



>> Der **HGV** im Internet

Liebe Benutzerinnen und Benutzer,

der Hansische Geschichtsverein e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, schrittweise hansische Literatur im Internet der Forschung zur Verfügung zu stellen. Dieses Buch wurde mit Mitteln des Vereins digitalisiert.

Mit freundlichen Grüßen,

der Vorstand

QUELLEN UND DARSTELLUNGEN ZUR HANSISCHEN GESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN

VOM

HANSISCHEN GESCHICHTSVEREIN

NEUE FOLGE. BAND VII



HANSISCHER GESCHICHTSVEREIN, LÜBECK

1929

ZINN UND ZINNGIESSER IN LIV-, EST- UND KURLAND

VON

JOHANNES GAHLNBÄCK

O. MITGLIED DES INSTITUTS FÜR ARCHÄOLOGISCHE TECHNOLOGIE
IN ST. PETERSBURG (LENINGRAD)



HANSISCHER GESCHICHTSVEREIN, LÜBECK

1929

00/6942

DRUCK: PIERERSCHER HOFBUCHDRUCKEREI, ALTENBURG, THÜR.

2,256

Stadt- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

49/1140 x

Inhalt

	Seite
I. Wie in Liv-, Est- und Kurland Zinn gegossen wurde	I
1. Einleitung	1
2. Kannengießerämter	3
3. Zinngießermeister in den Städten	22
4. Freimeister und Zinngießer auf dem Lande. Bönhasen	33
5. Zinnmischung und Probe	38
6. Der Zinngießer Merkzeichen	42
7. Arbeit und Absatz	45
8. Was an Zinn gegossen wurde	59
II. Die Zinngießer in Livland und in Estland	92
1. Reval	92
2. Arensburg	134
3. Dorpat	135
4. Hapsal	144
5. Narva	145
6. Pernau	149
7. Wesenberg	153
III. Die Zinngießer in Riga	154
IV. Die Zinngießer in Kurland	206
1. Goldingen	206
2. Grobin	210
3. Hasenpoth	211
4. Libau	211
5. Mitau	218
6. Windau	231
7. Bauske	232
V. Verzeichnis der Zinngießer	233
VI. Verzeichnis der Abbildungen	254
VII. Sachverzeichnis	256
VIII. Nachwort	295

Benutzte Quellen.

A. Handschriftliche Quellen.

I. In Reval.

Stadtarchiv.

- A. a. 5. Das alte Bürger-Eidt-Buch. 1409—1624.
A. a. 5a. Das zweite Bürgereidbuch. 1624—1690.
A. a. 5b. Das dritte Bürgereidbuch. 1690—1889.
A. a. 7. Denkelbuch der Stadt Reval. 1415—1523.
A. a. 35b. Das alte Hauptbuch (Erbebuch) 1455—1627.
A. a. 35e. III. Teil des neuen Pergament-Hauptbuches 1732—1807.
A. a. 35e. IV. Teil des neuen Pergament-Hauptbuches. 1732—1807.
A. a. Wahl u. Ämterbuch des Rats. 1550—1798.
A. a. 101. Familienverzeichnis am Marktquartier. 1786.
A. a. 102. Familienverzeichnis am Lehmpfortenquartier. 1786.
A. a. 102a. Verzeichnis des Schmiedepfortenquartiers. 1786.
A. a. 102b. Verzeichnis des Strandpfortenquartiers. 1786.
A. d. 41. Wettbuch. (Rechnungsbuch der Wettherren.)
A. a. 35a. Denkelbuch. 1731—1802. (Hypothekenbuch.)
A. a. 35d. Denkelbuch. 1532—1805.
A. a. 23. Denkelbuch. 1542—45; 1604—1608.
A. a. 15a. Register der Vikarien . . 1525.
A. d. 14. Städtische Kämmereirechnungen. 1463—1507.
A. d. 21. Städtische Kämmereirechnungen. 1507—1533.
Törne, Index zum Denkelbuch A. a. 23 und A. a. 23b. 1542—1545; 1604 bis 1608; 1569—1570.
B. t. Nachlaß-Inventarien.
B. f. 36. Gilden u. Gewerke: Zinn- und Kannengießer. Kannengießer.
B. f. XVIII. 80. Handwerksämter u. Zunftangelegenheiten: Kron- und Zinngießer.
B. f. 125. Amtsgerichtsprotokolle. 1752—1806.
Geburtsbriefe des 16. bis 19. Jahrhunderts. A—L, M—Z.
A. a. 15. III registrum constitutionum procuratorum et fidejussorum 1514 bis 1569.
A. a. 3. Der Stadt altes Pergamentdenkelbuch 1382—1518. (Stadt-Hypothekenbuch.)
A. a. 19. Der Stadt Denkelbuch. 1518—1532.

St. Canuti-Gilde-Archiv.

- Bruderbuch 1695 ff.
Mitgliederverzeichnisse. („Verzeichnisse aller Ämter.“)
Sammelband Y. AC. 9.
Steuerliste der Einwohner Revals. XVII. A. b. 4.
Diarium (Gildenprotokolle).

Schwarzhäupter-Archiv.

- E. 3. Buch Der Ein Nahme vnd ausgabe. 1573—1689. Rechnungsbuch.
Buch der Einnahme vnd Ausgabe. 1653—1669.
Kassabuch. 1749.

Ritterschafts-Archiv.

Die Kirchenbücher Hapsals.

Archiv der Steuerverwaltung.

Einwohnerverzeichnisse.

Archiv der St. Olaikirche.

Sämtliche Kirchenbücher.

Archiv der St. Nicolaikirche.

Sämtliche Kirchenbücher.

Archiv der Domkirche.

Sämtliche Kirchenbücher.

II. In Dorpat.

Stadtarchiv.

Miscellanea ex Protocollis Caesareae Civitatis Dorpatensis excerpta a Joh.

Jacobo Sahmen, consule. I. 1600—1709; II. 1709—1758.

J. J. Sahmen. Das Alte Dorpat. 1758.

... Erb- und Auftrags-Buch. 1737—1744; 1745—1766; 1786—1796.

Revisionsbuch. Polnische Periode. 1582—1601.

Rats-Protokolle: 1547—1555; 1585—1642; 1656—1850.

Bürgerbuch.

B. Wybers. Collectanea maiora. I 1547—1555; II 1583—1642.

J. Remmin, Collectanea 1707.

Kirchenbücher der St. Johannis-Gemeinde.

III. In Pernau.

Stadtarchiv.

Denkelbuch. 1501—1674.

St. Nicolai-Kirchenbuch. 1502—1522.

Ratsbücher: Register zu den Protokollen 1582—1889.

Bürgerbuch (1618—1889).

IV. In Riga.

Stadtarchiv.

Amtsgericht-Protokolle.

Suppliken.

Iudicialia, nach Dr. Anton Buchholtz' Auszügen.

Rentebücher, nach Dr. Anton Buchholtz' Auszügen.

Bürgerbücher.

Stadtbibliothek.

Personalien. Sammelmappen von Dr. August Buchholtz.

J. Ch. Brotze. Sylloge diplomatum Livoniam illustrantium.

J. Ch. Brotze. Livonica.

V. In Mitau.

Landesarchiv.

Kirchenbuch der Stadt Goldingen.

Kirchenbuch der Stadt Grobin.

Kirchenbuch der Stadt Libau.

Kirchenbuch der Stadt Bauske.

Kirchenbuch der St. Trinitatiskirche zu Mitau.

VI. In Lübeck.

Stadtarchiv.

Irrungen mit auswärtigen Kannengießern.

Kopiebuch für ausgehende Briefe des Kannengießeramtes zu Lübeck.

B. Gedruckte Quellen.

L. Arbusow. Das älteste Wittschoppbuch der Stadt Reval.

E. von Nottbeck. Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval. 1892.

E. von Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch der Stadt Reval.

Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch.

Dr. W. Stieda. Revaler Zollbücher und Quittungen des 14. Jahrhunderts. 1887.

Katalog der Historischen Festausstellung .. im Hause der Schwarzenhäupter zu Reval .. 1910.

E. von Nottbeck. Die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval. 1885.

F. Amelung. Geschichte der Revaler Schwarzenhäupter. 1885.

A. v. Bulmerincq. Kämmerer-Register der Stadt Riga. 1348—1361; 1405 bis 1744. I. Riga 1909. II. Riga 1913.

A. v. Bulmerincq. Akten u. Urkunden zur Geschichte der Stadt Riga 1710—1740, herausgegeben aus dem Nachlasse des Dr. Anton Buchholtz. I. Riga 1902. II. Riga 1906.

Fr. Dsirne. Der Rigasche Kalenderstreit zu Ende des 16. Jahrhunderts. Riga 1867.

H. Hildebrand. Das Rigasche Schuldbuch (1286—1352). St. Petersburg 1872.

Mettig, K. Zur Geschichte der Rigischen Gewerke im 13. und 14. Jahrhundert.

Mettig, K. Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga. Riga 1890.

J. G. L. Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. 1384—1579.

W. Stieda u. C. Mettig. Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621. Riga 1896.

Dr. W. Stieda. Wie man in Alt-Riga Kannen goß (in: Mittheil. aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. XIV. 1890).

C. Schirren. Burchard Waldis (Balt. Monatsschrift. III. 1861).

J. G. L. Napiersky. Die Libri redituum der Stadt Riga.

Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannis-Gilde in Riga. 1887.

Katalog der Rigaschen kulturhistorischen Ausstellung, veranstaltet von der Gesellschaft für Gesch. u. Altertumskunde .. Riga 1883.

Von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. 1913.

Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste der Stadt Goldingen bis zum Jahre 1889.

Hennig. Geschichte der Stadt Goldingen. 1809.

Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Spragistik. Mitau.

E. A. Spehr. Libaus Bürger und Einwohner 1600—1710. (Libauscher Kalender 1911.)

Brunstermann. Geschichte der St. Johannis-Gilde. Riga.

Johns. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. 1922.

E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. 1923.

C. Schirren. Verzeichnis livländischer Geschichtsquellen in schwedischen Archiven .. 1861.

E. von Nottbeck. Die alte Kriminalchronik Revals. 1884.

G. von Hansen. Katalog des Revaler Stadtarchives. 1896.

(M. Körber) Bausteine zu einer Geschichte Ösels. Arensburg 1885.

Mettig. Baltische Städte. 1901.

Seraphim. Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. 1895.

Teil I.

Wie in Liv-, Est- und Kurland Zinn gegossen wurde.

Inhalt: 1. Einleitung (S. 1). — 2. Die Kannengießerrämter (S. 3). — 3. Kannengießormeister in den Städten (S. 22). — 4. Freimeister und Zinngießer auf dem Lande. Böhnhasen (S. 33). — 5. Zinnmischung und Probe (S. 38). — 6. Der Zinngießer Merkzeichen (S. 42). — 7. Arbeit und Absatz (S. 45). — 8. Was an Zinn gegossen wurde (S. 59).

1. Einleitung.

„Das auf mühselige Weise errungene Material ergibt Grundsätze, die mit Fleisch und Blut auszustatten und in Wirklichkeit umzusetzen sind.“

In der vorliegenden Arbeit sind Nachrichten über Zinn und Zinngießer der ehemaligen russischen Ostseeprovinzen Est-, Liv- und Kurland gebracht, soweit der Verfasser deren in den letzten fünf Jahren vor dem Weltkriege und während desselben habhaft werden konnte. Dienstlich an St. Petersburg gefesselt, standen ihm nur kurz bemessene Ferien zu Exkursionen in die baltische Heimat zur Verfügung. Mit Beginn des Weltkrieges wurde die Forschung durch die sich jetzt ergebenden Verhältnisse erschwert, war oft unmöglich und wurde 1917 unterbrochen, ohne wieder aufgenommen zu werden.

Von dem Gebrachten kann daher keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden.

Zudem war die Frage eine bisher völlig unberührte. Von Zinn und Zinngeißern in den baltischen Ostseeprovinzen wußte vor 16 Jahren, als der Verfasser seine Arbeit begann, niemand das geringste zu sagen, um so mehr fesselte ihn dieses unberührte Studienmaterial.

Zinn gab es in den Museen des Landes, wohl auch im Privatbesitz: in die ersteren war es meist gelegentlich geraten, wirklich gesammelt war es wohl nur im Dom-Museum zu Riga und im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval. Von den Gilden und Gewerken war es als Reliquium einer lang entschwundenen goldenen Zeit liebevoll und glücklich aufbewahrt worden: ihr Zinn bildete die großen Sammlungen des Rathauses zu Reval, zu dem sich Ratzzinn gesellte, die der St. Canuti-Gilde daselbst, wo auch Hauszinn sich zugesellt, die Sammlung der kleinen Gilde zu Narva, die Sammlung des Stadtmuseums zu Pernau und der Bürgermusse in Dorpat. Dazu kommen die Sammlungen der St. Johannis-Gilde in Riga und der Gesellenherberge daselbst, welche letztere vortreffliche Stücke besitzt. Das Stadtmuseum in Libau erhielt desgleichen sein Zinn von den Gewerken, die

einen Teil 1915 noch selbst und in ihren Herbergen bewahrten, Meister und Gesellschaft, ihre Reliquien gleich liebevoll hütend. Dasselbe gilt für Mitau, wo noch viel Zinn bei den Meistern und das der Gesellschaft in der Gesellenherberge lag. Zu erwähnen bliebe noch das Zinn der zünftigen Meister Fellins in ihrer Herberge und das Zinn der Gesellenherberge in Dorpat.

Von den Privatsammlungen besaß an Amtszinn die Zinnsammlung „von Franken“ in Reval 1915 viel hübsche Stücke und daselbst auch die Sammlung des Ältesten der Schwarzhäupter „Carl Stempel“.

An Gebrauchszinn fand sich im Weißensteiner Museum das recht vollzählige Service eines wohlhabenden Gutshofes. Sonst noch allüberall in Privatbesitz, ohne daß von Zinnsammlungen berichtet werden darf: man hatte sich eben gelegentlich einiger hübscher Stücke bemächtigt, ohne Kenntnis der Herkunft und des Wertes meist.

Heute sollte man all diese Gelegenheitsstücke den großen Sammlungen Revals, Rigas und Mitaus einverleiben: dort würden sie die richtige Bewertung erhalten und nützen.

Zu erwähnen bliebe noch das in den Kirchen der Städte und des Landes vorhandene Zinn, meist Kirchenleuchter, Taufschüsseln — in Kurland waren derselben eine ganze Reihe —, wohl auch Abendmahlsgerät, Weinkannen und dergl. mehr.

Von all diesem Zinn Kenntnis zu erwerben war unschwer, schwieriger war es, Kenntnis von den Zinngießern zu erlangen, aus deren Werkstätten dieses baltische Zinn in den Besitz der Gewerke, Kirchen und Gilden, Gesellschaften und Bürger gelangt war.

Umfangreich lag das Material in den Archiven vor, meist wohl geordnet und zum Teil dem Inhalt nach gesichtet, wie in den Stadtarchiven zu Reval und Riga, ungeordnet in Pernau, seit 1914 unzugänglich in Narva, Arensburg, Hapsal u. a.

Sieht man recht zu, so sagt man sich bald, daß eine Bearbeitung dieser Archive doch eigentlich nur eine Aufgabe für lokale Forscher sei, daß Fremde, wie der Verfasser, nie alle Kenntnis zu gewinnen vermögen, die die Archive bieten, weil ihnen die Zeit dazu fehlt und die Gelegenheit. Aus all' diesen vielen Archiven, den ganz großen in Reval, Riga, Dorpat und Pernau und den kleineren in Narva, Mitau, Libau und den übrigen, ganz kleinen, in Arensburg, Fellin, Weißenstein u. a., tritt dem Forscher ein schier unermeßliches Material entgegen.

Das hier zusammengetragene Material bedarf der Ergänzung, um vollständig zu werden: unberührt gebliebene Akten sind durchzusehen, die offenbaren Lücken sind auszufüllen. Sollten die berufenen Historiker, ihre Hörer, die Studenten der historischen Wissenschaften, und lokale Forscher und Sammler diesen offenbaren Lücken nachgehen mit dem Wunsche, das Fehlende hineinzutragen, um die vorliegende Arbeit abzuschließen, so wäre ein Zweck dieser Arbeit — „neue Forschung zur Geschichte der deutschen Kolonien im Osten anzuregen“ — erfüllt.

2. Die Kannengießberämter.

„Überall, in Kampf und Arbeit, in Poesie und Genuß gilt der Einzelne an sich wenig, alles — seine freie Bruderschaft, die sich gegen andere abscheidet . . . Unter seinen Gesellen reitet und hämmert, singt und zecht der Mann, und einer sieht vielen anderen ähnlich.“

Gustav Freytag.

Der Prozeß des Zusammenschlusses von Handwerkern desselben Gewerkes in feste Genossenschaften geht naturgemäß allmählich vor sich, wenn am Orte eine genügende Anzahl von Vertretern derselben Spezialität sich zusammengefunden, was bei unseren Kannengießern selbst in den größeren Städten Est-, Liv- und Kurlands nicht immer der Fall war². Andererseits brachten verheerende Krankheiten, wie 1711 in Riga die Pest, das ganze Kannengießberamt zum Aussterben.

Erst größere Bestellungen für den Markt und den Export erforderten Arbeitskräfte in größerer Anzahl. Derartige günstigere Vorbedingungen für großen Umsatz dürften im 17. Jahrhundert dauernd in Riga vorgelegen haben, da dort im ersten Viertel desselben nicht weniger als 17 Kannengießberwerkstätten vorhanden waren³. Wir haben hier offenbar auf einen bedeutenden Absatz fertiger Zinnware nach Rußland und Polen zu schließen.

Unsere Zinngießber, meist aus Norddeutschland und dem Gebiet, wo Lübeck Vorort, eingewandert, schließen sich, den Gepflogenheiten der alten Heimat folgend, frühzeitig zu Genossenschaften zusammen, doch haben wir in Reval, Dorpat und Riga — wurde in Riga der Rat der Stadt doch erst 1226 eingesetzt — frühestens im 14. Jahrhundert unsere Meister in einem Amt vereinigt zu suchen.

Im 14. Jahrhundert und später noch gehören die Zinngießber Revals (Grapengießber und Kannengießber) zum Amt der Schmiede, das alle Metallarbeiter mit Ausnahme der Goldschmiede in einer Genossenschaft vereinigt. Ihre Werkstätten waren auf der Schmiedestraße gruppiert, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die Bezeichnung „kannengeterstrate“⁴ führt offenbar nach den in der Mehrzahl hier vorhandenen den Werkstätten zugehörigen Auslagen der Kannengießber.

Der Zusammenhang mit den Schmieden war um so fester, je stärker die Gesamtheit der Kannengießber sich präsentierte, ihre speziellen Wünsche zu wahren, diesen Wünschen genügenden Ausdruck und Nachdruck zu verleihen. Andererseits geht gewiß die Technik des Hammers mit der des Schmelzens und Gießens Hand in Hand.

¹ Gustav Freytag. Bilder aus deutscher Vergangenheit. II. p. 211.

² Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden und Gewerke. Magnus Hintzes Supplik.

³ Riga. St.A. Amtsgerichtsprotokoll. 1619. VII. 1.

⁴ E. von Nottbeck. Der alte Immobilienbesitz. Reval 1884. p. 63.

Zu diesem Schmiedeamt in Reval gehörten außer den genannten Kannen- und Grapengießern die Grobschmiede, die Kleinschmiede, die Kupferschläger und die Schwertfeger, also im ganzen 6 Gruppen, die der Schragen vom Jahre 1459 — ein älterer Schragen vom Jahre 1415⁵ erwähnt unsere Zinggießer nicht — speziell durch die für die einzelnen Gewerke vorgeschriebenen Meisterstücke berücksichtigt. Dieser Schragen befand sich 1914 im alten Original des Jahres 1459 und zum Gebrauch mit einer hochdeutschen Übersetzung versehen in der Lade des Schmiedeamts zu Reval beim Ältermann des Amts der Schmiede.

Gegen 90 Jahre später finden wir bei den Schmieden außer den genannten 6 Gewerken noch die Messerschmiede und die Rotgießer als gesonderte Gruppen, nachdem erstere sich wohl von den Kleinschmieden, letztere sich von den Grapengießern losgelöst hatten⁶.

Der Schragen vom Jahre 1459 gilt für alle genannten Metallarbeiter gleich. Er will die Interessen der ganzen Bruderschaft der Schmiede wahren, wie diese in dem guten Glauben zusammentraten, auf solche Weise ihrerseits ihre Erwerbsinteressen bestens wahrnehmen zu können⁷. Diese Schmiede, und unter ihnen unsere Zinggießer, organisierten die Arbeit um „guter Arbeit“ willen und wollten nach der ihnen verliehenen „Schra und Gerechtigkeit“ . . . in dem Amte „sich richten und regieren“⁸. Demselben Gedanken verleihen wohl alle Schragen Rigas, Dorpats, Mitaus u. a. m. Ausdruck, entsprechend den Gepflogenheiten ihrer alten Heimat, d. h. Nordwest-Deutschlands, wo die meisten Handwerker die Arbeit gelernt und von wo sie eingewandert waren.

Waren in Reval 1459 die Kannengießern mit den Schmieden noch in einem Amt, so hatten sie sich jedoch fast 100 Jahre später von diesen getrennt und ein eigenes Amt gebildet. Man erinnere sich nur des Schreibens, das „dat kanngeter ampt tho Revall“ um 1550 an die Kannengießer-Ämter in Riga und Dorpat richtet, um einen Beschluß über eine einheitliche Zinnmischung anzuregen⁹. Es waren, wie erwähnt (s. Seite 3), damals die Kannengießer in Reval so zahlreich, daß sie der Schmiedestraße in dieser Zeit den Namen „kannengeterstrate“ geben konnten¹⁰. In welcher Zeit und wie diese Trennung der Kannengießer von den Schmieden zustande kam, und wie lange dieses 1550 vorhandene Amt bestand, dafür fehlen jedoch jegliche Anhaltspunkte.

⁵ Reval. St.A.

⁶ Dr. W. Stieda. Einige Aktenstücke zur Geschichte des Revaler Gewerbewesens im 16. Jahrhundert. (Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands. IV. p. 112.)

⁷ W. Stieda. Zur Entstehung des deutschen Zunftwesens. Jena 1876. p. 76.

⁸ Reval. St.A. Schragen der Schmiede vom Jahre 1459. Einleitende Worte.

⁹ Abgedruckt bei W. Stieda: Wie man in Alt-Riga Kannen goß (Mitteilungen aus der Livl. Gesch. XIV. 2. p. 232. 233.)

¹⁰ Reval. St.A. Erbebuch Aa. 35^b. (1455—1627.) Fol. 231^a und fol. 260^b.

Erst 1632 ist wieder von langer Zugehörigkeit der Kannengießer zum Schmiedeamt die Rede. Dessen erwähnt der Kannengießer Hans Hasenbalgh in seiner Eingabe an den Rat. Er sagt: „Ihre (der Schmiede) Schragen vermellten, daß wir Kannengießer in solch ihre Schmiedt gehören und über die 100 Jahr hero nach Gebung der Schragen solches geschehen“¹¹.

Es gehören unsere Meister in der Tat zum Schmiedeamt, nicht nur dem Worte des Schragen gemäß: genießen sie doch die gleichen Rechte wie die Schmiede; man erinnere sich der gemeinsamen Begräbnisstelle in der Nikolaikirche; dort wird unter den den Schmieden gehörigen Steinen Nr. 93 und Nr. 94 unter anderen 1628 d. 7. IV. „Jurgen Sage Jochim kangießers frau“ bestattet¹². Eine weitere Bestätigung der Zugehörigkeit der Kannengießer zu den Schmieden ergibt sich aus der Beschwerde des Schmiedeamts zu Reval über den schon genannten Kannengießer Hans Hasenbalgh, „daß dieser sich bei Eingang seiner Ehen nicht vorher mit dem Amt abgefunden“¹³.

Dieser Streit zwischen dem Kannengießer Hans Hasenbalgh und dem Schmiedeamt beleuchtet die Machtbefugnisse des Schmiedeamtes zu Reval gegenüber jener großen Reihe von Handwerkern, die laut Schragen vom Jahre 1459 sich zu dem genannten Amt zu halten hatten^{14a}. Das Schmiedeamt hatte vom Kannengießer Hans Hasenbalgh, als er seine erste Ehe eingehen wollte, verlangt, er solle sich mit dem Amte zuvor abfinden; als dieser sich dazu nicht verstanden, will das Amt die Hochzeit verbieten^{14b}. Doch gelingt es Hasenbalgh, dank dem Wohlwollen des für ihn eintretenden Bürgermeisters, die Hochzeit zu feiern, nachdem er jenem gelobt, sich spätestens vierzehn Tage nach der Hochzeit im Schmiedeamt zum Eintritt in dasselbe „einzustellen“. Diesem Versprechen war er jedoch nicht nachgekommen, so daß das Schmiedeamt, als Hasenbalgh 1632 seine zweite Ehe eingehen will, mit einer Eingabe an den Rat ihn daran zu hindern bestrebt ist, woraufhin auch das Ratsverbot gegen das neue Ehebündnis erfolgt. Doch auch dieses Mal gelingt es dem Kannengießer, die Fürsprache des Bürgermeisters Georg von Lohnen zu gewinnen, der nach Beratung mit den Amtsherren das Ratsverbot rückgängig macht: „biss endlich nach vielem Vberlauffen der her bürgermeister Herr Georg von Lohnen, mit vorherberadt der ambtzhern vorgonnett die hochzeit zu halten, da kegen gemelter Hanss Hasenbalch kannengiesser ahngelobett vierzehn thage nach der hochzeit, sich bei den smieden einzustellen, sich mit ihnen zu vrgleichen, also daß sie fridtllich mith ihne sein sollen“¹⁵.

¹¹ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden und Gewerke. Supplik Hans Hasenbalghs. ¹² Reval. St. Nicolai Kirchen A. Todtenbuch.

¹³ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden und Gewerke. Eingabe des Schmiedeamts vom 3. Februar 1632.

^{14a} Lübeck. St.A. Copiebuch für abgegangene Briefe des Kannen- u. Zinngießeramtes zu Lübeck. p. 349.

^{14b} Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe des Schmiedeamts vom 3. Febr. 1632.

¹⁵ ib.

Man sieht, der Gegensatz zwischen Schmieden und Kannengießern ist offenbar und der Zusammenhang ein äußerlicher. Und während die Kannengießer — laut Schragen — verpflichtet sind, sich zu den Schmieden zu halten („sie wehren schuldlich vormöge Ihres schragens sich mitt den smieden zu vereinbaren“) ¹⁶, haben sie schon jahrelang außerhalb des Schmiedeamtes stehen können, haben ihren eigenen Schragen ¹⁷, der ihren Sonderinteressen mehr Rechnung trägt als der veraltete Schmiedeschragen von 1459. Dieses spricht Hanss Hasenbalgh in seiner Eingabe 1632, wie folgt, ganz klar aus: „haben wir nun ein viel andere starkere vnd scharffere handwerks gewohnheit als die schmied“ ¹⁸.

Diese Zugehörigkeit zum großen Schmiedeamt — bezeugt Hasenbalgh — nützte den wenigen Kannengießern nichts. Die Kontrolle der Arbeit von seiten dieses Amtes sei eine lässige, infolgedessen werden ihre Gesellen, die in Reval ausgelernt, in Deutschland nicht anerkannt ¹⁹, gleichwie die Meister, die in Reval zum Schmiedeamt gehört, in Deutschland nicht für voll angesehen werden. Hiernach stehe es mit der Arbeit der Kannengießer schlecht, und es drohe der Stadt selbst Schaden an ihrem guten Ruf, wie es Hasenbalgh wörtlich ausspricht: „dadurch wir das Land wohl heikler machen“ ²⁰.

Seitdem vergeht ein Vierteljahrhundert. Nichts ist geschehen, dem Gewerke aufzuhelfen. Wer gutes Zinn haben will, schafft es sich für seinen Bedarf von auswärts, vornehmlich aus England. Da tritt in Reval der Kannengießer Magnus Hintze 1658 auf. Er kommt aus Narva, wo er bereits Bürger war und seine eigene Werkstatt besessen hatte. Er will sich in Reval niederlassen und tüchtige Arbeit liefern, nach lübeckischem Brauch, wie er's gewohnt ²¹. Er ist über die Verhältnisse seines Gewerkes in Reval wohl unterrichtet, nennt dessen Schattenseiten, von denen Hasenbalgh in seiner Eingabe schon 1632 geklagt.

Hintze will sein Brot redlich verdienen und deshalb vor allen Dingen den offenbaren Mißständen abhelfen; wohl wissend, woran es fehlt, schildert er in offener Sprache in seiner Supplik an den Rat diesem die eingerissenen Mißbräuche und weist in erster Linie auf das minderwertige Zinn hin, das in Reval gearbeitet wird: „weilen . . . der stadt und landt sehr schlecht wirdt vorgestanden, indem keine Lubesche Probe mehr wie vor Zeiten gehalten, kein Englisch Zinnen mit der Crone gestempelt, lubisch gudt mit 3 vnd mankgut mit einem stempel recht verarbeitet, sondern mehrenthelse verfälscht . . . wirdt“ ²². Hintze redet von Pfuscherarbeit, die eben in Reval zu Hause. Seine Handwerksehre lehnt sich gegen diese Pfuscheri und Fälschung auf. Er will dem Handwerk aufhelfen: „Wenn ich aber lieb es Gott entschlossen, es dahin zu bringen,

¹⁶ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden und Gew. Eingabe des Schmiedeamts. 1632. II. 3.

¹⁷ ib.

¹⁸ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden u. Gew. Hanß Hasenbalghs Eingabe.

¹⁹ ib.

²⁰ ib.

²¹ Reval. St.A. Bf. 7. Magnus Hintzes Supplik. 1658. VI. 22.

²² ib.

daß die Stadt Reval in dem Geschrei möge verbleiben, wie vorhinn, daß ebenso gut zinn alhie als zu Lubeck verarbeitet und gemachdt wirdt“ — schreibt er in seiner Eingabe an den Rat²³. Ihm steht schon eine gewisse Erfahrung zur Seite, da er in Narva als selbständiger Meister bereits einige Zeit gearbeitet, auch „Besitz“ erlangte, den er 1657 durch den Krieg verlor. Jetzt will er in Reval neu beginnen, dort seine Werkstatt neu errichten, will seine Handwerksehre einsetzen, dem Revalschen Zinn zu so gutem Ruf, wie früher, zu verhelfen²⁴. Sein Antrag gefällt, er findet des Rates Unterstützung.

Und so ist es Magnus Hintze, dem die endliche Gründung eines selbständigen Kannengießeramtes in Reval mit fester Ordnung nach innen und nach außen, beständiger sachgemäßer Kontrolle des verarbeiteten Zinnes und gleichzeitigen Schutzes der Arbeit durch Beschränkung des Imports auswärtigen Zinngeschirres zuzuschreiben ist. Magnus Hintzes Eingabe („Supplik“) an den Rat datiert vom 22. Juni 1658²⁵. In Reval finden sich zu der Zeit die Kannengießer Gidian Schmidt, der schon 1647 Bürger²⁶ geworden, und Jochim Weiß, der 1657 Bürgerrechte²⁷ erlangte, dazu kommen Hintze und der Kannengießer Andreas Trens, der allerdings erst 1659 in die Bürgerschaft Aufnahme findet²⁸. Das waren die vier Meister, die nach lübeckischem Recht vorhanden sein mußten, um ein Amt zu gründen.

Hintze wird nach alledem Ältermann des frisch gegründeten Kannengießeramtes zu Reval. Er hat keinen leichten Stand gegenüber seinen Mitmeistern, die sich ihm schlecht fügen. Wegen eines Streites mit dem Kannengießer Gidian Schmidt mußte sogar an das Kannengießeramt zu Lübeck, den Vorort für das Kannengießeramt zu Reval, appelliert werden²⁹ und dieses einschreiten³⁰. Schmidt hatte sich „Vergehen gegen seinen Ältesten“ (sc. den Ältermann Hintze) zuschulden kommen lassen und wurde ihm von Lübeck die nicht geringe Strafe von vier Reichstälern „wegen Unbotmäßigkeit“ auferlegt³¹.

Andererseits redet ein Schriftstück im Stadt-Archiv zu Reval vom Jahre 1665 von einer Klage aller „Meister und Gesellen“ gegen Hintze, den die Kläger „nunmehr so viele Jahr vor einen Eltermann halten und ehren müssen“³².

Magnus Hintze ist offenbar seit 1658 Ältermann des Kannengießer-

²³ ib. ²⁴ ib. ²⁵ ib.

²⁶ Reval. Stadt A. Aa. 5a. Bürgereidbuch.

²⁷ ib. ²⁸ ib.

²⁹ Reval. St.A. Gilden und Gewerke. Bf. IX. 36. Schreiben des Zinngießer-Amtes zu Lübeck vom 29. November 1663.

³⁰ Vgl. Johs. Warncke. „Der Wendische Ämterverband.“ (Die Zinngießer zu Lübeck. 1922. p. 56—58.)

³¹ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Schreiben des Zinngießer-Amtes zu Lübeck. 1663. XI. 29.

³² Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe „sämtlicher Kannengießer“. 1665. XI. 4.

amtes zu Reval gewesen und blieb es, wie wir wohl annehmen dürfen, bis zu seinem Tode im Jahre 1673³³.

Es lagen in all' diesen 15 Jahren die Verhältnisse für unsere Kannengießer ungünstig; die sich wiederholenden Kriege störten den Absatz nach Rußland; oft fehlte derselbe wohl auch ganz. Handel und Gewerbe ist gestört und stockt³⁴. Reval nährt kaum die dort ansässigen Kannengießer; neue Meister bleiben aus³⁵; ohne Zuzug kann das Amt nicht bestehen und stirbt bald aus, was am Ende der siebenziger Jahre eingetreten zu sein scheint, da 1682 der schon alte Gidian Schmidt, Peter Steinhoff, Jochim Sense und Paul Kopes das Amt neu konstituieren müssen³⁶.

Wiederum besteht das Amt unserer Kannengießer eine Zeitlang, jedenfalls noch 1687, aus welchem Jahr im Stadtarchiv zu Reval eine vom „Amt der Kannengießer“ unterzeichnete Eingabe vorliegt³⁷.

Darnach ist es ausgestorben und muß 1695 von neuem gegründet werden. Dieses Mal sind es der vorige, nunmehr bejahrte Peter Steinhoff, Jochim Sense und Gerdt Bluhm, die sich zusammentun und dem Rat ein Gesuch behufs „Aufrichtung eines ampts und hierzu benötigten Schragens“ einreichen³⁸. Dieses 1695 neu begründete Amt bestand über 32 Jahre. Der alte Steinhoff, nach ihm Bluhm, der 1705 starb³⁹, sind die Älterleute gewesen. Dann wird von November 1711⁴⁰ bis 1720 Johann Weiß als Ältermann genannt, der stirbt 1727⁴¹.

Es folgt nun wieder eine amtslose Zeit, bis 1741 die Frage von der Errichtung eines „Zinngießeramtes“ aufgenommen wird. Der Rat selbst macht die einleitenden Schritte, nicht die Zinngießer. In den Aufzeichnungen⁴² über diese Verhandlungen heißt es: „Der Ältermann der St. Canuti-Gilde Peter Reese wurde befraget, ob sie (die Zinnengießer) nun ihre Gedanken dahin gerichtet, daß nach guter Ordnung auch hier ein Amt errichtet werden konnte.“

Peter Reese, seit 1709 in Reval Bürger⁴³ und Kannengießermeister, damals bereits 65 Jahre alt⁴⁴, auch wohl angesehen bei allen Gewerken und Ältermann ihrer St. Canuti-Gilde — verhält sich ablehnend. Er hat seine Bedenken, „daß ob zwar von denen Seestädten drei allhier vorhanden, hieselbst ein Amt zu errichten, immaßen das Amt zu Lübeck ihnen nicht verstatte, daß sie sich loskauften, mithin also wi-

³³ Reval. St. Olai Kirchenbuch.

³⁴ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe der Kannengießer Hacker und Kupfferschmidt. 1769. X. 23. ³⁵ ib.

³⁶ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe 1682. VII. 11.

³⁷ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe vom 19. Juli 1687.

³⁸ Reval. St.A. Eingabe an den Rat vom 27. August 1695.

³⁹ Reval. St. Olai Kirchenbuch.

⁴⁰ Reval. St. Canuti Gilde A. Verzeichnis aller Ämter.

⁴¹ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis aller Ämter.

⁴² Reval. St.A. Bf. XVIII. 80. Acta 1741. XI. 24.

⁴³ Reval. St.A. Aa. 5b. Bürgereidbuch.

⁴⁴ Reval. St.A. Bf. XVIII. 80. Acta 1741. XI. 24.

drigen Falls ihre Jungen und Gesellen nicht passiren lassen würde“⁴⁵. Reese kennt seine Mitmeister, deren Arbeit, die Anforderungen Lübecks, dessen Zinngießeramt, wie erwähnt, für Reval Vorort und Revals Zinngießer „straft“⁴⁶, ihnen Rechte verleiht oder nimmt, je nachdem sie Lübecks Vorbedingungen genügen oder nicht genügen. Damals, d. h. 1741, hätten sie nach Reeses Dafürhalten offenbar nicht genügt, da Lübeck die revalschen Meister nicht anerkennt.

Immerhin scheint bald nach 1741 eine Änderung der Lage eingetreten zu sein, ein Amt der Kannengießer sich irgendwie konstituiert zu haben, mit ihm Ordnung und bessere Arbeit gekommen zu sein, Besserungen, die zu einer Anerkennung der Revalenser seitens ihres Vorortes Lübeck führten, so daß wenigstens die Seeländer unter den Zinngießern der Stadt noch 1769 sich auf ihr Recht — Gesellen freizusprechen — berufen können⁴⁷.

Doch auch innerhalb dieser Periode von 1741 bis 1769 ist eine Unterbrechung der Ordnung, eine amtslose Zeit zu notieren, von der 1760 auf einer Verhandlung des Amtsgerichts zu Riga Erwähnung geschieht. Im betreffenden Amtsprotokoll ist gesagt: „Reval hat kein Zinn- und Kannengießeramt und müssen seine Zinn- und Kannenmeister sich anderswo incorporiren lassen, dafern seine Gesellen und Jungen gelten sollen“⁴⁸.

Noch einmal wird in Reval — 1770 — ein Zinngießeramt aufgerichtet. Dieses Mal sind es die Oberländer mit dem Vorort Stockholm, die ihr erstes Amt in Reval begründen. Schweden hatte Estland schon 1710 an Rußland abgeben müssen; seine kulturelle Beeinflussung blieb und äußerte sich auch im Leben unserer Zinngießer: sie richteten nach schwedischen Vorschriften ein Amt auf, das bis 1798 besteht.

Ältermann des 1770 aufgerichteten Amtes wird zuerst Georg Stier; der stirbt als solcher 1781⁴⁹. Nach ihm wird Ältermann der gleich Stier aus Reval gebürtige Zinngießer Hermann Wilhelm Petersen. Mit ihm stirbt 1798⁵⁰ das Amt der Zinn- und Kannengießer zu Reval endgültig aus.

Aus all' diesen Nachrichten ergibt sich, daß ein Amt der Zinn- und Kannengießer im Verlauf von 2½ Jahrhunderten zu Reval bis zum Schluß des 18. Jahrhunderts bestand, daß es öfters ausstarb und daß es meist nur ganz schwach besetzt war.

De facto bestand es: ..1550.., 1658—1674, ..1678..—1682.., 1695—1727, ..1741..—1759.., 1770—1798.

Amtslose Zeiten waren die Jahre: 1674—..1678, 1687—1695, 1727—..1741.., 1759..—1770. Zur Periode 1550—1658 sind positive Daten

⁴⁵ ib.

⁴⁶ Die dem Verbande der wendischen Städte angehörigen Zinngießer waren die sogenannten „Seeländer“, alle übrigen wurden „Oberländer“ genannt. Vgl. Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. 1922. p. 58.

⁴⁷ Reval. St.A. Bf. XVIII. 80. Acta 1769. X. 23.

⁴⁸ Riga. St.A. Amtsgerichtprotokoll. 1760. II. 6. Acta Rohde. p. 27.

⁴⁹ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch. ⁵⁰ ib.

noch aufzufinden, wie denn auch die gegebenen Nachrichten durch weitere Studien im Stadtarchiv zu Reval fixiert werden könnten.

Für die Ältermänner ergibt sich folgende Reihe:

Magnus Hintze	1658 ⁵¹ —1673 ⁵² .
Gidian Schmidt	1678 ⁵³ —1682 ⁵⁴ .
Peter Steinhoff	1682 ⁵⁵ —1687 ⁵⁶ .
	1687 ⁵⁷ —1695 ⁵⁸ .
Gerdt Bluhm	1695 ⁵⁹ —1705. I. 28 ⁶⁰ .
Jochim Sense	1705 ⁶¹ —1710. IX. 26. ⁶²
Johann Weiß	1710 ⁶³ —1727 ⁶⁴ .
Georg Stier	1770 ⁶⁵ —1781. III. 1 ⁶⁶ .
Hermann W. Petersen .	1781 ⁶⁷ —1798. II. 6. ⁶⁸

In Riga gehörten die Grapen- und Kannengießer offenbar schon frühe einem gesonderten Amte an, da der Schragen der Schmiede zu Riga vom Jahre 1578 zwar von Kronengießern, nicht aber von Kannengießern redet, die nicht miteinander zu verwechseln sind⁶⁹. Und da nun dieser Schragen von den Kannengießern schweigt, ist ihre Existenz in einem anderen Amt und wohl in einem eigenen anzunehmen⁷⁰.

Auf das Vorhandensein eines Amtes der Kannengießer zu Riga vor dem Jahre 1561 weist hin ein Schreiben, das das Kannengießeramt in Reval an die Kannengießerämter in Riga und Dorpat richtet und das aus dem Jahre 1550 datieren dürfte⁷¹.

Daß die Kannengießer in Riga sich bereits organisiert, sich in einem Amt zusammengeschlossen, eine eigene Körperschaft gebildet hatten, ist für das letzte Viertel des 16. Jahrhunderts erwiesen. Es tritt dieses Amt der Kannengießer als solches im Jahre 1589 uns entgegen. Es erscheint zu Ostern d. J. vor dem Amtsgericht⁷² und verpflichtet sich,

⁵¹ Reval. St.A. Bf. 7. Magnus Hintzes Supplik.

⁵² Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

⁵³ Reval. St.A. Bf. IX. 36.

⁵⁴ Reval. St. Olai. Kirchenbuch.

⁵⁵ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe an den Rat vom 11. VII. 1682.

⁵⁶ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Eingabe vom 19. Juli 1689.

⁵⁷ ib. ⁵⁸ Reval. St. Olai Kirchenbuch.

⁵⁹ Reval. St.A. Eingabe an den Rat vom 27. VIII. 1695.

⁶⁰ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

⁶¹ Reval. St.A. Bf. IX. 36.

⁶² Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis aller Ämter.

⁶³ ib. ⁶⁴ ib. ⁶⁵ ib.

⁶⁶ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

⁶⁷ Reval. St. Canuti-Gilde. Verzeichnis aller Ämter.

⁶⁸ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

⁶⁹ C. Mettig. Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga. 1890. p. 3.

⁷⁰ W. Stieda. Aus dem Leben des Rigischen Goldschmiedeamts.

⁷¹ W. Stieda. Wie man in Alt-Riga Kannen goß. (Mitteilungen aus der livl. Geschichte. XIV. 2. p. 232. 233.)

⁷² Riga. St.A. Beiträge der Handwerksämter an die Kirchenordnung. 6. fol. 55. (Anton Buchholtz, Auszüge aus den Rentebüchern. B.)

„zur Unterhaltung des Predigeramtes“ jährlich eine Rente zu zahlen. Diese Zahlungen erfolgen seitdem auch regelmäßig bis 1645⁷³, werden bis 1697 gebucht⁷⁴ und sind bis 1778 gezahlt worden⁷⁵.

In den Amtsgerichtsverhandlungen werden diese Zahlungen zur „Kirchenordnung“ wiederholt erwähnt. So im Jahre 1619, wo der Ältermann des „Kannengießeramtes“ und das ganze Amt vor dem Amtsgericht wegen Nichteinzahlung derselben zur Verantwortung gezogen werden⁷⁶, nachdem die Kirchenvorsteher von St. Petri klagbar geworden waren.

Das Kannengießeramts zu Riga war stärker als das in Reval und konnte fast ununterbrochen bis zum 20. Jahrhundert bestehen; wir erfahren nur einmal von einer neuen Aufrichtung des Amtes. Die erfolgte 1720, nachdem die Pest in Riga gar schlimm gehaust hatte. Ganze Gewerke waren ausgestorben: von den Kannengießern war als einziger Johann Hayen am Leben geblieben. Es beginnt eine amtslose Zeit. Erst 1720 wird das Amt neu aufgerichtet und besteht fort, bis 1905 mit Wyckmann Rigas letzter Zinngießer stirbt.

Unter diesen Umständen ist der Wechsel der Ältermänner allein in der äußeren Geschichte des Kannengießeramts zu verzeichnen. Der erste Ältermann, von dem wir erfahren, ist Gideon Ridder; er ist c. 1591 Meister, ist 1616 Amts-Ältermann⁷⁷ geworden, ist es noch 1619⁷⁸ und stirbt 1626⁷⁹.

Peter Meese ist 1663. IX. 23 schon geraume Zeit Ältermann gewesen⁸⁰ und will jetzt das Amt niederlegen, ist jedoch noch 1666 und die folgenden Jahre Ältermann und wird als solcher das letzte Mal 1683 erwähnt⁸¹.

Dem Reinhold Sucher wird 1690. III. 18 die Ältermannschaft angetragen⁸². Er ist Ältermann 1692⁸³ und 1693⁸⁴ bis 1698⁸⁵, nachdem neben ihm Claus Schmidt 1694⁸⁶ und 1695 die Ältermannschaft übernommen hatte⁸⁷. Dieser folgt dem Sucher 1699⁸⁸ und bleibt bis 1707. XI. 1.⁸⁹ Im folgenden Jahr wird Johann Meese Ältermann⁹⁰. Nachdem wird 1709 26. Oktober Jakob Öhman⁹¹ als solcher bestätigt; der ist 1711. VIII. 28. gestorben⁹². Als nach dem Aussterben des Amtes während der Pest 1720 das Kannengießeramts zu Riga neu „aufgerichtet“ werden sollte, war von den alten Meistern der Vorpestzeit, wie erwähnt, nur

⁷³ Riga. St.A. Altes Rentebuch. fol. 59.

⁷⁴ Riga. St.A. Rentebuch A. fol. 62. ⁷⁵ ib.

⁷⁶ Riga. St.A. Amtsgericht-Protokoll. 1619. VII. 1.

⁷⁷ Riga. St.A. Amtsgericht-Protokoll. 1616.

⁷⁸ Riga. St.A. Amtsgericht-Prot. 1619. VII. 1.

⁷⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1626.

⁸⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1663. IX. 23.

⁸¹ ib. Amtsg.-Prot. 1683. VI. 9.

⁸² ib. Amtsg.-Prot. 1690. III. 18.

⁸³ ib. Amtsg.-Prot. 1692.

⁸⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1693.

⁸⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1698 V. 20.

⁸⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1694. II. 4.

⁸⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1695. III. 16.

⁸⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1699. VII. 4.

⁸⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1708. I. 23.

⁹⁰ ib.

⁹¹ ib. Amtsg.-Prot. 1709. X. 26.

⁹² ib. Amtsg.-Prot. 1711. VIII. 28.

Johann Hayen am Leben; neu hinzugekommen sind die Meister Johann Petersen, Christian Kobus und Michael Kayser⁹³; Ältermann wird Johann Petersen. Nach ihm wird es Johann Hayen 1725. II. 26⁹⁴, ist es noch 1745⁹⁵ und 1747⁹⁶ und stirbt als solcher 1752⁹⁷. Darauf ist es Michael Kayser⁹⁸ und bleibt es; er wird 1755⁹⁹ und 1759¹⁰⁰ als Ältermann genannt, als welcher er¹⁰¹ 1760. I. 5. stirbt. Ihm folgt im Amt der junge Philipp Christoph Petersen¹⁰², ist es 1764¹⁰³ und 1786¹⁰⁴.

Volle hundert Jahre später wird 1886. X. 4. Gottlieb Kaspar Wyckmann Ältermann des vereinigten Gürtler- und Zinngießeramtes¹⁰⁵; er ist sein letzter Ältermann und Rigas letzter Zinngießer; er stirbt 1905¹⁰⁶.

Man sieht, das Kannen- und Zinngießeramt zu Riga blickt auf eine Dauer von 3½ Jahrhunderten zurück; es überlebt das Kannengießeramt zu Reval um ganze hundert Jahre und besteht von . . 1550. — 1710 und 1720—1905. Die einzige amtslose Zeit ist 1710—1720; weitere Nachrichten fehlen bisher.

Für die Ältermänner ergibt sich folgende Reihe:

Gideon Ridder	1616 ¹⁰⁷ —1626 ¹⁰⁸ .
Peter Meese	1663 ¹⁰⁹ —1683 ¹¹⁰ .
Reinhold Sucher	1690 ¹¹¹ —1694 ¹¹² .
Claus Schmidt	1694 ¹¹³ —1695 ¹¹⁴ .
Reinhold Sucher	1695 ¹¹⁵ —1698 ¹¹⁶ .
Claus Schmidt	1699 ¹¹⁷ —1707. XI. 1 ¹¹⁸ .
Johann Meese	1707 ¹¹⁹ —1709 ¹²⁰ .
Jakob Öhman	1709 ¹²¹ —1711. VIII. 28 ¹²² .
Johann Petersen	1720 ¹²³ —1725 ¹²⁴ .
Johann Hayen	1725 ¹²⁵ —1752 ¹²⁶ .

-
- ⁹³ ib. Amtsg.-Prot. 1720. IV. 7. ⁹⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1725. II. 26.
⁹⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1745. ⁹⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1747.
⁹⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1752. XII. 3. ⁹⁸ ib.
⁹⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1755. VII. 15.
¹⁰⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1759. III. 4.
¹⁰¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760. V. ¹⁰² ib.
¹⁰³ Brunstermann. Geschichte der Johannis-Gilde. p. 207.
¹⁰⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1786.
¹⁰⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1886. X. 4.
¹⁰⁶ Mitteilung der Witwe Wyckmanns.
¹⁰⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1616. ¹⁰⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1626.
¹⁰⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1663. IX. 23. ¹¹⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1683. VI. 9.
¹¹¹ ib. Amtsg.-Prot. 1690. III. 18. ¹¹² ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 20.
¹¹³ ib. Amtsg.-Prot. 1699. VII. 4. ¹¹⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1708. I. 23.
¹¹⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1695. III. 16.
¹¹⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1699. VII. 4. ¹¹⁷ ib.
¹¹⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1708. I. 23. ¹¹⁹ ib.
¹²⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1709. X. 26. ¹²¹ ib.
¹²² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1711. VIII. 28.
¹²³ ib. Amtsg.-Prot. 1720. IV. 7.
¹²⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1725. II. 6. ¹²⁵ ib.
¹²⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1752. XII. 3.

Michael Kayser 1752¹²⁷—1760. I. 5¹²⁸.
 Philipp Petersen 1760¹²⁹—1786¹³⁰.
 Gottlieb Wyckmann . . . 1886¹³¹—1905¹³².

Im reichen Dorpat des 16. Jahrhunderts waren alle Vorbedingungen zur Bildung eines starken Amtes vorhanden; unsrer Meister waren zu Beginn desselben bis zur Katastrophe von 1565, der Abführung der deutschen Einwohner Dorpats in die Gefangenschaft nach Rußland, in der Stadt gar viele. Es werden genannt die Meister: Brand, Bastian Schere, Hans, Jakob, Brand Meyer, endlich Wennemer¹³³. Unter den Gefangenen werden weitere 7 Personen als Kannengießer bezeichnet: Hans Löffken, Reinhold Helmicke, Hieronymus von der Becke, Jakob und seine Gesellen¹³⁴. Andere mögen ungenannt, andere in Dorpat zurückgeblieben sein, noch andere waren im Kampfe gefallen oder schon 1558 in russische Gefangenschaft geraten.

Daß ein Kannengießeramt im Jahre 1550 in Dorpat bestand, folgt aus einem oben erwähnten Schreiben des Kannengießeramtes zu Reval „an die Kannengießerämter zu Dorpat und Riga“ vom Jahre 1550, das eine Einheitlichkeit in der Zinnmischung zu erzielen strebte.

Auch später dürfte ein solches wiederholt gegründet worden sein und das um so eher, als die Kannengießer zu Dorpat von jeher unabhängig von den Schmieden ein eigenes Amt gehabt haben dürften. Hatten doch die Schmiede Dorpats 1588 fast alle Artikel des rigaschen Schragens der Schmiede vom Jahre 1578 mit geringfügigen Änderungen angenommen. In Riga aber bildeten die Kannengießer von jeher ein eigenes Amt und gehörten nicht, wie in Reval, zu den Schmieden.

Im 18. Jahrhundert bestand dieses Zinngießeramt in Dorpat und hatte seinen Schragen, auf den sich der Zinngießer-Ältermann Ventros 1734 beruft¹³⁵. Es ist wohl anzunehmen, daß sich dieser Schragen gleich dem revalschen und rigaschen an die Rolle des Kannengießeramtes zu Lübeck anlehnt. Erhielt sich doch im Revaler Stadtarchiv die Abschrift der Lübecker Zinngießerrolle aus dieser Zeit, d. h. dem 16. Jahrhundert.

Von Kannengießerämtern in anderen livländischen Städten liegen keine Nachrichten vor; in Pernau und in Hapsal, auch im wohlhabenden Narva könnten solche gewesen sein; bestanden sie, so endete ihre Existenz im 16. Jahrhundert.

¹²⁷ ib. ¹²⁸ Riga. St.A. Amtsg.Prot. 1760. V.

¹²⁹ ib. ¹³⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1786.

¹³¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1886. X. 4.

¹³² Mitteilung der Witwe Wyckmann.

¹³³ Dorpat. Stadt A. J. J. Sahmen. Das alte Dorpat.

¹³⁴ H. v. Bruining. Über die Abführung der Einwohner Dorpats in die Gefangenschaft nach Rußland 1565. (Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. und Altert. der Ostseep. R. 1903.)

¹³⁵ Dorpat. St.A. Ratsprotokoll. 1734.

In den größeren Städten Kurlands, in Goldingen, Libau und Mitau, wo inmitten einer wohlhabenden Bevölkerung und reicher Gutsbesitzer sich der Handwerkerstand aufs beste nährte, lassen sich unsere Zinngießer in größerer Anzahl aufzählen. Demnach ist das Vorhandensein von Kannen- und Zinngießerämtern wohl ohne weiteres vorauszusetzen. Heißt doch noch heute eine größere Straße in Mitau „Kannengießerstraße“ und führt diesen Namen seit der Frühzeit der Stadt. Und da eine nicht geringe Zahl der Meister aus Deutschland nach Kurland eingewandert war und sich alle auf der Wanderung mit deutschen Handwerksgepflogenheiten vertraut gemacht hatten, dürfte man auf ein Zusammenschließen zu Ämtern in Kurlands Städten schließen. Nichtsdestoweniger fehlen jegliche Nachrichten wie über Ämter der Zinngießer in den großen Städten des Landes, so über Zinngießer, die in solchen Ämtern Ältermänner wurden und diese Bezeichnung führten. Eine Ausnahme macht Mitau.

Von einem Amt der Zinngießer zu Mitau spricht¹³⁶ ein im kurländischen Landesmuseum zu Mitau befindliches „Verzeichnis über die Amtsschragen, welche in der Gouvernementsstadt Mitau existieren“. Wann jedoch dieser Schragen ausgefertigt und wann das Zinngießeramt zu Mitau gegründet wurde, darüber fehlen wieder Nachrichten; man kann voraussetzen, daß dieses Amt zu Beginn des 17. Jahrhunderts bestanden hat, wo Mitau, jetzt Hauptstadt des Kettlerschen Herzogtums, auf seiner Kannengießerstraße eine größere Anzahl Meister vereint sah. Später — 1766 — hat es nicht existiert. Das besagt eine zu Protokoll gegebene Aussage benachbarter Zinngießer zu Riga, „daß [in Mitau] der Schragen und die Amtslade nicht mehr vorhanden, so daß seine Zinngießermeister sich an einem anderen Ort inkorporieren lassen müssen“¹³⁷.

Die Amtslade und der Schragen mögen bei der Einnahme Mitaus durch die Schweden 1625 verbrannt sein, wie die der Goldschmiede¹³⁸.

Aus alle dem ist ersichtlich, daß es mit den Nachrichten über die baltischen Kannengießerämter nicht zum Besten steht, nirgends finden sie sich zu einer zusammenhängenden Geschichte dieser Ämter reichlich genug. Das historische Bild, das sich aus diesen Nachrichten ergibt, besteht infolgedessen aus einer an Lücken reichen Reihe von einzelnen Episoden aus 3½ Jahrhunderten, die durch das Erscheinen und die Bestrebungen einzelner Persönlichkeiten charakterisiert werden. Und auch diese Reihe ließ sich nur für Réval in einem gewissen losen Zusammenhang geben, war für das Kannengießeramt zu Riga aber sehr dürftig.

¹³⁶ A. von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau zu herzoglicher Zeit. 1913. p. 37.

¹³⁷ Riga. St.A. Amtsgericht-Protokoll. 1760.

¹³⁸ Von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. p. 38.

Zur Vereinfachung des Verkehrs des Rates mit den Ämtern war in Reval und Riga¹³⁹ eine eigenartige Einrichtung getroffen. Hier wurden vom Rat aus seiner Mitte „Herren“ gewählt, die die Interessen der einzelnen Ämter im Rat zu vertreten und im Auftrage des Rates mit denselben zu verkehren hatten.

Im „Aemter Buch“ des Revaler Rats vom Jahre 1662¹⁴⁰ werden pro 1599 Bod Schroder und Claus Grambow als „Becker-, Schmiede-, Kannengießer-, Büssengießer- vnd Sattler-Herren“ genannt.

Daselbst werden 1601. 7. Dez. aufgezählt: „Becker-Schmiede-Kannengießer-Sattler- vnd Semischgerber-Herren“.

Dann werden 1642 und 1685 genannt „Kupferschmiede-, Becker-, Schmiede-, Kannengießer- und Sattler-Herren“.

Für 1686 bis 1695 fehlen im „Aemter Bvch“ die Kannengießer-Herren, während doch das Kannengießer-Amt mit Peter Steinhoff als Aeltermann bestand.

Dagegen finden sich für 1695 wieder: „Handschuhmacher- und Zinggießer-Ampts-Herren“. Das sind Herr Jürgen Müller und Herr Thomas zur Mühlen. Von 1741. I. 13 bis 1897 werden diese „Handschuhmacher und Zinggießer-Amptsherren“ ununterbrochen gewählt und genannt.

Neben den Amtsherren bestand die Institution des Amtsgerichts, dem es oblag, die Ämter zu überwachen, sie zu fördern und unter Umständen in ihr Leben regelnd und richtend einzugreifen.

Die Wahl zum Ältermann ist Sache der Meister selbst und geht im Amte vor sich. Das Resultat dieser Wahl wird dem Amtsgericht mitgeteilt, welches die Wahl bestätigt und den neuen Ältermann entsprechend anspricht. Eine solche Ansprache gelegentlich des Amtsantritts des Kannengießers Michael Kayser zu Riga 1752. XII. 5 lautet: „Es wird der neu erwählte Aeltermann Michael Kayser und Johann Hayen als Beysitzer hiermittelst gerichtlich bestätigt, ihnen dauerhafte Gesundheit angewünscht und ersterem auf Ruhe und Ordnung im Amte zu sehen recommendiret, dagegen aber denen sämtlichen Mitmeistern im Amte diesem ihrem Aeltermann in allen billigen Dingen den gebührenden Gehorsam zu bezeigen die gewöhnliche Anmahnung gegeben.“

Das Amt der Kannengießer in Reval ist in der Regel ein kleines; auch in Riga sind des öfteren die allüberall geforderten vier Meister zur Bildung eines Amtes nicht vorhanden; da sieht das Amtsgericht nach Umständen von dieser Wahl ab. So in Riga im Jahre 1690. Dem Amtsgericht genügen drei Meister, die Kannengießer Reinhold Sucher, Clas Schmidt und Jakob Öhman, „um das durch den tödlichen Hintritt der Amts Meistere verfallene [Amt] wieder“ aufzurichten. Hierbei

¹³⁹ ib.

¹⁴⁰ Reval. St.A. „Eines Hochweisen Rahts. Der Stadt. Reval. Wahl Vnd Ämpter Bvch. Anno 1662.“ Die Jahreszahl mag sich auf den Einband beziehen.

berief sich das Amtsgericht auf die „Allergnädigste Resolution vom 13. April 1681“, wonach „E. E. Rat“ sein ihm zustehendes Recht „jus augmendi et diminuendi“ angewandt.

Sind auch die drei Meister nicht vorhanden, so lassen sich die einzelnen Meister, um nicht außerhalb der Genossenschaft zu bleiben, vorübergehend einem verwandten Gewerbe zuzählen. Von einem derartigen Fall wird aus Riga berichtet, wo der Zinngießer Johann Hayen III sich 1819, XI. 25 in das Klempneramt aufnehmen läßt.

In solchen und ähnlichen Fällen, wo das Amt Gefahr geht auszusterben, schreitet wohl auch das Amtsgericht helfend ein, indem es Meister aus verwandten Gewerken den vereinzelt Zinngießern zukoordiniert, namentlich wenn im Amte Witwen nachblieben, die die Werkstatt des verstorbenen Gatten mit Hilfe von Gesellen, wie es ihnen ihr Schragen gestattet, weiterführen; so in Riga 1760, wo der junge Philipp Petersen vom Amtsgericht zum Ältermann ernannt wird¹⁴¹; außer ihm zählen im Kannengießeramt die Witwe Michael Kaisers, Catharina Rensch und Eva Bagans, die Witwe Johann Petersens. Das Amtsgericht erachtet es für notwendig, „zur nöthigen Erfüllung der schragengemäßen Obliegenheiten“ dem jungen Petersen „den in Amtssachen erfahrenen Philipp Kettermann Meister im Gürtler-Amt und Friedrich Stephan Pape Meister im Klempner-Amt als Beisitzer zuzuordnen zu lassen, bis das Zinn- und Kannengießer-Amt sich aus eigenen Meistern completieren könne“. Sie sind 1763, XII. 16 beide noch Beisitzer¹⁴². Hierbei wird das Amtsgericht von der Erwägung geleitet, daß die Ämter der Gürtler und Klempner „in der Kenntniss des Zinns und in der Verarbeitung desselben mit mehrgedachter Zinngießerprofession einige Gemeinschaft hätten“¹⁴³.

Zum Amt gehörte allüberall die Amtslade.

Diese Lade führt in Riga die Bezeichnung „Amtskasten“ oder auch „Lahde des Amtes“, heißt in Reval einfach „die Lade“ und ist ein gut gearbeiteter und gut schließender Holzkasten mit Klappdeckel und gutem Verschuß, zu dessen zwei Schlössern zwei Schlüssel gehören, von denen der eine beim Ältermann, der andere beim Beisitzer liegt.

In der Amtslade wurde außer den Schriftstücken des Amtes alles das Gerät aufbewahrt, dessen das Amt zur Kontrolle der Mischung und der Maße der Hohlgefäße bedurfte, das Siegel sowie endlich das sonstige Eigentum der Zunft, das seinem geselligen Leben zu dienen hatte.

In die Gruppe der Schriftstücke gehörte in erster Linie der Schragen und etwaige diesen ergänzende Verordnungen des Rates, des Amtsgerichtes oder sonstiger Obrigkeit, Gesellenordnungen, auch Manifeste und Dekrete der Regierungen. Dazu kamen die Quartalbücher, in denen die Aufnahmen der Meister ins Amt verzeichnet wurden, Meisterbriefe, Wanderbriefe der Gesellen und sonstige Ausweise; Lehrlingsbücher, Geburtsbriefe, endlich Kassabücher, Strafgeleiderbücher und

¹⁴¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760. V.

¹⁴² ib.

¹⁴³ ib.

Geldbüchsen. Eine Geldbüchse aus Zinn erhielt sich im Dom-Museum zu Riga und entstammt offenbar der Amtslade der Fischer. Jeglicher Art Korrespondenzen mit anderen Ämtern und Institutionen fanden desgleichen in der Amtslade Aufnahme.

Zur Gruppe der Geräte, deren das Amt zur Kontrolle der Mischung des Zinns und der für den Handel mit Flüssigkeiten nötigen Hohlgefäße bedurfte, gehört das zum Gießen der Probe nötige Gerät und die Probe selbst, das heißt Kugeln der vorgeschriebenen Mischungen, dann die Modelle der Hohlgefäße in den angenommenen Größen, nach denen die Kannengießer die Maßkannen gossen, die in den Größen von 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ oder von 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3 und 4 Stof angefertigt wurden.

In eine letzte Gruppe gehört alles sonstige Eigentum des Amtes, dessen es zu seinem genossenschaftlichen und geselligen Leben bedarf; wir begegnen in den Amtsladen aller Gewerke in Est-, Liv- und Kurland Kannen und Willkommen, Bechern, Tabakstellern, Amtsinsignien und Amtssiegeln u. d. m.

Der Lade der Kannengießer zu Riga wird erwähnt gelegentlich des Ablebens des Ältermanns Gideon Ridder. Nachdem dieser 1626, XII. 2 verstorben war, blieb die Lade noch alle folgenden 7 Jahre bei seiner Witwe Ursula Förster, welche die Werkstatt ihres Gatten weiter fortführte. Die Lade war nicht lange vor dem Tode Ridders angeschafft worden, und da der Kannengießer Michael Otterer sich an der Anschaffung beteiligt hatte, war sie zwischen 1603 und 1626 hergestellt.

Nach dem Tode des Ältermanns Peter Meese, 1683, verblieb die Amtslade wiederum im Hause der Witwe Meeses, Magdalene Grave. Nach ihr — sie starb 1692 II. — behält ihr Sohn Johann Meese die Lade bei sich, bis er sie 1693 IV. 29 auf Verlangen des Amtsgerichts in dasselbe abliefern muß¹⁴⁴. Etwas später übergibt Meese dem Gericht noch einen Rest von Amtsschriften, der sich außerhalb der Lade gefunden¹⁴⁵. Lade und Amtsschriften werden 1693, V. 23 dem neugewählten Ältermann Clas Schmidt übergeben; der soll die Lade zu sich nehmen und soll sie später „in Gegenwart des Amts und der Amtsbrüder öffnen und alles was drinnen und dazu gehört aufzeichnen und inventiren“¹⁴⁶.

Im Jahre 1719 erwies sich die Amtslade des Kannengießeramts zu Riga und ihr ganzer Inhalt als verloren. Der Schragen selbst wird dem Amt in einer Abschrift nach dem Original vom Jahre 1645 neu ausgefertigt¹⁴⁷; damals dürfte auch eine neue Amtslade hergestellt worden sein.

Diese Amtslade stand, wie aus den obengesagten Nachrichten ersichtlich, beim Amtsaltermann¹⁴⁸, bei dem auch die offiziellen Zusammenkünfte der Amtsgenossen stattfanden, die überall bei „offener Lade“ üblich.

Von dem Inhalt der Amtsladen der Kannengießerämter zu Reval, Dorpat und Mitau erhielt sich absolut nichts. Der des Amtskastens zu Riga

¹⁴⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1693. IV. 29.

¹⁴⁵ ib. Amtsger.-Prot. 1693. V. 23.

¹⁴⁶ ib.

¹⁴⁷ Stieda u. Mettig. Schragen ... Riga 1896. p. 155.

¹⁴⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1695. IV. 25.

ist bald aufgezählt: zwei Quartalbücher, ein Kassabuch, Formulare für einen Meisterbrief und das Amtssiegel.

Infolgedessen besitzen wir von dem Schragen des Zinn- und Kannengießeramts zu Reval bloß Nachrichten, desgleichen von dem des Amts zu Dorpat. Erhalten blieb uns nur der Schragen des Zinn- und Kannengießeramts zu Riga vom Jahre 1645 in einer aufs neue abschriftlich erteilten Handschrift vom 22. August 1719. Diese Abschrift ist von dem im Schragenbuch des Rates zu Riga erhaltenen Exemplar¹⁴⁹ genommen. Dazu gehört ein Ratsbescheid vom 18. März 1690. Der Schragen war 1618 und 1719 neu bestätigt worden¹⁵⁰.

Von einem Schragen des Kannengießeramts zu Reval spricht der Kannengießer Hans Hasenbalgh in seiner Eingabe an den Rat vom 3. Februar 1632: „sie wehren schuldlich vermöge Ihres Schragens sich mitt den smieden zu vereinbaren“¹⁵¹. Hasenbalgh erwähnt diesen Schragens noch wiederholt und sagt wörtlich: die Kannengießer hätten schon jahrelang außerhalb des Schmiedeamts stehen können, hätten ihren eigenen Schragen, der ihren Sonderinteressen mehr Rechnung trüge, als der veraltete Schmiedeschragen von 1459 und fügt hinzu: „haben wir nun ein viehl andere starckere vnd scharffere handwerks gewohnheitt als die schmied“.

Als Magnus Hintze mit Gidian Schmidt, Joachim Weiß und Andreas Trens 1638 das „Kannengießeramts“ zu Reval neu gründete, scheint der Rat nach Lübeck geschrieben zu haben, um eine Abschrift des Schragens des Lübecker Kannengießeramts als Vorbild zu erlangen. Eine solche Abschrift ist im Stadtarchiv zu Reval erhalten und vom Lübecker Kannengießeramts mit seinem Siegel versehen. Nach dieser Abschrift wohl wurde 1678 für das Amt der Kannengießer zu Reval vom Rat ein Schragen ausgefertigt; auf diesen Schragen von 1678 weisen die Zinngießer Diedrich Hacker und Abraham Kupferschmiedt in ihrer Eingabe vom Jahre 1769 hin. Dort heißt es: „Wir ersuchen daher Einen Hoch Edlen und Hochweisen Rath gantz gehorsamst uns bey unsere bey liegenden alten und lange gehabten Schragen und Amtsordnungen de anno 1678 . . . wie auch unser Amtssiegel von 1658 gerechttest zu conserviren“¹⁵². Weitere Nachrichten von dem Schragen des Kannengießeramts zu Reval fehlen.

Nach den Schragen wäre von den Amtssiegeln zu berichten, die an allen vier Orten, wo von Kannengießerrämtern für uns die Rede, Reval, Dorpat, Riga und Mitau, doch in Gebrauch gewesen sein müssen. Von dem Amtssiegel des Revaler Kannengießeramts war schon die Rede; es war 1658 angefertigt worden, als Magnus Hintze das Amt in Reval

¹⁴⁹ ib. Schragenbuch. p. 119—137.

¹⁵⁰ Monumenta Livoniae antiquae. IV. Band. Anhang. Alte Schragen. p. CCCXXIII.

¹⁵¹ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Supplik des Hanß Hasenbalgh.

¹⁵² ib. Bf. IX. 36. Eingabe der Zinngießer D. Hacker u. A. Kupferschmiedt. 1769. X. 23.

neu gründete und Ältermann wurde. Erhalten hat es sich nicht. Von den Siegeln Dorpats und Mitau fehlt jegliche Nachricht.

Dagegen erhielt sich in der Amtslade der vereinigten Gürtler- und Zinngießer zu Riga ein Siegel, das die Embleme der Zinngießer — „die gefußte Weinkanne“ —, und die Embleme der Gelbgießer — „Glocke und Treibhammer“ — aufweist. In diesem Siegel tritt die gefußte Weinkanne der Zinngießer dreimal auf: im Wappenschild sind rechts und links von der Glocke Weinkannen zu sehen, von denen die eine einen Deckel hat, beide sind gefußt. Eine gefußte dritte Kanne befindet sich in dem Aufsatz über dem Helm als Helmschmuck. Über der Glocke und den zwei Weinkannen im Wappenschild ist ein Hammer gesetzt. Eine Aufschrift fehlt; das Siegel ist oval.

Mit dem Siegel des Gürtleramts zu Riga hat das eben beschriebene nichts gemein; es weist jenes eine völlig abweichende Zeichnung auf. So ist dieses auf unsere Zeit überkommene Siegel einer Zeit angehörig, wo das Zinngießeramt zu Riga noch für sich allein bestand.

Von einem zweiten Siegel des Zinngießeramts zu Riga erhielt sich der Abdruck auf dem Zeugnis, das Johann Hayen III, 1798, 11. Januar dem Zinngießergesellen Andreas Zanetka aus Königsberg ausstellte¹⁵³. (S. d. Abbildung am Schlusse.) Dieses Siegel zeigt ein in der Mitte senkrecht geteiltes Schild. Links ist das kleine Wappen der Stadt Riga zu sehen: „die gekreuzten Schlüssel, darüber das Kreuz und noch über diesem eine Krone, rechts sieht man eine gefußte Weinkanne“¹⁵⁴. Über all' dem befindet sich die Inschrift: „DAS. AMPTS. PITZKIR. ZV. REGIA.“ Von früheren Siegeln des Kannengießeramts zu Riga wird wiederholt Nachricht. In der Pestzeit 1710 war das Amtssiegel verloren gegangen, wohl das von Christoff Brix.

Als 1753 derselbe Verlust konstatiert wurde¹⁵⁵, bestellte das Amt ein Amtssiegel nach dem Vorbilde eines Siegelabdruckes des Lübecker Zinngießeramtes „mit dem Doppeladler Lübecks“. Das Amtsgericht erhebt jedoch Einspruch gegen dieses Siegel, und es soll 1762 ein neuer Stempel von einer jüdischen Werkstatt in Mitau angefertigt werden¹⁵⁶. Der oben beschriebene Abdruck dürfte von diesem Stempel herrühren.

Von weiteren drei Siegeln gibt uns ein Amtsgerichtsprotokoll Nachricht¹⁵⁷. Es standen sich in den Städten Livlands zu Beginn der zwanziger Jahre des 18. Jahrhunderts See- und Oberländer als zwei getrennte Genossenschaften gegenüber. Im Kannengießeramt hatten sie für Amtsgelegenheiten ein Hauptsiegel. Außerhalb des Amts aber sollte jede Partei ihr eigenes Siegel führen. Im Protokoll des Amtsgerichts vom 15. März 1722 verlaudet darüber: Das Amtsgericht bestätigt einen Beschluß der Kannengießer, wonach „eine jegliche Parthey für sich, welche zusammen hiesigen Ortes ein Amt ausmachen, nicht allein ein Sigill hal-

¹⁵³ Riga. Stadtbibliothek. Personalialia, gesammelt von August Buchholtz.

¹⁵⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1762. V. 11. ¹⁵⁵ ib. ¹⁵⁶ ib.

¹⁵⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1722. III. 15.

ten und bey Abfertigung ihrer reisenden Gesellen gebrauchen konnten, jedoch daß dem Amte das Hauptsigill zu Bestellung gemeiner Amtsaaffairen vor als nach verbleibe.“

Zu erwähnen bliebe noch ein Wappen des Kannengießeramts zu Riga, das sich auf einem Formular für einen Meisterbrief in der Lade des Amtes 1915 befand. An die Stelle des Treibhammers ist hier ein Kanonenlauf gesetzt; außer Glocke und Kanonenlauf wiederholt sich die Weinkanne dreimal: zu beiden Seiten der Glocke und über dem Helm, gleich wie auf dem schon oben (Seite 19) besprochenen Siegel. Es könnten die Embleme dieses Wappens auf eine Vorlage aus jener entfernten Zeit zurückgegangen sein, wo unser Kannengießer auch Kanonenläufe goß, gleichwie große Taufbecken, Glocken und Standleuchter.

Die Weinkanne aus dem Siegelbilde ist wohl auch im Aushängeschild unserer Zinngießer in allen Städten der baltischen Provinzen zu sehen gewesen. Dieses Aushängeschild¹⁵⁸ brachten die Zinn- und Kannengießer wie in Riga, so auch in den übrigen Städten vor ihrer Werkstatt mit der Auslage für fertige Waren irgendwo recht sichtbar an; hier hielten sie „eine öffentliche Bude“¹⁵⁹. Das war ein Vorrecht der Amtsmeister; den Freimeistern dagegen war verboten, vor ihrer Werkstatt ein derartiges Aushängeschild aufzuhängen.

Neben den von den Meistern gegründeten Zinngießerämtern, wo nur der Meister vollberechtigtes Mitglied war, entstanden in frühester Zeit schon Verbindungen der Gesellen. Darauf weist hin das Vorhandensein der „Kompagnie der Schmiedeknechte zu Reval“¹⁶⁰ und (seit 1399) die Verbindung der Schmiedegesellen zu Riga¹⁶¹ „beide zu Ehren des heiligen Kreuzes mit vorzugsweise kirchlichem Charakter errichtet“¹⁶². In diesen Verbindungen dürften wir unsere Zinngießer gleich den übrigen Metallarbeitern und Feuerhandwerkern zu suchen haben.

Lediglich einem religiösen Bedürfnis entsprossen, standen sie nicht in einem bewußten Gegensatz zu den Meisterverbänden¹⁶³, wie das in Deutschland oft der Fall war¹⁶⁴.

Es waren Vereine zur Wahrung des Seelenheils — „de gestichtett is tho salichkeit erer seelen unde umme lefflicke endracht des levendes“ — der Genossen, die ihre gestorbenen Mitglieder gemeinsam zu Grabe trugen und für sie Seelenmessen veranstalteten, die Erkrankten unterstützten und den Lebenden in regelmäßig veranstalteten Zusammenkünften geselliger Natur gleichfalls ihr Recht werden ließen¹⁶⁵.

¹⁵⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. Acta Rohde. fol. 54.

¹⁵⁹ Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. p. 511.

¹⁶⁰ Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands. I. p. 374.

¹⁶¹ Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch 4. 7495.

¹⁶² Stieda u. Mettig. Schragen der Gilden und Ämter. Riga 1896. p. 97.

¹⁶³ ib.

¹⁶⁴ Georg Schanz. Zur Geschichte der deutschen Gesellenverbände. 1877.

¹⁶⁵ Stieda u. Mettig. Schragen. p. 97.

In den anderen Hansestädten sollen sich derartige, beruflich abgeschlossene Bruderschaften innerhalb einzelner Berufe nicht nachweisen lassen.

Die schwedische Regierung bestätigte die städtischen Freiheiten und Privilegien: es bleibt das Lübesche Recht gelten, es bleiben die alten Schragen unserer Kannengießer bestehen, wie die aller anderen Handwerker.

„Die schwedischen Herrscher des 16. und 17. Jahrhunderts begünstigten das Zunftwesen in jeder Hinsicht. Sowohl Gustav Wasa als auch Karl IX. und Gustav Adolf befürworteten die Entstehung neuer Zünfte“¹⁶⁶. Eine Verordnung für „alle Kannengießer hier im Reiche, auf welche Weise sie sich bei ihrer Arbeit und zu ihren Vorschriften verhalten sollen“, vom Jahre 1694 will allen Fragen gerecht werden.

Schwedische Zinngießer kommen ins Land, mit ihnen kommen neue Gewohnheiten, Arbeitsgebräuche und Handwerksregeln, denen gegenüber die am Orte ansässigen urdeutschen Meister sich ablehnend verhalten. Diesen neuen Ankömmlingen ist Stockholm Vorort, während unseren altansässigen seit Gründung der Städte und ihrer Ämter Lübeck als solcher galt und trotz Stockholm bleibt. Eine technisch andere Arbeitsweise herrscht bei den Seeländern, eine andere bei den Oberländern; sie sind schwer in ein Amt zu bringen; in einem Amt vereinigt gehen sie ihre eigenen Wege; man erinnere sich, daß vom Amtsgericht zu Riga bei einem allgemeinen Amtssiegel jeder der beiden Gruppen noch für ihren Schriftenverkehr „bey Abfertigung ihrer reisenden Gesellen“ 1722 ein eigenes Siegel zu führen gestattet wurde¹⁶⁷.

Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts, als Est- und Livland schon lange russische Provinzen geworden, bleiben in den Kannengießerämtern die Seeländer in der Mehrheit¹⁶⁸.

Die alten Freiheiten und Privilegien sind den Ämtern auch von der russischen Macht bestätigt worden: die alten Handwerksgepflogenheiten überdauern alle politischen Verschiebungen.

Der geistige und soziale Zusammenhang, in dem Reval und Riga, Est- Liv- und Kurland zu Deutschland standen, verfehlt nicht, seinen Einfluß auch auf dem Gebiete des Gewerbewesens auszuüben, bis der letzte Zinngießer sein letztes Zinn geschmolzen.

Aus alldem bisher schon Gesagten ergibt sich die völlige Abhängigkeit der Kannengießerämter in Est-, Liv- und Kurland von den Handwerksgepflogenheiten in der alten deutschen Heimat, aus der die meisten Zinn- und Kannengießer einwanderten, in der unsere Kannengießer alle ihre Wanderjahre abwanderten, aus der ihre Gesellen kamen, wo in amtsloser Zeit ihre Gesellen freigesprochen, ihre Meister „gestraft“

¹⁶⁶ A. von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. 1913. p. 17.

¹⁶⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1722. III. 15.

¹⁶⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760. II. 6.

wurden, wo im Lübecker Kannengießeramt als Vorort für die livländischen Städte jeglicher Streit seinen letzten Bescheid erhielt. Und all' dieses trotzdem Estland schon 1560, Livland 1621 schwedisch geworden waren.

3. Kannengießermeister in den Städten.

Als deutsche Priester und Kreuzfahrer dem baltischen Osten das Christentum brachten, als sie Riga gründeten und Reval an der Stelle der estnischen Burg Lindanissa auf hohem Klint aufbauten, da zogen mit ihnen nicht nur Knappen und Reisige, sondern auch Handelsleute und im Handwerk wohl unterrichtete Knechte, deren man bedurfte und die man nicht entbehren mochte. Früher oder später muß unter ihnen auch der erste Kannengießer gewesen sein.

Er trug naturgemäß die Gepflogenheiten der alten Heimat in seine neue Heimat, das ganze Livland jener Zeit, das außer dem eigentlichen Livland das ganze estnische und lettische Sprachgebiet umfaßte. Mit diesem Kannengießer setzte sich hier fest deutsche Handwerksgewöhnheit. Das Handwerk dieser Städte erhielt Zuzug aus Deutschland: aus Deutschland und wohl vorherrschend aus dem Gebiete, wo Lübeck Vorort war, erhielt es seine Gesellen, die sich außerdem aus den Familien der einst eingewanderten deutschen Handwerker einfanden. In diesen deutschen Werkstätten allein konnte das Handwerk erlernt werden, und nur Knaben deutscher Abstammung durfte es gelehrt werden; den Undeutschen schloß seine Geburt¹⁶⁹ allein schon vom Handwerk aus. Liven und Kuren, Letten und Littauer, Esten und Finnen fanden keine Aufnahme in die deutschen Ämter der baltischen Ostseestädte.

Erst spätere Jahrhunderte bringen uns Nachricht von Ämtern, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von Undeutschen besetzt waren; solche Ämter waren in Riga — das Amt der Leineweber und der Kürschner¹⁷⁰ —, in Dorpat — das Amt der Fuhrleute¹⁷¹ —, in Reval dasselbe ebengenannte Amt u. a. Es gehören jedoch unsere Zinngießer in die große Mehrheit, die das undeutsche Element ausschließen, die das Handwerk, wie es in den deutschen Städten geübt wurde, nur die Söhne deutscher Herkunft lehren.

Wer daher eine Geschichte deutschen Zinnwerks schreiben, die Entstehung und das Aufblühen dieses Gewerbes nach technischen Eigentümlichkeiten und Handwerksgewöhnheiten schildern und die Gründe seines Niederganges aufsuchen wollte, hätte die baltischen Ostseeprovinzen Est-, Liv- und Kurland in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen. Denn so sehr sind hier die Gepflogenheiten des deutschen Westens, von dem aus die Küstengebiete kurischer und

¹⁶⁹ ib. p. 98.

¹⁷⁰ Stieda u. Mettig. Schragen p. 117ff.

¹⁷¹ Dorpat. St.A. Schragen der estnischen Fuhrleute. W. Stieda. Aus dem Leben des rigaschen Goldschmiedeamtes. Riga. St. A. Schragen der Zinn- u. Kannengießer von 1645. § 5.

livischer, estnischer und finnischer Länderstrecken am Rigischen und Finnischen Meerbusen kolonisiert wurden, hierher in den Osten Europas verpflanzt worden, daß Stamm und Abzweigung sich nur gering von einander unterscheiden. Die Zucht und die Ordnung, die den „Zünften nicht zum geringsten Teil zu ihrer hohen Blüte verholfen“, wurde bis in unsere Tage von den Zünften aufrecht erhalten und beeinflusste die moralische Qualität des Handwerksstandes. „Der Begriff der deutschen Handwerksehre, die auf untadelige, sorgfältige Arbeit achtet, geht unseren Zinngießern nie aus.“

In diesem Osten Europas finden wir unsere Zinngießer schon im frühen Mittelalter. Mit den übrigen Feuerhandwerkern werden ihnen in den jungen Städten am baltischen Meer gesonderte Straßen angewiesen. Dazu zwang das für den Betrieb nötige Feuer und der Lärm der Schmiede; es war das eine Maßregel zum Schutz gegen Brandschäden, zur Vermeidung von Verkehrsstörungen und zur Erhaltung der notwendigen Ruhe.

Die Schmiedestraße in Reval, die „platea fabrorum“, wird in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts wiederholt genannt¹⁷², war im 13. Jahrhundert jedoch zweifelsohne bereits vorhanden¹⁷³. Da sie aber bisweilen auch Kannengießerstraße — „Kannengeterstrate“ — genannt wird¹⁷⁴, waren unsere Kannengießer und Grapengießer hier gleichfalls und zeitweise in großer, den Schmieden wohl überlegener Zahl ansässig¹⁷⁵; es hatte das rasch emporblühende Bürgertum der Stadt das Gedeihen der Zinngießerkunst ermöglicht. Die Schmiedestraße wurde noch 1668 Kannengießerstraße genannt¹⁷⁶.

In Mitau besteht noch heute im ältesten Teil der Stadt eine Kannengießerstraße, Beweis genug, daß unsere Kannengießer hier in der frühesten Zeit Mitaus in größerer Zahl angesiedelt waren, genug, um der ganzen, nicht geringen Straße ihren Namen zu geben.

Dasselbe sehen wir in Riga. Bald nach der Gründung der Stadt sind die Feuerhandwerker auf der Schmiedestraße „platea fabrorum“ konzentriert. Im 15. Jahrhundert arbeiten daselbst und sind unter jenen dort angesiedelt von den 8 für dieselbe uns bekannt gewordenen Kannengießern noch 3 und zwar:

1407 Nicolaus Luedekens¹⁷⁷.

1410 Nicolaus „kannengeter“¹⁷⁸.

1452/1543 Perkentine „de kannengeter“¹⁷⁹.

¹⁷² L. Arbusow. Das älteste Wittschoppbuch der Stadt Reval. 1889. 493. 521. ¹⁷³ Reval. St.A. Ältestes Pfandbuch. 76. 80. 140.

¹⁷⁴ Nottbeck, E. von. Der alte Immobilienbesitz Revals. 1884. p. 63.

¹⁷⁵ Reval. St.A. Im Erbebuch (1455—1627) Aa. 35b wird die „Kannengeterstrate“ erwähnt: fol. 324a—1516; fol. 325b—1544; fol. 327b—1545; fol. 329b—1548. Daselbst heißt es fol. 129: „smedestrategie auch kannengeterstrate gen.“; desgl. fol. 231a u. fol. 260b.

¹⁷⁶ Reval. St.A. Nachlaßinventarien. A. e. Adrian Römer. 1668.

¹⁷⁷ J. G. L. Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. 1888. I. 420.

¹⁷⁸ ib. I. 479 u. I. 520.

¹⁷⁹ ib. I. 894.

Auch noch im folgenden 16. Jahrhundert sind auf der Schmiedestraße wenigstens 2 Kannengießer ansässig, nämlich:

1512 Bertold Beckemeyer¹⁸⁰.

1517 Clawes „kannengeter“¹⁸¹.

Diese „platea fabrorum“ oder „smedestratē“ verlief hinter dem Chor der Domkirche und ist identisch mit der heutigen Rosengasse¹⁸². Dasselbst hatte noch im 19. Jahrhundert (bis 1881) der Zinngießer E. Nadler Werkstatt und Haus, dicht neben dem heutigen Eingange in den „Domgang“. Rigas letzter Zinngießer Wyckmann übernahm Nadlers Werkstatt und verrichtete dort seinen letzten Guß wohl unweit von der Stelle, wo vor gegen 500 Jahren Rigas erste Zinngießer ihr erstes Zinn gossen.

Hier wäre zu erwägen, daß das Auftreten der Zinngießer überhaupt in Abhängigkeit stand von dem Umstande, daß das Zinn als erstes Metall für die Gefäße und das Geschirr des Haushaltes in Mittel- und Nordeuropa erst in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts größere Verbreitung erlangte, als seit 1240 im nördlichen Böhmen und später in der Grafschaft Wolkenstein reiche Zinnlager bergmännisch ausgebeutet wurden¹⁸³. Erst jetzt mit Beginn des 14. Jahrhunderts, vermochten die Handwerker, welche das Zinn zu verarbeiten hatten, dazu den Schmelzofen und den Schmelztiegel benutzten, dem Kupfer Zinn, dem Zinn Blei zumischten, eigene Genossenschaften zu bilden. Auch teilten sie sich je nach den ihnen zufallenden Aufgaben: größere Güsse führten die Grapengießer aus (s. unten S. 20), geringere der Kannengießer. Viel mehr wissen wir nicht.

Unsere Archive lieferten uns keine Kenntnisse, um auf technischer Grundlage die Gießermeister zu scheiden. Auch erfahren wir aus ihnen nichts Genaueres, welche Gegenstände zu gießen des einen oder des anderen Sache war. Deutsche Gebräuche galten in Liv-, Est- und Kurland soweit, als sie hierher gelangten; war in Deutschland der ganze Zinnguß auch bereits im 14. Jahrhundert in den Händen der Kannengießer: in Liv-, Est- und Rußland gilt das nicht. Dort wurden die Grapen aus Bronze gegossen; hier zählt ein Zinninventar des 17. Jahrhunderts noch Grapen aus Zinn auf.

Waren solche Grapen aus Zinn 1663 im Besitz des Rates zu Riga vorhanden, so darf angenommen werden, daß sie zu der Zeit noch im Gebrauch waren; außer Gebrauch gesetzt, wären sie eingeschmolzen worden. Da anderseits Zinngeschirr bald beschädigt und bald schadhafft und unbrauchbar wird, darf man weiter voraussetzen, daß diese Grapen des Rats zu Riga unlängst und zwar von einem Grapengießer zu Riga, dem die Gußform dazu fertig war, gegossen worden waren.

¹⁸⁰ J. G. L. Napiersky. Die libri redituum der Stadt Riga. III. 399.

¹⁸¹ ib. III. 206.

¹⁸² Dr. J. G. Bunge. Die Stadt Riga im 13. und 14. Jahrhundert. 1878.

¹⁸³ Moritz Heyne. Das Altdeutsche Handwerk. 1908. p. 181.

Auch erfahren wir, daß zu Beginn des 15. Jahrhunderts ein Zinngießer Nicolaus (1410—1413) zu Riga bald „kannengeter“, bald „ollifex“ genannt wird. Eine Differenzierung der Arbeit war also nicht streng durchgeführt.

Nach alledem glaubt der Verfasser in seine Zinngießerverzeichnisse nicht allein die Kannengießer und Zinnengießer aufnehmen zu müssen, sondern führt gleichzeitig auch die Grapengießer mit an, dieses im Gegensatz zu den Auffassungen deutscher Gelehrter. Er reiht sie den Zinngießern an, weil ein Teil „vermutlich“ Zinnguß übte, und weil für die Meister Liv-, Est- und Kurlands historisch begründete Anhaltspunkte, ihre Tätigkeit zu begrenzen, fehlen.

Doch sehen wir uns unsere ersten Zinngießer selbst an.

Als solche erscheinen wie in Riga so in Reval die Grapengießer. Der Grapengießer (grapengeter¹⁸⁴, gropengiter¹⁸⁵, ollifex¹⁸⁶, gropengeiter¹⁸⁷, ollifusor¹⁸⁸) hatte vornehmlich zinnerne Töpfe — olla stanni — anzufertigen, nach welchen er auch „fusor ollarum“ heißt¹⁸⁹; ferner Kessel, flache Tiegel und Grapen auf Füßen und mit Handgriffen versehen¹⁹⁰, sowie Waschbecken — „handvate“¹⁹¹. Wie in den wendischen Städten waren die Grapengießer in unseren baltischen Städten mit den Kannengießern in einem Amt vereinigt¹⁹².

In Riga zählen wir dieser Grapengießer nicht viele; bis zum Ende des 14. Jahrhunderts sind fünf Meister bekannt:

Johannes Dobelen, „ollifex“, erwähnt 1286—1297¹⁹³.

Thidericus „ollifex“, erwähnt 1296¹⁹⁴.

Hinricus „ollifex“, erwähnt 1334¹⁹⁵.

Goswinus „gropengeiter“, genannt 1386—1404¹⁹⁶.

Hintze „gropengiter“, erwähnt 1389¹⁹⁷.

In der Reihe unserer ersten Zinngießer folgen jetzt fünf Kannengießer:

Gribow „kannengiter“, erwähnt 1392—1414¹⁹⁸.

„en kannengheter“ 1406 erwähnt¹⁹⁹.

¹⁸⁴ J. G. L. Napiersky. Die „libri redituum . . .“ 1881. III. 116.

¹⁸⁵ ib. II. 678.

¹⁸⁶ W. Stieda. Wie man in Alt-Riga Kannen goß. (Mitt. aus der livl. Geschichte. XIV. 1888. p. 222.

¹⁸⁷ W. Stieda. Das Amt der Zinngießer in Rostock. 1888. p. 131.

¹⁸⁸ Dr. H. Hildebrand. Das Rigische Schuldbuch. St. Petersburg. 1872.

¹⁸⁹ Reval. St. A. Aa. 15. „III registrum constitutionum procurat. et fidei jussorum“ (1514—1585) p. 357.

¹⁹⁰ W. Stieda. Das Amt der Zinngießer in Rostock. 1888. p. 132.

¹⁹¹ ib. p. 45. ¹⁹² ib.

¹⁹³ Dr. H. Hildebrand. Das Rigische Schuldbuch. St. Petersburg. 1872.

¹⁹⁴ ib. 1463. ¹⁹⁵ Napiersky. Die libri redituum . . . 1881. I. 8. 217.

¹⁹⁶ Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. 304.

¹⁹⁷ Napiersky. Die libri redituum. II. 678.

¹⁹⁸ Napiersky. Erbebücher . . . I. 537.

¹⁹⁹ Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 83⁵.

Nicolaus Lüdekens 1407 erwähnt²⁰⁰.

Nicolaus „kannengeter, ollifex“, auch „cantrifex“ 1410—1413 genannt.²⁰¹

Gert, „kannengeter“, 1414 erwähnt²⁰².

Im 15. Jahrhundert wird als einziger Grapengießer

Johannes „gropengeter“ 1415 genannt²⁰³.

Im 16. Jahrhundert ist erwähnt:

Hans „grapengießer“: 1507—1534²⁰⁴.

Mit diesem Hans verschwinden die Grapengießer aus Riga, nachdem sie dort 2½ Jahrhunderte gearbeitet:

In Reval tritt mit Petrus „gropengeter“ erst 1326 unser erster Zinngießer als Grapengießer auf; der letzte „Grapengießer“ verschwindet in Reval gute ¾ Jahrhundert früher, denn in Riga: Clawes „gropengheter“ 1457 erwähnt. Danach haben sich die Grapengießer in Reval nur 1¼ Jahrhundert gehalten. Doch lassen sich hier ihrer im 14. Jahrhundert neun Meister, im 15. Jahrhundert noch deren fünf aufzählen, zum Teil wohl so viele, weil das vortrefflich und unverkürzt erhaltene Revaler Archiv mehr Nachricht über unsere Zinngießer zu bringen imstande ist. Im Nachstehenden sind die Grapengießer des 14. Jahrhunderts mit zwei Zinngeßern und zwei Kannengießern, alles Meister, die mit den übrigen Feuerhandwerkern im Schmiedeamt vereint waren, aufgezählt.

Petrus „gropengeter“, genannt 1326²⁰⁵ und noch 1330²⁰⁶.

Steffanus „tingetere“, erwähnt 1334²⁰⁷.

Petrus „ollifex“, war 1330 verstorben²⁰⁸, könnte mit dem vorher angeführten Petrus „gropengeter“ identisch sein.

Nicles „ollifusor“, erwähnt 1346²⁰⁹.

Johannes „ollifusor“, 1351²¹⁰ und noch 1356 erwähnt²¹¹.

Hinricus „ollifex“, 1355²¹², 1356 erwähnt²¹³.

Jacobus „gropengheter“, 1371²¹⁴ und noch 1392²¹⁵ genannt.

Jacobus „ollifusor“ 1386²¹⁶ genannt.

²⁰⁰ Napiersky. Erbebücher . . . I. 420. 9.

²⁰¹ ib. I. 460. 479.

²⁰² ib. I.

²⁰³ Mettig. Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga. 1890. p. 12. 225.

²⁰⁴ Napiersky. Erbebücher . . . II. 165.

²⁰⁵ L. Arbusow. Das älteste Wittschoppbuch der Stadt Reval. 1889. 334.

²⁰⁶ Liv-, Est- und Curländisches Urkundenbuch CMXXXV. Inscr. 76. ²⁰⁷ ib. CMXXVI. 2.

²⁰⁸ L. Arbusow. Das älteste Wittschoppbuch . . . 444.

²⁰⁹ Liv-, Est- u. Curl. Urkundenb. II. CMXXXV. 188.

²¹⁰ L. Arbusow. Das ält. Wittschoppbuch . . . 816. ²¹¹ ib. 1008.

²¹² E. von Nottbeck. Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval. 524.

²¹³ ib. 271. ²¹⁴ ib. 943.

²¹⁵ L. Arbusow. Das ält. Wittschoppbuch . . . 920.

²¹⁶ E. von Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch . . . 122.

Diesen Grapengießern reihen sich die ersten zwei Kannengießern an und ein zweiter Zinngießer:

Johannes „kannengheter“ 1380²¹⁷ bis 1409²¹⁸ erwähnt, und Thideman, ein Kannengießer, 1383²¹⁹ genannt.

Johannes „zynneghe[ter], 1383²¹⁰ erwähnt.

Dann folgen die letzten zwei Grapengießern des 14. Jahrhunderts mit:

Bode „gropengheter“ 1392²²¹ bis 1399²²² erwähnt und

Cronemann „gropengheter“ 1397²²³ bis 1430²²⁴ genannt.

Im 15. Jahrhundert begegnen wir in Reval unter den schon zahlreichen Kannengießern noch fünf Grapengießern:

Berthold 1415²²⁵.

Michel Mirowe, Grapengießer 1424²²⁶ bis 1434²²⁷.

Martin „grapengießer“ 1436²²⁸ bis 1439²²⁹.

Euwolt Trampe „gropengeter“ 1454²³⁰.

Clawes 1457²³¹.

Mit dem letztgenannten verschwinden die Grapengießern aus Reval; es werden dort seitdem unsere Zinngießer, wie in den übrigen deutschen Städten Liv-, Est- und Kurlands, nach dem von ihnen am häufigsten verfertigten Gerät — die Kannengießern genannt (kannengeter²³², kannengheter²³³; kannengater²³⁴, Kannengeiter²³⁵, Kangieszer²³⁶). Ebenso variieren in den lateinischen Texten ihre Bezeichnungen: stagnarius²³⁷, stannator²³⁸, stagnifaber²³⁹, cantrifex²⁴⁰, amphorarum fusor²⁴¹. Doch begegnen wir auch einem „potgeter“.

Kannengießer hat es in Reval nachweisbar in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegeben; als ein solcher tritt Johannes „kannengheter“ 1380 auf, wie oben gesagt. Doch haben wir in der Person des Steffanus „tingetere“, der 1334 erwähnt wurde, wohl ebenfalls einen Kannengießer zu sehn; in ihm können wir somit den ersten Kannengießer in unseren baltischen Provinzen begrüßen. Daß sie im 14. Jahrhundert in den deutschen Städten im Osten bereits zahlreich zu finden

²¹⁷ Nottbeck. Das zweitälteste Erbebuch . . . 723. ²¹⁸ ib. 793.

²¹⁹ W. Stieda. Revaler Zollbücher und Quittungen des 14. Jahrhunderts. 1887. II. 2041.

²²⁰ ib. p. 67.

²²¹ Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch . . . 271. ²²² ib. 577. 609.

²²³ ib. 423. ²²⁴ ib. 995. ²²⁵ ib. 753.

²²⁶ ib. 709. ²²⁷ ib. 1080. ²²⁸ ib. 1125.

²²⁹ ib. 1189. ²³⁰ ib. 1315. ²³¹ ib. 1336.

²³² Reval. St. A. A. d. 14. Städtische Kammereirechnungen. 1463—1507. fol. 30b. ²³³ Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch. 271.

²³⁴ Napiersky. Die libri redituum III. 162.

²³⁵ Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch.

²³⁶ Wybers Collectanea maiora. I. p. 68 (1553. X. 18.). ²³⁷ ib.

²³⁸ K. Höhlbaum. Hansisches Urkundenbuch. 1876. 3. p. 205. Anmerk. 1.

²³⁹ ib. ²⁴⁰ Stieda u. Mettig. Schragen . . . Riga 1896. p. 40.

²⁴¹ ib. p. 54.

waren, darauf weist der Umstand hin, daß in Reval ein Beschluß der wendischen Städte vom Jahre 1376, der den Kannengießern gewisse Mischungen vorschreibt, in das Revaler Denkelbuch²⁴² eingetragen ist.

Zu beachten bliebe noch, daß 1334 der Steffanus „tingetere“ genannt wird und 1383 der Johannes „zynnegheter“, völlig abweichend von dem in Lübeck und den Städten der Hanse geltenden Gebrauch, nach dem bis in die Mitte des 17. resp. Beginn des 18. Jahrhunderts unsere Zinngießer die Benennung „Kannengießer“ führten²⁴³. So wird in Riga gleichermaßen erst 1624 ein Zinngießergeselle²⁴⁴ Gotthard Gamper und ein Zinngießer Johann Boedcher 1634 erwähnt²⁴⁵, bis diese Bezeichnung sich im 17. Jahrhundert in Riga und Reval, im 18. Jahrhundert in Dorpat, Pernau einbürgert, gleichwie in den anderen Städten der Ostseeprovinzen.

Als der Prozeß der Bildung von Familiennamen im 15. Jahrhundert wie in Deutschland, so auch in Livland bei den Handwerkern begann, diente noch das Gewerbe, dem sie oblagen, zu ihrer näheren Bezeichnung²⁴⁶. Es ging dann aber bald diese Bezeichnung als Familienname auf die Kinder über, so daß wir dem Namen Kannengießer auch in den baltischen Provinzen begegnen, wie 1707 dem Schneidermeister Andreas Kannengießer in Arensburg²⁴⁷, in St. Petersburg 1721 einer Helene Kannengießer²⁴⁸ und 1755 einem Conrad Kannengießer²⁴⁹, beide aus den Ostseeprovinzen hierher eingewandert. Weitere Beispiele lassen sich unschwer in Kirchenbüchern und Einwohnerlisten auffinden.

Das Gewerbe überträgt seinen Namen mitunter nicht nur auf die Straßen, in denen es angesiedelt, sondern auch auf die Häuser, in denen eine Werkstatt dauernd sich befand, die ihren Besitzer wechselte, von Hand zu Hand ging, vom Meister, der sich zur Ruhe setzte oder starb, zum Gesellen, der die Werkstatt seines Meisters übernahm und jetzt hier wieder Meister wird, bis auch er wieder seine letzte Arbeit in derselben getan hatte. Dieser Erscheinung begegnete der Verfasser u. a. in Dorpat, wo das Haus des Zinngießermeisters Johann Carl Daniel Saedler auf der Steinstraße²⁵⁰ nach seiner Werkstatt von den bei ihm logierenden und aus- und eingehenden Studenten die „Zinngießerei“²⁵¹ genannt wird und unter diesem Namen auch in der ganzen Nachbarschaft bekannt ist, lange noch nachdem Saedler hier sein letztes Zinn 1810 schmolz, bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein. In der unter dauerndem deutschem Einfluß sich gestaltenden Stadt

²⁴² Reval. St.A. Ad. 3. e.

²⁴³ Vgl. Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. 1922. p. 11.

²⁴⁴ Riga. St.A. Amtsgerichtsprotokoll. 1624. II. 28.

²⁴⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1634. I. 7.

²⁴⁶ Stieda u. Mettig. Schragen. . . 1896. p. 33.

²⁴⁷ Arensburg. Kirchenbuch der St. Laurentii-Kirche.

²⁴⁸ St. Petersburg. St. Petri-Kirchen A. Communicanten.

²⁴⁹ ib. ²⁵⁰ Dorpat. St. A. Kaufcontract. 1833. VI. 1.

²⁵¹ Mitteilung des H. Stadtarchivar A. Hasselblatt.

Äbo finden wir dieselbe Erscheinung. Der Zinngießer Johan Lindblad wohnte seit „1840 im Hause Nr. 38 des 1. Quartals, wo schon früher so viele Zinngießer— die Stahlfoth, Rising, Almquist, einer nach dem andern, ununterbrochen sich folgend, ihre Werkstatt aufgeschlagen hatten, einer beim andern die Lehrzeit ablernend, später als Geselle an den bekannten Werkischen das Handwerk ausübend, bis ihr Meister vom Tode abgerufen und sie nunmehr das Geschäft übernehmen und fortsetzten²⁵². Dieses Haus trägt die offizielle Bezeichnung „Kangjutare“²⁵³. — der Kannengießer — nicht nur in den „Kirchenbüchern, sondern auch in den Steuerlisten, den „Mantalslängder“.

Was endlich die kirchliche Seite anbelangt, so versteht sie sich bei den mittelalterlichen Genossenschaften unserer Zinngießer und dem glaubensstarken Sinne der damaligen Bevölkerung ganz von selbst²⁵⁴. Dahin gehört der eigene Altar in den Kirchen; einen solchen, der dem heil. Eligius²⁵⁵ gewidmet war, hatten die Schmiede in Riga.

Zum Unterhalt des „Predigeramtes“, d. h. der Besoldung des Pastors, des Küsters, des Kantors, der Kirchendiener u. a. m. steuerten unsere Zinngießer gleich den übrigen Handwerksämtern das ihrige bei. In Riga hatte schon „Ostern 1589“ . . . „das Amt der Kannengießer“ sich vor dem Amtsgericht verpflichtet, an Ratenzahlungen zu obigem Zweck teilzunehmen und 12 Mark jährlich zu entrichten²⁵⁶. Der Betrag wechselte wohl je nachdem das Amt stark oder schwach war; er betrug 1661 für das Amt der Kannengießer zu Riga „20 Daler“²⁵⁷.

Wiederholt wird die Rente nicht gehörig eingezahlt oder nicht genügend eingefordert, so daß sich größere Schuldbeträge aufhäufen. 17 Zahler schuldeten 1619 171 Mark²⁵⁸. Der Küster der „Sanct Peters kirchen“ tritt im Auftrage der „Kirchenordnung-Vorsteher“ im Amtsgericht gegen die säumigen Zahler auf und will nicht länger auf Bezahlung der Schuld warten. Dasselbe wiederholt sich 1666. Die Rentenzahlung ist ausgeblieben; der „Herr Oberinspektor der Thumbs-Kirche“, der sich wegen der ausstehenden Renten an den Ältermann des Amts gewandt, klagt im Amtsgericht gegen unsere Zinngießer²⁵⁹. Nachrichten über geleistete Zahlungen finden sich zahlreich.

Gleich Riga sorgten offenbar die übrigen livländischen Städte für ihre evangelische Geistlichkeit; der Unterhalt des „Predigeramts“, in

²⁵² Joh. Gahlnbäck. Zinn und Zinngießer in Finnland. Helsingfors 1925.

²⁵³ Abo. Pastorskansli. Kyrkobok.

²⁵⁴ Stieda u. Mettig. Schragen. . . 1896. p. 109.

²⁵⁵ St. Eligius starb 659, hatte ursprünglich die Goldschmiedekunst erlernt, war später Mönch im Kloster zu Solignac, wo er eine größere Goldschmiedewerkstatt gründete.

²⁵⁶ Riga. St.A. Anton Buchholtz, Auszug aus „Große Gilde. . .“ 38. Kirchenordnung. B. Beiträge des Handwerks.

²⁵⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Protocoll. 1661. XII. 21.

²⁵⁸ ib. Amtsg.-Protocoll. 1619. VII. 1.

²⁵⁹ a. ib. Amtsg.-Protocoll. 1666. II. 8.

geordneter Weise unter Heranziehung der Handwerker, darunter unserer Zinngießer, zählt zu den jährlich zu leistenden Verpflichtungen.

Die Kannengießer Revals gehörten ursprünglich zur St. Olai-Gilde. Als diese nach der Pest des Jahres 1603 in Verfall geriet^{259b}, schieden die einzelnen Zünfte aus, zuerst die Gürtler und Drahtarbeiter und traten in die St. Canuti-Gilde über; später 1682 die Maler, Kannengießer, Bademacher und Töpfer; es blieben in der Olai nur noch die Kürschner, Fleischer und Schiffer^{259c}.

In Riga gehörten unsere Kannengießer zur St. Johannis-Gilde^{259d}. Auch im reichen und kommerziell regen Dorpat dürften die Handwerker einer Gilde sich angeschlossen haben; doch fehlen hierüber jegliche Nachrichten^{259e}.

Die aus dem frühesten Mittelalter stammenden Umzüge singender Gesellen in den Tagen der großen Kirchenfeste, namentlich in der Weihnachtszeit haben sich bis in die Neuzeit erhalten; auch in Riga fanden sie statt, wohl auch in den anderen Städten unserer Ostseeprovinzen. Über diese Umzüge in Riga berichtete eine Eingabe vom Jahre 1643 an den Rat: „Etzlicher Kannegiessergesellen vnd auch etzlicher Soldaten supplication wegen des vmgehns mit stern vff weihnachts gelesen“^{259f}. Der Rat gab 1643 einen abschlägigen Bescheid.

Die Magistrate der Städte ließen sich's von jeher angelegen sein, die Ansiedlung jeglicher Handwerker zu fördern, dies im Bewußtsein, dadurch der Wohlfahrt der Stadt aufzuhelfen. Man gewährte den neu angekommenen Handwerkern Steuerfreiheit^{259g} für ein Jahr oder mehr, lieferte ihnen für ihre Werkstatt Einrichtungsobjekte und Arbeitsgerät oder half ihnen mit Baumaterialien, „mit Steinen, Kalk, Masten (Bauholz), auch woll zimlichen Geldes Summen“²⁶⁰, letzteres geschah häufig nach Brandschäden.

Aus dem Jahre 1406 erhielt sich die Nachricht, daß die Stadt Riga einem Kannengießer einen Ofen hatte setzen lassen, offenbar um ihm beim Aufbau seiner Werkstatt unter die Arme zu greifen: „item 5 fert. for des kannengeters oven to makende“²⁶¹.

Der Kannengiesser Michael Otterer hatte vom Rat zum Wiederaufbau seines Hauses ein Darlehn von 50 Talern erhalten, dessen Verzinsung ihm und seiner Frau den 17. Dez. 1646 für die Zeit ihres Lebens erlassen

^{259b} Reval. St. Canuti-Gilde A. Einband V. $\frac{Ac \cdot}{9}$ p. 137.

^{259c} ib. p. 131. 151. 189.

^{259d} Vgl. Brunstermann. Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der Johannsgilde in Riga. 1887.

^{259e} Stieda u. Mettig. Schragen. . . p. 121.

^{259f} Riga. St.A. Publica. 1643. XII. 15.

^{259g} Riga. St.A. Publica. Bd. 5. p. 208ff. (1661. XII. 21.).

²⁶⁰ ib. Suppliken. II. p. 1851. (1646. VII. 17.)

²⁶¹ Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 83⁵.

wird²⁶²: „so lang Er vnd seine frauw lebet, will E. E. Rath ihm die rente geschonken haben“²⁶³.

Der Kannengießer Kunst in Narva büßt durch Feuer Hab und Haus ein und wendet sich seit 1755 an den Rat mit einer Bittschrift um Schadenersatz, in welcher er seinen Verlust mit 150 Rubeln angibt²⁶⁴.

Von Unterstützungen an Gesellen, die die Stadt verlassen, wird wiederholt berichtet; so erhielt, um ein Beispiel anzuführen, der Kannengießergeselle Johann Conrad Schmidt 1670 ein „viaticum“ im Betrage von 3 Talern, um das er beim Rate eingekommen war²⁶⁵.

Nicht jedem unserer Zinngießer glückt es, zu Wohlhabenheit oder auch nur zu genügendem Auskommen zu gelangen; es fehlt nicht an Klagen. Dem Zinngießer Fentros fehlen 1741, nach zwanzigjähriger Arbeit, alle Existenzmittel, infolgedessen er die Quartiergelder nicht zahlen kann²⁶⁶.

Der Zinngießer Hayen wird Bauaufseher in Riga und stirbt als solcher 1779²⁶⁷.

Die Frauen unserer Zinngießer waren nicht berechtigt, das Zinngießerhandwerk zunftmäßig zu erlernen oder es gar als selbständige Meisterin auszuüben²⁶⁸. Setzte die Frau als Witwe eines Zinngießermeisters das Geschäft des verstorbenen Mannes fort, so geschah das stets mit Hilfe eines zunftmäßig ausgelernten Gesellen, und dadurch genießt sie dann alle Rechte der Amtsmeister.

Witwen im Kannengießer-Amt sind eine in Reval und Riga sich wiederholende Erscheinung; die Arbeit in der Werkstatt des verstorbenen Gatten leitet und leistet der Geselle; dieser vertritt die Witwe desgleichen im Amt und wählt an ihrer Stelle den Ältermann mit. Von einem derartigen Fall wird in einem Amtsgerichtsprotokoll berichtet: Im Amt verblieben die Witwen Peter Meeses, Magdalene Grave und Jakob Adens Witwe, Elisabeth Gercke. Sie ließen sich durch ihre Gesellen Johann Grave und Clas Schmidt vertreten. Grave und Schmidt wählten notgedrungen den einzigen Amtsmeister Reinhold Sucher zum Ältermann.

Für die Zinnprobe verantwortet der Geselle, wie u. a. die Verhandlungen im Amtsgericht wegen der Probe der Witwe Nordman dartun; ihre Probe war zu leicht befunden worden und wird „ihr Gesell zur Verantwortung aditiret“²⁶⁹.

Die Witwe benutzt die Zeicheneisen ihres Mannes, so daß seine Stadt- und Meisterzeichen auf späteren Arbeiten auch nach seinem Tode erscheinen (s. Seite 45).

²⁶² Riga. St.A. Suppliken. II. p. 1851.

²⁶³ ib. Publica. 1466. XII. 17.

²⁶⁴ Narva. St.A. Acta 57. 1755. I. 10.

²⁶⁵ Riga. St.A. Publica. 1670. IV. 22.

²⁶⁶ Dorpat. St.A. Ratsprotocoll. 1741. II. 6.

²⁶⁷ Brunstermann. Katalog der gewerbgesch. Ausst. der Johannisgilde 1887. p. 208.

²⁶⁸ Stieda u. Mettig. Schragen. 1896. p. 83.

²⁶⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

Ist das Amt veranlaßt, die Arbeit der Witwe gegenüber der des Mannes zu kennzeichnen, so wird ihr vorgeschrieben, das Meisterzeichen abzuändern. Solches wurde dem Gesellen der Witwe Nordmann vorgeschrieben. Er protestiert zwar gegen diese Abänderung des Meisterzeichens und erbietet sich, „gutt Zinn zu verarbeiten“, doch bleibt es beim Bescheid des Amtsgerichts²⁷⁰. Bei dieser Gelegenheit äußert sich der Ältermann: „an gutem tauglichen Zinn hinge der ganzen Stadt Ehre an, won dasselbe falsch gemacht würde, hätte es vieles auf sich“²⁷¹.

Stirbt die Witwe, so hat in ihrer Werkstatt jegliche Arbeit aufzuhören; in diesem Sinne verfügt nach dem Tode der „Ridderschen“²⁷² sowie nach dem Tode der „Magdalene Grave“²⁷³, Peter Meeses Wittwe“, das Amtsgericht.

Unsere Zinngießer führten Siegel und z. T. Wappen; ihre eigenhändigen Namensunterschriften und viele Siegelabdrucke der Zinngießer finden wir im „Dritten Bürgerbuch der Stadt Reval. 1690—1889.“

Zinngießerfamilien, wo innerhalb mehrerer Generationen sich Handwerksgewöhnheiten vom Vater auf Söhne und Enkel vererben, gibt's in den Ostseeprovinzen nicht, wenn wir dazu nicht etwa die Reeses (4 Namen) und die Stiers (5 Namen) in Reval und die Hayens (6 Namen) in Riga rechnen wollen.

Peter Reese wird 1708. III. 6 Bürger, er stirbt 1754. V. 8. Seine Söhne Carl Hinrich und Peter Georg lernen bei ihm; Carl Hinrich wird 1750 IX. 25 Bürger²⁷⁴, überlebt den Vater nur 1½ Jahre, stirbt schon 1755. XII. 20²⁷⁵. Carl Hinrichs Witwe, Dorothea Wohbeta Meyer heiratet 1758. VIII. 18 den Zinngießer Abraham Kupferschmidt²⁷⁶. Von Peter George fehlen Nachrichten, er wird nur einmal — 1762. XII. 5 — als Pate genannt²⁷⁷. Schließlich gibt's in Reval 1772 noch einen Zinngießer-gesellen Reese, der als Pate auftritt, er könnte mit den vorhergenannten Reeses verwandt sein. Die Meisterzeichen P: R. und S. I. R. könnten wohl auch noch auf einen Reese gedeutet werden.

Die Reihe der Stiers in Reval beginnt Johann George Stier aus Elbing. Er wird 1720. IX. 15 Bürger²⁷⁸ und heiratet 1720. X. 25 die Tochter des Zinngießermeisters Johann Weiss²⁷⁹. Johann George stirbt 1767. X. 28⁰. Seine Söhne Johann Sebastian und Georg lernen in der väterlichen Werkstube das Handwerk. Johann Sebastian wird 1744 Meister und 1745. VI. 28 Bürger²⁸¹, stirbt 1779²⁸². Sein Bruder George ist seit 1763 in Reval ansässig und Meister. Er stirbt 1781. III. 31²⁸³. Beide Brüder sind Älterleute. Der aus Helsingfors gebürtige Gustav Sebastian Stier

²⁷⁰ ib. Ratsprotocoll. 1669. XI. 2.

²⁷¹ ib.

²⁷² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1659. IX. 16.

²⁷³ ib. Amtsg.-Prot. 1692. IX. 1. ²⁷⁴ Reval. St.A. Bürger-Eidbuch.

²⁷⁵ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

²⁷⁶ ib.

²⁷⁷ ib.

²⁷⁸ Reval. St.A. Bürger-Eidbuch. ²⁷⁹ Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

²⁸⁰ ib.

²⁸¹ Reval. St.A. Bürger Eidbuch.

²⁸² Reval. St. Nicolai Kirchenbuch.

²⁸³ ib.

ist nicht in der Zunft. In Reval ist er 1786—1799 nachweisbar und Zinngießer auf dem Dom²⁸⁴. Der in Dorpat ansässige, aus Reval gebürtige Zacharias Stier wird dort Bürger 1775. VIII. 20²⁸⁵ und stirbt mit 42 Jahren, 1780. IX. 4²⁸⁶. Die Meisterzeichen C. B. S. 1765 . . . eines unbekanntes Zinngießers (Nr. 15) in Reval vom Jahre 1765 und G. J. St. eines Zinngießers vom Jahre 1766 (Nr. 32) lassen sich vielleicht auf Stiers deuten.

In Riga ist Johann Hayen I, bald Zinngießer, bald Kannengießer genannt, Stammvater einer ganzen Reihe von Meistern dieses Namens, der bald Hajen, oder Hagen, oder Haje, auch Heym gelesen wird. Johann Hayen heiratet die Tochter des Kannengießers Christoffer Brix, Maria Brix in 1. Ehe. Seine Söhne Johann, geb. 1719²⁸⁷, Adam, geb. 1722²⁸⁸ und Abraham, geb. 1731²⁸⁹, sind Zinngießer in Riga, desgleichen seine Enkel Johann, geb. 1744²⁹⁰, Sohn des Johann Hayen II und Abraham, geb. 1753²⁹¹, gleichfalls Sohn des Zinngießers Johann Hayen II. Alle sechs Hayens arbeiten in Riga in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bis auf Johann Hayen I, der sich 1707 etabliert²⁹² und Johann Hayen III, der 1821. V. 5 stirbt²⁹³.

4. Freimeister und Zinngießer auf dem Lande. Bönhasen.

Zinn wird in den Städten nicht nur von den zünftigen, einem Amte inkorporierten Meistern gegossen, sondern auch von Meistern, die trotz des Schutzes, den die städtischen Magistrate im Sinne des Zunftzwanges den Gewerken angedeihen lassen, sich die Vergünstigung verschafft haben, außerhalb des Amtes arbeiten zu dürfen, sei es, daß sie für hochgestellte Persönlichkeiten und Gebieter arbeiten, sei es, daß deren Schutz einerseits und die Nachgiebigkeit des Magistrats andererseits ihnen dazu verhalf²⁹⁴.

Zu diesen Freimeistern gehören die herzoglichen Hofhandwerker in Mitau²⁹⁵. „Dem Herzog stand das Recht zu, Freimeister zu ernennen und sie mit den Privilegien und Rechten der zünftigen Meister auszustatten.“ Sie galten also, trotzdem sie keiner Zunft angehörten, als zünftige Handwerksmeister und genossen alle Vorrechte derselben und mußten sich daher auch dem Schragen in allen Stücken unterwerfen²⁹⁶. Auch durften „nichtzünftige“ Handwerker, denen vom Herzog die

²⁸⁴ Reval. Dom-Kirchenbuch.

²⁸⁵ Dorpat. St.A. Bürgerbuch.

²⁸⁶ Aus den „Personalien“ des Dr. Ottow jun., mir liebenswürdigst zur Verfügung gestellt.

²⁸⁷ Nach E. Seuberlich (Centralstelle für Familiennachrichten. Riga).

²⁸⁸ ib. ²⁸⁹ ib. ²⁹⁰ ib.

²⁹¹ ib. ²⁹² Riga. St.A. Publica. Bd. 62. p. 12.

²⁹³ Nach E. Seuberlich (Centralstelle).

²⁹⁴ Stieda u. Mettig. Schragen. . .

²⁹⁵ A. von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. . . 1913. p. 87.

²⁹⁶ ib.

Gahnbäck, Zinngießer.

Konzession des Gewerbebetriebes erteilt war, nicht als Bönhasen angesehen werden²⁹⁷.

In diese Gruppe der Freimeister wären zu zählen die von den schwedischen Machthabern geschützten und privilegierten Handwerker, die in Riga für die Bedürfnisse der Schloßbewohner sorgten²⁹⁸, sowie Handwerker, die in Reval auf dem schwedischen Dom für dessen Besatzung arbeiteten; desgleichen durften die beim herzoglichen Militär in Kurland sich befindenden Handwerker ihr Gewerbe betreiben ohne zünftig zu sein²⁹⁹.

In Reval arbeitete als Freimeister der auf dem Dom zu Reval ansässige und somit nicht unter die Jurisdiktion des Magistrats gehörige Zinngießer Gustav Sebastian Stier, der 1768³⁰⁰ als „Bürger auf dem Dom“ erwähnt wird und noch 1799 in Reval nachzuweisen ist³⁰¹.

In Riga wurden Freimeister unter den Zinngießern ungerne geduldet. Als einzige Ausnahme steht Henning Classen da, dem 1660 vom Rat gestattet worden war³⁰², sich in der Vorstadt als Freimeister niederzulassen, wobei ihm — 1661. III. 29³⁰³ — vorgeschrieben wird, Zinn nur gemäß den in der Stadt üblichen und vorgeschriebenen Mischungen zu verarbeiten³⁰⁴. Letztere Vorschrift hatte beständige Kontrolle seitens der Amtsmeister zur Folge. Als Freimeister durfte Classen keine Gesellen noch Lehrjungen halten. Auch durfte ein Freimeister, wie erwähnt (s. p. 20), kein Aushängeschild an seiner Werkstatt haben.

Noch schlimmer sah es mit dem Zinn aus, das auf dem Lande, in den Werkstätten der fürstlichen Gutshöfe oder in der Dorfschmiede gegossen wurde. Diese Werkstätten verdankten ihre Entstehung und ihr Weiterbestehen jenem althergebrachten Recht der Herrenhöfe, eigene Handwerker bei sich auf ihren Gütern zu halten, ein Recht, das in den Ostseeprovinzen bis in die neueste Zeit reicht. Die schwedische Regierung (Riga war 1621 schwedisch geworden, Reval schon 1560) ging ihrerseits noch weiter, indem sie ehemaligen Soldaten und Dienern von Edelleuten, die für den Bedarf ihrer Herrschaft tätig waren, das Handwerk auszuüben gestattete, ohne daß sie genötigt waren, zünftig zu werden³⁰⁵. Desgleichen durften die beim herzoglichen Militär sich befindenden Handwerker nicht als Bönhasen verfolgt werden.

Eine von aller deutschen Gepflogenheit abweichende Erscheinung scheint in Kurland vorzuliegen: Zinngießerwerkstätten auf dem Lande, in denen zünftige Bürger ihr Handwerk ausüben. Das benachbarte Preußen resp. Brandenburg scheint seinen speziellen Einfluß ausgeübt zu haben, da wie in Preußen so auch in Kurland der Zunftzwang

²⁹⁷ ib. ²⁹⁸ Stieda u. Mettig. Schragen. . . p. 194.

²⁹⁹ von der Roop. Das zünft. Handwerk. . . p. 88.

³⁰⁰ Reval. St.A. Amtsg.-Prot. Bf. XXX. 125.

³⁰¹ Reval. Dom-Kirchenbuch: tauft 1799. XI. 25 einen Sohn.

³⁰² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1660. IX. 25 und 1661. III. 29.

³⁰³ ib. Amtsg.-Prot. 1665. IX. 25. ³⁰⁴ ib. Publica 1682. III. 24.

³⁰⁵ Stieda u. Mettig. Schragen. . . p. 195.

eingeschränkt ist³⁰⁶. Es werden Zinngießermeister namhaft gemacht, die auf dem Lande ihre Werkstube haben: ein solcher ist der wohl 1776³⁰⁷ verstorbene Johann Beilonn. Seine Frau erhält am 7. August jenes Jahres für ihren Sohn Nicolaus einen Geburtsbrief³⁰⁸. Beilonn war Mitauscher Bürger deutscher Herkunft und irgendwo auf dem Lande als Zinngießer ansässig. Wie Beilonn, der Zinngießer, haben noch andere Handwerker ihre Werkstätten auf dem Lande und sind dort wohl angesehen³⁰⁹. Einem solchen, „dem Schuhmacher zu Lande Neumann“, gibt unser Zinngießermeister „Herr Friesendorff“ seine „Jungfer Tochter Anna Margaretha zur Frau“³¹⁰.

Es waren die kurländischen Städte, mit Ausnahme von Mitau und Goldingen, Libau und Grobin, doch wohl nur recht unbedeutende Marktflecken, in denen das Handwerk keinen richtigen Nährboden fand, das um so weniger, als auf dem Lande, wie erwähnt, althergebrachtem Recht und Gebrauch nach in der Nähe der Amtshöfe und Herrensitze Handwerker die gewöhnlichen Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigten.

Diese Gewerbetätigkeit scheint im 17. Jahrhundert im Herzen Kurlands³¹¹ eine ziemlich entwickelte gewesen zu sein. Sie ist in der Umgebung von Frauenburg zu Hause; im Durbenschen Kirchspiel werden auf dem flachen Lande Maler, Sattler, Bäcker, Weber und Vergolder, dann Hutmacher, Goldschmiede und Silberarbeiter, Glaser und Drechsler in den Kirchenbüchern angeführt. Auch werden Gelbgießer genannt. Da lassen sich wohl auch unsere Zinngießer finden. „Bei den schwierigen Verhältnissen des 17. Jahrhunderts gaben sie für die zünftigen Gewerke der Städte keine Concurrenten ab.“³¹² Auch muß die Kaufkraft der vermögenden ländlichen Bevölkerung und des reichen Großgrundbesitzers in Kurland der Entwicklung eines Handwerkerstandes auf dem Lande förderlich gewesen sein. Doch auch hier wie in ganz Livland war der Eintritt in die Handwerksämter nur den Deutschen gestattet, den Undeutschen aber der Eintritt in das städtische Gemeinwesen erschwert, in die deutschen Ämter völlig verwehrt.

„Handwerker, die außerhalb Mitaus und der größeren Städte Kurlands auf dem Lande oder an Orten lebten, in denen es keine Zunft ihres Gewerbes gab“³¹³, erhielten nicht das Recht gewerblicher Produktion, solange sie nicht zünftig wurden. Dazu gehörte vor allen Dingen der Geburtsnachweis und die Erlangung des Bürgerrechts.

Mit dem Geburtsbrief in der Hand nimmt den deutschen Knaben der deutsche Meister als Lehrling an: er lernt bei ihm das Handwerk, er trägt dessen deutsche Arbeitsgewohnheiten aufs Land.

³⁰⁶ A. v. d. Ropp. Das zünftige Handwerk . . . p. 88.

³⁰⁷ Nach E. Seuberlich (Centralstelle für . . .). ³⁰⁸ ib.

³⁰⁹ Seraphim. Livländische Geschichte. Bd. III. p. 264.

³¹⁰ Mitau. LandesA. St. Trinitatis Kirchenbuch. 1794. XII. 26.

³¹¹ A. v. d. Ropp. Das zünftige Handwerk. . . p. 27.

³¹² ib. p. 27ff. ³¹³ ib.

Hier nun zählt er in den Kirchenbüchern als zur „Deutschen Gemeinde“ gehöriger „Bürger“, ist offenbar einer Vorschrift gemäß im Amte einer größeren Stadt inkorporiert oder als Mitmeister angeschrieben und Bürger dieser Stadt. Unter diesen deutschen Handwerkern auf dem Lande sind auch unsere Zinngießer zu suchen: bei einer sorgfältigen Durchsicht der Kirchenbücher kurländischer größerer Landgemeinden dürften sie aufzufinden sein. Von einem solchen Zinngießer auf dem Lande, dem Johann Beilonn war schon oben die Rede; ein zweiter soll, wie man 1915 wußte, bei Annaburg seine Werkstatt gehabt haben.

Auf eine ganze Reihe von Zinngießern des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, die in der Stadt Goldingen Bürgerrechte gewonnen, in der Stadt selbst dann aber nicht weiter namhaft gemacht, in den Kirchenbüchern nicht erwähnt werden, wäre hier hinzuweisen. Sie alle scheinen nach Erlangung des Bürgerrechts Goldingen verlassen und in den benachbarten kleinen Flecken und Marktplätzen sich angesiedelt zu haben.

Die Bürgerliste der Stadt Goldingen³¹⁴ führt nicht wenig Zinngießer an: über diese Zinngießer möchten in den Kirchenbüchern Goldingens weitere Nachrichten zu finden sein. Es fehlen jedoch in diesen über eine ganze Reihe von Zinngießern resp. den Mitgliedern ihrer Familie weitere Angaben oder Erwähnungen. Das sind die folgenden 7 Meister:

Adam wird Bürger	1591 ³¹⁵
Hansz Follersz, Bürger	1607 ³¹⁶
Hansz Brix, Bürger	1611 ³¹⁷
Hansz Dannenfeldt, Bürger	1672 ³¹⁸
Dietrich Vögeding, Bürger	1697 ³¹⁹
Johann Lehmann, Bürger	1722 ³²⁰
Johann Caspar Hoffmann, Bürger	1739 ³²¹

Von diesen sieben Bürger gewordenen Zinngießern sind Follersz, Dannenfeldt und Lehmann Goldinger; Vögeding stammt aus Libau, Hans Brix aus Aalborg und Johann Caspar Hoffmann aus Groß-Glogau. Da sie in Goldingen nicht ansässig wurden, muß man annehmen, daß sie sich außerhalb Goldingens ansiedelten. Als deutsche Bürger und Mitmeister der Zinngießerzunft in Goldingen hatten sie vor der Landbevölkerung die Rechte ihrer Zunft voraus und konnten ihr Handwerk vorteilhaft ausüben.

Sonstigen Werkstätten auf dem Lande ist noch nachzuforschen. Wir wissen nur, daß sie da waren.

Endlich liegen Arbeiten vor in Zinn gegossen, die außerhalb der Städte entstanden, die von estnischen oder lettischen Dorfschmiedem zeugen. Letztere verfügten über einige Geschicklichkeit,

³¹⁴ Bäder u. Stavenhagen. Bürgerliste der Stadt Goldingen.

³¹⁵ ib. N 79.

³¹⁶ ib. N 199 aus Goldingen.

³¹⁷ ib. N 221 aus Aalborg.

³¹⁸ ib. N 583. Goldinger.

³¹⁹ ib. N 703; aus Libau.

³²⁰ ib. N 848, Goldinger.

³²¹ ib. N 922, aus Groß-Glogau.

die genügte, um Spangen, Ringe, Fibeln, Hemd- und Miederschließen, Messer- und Scherenscheiden aus Zinn herzustellen. In den ethnographischen Sammlungen Revals, Dorpats und Pernaus, in St. Petersburg und Moskau finden sich eine Menge dieser Arbeiten sowie die zu ihrer Herstellung benutzten Gußformen aus Stein oder Holz.

Die zünftigen Meister der Städte sehen in Zinngießern, die außerhalb der Zunft ihr Zinn schmelzen, rechtlose Konkurrenten und verfolgen sie als solche und als Pfuscher, als „Bönhasen“, wie alle außerhalb der Handwerkerämter stehende Handwerker (und Gewerbetreibende überhaupt) von den Amtsmeistern genannt werden³²².

Die Zunftverfassung wahrt die Interessen der städtischen Handwerker. Es war begreiflich, daß der ganze Handwerkerstand, um seine Genossen in ihrem Erwerb zu schützen — Leute verfolgte, die Autodidakten waren oder das Handwerk zwar erlernt hatten, es jedoch außerhalb der Zunft und ohne ihr anzugehören, ausübten. Solchen Leuten wurde in den Ostseeprovinzen unter dem Namen „Bönhasen“ zuzeiten arg mitgespielt. („Die sogenannten Bähnhasen vom plattdeutschen Bähn = Bühne oder wie man jetzt sagt Boden und Hase“³²³.) In Pernaue führen diese unzünftigen Zinngießer die Bezeichnung Wildgenossen³²⁴. Es war die Pflicht des jüngsten Meisters (Jungmeister) des Amtes ihnen nachzuspüren; schon der Verkehr mit unzünftigen Handwerkern, d. h. Bönhasen, war strafbar³²⁵.

Die Ämter beanspruchen seit dem 15. Jahrhundert für sich den ganzen möglichen Erwerb, gegen die Unzünftigen werden neue Vorschriften erlassen, die alten neu angewandt. Doch werden diese bald stärker, bald schwächer gehandhabt. Eine gewisse und mögliche, den Umständen angepaßte Schonung im Vorgehen gegen die Bönhasen ist wohl stets angewandt worden. Davon schreibt Sahmen: „Bey Vertreibung der Bönhasen, welches denen Amtsmeistern und Bürgern nicht könne versaget werden, ward doch auch zugleich die Beschaffenheit der Umstände und daß die Stadt darunter nicht litte, in Augenschein genommen“³²⁶.

Nachdem zu Beginn des 17. Jahrhunderts der Zunftzwang weniger scharf gehandhabt worden war, zog 1691 der estländische Generalgouverneur De la Gardie wider die Bönhasen zu Felde³²⁷. Erst im 18. Jahrhundert schwächt sich der Zunftzwang wieder mehr ab: man nähert sich der Gewerbefreiheit.

³²² Über die Bezeichnung „Bönhase“ in Livland vgl. Mettig, „Die Schragen der Großen Gilde zu Dorpat“. 1909. p. 19 und Techen, Hansische Geschichtsblätter. 1897. p. 50.

³²³ G. Koch. Das Bürgerbuch und die Bürgerschaft Pernaus im XVII., XVIII. u. XIX. Jahrh. (Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernaue. VI. Bd. 1911. p. 65. Fußnote).

³²⁴ Pernaue. Ratsprotocoll. 1668. X. 6.

³²⁵ A. v. d. Ropp. Das zünft. Handwerk. . . p. 65.

³²⁶ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. Ms. p. 551.

³²⁷ Sieda u. Mettig. Die Schragen. . . p. 195.

5. Zinnmischung und Probe.

Das Zinn bedarf zu seiner besseren Bearbeitung eines gewissen Zusatzes von Blei oder Wismut oder sonstiger Metalle, den die Zinngießer Versatz nennen; dieser Zusatz erhöht die Festigkeit und Härte des Zinnes³²⁸. In den deutschen Werkstätten wurde von jeher für den Versatz das verhältnismäßig wohlfeile Blei bevorzugt³²⁹. Das kaufende Publikum („der gemeine Mann“) ist demgegenüber im Nachteil: es kann aus dem bloßen Ansehen des Zinnes, dem größere Mengen von Blei einen matten, in das Graue spielenden Ton geben, aus der helleren oder dunkleren Färbung der fertigen Gegenstände doch nur ein gewisses Mißtrauen diesem gegenüber gewinnen ohne zu einem Urteil über die wirklichen Verhältnisse der Zinnmischung zu gelangen.

Ein die Grenzen der Zulässigkeit überschreitender Zusatz von Blei aber schadet der Gesundheit.

Infolgedessen sah die Obrigkeit es stets als ihre Aufgabe an, die Anfertigung sowie den Verkauf des Zinngeschirrs zu überwachen (s. Seite 15, 41), auch zu regeln, schon damit nicht der vom Meister Zinngießer für seine Arbeit angesetzte Preis die gebabten Selbstkosten über alles Maß zum Nachteil des Käufers überschritte.

Es erübrigt sich, auf diese Vorschriften, die für unsere Zinngießer in den deutschen Ostseeprovinzen, in Est-, Liv- und Kurland Geltung hatten und die von den Städtetagen der Hanse ausgearbeitet waren, näher einzugehen. Sie sind aus den Arbeiten W. Stiedas: „Wie man in Alt-Riga Kannen goß“ (Mitt. aus der livländischen Geschichte, XIV, p. 222—235) und Johs. Warnckes „Die Zinngießer zu Lübeck“, 1922, p. 89—95, genügend bekannt.

Die Vertreter der großen deutschen Städte in den Ostseeprovinzen, Rigas, Revals und Dorpats³³⁰, hatten seit 1363 an den Erwägungen der Städte der Hanse³³¹ teil und stimmten ihnen zu. Diese Zustimmung erfolgte erstmalig 1363³³² und lautete: „Item consules civitatum terrae Livoniae consentierunt omnia, quae comunes civitates decreverunt ut in deponendo mercationes et confederationem faciendo et alia necessaria ordinando“³³³. Diese Erwägungen lagen den Verordnungen der Städte-

³²⁸ Bolley. Handbuch der chemischen Technologie. Bd. 7. p. 817.

³²⁹ W. Stieda. Hansische Vereinbarungen. . . p. 131. (Hansische Geschichtsblätter. V. 1888.)

³³⁰ Das Auftreten der livländischen Städte war in Brügge und in Novgorod in einer abgesonderten Gruppe zu beobachten gewesen; desgleichen erfolgte es in Lübeck, auf dem Hansetage des Jahres 1363 in einer gewissen Geschlossenheit, als Ausdruck der Zusammengehörigkeit, was sich aus der Bezeichnung „illi de Lyvoniam“ und „consules civitatum terre Lyvonie“ ergibt.

³³¹ B. A. Hollander. Die livländischen Städtetage bis zum Jahre 1500. Riga 1888.

³³² Hanserecesse I. 1. 296.

³³³ Liv-, Ehst- und Curländisches Urkundenbuch. I. 2. N 996. § 8. Hansetag zu Lübeck. 1363. VI. 24.

tage zugrunde³³⁴. Den besprochenen Vorschriften kommen unsere Kannengießler jedoch schlecht nach.

Auf dem Städtetage zu Wolmar 1512 werden die Städte aufgefordert, die Meister Kannengießler wegen der Untauglichkeit der Zinnkannen („undichtigkeit der tynnenkannen“) zu verwarnen.

Wenige Jahre später, 1524, behandelt ein Beschluß des Ständetages³³⁴ zu Reval wiederum die Übertretungen der geltenden Vorschriften („dem gebrecke“), so sich hier im ganzen Lande und namentlich in den drei Städten — Riga, Reval und Dorpat — die Kannengießler schuldig gemacht („zo hir im Lande und sonderlik in den dreu steden by den kannengetern werth befunden“). Auch dieser Beschluß führt zu keinem reellen Resultat; schon 1532 ist der Landtag zu Wolmar veranlaßt, sich wiederum mit derselben Frage der Zinnmischung zu befassen³³⁵. Die Kannengießler der drei Städte Riga, Reval und Dorpat hatten auf dem Landtage erscheinen sollen, waren jedoch ausgeblieben unter dem Vorwande, daß die Kannengießler Revals und Dorpats beschlossen, zu gelegener Zeit durch Delegation von je zwei schriftkundigen Meistern nach Riga, dort eine allgemeine Ordnung („eyne ordnung und boschet“) in der Frage der Zinnmischung zusammenzubringen³³⁶. Dort sollten sie auch ihre Zinnproben vorstellen, nach welchen sie reines Zinn („dat reyne tyn“) und gemengtes Gut („manckgut“) zu gießen und zu verarbeiten hätten³³⁷.

Dabei blieb es aber wiederum.

Die Meister lassen sich Zeit. Erst c. 1550 tun sie Schritte, nunmehr auf schriftlichem Wege, die durch den Landtag 1532 angeregte Frage der Zinnmischung zu erledigen. In einem Schreiben³³⁸ des Kannengießleramtes zu Reval („Kanngeter amt tho Revall“) wenden sich diese an die Kannengießler zu Riga und Dorpat, um das gewünschte Einverständnis in der Frage des Zinngehalts zu erzielen³³⁹. (Vgl. Stieda, Wie man in Alt-Riga Zinn goß . . . p. 229—235.)

Das Resultat dieser Verhandlungen ist unbekannt. Die Vorschriften waren wohl nicht so schlecht, wie das Zinn schlecht war, das in den Städten gegossen wurde.

Hierauf weist der Kannengießler Magnus Hintze in seiner Eingabe vom 22. Juni 1658 an den Rat zu Reval hin³⁴⁰. Er stellt die „Lübische Probe“ als Richtschnur auf und führt drei Zinnmischungen an: „englisch zinnen“, „lubisch gudt“ und endlich „manckgudt“. Unter dem ersteren haben wir offenbar reines Zinn zu verstehen; dasselbe wird mit einer Krone gezeichnet³⁴¹. Unter Lübischem Gut haben wir eine Zinnmischung vor uns, die zu 12 resp. 10 Pfund Zinn 1 Pfund Blei hinzusetzt³⁴²; solches Zinn führt drei Zeichen, d. h. das Stadtzeichen

³³⁴ Akten u. Recesses der livländischen Ständetage III. 150. 33.

³³⁵ ib. III. 301. II.

³³⁶ ib. ³³⁷ ib.

³³⁸ Reval. St.A.

³³⁹ ib.

³⁴⁰ Reval. St.A. Bf. 7. 1658. VI. 22.

³⁴¹ ib.

³⁴² ib.

und zweimal das Meisterzeichen³⁴³; das zum Schluß von Hintze besprochene „manckgut“³⁴⁴ — man nannte es in Riga „fategudt“ — wurde mit einem Zeichen gestempelt, wie Hintze angibt³⁴⁵. Dieses eine Zeichen ist das Meisterzeichen, zu dem das Stadtzeichen unbedingt hinzukommt.

In Riga hatte schon 1662 ein Beschluß des Kannengießeramts Zinnmischung und Stempelung bestimmt; demnach sollte das „Meisterzinn“ (Lübisch Gut) „mit zwo Schlüsseln und ein Meisterzeichen, das Fein- oder saubere Englisch-Zinn aber ohne Zusatz, mit Ihr Mayt. (Krone) ingleichen der Stadt und dem des Meisters der's gemacht gewöhnlich Zeichen gezeichnet sein, alles bei willkürlicher Straffe für den der hierwieder handelt“³⁴⁶.

Gleiches schreibt der Schragen der Kannengießer zu Riga vom Jahre 1645 vor: Das klare Zinn sollte mit dem Stadtzeichen zweimal und einmal dem Meisterzeichen gestempelt sein (§ 67 des Schragens): also Dreizeichenzinn.

Das Mankgut war Zweizeichenzinn; Stadt und Meisterzeichen wurde je einmal aufgeschlagen (§ 67 des Schragens).

Die Stockholmer Verordnung für die Zinngießer vom 14. März 1694 sieht gleichfalls drei Sorten Zinn vor und stempelt die erste Sorte bei einem Zusatz von 3 % Blei mit 4 Stempeln³⁴⁷, die zweite mit 3 und die dritte mit 2 Stempeln.

Das „englisch Zinn“, das aus ganz reinem, nach englischer Art purgiertem Zinn angefertigte Geschirr, soll mit einer Rose und dem Meisterzeichen gestempelt sein (§ 70 des Schragens). Hintze spricht von einer Krone für dieses „englisch Zinnen“.

Ganz schlecht war die Mischung für die Griffe, Henkel, Füße und Ringe, wobei unsere Zinngießer sie noch in eigenem Interesse möglichst massiv gossen; man nahm hier schon auf 1 Pfund Zinn 1 Pfund Blei, obgleich in Riga der Schragen der Kannengießer von 1645 (§ 68) im Gegensatz zu diesem Gebrauch für Griffe, Henkel und die Füße an den Kannen sowie für Griffe und Ringe an Schalen und Schüsseln dieselbe Mischung wie an den Kannen und Schalen angewandt wissen will.

Vom Amtsgericht wird gegen diese Unsitte stets gekämpft; 1681 endlich eine Verfügung getroffen³⁴⁸, die ihr steuern soll. Danach sollten aus klarem Zinn angefertigt werden: „1. alle Flaschen, 2. die Henkel an Becken, die Handfässer. 3. Stoffkannen mit Füßen oder Klauen. 4. Die Silber-Arth-Schalen-Griffe und Öhren. 5. Der Gießkannen-Henkel. 6. Alle Ringe an die großen Schüsseln mit klarem Zinn zu machen. 7. Alles Zinn, was klar ist und ausgebessert werden soll, mit gutem Zinn und nicht mit Manckgutt geschehen möge. 8. Alle Stöff oder

³⁴³ ib. ³⁴⁴ Reval. St.A. Bf. 7. 1658. VI. 22.

³⁴⁵ W. Stieda. Wie man in Alt-Riga. . . p. 231.

³⁴⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Protocoll. 1621. III. 13.

³⁴⁷ And. Anton von Stiernmann. Samling utaf kongl. Bref, Stadgar och Förordningar etc. Femte Del. p. 453—456. § 2.

³⁴⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

Biermaße oben mit einem Pegel vermögen E. E. Rahtts Verordnung de A^o 1652 d. 27. Nov. zu machen.“

In den Nachlaßinventaren und sonstigen Verzeichnissen des 17. und 18. Jahrhunderts wird dieses Zinn, je nachdem es Lübisches Gut „Dreizeichenzinn“ oder Mankgut „Zweizeichenzinn“, genannt und stets unter diesen Bezeichnungen in getrennten Partien aufgezählt³⁴⁹.

So heißt es im Nachlaßverzeichnis des „Bürgers und Cordevanbereiters Hans Busekist“³⁵⁰ vom Jahre 1665:

„An zinnen, so allesamt drey-zeigen gewesen:

8 St. große zinnen spiegelssäßer, so gewogen 1 L \mathcal{L} , 10 \mathcal{L}

9 St. dito kleiner, so gewogen 1 L \mathcal{L} , 10 \mathcal{L} “ usw.

Derselbe Besitz an Zinn wird 1672 nochmals angeführt und rekapituliert³⁵¹:

„Drey mahl gezeichnet zinn, gewogen 9 L \mathcal{L} , 12 \mathcal{L}

zwey mahl gezeichnet zinn, gewogen 18 \mathcal{L}

10½ L \mathcal{L} — —.

Das Inventarium Hinrich Bröckers³⁵², datiert Reval 1668. II. 18. nennt:

„sechs und dreysig stuben spiegel schüssel von 3 zeichen so gewogen 8 L \mathcal{L} 7 \mathcal{L} |noch fünf vnd zwanzig L \mathcal{L} von dito dreizeichen zin-25 L \mathcal{L} | an zweizeichen-zinn siebe L \mathcal{L} vnd drey \mathcal{L} —7 L \mathcal{L} 3 \mathcal{L} .“

Dasselbe wiederholt sich in den Inventaren des 18. Jahrhunderts. Es werden z. B. in einem Inventar der Schwarzhäupter des Jahres 1784 genannt:

„1 Dutz. 2 Stück, zusammen 14 Stück, flache alte Schosseln bezeichnet 1695, von drei-zeichen-Zinn wiegen zusammen 105 \mathcal{L} .

1 Dutz. 5 Stück oder 17 Stück ditto kleiner Schosselringe 71 \mathcal{L} “ usw.

Alles Zinn des sehr großen Besitzes der Schwarzhäupter ist somit „Lübisches Gut“.

Die Überwachung der Zinnmischung war Sache des Amtes und des Rates der Städte. Zur Kontrolle, die einem allgemeinen Gebrauch entsprechend mit Zuhilfenahme einer Waage ausgeführt wurde, werden im Rathause Proben der vorschriftsmäßigen Mischungen aufbewahrt, gleichermaßen für Goldschmiede und Zinngießer. In dem Schragen der Goldschmiede zu Riga vom 25. Jan. 1360 findet sich in einer Fußnote der Satz: „in uno scrinio proconsulum continetur aurum probationis, secundum quod aurifabri sui artificii opus debent facere et exercere“³⁵³. Von der Aufbewahrung des Probezinns der Zinngießer im Schatzkasten auf dem Rathause zu Dorpat wird in einem Ratsprotokoll ausdrücklich berichtet³⁵⁴. Diese Probestücke wurden vom Zinngießeramt dem Rate

³⁴⁹ Reval. St.A. B. t.

³⁵⁰ Reval. St.A. Rathsprotocoll 1665. VII. 24.

³⁵¹ ib. B. t. (1672.)

³⁵² ib. B. t. (1668. II. 18.)

³⁵³ Liv-, Est- u. Curl. Urkundenbuch. II. p. 646. N 969.

³⁵⁴ Dorpat. St.A. Rathsprotocoll 1689. X. 25.

zugestellt; sie bestanden in einer Kugel aus Zinn der vorschriftsmäßigen Mischung und der zugehörigen Form, in der die Kugel gegossen war³⁵⁵. Die Form bestand aus zwei genau aufeinander zugeschliffenen Schieferplatten; in diesen entsprach eine Vertiefung einer Kugel mit der entsprechenden Gießrinne; beim Gebrauch werden die beiden Teile der Form mit einer Zwinge zusammengepreßt. In dieser Kugelform wird das Probezinn gegossen, nach dem Erkalten das Überflüssige, das bei der Gießrinne sich bildete, abgereinigt. Auf der Goldwaage abgewogen sind Kugeln gleichen Feingehalts gleich schwer. Ist die Kugel leichter als die Probe, so kann noch Versatz hinzukommen; ist sie schwerer, so ist schon zu viel Blei in die Mischung getan. Je leichter das Zinn, desto reiner ist es, desto besser sein Aussehen; es hat rein einen weißen silberartigen Glanz, den es durch Bleizusatz, je größer dieser, desto mehr einbüßt.

Im Rigaschen Schragen heißt es bezüglich dieser Probe: „Das Zinn soll altem Herkommen und Gebrauch nach an Schrott und Korn nach Wicht und Gesichten sonderheit der von Unsz E. E. Raht gegebenen Probe nach verarbeitet werden“³⁵⁶.

Von dieser Probe spricht der Kannengießer Magnus Hintze in seiner Eingabe an den Rat zu Reval vom 22. Juli 1658³⁵⁷ und ist auch im Rat zu Dorpat die Rede³⁵⁸, als der Kannengießer gleichen Namens wegen schlechter Arbeit zur Verantwortung gezogen wird³⁵⁹. Diesem letzteren wird vom Rat eine Kugel „lübsch Zinn“ übergeben, wonach er sich bei seiner Arbeit zu richten, und eine zweite derselben Mischung nebst der Form beim Rathause behalten und im Schatzkasten desselben aufbewahrt³⁶⁰.

6. Der Zinngießer Merkzeichen.

Die Zinngießer fertigten Gegenstände an, deren Wert in der Verwendung von reinem unverfälschtem Rohmaterial bestand; Zweck der Stempelung war es, die Beschaffenheit dieses Materials dem Käufer kenntlich zu machen.

Die Meisterzeichen unserer Zinngießer in den Ostseeprovinzen unterscheiden sich wohl in nicht vielem von denen in Deutschland; sie bestehen aus Merken, Wappenbildern, den Initialen des Namens oder Darstellungen, die Anspielungen auf den Namen enthalten: Peter Reese nimmt eine Rosenblüte, Johann Sebastian Stier — einen Stier, Michel von der Linde — einen Lindenbaum im Meisterzeichen auf u. d. m.

Zum Stempeln verwenden unsere Meister stählerne Stäbe, auf welchen der Stempelstecher die betreffenden Zeichen ausgehoben hat. Der Zinngießer setzt die Stempel auf das zu bezeichnende Stück fest auf

³⁵⁵ ib.

³⁵⁶ Riga. St.A. Schragen der Zinn- u. Kannengießer in Riga. § 66.

³⁵⁷ Reval. St.A. Bf. 7. ³⁵⁸ Dorpat. Rathsprotocoll. 1689. X. 25.

³⁵⁹ ib. ³⁶⁰ Dorpat. Rathsprotocoll. 1689. XII. 4.

und schlägt mit dem Hammer auf das Ende des Stabes; für eine entsprechende Unterlage muß vorgesorgt sein.

Die von unseren Zinngießern geführten Stadtzeichen enthalten das Stadtwappen oder einen Teil desselben, wobei meist die Jahreszahl eingefügt wird, welche das Jahr angibt, in dem der Zinngießer am betreffenden Orte sich niederließ und zu arbeiten begann. In Riga finden sich diese Jahreszahlen nur ausnahmsweise, in Reval sind es drei Fünftel aller bekannten Zeichen, die sie führen.

Meister- und Stadtzeichen sind meist gleich groß, auch die Schilder gleich gezeichnet; ältere sind meist klein, in neuerer Zeit werden sie größer.

Abänderungen der beim Magistrat angemeldeten Merkzeichen wurden dem Zinngießer von diesem auferlegt, wenn er sich Vergehen gegen die für die Zinnmischung geltenden Vorschriften zuschulden kommen ließ. So wird in Dorpat dem Zinngießer Magnus Hintze 1689 angesagt, sein bisheriges Meisterzeichen durch Hinzufügung eines Striches im M abzuändern, um die nunmehr von ihm anzufertigenden Arbeiten, die der „Lubschen Probe“ zu entsprechen hätten, von früheren, die er in schlechtem Zinn angefertigt, unterscheiden zu können³⁶¹ (s. die Abbildung dieser Meisterzeichen S. 138 und 139).

Während Stadt- und Meisterzeichen für die einfacheren Sorten meist nur bis 10 Millimeter in beiden Dimensionen erreichen, sind die großen Zeichen für „Englisch Zinn“ bei 20 mm Breite und mehr bis 25 mm und mehr hoch.

Wie die Meisterzeichen anzuwenden und wie sie zu zeichnen, besagt eine Amtsgerichtsvorschrift in Riga vom Jahre 1621: „daß hinförder kein arbeit ohne Zeichen ausgegeben solle werden, sondern es solle das Meisterzinn mit zwo Schlüsseln und ein Meisterzeichen; das Rein- oder saubern Englisch-Zinn, aber ohne Zusatz mitt Ihr Mayt, ingleichen der Stadt und dem des Meisters, ders gemacht, gewöhnlich Zeichen gezeichnet sein, alles bei willkürlichen Straffe, der hier wieder handelt.“

Hier ist eigentümlicherweise das Feinzinn, „Meisterzinn“ genannt, eine Benennung, die sich sonst nicht wiederholt.

Nach § 70 des Rigischen Schragens wird das ganz rein verarbeitete Zinn, das „Englisch Zinn“, mit der Rose und des Meisters Merke gezeichnet. Diese Vorschrift gilt in allen drei Ostseeprovinzen gleich.

In Riga fallen die großen Meisterzeichen der Hayens für englisch Zinn auf. In ihnen sind von einer sechsblättrigen Rose umschlossen in drei Kreisen das Stadtzeichen, das Meisterzeichen und ein von zwei Pfeilen durchbohrtes Herz zu sehen; über letzterem wechselt eine weitere Zugabe, bald ist es eine Blüte, bald ein Kleeblatt, bald ein Fisch; dazu kommt die das Jahr der erlangten Meisterschaft und Gründung der Werkstatt angegebende Jahreszahl.

Johann Hayen I führt über dem von zwei Pfeilen durchbohrten Herzen eine fast runde Blüte und das Jahr 1707 im Meisterzeichen.

³⁶¹ Dorpat. Rathsprotocoll. 1689. XI. 20.

Johann Hayen II führt das Jahr 1742 außerhalb der drei Kreise, auf den Blättern der Rose; über dem Herzen ist ein Kleeblatt mit drei Blättern.

Johann Hayen III führt das Jahr 1772 gleichfalls auf den Blättern der Rose; über dem Herzen im dritten Kreise ist ein Fisch zu sehen.

Abraham Hayen II läßt das Datum seiner Meisterschaft ungesagt; hat im dritten Kreise seines Meisterzeichens I einen Delphin, im Meisterzeichen II eine dreiblättrige Kleeblüte.

Ganz gleich den großen Meisterzeichen für Englisch-Zinn der Hayens ist das große Meisterzeichen für Englisch-Zinn des Johann Petersen gezeichnet; im dritten Kreise, wo bei den Hayen das von Pfeilen durchbohrte Herz ist, führt er das Zinngießeremblem, die gefußte Henkelkanne. Seine Witwe, Eva Bagans, benutzt das Meisterzeichen ihres Mannes, in dem das Datum der Meisterschaft geändert; auch scheint die Kanne etwas anders gezeichnet.

Als Erster hat in Riga Reinhold Sucher Meisterzeichen, Stadtzeichen und die gekrönte Rose in einem großen Meisterzeichen vereint gehabt, auf das wohl die Hayensche und Petersenschen zurückgehen. Sucher legt 1691, den 30. April dem Amtsgericht dieses Zeichen vor³⁶²: „er habe sich ein Zeichen Eisen stechen oder schneiden lassen, und weilen Er gesehen, daß es nicht nötig gewesen der Stadtwappen 2 mal zu schlagen und daher 3 bey [Zeichen] im Stempel erwehlet, als erstlich ein Cron, zum andern der Stadt Wappen, weilen die Stadt selbigen gleichfalls in ihrem Wappen führe die Schlüssel und zum dritten sein Meisterzeichen, und darumb ein klein Laubwerkchen machen lassen . . .“ Das Amt der Kannengießer streitet das Suchersche Zeichen als ungewöhnlich an³⁶³.

In Mitau findet sich ähnliches auf dem großen Meisterzeichen II des Gottfried Martini, statt in der Rose ist in einer Kartouche die Justicia mit der Waage und eine gekrönte Rose, Initialen und Jahr der Meisterschaft gegeben.

Desgleichen hat I. W. Feldtmann ein aus allerlei Zeug kombiniertes recht buntes, großes Meisterzeichen.

In Reval gibt's nichts an die Hayen Erinnerndes; bemerkenswert ist nur Johann Georg Stiers großes Meisterzeichen, links die Justicia mit der Waage und den Initialen I. G. S., rechts die gekrönte Rose, dazwischen die Inschrift: „REVAL IN EST:/U. LIFFLAND.“

Ein ungewöhnliches großes Meisterzeichen wendet in Hapsal der Zinngießer „I. R. 1902“ an.

Diese Zeichen für „Englisch Zinn“ ahmen meist westeuropäische Vorbilder nach und gehen auf englische Motive zurück³⁶⁴.

Die Besitzerzeichen sind eingeschnitten; das sind Initialen, Hauszeichen, Wappen u. dgl. m. Das ehemalige Ratszinn der Stadt Reval

³⁶² Riga. St.A. Amtsg.-Protocoll. 1691. IV. 30.

³⁶³ ib.

³⁶⁴ Vgl. die Marken bei „Christopher A. Markham. Pewter Marks and old Pewter Ware. London 1909.“

führt als Besitzerzeichen das mit dem Stichel eingravierte kleine Wappen der Stadt in einem Renaissance-Wappenschilde. Das Hauszinn der Canuti-Gilde in Reval wurde mit einem aufgeprägten ovalen Besitzerzeichen gezeichnet. Letzteres zeigt die Darstellung eines Gewappneten, der ein Wappenschild mit den drei Leoparden Revals hält; eine andere Partie desselben Hauszinnes ist mit dem großen Wappen Revals, den drei Leoparden in einem Schilde (10 × 14 mm) gezeichnet; auch dieses Besitzerzeichen ist aufgeprägt.

Zu erwähnen blieben noch die Kontrollzeichen, die lange nach 1710, zu Beginn des 19. Jahrhunderts, auf den Arbeiten unserer Zinngießer auftauchen. Dieses Kontrollzeichen — der kaiserliche zweiköpfige Adler der russischen Regierung — findet sich u. a. auf dem Tabaksteller der Schlossergesellschaft zu Pernau vom Jahre 1807, eine Arbeit Benjamin Falks.

Die Witwen von Zinngießern benutzen, wie die oben erwähnte Eva Petersen, die Zeicheneisen ihres Mannes, doch werden sie meist irgendwie abgeändert, mit irgendeinem Zusatz versehen, und zwar gleich nach dem Witwenjahr. Falls der in der Werkstatt arbeitende Gesell sich eines Vergehens gegen die Zinnmischung, gegen die Stempelung oder dgl. m. schuldig macht³⁶⁵, geschieht die Abänderung nach diesem Vorfall, unabhängig vom Witwenjahr.

Neben den bisher besprochenen Zeichen unserer Zinngießer begegnen wir Meisterzeichen, die in die metallene Gußform eingegraben waren und nun als Resultat des Gusses selbst auf dem Zinngegenstand erscheinen. Ein solches finden wir z. B. auf der Unterseite im Fuß des großen Willkommens der Huf- und Waffenschmiedegesellen zu Narva; der Zinngießer Matthias Floween brachte außerdem im Deckel des Willkommens das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen durch Prägung mit den Stempelseisen an.

Ebenso erscheint auf Arbeiten des Zinngießers Zacharias Linström in Reval sein Meisterzeichen wiederholt in erhabener Form, ein Resultat des Gusses; so auf dem Willkomm der Hutmacher vom Jahre 1824 in der Canuti-Gilde; auf dem Kelch im Stadtmuseum zu Weißenstein und auf einer Deckelkanne im Stadtmuseum zu Pernau. Bei Linström wie bei Floween erfolgte in den angegebenen Fällen der Guß aus bronzenen Formen, die durch das eingravierte Meisterzeichen wohl als das Eigentum des betreffenden Zinngießers zu gelten hatten und die an sich einen größeren Geldwert repräsentierten.

7. Arbeit und Absatz.

Über die Höhe des Macherlohns liegen wie für Arbeiten, die in Riga bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts ausgeführt wurden, so auch für Arbeiten in Reval des 17. Jahrhunderts Nachrichten vor.

³⁶⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1669. XI. 2. 1676. VIII. 15; 1676. II. 25.

Es sind in Riga für den Bedarf der Stadt in den Kämmereregistern Zahlungen für ausgeführte Arbeiten an Zinngießer gebucht; hier seien einige angeführt.

- „1405/06. Item 3 fert. vor 4 wynpote.“³⁶⁶
 „1407/08. Item 6 fert. myn 4 or. vor kannen vlasschen vnde potte tho vorgetende.“³⁶⁷
 „1415/16. Item 2 mark 19 ore vor wynpote to getende.“³⁶⁸
 „1410/11. Item 10 fert. 8 or. 2 art. vor wynpote tho getende vnde to vorgetende.“³⁶⁹
 „1418/19. Item 10 fert. vor wynpote to getende.“³⁷⁰
 „1423/24. Item 4½ mark vnd 7 ore vor 2 livespunt tynnes myn 5 markpunt vnd nye potte vnd olde tho vorgetende dat sin wynpote.“³⁷¹
 „1440/41. Item 6 fert. vorbeteret an alden kannen vme to getende“³⁷².
 „1445/46. Item 2 mark vor kannen vme getende.“³⁷³
 „1450/51. Item. 1 mark vnd 4 s. geven vor kanne to vorgetende.“³⁷⁴
 „1466/67. Viff mark geven deme kannengetere vor de tynnen kannen vnde vate vmme to getende des is 6 lipund vnd 6 markpund.“

Wir sehen, 1423/24 erhält der Zinngießer für 2 L $\%$ minus 5 $\%$, d. h. 35 Pfund teils ungeschmolzener, teils neugegossener Weinbecher „4½ mark 7 Ore“.

1466/67 wird ihm für Kannen, die aus altem Material herzustellen waren, „5 mark“ angerechnet³⁷⁵; diese Kannen wogen 6 L $\%$ 6 $\%$ oder bis 126 $\%$.

1425 wurden dem Kannengießer Parkentine für das Umgießen einer Kanne von der Kämmererei zu Riga 17 ore gezahlt³⁷⁶.

Für den Macherlohn, wie er in Reval um die Mitte des 17. Jahrhunderts angenommen war, liegen gleichfalls Nachrichten vor. Gidian Schmidt erhält von den Schwarzhäuptern für das Umgießen 8 Groschen pro Pfund³⁷⁷; im nächsten Jahr, 1669 setzt er dieselbe Arbeit auf 9 Groschen an³⁷⁸. Von denselben Schwarzhäuptern erhält Peter Steinhoff 12 Jahre später bereits 10 Groschen Macherlohn für dieselbe Arbeit³⁷⁹.

Die Interessen des Käufers gegen Übervorteilung von seiten unseres Zinngießers zu wahren, dienten, wie schon gesagt, die Vorschriften über die Zinnmischungen und die entsprechenden Stempelungen der hergestellten Ware; letztere waren namentlich im Verkehr mit Polen und Rußland von besonderer Bedeutung.

³⁶⁶ A. v. Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. 1348—1361 und 1405—1474. p. 81. 21. ³⁶⁷ ib. p. 88. 23.

³⁶⁸ ib. p. 125. 2

³⁷⁰ ib. p. 147⁵.

³⁷³ ib. p. 230⁴.

³⁷⁶ ib. l. 158⁴⁰.

³⁷⁷ Reval. Schwarzhäupter, A.: E. 3. Ausgabebuch 1573—1689. fol. 17.

³⁷⁸ ib. fol. 17.

³⁶⁹ Bulmerincq. Kämmereregister. . . p. 115³⁰.

³⁷¹ ib. p. 147⁴.

³⁷⁴ ib. p. 245³⁶.

³⁷⁹ ib. fol. 31.

³⁷² ib. p. 216⁴⁷.

³⁷⁵ ib. p. 304⁴⁶ 47.

Aus dem Zinn des Zinngießers hergestelltes Gerät ist nach Gewicht zu verkaufen, es ist bald gewogen und berechnet. Nicht so einfach ist die Berechnung, wenn der Käufer sein altes Zinn, das unbrauchbar geworden, dem Zinngießer zum Umschmelzen zuträgt. Meist bringt es der begüterte Adel vom Lande oder der wohlhabende Kaufmann der Stadt, denen es zuzeiten und meist sogar gestattet war für eigenen Bedarf fertiges wohlfeiles Zinngeschirr aus England, Holland, Brabant und deutschen Städten zu beziehen. Der Zinngießer empfängt das alte Zinn nach Gewicht und liefert das von ihm in der vorschriftsmäßigen Mischung gegossene Geschirr nach Gewicht ab, bringt jedoch außer dem Macherlohn für seine Arbeit noch den Verlust an Zinn während des Schmelzens in Rechnung, den „Abgang“.

Dieser Abgang wurde im ganzen Livland des 16. Jahrhunderts mit 2 Pfund auf 1 Schiffpfund gerechnet³⁸⁰. Da das livländische Schiffpfund gleich 16 livländische Liespfund galt, entsprach der Abgang $\frac{1}{112}$ des umzugießenden Zinngeschirres. Dieses Verhältnis war als genügend angenommen, bei normalem Vorgang und richtiger Handhabung des Schmelzens und „wirdt allenthalben zugelassen“³⁸¹. Trotzdem wurde der Besteller bei diesem Prozeß geschädigt, wenn er aus ganz reinem Zinn bestehendes Zinngeschirr zum Umgießen dem Meister Zinngießer geliefert hatte. Denn dieser lieferte ihm statt seines „klaren Zinns“ eine Mischung von 1 Pfund Blei auf 12 Pfund Zinn, zuzeiten gar von 1 Pfund Blei auf 10 Pfund Zinn³⁸².

Der Nachteil, der aus diesem Gebrauch dem Besteller erwuchs, wird Gegenstand von Verhandlungen der Kannengießerämter zu Reval und Dorpat einerseits und von Riga andererseits um 1550. „Der abgang wirdt allenthalben zugelassen, es wirdt aber niergenn daß alhier gestadet, daß man klar tzin dem kangiesser lieffer unnd tzum 12 oder 10 wiederumb vor klar von ihm entfange unnd also gemeiner man auff 1 schippunt 2 lispunt vorkorzt wirdt“³⁸³.

Im Reval des 17. Jahrhunderts rechnen die Zinngießer als Abgang wenigstens 2 %, wie aus den Abrechnungen der Schwarzhäupter zu Reval mit dem Kannengießer Peter Steinhoff hervorgeht³⁸⁴: „auf $62\frac{3}{4}$ Pfund kumpt ihme $1\frac{1}{4}$ Pfund“. In einer weiteren Abrechnung der Schwarzhäupter mit dem Kannengießer Giedian Schmidt daselbst wird der gleiche „abganck“ gebucht³⁸⁵.

Zu dem Macherlohn gesellen sich noch Nebenausgaben. Dahin gehört das Anbringen eines Besitzerzeichens oder des Datums. Magnus Hintze hatte 1673 für die Schwarzhäupter zu Reval neues Zinngeschirr im Gewichte von 16 L/Pfund und $12\frac{1}{2}$ Pfund gearbeitet. Auf dieses

³⁸⁰ W. Stieda. Wie man in Alt-Riga . . . 1888. p. 235.

³⁸¹ Stieda. Hansische Vereinbarungen über städtische Gewerbe. (Hansische Geschichtsblätter. Bd. V. 1888. p. 130. Fußnote.)

³⁸² W. Stieda. Wie man in Alt-Riga . . . p. 235.

³⁸³ ib.

³⁸⁴ Reval. Schwarzhäupter, A.: Rechnungsbuch (1573—1689). E. 3. fol. 31. Februar 1681.

³⁸⁵ ib. fol. 17.

Zinn schlägt Hintzes Geselle die Merkzeichen auf und graviert die Jahreszahl ein. Dafür erhält er 32 Groschen „Drinkgelde“³⁸⁶, was 2 Groschen pro L/Pfund entspräche. Das Abstempeln mit dem Besitzerstempel und das Stechen der Jahreszahl wird in den Abrechnungen der Schwarzhäupter wiederholt gebucht.

Bei Abgabe von altem Zinn zum Umschmelzen sowie beim Empfang des neuen muß das Gewicht auf der Stadtwage festgestellt werden, entsprechend einer Vorschrift, die in der Revaler „Bursprake“ des 14. Jahrhunderts enthalten: „auf hieziger wage die gewogen“³⁸⁷. Kleine Posten werden mitunter wohl auch auf dem „Hausbeszmer“ gewogen³⁸⁸.

Jener Satz in der „Bursprake“ lautete: „nemand scal mit sinem egenen punderen wegen“³⁸⁹. Er behielt bis in die neueste Zeit seine Gültigkeit und wurde im Jahre 1730 in der Stadtordnung verschärft³⁹⁰. Dasselbst lautet der § VI: „Kein Bürger / Er sey / wer Er wolle / sol hinfüro bemächtigt seyn eigne Wageschalen in seinem Hause / als wodurch die Einkünfte der gemeinen Stadt-Wage merklichen geschmälert werden / zu halten oder zu gebrauchen / bei zehen Reichthaler Straffe vor jedesmah, hierwieder gehandelt wird / zu deme auch schuldig seyn noch darzu das gebührliche Wage-Geld völlig zu entrichten.“

Im Jahre 1730 wurde für das Wiegen eines Schiffpfunds Zinn 5 kop. erhoben³⁹¹, entsprechend der „Special-Taxa, was ein jedweder Käufer vor jegliche Waaren der Wage zu erledigen schuldig“ — in den Ordnungen³⁹² von 1730.

Für den Transport des Zinnes gab's auch Ausgaben, die ein gewisses Maß nicht übersteigen durften.

Kam ein Seeschiff wegen seines Tiefganges nicht bis an das Hafentollwerk heran, so wurde die Ware auf kleine Fahrzeuge umgeladen, die sie dann bis auf das Bollwerk brachten, von wo Fuhrleute sie weiterführen. Jene kleinen Fahrzeuge und den Transport auf denselben leiteten die „Mündriche“³⁹³. Die „Bursprake“ Revals vom Jahre 1360 erwähnt ihrer schon³⁹⁴. Ihr Schragen wird 1547 bestätigt³⁹⁵.

Danach hatten die Mündriche für das Herüberschaffen zu bekommen:

„Eyn fat tins 3 sl.“³⁹⁶.

„Eine stucke bli 3 sl.“

Nach dem Schragen von 1767 erhöhte sich der Arbeitslohn³⁹⁷:

„Ein vat tins 6 sl.

Ein stucke blies 4 sl.“

³⁸⁶ ib. 1689. Merz.

³⁸⁷ ib.

³⁸⁸ ib. fol. 17.

³⁸⁹ Liv-, Est- u. Curl. Urkundenbuch. I. 4. 1516. 34.

³⁹⁰ E. W. E und H. Raths der K. Stadt Reval Neu Rev. und Ren. Ordnungen nebenst. Taxa. . Reval 1730 p. B.

³⁹¹ ib.

³⁹² ib.

³⁹³ W. Stieda. Mündriche und Träger in Reval (Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Curlands. VII. p. 86).

³⁹⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urkundenbuch. I. 2. 982. § 33.

³⁹⁵ W. Stieda. Mündriche u. Träger. . . p. 138.

³⁹⁶ ib. p. 139.

³⁹⁷ ib. p. 140.

Am Ende des 16. Jahrhunderts bestimmt die Revaler Arbeitstaxe für den Transport durch die Mündriche³⁹⁸:

„ein fatt tyn 2 ferd.
 1 half fat tyn 1 ferd.
 1 stuck bly van schippunt ½ ferd.“

Im Jahre 1631 bewilligt eine Taxe den Mündrichen für ihre Arbeit für³⁹⁹:

„1 Tonne Gutes 1 Runstück.
 1 Vasschen Zinn 1 Runstück.
 1 Stück Bley 3 Runstücke⁴⁰⁰“.

Zu den Mündrichen gesellen sich die Träger⁴⁰¹. Das sind Arbeiter zum Heben, Aufladen und Fortschaffen von Lasten⁴⁰². Sie werden auch Losträger genannt, was soviel als Bootsträger bedeutet⁴⁰³. Nach einer Arbeitstaxe aus dem Ende des 16. Jahrhunderts kam ihnen für das Schaffen eines Schifffpunds Ware vom Wagen auf die Stadtwaage ½ Ferding zu und ebensoviel für dieselbe Prozedur von der Waage auf den Wagen⁴⁰⁴. Eine Stockholmer Verordnung bestimmt 1687 den Trägerlohn⁴⁰⁵ wie folgt:

Ins Packhaus zu tragen	zu öffnen und aus- zutragen	
Kupfermünze		
	ör	ör
1 Block Zinn	6	6
1 Block Bley	1	2
1 gross Gefäß oder Ballgeschirr mit Zinn	24	24
1 dito kleiner	8	8

³⁹⁸ ib. p. 114.

³⁹⁹ ib. p. 147.

⁴⁰⁰ Aus einer Mark prägte man 11¾ ganze Herrenthaler, 23½ halbe Herrenthaler oder Caroliner (= 37 Kreuzern), 46 Viertelherrenthaler; 67 oder 67½ Vierweißenstücke, 132 doppelte Weißrundstücke und 192 bis 195 einzelne Weiße. Gegen eine Mark reinen Silbers enthielten die doppelten Rundstücke 7, die einzelnen 5 Loth, also 9 oder 11 Loth Kupfer. Letztere hießen früher Artige (örtug) oder Schillinge. (C. Russwurm. Revals Münzrecht und die Münze. Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Curlands. III. 1882. p. 91.)

⁴⁰¹ W. Stieda. Mündriche und Träger. . . p. 107.

⁴⁰² Napiersky. Die Quellen des Rigischen Stadtrechts. 1876. p. 221. 226.

⁴⁰³ W. Stieda. Mündriche u. Träger. . . . p. 116.

⁴⁰⁴ Reval. St.A. Revaler Arbeitstaxe. Im Schragenbuch.

⁴⁰⁵ Auswahl deren wichtigsten . . . in Estland . . . geltender . . . Verordnungen. Reval 1777. p. 733.

Das Öffnen der Ballen, Fässer und Kisten zur Feststellung des Inhalts derselben war Sache der Aufschläger. Auch für ihre Arbeit sind in den Stadtordnungen feste Löhne vorgesehen⁴⁰⁶. Im 16. Jahrhundert wurde ihnen für halbe Ballen im Hafen $\frac{1}{2}$ Ferding angerechnet: „von halffen stücken was, pipen, halffe kramfate, tynfate, dratfate.“ Für dieselbe Arbeit in der Stadt gab es 1 Ferding⁴⁰⁷.

In der Stadtordnung vom Jahre 1730 wird der Aufschläger⁴⁰⁸ wie folgt bezahlt:

„pro 1 Fäßchen Zinn	Cop. 1
1 Stück Bley	Cop. 1
1 Fässchen Bley	Cop. 1.“

Was nun den Absatz der von den Zinngießern angefertigten Ware anbetrifft, so ist wie in Lübeck so auch in ganz Livland von jeher der Grundsatz anerkannt und aufrecht erhalten worden, daß Handwerk und Handel getrennt sind. Dieser Satz galt hier, solange unsere Handwerker ihre zünftigen Verfassungen hatten⁴⁰⁹. Doch werden vom Rat der Städte in Livland wie im deutschen Westen gewisse beschränkte Handelsbefugnisse den Kannengießern eingeräumt⁴¹⁰. Verboten und verpönt war die Arbeit von „Zinnenzeug“ für die Kaufleute⁴¹¹, mit dem diese dann etwa Handel treiben könnten. Der Zinngießer sollte seine Ware direkt an den Konsumenten absetzen und so gute Preise erzielen. Völlig verpönt und sträflich war der Ankauf geschmolzenen Zinnes. Davon redet eine Verordnung des Rates zu Riga vom 21. Oktober 1663: „Es soll dem Ampte der Kannengießer, daß sie kein zerschmolzenes Zinn kauffen, ernstlich angedeutet werden und wan einer sich finden würde, der da zerschmolzen Zin verkauffen wolle, soll solches dem H. Vogt angemeldet und demselben zur Inquisition vorgestellt werden“⁴¹².

Gestattet war dem Kannengießer der Verkauf seiner Arbeit direkt aus der Werkstube; diesem Verkauf diente das Auslagefenster, das einen Teil der Werkstube selbst bildete und in den livländischen Städten wie in Deutschland in unmittelbarem Zusammenhang mit der Wohnung stand. Das Arbeiten sollte nicht im geheimen vor sich gehen, auch beanspruchte die Werkstube möglichste Helligkeit, sie lag zur Straße⁴¹³, um ihr Licht von dort zu empfangen; die anspruchslosen Wohnräume lagen zum meist engen Hof hin oder im oberen Stock⁴¹⁴. Im Fenster zur Straße⁴¹⁵ war das fertige, in seinem neuen Zustande hell wie gut po-

⁴⁰⁶ Reval. St.A. Rev. Arbeitstaxe.

⁴⁰⁷ W. Stieda. Mündliche u. Träger. . p. 144. ⁴⁰⁸ l. c. p. C. 2.

⁴⁰⁹ W. Stieda. Einige Aktenstücke. . . (Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Curlands. IV. p. 117. ⁴¹⁰ Schragen der Zinn- und Kannengießer.

⁴¹¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1691. IV. 30.

⁴¹² Riga. St.A. Senatsconsulta. Abt. 9. Amtsherren. Mir gütigst mitgeteilt durch H. Stadt-Archivar Mag. A. Feuereisen.

⁴¹³ O. Greiffenhagen. Revals hansische Beziehungen. Leipzig 1914. p. 6.

⁴¹⁴ ib. ⁴¹⁵ Napiersky, Erbebücher der Stadt Riga. p. 511.

liertes Silber glänzende Zinngeschirr ausgelegt; der Vorübergehende sollte von ihm angelockt werden, sein Käufer werden.

Mitunter wird aus dem Auslagefenster eine kleine Bude, wenn sich in ihm oder in unmittelbarem Zusammenhange mit ihm eine große Menge fertigen Zinngeschirres anhäuft. Doch bleibt diese kleine Bude stets in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Arbeitsraum und wird von diesem aus bedient.

Buden mit fertiger Zinnware auf dem Stadtmarkt waren nicht gestattet. Wenn dennoch der Kannengießer Magnus Hintze dank der Nachgiebigkeit des Magistrats es 1665 fertig gebracht hatte, allem Herkommen entgegen in Reval auf dem Markte eine Bude sich erbauen zu lassen, so forderte das den einstimmigen Protest sämtlicher Kannengießer Revals, Meister und Gesellen, heraus. Als sie mit ihrem Protest beim Rat nicht durchdrangen, reichten⁴¹⁶ sie in Lübeck als dem Vorort für die livländischen Städte denselben an das Kannengießeramt dasselbst ein. Welcher Bescheid ihnen aus Lübeck wurde, ist unbekannt.

Zu gleicher Zeit schreitet das Amtsgericht zu Riga gegen den Kannengießer Peter Nahmse 1662 ein, der „wider Handwerksgewöhnheit und Gebrauch“ eine Bude in der Schalforte aufgerichtet und daselbst seine Ware „dem ampte zum großen prejuditz und verderb der nahrung“ öffentlich feilgehalten. Das Amt opponierte⁴¹⁷. Nahmse entschuldigte sich damit, daß sein Haus „am ungelegenen Orthe“ sei, in Folge dessen er keine Kundschaft finden könne⁴¹⁸.

Es stand eben dem Handwerker nur zu, den Handel zu treiben, der eine notwendige Folge seines Gewerbes war⁴¹⁹. Seine Handelsbefugnisse beschränkten sich darauf, daß er Arbeitsmaterial einkaufen und die verfertigten Gegenstände verkaufen durfte, was in der Werkstube selbst zu geschehen hatte mit Zuhilfenahme des Schaufensters, wie oben erwähnt.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts treten andere Verhältnisse ein. Estland gehört gleich Livland zu Rußland. Die deutschen Handwerksgewöhnheiten, bis dahin durch beständige Einwanderung aus Deutschland gefördert und durch das vorschriftsmäßige Wandern der Gesellen dem Handwerk gleich geläufig geblieben, schwächen sich ab; schwedischer Einfluß mochte das Seinige dazu beigetragen haben. Genug, es gibt 1733 offene Buden mit fertiger Zinnware auf den Marktplätzen. Dagegen opponiert der Kannengießer Peter Reese in einer Eingabe⁴²⁰ an den Rat: man möge den beständigen Handel mit Zinnware in offenen Buden auf dem Markte verbieten; derselbe gehe seit einigen Jahren von Weihnachten bis Ostern, solange nämlich der Adel in der Stadt sich befindet, in Reval vor sich, bringe das Zinngießergewerbe um seine Nahrung und verstoße gegen alte Gewohnheiten.

⁴¹⁶ Reval. St.A. Bf. IX. 36.

⁴¹⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1662. I. 21. ⁴¹⁸ ib.

⁴¹⁹ Wehrmann. Die ältesten Lübeckischen Zunftrollen. p. 104.

⁴²⁰ Reval. St.A. Bf. 51. I. G. Stiers Erklärung. 1733. VIII. 17.

Für diesen freien Handel auf dem Marktplatz erhebt der Zinngießer Johann George Stier seine Stimme, wobei er auf das Beispiel anderer Gewerke hinweist, die wie Buchbinder, Klempner, Handschuhmacher, Töpfer u. a. m. „ihre offenen Buden haben“, in denen sie das ganze Jahr hindurch ihre Ware feilhalten⁴²¹.

Eine Ausnahme machte von jeher das „Kinderguth“ in den Weihnachtsbuden.

Der Weihnachtsmarkt unserer baltischen Städte findet eine lebendige Schilderung bei Bienemann, in dessen altlivländischen Erinnerungen⁴²². Derselbe wurde noch 1832 auf dem Rathausplatz zu Riga vom 10. Dezember bis zum 10. Januar des folgenden Jahres abgehalten. Es war eine Stadt von Bretterbuden aufgebaut. „In jeder Bude, die größtenteils mit Kinderspielzeug gefüllt war, brannten in Laternen zwei oder vier Talglichte, deren Licht von den blanken Metallsachen, namentlich in den Buden der Beckenschläger und der Zinngießer hell zurückgestrahlt wurde.“

Wie der Handel auf dem Markt, so war gleichermaßen das Hausieren mit selbstverfertigten Zinngegenständen — „das Reisen von Hoff zu Hoff und Anbieten der Wahre“⁴²³ — bis zum 18. Jahrhundert völlig verpönt und ist in Livland erst in den dreißiger Jahren desselben aufgenommen worden. Hierauf weist der Kannengießer Peter Reese in Reval in seiner Eingabe an den Rat ausdrücklich hin: „Wassmassen zeit einigen Jahren die Unordnung eingerissen dasz . . . selbst verfertigt Zinnenguth . . . durch dasz gantze Jahr . . . nach andren im Lande liegenden Städten und Flecken zum Verkauf hingeföhret, ja wohl gar nachgehends von Hoff zu Hoff auszgebothen werde“⁴²⁴. Doch scheint dieses Hausieren weniger den städtischen zünftigen Meistern zur Last zu legen sein, als vielmehr außerstädtischen Handwerkern, Puschern, deren es so viele gab: „da das Landt von vielen Fuschern, auch nahe dieser Stadt durchgestrichen und unserer Profession großen Eindrang verübet wird“⁴²⁵.

In dieser Hinsicht ist in dem Vorwurf, den das Kannengießeramt zu Riga dem Freimeister Henning Classon 1661 macht, das Hausieren nach allen Seiten hin gekennzeichnet. Das Amt klagte: „daß Beklagter (Henning Classon) sich unterfänge, durch seinen Schwiegervater . . . alle seine verfertigte wahren an kannen, salzeren, fassen, und wie sie nahmen haben mögten, in den Häusern herumtragen und selbe verkaufen zu lassen, über dieses auch fragete Er in allen Häusern, ob die leute nichts zu tun oder alt zin zu verschmelzen hetten, wo aber solches wieder Ihre Schragen und Amtsgewohnheiten were: als bath dass Ampt selbigen des wegen mit gebührender Straffe zu belegen und Ihm dabe-

⁴²¹ ib. Bf. 51; Peter Reeses „Meinung“. 1733. VII. 6.

⁴²² Bienemann. Altlivländische Erinnerungen. Reval. 1911. p. 214.

⁴²³ Reval. St.A. Bf. 51. J. G. Stiers „Erklärung“. 1733. VIII. 17.

⁴²⁴ ib. Bf. 51. Peter Reeses Eingabe.

⁴²⁵ ib. Bf. 51. J. G. Stiers „Erklärung“.

neben solche unziemliche vorkaufungen der fertigen Wahren in den Häusern hinführo ernstlich zu verbieten“⁴²⁶.

Die Jahrmärkte in den Städten und Flecken ganz Livlands boten viel günstigere Gelegenheit, an die dort zusammenströmenden Käufer neues blankes Zinngeschirr abzusetzen. Es sind dieselben offenbar auch zu allen Zeiten von unseren Kannengießern als vorteilhafte Absatzgelegenheiten ausgenutzt worden. Der Zinngießer J. G. Stier spricht sich in dem Sinne aus: „Denn so lange Jahrmärkte gehalten werden, so lange ist auch Jahrmartkfahren und was damit verknüpft ist, eine allen, geschweige Bürgern, erlaubte und zulässige Sache.“⁴²⁷

Noch ist zu bemerken, daß während der Jahrmärkte in den Ostseeprovinzen das Prinzip des Zunftzwanges fortfiel. „Hier war den unzünftigen Handwerkern Gelegenheit gegeben, mit den zünftigen in Konkurrenz zu treten.“

Der Import von Zinn und fertigen Gegenständen aus Zinn in die deutschen Kolonien im Osten war groß. Das Zinn wurde aus England, Holland, Brabant und Deutschland weniger für den eigenen Bedarf, denn als Handelsartikel eingeführt, zumeist um in das benachbarte Moskowitzische Reich weiter gegeben zu werden. Deswegen war die Einfuhr fertiger Arbeit nur für den persönlichen Bedarf gestattet, der Verkauf der eingeführten Zinnware am Orte verboten⁴²⁸.

Für den eigenen Bedarf ließen sich Zinn gleich den Privaten auch Institutionen und die Kirchen aus England kommen. Wir erfahren von einer solchen Zinnsendung, die an die Petrikirche in Riga zu Beginn des 16. Jahrhunderts abgesandt, aber an der kurländischen Küste gestrandet war. Riga reklamiert dieses für die Kirche bestimmte Zinn gleichzeitig mit anderen Gütern⁴²⁹. Mit dem aus England direkt oder über holländische und deutsche Hafenstädte eingeführten billigeren Zinngeschirr kann das in unseren baltischen Städten hergestellte Zinn schlechterdings nicht konkurrieren. Die Schragen dieser Städte untersagen deswegen die Einfuhr und den Handel mit der fertigen englischen Zinnware „zum Schutz und zur Förderung des eigenen Handwerks.“

Nichtsdestoweniger ging die Einfuhr durch Kaufleute der Hafenstädte auch für den Vertrieb am Orte selbst vor sich. Es liegen zahlreiche Beschwerden der Zinngießer vor, die sich aus dem 17. und 18. Jahrhundert erhielten und auf die unerlaubte Einfuhr größerer Partien seitens der Kaufleute hinweisen. Eine solche Beschwerde reichen 1642 die „Kandelgießer Hanss Hasenbalgh und Hanss Schmidt“ in Reval dem Rate⁴³⁰ ein. Sie weisen darauf hin, daß in Reval schon längere Zeit nicht nur die Bürger, sondern auch einheimische und fremde Kaufleute

⁴²⁶ Riga. St.A. Amtsgericht-Protok. 1661. IX. 17.

⁴²⁷ von der Roop. Das zünftige Handwerk in Mitau. 1913. p. 90.

⁴²⁸ Revaler Straßenordnung. 1679. p. 6.

⁴²⁹ Riga. St.A. Äußeres A. und Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II Abt. Bd. 3. H. 452.

⁴³⁰ Reval. St.A. Bf. 36. „Supplication-schrifft derr Kandelgeisser“. 1642.

neue Zinnware importierten, auch altes Zinn gegen neues eintauschten. Derartige Freiheiten seien gegen alles Herkommen und den Kannengießern dadurch der ganze Verdienst genommen. Die Kannengießer Hasenbalgh und Schmidt sind offenbar in ihrem Recht und begründen ihre Eingabe durch Hinweise auf in Kraft bestehende Verfügungen⁴³¹, „so ist es auch wider diese itzige gemachte Straßenordnung.“ Gleichmaßen verbietet in Riga der Zinn- und Kannengießerschragen vom Jahre 1645 § 78 den Verkauf von importiertem Zinn, den Import selbst und gestattet solchen nur für persönlichen Bedarf⁴³². Dieses Verbot lautete: „kein fremd, insonderheit schottisch Zinn und Arbeit soll hinfort hir mehr umbgetragen oder feil zu halten geliten werden, sondern gentslich verbohten und abgeschaffet sein. Was aber ein jeder Eingesessener ausz anderen Orten zu seinesz Hauses Nothdarfft an hero verschreiben wollte, ist denselben unbenommen.“ In Reval wird der Magistat mit dem eingerissenen Uebel nicht fertig, denn 1646 erheben dieselben Kannengießer gegen die Kaufleute die gleiche Klage, daß diese in Reval altes Zinn gegen neues eintauschen, neues Zinngeschirr für große Beträge verschreiben, ja dieses falsch verzollen⁴³³. Diese Eingabe der Kannengießer weist auf konkrete Fälle hin, nennt die Schuldigen sowie die Menge der importierten Ware, malt auch gleichzeitig in beredten Worten die Notlage des Handwerks aus.

Wurde daraufhin dem Übel gesteuert? Wohl nur vorübergehend, denn zu Beginn der 80er Jahre des 17. Jahrhunderts gedeiht der Import fertiger Zinnware in Reval wieder bestens. In der von den Kannengießern Gidian Schmidt, Paul Kopes, Peter Steinhoff und Jochim Sense an den Rat behufs Aufrichtung eines Kannengießeramtes gerichteten Schrift wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Handel mit importiertem, fertigem Zinngerät völlig zu verbieten. Diesen Gedanken sprechen sie wie folgt aus: „So müssen wir Ew. Hochw. Rathe bey Zeiten eröffnen, wie gleichwohl denen Hohen Königlichen, unserer löbl. S. Canuti-Gilde allergnädigst verliehenen Handwerker-Freyheiten und Gerechtigkeit zuwieder sich zeithero einige gefunden, sowohl fremde als einheimische, welche fertig ausgearbeitet Zinn allerhand Gattung hieher gebracht, solches in der Stadt, in den Krügen, auf der Brücke und wo sie nur gekönnen, heimlich und öffentlich verkauffet. Wannmehro unser bittliches Suchen ist . . . das niemand von fremden Ohrten etwas ausgearbeitet Zinn zum Verkauf anhero bringen dürfte“⁴³⁴.

Dieselben Mißstände finden sich in Riga; zu Ende des 17. Jahrhunderts ist dieser unerlaubte Handel der Kaufleute mit der fertig eingeführten Zinnware in der Stadt selbst Gegenstand wiederholter Klagen des Kannengießeramts: U. a. klagt es 1680 gegen Daniel Wolf, daß er Englisch Zinn sich habe kommen lassen und an polnische Edelleute verkauft hätte⁴³⁵ und 1683 wiederum gegen den Kaufmann Röttgert

⁴³¹ ib.⁴³² Riga. St.A. Schragenbuch des Rigaschen Amtsgerichts.⁴³³ Reval. St.A. Bf. IX. 36.⁴³⁴ ib.⁴³⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1680. V. 15.

Sayer, der auch aus England fertige Zinnware importiert, sowie gegen Georg Major Bancko⁴³⁶ und Johann Mayer⁴³⁷, die gleichfalls englisches Zinn zum Weiterverkauf am Orte selbst sich hatten kommen lassen. Als während der Verhandlungen im Amtsgericht gegen Johann Mayer das Kannengießeramt alles noch in Riga lagernde Zinn zu einem minimalen Preise erwerben will, erklärt Mayer, daß die Zinngießer, „denen doch Kaufmannschaft nicht zukäme“, selbst „von Schiffen dergleichen fertig Zinn gekauftet und es wiederumb an andere veräußert“; er erwähnt gleichzeitig, daß die rigischen Zinngießer solches Zinn anzufertigen nicht imstande seien⁴³⁸.

Den Zinngießern in Riga ist das wohl zu allen Zeiten von den Kaufleuten importierte englische Zinn ein unbequemer und gefährlicher Konkurrent gewesen, dem sie nicht gewachsen gewesen zu sein scheinen. In den Verhandlungen des Rates und des Amtsgerichtes über solches importierte englische und schottische Zinn wird wiederholt auf die geringe Qualität des in Riga hergestellten Zinnes hingewiesen.

Es hatte 1694 Joh. Magnus Holst 4079 Pfund verarbeitetes und 2016 Pfund unverarbeitetes Zinn seewärts erhalten, was bei „poena confiscationis“ verboten war⁴³⁹. Als auf den nun erfolgten Protest des „Amtes der Kannengießer zu Riga“ der Rat verfügte „obgenanntes Gut“ gutwillig oder auf des Oberamtsherrn Ordre nach dem Packhause „zu bringen und dort feil zu halten⁴⁴⁰“, legt das Amt Verwahrung ein, es verlangt, daß das bei Holst niedergelegte Zinn mit Beschlag belegt werde und „nach dem Alten“ nicht zum Verkauf gelangen dürfe. Dabei bleibt es.

Darauf beantragt 1696 das Amt der Kannengießer, „daß die Hereinfuhr und der Verkauf fertiger Zinn-Wahren als von Schüsseln, Tellern, Kannen, Leuchtern ect. etc. durch ein öffentlich Plakat verboten werden möge“⁴⁴¹. Der Rat übergibt diese Angelegenheit dem Amtsgericht; dasselbe soll genau untersuchen, ob das „Amt der Kannengießer ebenso gut und wohlfeil fertige Arbeit, als dieselbe aus der Fremde eingeführt wird, liefern könne“. . . „wobey inzwischen nachgesehen werden solle, ob dergleichen fremde fertige Arbeit viel einkommt.“ Trotzdem, daß das Amt seine eigene Arbeit für besser als die fremde herausstreicht, bleibt's beim Alten und lehnt der Rat den erwähnten Antrag eines öffentlichen Verbotes ab⁴⁴².

Vergebens bemüht sich 1707 der Ältermann Jacob Öhmann, persönlich in Riga und Stockholm um Verbot oder wenigstens eine entschiedene Einschränkung der Einfuhr englischer Zinnwaren zu veranlassen; es gelingt ihm nicht, die ersehnte Entscheidung herbeizuführen⁴⁴³.

Das fertig verarbeitete englische Zinn nimmt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts den Rigischen Markt in Besitz: Zu vielen Dutzen-

⁴³⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1683. V. 24.

⁴³⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1683. V. 9.

⁴³⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1683. V. 9.

⁴³⁹ Riga. St.A. Ratsprot. 1694. IV. 20.

⁴⁴⁰ ib. Ratsprot. 1694. V. 11.

⁴⁴¹ ib. Ratsprot. 1696. IX. 4.

⁴⁴² ib. Ratsprot. 1696. XII. 23.

⁴⁴³ ib. Ratsprot. 1704. X. 28.

den werden Schüsseln und Teller eingeführt⁴⁴⁴, so von der früher erwähnten Firma Röttgert Sayer auf zwei Schiffen 48 Dutzend Schüsseln und 58 Dutzend Teller und ebenso von vielen anderen⁴⁴⁵. Darüber äußert sich der Zinngießer Rohde direkt: „es ist hier Zinn die schwere Menge, wollte Gott, daß es nur so abginge . . . alle Läden und Buden sind voll Englisch Zinn“⁴⁴⁶.

Das Zinn war im 14. Jahrhundert das erste Metall zur Herstellung von Geschirr und Gerät im Haushalt⁴⁴⁷ geworden; es wurde jetzt auch Handelsartikel der Hanse, die es über Riga, Reval, wohl auch Narva und Nyen nach Polotzk und Novgorod verfrachtete, welche Handelszentren es ihrerseits ins Moskowitische Reich weitergaben.

Auf die Bedeutung des Zinnes als Handelsartikel weist u. a. die Feststellung eines bestimmten Bergelohnes bei Havarien hin. Für ein Schiffspfund Zinn betrug der Bergelohn $\frac{1}{2}$ Mark: „Item vor eyn schippunt tynnes ene halve marck to bergende“⁴⁴⁸, für ein Schiffspfund Blei 1 Ferding⁴⁴⁹. Wir wissen, daß in Reval⁴⁵⁰ 1424 aus Deutschland auf dem Seewege importierte Kannen im Betrage von 564 Pfund verkauft wurden. Was von Preußen ostwärts nach Reval im 15. Jahrhundert gelangte, ist aus den Ladungen zu entnehmen, die durch die Auslieder der im Jahre 1430 kriegführenden Städte weggenommen wurde; das waren wiederum Kannen und dann noch Schüsseln und Teller⁴⁵¹.

Alle diese fertigen Zinngeschirre gingen nach Rußland, waren für das Moskowitische Reich bestimmt, in das in dieser Zeit nur auf diesem Wege das weiße Metall gelangen konnte⁴⁵².

Doch ist der gewinnreiche Handel mit Zinn und Zinngeschirr von der jeweiligen politischen Lage abhängig⁴⁵³. Bald ist er gestattet, bald eingeschränkt und nur auf fertig gearbeitetes Zinn freigegeben, auch ganz verboten, je nachdem der Handel mit Waffen und den zu deren Herstellung nötigen Metallen zulässig erschien oder nicht⁴⁵⁴: „sunder hebben togelathen tiin und tiinen kannen.“ Blei blieb ausgeschlossen.

Diese Gebote, den Handel mit Rußland einzustellen, gehen zum Teil von den livländischen Handelsherren aus, zum Teil von der Hanse; so gestatten die Landtage zu Wolmar 1513⁴⁵⁵ und 1514⁴⁵⁶ speziell die Ausfuhr von „gewrungen thyn, gemakede kannen, kessel“, der letztere (1514) gestattet, allerdings nur „gewrungen thyn“⁴⁵⁷. Riga teilt 1498

⁴⁴⁴ ib. Ratsprot. 1703. VIII. 3.

⁴⁴⁵ ib.

⁴⁴⁶ Riga. St.A. Amtger. Prot. 1760. Acta Rohde. fol. 30.

⁴⁴⁷ Reval. St.A. Bf. IX. 36.

⁴⁴⁸ Liv-, Est- u. Curl. Urkundenbuch. V. 1996. 2.

⁴⁴⁹ ib. II. 3. 438.

⁴⁵⁰ ib. VII. p. 200 und Hansisches Urkundenbuch. VI. B. 570.

⁴⁵¹ Stieda. Mündliche und Träger. (Beiträge zur Kunde. VII. p. 101.)

⁴⁵² Hollander. Livländische Städtetage bis 1500. Riga 1888. p. 29.

⁴⁵³ ib. ⁴⁵⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urk. Buch. II. 1. 741. ⁴⁵⁵ ib. ⁴⁵⁶ ib.

⁴⁵⁷ wrogen, wrugen nach Schiller u. Lübben . . . soviel wie aichen; es handelt sich um probehaltiges Zinn.

Dorpat mit, daß Messingdraht, Zinn und Zinnkannen nach Rußland verkauft werden dürfen⁴⁵⁸. Doch wird schon 1509 die Ausfuhr von Zinn und Zinnware⁴⁵⁹ völlig verboten. Gleichzeitig schreibt der Ordensmeister an Lübeck, durch welche Beweggründe die Prälaten Livlands zum Verbot sich haben bestimmen lassen.

In Lübecks Ausfuhr von Zinn und Zinnwaren nimmt die Ausfuhr nach Reval die erste Stelle ein⁴⁶⁰.

Während der Dauer dieser Handelsverbote nimmt der Import nach dem Moskowitischen Reich seinen Weg über Finnland, speziell Wiborg und über Litauen. Auf die Gefahr, die dem Handel Livlands aus diesen Ablenkungen auf andere Handelswege erwachsen, weist Reval 1504 in einem Schreiben an den Ordensmeister hin. Es ersucht ihn um Wiederherstellung eines geordneten Handelsverkehrs mit Rußland das Seine mit Rat und Tat nach Möglichkeit vorzunehmen⁴⁶¹.

Reval, seit der Mitte des 16. Jahrhunderts (1561) schwedisch, bleibt Vermittler des Imports ins Moskowitische Reich und teilt sich in dieser Aufgabe mit Narva und Nyen. Für den deutschen Transitverkehr nach Rußland gibt die Königin Christina von Schweden 1648 eine denselben begünstigende Zollordnung⁴⁶². Diese erscheint in Stockholm in schwedischer Sprache, in Reval 1651 in deutscher, mit dem Vermerk: „Nunmehr aber Allen diesen Orthen [Reval, Narva, Nyen] traffiquierenden Teutschen Kauff- und Handelsleuten zum Nachricht verteutschet und gedrucket. In Reval 1651“⁴⁶³.

Die Ostseeprovinzen erhielten ihr Zinn auf dem Seewege. Das importierte Zinn mußte verzollt werden. Dabei war das verarbeitete Zinn, das von auswärts eingeführt wurde, um sofort und direkt nach Moskau weiterzugehen, einem geringeren Zoll unterworfen, als das für Riga, Reval und andere Städte bestimmte. Niedrig verzolltes Zinn am Orte selbst zu verhandeln, war streng verpönt⁴⁶⁴.

Nach den Zollbüchern Revals zahlte „Thideman kannengheter“ 1383 laut Zollquittung 12 Mark „rygesch“ Zollgebühren⁴⁶⁵. Da nun laut Zolltarif aus dem Ende des 14. Jahrhunderts der Zoll für Zinn pro Schiffspfund 2 Ör 1 Artig betrug oder 7 Artige — hatte Thidemann 247 Schiffspfund verzollt, eine nicht geringe Partie. Ein Johannes zynnegheter“ verzollte gleichfalls eine größere Menge⁴⁶⁶: beides englisches Zinn.

Das Zinn muß von den Kannengießern bar bezahlt werden: davon spricht Magnus Hintze in seiner Supplik vom 4. März 1664: „Und ist es meiner Obrigkeit nicht unbewußt, daß . . . das Zinn eine Courante

⁴⁵⁸ ib.⁴⁵⁹ ib.⁴⁶⁰ Johs. Warnecke. Die Zinngießer zu Lübeck. 1923. p. 121. (nach Bruns. . .).⁴⁶¹ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch.⁴⁶² Ihrer Königlichen Majestät zu Schweden Zollordnung.⁴⁶³ ib.⁴⁶⁴ Riga. St.A. Publica. 1684. II. 1. (p. 55.)⁴⁶⁵ Stieda. Revaler Zollbücher u. Quittungen des 14. Jahrhunderts. p. 67.⁴⁶⁶ ib. p. 67.

Wahre ist, welche omff borge oder credit nicht kann genommen, mit Contant und bahren geldern muß bezahlt werden“⁴⁶⁷.

Bei der Aufnahme in die Gilden, Ämter und Gesellschaften waren außer dem beträchtlichen Aufnahmegeld noch Gaben an „Zinnzeug“ üblich. So erfahren wir von einer Vorschrift in „Der Großen Gilde Schragen in Narva“, die darauf hinweist, daß bei der Aufnahme in die Bruderschaft außer den nicht geringen Gebühren — „überdem noch eine Verehrung von Zinn . . . „in Quartals Frist bey Strafe 2 Mark“ zu geben war⁴⁶⁸. U. a. verehrte der Bäckermeister Michael Gahlnbäck 1751 der St. Canuti-Gilde zu Reval bei seinem Eintritt in dieselbe „Zinnen und Kannen“⁴⁶⁹. Wollte sich in dieser St. Canuti-Gilde ein Zinggießer, wo er Bruder der Gilde geworden war, von der Übernahme von Ämtern in der Gilde oder von sonstigen Verpflichtungen dieser Gilde gegenüber frei machen, so konnte er es durch gewisse Gaben an Zinggeschirr. Solchermaßen wurde der Verpflichtung, Ämter in der Gilde zu übernehmen, der Kannengießer Joachim Sense — er war 1684 Bruder geworden — ledig: „von allen Ämtern mit Arbeits abgethan“⁴⁷⁰. Das bare Geld war eben rar: es fehlt unseren Zinggießern zur Erledigung des Bürgergeldes und Ablösung sonstiger Verpflichtungen gegenüber Rat, Gilde und Amt. Aber irgendeine Arbeitsleistung innerhalb einer weitgestellten Frist läßt sich leicht übernehmen und tritt daher oft an die Stelle der für den Moment unerschwinglichen Zahlungen; solchermaßen löste in Dorpat 1592 der Kannengießer Berlinghoff das Bürgergeld ab: „soll statt bürgergeldes zwey weinkannen auffs Rathhaus machen“⁴⁷¹. Beim Eintritt in die Große Gilde zu Dorpat war 1650 gleiches vorgesehen: laut Schragen zahlte der neu eintretende Bruder „sechs fl[orin] vndt zwey pötte“⁴⁷². Neu erwählte Älteste der Johannis-Gilde zu Riga hatten der Gilde „neue zinnerne Trinkbecher“ zu geben⁴⁷³.

Wie in den Gilden herrschte auch in den Ämtern der Gebrauch, bei Aufnahme in das Amt diesem Zinggaben zu verehren, war meist sogar eine Vorschrift des Schragens. Im Amt der Fuhrleute zu Riga gab der junge Meister: „1 Thon Bieres und 1 Creceptor“⁴⁷⁴.“ Gelegentlich der Bestätigung ihres Schragens und später beim Eintritt brachten die Weber: Glaeser, Grapen, Kannen u. d. m. dar⁴⁷⁵. Auf einer dem Fischeramt dargebrachten Deckelkanne — 1915 in Privatbesitz —, findet sich die Aufschrift: „DEM AMBTE ZUM ZIHR GEB ICH MEIN GEBIHR“⁴⁷⁶.

⁴⁶⁷ Reval. St.A. Supplik des Kannengießers Magnus Hintze. 1664. III. 4.

⁴⁶⁸ Schragen der Großen Gilde in Narva.

⁴⁶⁹ Reval. St. Canuti-Gilde A. „Verzeugniss aller Aemter.“

⁴⁷⁰ Reval. St. Canuti-Gilde A. „Verzeugniss aller Aemter“.

⁴⁷¹ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1592. II. 7.

⁴⁷² Mettig. Die Schragen der Großen Gilde zu Dorpat. Riga. 1907. p. 99.

⁴⁷³ Brunstermann. Katalog. . . der . . . Ausstellung . . . der Johannis-gilde. p. 241.

⁴⁷⁴ Stieda u. Mettig. Schragen . . 1896. p. 679.

⁴⁷⁵ ib. p. 399.

⁴⁷⁶ Sammlung S. Wolff. Riga.

Auch den Vorgesetzten wurden beim Eintritt ins Amt „Verehrungen“ dargebracht. In dem Meisterbuch des Weberamts zu Riga 1618—1756 liest man, daß bei jeder Aufnahme eines neuen Meisters ins Amt dieser dem Ältermann einen Zinnbecher verehrte⁴⁷⁷. Ebenso erweist sich im Kannengießeramts zu Riga der ins Amt aufgenommene Meister dem Amtsherrn (s. pag. 64) erkenntlich. Der Kannengießer Peter Nahmse erlegte 1658 dem Amte 10 Reichsthaler Einkaufsgelder, außerdem machte er dem Amtsherrn Johannes Gaunersdorff ein „Stutzenzeug aus Englisch-Zinn“⁴⁷⁸.

Andererseits war es in den Städten Sitte, dem jungen Meister, der sich niederließ und seine Werkstatt eröffnete, mit Bestellungen unter die Arme zu greifen. Eine derartige Bestellung erteilt der Rat zu Reval Johann Georg Stier, der 1720. IX. 15 Bürger geworden, auf 6 Schlüsselringe, die noch heute im Tresor des Rats zu Reval aufbewahrt werden: sie führen neben dem Besitzerzeichen, dem kleinen Wappen der Stadt Reval, die Jahreszahl 1720, das Datum der Bestellung. Auch hilft der Rat gern, wie schon oben erwähnt (s. Seite 30), nicht nur durch Erteilung von Aufträgen, sondern er erleichtert die Einrichtung der Werkstatt durch kostenfreie Lieferung des nötigen Werkzeugs, wie in einer Entscheidung des Rats zu Dorpat erwähnt, der 1634 dem Kannengießer Tonies Schellewald verspricht, ihn „mit dem Werkzeug zu befördern und sonstens behilflich zu sein“⁴⁷⁹.

8. Was an Zinn gegossen wurde.

Der Besitz an Zinn ist sowohl in den Bürgerhäusern der größeren Städte Est- Liv- und Kurlands ein bedeutender gewesen, als auch in den Gilden und Genossenschaften, was nicht nur die erhaltenen Inventare bestätigen, sondern auch die von den Behörden erlassenen Vorschriften gegen die Üppigkeit der Hochzeitsschmäuse (vgl. p. 84, Absatz „Schüsseln“ und Stieda, eine Revaler Rathsverordnung wider den Luxus bei Hochzeiten wie sonstigen Festen [Beiträge zur Kunde Liv-, Est- und Kurlands III. p. 79]).

Auf die Größe des Ratzinns zu Riga weisen die von der Kämmerei gebuchten Bestellungen hin, die den Kannengießern für „wynpötte, kannen, vlaschen“⁴⁸⁰ und „vate“ im 15. Jahrhundert und später gemacht werden⁴⁸¹. Aus dem letzten Jahrzehnt dieses 15. Jahrhunderts liegt z. B. ein Inventar vor^{482a}, das die Bestände der Stadt Riga (des Rigischen Rats) pro 1490 an Zinn nennt:

⁴⁷⁷ Mir mitgeteilt von E. Seuberlich. 1915. V. 29.

⁴⁷⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1661. XII. 21.

⁴⁷⁹ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1634. II. 12.

⁴⁸⁰ Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 83 5.

⁴⁸¹ Kämmereregister der Stadt Riga 1348—1361 u. 1405—1474. I.

p. 81₂₁; 88₂₃; 115₃₀; 125₂; 147₅; 147₄; 216₄₇; 230₄; 275₃₆; 304₄₆ 47

^{482a} Rigasche Stadtblätter. 1868. p. 215.

„tynnenvate, ock schinkenvate — 4 tynnen wynkannen — beerkannen — 4 wynflaschen — 1 tynnen saltvath.“

All dieses Zinn wurde in der „Zinnkammer“ des Rats aufgehoben^{482b}.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts sind die Bestände an Zinn bedeutend angewachsen; 1663 den 9. Februar nimmt der neu antretende Diener das zur „Cantzley vnd Cämmerey gehörige Zinn“ laut nachfolgendem Inventar in Empfang⁴⁸³:

„Zur Cantzley gehörig Zinn: 4 zweystoffkannen —, 1 stoffkanne —, 2 zinnerne leucht —, 1 handfass —, 1 kessel“.

„In der Cämmerey Cammer stehendes Zinn . .“:

„16 grosse Schenkannen, — 10 dusin mittelmäßige Schüsseln, — 2 dusin grosse Schüsseln, — 5 mittelmässige Schüsseln, — 11 dusin vnd 13 stück tellern, — 5 dusin saltzere, — 2 handfass vnd, — 2 handkannen, 1 alt handfass, — 1 zinnern aufwärmer mit deckel, — 1 butterbüchse, — 1 zweystoffkanne, — 3 einstoffkannen, — 1 nachtkanne, — 2 grosse grapen, — 1 alter grapen, 14 grosse zinnerne leuchter.“

In Reval erhielt sich das große vollständige Verzeichnis des Ratszinnnes vom Jahre 1500⁴⁸⁴:

„Dyt husgerath ys up deme rathuse, so navolgethi. . 5 gildekanne, ilk van 6 stope; noch 2 kynderkanne, islik van 8 penninge; 2 kannen, islick van 2 sz.; 4 kanne, en islick van 1 sz; 3 kanne, ilk van 4 d; 6 stopkanne; 2 lange wynkannen, islick van 1 stope; 4 lange wynkanne, ilk van 2 stopen; 2 wynflaschen, islik van 4 stope; 1 wynflasche van stope; 1 wynflasche von 1/2 stope; 3 dossyn vate; 2 schinkenvate, wegen 23 punt; 1 dossyn salzenken; 12 tellerken“, im ganzen 70 Gegenstände.

Seitdem wuchs der Besitz des Rats an Zinn und bestand 1674 aus folgenden Stücken⁴⁸⁵:

„auff der kämmerey: . . 12 grosse weinkannen; 1 grosse schenkanne; 2 tragekannen; 1 Kanne von 2 stoofe; 12 leuchter einer aarth; 12 grosse schüssel; 48 dito, so kleiner; 8 stück dito noch kleiner; 45 teller; 3 kleine streicher; 1 saltzfass“, total 145 Gegenstände.

Im Jahre 1912 bestand die Zinnsammlung⁴⁸⁶ im Tresor des Rathhauses noch aus 110 Stücken, fast alles Ratszinn, laut Besitzerzeichen, und zwar:

„59 kleine Teller, 1768 gezeichnet, 6 grosse Teller, 1768 gezeichnet, 11 grosse Schüsseln, 1768 gezeichnet, 8 grosse Schüsseln, 1720 gezeichnet, 1 Kanne mit Deckel, 1767 gezeichnet, 1 grosse Kanne in Mörserform, 1 kleine Kanne, B. J. gezeichnet, 1 alte Schüssel auf der Rückseite gez. H. C. S. — 1 grosse Deckelkanne, gez. H. — 6 Schüsselringe, — 3 kleine Becher mit Stadtwappen, — 1 Kanne ohne Deckel, gez. Ambrosius 1782, — 1 Kanne, gez. Zweberg 1780, — 1 grosse Kanne: auf dem Deckelknopf gez. H. —, 1 hohe Kanne: auf dem Griff: J. S. gez.,

^{482b} ib.

⁴⁸³ Riga. St.A. Kämmerey-Protocoll. 1663. II. 9.

⁴⁸⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 592. § 2.

⁴⁸⁵ Reval. St.A. Inventarium. 1500.

⁴⁸⁶ ib. Inventar. 1804.

1 kl. Kanne, gez. 1777, — Willkomm des Maureramts 1788, — 7 Teller, gez. 1768.

Noch größer war der Besitz an Zinn der Genossenschaften. So bestand im Jahre 1730 das Zinngerät der Schwarzhäupter zu Reval aus folgenden 450 Gegenständen⁴⁸⁷:

„45 Stück strickers mit deckel, — 11 Stück dito ohne deckels, — 1 grosse schenkkanne mit ein haen, — 1 dito kleiner, 1 dito noch kleiner, 6 paar läuchters, — 4 grosse pocalen mit deckeln, — 24 Stück grosse schüssels, — 12 stück dito kleiner, — 81 stück dito kleiner, — 24 dutz. tellern.“

Am Ende desselben Jahrhunderts, 1791, hatten die Schwarzhäupter statt der genannten 22 Dutzend Teller 41½ Dutzend⁴⁸⁸. Als 1809⁴⁸⁹ die Schwarzhäupter ihr Zinn „gegen contante Bezahlung an den Grafen Douglas“ veräußerten, fanden sich:

„41 Dutzend teller, — 2 Dutzend Salatiers, 1 Gewürtz-Dose, — 132 Stück Schüssels,“ in einem Gesamtgewicht von 1266 Pfund und wurde das Pfund mit 45 Kop. berechnet.

Der Besitz an Zinngerät in den Bürgerhäusern ist ein sehr verschiedener. Besonders groß war er bei Adrian Römer⁴⁹⁰, in dessen Haus auf der Kannengießerstraße zu Reval. Laut Inventar besaß er:

„An Zinnen:

41 spieglfasser, so in der stuben auf dem kanrück (sic) gestanden, haben gewogen zusammen 11 ℥, 39 Kannen vnd pocalen, so auf dem kanrück gestanden, haben gewogen 11 L ℥ 10 ℥, noch 28 fate, 26 teller, 7 bundte teller, 3 schüsseln vnd 2 saltzöhren in der stube sich befindend . . . gewogen 5 L ℥ 10 ℥, noch 2 Kannen in der stube, haben gewogen 7 ℥ noch 35 fate, 6 becher, ein klein känchen, so in dem hause gestanden, haben gewogen zusammen 9 L ℥ 4 ℥, noch 4 fate, 2 flaschen, 2 Kannen, 1 pott, so in der kammer an der stuben gewesen, hatt gewogen 1 L ℥ 12 ℥, noch 4½ L ℥ auf der Kammer im Hause an allerhand sortiment 4 L ℥, noch 10 L ℥ 4 ℥ an allerhand gattung, 10 L ℥ 4 ℥, 1 par läuchter vngewogen, — 3 Kannen aus dem Kruge gebracht — 11 ℥.“

Es werden somit 203 Gegenstände im Gesamtgewicht von 794 Pfund angeführt. Dazu treten noch 14 L ℥ 14 ℥ diversen Zinnes resp. 294 Pfund desselben; Römer besaß somit 1088 Pfund Zinn.

Auf den Gütern des Adels, auf dem Lande gab es nicht weniger Zinn. Aus dem Besitz der Familie Vietinghoff wurden vom Gute Seydell in Estland dem Stadt-Museum zu Weißenstein ein schon unvollständiges Tafelservice übergeben, das 1912 noch aus 78 Stück bestand, Schüsseln und Tellern, einer Terrine und einer Salatschale.

In den evangelischen Kirchen des Landes ist nicht viel Zinn gewesen: in den Aufzählungen finden sich stets dieselben wenigen Stücke. So sind im Inventar der Kirche zu Lemsal vom Jahre 1679 genannt:

⁴⁸⁷ Reval. Schwarzhäupter A. Inventarium. 1791.

⁴⁸⁸ ib. ⁴⁸⁹ Reval. Schwarzhäupter A. Inventarium 1809.

⁴⁹⁰ Reval. St.A. Nachlaß-Inventarium. A. c.

„1 zinnerne communionkanne (s. die Abbildungen 18 und 19) von einem Stooß, — 1 zinnerner Krankenkelch sambt patene: — 1 zinnern krankenfläschchen zum communionwein, — 1 zinnern handfass in der Sacristei, — 2 zinnerne leuchter auf dem Altare.“

Es fehlt die Taufschüssel und die Oblatendose oder das Oblatenkästchen.

Von dem Zinngerät in den Klöstern fehlen genauere Nachrichten. Als 1525 die Ausweisung der Mönche aus dem Dominikanerkloster zu Reval erfolgte, fand man daselbst eine Kiste Zinngeschirr: „Item noch eyne kleyne kisten 2 elen lanck und 5 quarther hoch vnd bret, . . . mit etliken tynnenvaten, telloren und salseren vnd mit 3 offte, 4 klenen grapen und anderen kannen“⁴⁹¹. Doch enthielt diese Kiste offenbar nur einen geringen Bruchteil des Besitzes dieses reichen Klosters an Zinn.

So lückenhaft diese Nachrichten über den Besitz an Zinn, alles Arbeiten unserer Zinngießer, auch sind, es ist immerhin im folgenden der Versuch gemacht, der Reihe nach all das Zinngerät namhaft zu machen, das sich bei uns in den deutschen Ostseeprovinzen einst fand, das sich in unseren Museen und Sammlungen erhielt und das hier oft seine eigenen Bezeichnungen hatte und wohl auch eigene Formen aufwies.

Das Zinngerät nach Gegenständen geordnet.

Altarleuchter erhielten sich nicht nur in den Kirchen der Städte, sondern auch in den Kirchen des Landes. In Reval sind in erster Linie zu nennen die zwei großen Altarleuchter (s. Abb. 8) der schwedischen Kirche, Arbeiten des Zinngießers Johan George Stier, von ihm und seiner Frau Dorothea Weisz 1733 der Kirche geschenkt.

Von demselben Stier sind Leuchter im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft in Dorpat (s. Abb. 32) und von G. I. ST. 2 Leuchter in der Kirche zu Carmel auf Oesel. Im Stadtmuseum zu Pernau 4 ausgezeichnete Leuchter des Zinngießers Thomas (s. Abb. 31), in der Kirche zu Birsgalln ein Leuchter von H. Liebler u. a.

Amtskannen, d. h. Kannen, die durch ihre Aufschriften schon als einem Amte gehörig gekennzeichnet sind, erhielten sich in den Ämtern selbst eine große Menge, teils aus dem 18. und Beginn des 19. Jahrhunderts, doch auch ältere. Zu diesen gehören die Kanne der „Mündrich und Aufschläger“ vom Jahre 1774 im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft; die 2 Kannen des Amtes der „Arbeitsleute“ mit der Aufschrift: „Arbeitsleite Amtskanen. 1814,“ beide (1915) im Revaler Klub. In der Gesellenherberge zu Riga die Deckelkanne des Maureramts vom Jahre 1825, u. a. m.

Gleichzeitig wären hier die Kannen der Gesellschaften zu erwähnen, wie jene Deckelkannen und durch Aufschriften als dieser oder jener Gesellschaft Eigentum bezeichnet; sie sind noch viel häufiger in allen Sammlungen des Landes anzutreffen als die Amtskannen. Zu erwähnen

⁴⁹¹ Hansen. Die Kirchen und ehemaligen Klöster Revals. 1873. p. 119.

sind: die Deckelkanne der Schmiedegesellen zu Reval mit der Inschrift: „Dieses ist Der Gesellen Und Jünger Kanne. 1763“ mit den Emblemen der Schmiede, im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft; die cylindrische Deckelkanne der „Englischen Stuhlmacher-gesellen, 1831“, im Tresor der Bürgermusse zu Dorpat (1915), beide von Z. Lindström. Im Stadtmuseum zu Pernau befindet sich die Deckelkanne der Tischler-Gesellschaft mit der Inschrift: „DER TISCHLER GESELLEN IHRE KANNE. 1835.“ und daselbst die Kanne der Schustergesellen mit der Inschrift: „VIVAT ES LEBEN die HERRN SCHUHMACHER-GESELLEN. 1837.“ In der Gesellenherberge zu Riga die Deckelkanne der Corduaner-Gesellschaften, mit der Inschrift: „ES LEBEN DIE SAEMTLICHEN CORDUANER GESELLEN.“ Im Libauschen Stadtmuseum die Deckelkanne der Schneider-gesellschaft von Martini; die Inschrift sagt: „DIE SCHNEIDER-GESELLSCHAFTSKANNE. 1813“ u. a.

Arbeiterzeichen wurden in Riga bei Wall- und Schleusenbauten den Arbeitern ausgehändigt und zwar von Beamten, die in den von den Löhnen für die genannten Bauten handelnden Rechnungen jener Zeit (16. Jahrhundert) unter dem Namen „teckengeuer, teckengeber“ erwähnt werden; diese Beamten hatten die Zinnzeichen auszuteilen und sie wieder einzusammeln^{492a}.

Armenzeichen kamen bei Verteilung von Unterstützungen an Bedürftige zur Verwendung. Im Schragen der von der Großen Gilde zu Riga zur Armenunterstützung gestifteten Tafelgilde (1425, zwischen Februar 21 und April 7) lesen wir dazu: „unde men sal den armen tekene gheven van blye: darby solen se de almosen halen“^{492b}. Mit diesen Zeichen in der Hand erhielten somit die Armen ihre Almosen. Hier sind sie aus Blei; sonst gleich den Arbeitszeichen aus Zinn.

Aufwärmer mit Deckel. Ein solcher wird unter dem Ratzzinn in Riga 1663 genannt⁴⁹³.

Becher werden früh erwähnt: das 14. Jahrhundert kennt sie. So verausgabte die Stadt Riga um die Mitte des 14. Jahrhunderts, zum Martinifest „18 mark myn 14 art.“⁴⁹⁴ für „lichte bekeren.“ Desgleichen „25 mark 3 ore vor des vastelauendes drunke, lichte, beckere vnd vnköste“⁴⁹⁵.

Es gab Becher mit und ohne Deckel⁴⁹⁶, die letztere Form war die gewöhnliche (s. Abb. 21. 22. 24.), kleine und zum Unterschiede von diesen auch große; so einander gegenübergestellt erwähnt sie eine Fast-nachtsordnung der Schwarzhäupter zu Riga aus dem Ende des 15. oder Beginn des 16. Jahrhunderts: „39. item . . . unnd darna de jüngste

^{492a} Sitzungsberichte d. Ges. f. Gesch. u. A. . . in Riga. 1891. p. 45: A. Buchholtz. Über Rigasche Wallzeichen.

^{492b} Liv-, Est- u. Curl. Urk. Buch. VII. 249.

⁴⁹³ Riga. St. A. Kämmerey-Protocoll. 1663. II. 9.

⁴⁹⁴ Bulmerincq. Kämmereyregister . . . 1348—1361. pag. 160²⁴.

⁴⁹⁵ ib. p. 151²⁷. ⁴⁹⁶ W. Stieda. Aus dem Leben . . . pag. 123.

schaffer mit den klenen bekeren, darna de oldeste schaffer mit den groten bekeren, de settet he vor den oldermann, dar he sitten schal⁴⁹⁷."

Zinnbecher verehrte jeder ins Weberamt aufgenommene Meister bei dieser Aufnahme ins Amt seinem Ältermann⁴⁹⁸. Ein Gebrauch, der sich (wie oben [S. 59] erwähnt) auch in anderen Ämtern findet.

In Reval geht der Becher bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts unter der Bezeichnung: „Pott“⁴⁹⁹, wird auch im 17. Jahrhundert wiederholt so genannt⁵⁰⁰, so in den Inventaren der Schwarzhäupter zu Reval. Er faßt ungefähr ein halbes Stooß.

Diese Becher werden bei hartem Aufsetzen auf den Tisch leicht verbogen, auf die Diele geworfen, bald zertreten. So hatte im Jahre 1518 bei den Schwarzhäuptern in Reval ein Bruder 24 Becher, 1517 einer 17 Becher und 1520 einer 15 Becher zerschlagen⁵⁰¹. Für das Zerschlagen der Becher waren in dem Schragen der Großen Gilde zu Reval Geldbußen vorgesehen: 1480 pro Becher 1 Ferding. Dort heißt es: „§ 78. item. Im Fall, daß irgendein Gildebruder oder Schwarz-Haupt oder [ein] anderer einen Becher entzwei schlüge oder durchbohrte binnen den [drunken], „so mengen Becker, so mengen Ferdinck“ soll er der [Gilde Straffe zahlen] „sonder Gnade“⁵⁰².

Die Becher waren im 15. Jahrhundert das allgemeinübliche Trinkgeschirr⁵⁰³; während der „Drunke“ hatte der Becher auf dem Tisch zu stehen, durfte nicht auf die Bank gestellt werden: „vnde setteth eyne man eyne beker vp de banck, he sal dat beteren myth eyne ore“⁵⁰⁴. Aus den Bechern wird Bier getrunken, das im Trinklokal selbst verschenkt wird; dazu waren die Schenkkannen da; im Becher sich selbst Bier aus dem Keller zu holen, war verboten: „haleth iemandes eyne becker bers vth dem kelder“. . Das Strafgeld betrug $\frac{1}{2}$ Ferding⁵⁰⁵.

Zu größeren Festlichkeiten langt das eigene Zinngeschirr nicht, es wird dazu geliehen. In Lübeck⁵⁰⁶ betrieben das Verleihen von solchen die Zinggießer selbst; wir können denselben Gebrauch in unseren baltischen Städten voraussetzen; darauf weist wenigstens eine Aufzeichnung im Revaler Kämmereibuch über die gelegentlich der Anwesenheit des Ordensmeisters um 1500 gemachten Ausgaben hin: „vor 300 becker 3 fd“⁵⁰⁷. In derselben Quelle wird eine Ausgabe für einen halben Ochsen gebucht: der kostete 6 fd.; man sieht, das Leihgeld war nicht unbedeutend.

⁴⁹⁷ Stieda und Mettig. Schragen . . . p. 565.

⁴⁹⁸ Aus dem Meisterbuch des Weberamts, mir mitgeteilt von E. Seuberlich. (Centralstelle für Familienkunde.)

⁴⁹⁹ Amelung. Geschichte der Revaler Schwarzenhäupter. 1885. p. 25.

⁵⁰⁰ Reval. Schwarzhäupter A. Band E. 3. Abrechnung mit den Kannengießern.

⁵⁰¹ Amelung. Gesch. d. Rev. Schwarzenhäupter. p. 101.

⁵⁰² E. v. Nottbeck. Die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval. p. 70.

⁵⁰³ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen. . . p. 27. ⁵⁰⁴ ib. p. 45.

⁵⁰⁵ ib. ⁵⁰⁶ Johs. Warneke. Die Zinggießer zu Lübeck. p. 110.

⁵⁰⁷ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 1. N 1033.

Für das Scheuern der „potte“ verausgabte die Große Gilde gelegentlich der Maigrafenfestlichkeiten⁵⁰⁸ 1527 ganze 15 Schillinge, 1543 für dasselbe bereits 30 Schillinge.

Eine andere Aufzeichnung berichtet von „2 Körben voll Becher“, die 1527 für die Maigrafenfestlichkeiten herbeigeschafft und wofür 24 Schillinge verausgabt wurden⁵⁰⁹. Die Große Gilde feierte das Maigrafenfest vor der Gründung des Korps der Schwarzhäupter und zog letztere zur Feier hinzu⁵¹⁰.

Auf den Bechern wird seit alter Zeit das Wappen der Schwarzhäupter und wohl auch stets der sonstigen Eigentümer, seien es Genossenschaften oder einzelne Leute, angebracht. Darauf weist eine Beschwerde der Schwarzhäupter zu Reval hin, „daß ihr Wappen von den Bechern getilgt sei“⁵¹¹.

Der Besitz an Bechern ist an Hand der Nachlaßverzeichnisse kein übermäßiger. Im Nachlaß des Adrian Römer fanden sich 1668 u. a. 6 zinnerne Becher⁵¹², bei Hans Busekist 1665 nur ein solcher⁵¹³. Ein Becher aus Arensburg gelangte in das Historische Museum zu Moskau (Mus. No. 17938/89), eine Arbeit des 18. Jahrhunderts; in der Folge wurde derselbe zu einem „Kronungsbecher“ der Kaiserin Elisabeth durch eingeschnittene Dekoration und Aufschriften umgearbeitet.

Becken. Die Becken mußten aus probehaltigem Zinn hergestellt werden⁵¹⁴. Sie werden u. a. im Besitz der Ämter, so bei den Goldschmieden zu Riga erwähnt⁵¹⁵.

Beschläge. Gefäße aus Ton, Steingut oder Glas wurden mit Deckeln auf Scharnieren, Schraubenverschlüssen, Henkeln oder Griffen aus Zinn versehen. Solche Gefäße werden nicht nur in den Nachlaßinventaren erwähnt, sondern es erhielten sich auch einzelne Stücke. In dem Nachlaßinventarium des Pastors Samuel Feige⁵¹⁶ vom Jahre 1693 wird u. a. „eine irdne butterbüchse mit einem zinnernen dachstell“ verzeichnet. Der Verfasser besitzt einen Steingutkrug mit Zinndeckel, der von einem Dörptschen Meister gearbeitet wurde, dem Stadtzeichen nach dem 17. Jahrhundert angehörig. Ein späteres Beispiel ist die Deckelkanne aus Serpentin mit Zinndeckel im Dom-Museum zu Riga, eine Arbeit des Philipp Christoph Petersen daselbst. In der Zinnsammlung des Barons Artur Buxhöveden-Kuiwast in St. Petersburg befanden sich (1915) Tonkrüge mit Beschlägen von J. Hayen III.

Der Beschlag an Glasflaschen mußte aus Probe-Zinn gemacht werden. Als der Zinngießer H. Classon 1668 dagegen verstoßen hatte, wurde er

⁵⁰⁸ Amelung. Geschichte der . . . Schwarzenhäupter. . . p. 70.

⁵⁰⁹ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen d. Großen Gilde zu Reval. 1885. p. 29.

⁵¹⁰ ib. p. 27. ⁵¹¹ Amelung. Gesch. d. Schwarzenhäupter. . . p. 78.

⁵¹² Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. 1668. ⁵¹³ ib.

⁵¹⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

⁵¹⁵ W. Stieda. Aus dem Leben. . . p. 123.

⁵¹⁶ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. 1693.

zur Verantwortung gezogen und gezwungen, neue Schraubenverschlüsse auf die Glasflaschen des Majors Hastfer, der ihn verklagte, anzufertigen⁵¹⁷.

Bettpott. Die Dimensionen und die Form des „bettpott“, der uns auch unter der Bezeichnung „kammertopff“ begegnet, dürften im Lauf der Jahrhunderte die gleichen geblieben sein. Erhaltene Beispiele finden sich im Dom-Museum zu Riga (s. Abb. 28), auch im Stadtmuseum zu Weißenstein; letztere aus neuester Zeit und St. Petersburger Arbeit des 19. Jahrhunderts, jedoch in der Zeichnung dem Exemplar des Dommuseums noch völlig gleich.

Unter anderer fertiger Ware wurde 1634 in der Auslage des Kannengießers Hermann Schröter in Riga ein „bettpott“ aufgeschrieben⁵¹⁸. In Reval hinterläßt Hans Conradus, 1604 „ein zinnern kammertopff“⁵¹⁹.

Bettschieber dürften wohl erst in der Neuzeit hergestellt worden sein; der Verfasser begegnete einem solchen in Libau, auf dem Trödelmarkt.

Bettwärmer waren von jeher im Gebrauch; sie wurden mit heißem Wasser gefüllt und hatten bewegliche Handgriffe zum Herbeitragen des heißen Geräts. Ein Bettwärmer aus der Werkstatt des Gottlieb Wyckmann in Riga, heute im Besitz des Verfassers, hat in der Mitte einen zylindrischen Ansatz mit einem Deckel auf Schraubengewinde. Auf dem Deckel ist ein auf Scharnieren gehender beweglicher Griff. Bei einer Länge von 320 mm, Breite von 215 mm beträgt die Höhe 72 mm, das Gewicht $7\frac{3}{4}$ Pfund.

Bierkannen. Die alltägliche Bierkanne faßte 1 Stooß. Sie war gewöhnlich aus Zweizeichen-Zinn; das Bier wurde eingeschenkt und noch frisch rasch getrunken. In den Nachlaßinventaren werden die Kannen aus Dreizeichenzinn besonders genannt; im Nachlaß z. B. des Martin Friesel befand sich 1692 eine Bierkanne zu 1 Stooß von Dreizeichen-Zinn⁵²⁰.

Blankflaschigen. Der auf den Reichstag 1615 aus Dorpat gesandte Sekretär Nicolaus Baumann hatte in seiner Reiseausrüstung⁵²¹ „1 zinnern blankflaschigen“, wohl eine zinnerne Flasche mit völlig glatter, blank geputzter Oberfläche.

Butterkannen kommen kaum vor. Eine solche ist nur einmal im Einnahme- und Ausgabebuch der Schwarzhäupter zu Reval genannt⁵²²; sie wog 3 Pfund; der Vorstand der Gesellschaft hatte sie 1669 bei Peter Steinhoff anfertigen lassen. Der Macherlohn ist mit 16 Groschen angegeben. Von der Form dieser Butterkanne, wie der Verschuß, d. h. der Deckel war, fehlen die Angaben.

⁵¹⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1568. VII. 7.

⁵¹⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1634. I. 30.

⁵¹⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. 1604.

⁵²⁰ ib. Nachlaß-Inventarien.

⁵²¹ Dorpat. St.A. Bd. C. 17. s.: 1615, v. 4.

⁵²² Reval. Schwarzhäupter. A. Bd. E. 6. fol. 56.

Butterbüchsen. Zum Tafelgerät gehört die „Butterbuchse“, wie sie im 17. Jahrhundert genannt wird; wir nennen sie heute Butterdose. Herr Conradus in Reval hinterläßt 1604 ganze „5 botterbuchsen“⁵²³ Im Nachlaß des Martin Friesel werden deren 2 genannt, beide von Dreizeichenzinn⁵²⁴ und 1696 im Nachlaß des Arend Stippel „1 zinnerne butterbuchse“, die 1¾ Pfund wiegt⁵²⁵. Mitunter begegnet man der Bezeichnung „butterbuss“⁵²⁶.

Coltschall-Schalen. Martin Friesel in Reval⁵²⁷ hat eine „coltschall-schale“ aus Drei-Zeichen-Zinn besessen; das sind Schalen zum gallern kalter Speisen: Coltschale ist Sülz⁵²⁸.

Commentchen werden im Nachlaßverzeichnis der „Margareth Holstens“⁵²⁹ sehl. Hinrici Burchhold nachgelassenen Wittiben“ angeführt, ganze 3 Stück; „komme, kommentel“ sind kleine Schüsseln⁵³⁰. Kumme ist eine in Estland noch heute geläufige Bezeichnung für nicht ganz niedrige Schalen.

Crecepter (Krewezepper). Einer Besonderheit in der Form verdankten gewisse Becher die Bezeichnung „Creceptor“. Laut einer Stammbucheinzeichnung werden von den neuerwählten Ältesten der Ältestenbank der Johannis-Gilde als Andenken gestiftete kleine zinnerne Becher, sog. Crecepter erwähnt; nach dieser Aufzeichnung im Stammbuch der Älterleute der H. Johannis-Gilde zu Riga, begonnen 1550, wurde ein Kissen und 9 solcher Becher gegeben⁵³¹.

Im Amt der Fuhrleute zu Riga war eine ähnliche Gabe beim Eintritt ins Amt vorgesehen: „Wen sie ihre Güldel hielten, gebe ein junger Meister 1 Thon Bieres und 1 Kreceptor“⁵³².

In Mitau ist für diese Becher die Bezeichnung „Kreewu-zepure“ geläufig. Auf der Heraldischen Ausstellung zu Mitau 1903 waren 4 solcher Crecepter ausgestellt⁵³³, desgl. auf der Kulturhistorischen Ausstellung zu Riga 1883. Nr. 1611—1617.

In Estland resp. Reval findet sich 1621 im Inventar des „Claus von Wahlen“ ein „Kreiszaper“ verzeichnet⁵³⁴, wohl ebensolch ein Becher wie der Crecepter.

Destillier-Apparate. Im Dommuseum zu Riga befand sich 1915 ein „Extractions-Kühlapparat“, eine Arbeit des Johan Hayen III: Höhe 150 mm.

Diskoss. Teller auf einem runden, bald konischen, bald zylindrischen Fuß werden in der orthodoxen Kirche für das geweihte Brot auf den Altar gesetzt. Ein von einem deutschen Meister, dem Jogim Weiss,

⁵²³ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁵²⁴ ib. ⁵²⁵ ib.

⁵²⁶ Dorpat. St.A. Bd. C. 17. s.: 1615. V. 4.

⁵²⁷ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁵²⁸ Schiller und Lübben. Mittelniederdeutsches Wörterbuch.

⁵²⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁵³⁰ Schiller und Lübben. Mitteln. Wörterbuch.

⁵³¹ Brunstermann. Geschichte. ⁵³² Stieda u. Mettig. Schragen p. 679.

⁵³³ Katalog der Heraldischen Ausstellung zu Mitau. 1903. NN 1704. 1705. 1709. 1726.

⁵³⁴ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

in Reval für den fremden Gottesdienst gearbeiteter Diskoss befindet sich im Museum kirchlicher Altertümer (Zerkowno-Archeologitscheskii Musei) in Pskow.

Fath. Im altnordischen versteht man unter „fat“ ein bauchiges Gefäß⁵³⁵ aus Holzdauben; später werden so überhaupt Gefäße bezeichnet, mögen sie aus Holz, Ton oder Metall sein. In Schweden und Finnland heißt die Schüssel noch heute „fat“, doch werden außer Schüsseln aller Art auch Schalen so bezeichnet. Die Schreibweise wechselt, man findet: vat⁵³⁶, fat⁵³⁷, doch auch vaht⁵³⁸, vatt⁵³⁸, fatt, vass⁵³⁸, vatinge⁵³⁹.

Da es sich um Gefäße verschiedener Form und Art handelt, begegnet man ihnen in fast allen Inventarverzeichnissen: meist sind es Schalen („vässer“) zum Auftragen der Gerichte. Diese Bedeutung haben sie in der Fastnachtsordnung der Großen Gilde zu Riga vom Jahre 1613: „man soll auch iczo so woll in künfftigen Zeiten nicht mehr als drey gerichte oder essen aufftragen lassen; die braten inn vässer sollen kleiner gehawen werden, damit es der erbarkeit gemesz und nicht zum überflusz gereichen möge⁵⁴⁰.“ Aus den Schüsseln langte man sich das zugeschnittene Fleisch. Im alten Schragen der Großen Gilde zu Reval werden sie wiederholt erwähnt: sie dienen auch hier zum Aufgeben der Speisen; daselbst heißt es: „vnd holen ein jeder ein vat⁵³⁸ mith spise“, und ferner: „vnd alle, de by der taffeln syn, bestellen islyck r dosyn fate“⁵⁴¹.

Die „fasse“ waren ein gangbarer Artikel und hatten die Zinngießer stets welche vorrätig: in der Bude des Herman Schröter in Riga wurden 1634 u. a. „20 kleine und 6 mittelmäßige fasse“ aufgeschrieben⁵⁴². Große Bestellungen von „vate“ macht im 15. Jahrhundert die Kämmererei zu Riga bei den Kannengießern.⁵⁴³

In den wohlhabenden Häusern der Bürger gab es einen großen Besitz an „vassen“. Es hinterläßt Victor Harden z. B. „62 vatt, wogen in allem 12 L \mathcal{Z} r markt \mathcal{Z} “⁵⁴⁴; im Nachlaß Adrian Römers waren „67 fate“⁵⁴⁵. In den Abrechnungen der Schwarzhäupter zu Reval mit ihren Kannengießern werden wiederholt genannt: „alt zinnen vass“ und „neuwe zinnen vass“⁵⁴⁶. Im Rathausinventar des Jahres 1500 finden sich „3 dossyn vate“ verzeichnet⁵⁴⁷. Pawel Snytkers Witwe ver-

⁵³⁵ M. Heyne. Deutsches Wörterbuch. 1890.

⁵³⁶ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 744.

⁵³⁷ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen.

⁵³⁸ Reval. St. A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁵³⁹ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch.

⁵⁴⁰ Stieda u. Mettig. Schragen. p. 327.

⁵⁴¹ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen. p. 71. 195.

⁵⁴² Riga. St. A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 30.

⁵⁴³ Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 304 46. 47.

⁵⁴⁴ Reval. St. A. Ae. Inventare.

⁵⁴⁵ ib.

⁵⁴⁶ Reval. Schwarzhäupter A. Bd. E. 3. fol. 17.

⁵⁴⁷ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 592. § 2.

macht im Jahre 1510 „den swarten“ brodern tho Revall sunte katerynenkerken . . 3 grote tynnen vate . .“⁵⁴⁸.

In den Nachlaß-Inventarien Revals kommen auch „vorgehende fasse“ vor; deren hinterläßt 1672 Mag. G. von Rentheln 2½ Dutzend.

Fettbüchsen. Große zylindrische Hohlgefäße mit Schraubendeckel und Griff an letzterem dürften zur Aufbewahrung von Fett, Quark oder Öl gedient haben. Eine solche Büchse erhielt sich im Dom-Museum zu Riga, eine Arbeit des Kannengießers M. Kayser aus dem Jahre 1744. Ein anderes dem vorigen ähnliches Gefäß hat einen Deckel und Krampe an demselben für ein Hängeschloß, dürfte zum Transport oder zu dauernder Aufbewahrung von Fett usw. gedient haben.

Fibeln wie sie unsere Heimatsgenossen, die Esten, Letten, Kuren und Lieven stets an ihrer Kleidung hatten, werden zum Teil wohl in den Dorfwerkstätten hergestellt worden sein, doch gewiß goß sie auch der zünftige Zinngießermeister in der Stadt.

Flaschen sind Gefäße, die zur dauernden Aufnahme von Flüssigkeiten bestimmt sind; dementsprechend wird in die Verordnung der wendischen Städte von 1361 über die Zinnmischung reines Zinn als Material für Flaschen verlangt; trotzdem gibt es in Reval und in Riga im 16. und 17. Jahrhundert Flaschen von viel schlechterem Zinn, wo auf 3 Teile Zinn schon 1 Teil Blei kommt. Solch schlechtes Zinn hinterließ Martin Friesel 1692: „7 Flasch aus 2 zeichenzinn“⁵⁴⁹. Wie die Flaschen, so mußten der Schraubendeckel und Ring auf demselben von Probezinn hergestellt sein.

Die Flaschen werden in den verschiedensten Größen hergestellt. Pastor Aulinus in Reval hinterläßt 3 Flaschen: 1 große von 2 Stooft, 1 kleinere und 1 Flasche von 5 Quartier⁵⁵⁰. Desgleichen verzeichnet das Rathausinventar von 1500 u. a. 4-stoofige, 2-stoofige und ½-stoofige Flaschen.

Die Flaschen werden kantig hergestellt: es werden vierkantige, achtkantige, auch kleinkantige genannt; wir haben es also mit prismatischen Hohlgefäßen zu tun, die am oberen Ende mit einem engeren Ausguß versehen sind, auf dem ein Deckel mit Schraubengewinde die Flasche schließt. Diese Gefäße werden von unseren Kannengießern auf Vorrat gearbeitet; in der Auslage bei der Werkstatt des Herman Schröter in Riga werden 1634. I. 30 deren „4 große und eine kleine“⁵⁵¹ aufgeschrieben. Die Kämmerei in Riga beschäftigt im 15. Jahrhundert den Kannengießer mit Bestellungen von „vlaschen“⁵⁵². Vierkantige und vielkantige Flaschen hinterläßt der wohlbegüterte Heinrich Blankenhagen 1691⁵⁵³.

Es erübrigt noch der kleinen Flaschen zu erwähnen, in denen die Prediger den Abendmahlswein bei Krankenbesuchen mit sich zu nehmen

⁵⁴⁸ ib. II. 3. 744.

⁵⁴⁹ Reval. St.A. Ae. Inventarien.

⁵⁵⁰ ib.

⁵⁵¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot.

⁵⁵² A. v. Bulmerincq. Kämmereiregister der Stadt Riga. 1909. I. p. 88 23.

⁵⁵³ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

pflögten⁵⁵⁴, und der großen Weinflaschen in den Kirchen für größeren Bedarf desselben. Eine zweistöfige Weinflasche besaß die Jacobikirche in Riga: „1 tinnen wynflasche van 2 stopen“⁵⁵⁵. Vier Weinflaschen besaß der Rat zu Riga laut Inventarien von 1490 und 1508⁵⁵⁶.

Gabeln. Im Besitz an Zinn des Goldschmiedeamts zu Riga werden Gabeln erwähnt⁵⁵⁷.

Gedächtnisplatten erhielten sich im Dom-Museum zu Riga; eine solche arbeitete Johan Hayen III, Zinggießer in Riga, 1784, gelegentlich der Grundsteinlegung seines Hauses; im Fundament des Hauses eingemauert kam sie ca. 100 Jahre später bei Abbruch des Hauses wieder zum Vorschein (s. p. 175).

Gewürzdosen. Im Inventarverzeichnis der Schwarzhäupter zu Reval wird seit 1784 eine Gewürzdose mit Deckel genannt⁵⁵⁸, wohl ein rundes Hohlgefäß; die Gewürzdose wog 2 Pfund.

Gießbecken. Wohl identisch mit unserer Waschschüssel, dieses um so wahrscheinlicher als das Gießbecken oft als zu einer Kanne gehörig bezeichnet wird, wie z. B. im Inventar Römers; er hinterläßt 1672 „1 gießbecken sambt zubehöriger Kanne, wiegt 8 Pfund“⁵⁵⁹.

Gießkannen. Aus den Gießkannen (s. Abb. 12, 16), die gleichzeitig auch die Bezeichnung Schenkkanen führen, füllte man die Trinkgeschirre d. h. die Becher, Gläser, Pokale usw. Sie sind dementsprechend mit einer Schnauze zum Gießen versehen, haben einen stärkeren Henkel zum Aufheben, Deckel und Fußreifen oder 3 Füße in Kugel- oder Klauenform; mitunter sind Löwen statt der Kugeln verwandt, wie an der Schenkkanne des Weberamts zu Reval vom Jahre 1769 (s. Abb. 16), heute im Museum Stieglitz in St. Petersburg.

Eine Schenkkanne von 2 Stoop läßt sich der Vorstand der Schwarzhäupter zu Reval 1689 anfertigen. „An ein zinn senkkann 2 stop wiegende 9 Pfund von des hauses zinn machen lassen, davon an macherlohn, jahreszahlen wie auch stempel, zahlet . . .“⁵⁶⁰.

Solche Schenkkanen erhielten sich — alle einst Besitz der Ämter — in den Tresors der Gilden und in den Museen; meist sind sie durch Aufschriften auf den Kannen als Schenkkanen eines Amtes gekennzeichnet, wie die große Schenkkanne der Huf- und Waffenschmiede zu Narva von Matthias Floween und die Schenkkanne der Schlossergesellen daselbst von Christian Kunst. Auf ersterer lautet die Inschrift: „SCHENCKKAN . DER . HUF . UND . WAFEN . SCHMIDE . BRÖDER . SCHAFT“; auf der zweiten: „DIS . IST . DER . SCHLÖSSER . GESELLEN . UND . JÜNGER . IHR . SCHENK . KANNE: . . . 1764.“

⁵⁵⁴ Protokoll der Kirchenvisitation von Joh. Funcke 1560 in Grobin (Mitausche Sitzungsberichte 1905. Beilage.)

⁵⁵⁵ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. I. 8. 376.

⁵⁵⁶ ib. II. 3. 300. § 2.

⁵⁵⁷ Stieda. Aus dem Leben des Rigaschen Goldschmiedeamts p. 123.

⁵⁵⁸ Reval. Schwarzhäupter A. ⁵⁵⁹ Reval. St.A. Ae. Inventarien.

⁵⁶⁰ Reval. Schwarzhäupter A. Einnahme u. Ausgabebuch (E. 6.). fol. 56.

Die 12 Schenkkannen des Ratszinns zu Riga, die 1668 zum Einschmelzen gegeben werden, wiegen $8\frac{1}{2}$ L fl —, jede also ca. 14 Pfund; es waren demnach sehr große wohl bauchige Gefäße für ein beträchtliches Quantum Flüssigkeit, wie die großen Schenkkannen (s. Abb. 12) des Revaler Ratszinns.

Gläser sind Trinkgefäße, die bestimmt sind an Ort und Stelle des Trinkgelages selbst gefüllt und geleert zu werden; bei mäßiger Verjüngung nach unten weisen diese Gläser eine kleine Anschwellung in der Mitte auf. Der kleine, kaum mehr als angedeutete Fuß, die mäßige Schwellung in der Mitte, der bequem zum Trinken nach außen abfallende Rand geben diesen Gefäßen ein gefälliges und gleichzeitig eigenartiges Aussehen bei sichtbarer Zweckmäßigkeit. In Reval waren solche Gläser viel verbreitet und sind zahlreich erhalten. Im Revaler Klub waren 1916 zwei Stück, beide von Diederich Hacker gearbeitet, aus dem Jahre 1734 (vgl. Abb. 22). Im Tresor des Rathauses daselbst erhielten sich weitere drei Gläser, Arbeiten des Kannengießers Gideon Schmidt; ferner im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft ein Glas (s. Abb. 22) mit der Aufschrift: „ERICH. ANDERSON OBSCHLAEGER. AN: 1731: NO“, eine Arbeit J. G. Stiers u. a. m.

Mit Glas wird also nicht nur ein gläsernes Trinkgefäß bezeichnet, sondern auch silberne und zinnerne, die in der Form den sogenannten Römern sich anschließen. Beispielsweise wird 1369. VIII. 25 im Testament der Tylse Morman „ihr silbernes Glas“, das sie dem Bürgermeister Brun Warendorp vermacht, erwähnt⁵⁶¹. Die Brüder der „Heiligen-Leichnams-Gilde“ in Reval besaßen 1374 10 Zinngläser („tinnenglasen“), kleine und größere⁵⁶².

In den Inventaren werden diese Gläser wiederholt erwähnt, so bei den Schwarzhäuptern zu Reval 1522 und der Großen Gilde; daselbst kommen auch „Mittelgläser“ vor, desgleichen außer kleinen und großen Gläsern solche in anderen Dimensionen, alle ohne Deckel⁵⁶³.

In Riga stifteten 1458 die Amtsmeister dem Leineweberamt Gläser, Kannen, Handtücher, Tafellaken usw., wie's im Schragen heißt: „Item so hebben disse guden gegeben in unse ampt to vorbeteringe unses amtes in de ere des hilge lichnam“; „Item Andreas Silite heft gefen 1 glas, so got als $\frac{1}{2}$ mark“. Bertel Kilian, Margarethe Carlesche, Wylem Ratken und Katterina Volmers geben gleichfalls je ein „glas“, wobei das „glas“ des Wylem Ratken $2\frac{1}{2}$ fl wiegt, also auffallend groß gewesen ist⁵⁶⁴.

In den Statuten der Schwarzhäupter in Goldingen werden bereits im 14. Jahrhundert Gläser genannt; eine Kanne galt daselbst soviel als drei Gläser aus Zinn⁵⁶⁵; daselbst heißt es: „effte ehner enn glasz tho worpe, de scall 3 wedder gelden / sinder tinnen Kannen / ...“⁵⁶⁶.

⁵⁶¹ Hansische Geschichtsblätter. I. p. 132.

⁵⁶² Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. DXCIII. Zus. V. p. 768. 769.

⁵⁶³ Amelung. Geschichte der Schwarzhäupter.

⁵⁶⁴ Stieda u. Mettig. Schragen. p. 399.

⁵⁶⁵ Inland. 1840. p. 385.

⁵⁶⁶ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. I. 4. N 1520. s.

Bei denselben Schwarzhäuptern erwähnt ein Inventar des Jahres 1522 auch Mittelgläser⁵⁶⁷, wohl Gläser, die sich nur durch ihre Dimensionen von anderen Gläsern unterscheiden.

Glasbrett. Man stellte die Gläser auf ein Wandbrett den Besuchern des Hauses wohl sichtbar hin. Der Stadtschreiber Reinhold Korner in Reval besaß ein solches. In seinem Testament vom 14. Juli 1510, vermacht er es Jakob Gruter: „Item myn gleszebret, dar men de kannen upsticket, geve ick her Johan Gruter syneme oldesten sone Jacob“⁵⁶⁸. Dieses Glasbrett wird mitunter zu einem Gesims auf Kronsteinen ausgestattet, heißt dann „kanrück“⁵⁶⁹. In wohlhabenden Bürgerhäusern wird das Gesims der Vertäfelung, die die Wände verkleidet, zur Aufnahme des Besitzes an Zinnkannen, Zinngläsern, Zinnbechern u. dgl. m. genügend breit gestaltet.

Glücksradkrüge / Glücksradkannen / sind Trinkgefäße, auf deren Deckel ein Glücksrad angebracht. Dieses Glücksrad wird „unter gewissen frommen Wünschen vor dem Trinken rasch herumgedreht und bei welcher Zahl der Zeiger des Rades stehen blieb, soviel mal hatte der Zecher seine Kanne oder Glas zu leeren“⁵⁷⁰. Eine Glücksradkanne der Anker-, Zeug- und Nagelschmiede-Gesellschaft vom Jahre 1730 war auf der Gewerbegeschichtlichen Ausstellung der Johannis-Gilde 1887. Nr. 279.

Zwei Glücksradkrüge, Arbeiten des Daniel Hacker, früher in Reval, jetzt im Besitz des Verfassers, sind mit Glücksrädern aus Messing auf dem Deckel aus Zinn versehen. Die entsprechenden Glücksröhrchen im Wismarschen Museum haben einen doppelten Boden, deren unterer durchbrochen ist und den Wurf des dazwischen eingeschlossenen Würfelchens abzulesen gestattet⁵⁷¹ (vgl. Vexierbecher p. 89).

Grapen. Von Grapen ist in dem Material der Archive selten genug die Rede, wohl weil sie schon im Mittelalter aus dem Gebrauch kamen; in den Museen Liv-, Est- und Kurlands erhielt sich nicht ein einziger. In der Regel waren sie aus Bronze. Unter dem Ratszinn zu Riga werden jedoch 1663 genannt: „2 große grapen und 1 altes grapen“⁵⁷².

Von einem Grapen aus Zinn dieser Zeit hat der Verfasser Kenntnis; es befindet sich heute im Museum der Stadt Brjānsk, ein rundes kesselartiges Gefäß auf 3 hohen Füßen mit Griffen, hatte als Weihwasserbecken gedient und gehört dem Beginn des XVII. Jahrhunderts an (Photographie im Besitz des Verfassers). Könnte aus den baltischen Städten stammen; darauf weisen seine Formen. Grapen erwähnten die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval, wonach den Brüdern

⁵⁶⁷ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen der G. Gilde. p. 34.

⁵⁶⁸ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. N 849. p. 625.

⁵⁶⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inv. 1510.

⁵⁷⁰ G. Hansen. Die Sammlungen inländischer Alterthümer des Estländischen Provinzial-Museums. Reval 1875. p. 45.

⁵⁷¹ Mitteilung von Dr. Techen in Wismar.

⁵⁷² Riga. St.A. Kämmerer-Protocoll. 1663. II. 9.

dieser Gilde gestattet war, die Töpfe, Grapen u. d. m. zu benutzen, wenn sie Hochzeit hielten⁵⁷³.

Handbecken werden selten genannt. Nur der Revaler Stadtschreiber Reinhold Korner verzeichnet in seinem Hausrat 1507. IV. 21 ein solches und gleichzeitig die offenbar zugehörige Wasserkanne: „noch 1 grot hantbecken: item ene waterkanne“⁵⁷⁴. In seinem Testament vermacht derselbe 1510. VII. 14. dieses große Handbecken / „myn grote hantbecken“ / dem Ratsherren Johan Eckholt⁵⁷⁵.

Handfässer scheinen dasselbe zu sein wie die eben erwähnten Handbecken. In den Nachlaßinventaren des 17. und 18. Jahrhunderts erscheinen sie wiederholt; so besaß Mag. Gotthardt von Rentheln 1672⁵⁷⁶ „2 handfasser von 29 ½“. Martin Friesel⁵⁷⁷ hinterließ laut Nachlaßinventar vom 19. XII. 1692 u. a. „ein handfaß von 2-zeichen-zinn“ und Samuel Feige⁵⁷⁸ ein solches von 3-zeichen-zinn. Das Handfaß des Ratsverwandten Arend Stippel⁵⁷⁹ hatte „messings puckelln“. Diese Handfässer mußten aus gutem Zinn, das die Probe hielt, gegossen werden⁵⁸⁰. Andere waren aus Bronze⁵⁸¹. Zu ihnen gehören „handkannen“, wie das Inventar des Ratszins zu Riga vom Jahre 1663 besagt⁵⁸².

Hemdschließen aus Zinn finden sich in den Sammlungen der baltischen Provinzen häufig; bis in die Neuzeit trug sie der Este und Lette. Die meisten mögen vom Dorfschmied gegossen worden sein. Desgleichen die ihnen ähnlichen Gürtelschließen.

Jungfrau wird in Reval zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine nach oben konisch verlaufende große Wärmflasche mit Griffen genannt. Im Sachregister zu einem Bande „Städtische Kämmereirechnungen 1463—1507“ in Reval wird gesagt: „Jungfrau aus Zinn für die Gefangenen, damit sie im Winter die Füße erwärmen können“⁵⁸³. In der betreffenden Rechnung selbst heißt es: „sabbato ante oculi 1506 [März 14] item betalt vor i tynen junkfrouwe, to der gefangen behoff, dar se de vothe mede des wynters redder moghen vor dem vrost . vi fr[ding]⁵⁸⁴. Ihren Zweck hat diese Jungfrau scheinbar schlecht erfüllt, da aus derselben Zeit die Rechnung eines Arztes vorliegt, der Gefangenen im Bremerturm abgefrorene Hände und Füße amputierte.

Wir haben uns diese Wärmflasche etwa in der Form der großen Straßenrammen zu denken, die von je 2 Arbeitern bedient werden und aus einem schweren Holzklotz bestehen, der an 2 Griffen aufgehoben und gesenkt wird, daher der Ausdruck: „mit de junkfrouw danzen“.

⁵⁷³ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen. . . p. 29.

⁵⁷⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II 3. N 178. 3.

⁵⁷⁵ Reval. St.A. Testamente. ⁵⁷⁶ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventare.

⁵⁷⁷ ib. ⁵⁷⁸ ib. ⁵⁷⁹ ib. ⁵⁸⁰ Mitt. Dr. Techens in Wismar.

⁵⁸¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

⁵⁸² ib. Kämmerei-Protok. 1663.

⁵⁸³ Reval. St.A. A. d. 14. Städtische Kämmereirechnungen. 1506. p. 230.

⁵⁸⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. Bd. 2. 700.

Junkvrow = Jungfrau war im 15. Jahrhundert eine humoristische Bezeichnung für Wärmflaschen überhaupt: „junkvrowe, dar me en bedde mede wermet / 1449 /“⁵⁸⁵.

Kammertöpfe s. Bettpotte.

Kannen. Die gewöhnliche, wohl in keinem Haushalt fehlende Kanne — amphora — ist ein Hohlgefäß zur vorübergehenden Aufnahme von Bier, hat einen Henkel, meist wohl auch einen Deckel (s. Abb. II, 19 u. 20) und unten einen vortretenden Rand zur Verstärkung, sie steht im 18. Jahrhundert meist auf Kugeln oder Klauenfüßen⁵⁸⁶, sie faßt gewöhnlich 1 Stooß und heißt dann in Riga „Stoffkanne“. Daneben kommen größere Kannen vor, meist in den Korporationen, seltener in den Häusern; sie dienten zum Herbeitragen des Bieres. Die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval erwähnen 1470 solcher Kannen zu 4 Stooß; dort heißt es⁵⁸⁷: „Im Fall daß jemand wäre, dem es nicht bequem wäre in die Gilde zu gehen, von Alters wegen oder aus anderer redlicher Ursache, der mag sein Bier holen lassen, man soll's ihm senden aus einer Kanne von 4 Stooßen“⁵⁸⁸.

Im Nachlaßinventar des „Cordewanbereiter Hans Busekist“ wird „ein zwo-stoff-kanne“ genannt⁵⁸⁹.

Wie es Kannen gab, die mehrere Stooß faßten, so gab es Kannen, die einen Bruchteil des Stooßes maßen. Der eben genannte Hans Busekist hinterläßt 1665 und Arend Stoppel⁵⁹⁰ 1696 u. a. eine ½-Stooßkanne⁵⁹¹. In Riga scheinen die ½-Stooßkannen recht verbreitet gewesen zu sein, so daß sie von den Kannengießern auf Vorrat gearbeitet wurden; der Kannengießer Hermann Schröter hatte deren 3 Stück in seiner Auslage; 1634 wurden sie von ihm requiriert⁵⁹². In Riga wurden diese ½-Stooß-Kannen Spritzkannen genannt.

Außerdem kommen ¾ Stooß-Kannen vor. Hans Conradus in Reval hinterläßt 1604 nicht weniger denn drei ¾ Kannen⁵⁹³; eine ¼ Stooß-Kanne / Quartierkanne / nennt 1691 das Inventar des Pastors Aulinus⁵⁹⁴; auch besaß der Juwelier Lange eine solche, die war ohne Deckel⁵⁹⁵. In diese Gruppe der Kannen, die weniger als ein Stooß faßten, gehört die Kinderkanne; im Besitz des Magisters Gotthard von Rentheln in Reval wird 1672 eine solche erwähnt⁵⁹⁶. Kleinere Zinnkannen werden 1555 in der Lade des Rigaer Goldschmiedeamtes aufgezählt: „item elve tynnen kennekens“⁵⁹⁷. Im Ratszinn daselbst werden 1663 u. a. „2 handkannen“ verzeichnet und eine „nachtkanne“.

Allen diesen Kannen gemeinsam ist die mehr oder minder zylindrische Form des Gefäßes, das am Boden, mitunter auch am oberen Rande, dort

⁵⁸⁵ Schiller u. Lübben. Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 1876.

⁵⁸⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 30. ⁵⁸⁷ ib.

⁵⁸⁸ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen. . . § 75, auch p. 82.

⁵⁸⁹ Reval. St.A. Ae. 1665. ⁵⁹⁰ ib. Ae. 1696. ⁵⁹¹ ib. Ae. 1665.

⁵⁹² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 30. ⁵⁹³ Reval. St.A. Ae. 1604.

⁵⁹⁴ ib. Ae. 1691. ⁵⁹⁵ ib. Ae. ⁵⁹⁶ ib. Ae. 1672.

⁵⁹⁷ W. Stieda. Aus dem Leben des . . . Goldschmiedeamtes. (Balt. Monatsschrift. XXXV. 1888. p. 135.)

durch vortretende Profile, oben durch Reifen verstärkt wird. Der Henkel ist als Handhabe geformt und hat dementsprechende Form, ist stets schwer und stark. Der Deckel, auf dessen Mitte meist ein Knauf, bewegt sich in einem Scharnier, das an den Henkel anschließt; hier hat der Deckel einen Drücker, der auf dem Henkel, wenn der Deckel aufklappt, seine Stütze findet. Die Höhe der Kannen ist im Verhältnis zum Durchmesser eine geringe.

An den Kannen in Kurland ist der Knauf auf dem Deckel am Scharnier angesetzt; dieser Knauf ist auseinander zu schrauben; das abgeschraubte Ende enthält eine Reibe, um irgendein Gewürz zum Inhalt der Kanne fein zu reiben, diesen Inhalt damit zu würzen.

Mit den Kannen in der Hand wurden um die Weihnachtszeit von den Schwarzhäuptern in Reval Tänze ausgeführt. Diese Tänze begannen im Schwarzhäupterhause und dehnten sich bis auf den Marktplatz aus, wo um Weihnachtsbäume getanzt wurde. Voran schritten 2 Bannerträger, denen 2 Kannenträger folgten, den Schluß machten 2 Lichttänzer. Dann ging's in den Keller, dort fand um die Bierfässer ein Um-tanz mit Lichtern statt — der Lichtertanz; der Vortanz wurde mit den Lichtern, der Nachtanz mit dem Banner, darauf der Schluß-tanz mit den Kannen getanzt⁵⁹⁸ (s. auch Weinkannen).

Kannen mit Hähnen, zum Abzapfen des Inhalts, in großen Dimensionen und fast stets den Genossenschaften gehörig, begegnen wir in den Museen, auch fehlt es nicht an Nachrichten von ihnen (siehe Abb. 14). Es besaß u. a. laut Inventar vom Jahre 1581 das Rigaer Goldschmiedeamt 1581 „eyn grote kan myt eyenen hanken“. Im Besitz der Schwarzhäupter zu Reval befand sich 1730 „1 groß schenk kanne mit ein haen“ und ferner „1 dito kleiner“⁵⁹⁹. Im Vorsaal der Großen Gilde zu Reval existierte noch 1916 ein gewaltig großes zylindrisches Gefäß mit einem Abflußhahn; desgleichen eins im Tresor des Rathauses zu Reval, Höhe 405 mm; die Meisterzeichen, im Innern auf dem Boden aufgeprägt, waren leider unleserlich. Die große Schenkkanne der Bäcker-gesellen zu Riga, heute im Dommuseum daselbst, aus dem Jahre 1654, Höhe 535 mm, hat am unteren Rande einen Hahn (Krahn) zum Aus-schenken des Inhalts (s. Abb. 14).

Als einzige Kanne mit einem Hahn in Privatbesitz wird im Nachlaß eines gewissen Wartmann 1604 erwähnt „1 große tinnenkanne mit einem hanen“⁶⁰⁰.

Kaußen. Unter Kauß⁶⁰¹, auch Kauschen, dürfte eine runde Schale zu verstehen sein, die, von einem flachen Boden abgesehen, sich in der Form einer Halbkugel nähert. Solcher Kaußen werden 1634 in der Bude des Kannengießers Hermann Schröter zu Riga drei Stück angeschrieben⁶⁰². In Reval hinterläßt Hans Conradus „1 zinnerne

⁵⁹⁸ F. Amelung. Geschichte des Rev. Schwarzenhäupter. p. 88.

⁵⁹⁹ Reval. Schwarzhäupter A. Inventarium 1730.

⁶⁰⁰ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁰¹ Schiller u. Lübben. Bd. II. p. 552.

⁶⁰² Riga. St.A. Amtsgericht-Prot. 1634. I. 30.

Kausche“ und ferner „4 kleine Kausen“⁶⁰³. Hermann Schröter hatte in seiner Auslage zu Riga solche „kausen“ ausgestellt⁶⁰⁴.

Kelche. Da kirchliche Vorschriften den Gebrauch von Geräten aus geringem Material verboten, so sind die Kelche wohl nur ausnahmsweise und erst in der Neuzeit aus Zinn gegossen worden. Ein Abendmahlskelch aus St. Annen in Estland erhielt sich im Museum zu Weißenstein. Die Initialen Z. L. des Zinngießers sind auf dem Kelch erhaben. Linström hatte zum Guß dieses Kelches also eine Form aus Bronze, aus der er wohl viele Dutzend Kelche gegossen. Solche Kelche für kirchliche Zwecke erhielten sich einige in den Kirchen des Landes und in den Museen. In der Marienkirche zu Merjama befand sich 1915 ein Kelch, einzige bekanntgewordene Arbeit des Kannengießers Jochim Senß, und ferner in der Jesuskirche zu Roiks zwei weitere Kelche, von denen der eine von Johann Georg Stier gearbeitet. Andere Beispiele sind gelegentlich unter den Arbeiten der Zinngießer erwähnt.

Kessel. Von zinnernen Kesseln (ollae) fehlen Nachrichten aus Archiven und Sammlungen. Nur einmal hört man von ihnen: es besaß deren drei die russische St. Nikolai-Kirche zu Reval laut Inventar vom 13. Mai 1619⁶⁰⁵. Doch dürften sie bald größer, bald kleiner in den Haushalten nirgends gefehlt haben⁶⁰⁶.

Kinderzeug. Wird von unsern Zinngießern namentlich schon lange vor Weihnachten für den Weihnachtsmarkt und sonst für Märkte, wo es ihnen gestattet war, ihr Zinn in offenen Buden feil zu bieten, hergestellt. Darauf weist der Ältermann Petersen hin, der Rohde seine Stube abtrat, sie im November aber zurück haben wollte, „um noch viel Kinderzeug zu dem herannahenden Weynachten Markt zu verfertigen“⁶⁰⁷. Dem Reinhold Sucher in Riga wird gestattet, bis zur Erlangung des Bürgerrechts u. a. „Kinderzeug auff dem hlg. Christtage . . zu machen“, doch stellt das Amtsgericht die Bedingung: „es müsse, aber das hlg. Christzeug à Stück über 1 Pfund nicht wiegen“⁶⁰⁸. Das erhaltene Zinn, Puppenstube, Jahrmärkte, Volksgärten usw. ist alles bunt bemalt, in seiner Naivität oft wunderhübsch. Im Besitz des Verfassers sind solche bunte Arbeiten der Nadler, Muhlert, Kuhn u. a.

Knöpfe. Die Knöpfe aus Zinn hatten die mannigfaltigsten Formen, gleich den Knöpfen aus anderen Metallen; man zählt Schalenknöpfe, Spuntknöpfe, Burgknöpfe, Schraubenknöpfe auf⁶⁰⁹; es gab runde und ovale Knöpfe, glatte und gemusterte. Dem Reinhold Sucher wird, bis er Bürgerrechte erlangt, „verstattet bis auf Weiteres, seinem Anliegen

⁶⁰³ Reval. St.A. Ae. Inventarien.

⁶⁰⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 30.

⁶⁰⁵ Russkaja Istoritscheskaja Biblioteka. XV. p. 225. 226.

⁶⁰⁶ W. Stieda. Hansische Vereinbarungen. p. 124. Anm. 2.

⁶⁰⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1761. XI. 21.

⁶⁰⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1679. XII. 5.

⁶⁰⁹ W. Stieda. Aus dem Leben. . . . p. 123.

gemäß allerlei Kleinigkeiten“ anzufertigen, darunter „zinnerne Knöpfe mit silbernen pletchens“⁶¹⁰.

In größeren Partien werden in späteren Jahrhunderten, namentlich im achtzehnten, Knöpfe fürs Militär durch die Magistrate der Städte bei den zünftigen Zinngießern bestellt. Eine derartige Lieferung übernimmt 1707 das Zinngießeramt zu Reval: es verpflichtet sich „die zinnernen Knöpfe zu die Röcke von dreyzeichenzinn (s. pag. 39) zu machen daß Dutz[end] vor einen halben Daler Kupffermüntz, nach der arth und größe wie sie in Stockholm gemacht werden“⁶¹¹. Auffallend ist der Umstand, daß die Knöpfe aus gutem Zinn verlangt werden; es ist hier der Behörde wohl um den silberartigen Glanz der Knöpfe aus gutem Zinn zu tun.

Köng ist die in Estland übliche Bezeichnung für ein aus einer Wurzel geschnittenes Hohlgefäß. Das Wort dürfte auf das estnische Künk zurückgehen, welches soviel als Baumwurzel mit dem daran hängenden Rasen bedeutet oder Hügel, Höcker. (Wiedemann-Kurt, Estnisch-Deutsches Wörterbuch. 1896.) Danach wäre Köng eine Schale mit Griff. Im Nachlaß an Zinn des Pastors Samuel Feige werden 1693. VII. 17. u. a. aufgezählt: „13 Stück Köng . . von 3 zeichen-Zinn, zusammengewogen 1 L 8 8“⁶¹².

Köpfe sind kleine Trinkgefäße: kop, koppe⁶¹³; das Deminutivum ist kopeke⁶¹⁴.

Kürbisflaschen waren als Meisterstück im Kannengießerschragen (Schmiedeschragen zu Reval § 7) für unsere Kannengießer vorgesehen; wir haben uns dieselben als bauchige, kugelartige Gefäße mit Schraubenschluß und auf einem Fuß vorzustellen.

Lechelen. Mit dem Worte Lechelen bezeichnet das Mittelalter ein Tönnchen aus Holz, daneben aber auch aus Zinn. In einer Rechnung der Kämmerei in Reval über die Kosten der Bemannung, Ausrüstung und Proviantierung des Jahres 1430 heißt es: „vor en lechelen wyne 5 fert. myn 3 or“⁶¹⁵. Man sieht, die Lechelen hatten dauernd Getränke aufzunehmen und mußten dementsprechend aus reinem Zinn hergestellt sein „wat men ock maket in dusseme ampte van standen, vlaschen, vaten . . lechelen vnde apollen dat schal wesen van klareme tyne“ (Lüb. Zinngießer-Recesse)⁶¹⁶. In Estland erhielten sich beim Landvolk diese Lechelen aus Holzdauben unter der Bezeichnung „lecker“, um darin Milch, Wasser oder Dünnbier von Hause auf die Arbeit mitzunehmen.

Leuchter werden häufig genannt und sind deren in Kirchen, den Sammlungen Privater und der Museen viele erhalten (s. Abb. 31—33).

⁶¹⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1679. XII. 5.

⁶¹¹ Reval. St.A. Bf. XVIII. 80. 1707. VII. 8.

⁶¹² Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶¹³ Schiller u. Lübben. Mittelniederdeutsches Wörterbuch.

⁶¹⁴ ib.

⁶¹⁵ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. VIII. p. 385.

⁶¹⁶ Schiller u. Lübben. Mittelniederd. Wörterbuch.

So besaß z. B. die Komturei Dünamünde laut Visitationszettel vom Jahre 1442 deren fünfzehn⁶¹⁷. Die Schwarzhaupt-Kompanie zu Reval besaß 1784 laut Inventarium: „19 Paar oder 38 Stück neue Leuchter“⁶¹⁸; ihr lieferte der Kannengießer Gidian Schmidt: „4 par zinnen leuchter: dieselben wogen je 6 ℥“⁶¹⁹. Unter dem Ratszinn zu Riga wurden 1663 nicht weniger als 14 große zinnerne Leuchter gezählt.

In den Nachlaßinventaren des Mag. Gotthardt von Rentheln⁶²⁰ werden 1672 „ein paar Leuchter, des Hinrich Falck 1689 3 Leuchter⁶²¹, des Pastors Petrus Aulinus 1691 ein Paar alter und ein Paar neuer Leuchter⁶²² und des Pastors Samuel Feige zwei Paar von 3 Zeichenzinn, im Gewicht von 9 ℥“⁶²³ genannt.

In der Bude des Kannengießers H. Schröter in Riga wurden 1634 drei Leuchter aufgezählt⁶²⁴. Erhalten haben sich in Reval in der Domkirche zwei gute Leuchter mit breit ausladendem Fuß, laut Inschrift aus dem Jahre 1707, Höhe 280 mm, aus Dreizeichenzinn, Arbeit des Johann Weiß. Unter dem Ratszinn zu Riga befanden sich 1662: „6 contichte Leuchter“, d. h. kantige Leuchter im Gegensatz zu runden⁶²⁵, die später genannt⁶²⁶. Zu erwähnen wären noch 2 vortreffliche Leuchter von Muhlert in der Sakristei der Trinitatiskirche in Mitau 1825.

Leuchter für ein Licht, wie die bisher erwähnten waren, kommen in allen Museen des Landes, im Dom-Museum, im Stadt-Museum zu Pernau und Weißenstein und in den Sammlungen zu Reval, Narva usw. viel vor. Daneben haben wir Nachricht von Leuchtern, die offenbar mehrarmig waren. Einen solchen nennt die „Fastelavends Ordnung“ der Schwarzhäupter zu Riga / wohl 1477 /: „Item dem Knecht hörtt tho dregen den lüchter mitt den lichten: den settet he vor den oldesten bysitter . . .“⁶²⁷.

Zum Kännentanz der Schwarzhäupter um den Weihnachtsbaum auf dem Marktplatz zu Reval gehörte ein Lichtertanz im Keller. Dort wurde, wie schon erwähnt, der Vortanz mit den Lichtern, der Nachtanz mit dem Banner und der Schlußanz mit den Kannen ausgeführt; zu den Lichtern gehörten selbstredend Leuchter⁶²⁸.

Löffel gibts in den Bürgerhäusern genügend. Das Inventarium Hinrich Bröckers vom 18. Februar 1668 enthält: „noch fünffvndzwanzig löffel von dito dreyzeichenzinn“⁶²⁹. Diese Löffel werden demnach aus gutem Zinn gegossen.

⁶¹⁷ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. IX p. 836.

⁶¹⁸ Reval. Schwarzhäupter. A. Bd. E. Inventarien.

⁶¹⁹ ib. Bd. E. 3. Ein- und Ausgabebuch. fol. 17.

⁶²⁰ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. ⁶²¹ ib. ⁶²² ib. ⁶²³ ib.

⁶²⁴ Riga. St.A. Kämmerey-Protocoll 1663. II. 9.

⁶²⁵ ib. Kämmer.-Prot. 1662. V. 1. ⁶²⁶ ib.

⁶²⁷ Stieda u. Mettig. Schragen. . . p. 565.

⁶²⁸ F. Amelung, Geschichte der Rev. Schwarzenhäupter. p. 88.

⁶²⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

Zinnlöffel aus Goldingen sind im Landesmuseum zu Mitau^{630a}; solche gabs auch noch im Dom-Museum zu Riga.

Löffelkränze sind Ständer, die einen Kranz tragen, an dem die Löffel sich aufhängen lassen, wohl in dort vorhandene Einschnitte. Im Nachlasse des wohlhabenden Pastors Samuel Feige in Reval wird 1693 u. a. Zinngerät „ein Löffelkrantz von 2 zeichen gewogen 1 ½ L \mathcal{H} “ angeführt. Es gibt so eingerichtete Borten in älteren Schränken (Schatullen)^{630b}.

Maße. Die für den Handel nötigen Hohlmaße wurden von unseren Zinngießern nach den beim Magistrat vorhandenen Originalmaßen angefertigt. Für die Richtigkeit der auf den Markt gebrachten Maße hafteten die Zinngießer und ihr Amtsaltermann. Das Amt hatte als Vorlage in seiner Amtslade das adjustierte Stooft als Originalmaß aufzuheben. Als 1710, in der Zeit der Pest, die Lade verlorengegangen war, vergaß sich auch jene alte Ordnung, was denn 1759 das Amtsgericht veranlaßte, den Zinngießern vorzuschreiben, aus dem Vogteigericht sich die nötigen Originale zu holen, diesen entsprechende Gefäße anzufertigen, sie im Gericht „adjustiren“ zu lassen und „sothanes Maas zur unabweichlichen Richtschnur der künftighin anzufertigenden ganzen, halben und viertel Stöfe in der Amtslade zu asservieren“⁶³¹.

Auch mußten diese Hohlgefäße, welche bestimmt waren die zum Verkauf kommenden Flüssigkeiten zu messen, nicht nur das vorgeschriebene Maß halten, sondern sie mußten auch aus die Probe haltendem gutem Zinn hergestellt sein⁶³².

Kannen, die das Maß nicht hielten, wurden laut Verfügung vom Jahre 1684 auf dem Markt zerschlagen⁶³³.

Diese Maße waren vor allem Weinmaße, Methmaße und Branntweinmaße. Der Pegel sollte laut Verfügung des Amtsgerichts oben auf den Rand der Kanne gesetzt werden⁶³⁴, oder wie die Kannengießer bitten: „auf oben am Rande“⁶³⁵.

All diese Maße waren mit den üblichen Stadt- und Meisterzeichen zu versehen⁶³⁶, um den Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können, der das Gefäß nicht „dem Stadtmaß entsprechend, sondern zu klein gemacht“, wie z. B. der Kannengießer Henrig Classen in Riga, der 1672, VII. 25 dafür vor das Amtsgericht zitiert wird⁶³⁷.

Kleinere Hohlmaße gab es in den Apotheken, wohl auch in den Spezereihandlungen; in den Apotheken der baltischen Ostseeprovinzen erhielten sie sich bis in die letzte Zeit unter der Bezeichnung Mensuren, wie z. B. in der Apotheke zu Weißenstein und in der Schwanenapotheke zu Riga.

^{630a} Sitzungsberichte der Gesellschaft für Literatur u. Kunst. Mitau 1904. p. 10. ^{630b} Mitgeteilt v. Dr. Techen.

⁶³¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1759. ⁶³² ib. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

⁶³³ Riga. St.A. Publica. VIII. p. 85. 1661. XI. 8.

⁶³⁴ ib. Publica 1662. I. 31.

⁶³⁵ ib. Publica 1661. XI. Supplik der Kannengießer.

⁶³⁶ ib. ⁶³⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot.

Menagen zum Herübertragen fertiger Mittage von mehreren Gängen aus den Küchen an Kostgänger wurden von unseren Zinngießern allüberall gegossen. In Mitau waren dieselben im „Collegium allgemeiner Fürsorge“ in vielen Exemplaren noch 1915 im Gebrauch; auch erhielten sie sich in den Museen des Landes wie beispielsweise im Stadt-Museum zu Pernau, eine Arbeit G. Wyckmanns in Riga.

Mittelgläser sind Gläser, die sich nur in den Dimensionen von den gewöhnlichen Gläsern unterscheiden⁶³⁸, das dort Gesagte gilt auch für diese.

Mörser. Ein Mörser wird im Nachlaß des Ratsverwandten Arend Stippel⁶³⁹ 1696 genannt. Solcher Mörser aus Zinn gab es 1915 noch in der Schwanenapotheke zu Riga, wo überhaupt ein reiches Zinninventar vorlag. Sonst sind die Mörser meist aus Bronze.

Nachtkannen. Eine Nachtkanne zählt zu dem Inventar des Rats zu Riga 1663⁶⁴⁰.

Oblatendosen. In der Kirche zu Hannehl, bei Moonsund, erhielt sich eine 1664 datierte Dose für Abendmahlsbrot mit einer auf dem Deckel eingeschnittenen Darstellung des Gekreuzigten, das Werk eines unbekanntenen Meisters in Riga. Auch in Waiwara in Estland erhielt sich das Ciborium der dortigen Kirche vom Jahre 1758.

Ölkrüge. Werden kaum genannt; ein solcher wird im Nachlaß des Balthasar Brincken 1697 verzeichnet: „I zinnern olij krug“⁶⁴¹.

Patenen. Solche erhielten sich aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Als Beispiele sind anzuführen die Patenen in der Kirche zu Pernigel in Livland aus dem Jahre 1821 von Joh. Hayen III und die Patene im Stadt-Museum zu Weißenstein vom Jahre 1742, eine Arbeit des Joh. George Stier mit dem Stempel: „REVAL IN EST . . LIVLAND“.

Perlenketten als Halsschmuck wurden von jeher von den Esten viel getragen, desgleichen von den übrigen Urbewohnern der Ostseeprovinzen, den Letten und Lieven, den Kuren, Finnen, Karelen u. a. m. Es fertigte diese leicht herzustellenden Perlen nicht nur der Zinngießer auf dem Lande an, sondern auch der zünftige Meister in der Stadt für den Bedarf des Landbewohners. Von diesen Perlen und der zugehörigen, zum Guß erforderlichen Form berichtet eine Verhandlung vor dem Amtsgericht in Riga. In der Werkstatt der Witwe des Christoffer Brix hatte der Junge Kunkel aus dem Zinn der Meisterin sich eine Perlenkette gegossen; das Perlen gießen hatte er in der Werkstatt gelernt⁶⁴².

Pokale werden gleichzeitig mit den Kannen in den Inventaren der Genossenschaften (s. Abb. 6 und 21), Ämter und Bürger genannt,

⁶³⁸ Schiller u. Lübben. Mittelniederd. Wörterbuch.

⁶³⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁴⁰ Riga. St.A. Kämmerer-Prot. 1663. II. 9.

⁶⁴¹ Reval. St.A. Ae. Nachl.-Inventarien.

⁶⁴² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1706. XI. 29.

bei letzteren oft in großer Zahl. Adrian Römer hinterließ 1668 u. a.: „39 kannen und pocale, so auf dem kanrück gestanden, haben gewogen 11 L $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$.“

Alle diese Pokale sind mit einem entsprechenden Fuß versehen; es sind Becher, die dem einzelnen Zecher bei Trinkgelagen zu dienen haben oder die, wenn sie größer, im Kreise der Zecher die Runde machen, von Hand zu Hand gehen.

Potte. Diese Benennung wird für Becher im Mittelalter in Reval gebraucht, bezeichnet eigentlich ein irdenes Gefäß⁶⁴³ und hat einen Griff, daher das Sprichwort: „kleyne potte hebbben ouck oren.“ Den „pot“ aus Zinn gießt der „potgeter, potgeiter“⁶⁴⁴. Der „pot“ faßt eine halbe Kanne⁶⁴⁵.

Reiseabendmahlsgerät. In einem Kelch aus St. Johannis in Estland, 1915 im Stadtmuseum zu Weißenstein, ist das ganze Abendmahlsgerät in einem Stück enthalten. Der Kelch läßt sich auseinanderschrauben, und so zerteilt ergeben sich nicht nur alle Geräte zur Kommunion, als da sind Kelch und Patene, sondern auch noch die Reservebehälter für Wein und Brot. Dieser Kelch genügt vollständig den ihm gestellten Ansprüchen, ist eine gut ersonnene und geschickt ausgeführte Arbeit des Zingießers Johan George Stier in Reval.

Salzer. Salse, mönchslatein salsa, ist die aus Gewürzen, Salzen usw. bereitete Tunke oder Brühe, Sauce⁶⁴⁶. Der Salsennapf heißt dementsprechend: salzer, salser und kleinere Exemplare salserken, salseken. Diese Salsennäpfe mußten aus reinem Zinn hergestellt sein: „zalsere sullen se geten van purem tene“⁶⁴⁷.

Ihrer wird oft genug Erwähnung getan. Der Revaler Stadtschreiber Reinhold Korner vermacht⁶⁴⁸ den Nonnen von St. Brigitten 1510 „5 tynnen schottel unde vyff zalsere“. Im Nachlaß des Arend Stippel befanden sich 1696 „2 saltzeeren“, die wogen 1 $\frac{1}{2}$ ⁶⁴⁹. Catharina Fischer hinterläßt 1609: „10 tinnen salserer“⁶⁵⁰. Mag. von Rentheln 1672 „12 saltzöhren“⁶⁵¹ und Hans Busekist besaß 1665: „2 saltzeren, 6 Stück große saltzeren, 5 stück dito kleinere und noch 5 stück dito kleinere“, zusammen also 18 Stück⁶⁵². Ausnahmsweise werden im Nachlaß des Martin Friesel in Reval „2 salzer“ von 3 Zeichenzinn namhaft gemacht⁶⁵³. In Riga werden diese Salsennäpfe nicht erwähnt.

„7 vorgehende saltzöhren“ werden im Inventarium G. von Rentheln 1672 gebucht⁶⁵⁴.

Salzfässer finden sich naturgemäß allüberall, schon aus frühester Zeit; im Ratszinn zu Riga gibts u. a. 1490 ein Salzfaß: „en tynnen saltvath“⁶⁵⁵. Den Revaler Schwarzhäuptern arbeitet der Kannengießer

⁶⁴³ Schiller u. Lübben. III. 1877. p. 365.

⁶⁴⁴ ib.

⁶⁴⁵ ib.

⁶⁴⁶ Schiller u. Lübben.

⁶⁴⁷ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. 1164.

⁶⁴⁸ ib. Urk.-Buch. II. 3, 178. 6.

⁶⁴⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁵⁰ ib.

⁶⁵¹ ib.

⁶⁵² ib.

⁶⁵³ ib.

⁶⁵⁴ ib.

⁶⁵⁵ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 300. 2.

Peter Steinhoff auf Bestellung: „1 saltzfaß“, welches $2\frac{1}{4}$ ℔ wog⁶⁵⁶. In den Inventarien Revaler Bürger begegnet man beständig diesen Salzfüßern: Martin Friesel hinterläßt 1622 u. a. ein „saltz-faß“ von 3 Zeichenzinn⁶⁵⁷; ebenso Pastor Sam. Feige 1693⁶⁵⁸. Hans Conradus hinterläßt 1604: „3 saltzfaß“⁶⁵⁹. Im Stadt-Museum zu Pernau erhielt sich ein Salzfaß von Wyckmann in Riga gearbeitet.

Sarkophage. Während in Kurland sich eine ganze Reihe von Zinnsarkophagen erhielt, sind in Est- und Livland keine bekannt. Leider läßt sich nur für zwei der im Grabgewölbe der Kettler im Schloß zu Mitau sich befindenden die Herkunft feststellen: sie sind laut Meisterzeichen in Riga von Cyriacus Klinth für die früh verstorbenen Kinder des Herzogs Gotthard von Kurland gearbeitet, was die lateinischen Inschriften auf den Sarkophagen besagen. Höchst beachtungswerte Arbeiten Klinths mit vorzüglich eingeschnittenen Wappen mit dekorativem Wappenmantel. Diese Zinnsarkophage waren als Hüllen für solide Holzsärge ausgeführt, die 1915 schon fehlten und infolgedessen schon recht verbeult und verbogen. Ob sie noch heute vorhanden sind?

Von Zinnsärgen in Ruhental (ca. 45 Werst von Mitau) und in Dondangen wird berichtet⁶⁶⁰, desgleichen liegen Nachrichten von weiteren Zinnsarkophagen der Kettler⁶⁶¹ vor, die wohl zum Teil fremde, nicht einheimische Arbeit sind.

Schalen sind gewöhnliches Hausgerät, das nach dem Tode des Besitzers den Hinterbliebenen zum täglichen Gebrauch bleibt und deshalb nicht versiegelt wird, wie z. B. nach dem Dahinscheiden des Juweliers Lange 1698, wo „eine zinnerne Schaale“ genannt wird⁶⁶². Das Inventar G. von Rentheln zählt „12 kleine Schalen“ und noch „10 kinderschalen“ auf⁶⁶³. In einer Vorschrift bezüglich des für die Henkel, Griffe, Ohre, Füße, Knäufe und Ringe an Gefäßen verschiedener Art anzuwendenden die Probe haltenden Materials — es sollte dasselbe sein, wie das zu den Gefäßen selbst verwandte — werden „die Silber-Art-Schalen“ angeführt⁶⁶⁴, offenbar Schalen mit Reliefdekor.

Schalke, Schaelke ist eine Kanne, die in einer Schale steht^{665 666}.

Schapkar, wohl gleich der im Schragen der Schmiede zu Reval erwähnten „Schafferke“, aus der der Ältermann beim Trinkgelage den Brüdern den Abschiedstrunk zutrank. Im Schragen der Fuhrleute von Reval vom Jahre 1435 mit Ergänzungen von 1440 wird der Schapkar in ähnlicher Bedeutung erwähnt: „24. item wan der olderman dat schapkar fulle, beth dat szollen de brodere myt frolichkeit drincken

⁶⁵⁶ Reval. Schwarzhäupter A. Einnahme- u. Ausgabebuch. 1573 bis 1689. fol. 26. ⁶⁵⁷ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁵⁸ ib. ⁶⁵⁹ ib. ⁶⁶⁰ Mündliche Mitteilung Herrn Ivar von Berg.

⁶⁶¹ Inland. 1840. p. 516. ⁶⁶² Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁶³ ib. ⁶⁶⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IV. 19.

⁶⁶⁵ Stieda u. Mettig. Schragen.... 1896. p. 399.

⁶⁶⁶ ib. Anmerkung 11.

unde gan darmede to guder nacht.“ Damit war also das Signal zum Schluß des Gelages gegeben. (Vgl. Schiller u. Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch.)

Schauer werden Schalen auf höherem Fuß genannt⁶⁶⁷.

Schenkkannen wurden zum Ausschanken des Getränkes in die Trinkgeschirre benutzt (= Gießkannen, s. das.).

Schenkkannen mit einem Hahn waren ganz große Geschirre, die gefüllt nicht herumzutragen waren und aus denen die Flüssigkeit durch den an ihnen angebrachten Hahn in die Becher, Gläser usw. gefüllt wurde (s. Abb. 14, 16). Eine solche „groß schenkkanne mit ein haen“ zählt im Inventar der Schwarzhäupter zu Reval⁶⁶⁸.

Schillingskanne. Der Webermeister Wulkeweder stiftete dem Weberamte zu Riga 1458 „eyn schillingskanne vnd eyn kanne⁶⁶⁹“.

Schinkenvate dürften große Schüsseln sein, worin Schinken aufgetragen werden; eine solche wird im Ratsinventar vom Jahre 1490 in Reval erwähnt⁶⁷⁰.

Schließen an der Nationalkleidung der Esten, Letten, Liven und Kuren werden nicht nur von den Dorfschmieden, sondern auch von den zünftigen Meistern der Städte angefertigt und namentlich für die auf dem Lande stattfindenden Jahrmärkte.

Schmortöpfe gab es in jedem Haushalt. Der „Ratsverwandte“ Arend Stippel⁶⁷¹ besaß 1696: „1 länglicher zinnern schmortopff wiegt 11 ½.“

Schreibzeuge erhielten sich im Stadtamt zu Pernau, früher Besitz des Rates; es sind das zwei Arbeiten des Zinngießers Benjamin Falk, das eine 1787, das andere 1793 datiert; große, tafelförmige Schreibzeuge mit Tintenfaß und Streubüchse usw. Auch im Dom-Museum zu Riga findet sich solch ein großes tafelförmiges Schreibzeug von Joh. Hayen III, laut Aufschrift einst Magistratseigentum und noch ein viertes wieder im Stadt-Museum zu Pernau mit der sehr schön geschriebenen Aufschrift: „JOHANN ROETGER SCHROEDER RIGA 26 JULY 1784.“ Ein zweiteiliges Schreibzeug war 1915 in der Sammlung „Wolff“ in Riga.

Schüsseln fehlen in keinem Haushalt, in allen Inventaren wird ihrer erwähnt, sie heißen schottele, schossele nach dem lateinischen „scutulae, scutella“.

Der Stadtschreiber Reinhold Korner vermacht 1510 den Nonnen von St. Brigitten bei Reval „5 tynnen schottele⁶⁷²“. In den Nachlassinventaren des 17. Jahrhunderts werden u. a. genannt: aus dem Besitz

⁶⁶⁷ W. Stieda. Aus dem Leben des Rigaer Goldschmiedeamts. (Balt. Monatsschrift. XXXV. 1888. p. 123.)

⁶⁶⁸ E. v. Nottbeck. Die alten Schragen der Großen Gilde ... p. 34.

⁶⁶⁹ Liv-, Est- u. Curl. Urkunden-Buch. II. 3. 300. 2.

⁶⁷⁰ Stieda u. Mettig. Schragen ... 1896. p. 399.

⁶⁷¹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁷² Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 178³.

des Pastors Aulinus 1691 ein Dutzend neuer und 17 kleinere Schüsseln⁶⁷³, des Samuel Feige 1693: 9 Stück große Schüsseln, von 3 Zeichenzinn und 3 Schüsseln von 2 Zeichenzinn⁶⁷⁴ und der Margarete Holsten 1674 „sibenzehn große schüsseln in der stuben aufm kannenbort, haben gewogen 88 \mathcal{L} ⁶⁷⁵“.

Besonders große und gewichtige Schüsseln liefert der Kannengießer Peter Steinhoff 1677 den Schwarzhäuptern: „6 st. große und 6 kleine dito schüsseln gewogen 11 L \mathcal{L} .“ Die größeren Schüsseln wogen danach wohl über 15 Pfund, ein respektables Gewicht⁶⁷⁶. Die Schüsseln der bürgerlichen Haushalte sind viel leichter; so wogen die 42 mittelmäßigen Schüsseln, worunter 4 kleine, des Magister G. von Rentheln⁶⁷⁷ 145 \mathcal{L} , was pro Schüssel ca. $3\frac{1}{2}$ \mathcal{L} als Durchschnittsgewicht ergibt. „Allerhand vorgehende flache und tiefe Schüssell“ werden im Nachlaß des Jürgen Schaden⁶⁷⁸ 1671 verzeichnet, auch bei M. Friesel 1692 „22 vorgehende schüssell von 3 Zeichenzinn“. Schüsseln werden noch unter anderen Bezeichnungen erwähnt — als Stubenschüsseln und als Spiegelschüsseln⁶⁷⁹. Der scheinbar nicht unbemittelte Pastor Feige hinterläßt 1693 u. a. „20 Stk. große zinnerne Stubenschüssel . . von 3 Zeichen⁶⁸⁰“. Spiegelschüsseln besaß außer Petrus Aulinus⁶⁸¹ 1691 auch Heinrich Bröcker⁶⁸² 1668, letzterer deren nicht weniger denn 36 Stück: „sechs und dreißig stuben spiegell schüssel von 3 zeichen, so gewogen 8 L \mathcal{L} und 7 \mathcal{L} “, was ein Durchschnittsgewicht von $4\frac{2}{3}$ \mathcal{L} pro Schüssel ergibt. Jürgen Schaden hatte 58 Spiegelschüsseln hinterlassen im Gesamtgewicht von 196 \mathcal{L} ⁶⁸³. Zur Wandbekleidung?

Der Besitz an Schüsseln der Genossenschaften ist ein großer. Die Schwarzhäupter zu Reval besaßen 1730 laut Inventar „24 Stück große schüssels, 93 dito kleiner⁶⁸⁴“.

Der große Besitz an Schüsseln in den Häusern entspricht dem großen Aufwand gelegentlich der Festessen; gegen diesen übermäßigen Aufwand wurden in Reval vom Rat Verordnungen erlassen; eine Hochzeitsordnung daselbst aus dem Beginn des 15. Jahrhunderts macht den Aufwand von dem Vermögen der Braut abhängig⁶⁸⁵; auf der Hochzeit einer Braut, die über 40 Mark Mitgift verfügte, durften 60 Schüsseln in 4 Gängen für 120 Personen gereicht werden; betrug die Mitgift nur 20—40 Mark, so gab es 20 Schüsseln. Für je 2 Gäste wurde 1 Schüssel gestellt⁶⁸⁶.

Schüsselringe. Sehr heiß zu servierende Gerichte stellte man mit der Schüssel auf einen Schüsselring, der an zwei auf Scharnieren

⁶⁷³ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. ⁶⁷⁴ ib. ⁶⁷⁵ ib.

⁶⁷⁶ Reval. Schwarzhäupter A. Band E. 3. fol. 26.

⁶⁷⁷ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁷⁸ ib. ⁶⁷⁹ ib. ⁶⁸⁰ ib. ⁶⁸¹ ib. ⁶⁸² ib.

⁶⁸³ ib. ⁶⁸⁴ Reval. Schwarzhäupter A. Inventarbuch.

⁶⁸⁵ W. Stieda. Eine Revaler Rathsverordnung wider den Luxus bei Hochzeiten (Beiträge zur Kunde Liv-, Est- u. Curlands. III. p. 79).

⁶⁸⁶ J. Amelung. Gesch. der . . Schwarzenhäupter.

sich bewegenden Griffen aufgehoben und getragen wurde, so daß der servierende Diener mit der heißen Zinnschüssel in keine Berührung kam⁶⁸⁷. Der Schüsselring ist ein Reifen von ca. 5—10 cm Höhe mit Versteifungen an den Rändern. Solche Schüsselringe erhielten sich im Tresor des Revaler Rathauses mit dem Meisterzeichen des Johann Georg Stier und dem Datum 1720. Bei einem Durchmesser von 252 mm haben sie eine Höhe von 59 mm. Im Inventar der Schwarzhäupter zu Reval kommen solche Schüsselringe gleichfalls vor: 17 Stück im Gewicht vom 71 Pfund, jeder Ring also ca. $4\frac{1}{6}$ % schwer⁶⁸⁸.

Senfschüsseln. Unter den kleinen Schüsseln, auf denen allerlei Gewürze in trockenem und aufgemachtem Zustande serviert wurden, finden sich Senfschüsseln. Hans Conradus in Reval hinterläßt 1604: „5 kleine senffschüsseln⁶⁸⁹“.

Siebelöffel. Im Nachlaß des Heinrich Bröcker⁶⁹⁰ werden „Siebelöffel“ genannt, offenbar größere Löffel, um Brühen durchzuseihen; jetzt sind solche für Streuzucker üblich.

Siegel — an Dokumenten hängende — erhielten sich aus dem Mittelalter, meist aus Blei, aber auch aus Zinn mit Blei gemischt, auch wird von ihnen des öfteren geredet, so in einem Protokoll des Provinzialkonzils in Riga 1437⁶⁹¹: „quibus peractis . . dominus archiepiscopus . . nonnullas literas veris bullis plumbeis ejusdem synodi more sua bullatas, sanas et integras mihi Laurencio notario . . tradidit . .“

Spänne sind große Hohlgefäße zur Aufnahme einer größeren Quantität Bieres, das aus ihnen später verschenkt wird, teils direkt durch Neigen des Gefäßes aus der Schnauze, oder durch Abzapfen aus dem Hahn (s. Abb. 14); zum Tragen sind an der Seite Griffe; vgl. Schenkkanen mit einem Hahn.

Den ersten Typus repräsentiert der Spann der Huf- und Waffenschmiedegesellen zu Riga im Dom-Museum daselbst; das Gefäß hatte einen Henkel, der heute fehlt, zum Halten beim Neigen und Einschenken aus demselben. Laut Inschrift ist dieser Spann (Schenkkanne) 1665 den 8. Oktober gestiftet worden⁶⁹². Am oberen Rande mißt die zylindrische Kanne 210 mm, Höhe 478 mm. Den zweiten Typus vertritt der große Spann der Böttchergesellen in demselben Museum, ursprünglich eine Schenkkanne, an der vorn ein Ring zum Aufheben angebracht ist und ein Hahn zum Abfüllen am unteren Rande. Höhe 535 mm.

Sparkästchen. Ein als Sparkästchen durch einen Einschnitt im gewölbten Deckel charakterisierter Kasten findet sich im Dom-Museum zu Riga, datiert 1734, einst Kasse des Fischeramts zu Riga (s. Abb. 30).

⁶⁸⁷ Viollet-le-Duc. Dictionnaire raisonné du mobilier français. II. p. 19

⁶⁸⁸ Reval. Schwarzhäupter A. Inventarbuch.

⁶⁸⁹ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁶⁹⁰ ib.

⁶⁹¹ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. IX. 130. p.82.

⁶⁹² Katalog der Gewerbeschichtlichen Ausstellung der Johannis-Gilde zu Riga. p. 248.

Inschrift: „DAS AMT DER BÖTGER IHR TABACKS DOSE . . . 1794“; eine Arbeit des Joh. Hayen III.

Tabaksteller sind bald tiefere, bald flachere Teller mit einer Figur in der Mitte zum Ausklopfen der Tabakspfeife und einem Metallstäbchen an einer Kette zum Ausputzen des Pfeifenkopfes. Sie finden sich in den Museen des Landes und waren offenbar bei allen Genossenschaften so häufig in Gebrauch wie die Bierkanne; man bediente sich ihrer bis in die letzte Zeit. In Narva erhielten sich im Tresor der Kleinen Gilde ein Tabaksteller von Abraham Kupferschmidt mit Nadel zum Reinigen der Pfeife und weitere drei der Schlossergesellschaft ohne Meisterzeichen vom Jahre 1779 und einer der Schuhmachergenossenschaft. Der Tabaksteller der Bäckergesellen zu Pernau von Benjamin Falk, heute im Stadtmuseum zu Pernau, weist einen auf einem Pfosten hockenden Löwen auf; er ist laut Inschrift vom Jahre 1788; einen gleichen Teller besaßen die Schlosser daselbst. Andere finden sich in Reval und Dorpat, Libau und Mitau, teils noch in den Ämtern oder in den Herbergen der Gesellschaften.

Taufschüsseln erhielten sich in Kurland mehrere; eine ovale von 1784 in Rokokoumrissen in der Annenkirche zu Mitau (s. Abb. 26); eine runde Taufschüssel vom Jahre 1674 (s. Abb. 27) im Landes-Museum zu Mitau; eine dritte, Arbeit des Libauer Zinggießers Heinrich Pömler vom Jahre 1671, aus der Kirche zu Oberbartau im Museum zu Libau; eine Taufschüssel vom Jahre 1674 im Landes-Museum zu Mitau und eine von E. Nadler in der St. Gertrudkirche zu Riga.

Teller, wie sie heute allgemein gebräuchlich — überhaupt bis zum 12. Jahrhundert unbekannt^{702a} —, finden sich in unseren Ostseeprovinzen erst zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Fleisch, Fisch u. d. m. wurde fertig zugeschnitten auf Schüsseln serviert, aus denen man sich sein Stück mit der Hand herauslangte^{702b}.

Bei festlichen Gelegenheiten, wo es hoch herging, und in reichen Häusern gebrauchte man Scheiben aus Brot zum Auflegen des Gerichts; an die Stelle dieses Scheibenbrotes tritt im 17. Jahrhundert endgültig der Teller; darauf weist eine Vorschrift, die in der schon früher erwähnten Fastnachtsordnung vom Jahre 1613 der Großen Gilde zu Riga enthalten ist: „7. man gebraucht auch kein scheibenbrott, sondern tellore⁷⁰³.“ Wenn sich 1634 in der Bude des Kannengießers Hermann Schröter zu Riga neben 26 „fasse“ nur 11 „tellore“ fanden, so dürfte das auf die noch geringe Nachfrage nach Tellern hinweisen. Die älteste Erwähnung eines Tellers findet sich in einer Urkunde des Jahres 1510, im Testament der Margarete Snytker: „item vort so geve ick . . . den swarten brodern tho Revall sunte Katerynkerken . . . 4 tynnen teller.“⁷⁰⁴ Mag. Gotthardt von Rentheln hinterläßt 1672 schon 66 „deller“⁷⁰⁵, Berend Knieper 1690⁷⁰⁶ „68 zinnerne Teller

^{702a} Viollet-le-Duc. Dictionnaire raisonné du mobilier français II. p. 18.

^{702b} ib. ⁷⁰³ Stieda u. Mettig. Schragen . . . p. 327.

⁷⁰⁴ Liv-, Est- u. Curl. Urk.-Buch. II. 3. 744.

⁷⁰⁵ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

à Stück $1\frac{1}{4}$ ℔, im gleichen noch 26 dito kleiner à $\frac{3}{4}$ ℔ das Stück“. Im Besitz des erstgenannten werden gleichzeitig „2 dutzend vorgehende Teller“ aufgezählt⁷⁰⁷. Im Besitz des Adrian Römer an Zinn werden 1668 „7 bundte Teller“ erwähnt⁷⁰⁸, der einzige Fall, wo bunt bemalten Zinngeräts in den baltischen Provinzen Erwähnung geschieht.

Als des Juweliers D. Lange⁷⁰⁹ Nachlaß 1698 versiegelt wird, finden sich „39 Teller mit 3 zeichen“; während aber nun dem Hinterbliebenen „17 schüsseln“ zum Gebrauch gelassen werden, versiegelt man alle 39 Teller als leicht entbehrlich⁷¹⁰. Wie in Riga, so sind auch in Reval zu Beginn des 17. Jahrhunderts in den Bürgerhäusern neben sonst großem Besitz an Zinn wenig Teller vorhanden gewesen. Victor Harden z. B. hinterläßt nur „9 tellören wogen 11 ℔⁷¹¹“, Hans Conradus: „tellihr klein vnndt groß“.^{712a}

Die älteren Teller des 16. Jahrhunderts sind äußerst flach. Aus der Werkstatt des Kannengießers Cyriacus Klinth in Riga erhielten sich mehrere solcher Teller im „Historischen Museum zu Moskau“; das sind für die polnische Magnatenfamilie der Jatbrzykowskis gearbeitete Stücke; ihr Wappen ist auf dem Rande der Teller mit dem Stichel ausgestochen.

Terrinen für Suppen und heiße Getränke, die man aus ihnen schöpfte, erhielten sich erst aus späterer Zeit. Im Museum der Stadt Weissenstein ist eine ziemlich niedrige Terrine vom Zinngießer Abraham Kupferschmidt (s. d. Abb. 34); in Reval erhielten sich im Privatbesitz zwei größere Terrinen; beide führen außer dem großen Meisterzeichen des St. Petersburger Zinngießers Fogelberg noch die kleinen Zeichen des Zacharias Linstrom in Reval; eine dritte Terrine gleichfalls im Privatbesitz zu Reval (bei Herrn C. Stempel) ist von H. W. Petersen gearbeitet, ein gar prächtiges Stück; im Weissensteiner Stadtmuseum ist eine große Terrine von A. Kupferschmidt; in Libau bei Herrn Fritz Pucher sind 2 Terrinen, die eine mitausche, die andere rigasche Arbeit. Eine Terrine mitauscher Arbeit ist in Bauske im Privatbesitz.

Tintenfässer werden fast gar nicht erwähnt. Ein einziges Beispiel findet sich im Nachlaß des „Rahts-Verwandten Hr. Arend Stippel“, es wird 1696 genannt, wog $3\frac{1}{2}$ ℔^{712b}. (Vgl. Schreibzeuge.)

Töpfe sind gehenkelte Hohlgefäße, wohl in der Art unserer Krüge; sie werden im 16. Jahrhundert wiederholt genannt, so 1527, wo die Große Gilde zu Reval gelegentlich der Maigrafenfestlichkeiten für das Scheuern der „Töpfe“ 15 Schillinge verausgabte⁷¹³. Dieselbe Große Gilde verleiht laut Verfügung vom Jahre 1535 ihren Brüdern, wenn sie Hochzeit halten, ihre Töpfe, Grapen und Kessel, wofür 3 Mark zu entrichten sind⁷¹⁴. (Vgl. Potte.)

706 ib. 707 ib. 708 ib. 709 ib. 710 ib. 711 ib.
 712a Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien. 1696. 712b ib.
 713 E. v. Nottbeck. Die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval.
 1885. p. 29. 714 ib. p. 59.

Es werden in Reval auch Mitteltöpfe gebraucht: „Am Montag sendet der Zuhauer dem Ältermann und den beiden Beisitzern . . . jedem einen Mitteltopf Apfeltrank⁷¹⁵“.

Tragekannen werden im Inventar v. J. 1674 des Ratszinnnes zu Reval genannt⁷¹⁶.

Vexierbecher. Im Dommuseum zu Riga erhielten sich zwei Vexierbecher aus der Werkstatt des Ph. Chr. Petersen zu Riga, früher Eigentum des Fischer-Amtes daselbst, datiert 1764. In der Gesellenherberge zu Riga befand sich 1915 ein weiterer Vexierbecher, Arbeit der Werkstatt des Johann Petersen zu Riga, datiert 1733 (s. Abb. 23)⁷¹⁷. (Vgl. Würfelbecher.) Eine Vexierdeckelkanne der Anker-Schmiede-Gesellschaft, datiert 1733, war 1887 in Riga in der Johannis-Gilde ausgestellt. (Nr. 280 des Kat.).

Wärmflaschen, s. Bettwärmer, Jungfrau.

Wärmschalen arbeitete E. Nadler in Riga für die Krankenhäuser. Eine solche mit 2 Griffen findet sich im Dommuseum zu Riga.

Wallzeichen scheinen teils Arbeiterzeichen gewesen zu sein, die im 17. Jahrhundert gelegentlich der Bauarbeiten an den Stadtwällen den Arbeitern daselbst zur Kontrolle ihrer Arbeit ausgegeben wurden, teils Zeichen zur Kontrolle des Wachtdienstes. Diese Zeichen wurden nicht gegossen, sondern geschlagen⁷¹⁸. In der Zeit vom 1. April bis zum 12. August 1596 liefert der Kannengießer Gossen van Eisse „an neuen ticken“ 7 L ℥ 1½ Markt ℥ , wogegen er am letzten März 1596 an „olden tecken“ 4 L ℥ erhalten hatte⁷¹⁹.

Waschbecken. Die Zinngießer Revals hatten als ihr Meisterstück u. a. ein Waschbecken mit der dazu gehörigen Form herzustellen⁷²⁰. Es dürfte identisch sein mit dem Gießbecken. (Vgl. Wandfaß.)

Waschkessel sind kleine Kessel, die frei hängen und aus denen man sich zum Waschen das nötige Wasser durch Neigen der Kessel auf die Hände fließen läßt. Ein solcher Waschkessel wird im Inventar der russischen St. Nicolaikirche zu Reval angeführt⁷²¹. Dieser Waschkesseltypus war im benachbarten Rußland allgemein üblich und dürfte von dort nach Reval gelangt sein; im Osten haben diese Waschkessel einen Bügel, an dem sie hängen und zwei Ausgußrohre; der Deckel ist abhebbar.

Wasserbehälter, die zum Aufgehängtwerden an der Wand gedacht sind, erhielten sich im Dommuseum zu Riga und im Stadtmuseum zu Pernau; im letzteren hat der Behälter (s. d. Abb. 15) bei einer Höhe von 320 mm eine Breite von 320 mm; zu ersteren gehört

⁷¹⁵ ib. p. 70. Instruction für die Jahresfeier der Tafelgilde, vor 1514.

⁷¹⁶ Reval. St.A. Inventarium.

⁷¹⁷ Katalog der Gewerbgeschichtlichen Ausstellung der Johannis-Gilde. 1887. Nr. 280.

⁷¹⁸ A. Buchholtz. Wallzeichen. (Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. u. Altertumsk. der Ostseeprovinzen . . . 1891. p. 45.)

⁷¹⁹ ib. ⁷²⁰ Schragen der Schmiede zu Reval v. Jahre 1459.

⁷²¹ Russkaja Istoritscheskaja Biblioteka. XV. p. 225. 226.

ein Waschbecken. Diese Wasserbehälter haben einen abhebbaren Deckel, um gefüllt zu werden, am unteren Rande einen Hahn zum Abfüllen oder im Boden einen Stöpsel, der, nach oben gehoben, das Wasser abfließen läßt. Diese Wasserbehälter gehören alle dem 18. Jahrhundert an und dürften russischem Einfluß ihre Entstehung verdanken, da sie im Osten noch heute beliebt sind. Ein solches Waschgefäß, bezeichnet 1698, aus dem Rigaschen Ökonomeamt, sah man 1883 auf der Rigaschen Kulturhistorischen Ausstellung.

Weihnachtsbaumleuchter wurden im 18. Jahrhundert allorten gegossen und erhielten sich in den Sammlungen des Landes, zum Teil mit Tüllen aus Messingblech, zum Teil aus Zinn allein.

Weihnachtsbaumschmuck in Form von Sternen, Kugeln und Sonnen, auch Figuren der Fabel vom heiligen Christkindlein war eine Quelle guten Verdienstes für unsere Zinngießer⁷²².

Weinkannen. Während die Bierkanne wenig höher als breit war, scheint die Weinkanne, aus der man nicht trank, sondern einschenkte, stets ein schlankes Gefäß gewesen zu sein. Im Rathausinventar (Reval 1500) werden aufgezählt: „2 lange wynkanne, ilk van 2 stopen⁷²³“. In den Bürgerhäusern kommen Weinkannen nur ausnahmsweise vor. Mag. von Rentheln hinterläßt 1672⁷²⁴: „2 Weinkanne die i von i gantze vnd die andere van i halben stobe, wiegen zusammen 8 $\%$.“

In den Gilden und Genossenschaften werden die Weinkannen schon öfter erwähnt. Der Kannengießer Gideon Schmidt arbeitet 1663 für die Schwarzhäupter 4 Weinkannen, jede zu 12 Pfd. (also Schenkkannen) und noch 3 Paar, welche insgesamt 50 $\%$ wiegen⁷²⁵.

Willkomm. In den Genossenschaften, namentlich in allen Handwerksämtern, waren größere Pokale üblich, um die Brüder oder Gäste bei besonders festlichen Gelegenheiten zu begrüßen, den Willkommenwein zuzutrinken und darzubieten (s. die Abb. 1—7, 9, 10). Diese Pokale führen den Namen Willkomm; neben ihnen werden auch Willkommenkannen genannt⁷²⁶, so im Inventar der Großen Gilde zu Dorpat, 1666. Auf dem abhebbaren Deckel sieht man einen Fähnrich mit der Zunftfahne, auf der die Embleme der Zunft eingegraben sind, oder statt des Fähnrichs die Embleme der Zunft selbst in runder körperhafter Darstellung. So finden wir auf dem großen Willkomm der Stuhlmacher-gesellschaft in Dorpat oben auf dem Deckel unter einem Baldachin einen Lehnstuhl. Der Willkomm der Hutmachergesellschaft zu Reval, 1916 in der Canuti-Gilde (s. Abb. 7), trägt auf seinem Deckel als Bekrönung einen Hut mit der Zunftfahne. Der Willkomm des Schuhmacher-Amtes zu Grobin in Kurland, 1916 im Landesmuseum zu Mitau, führt auf dem Deckel eingraviert das Emblem der Zunft, einen Reiter-

⁷²² Riga. St.A. Amtsg. Prot.

⁷²³ Reval. Schwarzhäupter A. Ein- und Ausgabebuch. 1653—1669. fol. 10.

⁷²⁴ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

⁷²⁵ ib. ⁷²⁶ Dorpat. St.A. Inventar der Großen Gilde.

⁷²⁷ Reval. St.A. Ae. Nachlaß-Inventarien.

stiefel und das Datum 1681, dagegen hat der Willkomm der „Englischen Stuhlmacher-Gesellschaft“ zu Riga, 1915 in der Gesellenherberge daselbst (s. Abb. 2), wieder einen Baldachin, darunter einen Lehnstuhl, wie der zuerst genannte in Dorpat.

An dem Willkomm sind Reifen mit Löchern oder Ringe in Löwenköpfen in einer oder mehreren Reihen angebracht um Willkommenschilder und Willkommenmünzen aufzuhängen. Ganze Reihen dieser Willkommens besitzen die Kleine Gilde in Narva und die Canuti-Gilde in Reval; die Ämter in den kurländischen Städten und in Riga bewahren sie noch heute in ihren „Amtsladen“ auf.

Nicht nur die Genossenschaften, sondern ausnahmsweise auch der Bürger besitzt einen Willkomm; Mag. Gotthardt von Rentheln⁷²⁷ besaß ihrer gar 2 laut Inventaraufnahme vom Jahre 1672.

Würfelbecher. Ein solcher, datiert 1724, befindet sich im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval⁷²⁸; ein zweiter v. J. 1706 im Tresor der Kleinen Gilde zu Narva; bei beiden ist der Fuß durchbrochen gearbeitet; in ihm sind die Würfel. Diese Würfel werden die horazischen genannt. Es bestand nämlich bei den Römern der Brauch, vor dem Trinkgelage um die Würde des Festkönigs zu würfeln⁷²⁹.

Der Zweck des Würfeln hat sich bei unseren Vorfahren wesentlich verändert, denn bei ihnen gab die oben gefallene Zahl des Würfels nur die Anzahl der zu leerenden Gläser oder Becher an. Solcher Würfelbecher gab es nicht nur aus Zinn, sondern auch aus Glas und Holz und wohl auch aus Ton⁷³⁰. (Vgl. Glücksradkannen.)

Zuber (Eimer). In Reval findet sich in der Zinnsammlung C. Stempel ein Zuber mit zwei Griffen am oberen Rande; bei einer Höhe von 215 mm ist er oben 310, unten 115 mm breit, eine Arbeit des H. W. Petersen in Reval. Weitere Beispiele sind unbekannt, auch wird des Zubers sonst nirgends Erwähnung getan.

Zuckerdosen. Eine Zuckerdose des 18. Jahrhunderts erwähnt das Inventarium der Schwarzhäupter zu Reval; es ist wohl ein Gefäß mit einem Deckel.

Zuckerschalen. Im Museum der Stadt Pernau befindet sich eine Zuckerschale von Benjamin Falk, aus dessen Werkstatt zu Dorpat.

⁷²⁸ Katalog der Historischen Fest-Ausstellung . . . im Hause der Schwarzhäupter zu Reval. 1910. Nr. 63.

⁷²⁹ ib.

⁷³⁰ Inland. 1839. p. 690. 691.

Teil II.

Zinngießer in Livland und in Estland.

Inhalt: 1. Reval (S. 92). — 2. Arensburg (S. 134). — 3. Dorpat (S. 135). — 4. Hapsal (S. 144). — 5. Narva (S. 145). — 6. Pernau (S. 149). — 7. Wesenberg (S. 153).

1. Reval.

In Estland herrscht der Orden 1219—1238; darauf wird es dänisch. König Erich IV. von Dänemark bestätigt die Freiheiten Revals, gewährt ihm alle Rechte Lübecks und den Fortbestand der Zollfreiheit den 15. Mai 1248: „Remittimus ipsis omnia jura, que habent cives lybicensis“^{1a}. Reval und Estland kommen jedoch 1346 wieder an den Orden, 1561 an Schweden, endlich 1710 an Rußland.

1. Andreas. „kannengeter“.

Kannengießer, 14. — 1494.

1494 erwähnt als verstorben; hatte Werkstatt und Wohnhaus auf der Krämerstraße^{1b}.

2. Bartelth² (Bartolt³), „kannengeter“.

Kannengießer, .. 1497—1521..

Hatte 1521 seine Werkstatt auf der Krämerstraße²; wird schon 1497 erwähnt³.

3. Beckmann⁴ (Baeckmann⁵), Gottfried.

Zinngießer. 1761—1781. IX. 4.⁴.

Revaler Kind⁵, lernt in Reval bei Joh. G. Stier, später bei ihm Geselle⁶. 1761 läßt er sich in Reval nieder, wird 1761. I. 30 Bürger⁷. Vom 30. März 1761 Bruder der St. Canutigilde⁸. In erster Ehe mit Catharina Magdalena Moritz, gest. VII. 1768⁹, 56 Jahre alt, in zweiter Ehe mit Anna Maria Walcker verheiratet¹⁰. Beckmann selbst stirbt¹¹ 1781. IX. 4. und wird den 7. IX. auf dem Fischermatischen Kirchhof beerdigt, „weil in äußerster Armut und verlassen von seiner Familie gestorben, so hatte er bei seiner Beerdigung alles frei“¹².

^{1a} Höhlbaum. Hansisches Urkundenbuch. 1876. I. p. 362.

^{1b} Reval. St.A. Aa. 35b. Erbebuch (1455—1627). p. 320a.

² Reval. St.A. Erbebuch (1455—1627). p. 322. ³ ib.

⁴ Reval. St. Nicolai-Kb.

⁵ Reval. St.A. B. f. XVIII. 80. Handwerksämter . . . Supplik v. 14. Sept. 1759. ⁶ ib. ⁷ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

⁸ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch. fol. 23.

⁹ Reval. St. Nicolai-Kb. ¹⁰ ib. ¹¹ ib. ¹² ib.

4. **Behrens.**

Zinngießergeselle aus Reval¹³, 1758 †.

Stirbt in Dorpat, daselbst 1758. X. 10 begraben¹⁴.

5. **Bernd**, „kannengefer“.

Kannengießer, ..1468..

Arbeitet 1468 für den Rat¹⁵: „Bernd Kannengefer vor eyne busse (Büchse, Geschütz) to den Rad behoff betalt 31 mrk.“

6. **Berthold.**

Grapengießer, ..1415..

Veräußert sein Haus dem Schmied Hans Zasse¹⁶.

7. **Blanck** (Blancke), Hans, „kannegeiter“.

Kannengießer, 1412—1454 †.

Wird 1412 Bürger¹⁷; 1431. XI. 13. Besitzer eines Wohnhauses auf der „kremersstrate“ (heute Goldschmiedestraße)¹⁸, 1454. II. 15 als verstorben erwähnt¹⁹. Im Stadthypothekenbuch 1424 genannt²⁰.

8. **Blanke**, Hans.

Kannengießer, 1424—14..

Wird 1424 Bürger²¹.

9. **Blum**²². (Blom²⁴, Blohme²³, Blume²⁷), Gerth²², Gerhard.

Kannengießer, 1688—1705.

„Gerth Blum, aus Reval bürdig ein Kannengießer“ wird 1688. XII. 7. Bürger in Reval²², war in Pernau bereits seit 1684²³ Bürger und ansässig gewesen; das wohl schon seit 1683, da er 1683. I. 22 Maria Holst, die Tochter des Goldschmieds Wilhelm Holst in Narva, geheiratet hatte²⁴, stirbt, 49 Jahre alt, 1705, wird II. 1. bestattet²⁵. Seine Witwe führt die Werkstatt fort²⁶ (s. Maria Blum). Blum führt im Stadtzeichen die Jahreszahl 1684, weil er 1684 in Pernau Meister geworden.

¹³ Dorpat. St.A. St. Johannis-Kb.

¹⁴ ib.

¹⁵ Reval. St.A. Ad. 14. Städtische Kammereirrechnungen, 1463—1507.

p. 30b.

¹⁶ Nottbeck. Das drittälteste Erbebuch. Nr. 753.

¹⁷ Reval. St.A. A. a. „Bürger-Eidt-Buch“. fol. 2b.

¹⁸ Nottbeck. Das drittält. Erbebuch. Nr. 932.

¹⁹ ib. Nr. 1305.

²⁰ Reval. St.A. A. a. 3. Stadthypothekenbuch. fol. 65a, 66a.

²¹ Reval. St.A. A. a. 5. „Bürger-Eidt-Buch“.

²² Reval. St.A. Zweites Bürgereidbuch.

²³ Pernau. St.A. Bürgerbuch; hier als aus Weissenstein gebürtig angegeben.

²⁴ Pernau. St. Nicolai-Kb.

²⁵ Reval. St. Nicolai-Kb.

²⁶ Reval. St.A. B. f. XVIII. 80. Zunftangelegenheiten.

Arbeiten: Elf Schüsseln, Durchmesser 420 mm. Noch 1914 in der Sammlung von Franken in Reval; das Stadtzeichen mit 1684 und sein Meisterzeichen (zweimal) in scharfer Prägung oben auf dem Schüsselrande.

10. **Bluhm**, Maria, geb. Holst.

Kannengießer, 1705. I.—1707..

Witwe des vorigen; sie zählt 1707, VII. 8. im „Zinngieser Amt“; unterzeichnet mit anderen Meistern des Amtes eine Eingabe an den Rat wegen Lieferung von Zinnknöpfen²⁸.

11. **Bode**. „gropengheter“.

Grapengießer, ..1392—1399 †.

Erwirbt aus dem Nachlasse des Grapengießers Jacob dessen in der Schmiedestraße belegenes Haus²⁹; 1399 geht dieses an den Glockengießer Johannes über. Bode ist gestorben³⁰; seine Kinder sind mit 40 Mark rigisch am Hause interessiert³¹.

12. **Borchers**, Christian.

Zinngiebergeselle, ..1718..

Hatte vor 3. X. 1719 bei Peter Reese „in Arbeit gestanden“³².

13. **Bredhot**, Hans „de kannengeter“.

Kannengießer, ..1465³³—1467³⁴..

Arbeitet für die Stadt³³. Erwähnt 1465 und 1467.

14. **Carsten**, (Charsten³⁸, Cersten³⁸, Kersten), „kannengheter“.

Kannengießer, 1504³⁶—1537³⁷ †.

Wird zum erstenmal 1504 im Stadthypothekenbuch³⁶ erwähnt, ist damals bereits einige Zeit in Reval ansässig; im Erbebuch zwischen 1506 und 1537 sechzehn Mal erwähnt³⁷ und im Stadt-Denkelbuch von 1523 bis 1532 gar fünfundzwanzig Mal³⁸; ferner im

²⁷ Reval. St. Canuti-Gilde A. „Verzeichnis aller Ämter“.

²⁸ Reval. St.A. B. f. XVIII. 80. Zunftangelegenheiten.

²⁹ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 271.

³⁰ ib. Nr. 451.

³¹ ib. Nr. 577. Nr. 609.

³² ib.

³³ Reval. St.A. A. d. 14. Städtische Kämmerrechnungen. fol. 29b.

³⁴ Reval. St.A. A. d. 14: „Myt Hans Bredhot dem kannengeter gereckent dat he dem Rade aff vordent hadde an wynpotten vmme to getende ok nye potte to getende und eme gegeben 7½ mrk“.

³⁵ Reval. St.A. A. a. 3. Stadt-Hypothekenbuch. fol. 110.

³⁶ Reval. St.A. A. a. 3. Stadt-Hypothekenbuch. fol. 110.

³⁷ Reval. St.A. A. a. 35b Erbebuch: 1506 — fol. 279a; 1509 — fol. 255a; 1520 — fol. 261b; 1525 — 331a; 1526 — 327a; 1527 — 234a, 237a; 1528 — 244a, 268a; 1529 — 249a, 323a; 1535 — 234a, 331a; 1536 — 331b; 1537 — 331b; 1526 — 75b.

³⁸ Reval. St.A. A. a. 19. Stadt-Denkelbuch. pag. 32, 33, 159, 172, 204, 219, 292, 429, 432, 460, 556, 585, 602, 603, 612, 654, 655, 716, 750, 752, 827, 960, 974, 977, 1078.

Register der Vicarien zwischen 1525 und 1527³⁹ und endlich im Liv-, Est- und Kurländ. Urkundenbuch 1509⁴⁰ und 1532, im Registrum⁴¹. Nach alledem scheint er seinen Erwerb weniger im Zinngießen als beim Kauf und Verkauf und Tausch von Immobilien gefunden zu haben. Leistet den Wettherren 1521 für seinen „Jungen“ eine Zahlung von 2 Mk.⁴².

15. **Christoph, Joachim.**

Kannengießer, ..1730..

Erhält 1730 von den Schwarzhäuptern altes Zinn zum Umschmelzen⁴³.

16. **Clawes. I.**

Grapengießer, ..1457..

Erwirbt 1457 ein Haus in der Schmiedestraße⁴⁴.

17. **Clawes, II.**

Kannengießer, 1468⁴⁵—1497..

Wird 1468 Bürger⁴⁵. 1497 wohnt er in der „Kremerstraße“, der heutigen Goldschmiedestraße⁴⁶.

18. **Clawes, III.**

Kannengießer, ..1542—1544..

1542 und 1544 im Stadt-Denkelbuch erwähnt⁴⁷, wird „Meister kannengeter“ genannt.

19. **Cordt, I. (Cort, Curth⁴⁹, Corth⁴⁸).**

Kannengießer, 1533—1536..

Ist 1533 Bürger in Reval⁴⁹, wohnt 1536 in „de kramerstrate“⁴⁸.

20. **Cordt, II.**

Kannengießer, ..1617—1627..

In Reval ansässig, beerdigt 1617, XI. 4⁵⁰ und 1627, II. 27⁵¹ seine Kinder.

21. **Croneman. „gropengheter“.**

Grapengießer, ..1397—1430..

³⁹ Reval. St.A. A. a. 15a. Register der Vicarien. p. 49.

⁴⁰ Urkundenbuch. 1509. III. 30. Testament des Tile von der Zec.

⁴¹ Reval. St.A. A. a. 15. III. registrum constitutionum . . . 1514—1569.

p. 110.

⁴² Reval. St. A. A. d. 41. Wettbuch. 1521.

⁴³ Reval. Schwarzhäupter A. Cassabuch.

⁴⁴ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 1336.

⁴⁵ Reval. St.A. Bürgereidbuch. A. a. 5.

⁴⁶ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch. p. 320a.

⁴⁷ Reval. St.A. A. a. 23. Denkelbuch.

⁴⁸ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch. p. 320b, 321b.

⁴⁹ Reval. St.A. A. a. 3. Register zum Stadt-Hypothekenbuch.

⁵⁰ Reval. St. Olai-Kb.

⁵¹ ib.

Tritt 1397 den Besitz eines Hauses in der Schmiedestraße an⁵²; besitzt 1415⁵³ und 1530⁵⁴ Häuser in der benachbarten Krämerstraße

22. **Cunrath, Thomas** Heinrich.

Zinngießergeselle, 1716. V. 28 †⁵⁵.

Im St. Olai Kb. findet sich notiert: „Ein Zinngießer Geselle Thomas Heinrich Cunrath von Lüneburg zu St. Nicolai begraben und allhier beleudet; bez. 1. Rbl. 17½ Kop.“⁵⁶

23. **Dreichgold,**

Kannengießergeselle, ..1681⁵⁷..

Arbeitet 1681 beim Kannengießer Peter Steinhoff; seiner erwähnt das Konto seines Meisters im Schwarzhäupter-Archiv⁵⁷.

24. **Dudeldorf**⁵⁸, (Dudendorp⁶⁰) Hans.

Kannengießer, 1425⁵⁸—1431⁵⁹..

Leistet 1425 den Bürgereid⁵⁸, 1431 noch erwähnt⁵⁹.

25. **Elias, Johann** Georg.

Zinngießer, 1800, I. 15 †⁶¹.

Stirbt in Reval am 15. Januar 1800, 60 Jahre alt, wird gratis beerdigt⁶¹. Wohl identisch mit dem Zinngießer gleichen Namens in Goldingen⁶², der aus Goslar gebürtig 1774. V. 11 in Goldingen den Bürgereid leistet.

26. **Engelhart, Johann** Andreas.

Zinngießergeselle, 1772. I. 30 †⁶³.

In der Nikolaikirche wird 1772, am 30. Januar „beerdigt der Zinngießergesell Johann Andreas Engelhart, alt 28 Jahr“⁶³.

27. **Friedrich, Johann.**

Zinngießer, ..1730..

Arbeitet 1730 für die Schwarzhäupter⁶⁴.

28. **Groß, Gottfried.**

Zinngießer, ..1760⁶⁵—1781 †.

Ist „Domscher Bürger“, heiratet 1760. XII. Christina Juliana Ackermann⁶⁵; wird später Gärtner. 1781. VI. 12 auf dem Moikschen Kirchhof beerdigt⁶⁶.

⁵² Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 423. ⁵³ ib. Nr. 735.

⁵⁴ ib. Nr. 995. ⁵⁵ Reval. St. Nicolai-Kb. ⁵⁶ ib.

⁵⁷ Reval. Schwarzhäupter A. E. 3. Buch der Einnahme u. Ausgabe.

⁵⁸ Reval. St. A.A. a. 5. Bürgereidbuch.

⁵⁹ Reval. St. A.A. a. 3. Stadt-Hypotheken-Buch. fol. 73a.

⁶⁰ ib. nach Törnes Index. ⁶¹ Reval. St. Nicolai-Kb.

⁶² Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste der Stadt Goldingen.

⁶³ Reval. St. Nicolai-Kb.

⁶⁴ Reval. Schwarzhäupter A. Cassabuch.

⁶⁵ Reval. Rittersch. A. Dom Kb. ⁶⁶ ib.

29. **Grünwett, Heinrich.**

Zinngießer, ..1654..

Arbeitet 1654 für die Schwarzhäupter altes Zinn um⁶⁷.30. **A. H.**

Unbekannter. Zinngießer, c. 1724.

Im Besitz der St. Canuti-Gilde in Reval war 1914 ein Teller, Durchmesser 224 mm; oben auf dem Rande als Besitzerzeichen das große Wappen Revals, die 3 Leoparden, ferner das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen (Drei-zeichenzinn). Dazu war noch ein Besitzerzeichen aufgeprägt.

31. **S. I. H.**

Zinngießer, ..1758..



Arbeiten: 1. Patene in der Kirche zu Waiwara in Estland mit der Inschrift: „WASAHOFF D. 25. DECEMBER 1758“. Durchmesser 140 mm.

2. Oblatendose daselbst mit gleicher Inschrift. Höhe 35 mm, Durchmesser 90 mm. Auf der Unterseite beider Gegenstände Stadt- und Meisterzeichen.

3. Ein Kelch daselbst mit obiger Inschrift; Höhe 255 mm; Durchmesser der Cuppa 130 mm, des runden Fußes 145 mm.

32. **Hacker, (Haacker), Diederich (Dieterich, Dierich).**Kannengießer, 1722—1770⁶² †.

War 1696⁶⁸ in Wismar geboren; lernt in Wismar bei Joachim Schulte III, von 1710—1714⁶⁹, läßt sich 1723 am 2. Juli vom Zinngießeramt zu Lübeck Meisterrechte geben⁷⁰; 1722, den 14. November in Reval Bürger⁷¹, heiratet 1724, den 11. Juni „Elisabeth Stapel“, Tochter des verstorbenen „Weiß- und Fast-Beckers Samuel Gabriel. Stapel“⁷². Diederich Hacker wird 74 Jahre alt, stirbt 1770 III.⁷³. Wird in den St. Nikolai Kirchenbüchern als Zinngießer angeführt. War Bruder der St. Canuti-Gilde⁷³. Söhne: Herrmann, geb. 1727 V. 14. ⁷⁴ † 1736 II. 20⁷⁵. Christoph, geb. 1734 X. 25.⁷⁶; Gottfried geb. 1739. VIII. 18.⁷⁷; Hermann, geb. 1744 XII. 21.⁷⁸.

Arbeiten: 1. Im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft Deckelbecher mit Würfel. Höhe 170 mm, bis zum Deckel 153 mm; oben auf dem Deckel die Aufschrift: „J + MICHEL + HOYER + VON + MAMEL.“ 1724; auf der Unterseite des Deckels

⁶⁷ Reval. Schwarzh. A. Einnahme u. Ausgabebuch. p. 1.⁶⁸ Reval. St. Nicolai-Kb.⁶⁹ E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. Nr. 2557.⁷⁰ Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 222.⁷¹ Reval. St.A. Bürgereidbuch.⁷² Reval. St. Nicolai-Kb.⁷³ ib.⁷⁴ ib.⁷⁵ ib.⁷⁶ ib.⁷⁷ ib.⁷⁸ ib.

Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen (Dreizeichenzinn). War 1910 auf der Ausstellung im Schwarzhäupterhause zu Reval ausgestellt⁷⁹.

2. Zwei Teller in der St. Canuti-Gilde. Durchmesser 217 mm (Dreizeichenzinn). Ein größerer Teller daselbst, Durchmesser 224 mm.

3. Eine Deckelkanne im Tresor des Rathauses zu Reval, Höhe 145 mm (Dreizeichenzinn).

4. Zwei Becher (Gläser) im Revaler Klub, Höhe 202 mm, Durchmesser oben 105 mm, unten 110 mm; auf der gewölbten Mitte die Inschriften: a) „JOHAN JACOBSON. 1734;“ b) „IVRI MARTIN-SOHN. 1734.“

5. Ein diesen Bechern (Gläsern) ganz gleicher befand sich 1914 in der Sammlung von Franken in Reval; die Inschrift lautete: „CHRISTOFER: HINRICHSON. 1722.“ War 1910 im Schwarzhäupterhause zu Reval ausgestellt⁸⁰. Im Boden des Bechers ist das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen aufgeprägt (Dreizeichenzinn).

6. Im Besitz des Verfassers befanden sich 1917 zwei kleine Deckelkrüge mit Bieruhr aus Messing auf dem Deckel; Höhe 216 mm, auf dem einen Krug stand: „ANDREAS (VON REVAL) 1734“; auf dem andern: „M. JOHANN (LINDBLADT) 1734.“

33. **Hannes**, „kannengheter“.

Kannengießer, ..1420..

Wird 1420 in Reval genannt⁸¹. Mietet ein Haus: „Hannes kanngheters hus 1½ ferdinge 11 ore horpenninge . . .“⁸²

34. **Hans** [„kannengeter“].

Kannengießer, ..1404..

Eines Kannengießers Frau wird 1404 genannt. „Hans se de vrouwe (kannengetersche)“⁸³.

35. **Hans** (Hanses Kind).

Kannengießer, ..1411—1413..

Wird 1411 genannt, — „hern Hermans broder“⁸⁴; erwähnt noch 1413⁸⁵.

36. **Hans. I.**

Kannengießer, 1427—14..

Wird 1427 Bürger⁸⁶.

⁷⁹ Katalog d. . . Festaussstellung . . d. Schwarzenhäupter . . 1910. Nr. 63.

⁸⁰ ib. Nr. 61. ⁸¹ Urkundenbuch. Bd. 8.

⁸² Reval. St.A. A. a. 7. Hypotheken-Buch.

⁸³ Reval. St.A. A. a. 3. Hypotheken-Buch. fol. 45b.

⁸⁴ ib. fol. 50b.

⁸⁵ ib. fol. 53a.

⁸⁶ Reval. St.A. Bürger-Eidt-Buch.

37. **Hans. II.**

Kannengießer, zwischen 1436 und 1443⁸⁷.

In einem Schreiben aus Borge erwähnt: ihm hätte ein Heinrich Tortusson all das seinige und sein Testament ausgehändigt⁸⁸; könnte identisch sein mit dem vorhergehenden „Hans“.

38. **Hans, „tynengeter“.**

Zinngießer, vor 1476⁸⁹.

War 1476 verstorben; in den Kämmereirechnungen ist die Notiz; „Item empfangen vom erflosen gude von Hans tynengeters wetfe x pund“⁹⁰.

39. **Hans, III.**

Kannengießer, ..1489—1498..

Wohnte 1489 in der „Schostrate“⁹¹; wird 1497 in der „Kremerstrate“ genannt⁹² und 1498 noch erwähnt⁹³.

40. **Hans, „kanngeter“.**

Kannengießer, ..1533—1548..

Erhebt 1533 Anspruch auf Gültigkeitserklärung seines Eheverlöbnißes mit Barbara Goch⁹⁴, zahlt 24 Schillinge dem Wettbuch, 1548, den 31. Juli⁹⁵.

41. **Hansmann, Nicolaus.**

Zinngießergeselle, 1718.

War vom Zinngießer Sahlmann nach Reval bestellt worden⁹⁶.

42. **Harke, Hans „kannengeter“.**

Kannengießer, ..1543..

Wird 1543 erwähnt: „Hans kannengeter, genannt Hans Harke“⁹⁷.

43. **Hasenbalgh (Hasenbalch).**

Kannengießer, gest. vor 1631.⁹⁸

Wird in der Klageschrift des Hanss Hasenbalgh, seines Sohnes und dessen Stiefsohnes Hanss Schmidt gegen die Zunft der Schmiede als unlängst verstorben erwähnt⁹⁹. Letztere hatte der Witwe Hasenbalgh die Bestattung ihres Mannes unter dem Stein der Schmiedezunft in der Nikolaikirche, zu der damals jener seines Handwerks gemäß gehörte, verwehrt. Vater des folgenden Hanss Hasenbalgh¹⁰⁰.

⁸⁷ Urkundenbuch. Bd. 9. (1436—1443) p. 904. ⁸⁸ ib.

⁸⁹ Reval. St.A. A. d. 14. Kämmereirechnungen. fol. 71a. ⁹⁰ ib.

⁹¹ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch. fol. 313b. ⁹² ib. fol. 242a.

⁹³ Reval. St.A. A. a. 3. Stadt-Hypotheken-Buch. fol. 101.

⁹⁴ Schirren. Verzeichnis livländ. Geschichtsquellen in schwed. Archiven. Nr. 266. ⁹⁵ Reval. St.A. A. d. 41. Wettbuch. 1548.

⁹⁶ ib. ⁹⁷ Reval. St.A. A. a. 15. III registrum. fol. 220.

⁹⁸ Reval. St.A. B. f. 36. Supplik der Kannengießer Hans Hasenbalgh u. Hanss Schmidt. 1632. ⁹⁹ ib. ¹⁰⁰ ib.

44. **Hasenbalgh** (Hasenbalch¹⁰⁴, Hasenbalg¹⁰⁵), Hanss.
Kannengießer, 1628—1646..
War seit 1628 mit der Witwe des Kannengießers Schmidt (Nr. 103) verheiratet¹⁰⁶. 1631 stirbt die Hasenbalgh¹⁰⁷; er und sein Stiefsohn Hanss Schmidt (Nr. 105) teilen deren Hinterlassenschaft¹⁰⁸. Sie scheinen längere Zeit die einzigen Zinngießer in Reval gewesen zu sein¹⁰⁹.
45. **Haytlay**, Curdt.
Kannengießer, vor 1540.
Wird 1540 als verstorben erwähnt; hatte einen Sohn Curth und wohnte in der „kremerstrate“¹¹⁰.
46. **Henrich**, „kannengeter“.
Kannengießer, ..1568..
Hatte die Wache „vorsumet“; zahlt dem Wetherrn den 21. Nov. 1568 ein Strafgeld im Betrage von 1 Mk. 18 Sh.¹¹¹.
47. **Henst**, Jochim.
Kannengießer, 1680—16..
Wird 1680 in Lübeck vom dortigen Kannengießeramt gestraft, zahlt 18 Rtlr.¹¹².
48. **Hinricus**. „ollifex“.
Grapengießer, ..1355—1356..
Im ältesten Schuldbuch der Stadt Reval liest man: „Anno Domini 1355 (Febr. 27) Hermannus Bagge acceptit . . . a Hinrico ollifex decem mc. arg.“¹¹³ und „1356. Jan. 18 . . . Hinricus ollifex vendidit in suam heriditatem . . .“¹¹⁴.
49. **Hintze**¹¹⁵ (Hintz¹¹⁶, Hinsse¹¹⁷), Magnus.
Kannengießer, 1658—1673.

¹⁰⁴ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik der Schmiede. 1632. II. 3.

¹⁰⁵ Reval. St.A. Bf. 36. Gilden und Gewerke: „Hansenbalges Rechnung contra Seinen Stiefsohn Hansen Schmitten . . 1631. III. 9.

¹⁰⁶ ib. ¹⁰⁷ ib. ¹⁰⁸ ib.

¹⁰⁹ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke: „Supplication-Schrift derr Kandelgeisser . . 1642.“

¹¹⁰ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch.

¹¹¹ Nottbeck. Die alte Criminalchronik Revals.

¹¹² Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

¹¹³ Arbusow. Das . . Wittschoppbuch. Nr. 920. ¹¹⁴ ib. Nr. 943.

¹¹⁵ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke: „Supplik des gewesenen Bürgers u. Zinngießers aus Narva Magnus Hintze“ vom 22. Juni 1658.

¹¹⁶ Reval. St.A. Bürgereidbuch. A. a. 5. a.

¹¹⁷ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. „Supplik . . Magnus Hinssen“, 1664. III. 11.

Als Sohn des Tobias Hintze, eines Kaufmannes¹¹⁸ in Dannenberg im Lüneburgischen geboren¹¹⁹, hatte als Geselle 3 Jahre in Riga gearbeitet¹²⁰, als er sich in Narva niederließ¹²¹, wo ihm durch Feuer sein ganzes Eigentum vernichtet wird¹²²; geht nach Reval, will hier „Zinn nach Lübeckischem Gebrauch verarbeiten“¹²³; (Eingabe an den Rat dd. 22. Juni 1658¹²⁴); 1659 II. 18. Bürger¹²⁵. Nach dem Tode seiner ersten Frau¹²⁶ 1667 II. 25. heiratet er in zweiter Ehe die Jungfrau Regina, Tochter des Revaler Goldschmieds Wilhelm Holst¹²⁷, stirbt 1673 und wird am 22. Januar in der St. Olai-Kirche „unter dem Stein Nr. 114“ beigesetzt¹²⁸. Die Witwe heiratet 1675 II. 4. den Zinngießer Peter Steinhoff¹²⁹. Seine Tochter Anna Elisabeth Hintze wird in Dorpat 1673 IV. 21. mit dem Zinngießergesellen Martin Fehr getraut¹³⁰. Ältermann des Zinngießeramts 1658—1673. I. (Vgl. p. 7.)

50. **Jacob.**

Zinngießergesell, ..1459¹³¹.

In einer alten Kriminalchronik wird von ihm berichtet: Im vorerwähnten Jahre (1459) des Sonnabends nach Margarethe (14. Juli) da taten Urfehde 2 Gesellen . . . der andere Jakob, der war Zinngießergesell (wörtlich eines „Kannegießers Knecht“). Sie waren von der Wache gegangen, darum wurden sie mit Gefängnis bestraft („eingefoppt“)¹³².

51. **Jacobus.** „gropengeter“.

Grapengießer, ..1371—1381—1392..

Besitzt seit 1371 ein Holzhaus¹³³, das er 1375 veräußert¹³⁴; erwirbt 1376 ein Haus in der Schmiedestraße¹³⁵, in dem er stirbt¹³⁶. Dieses Haus geht nach seinem Tode 1392 an den Grapengießer Bode über¹³⁷; zum Hause gehörte eine Bude¹³⁸.

52. **Jacobus,** „ollifusor“.

Grapengießer (ollifusor), ..1386..

Wird 1386 erwähnt; tritt den Besitz eines Hauses an¹³⁹; könnte mit dem vorhergehenden identisch sein.

¹¹⁸ ib. ¹¹⁹ Reval. St.A. A. a. 5. a. Bürgereidbuch.

¹²⁰ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik M. Hintzes, 1664. III. 11.

¹²¹ ib. Supplik M. Hintzes, 1658. VI. 22.

¹²² ib. ¹²³ ib. ¹²⁴ ib.

¹²⁵ Reval. St.A. A. a. 5. a. Bürgereidbuch.

¹²⁶ Reval. St. Nicolai-Kb. ¹²⁷ ib. ¹²⁸ Reval. St. Olai-Kb.

¹²⁹ Reval. St. Nicolai-Kb.

¹³⁰ ib. und Dorpat. St. A. St. Johannis-Kb.

¹³¹ Nottbeck. Die alte Criminalchronik Revals. p. 52. ¹³² ib.

¹³³ Nottbeck. Zweitältestes Erbebuch . . Nr. 397.

¹³⁴ ib. Nr. 524. ¹³⁵ ib. Nr. 588. ¹³⁶ ib. Nr. 588.

¹³⁷ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch . . Nr. 271.

¹³⁸ ib. Nr. 214. 397. 524. ¹³⁹ ib. Nr. 122.

53. Jochimson.

Kannengießer, ..1696..

Beerdigt 1696 VIII. 28. sein Kind¹⁴⁰; könnte identisch sein mit Johann Jochimson Weiß.

54. Johannes, „ollifusor“.

Grapengießer (ollifusor), ..1351—1358..

Wird 1351 am 8. Juli¹⁴¹ und 1358 am 17. März¹⁴² erwähnt, ist Sohn des Petrus „ollifusor“¹⁴³ (s. denselben).

55. Johannes. „zyneghe[ter]“.

Zinngießer, ..1383..

Zahlt 1383 an Zollgebühren: 51 % gr.¹⁴⁴.

56. Johannes, „kannengheter“.

Kannengießer, ..1380—1409.

Hatte seine Bude in der „Kremerstrate“¹⁴⁵. Bartholomäus, des Arztes, Witwe ist die Frau des Johannes¹⁴⁶. In den Stadtbüchern beim Kauf, Tausch und Verkauf von Immobilien beständig erwähnt scheint Johannes nicht sowohl in dem weißen Metall als in dem Häusergeschäft seinen Erwerb gesucht zu haben. Solche Geschäfte sind genannt: 1380 VIII. 27.¹⁴⁷; 1382 II. 21.¹⁴⁸; 1383 II. 9.¹⁴⁹; desgleichen 1388 V. 6.¹⁵⁰; 1389 V. 14.¹⁵¹; 1390 IV. 29.¹⁵²; 1391 IV. 3.¹⁵³; 1392 I. 19.¹⁵⁴; 1392 IV. 29.¹⁵⁵; 1393 IV. 25.¹⁵⁶; 1409 X. 18.¹⁵⁷.

57. Johannsson, Peter. „en kannengeter“.

Kannengießer, ..1485..

Wird 1485 in Reval erwähnt¹⁵⁸.

58. Johannsszen.

Kannengießer, 1474—...

Wird 1474 Bürger¹⁵⁹.

59. Karle, Hans.

(Zinn)gießer, 1425—...

¹⁴⁰ Reval. St. Olai-Kb.

¹⁴¹ Arbusow. Wittschoppbuch. Nr. 816.

¹⁴² ib. Nr. 1008.

¹⁴³ ib. Nr. 816.

¹⁴⁴ W. Stieda. Revaler Zollbücher . . . p. 67.

¹⁴⁵ Nottbeck. Zweitältestes Erbebuch . . Nr. 723. 793.

¹⁴⁶ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 828.

¹⁴⁷ Nottbeck. Zweitältestes Erbebuch. Nr. 723.

¹⁴⁸ ib. Nr. 792.

¹⁴⁹ ib. Nr. 850.

¹⁵⁰ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 1011.

¹⁵¹ ib. Nr. 188.

¹⁵² ib. Nr. 214.

¹⁵³ ib. Nr. 244.

¹⁵⁴ ib. Nr. 265.

¹⁵⁵ ib. Nr. 271.

¹⁵⁶ ib. Nr. 304.

¹⁵⁷ ib. Nr. 611.

¹⁵⁸ Urkundenbuch . . 1485; auch Reval. St. A. A. a. 7. „Denkelbuch“.

¹⁵⁹ Reval. St.A. Altes Bürgereidbuch.

Hans Nergenheim meldet, daß es ihm gelungen sei, den Gießer Hans Karle für den Dienst Revals zu gewinnen¹⁶⁰. Mag ebenso Geschützgießer, gleich Bernd, „kannengefer“, wie Zinngießer gewesen sein.

60. **Katzmann I.**

Zinngießer, 1885—1912.

Arbeitet Kinderspielzeug; hat seine Werkstatt in der Schuhstraße, bezieht seine Modelle und Formen aus Nürnberg¹⁶¹.

61. **Katzmann, II.**



Zinngießer, 1912—1916..

Sohn des Vorigen, gießt Kinderspielzeug zum Teil nach eigenen, zum Teil nach fremden Entwürfen; hat in Nürnberg ausgelernt¹⁶². Veröffentlichte eine Preisliste seines Zinnspielzeugs.

62. **Kopes,**¹⁶³ (Kobs¹⁶⁵, Kopas¹⁶⁶, Korpes¹⁶⁹) Paul, Pavel.

Kannengießer, 1670. I. 7.—1694. III. 10.

Aus „Bautzky in Curland“ gebürtig wird Kopes 1670. I. 7. Bürger¹⁶³, nachdem er sich in Lübeck 1669 hatte strafen lassen und Meisterrechte erworben¹⁶⁴; hatte als Geselle in Lübeck gearbeitet¹⁶⁵; heiratet 1670 I. 10. Lucia Holtzkam¹⁶⁶; liefert der Schwarzhäupter-Kompagnie 4 Dutzend Zinnteller ... 1672 X. 25. im Gewicht von 76 ℥, wofür er als Macherlohn 3 Rbl. 12 Cop. erhält¹⁶⁷; das Zinn war ihm in gleichem Betrage (76 ℥) geliefert worden¹⁶⁸.

Mit Gidian Schmidt, Peter Steinhoff und Jochim Sense konstituiert er 1682 VII. 11 das Amt der Kannengießer in Reval aufs Neue¹⁷⁰. Stirbt 1694 III. und wird am 12. März beerdigt; Mitglied der St. Canuti-Gilde¹⁷¹.

Arbeiten: Große Schenkkanne im Trésor des Revaler Rathauses; Höhe 360 mm; auf dem Henkel ist das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen des Kopes aufgeprägt (Dreizeichenzinn) (s. Abb. 12).

63. **Kupferschmidt, Abraham.**

Zinngießer, 1758 V. 22.—1797..

Pernau 1723 als Sohn des Kaufmanns gleichen Namens geboren¹⁷², kommt Ostern 1740 in Lübeck zu Paul Hermann Meyer

¹⁶⁰ Urkundenbuch. VII. 391: „Dar moste Hans Karlen broder hentheem to dem grypeswolde ..“ ¹⁶¹ Auskünfte seines Sohnes. 1915.

¹⁶² Persönliche Mitteilungen Katzmans II.

¹⁶³ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

¹⁶⁴ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

¹⁶⁵ Lübeck. St.A. ¹⁶⁶ Reval. St. Nicolai-Kb.

¹⁶⁷ Reval. Schwarzh. A. E. 3. Rechnungsbuch. ¹⁶⁸ ib.

¹⁶⁹ Reval. St. Canuti-Gilde A. „Verzeichniss aller Aemter“.

¹⁷⁰ Reval. St.A. B. f. Gilden u. Gewerke. Supplik. 1682. VII. 11.

¹⁷¹ Reval. St. Canuti-Gilde. A. „Verzeichniss aller Aemter“.

¹⁷² Reval. St.A. Geburtsbrief Nr. 74. „prod. in senatu. 1758. V. 22“.

auf 5 Jahre in die Lehre (Lüb. Zinn. Lehrjungenbuch. p. 138. 139. X.¹⁷³); als Geselle arbeitete er 1758 beim Zinngießer Joh. Georg Stier¹⁷⁴; unter die Bürger Revals wird er 1758 V. 22.¹⁷⁵ in die St. Canuti-Gilde als Bruder 1759 III. 26. aufgenommen¹⁷⁶. Hatte sich 1758 am 18. August vom Zinngießeramte zu Lübeck strafen lassen¹⁷⁷. Durch seine Heirat mit der Witwe des Zinngießers Carl Heinrich Reese, Dorothea Wobetha, geb. Meyer¹⁷⁸, gelangt er zu einer Werkstatt. Laut Revisionsbuch vom Jahre 1786 besitzt er im Marktquartier in der Goldschmiedestraße ein sub. Nr. 334 gelegenes Haus¹⁷⁹ und ist Beisitzer im St. Nicolay Kirchenconvent und wohl angesehen. Laut Steuerliste vom Jahre 1784 besaß er 520 Rbl.¹⁸⁰. Laut Datum auf einer 1915 im Besitz des Architekten Rosenbaum in Reval befindlichen Deckelkanne der „Flachs Bracker“ lebte Kupferschmid noch 1797. Seine Arbeiten sind sehr verschieden gezeichnet; sie waren vor dem Kriege in Estland und im estnischen Livland viel verbreitet. Es sind zu unterscheiden:



I. Arbeiten mit den großen Meisterzeichen für englisches Zinn.

1. Im Stadtmuseum zu Weißenstein waren noch

1916 von der Baronin M. v. Schilling leihweise 51 Teller aus dem Tischservice des Gutes Seydell¹⁸¹ ausgestellt, darunter 16 Tiefteller und 35 Flachsteller¹⁸², bei allen die Meisterzeichen auf der Unterseite. Durchmesser der Tiefteller 233 mm, der Flachsteller 221 mm, auf dem Rande der Teller, oben, verschiedene Besitzerinitialen.

2. Dasselbst aus demselben Besitz 7 runde Schüsseln, Durchmesser 340 mm. Höhe des Randes 40 mm.

3. Dasselbst wiederum 2 große ovale Schüsseln: 480 mm × 317 mm und 480 × 375 mm; Höhe des Schüsselrandes 42 mm.

4. In Reval befand sich 1916 im Besitz des Rechtsanwalts Oldekop eine runde Schüssel; Durchmesser 22 mm.

¹⁷³ E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. Nr. 2559.

¹⁷⁴ Reval. St.A. Amtsgericht-Protocoll. Bf. 125. p. 182.

¹⁷⁵ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

¹⁷⁶ Reval. St. Canuti-Gilde. A. Cassabuch. fol. 159.

¹⁷⁷ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

¹⁷⁸ Reval. St. Nicolai-Kb.

¹⁷⁹ Reval. St.A. Familienverzeichnisse am Marktquartier.

¹⁸⁰ Reval. St. Canuti-Gilde A. Band XVII. A. b. 4.

¹⁸¹ Sitzungsberichte der Ges. zur Erhaltung Jerwscher Altertümer f. d. Zeit 1904—1912. p. 35.

¹⁸² Auf 34 dieser Teller befinden sich außer dem großen Meisterzeichen für „Englischzinn“ noch die 3 kleinen Meisterzeichen u. das zugehörige Stadtzeichen mit der Jahreszahl 1758. S. Gruppe IV.



II. Arbeiten mit der Figur des Schmiedes und den Initialen AKS im Meisterzeichen; das zugehörige Stadtzeichen ist ohne die Jahreszahl 1758, die das Jahr angibt, wo er Meister geworden.

1. In der Sammlung von Franken in Reval befanden sich zwei Flachsteller, Durchmesser 210 mm.

2. Ein Teller in der Sammlung der Frau von Witte in Reval.

3. Ein Teller des Seydellschen Tischservices im Stadtmuseum zu Weissenstein. Alle genannten Stücke dieser II. Gruppe sind aus Dreizeichenzinn.



III. Arbeiten mit dem ovalen Meisterzeichen und ebensolchem Stadtzeichen; im ersten ist der Arm mit dem Schmiedehammer; das Stadtzeichen führt die Jahreszahl 1758.

Arbeiten mit diesen Zeichen sind in Reval zahlreich; alles ist Dreizeichenzinn.

1. Deckelkanne aus der Maurerzunft, jetzt im Tresor des Rathauses zu Reval. Vorne auf der Kanne eingraviert: die Embleme der Maurer mit der Jahreszahl 1782 und dem Namen des Maurers: „HINRICH AMBROSIUS“. Der Deckel fehlt; Höhe des Rumpfes 175 mm.

2. Drei Teller in der Canutigilde zu Reval, Durchmesser 218 mm.

3. Zwei große runde Tiefschüsseln. Besitzer von Franken in Reval; oben auf dem Rande der Schüssel die später eingravierte Inschrift: „DAS AMPT DER FURLEITE 1695“, Durchmesser 360 mm; Randhöhe 70 mm. Das Stadtzeichen fehlt.

4. Im Revaler Klub befand sich 1915 eine Deckelkanne mit der eingravierten Inschrift: „MÜNDRICH VND AVFSCHLOEGR 1774“. Höhe der Deckelkanne ohne den Knauf 175 mm.

5. Dasselbst ein Deckelkrug. Höhe ohne Knauf 175 mm.

6. Eine Deckelkanne im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft mit der Inschrift: „MÜNDRICH VND AVFSCHLÄGER 1774“. Höhe 170 mm.

7. Dasselbst eine zweite Deckelkanne; auf der Kanne die Inschrift: „CAREL CHRIS-TIAN PAVLSOHN MAVRER. A^o. 1791“. Darunter die Embleme der Maurer; Inschrift und Embleme eingraviert. Höhe 200 mm; die Zeichen finden sich auf dem Boden der Kanne, im Innern und auf der Unterseite des Deckels.

8. Große runde Schüssel, Durchmesser 310 mm; war 1915 im Besitz des Rechtsanwalts Oldekop in Reval.

9. Deckelkanne 1915 im Besitz des Architekten Rosenbaum in Reval. Vorn auf der Kanne das Emblem der Zunft der Flachsbraker, eine Waage; zu beiden Seiten der Waage die Inschrift: „FLACKS BRACK HAVSZ KERL und ELTE MAN MARTIN HANSSOHN 1797“. Die Inschrift könnte jüngeren Datums als die Kanne selbst sein. Höhe 233 mm.

10. Deckelkanne aus dem Amt der Fuhrleute, 1915 im Besitz der Frau Eugen von Nottbeck in Reval. Höhe 230 mm; vorn auf der Kanne die Inschrift: „IOHAN TRVMPFELD / AMPS ROTMEISTER / 1771“.

11. Eine zweite Deckelkanne aus dem Amt der Fuhrleute in demselben Besitz. Höhe 210 mm; der Rumpf der Kanne ist mit Blattwerk und Blüten ornamentiert (geflecht).

12. Zylindrische Deckelkanne im „Eesti Rahwa Museum“ in Dorpat; Höhe 205 mm.

13. Tabaksteller im Tresor der Kleinen Gilde in Narva.

14. Drei Tiefteller im Stadtmuseum zu Weissenstein; Besitzer Baronin M. v. Schilling; Durchmesser 233 mm.

15. Große Schüssel, Durchmesser 377 mm, daselbst aus demselben Besitz.

16. Großer Wasserbehälter im Stadtmuseum zu Pernau (s. Abbildung 15.)



IV. Arbeiten mit drei Stempeln für das Meisterzeichen und dem Stadtzeichen als viertem Zeichen, demnach Vierzeichenzinn.

1. Terrine mit zwei Griffen im Stadtmuseum zu Weissenstein; Durchmesser 229 mm, Höhe 110 mm (s. Abb. 34) aus dem Besitz der Baronin M. v. Schilling.

2. Daselbst aus demselben Besitz 51 diverse Teller, 7 runde und 20 ovale Schüsseln.

64. Lange (Langhe, Land), Hans, „karmann“.

Kannengießer, 1462—1503.

Leistet 1462 den Bürgereid¹⁸³. Für den Rat und die Stadt viel beschäftigt, in den Kämmereirechnungen „karmann“ auch „vormann“ genannt. Daselbst erwähnt 1489¹⁸⁴, 1490¹⁸⁵, 1491¹⁸⁶, 1492¹⁸⁷, 1493¹⁸⁸, 1494¹⁸⁹, 1495¹⁹⁰, 1495¹⁹¹, 1496¹⁹², 1498¹⁹³, 1499¹⁹⁴, 1500¹⁹⁵, 1501¹⁹⁶, 1502¹⁹⁷, 1503¹⁹⁸. Ebenso im Kämmereibuch pag. 71. 92. 93. 94. 95. 96 und 99¹⁹⁹ und im Urkundenbuch²⁰⁰ 1496 VI. 27.

65. Lange, Hans. II.

Kannengießer, 1477—1508 (?).

Wird 1477 Bürger²⁰¹. Im Revaler Ratsarchiv befindet sich das Testament²⁰² eines Hans Lange, Reval 1508, V. 4., das ihm zu-

¹⁸³ Reval. St.A. Altes Bürgereidbuch.

¹⁸⁴ Reval. St.A. A. d. 14. Kämmereirechnungen. f. 138b.

¹⁸⁵ ib. f. 146.

¹⁸⁶ ib. f. 150b.

¹⁸⁷ ib. f. 155, 155b.

¹⁸⁸ ib. f. 161, 162, 162b.

¹⁸⁹ ib. f. 166b.

¹⁹⁰ ib. f. 169b.

¹⁹¹ ib. f. 174. 175.

¹⁹² ib. f. 182.

¹⁹³ ib. f. 191b. 193.

¹⁹⁴ ib. f. 195b, 198b, 199b.

¹⁹⁵ ib. f. 202, 203b.

¹⁹⁶ ib. f. 206, 206b, 208, 209b.

¹⁹⁷ ib. f. 212, 213, 214, 215.

¹⁹⁸ ib. f. 217b, 219, 220.

¹⁹⁹ Reval. St.A. A. d. 14. Kämmereirechnungen, Index.

²⁰⁰ Urkundenbuch. II. I. Nr. 365.

²⁰¹ Reval. St.A. Altes

Bürgereidbuch.

²⁰² Urkundenbuch. II. 3. Nr. 367.

gewiesen werden könnte, worauf auch seine darin erwähnten Beziehungen zu Magnus, dem Kannengießer (Nr. 72), hinweisen. Erwähnt 1497²⁰³.

66. Lange, Hans. III.

Kannengießer, ..1655..

Erwähnt 1655 IX. 6. gelegentlich der Bestattung seiner Frau unter dem Leichenstein Nr. 143²⁰⁴.

67. Lasse. „kannengheter“.

Kannengießer, ..1398—1403..

Erwirbt²⁰⁵ 1398 IV. 22. vom Schmied Curt Borne einen außerhalb der Stadt belegenen Garten; wird noch 1403 genannt²⁰⁶.

68. Laurens. „kannengeyter“.

Kannengießer, ..1407—1409..

Tritt 1407 IX. 5. für eine Schuld von 9 Mark rigisch seinen Garten ab²⁰⁷; desgleichen einen zweiten Garten vor der Schmiedepforte 1409 XI. 8.²⁰⁸.

69. Linden, van der, Michel, (Von der Linde²¹¹, Von Derlinde²¹⁰).

Kannengießer, 1727—1742 XI. 9.

Aus Hamburg gebürtig²⁰⁹; ist 3 Jahre hindurch Geselle bei Joh. Hayen I in Riga gewesen²¹⁰, bevor er nach Reval geht, wo er 1727 am 5. Dezember Bürger wird²¹¹. Hier heiratet er 1727 X. 9. Anna Elisabeth Paulsen²¹² (geb. 1709 VII. 16., gest. 1781 II. 11.), stirbt²¹³ 1742 XI. 9., war Bruder der St. Canuti-Gilde²¹⁴.

Arbeiten: Zwei Teller im Tresor der St. Canuti-Gilde in Reval; Durchmesser 228 mm; oben auf dem Tellerrande das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen (Dreizeichenzinn), außerdem das große Wappen der Stadt Reval als Besitzerzeichen.

70. Linström, Zacharias.

Zinngießer, 1803. III. 20—1843²¹⁶.

War in Kronebergstein in Schweden geboren²¹⁵. Er wird 1803 III. 20. Bruder der St. Canuti-Gilde²¹⁶ und 1804 am 29. März

²⁰³ Reval. St. Nicolai-Kb.

²⁰⁴ Reval. „St. Nicolay-Todtenbuch.“ fol. 1629.

²⁰⁵ Nottbeck. Drittältest. Erbebuch. Nr. 427.

²⁰⁶ Reval. St.A. a. 3. Stadthypotheken-Buch. fol. 44b.

²⁰⁷ Nottbeck. Drittältest. Erbebuch. Nr. 584.

²⁰⁸ ib. Nr. 1614.

²⁰⁹ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

²¹⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Protocolle. Acta Eva Bagans contra Joh. Hayen.

²¹¹ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

²¹² Reval. St. Nicolai-Kb. ²¹³ ib.

²¹⁴ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichniss aller Aemter.

²¹⁵ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch. ²¹⁶ ib.

Bürger²¹⁷; besitzt auf der Rußstraße 1843 ein eigenes Haus sub. Nr. 210²¹⁸. Ist 1816 Ältester der St. Canuti-Gilde²¹⁹. War in erster Ehe mit Anna Maria Müller²²⁰ verheiratet, die starb 1816, 40 Jahr alt, in zweiter Ehe mit Catharina Roop, geb. Bauert²²¹.

Linström führt zwei verschiedene Meisterzeichen: die Initialen in einem ovalen Schild und dann die Initialen in einem geraden Schild mit nach oben abgerundetem Rande.



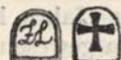
I. Arbeiten mit dem Meisterzeichen mit ovalem Schild.

1. Drei Schüsseln²²² im Stadtmuseum in Weißenstein.

Durchmesser 335 mm, auf der Unterseite das Meisterzeichen viermal.

2. Deckelkanne im Museum der Estl.-Lit. Gesellschaft, Höhe 205 mm; das Meisterzeichen befindet sich im Innern der Kanne, auf dem Boden und zwar dreimal ohne das Stadtzeichen. Auf dem Deckel die Inschrift: „DIESES IST / DER GESELLEN / UND JÜNGER / KANNE / 1763“. Vorn auf der Kanne ist eine Platte aus Messingblech aufgelegt, auf ihr sind die Embleme der Schmiedezunft eingraviert. Die Kanne hat also der Schmiedegesellschaft gehört.

In beiden Fällen Vierzeichenzinn.



II. Arbeiten mit dem Zeichen im geraden Schild.

1. Dorpat, in der Bürgermuse, Großer Willkomm der Stuhlmachergesellen in Dorpat; auf dem Deckel steht unter einem Baldachin ein Lehnssessel als Emblem der Stuhlmacherzunft; auf der Cuppa ist dasselbe Emblem, der Lehnssessel, eingraviert und daneben die Namen der 6 Stifter mit Angabe ihrer Heimat sowie das Datum: „DEN 19. JULI 1838“. Die Namen der Stifter sind: „L. J. GÜNTHER, ALTGESELL AUS TILSIT / I. STANGERUP, COMPAN—AUS COPENHAGEN. / C. H. JOHANSON—AUS REVAL. / W. J. VON SEITZBERG—AUS KOPENHAGEN. / A. KRAECKLER—AUS DORPAT. / O. THIELE—AUS HANOVER“ (s. Abb. 2).

Auf dem Boden der Cuppa befinden sich 6 Stempel, und zwar: 1. zweimal das Meisterzeichen; 2. zweimal ein Stempel mit einer Krone; 3. ein Stempel „London“ und 4. das große (schon oben S. 108, Fußnote 222 erwähnte) Meisterzeichen für englisches Zinn des St. Petersburger Zinngießers Fogelberg. Höhe des Willkomm mit dem Deckel ohne Fahnen-träger 545 mm, ohne Deckel 390 mm.

²¹⁷ Reval. St. A. Bürgereidbuch.

²¹⁸ Allgemeines Adreßbuch f. d. Gouvernement Ehstland. 1843.

²¹⁹ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch.

²²⁰ Reval. Steuerverwaltung. A. Einwohnerverzeichnis. VIII. Revision. 1833. XI. 16. Nr. 642.

²²¹ ib.

²²² Auf der Unterseite dieser drei runden Schüsseln befinden sich außer 4 Zeichen Linströms noch die 2 großen Zeichen des Zinngießers Fogelberg in St. Petersburg. Fogelberg starb 1800. IV. 16.

2. Dasselbst eine zylindrische Deckelkanne der Englischen Stuhlmachergesellen, ganze Höhe 270 mm, ohne den Deckel 193 mm; auf dem Deckel die Aufschrift: „VIVAT ES LEBEN DIE / ENGLISCHEN STUHL / MACHERGESELLEN / 1834.“ Vorn auf der Kanne befindet sich eingraviert das Emblem der Zunft, der Lehnstuhl, darunter: „DORPAT DER 1. AUGUST 1831“. Zu beiden Seiten des Emblems die Namen der Stifter: „W. L. DALM — AUS STRALSUND ALS ALTGESELL. / A. R. BEYLICH — AUS DORPAT. / C. G. SCHMIDT — AUS DORPAT / J. SCHLEIFF — AUS GEISSWALD ALS COMPAN / A. KRÄCKLER — AUS DORPAT / F. F. W. JÜRGENSOHN — AUS DORPAT ALS JUNGGESELL“. Auf der Unterseite des Deckels sind 5 Stempel: 1. zweimal das Meisterzeichen, 2. zweimal das Stadtzeichen, 3. das große Meisterzeichen für englisches Zinn Fogelbergs. Auf der Unterseite des Bodens sind die vier ersten Zeichen wiederholt.

3. Perna, im Stadtmuseum, hoher Deckelpokal der Schlosser auf einem Fuß, ganze Höhe 310 mm, ohne Deckel 228 mm (s. Abbildung 6). Im oberen Felde der Cuppa befindet sich die Inschrift: „DER SCHLÖSSER=UHR=SPOHR=BÜCKS=UND WINDE=MACHER GESELLEN UND JÜNGER IHRE TRINK-KANNE“. Im mittleren Felde sind die Embleme des vereinigten Amts enthalten: Uhr, zwei Schlüssel, mechanische Hebe, zwei Pistolen, Spohr und Schloß und das Datum: „PERNAU, DEN 1. JAN[U]ARI — / ANNO 1835.“ Im unteren Felde endlich lesen wir die Namen: „BÜCHSENMACHER C. F. JÜRGENS, LADEMEISTER. / ZWEITER LADEMEISTER C. F. SIECK. / SCHLÖSSER ALTGESELL: I. J. JOHANNSON“.

4. In Fellin fand sich beim Oldermann der zünftigen Meister 1916 die Deckelkanne der „Schuhmacher Gesellen“, eine zylindrische Kanne auf 3 Kugelfüßen. Auf dem Deckel war in der Mitte die Datierung: „ZU FELLIN GESTIFTET / DEN 13. JUNY 1822“ und am Rande desselben die Worte: „ES LEBE EINE LÖBL. SCHUM. GESELLEN BRUDER SCHAFT“. Vorn auf der Kanne war ein zweiköpfiger Adler mit 3 Kronen, Szepter und Schwert in den Krallen eingraviert, links von ihm die Namen: „ERICH GOTTFRIED: HÜBNER: / AUS MITAU / ALS GEWÄHLTER: ALTGESELL: / JOHANN: FRIEDRICH: CARL: VOGT / AUS HANNOVER: / ALS GEWÄHLTER DEPUTIERTE, VON / MITAU“. Rechts vom Adler: „JOHANN: GUSTAV: BETTCHER: / ALS GESELLEN: VORSTEHER: / FERDINAND: KONSTANTIN: OGENIJUS: / SCHÄMEL. / ALS GESELLEN: VORSTEHER.“ Innen auf dem Boden der Kanne 5 Zeichen: zweimal das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen, und ein Stempel „London“.

5. Reval, im Tresor der St. Canuti-Gilde: Deckelkanne der Stuhlmachergesellen in Reval; auf dem Deckel ist das Emblem der Zunft eingraviert. Vorn auf der Kanne die Worte: „VIVAT! ES LEBEN

DIE / STUHLMACHER / GESELLEN / 1809/“. Höhe 190 mm. Auf der Unterseite des Deckels 3 Stempel: einmal das Meisterzeichen, dann der Stempel „LONDON“ und schließlich wieder das große Meisterzeichen Fogelbergs.

6. In Reval im Besitz des Konsuls W. Girard befand sich 1916 eine große Terrine mit Deckel in antikisierenden Formen; Höhe 420 mm, ohne Deckel 230 mm, Meister- und Stadtzeichen auf der Innenseite des Deckels sowie das große Meisterzeichen des Zinngießers Fogelberg.

7. Dasselbst im Besitz K. Stempels (Ältermann) eine Terrine mit von Löwenköpfen gehaltenen Ringen als Griffe zum Aufheben und Tragen. Höhe der Terrine 405 mm, ohne Deckel 217 mm, Durchmesser der Terrine am Deckel 310 mm. Auf der Unterseite des Bodens 5 Stempel: zweimal Meister- und Stadtzeichen und der Stempel „London“; im Deckel das Meisterzeichen Linströms und das große Meisterzeichen Fogelbergs²²³.

8. Im Stadtmuseum in Pernau tiefe runde Schüssel (Nr. 1788), Durchmesser 340 mm, Dreizeichenzinn.

9. Dasselbst die zylindrische Deckelkanne der Tischlergesellschaft zu Pernau. Auf dem Deckel die Worte: „DER TISCHLERGESELLEN IHRE KANNE. 1835.“ Höhe 267 mm. Vorn auf der Kanne die Embleme der Zunft in einem Kranz aus Zweigen. (Dreizeichenzinn.)

10. Dasselbst Deckelkanne der Schneidergesellschaft in Pernau; auf dem Deckel in einem Kranz mit Blüten: „VIEVAT / DER / SCHNEIDER GESELLSCHAFT.“ Vorn auf der Kanne ein gleicher Kranz mit Krone; im Kranz die Embleme der Schneider, Schere und Bügeleisen und die Jahrzahl 1835. Im Deckel ein Stempel, eine Krone; auf dem Boden der Kanne 5 Stempel: dieselbe Krone, und je zweimal Meister- und Stadtzeichen. (Vierzeichenzinn.)

11. Große runde Schüssel, Besitzer Karl Stempel in Reval. Oben auf dem Rande der Schüssel: „DAS AMT DER FVHRLEUTE 1818.“ Durchmesser 375 mm; Dreizeichenzinn.

12. Elf flache Schüsseln, Besitzer von Franken in Reval; auf dem Rande dieselbe Inschrift wie bei der vorigen. Durchmesser 375 mm; Dreizeichenzinn.

13. Deckelkanne, 1914 bei demselben. Am oberen Rande der Kanne die Inschrift: „ARBEITSLEITE / AMTSKANNEN / 1814“. Höhe 190 mm. Dreizeichenzinn.

14. Vier Deckelkannen 1914 bei demselben, einst dem Amt der Revaler Fuhrleute, einer estnischen Zunft, gehörig. Am Rande der Kannen die Aufschrift: „DAS AMT DER FUHRLEUTE. / 1818“. Höhe der Kanne 180 mm resp. 200 mm.

15. Im Tresor der St. Canuti-Gilde zu Reval Deckelkanne der Stuhlmacher-Gesellen. Auf der Vorderseite der Kanne ist ihr

²²³ Katalog d. Festausstellung . . . d. Schwarzenhäupter 1910. Nr. 73.

Zunftemblem, ein Lehnssessel, eingraviert, darunter die Jahreszahl 1824. Auf dem Henkel die Zeichen: 2 Meister- und 2 Stadtzeichen. (Vierzeichenzinn.)

15 bis. Teller, Durchmesser 221 mm, daselbst.

16 a. Daselbst eine Deckelkanne mit der Aufschrift: „JOHANN: MARTINSON / AELTERMAN / 1794“. Höhe 190 mm.

16 b. Im Stadtmuseum zu Weißenstein Kanne für Abendmahlsw Wein aus der Kirche zu St. Johannis in Estland. Höhe 235 mm.

17. Im Stadt-Museum zu Weißenstein Kanne für Abendmahlsw Wein aus der Kirche zu St. Johannis in Estland, Höhe 235 mm (s. Abbildung 18). Bauchig mit Schnauze, Henkel und Deckel und vorzüglicher heller Patina auf der sorgfältigst polierten Oberfläche. (Vierzeichenzinn) u. a. m.



III. Arbeiten mit erhaben angegossenem Meisterzeichen²²⁴.

1. Im Tresor der St. Canuti-Gilde zu Reval großer Willkomm der Hutmachergesellen, auf dem Deckel ist als Bekrönung ein Hut mit der Zunftfahne angeordnet; auf letzterer die Inschrift: „VIVAD, ES LEBEN / DIE / HUDMACHER GESELLEN“. Am oberen Rande der Cuppa 6 Löwenköpfe für Henkelmünzen und Willkommenschilder; weiter unten je in einem Blätterkranz, 4 Aufschriften: „REVAL / D. 24-STEN / DECEMBER 1824 / : 2. FRIDRICHSONN / ALTGESELL / AUS / KÖNIGSBERG / : 3. G. NEITHARDT / KOMPAN / AUS / ST. PETERSBURG / ; 4. AS. KOHENKE / AUS / ST. PETERBURG / . H. LISCHAU / AUS / REWALL /.“

Höhe des Willkommens inklusive Fahne 490 mm; ohne Deckel 360 mm (Abbildung 7). Das erhaben angegossene Meisterzeichen im Innern des Deckels. Am Willkommen waren 1914 eine ganze Menge Willkommenschilder, meistens silberne, angehängt.

2. Im Stadtmuseum zu Weißenstein Abendmahlkelch aus St. Annen in Estland. Das Meisterzeichen befand sich auf der Unterseite des Fußes.

3. Im Stadtmuseum zu Pernau der schon oben (S. 109) 3. erwähnte Deckelpokal der Schlosser; das Meisterzeichen auf der Unterseite des Fußes.

71. Lütgens²²⁶ (Luttkens²²⁷), Jürgen.

Zinngießergeselle, . 1664..

Ist 1661 III. 28. in Lübeck freigesprochen worden²²⁵, arbeitet 1664 als Geselle beim Zinngießermeister Andreas Trenß²²⁷.

²²⁴ In der Metallform eingeschnitten bezeichnet es gleichzeitig den Meister, der sie schuf und ihren Besitzer.

²²⁵ Reval. St. A. B. f. 36. Zeugnis des Kannengießer-Amtes zu Lübeck.

²²⁶ ib.

²²⁷ Reval. St. A. B. f. 36. Zeugnis des Amtes der Kannengießer zu Hamburg.

72. **Magnus**, „kannegeter“.

Kannengießer, ..1508²³⁵—1538²³³.

Wird 1509²²⁸ und 1526²²⁹, ferner 1515²³⁰, 1524²³¹, 1526²³², erwähnt. 1538 ist er verstorben²³³. Könnte identisch sein mit Magnus Struck, „kannegeter“, der laut Bürgerbuch²³⁴ 1505 Bürger wird. Erstmalig wird Magnus „kannengeter“ 1508 erwähnt. Der Kannengießer Hans Lange ernennt ihn zum Vormund und Testamentsvollstrecker²³⁵.

73. **Marten**, kannegeter.

Kannengießer, c. 1525.

Das Dominikanerkloster in Reval besaß eine Hypothek von 100 Mk. auf dem Hause des Marten „kannegeter“²³⁶.

74. **Martin**,

Grapengießer, ..1436—1439..

Tritt 1436 als Vormund auf²⁷⁷, war schon geraume Zeit ansässig und wohlangesehen, besitzt 1439 ein Haus in der Schmiedestraße²⁷⁸.

75. **Masch**, Nicolaus.

Kannengießergeselle, ..1727..

Arbeitet als Geselle 1727 III. 26. bei dem Kannengießermeister Michel von der Linden²³⁹.

76. **Masch**, Paul Andreas.

Zinngießergeselle, ..1727..

Wird in Reval 1727 III. 16. erwähnt²⁴⁰, arbeitet wie sein Bruder Nicolaus bei Linden.

77. **Mathevs**, „kannengieser“.

Kannengießer, ..1525..

Zahlt im August 1525 laut Wettbuch 1 Mk.²⁴¹.

78. **Mats**.

Kannengießer, 1548²⁴²—1562†.

Erwähnt 1562 als verstorben²⁴³, zahlte den 6. August 1548 für seinen „Jungen“ 1 Mk.²⁴² dem Wetherrn.

²²⁸ Reval. St.A. A. a. 3. Stadt-Hypotheken-Buch. fol. 113.

²²⁹ Reval. St.A. A. a. 19. Stadt-Denkelbuch, fol. 204.

²³⁰ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch. fol. 316a.

²³¹ ib. fol. 326a.

²³² ib. fol. 327a.

²³³ ib. fol. 326a.

²³⁴ Reval. St.A. Altes Bürgereidbuch.

²³⁵ Urkundenbuch. II. 3. Nr. 367.

²³⁶ Reval. Die Kirchen u. ehem. Klöster Revals. p. 119.

²³⁷ Nottbeck. Drittält. Erbebuch. Nr. 1125.

²³⁸ ib. Nr. 1189.

²³⁹ Riga. St.A. Amtsger.-Protocoll. Eva Bagans contra F. Haje.

²⁴⁰ ib. ²⁴¹ Reval. St.A. A. d. 14. Wettbuch.

²⁴² ib. ²⁴³ Reval. St. A. III registrum constitutionum fol. 357.

79. **Matthias.**

Kannengießer, ..1559..

Erwähnt²⁴⁴ 1559.80. **Meyer, Arent.**

Kannengießergeselle, 1684.

Arbeitete 1684 bei Paul Kopes²⁴⁵.81. **Mirowe (Myrauw), Michel.**

Grapengießer, ..1424—1434†.

Verkauft sein in der Schmiedestraße belegenes Haus²⁴⁶ und erstet ein anderes²⁴⁷, erwirbt 1424 wieder ein Haus, das er schon bewohnt²⁴⁸, und das in derselben Schmiedestraße gelegen²⁴⁹. Ist 1434 gestorben²⁵⁰.

82. **Munderich, Henrich, „kannengeter“.**

Kannengießer, ..1564..

Wird in Reval 1564 genannt²⁵¹.83. **Nicles, „ollifusor“.**

Grapengießer, ..1346..

Besitzt ein Anwesen. „Nota, quod murus domus non aestuarii Nicles ollifusoris apud cimiterium dimidietas illius muri pertinet cimiterio s. Olavi libere perfruendi²⁵²“.

84. **Nicolaus, „gropengheter“, „ollifusor“, „ollifex“.**

Grapengießer, ..1353..

Erwähnt 1353. „Anno Domini 1353 in vigilia purificationis (Febr. 1) recognoverunt coram nobis Nicolaus Grope et suus privignus“²⁵³. Wird ollifusor auch ollifex genannt²⁵⁴.

85. **Niestädt.**

Zinngießergeselle, 1770.

Stirbt und wird 1770²⁵⁵ bestattet.86. **A. P.**

Kannengießer, 1600.

Arbeiten: Deckelbecher (heute Eigentum des Verfassers). Auf dem Henkel des Bechers sind Meister- und Stadtzeichen, letzteres mit der Jahreszahl 1600. Höhe 225 mm (s. Abbildung 13).

²⁴⁴ ib. fol. 245.²⁴⁵ ib.²⁴⁶ Nottbeck. Dritttältestes Erbebuch. Nr. 709.²⁴⁷ ib. Nr. 864.²⁴⁸ ib. Nr. 918.²⁴⁹ ib. Nr. 1080.²⁵⁰ ib. Nr. 1080.²⁵¹ Urkundenbuch. II. 1346. CMXXXV. 188.²⁵² Urkundenbuch.²⁵³ Arbusow. Wittschoppbuch. Nr. 842.²⁵⁴ ib. Nr. 646.²⁵⁵ Reval. St. Nicolai-Kb.

87. Paulson, Albrecht.

Kannengießer, 1593. —
1593 Bürger²⁵⁶.

88. Peter, „kannengeter“.

Kannengießer, .. 1478—1485..

Er wird zum erstenmal 1478 erwähnt, wohnt in der „Kramerstrate“²⁵⁷. Im nächsten Jahr, 1479, arbeitet er für die Stadt²⁵⁸; desgleichen²⁵⁹ 1480; endlich tritt er 1485, Mittwochs vor St. Philippi und Jacobi als Zeuge auf²⁶⁰.

89. Petersen, Hermann Wilhelm.

Zinngießer, 1767 X. 12—1798 II. 6. †.

Ist in Reval geboren²⁶¹. Wird hier 1767 am 12. Oktober Bürger²⁶² und 1768 am 14. März Bruder der St. Canuti-Gilde²⁶³. Im Herbst 1767 XI. 1. hatte er die Jungfrau Dorothea Magdalena Stier, Tochter des Zinngießers Joh. Georg Stier geehelicht²⁶⁴; stirbt als Amtsältermann²⁶⁵ 1798 II. 6.; seine Witwe überlebt ihn um 10 Jahre und stirbt 1808 V. 31. 58 Jahre alt²⁶⁶. Petersen besaß 1786 im Marktquartier ein „selbsterworbenes Immobil“²⁶⁷ sub Nr. 302.

Seine Arbeiten weisen drei verschiedene Meisterzeichen auf: die großen Meisterzeichen für englisches reines Zinn, das Meisterzeichen mit den Initialen unter der Figur des Schmiedes mit dem Hammer und dem Stab und endlich das Meisterzeichen mit den in eins verschlungenen Initialen.



I. Arbeiten mit den zwei großen Meisterzeichen für Feinzinn; dazu kommt ein Stempel mit der Aufschrift: H. W. Petersen/Engelszinn.

1. Reval, in der Sammlung Karl Stempel, große Bowle (Terrine) mit zwei Henkeln. Höhe 215 mm, Durchmesser oben 310 mm, unten 115 mm. Auf der Unterseite des Bodens die zwei großen Meisterzeichen für Feinzinn mit dem dritten Stempel für englisches Zinn, zu welchen Petersens zwei kleine Meisterzeichen und zweimal sein Stadtzeichen hinzukommen (Vierzeichenzinn).

2. Im Stadtmuseum zu Weißenstein finden sich dieselben

²⁵⁶ Reval. St.A. Altes Bürgereidbuch.

²⁵⁷ Reval. St.A. A. a. 35^b. Erbebuch.

²⁵⁸ Reval. St.A. A. d. 14. Kämmereirechn. fol. 85^b. ²⁵⁹ ib. fol. 90.

²⁶⁰ Nottbeck. Die alte Criminalchronik Revals. p. 59.

²⁶¹ Reval. St.A. Geburtsbriefe.

²⁶² Reval. St.A. Bürgereidbuch.

²⁶³ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch.

²⁶⁴ Reval. St. Nicolai-Kb. ²⁶⁵ ib. ²⁶⁶ ib.

²⁶⁷ Reval. St.A. Familienverzeichnis am Marktquartier.

7 Zeichen auf der Unterseite eines Flachtellers mit den Besitzerinitialen W. v. M. Durchmesser des Tellers 221 mm.



II. Arbeiten mit den kleinen Meisterzeichen.

1. Im Tresor des Rathauses zu Reval sah der Verfasser 1916 eine Deckelkanne des Rats vom Jahre 1767. Im Innern des Deckels sind die drei Stempel gut ausgeprägt (Dreizeichenzinn). Auf der Kanne ist noch die Stadt als Besitzer durch das Kreuz (kleines Wappen der Stadt) bezeichnet; dazu kommt das Jahr der Bestellung 1767.

2. Dasselbst ein großer Willkomm mit denselben Zeichen (Dreizeichenzinn).

3. Im Tresor der St. Canuti-Gilde waren 1916 29 Teller, Durchmesser 227 mm; sie führten sämtlich die drei kleinen Zeichen.

4. Große Schüssel, Besitzer Frau von Witte in Reval; Durchmesser 375 mm; mit denselben drei Zeichen.

90. **Petrus, I.** „gropengeter“²⁶⁸.

Grapengießer, ..1326²⁶⁹..

Wird 1326 erwähnt: „Petrus gropengeter legavit pueris suis de prima uxure sua progenitis hereditatem suam ... 1330“²⁷⁰. Könnte mit dem folgenden Petrus „ollifex“ identisch sein.

91. **Petrus, II.** „ollifex“.

Grapengießer, war 1336 verstorben.

Im Grundbuch der Stadt Reval wird er 1336 Sept. 8. erwähnt: „Obligantur puero magistri Petri ollificis in vigintiquinque mc. arg. . . . pro quibus dictum puerum decenter debent tenere victu et vestitu ad quatuor annos²⁷¹.“ Von demselben Sohn des Petrus ist 1338²⁷², 1341²⁷³, 1351²⁷⁴ und 1358²⁷⁵ die Rede. Sein Sohn ist der Grapengießer „Johannes“ (Nr. 54). Petrus „ollifex“ könnte identisch sein mit Nr. 90: „Petrus gropengeter“.

92. **P. R. I.** Unbekannter Meister.

Kannengießer, ..1695..



Arbeiten: Ein Becher (Glas) in der Sammlung „von Franken“ weist auf dem Boden zweimal dieses Meisterzeichen und das Stadtzeichen auf. Auf dem Becher, vorne, die Aufschrift: „BARTEL REBAN. 1695.“

93. **P. R. II.**

Kannengießer, 1691—..



Arbeit: Große Schüssel im Besitz der Frau von Witte in Reval. Durchmesser 420 mm. Auf ihr noch die Zeichen des Peter Reese (Nr. 96).

²⁶⁸ Arbusow. Wittschoppbuch. Nr. 334.

²⁷⁰ Urkundenbuch. CMXXX. 76. Inscr.

²⁷¹ Arbusow. Wittschoppbuch. Nr. 444.

²⁷³ ib. Nr. 528.

²⁷⁴ ib. Nr. 816.

²⁶⁹ ib. Nr. 333.

²⁷² ib. Nr. 478.

²⁷⁵ ib. Nr. 1008.

94. Reese.

Zinngiebergeselle, ..1772..

Tritt 1772 II. 16. als Pate auf²⁷⁶.

95. Reese, Carl Hinrich.

Zinngießer, 1750—1755 XII. 20. †.

Sohn des Zinngießers Peter Reese²⁷⁷ und in Reval 1717 II. geb., wird „Zinngießer aus dem Lübschen Ambt“²⁷⁸, läßt sich 1749 am 16. Juni in Lübeck, vom Zinngießeramt strafen²⁷⁹; 1750 III. 30. Bruder der St. Canuti-Gilde²⁸⁰ und 1750 IX. 25. Bürger²⁸¹; ist seit 1741 VIII. 8. mit Dorothea Whobeta Meyer aus Bremen²⁸² verheiratet, die nach Reeses Tod 1758 VIII. 18. den Zinngießer Abraham Kupferschmidt ehelicht²⁸³. C. H. Reese stirbt 1755 im Dezember und wird am 22. d. M. in der Nikolaikirche bestattet²⁸⁴.

96. Reese, (Rees, Rehse), Peter.

Kannengießer, 1708—1754 V. 8. †.

Peter Reese wird 1708 III. 6. Bürger²⁸⁵. Erwirbt 1711 im Juni im Zinngießeramt zu Lübeck Meisterrrechte²⁸⁶. Er ist in erster Ehe mit der Jungfrau Gertruta Ernst verheiratet²⁸⁷, in zweiter Ehe mit der Jungfrau Magdalena Katen²⁸⁸, die er 1748 VII. 21. beerdigt²⁸⁹; ist in der St. Canuti-Gilde Bruder²⁹⁰ und bekleidet der Reihe nach alle Ämter als Kassierer, Baumeister, Ältester und Beisitzer²⁹¹; wird 1739 Laetare Aeltermann der Canuti-Gilde²⁹² und stirbt²⁹³ als solcher 1754 V. 8. Peter Reese erwirbt 1722 ein Haus in der Kramerstraße auf der Ecke der Königstraße²⁹⁴ und „verläßt“ dasselbe seinem Sohn Carl Heinrich Reese²⁹⁵. Bei Reese arbeitet Christian Borchers²⁹⁶. Peter Reese führt zwei Meisterzeichen: das eine in rundem Schild; in rundem Schild ist auch sein Stadtzeichen; das zweite in ovalem Schild.



I. Arbeiten mit Meister und Stadtzeichen in rundem Schild.

i. Drei Teller, Durchmesser 216 mm. Besitzer Frau von Witte in Reval; auf dem oberen Rande der Teller ein Besitzerzeichen (Dreizeichenzinn).

²⁷⁶ St. Nicolai-Kb.

²⁷⁷ Reval. St.A. A. a. 35. e. III. Teil d. n. Perg. Hauptbuches. fol. 425b.

²⁷⁸ Reval. St. Canuti-Gilde A. Cassa-Buch 1740.

²⁷⁹ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.

²⁸⁰ Reval. St. Canuti-Gilde A. Cassa-Buch. 1780.

²⁸¹ Reval. St.A. Bürgereidbuch. ²⁸² Reval. St. Nicolai-Kb. ²⁸³ ib.

²⁸⁴ ib. ²⁸⁵ Reval. St.A. Bürgereidbuch. ²⁸⁶ Johs. Warncke.

Zinngießer zu Lübeck. ²⁸⁷ Reval. St. Nicolai-Kb. ²⁸⁸ ib.

²⁸⁹ ib. ²⁹⁰ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch.

²⁹¹ ib. Verzeichniss aller Aemter. ²⁹² ib. ²⁹³ Reval. St. Nicolai-Kb.

²⁹⁴ Reval. St.A. A. a. 35a. Hypothekenbuch. fol. 51b. ²⁹⁵ ib.

²⁹⁶ Lübeck. St.A. Copiebuch f. abgeg. Briefe des Kannen- u. Zinngießeramtes zu Lübeck. p. 347.

2. Große runde Schüssel, Durchmesser 420 mm; auf der Unterseite ist eingraviert: „ANTHONY THORHELLE. PASTOR. / A^o 1723.“ Dreizeichenzinn. Besitzer wie oben.

3. Im Tresor der St. Canuti-Gilde großer Willkomm des Gürtleramts in Reval²⁹⁷; Höhe inklusive Fahnenträger 555 mm (s. Abbildung 5). Auf der Cuppa eine sechszeilige Inschrift:

„DIESEN. WILKOM. HAT. VEREHRET. DER. GÖRTLER.
ELTERMAN/.

JOHAN SEIFRIEDT. AVE. DEN. DHVM. DEN. GÖRTLER.
AMPT.

ZV. EIN. GEDECHTNIS. WER. DIESES. WOHL. BEDENCK
DER. NEHM. DIESEN. WILKOM. IN. DIE. HENDE. DIE. GE.
SVNDHEIT. ER. DRAVS. TRINKEN. SOL. SEINES. NAH-
MENS. GEDECHNIS.

STIFTEN. WOHL. DEN. GÖRTLER. HANDWERK. ZU.
EHREN. AVFGETAHN..

ANNO 1710.“

Auf dem Wappenschild des Fahnenträgers auf dem Deckel die Inschrift:

„ELTERMAN. JOHAN SEYFRIEDT 1710.“

Dreizeichenzinn.

4. Teller in der Marienkirche in Merjama in Estland²⁹⁸. Durchmesser 189 mm (Dreizeichenzinn).



II. Arbeiten mit Meister- und Stadtzeichen in ovalem Schild.

1. Im Tresor des Rathauses in Reval großer Willkomm des Maureramts in Reval. Höhe 650 mm, ohne Deckel 395 mm; Durchmesser am oberen Rande der Cuppa 139 mm, des Fußes 159 mm, auf der Cuppa die Embleme der Maurer eingeschnitten. Links von den Emblemen die Inschrift: „VIVAT. DIESESWILLKOMM/IST DER LÖBLICHEN STADT MAURER/AMT ZUGEHÖRIG. REVAL / D: I. T: APRIL 1788“. Rechts von ihnen: „AELTERMANN JÜRGEN ANDERSON / AEL-TESTER JOHANN JOHANNSON / MARTIN DANIELSON: JOH.: JOHANNSON. / CHRISTOPH FALK: JÜRGEN HANSON“. Diese Inschriften dürften späteren Datums sein als der Willkomm selbst. Dreizeichenzinn.

2. Im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft Willkomm des „Amt der Mündriche“ 1737, Höhe 656 mm (s. Abbildung 4). An der unteren Ausbauchung der Cuppa sind 9 Löwenköpfe mit Ringen in den Rachen für Willkommenschilder angebracht; demselben Zweck hat zu dienen ein horizontal vor-

²⁹⁷ Katalog der .. Festausstellung der Schwarzenhäupter. 1910. Nr. 59.

²⁹⁸ Brief des Pastors O. Meder. 1914.

tretender Ring gleich über dem zylindrischen Teil der Cuppa mit Löchern zum Anstecken der Schilder²⁹⁹. Dreizeichenzinn.

3. In der Domkirche zu Reval große Weinkanne mit Deckel und Schnauze, ganze Höhe 260 mm (Dreizeichenzinn).

4. Große runde Schüssel, Durchmesser 420 mm. Besitzer Frau von Witte in Reval.

5. Im Besitz des Verfassers eine runde Schüssel, Durchmesser 362 mm, Höhe des Randes 34 mm, Breite des Randes 43 mm. Auf dem Rande der Schüssel die Zeichen (Dreizeichenzinn).

97. **Reese**, Peter George.

Zinngießer, ..1762..

Wird in Reval 1762, VII. 5 als Pate erwähnt³⁰⁰, wohl Sohn des vorhergehenden Peter Reese.

98. **Reiche**, (Sigmund).

Zinngießer, ..1730³⁰¹..

Arbeitet 1730 für die Schwarzhäupter.

99. **Roop**, Johann Friedrich.

Zinngießer, 1832. VI. 3.³⁰²—1864³⁰⁸.

War 1832. VI. 3 Bürger geworden³⁰³ und wird 1833. III. 17 Bruder der St. Canuti-Gilde³⁰⁴; hatte 1832. VI. 19 Louise Christine Willebaldt geheiratet³⁰⁵. Roop besaß 1843 auf der Nikolaistraße im II. Stadtteil sub Nr. 564 ein eigenes Haus³⁰⁶. Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratete Roop 1858. IX. 25 Wilhelmine Juliana Christianson³⁰⁷. Er stirbt 1864³⁰⁸.

Arbeiten: Pernau im Stadtmuseum Deckelkanne der Schustergesellen mit der Inschrift oben auf dem Deckel : „VIVAT ES LEBEN / DIE HERRN SCHUHMACHER GESEL- / LEN.“ Vorn auf der Kanne unter einem zweiköpfigen Adler mit der Jahreszahl 1837 im Schild auf seiner Brust das Emblem der Zunft — ein Stiefel; zu beiden Seiten 4 Gesellennamen mit Angabe der Herkunft ihrer Träger. Ganze Höhe 220.

100. **C. B. S.**, Unbekannter Meister.

Zinngießer, ..1765..



Arbeit: Im Besitz des Stieglitz-Museums in St. Petersburg befindet sich eine ganz große zylindrische Schenk-

²⁹⁹ Katalog d. Festaustellung d. Schwarzenh. Nr. 66.

³⁰⁰ Reval. St. Nicolai-Kb.

³⁰¹ Reval. Schwarzhäupter A. Cassabuch.

³⁰² Reval. Stadt A. Bürgereidbuch. ³⁰³ ib.

³⁰⁴ Reval. St. Canuti-Gilde A. Cassabuch 1820. fol. 140.

³⁰⁵ Reval. St. Nicolai-Kb.

³⁰⁶ Allgemeines Adreßbuch f. d. Gouv. Ehstland 1843.

³⁰⁷ Reval. Steuerverwaltung. A. X. Revision. Nr. 1849.

³⁰⁸ Reval. St. Nicolai-Kb.

kannedes Weberamts. Ganze Höhe inkl. Schwan auf dem Deckelknauf 435 mm; Breite inkl. Henkel und Schnauze 300 mm; Durchmesser am oberen Rande, im Inneren gemessen 150 mm, Tiefe 255 mm (s. Abb. 16); eins der in den Gewerken beliebten Schaustücke. Auf der Kanne rechts von zwei Zweigen umfaßt drei Weberschiffchen als Emblem der Weberzunft, darüber eine Krone. Daneben und unten der Name wohl des Ältermanns der Zunft: „JOCHIM HEINRICH SCHULTZ. 1769“. Auf der linken Seite der Zunftkanne die Namen der Zunftgenossen in langer Reihe übereinander: „ALTE — . MAN — . CHRISTIAN — . HINRICH . LÜDERS / ALTER — . MAN . ADAM . FRIEDRICH — . KLAFF . / HANS — . NIEKLAS — . ZETGAS / FRITZ — . JOCHIM . PAGEL / JOHANN CHRISTOFFER GÄFCKE — . JOHAN — . HINRICH — . POMMERENCK . / JOHAN — . CHRISTOFFER BOLDT . / JOCHIM — . LOHRENS — . GÄFCKE CHRISTIAN — . MATIAS . BOLDT . / RUDOLF . FRANS . FURLACH . / CHRISTOFFER NEUDORFF . / HANS — . BALTZER — . RIEP . / FLUGEN HINRIG . HANSEN . / KARL — . HINRIG . PÜLS /“ Auf dem Deckel finden sich dann noch folgende Namen: „HANS HINRIG LUERPS . / HANS — . HINRICH . ICHSCHEVER . / JÜRGEN — . LÜWIG / HARLOF . . / LORRENS . HARTWIG / ARNS . / HANS IACKOP EGGERT J. F. SCHMEDEFAN . / J. J. LVBITZ.“ — Die Kanne ruht mit einem breiten Rande auf drei Löwen; über der Schnauze ist ein kleiner Schwan, auf dem Deckelknauf ein zweiter größerer Schwan angebracht; des letzteren Körper endet in einer Schnecke. Die Kanne ist gut erhalten bis auf den Schwan des Deckelknopfes, der abgebrochen ist. Der untere vortretende Rand ist zu schwach, um die Kanne, selbst ungefüllt, zu tragen und über den Löwen infolgedessen verbogen (s. Abbildung 16).

101. C. S., Unbekannter Meister.

Zinngießer, 1717—17..



Arbeiten: Große Schüssel im Russischen Museum in St. Petersburg; dieselbe ist als Deckel zu einem kupfernen Weihwassergefäß verwandt und zu dem Behuf auf derselben ein Reif angelötet.

102. Sahlmon³⁰⁹, / Salomon / Johann.

Zinngießer, 1712—1720.

Johann Sahlmon wird 1712. X. 10 Bürger³⁰⁹ und heiratet X. 27 desselben Jahres die Jungfrau Catharina Elisabeth Kindt, die Witwe des Weißgerbers Daniel Johann Haens³¹⁰; ist Bruder der St. Canuti-Gilde³¹¹. In Lübecker Dokumenten im August 1718 genannt³¹².

³⁰⁹ Reval. Stadt-A. Bürgereidbuch.³¹⁰ Reval. St. Nicolai-Kb.³¹¹ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis aller Aemter.³¹² Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.



Arbeiten:

1. Reval, in der St. Canuti-Gilde 21 Teller mit dem großen Wappen Revals, den drei Leoparden, als Besitzerzeichen oben auf dem Tellerrande; Durchmesser 228 mm.
2. daselbst noch ein eben so großer Teller mit den Initialen D. C. als Besitzerzeichen.
3. Im Tresor des Rathauses in Reval 9 runde Schüsseln, Durchmesser 390 mm, auf dem Schüsselrande oben ist das Besitzerzeichen, das kleine Wappen der Stadt Reval und die Jahreszahl 1720, also Ratszinn. (Zweizeichenzinn.)
4. Großer Flachteller im Besitz der Fr. von Witte, Durchmesser 217 mm. (Dreizeichenzinn.)

103. Schmidt (Schmidt).

Kannengießer, vor 1628 gest.

Seine Witwe heiratet 1628 den Kannengießer Hans Hasenbalgh³¹³, sein Sohn Hans ist gleichfalls Kannengießer³¹⁴.

104. Schmidt, Gideon (Giedian).

Kannengießer, 1647—1682 ..

Wird 1647, d. 25. Sept. Bürger³¹⁵ und ist noch 1682 in Reval tätig³¹⁶. In diesem Jahr bemüht er sich mit drei anderen Meistern: Paul Kopes, Peter Steinhoff und Jochim Sense beim Rat um Ausfertigung eines Schragens³¹⁷. In dem Archiv der Schwarzhäupterkompagnie sind in einem alten Kontobuch³¹⁸ sub E. 3. (1573—1689) fol. 10. und fol. 17. Abrechnungen über altes an „Gidian Schmidt“ zum Umarbeiten geliefertes Zinn und über von ihm neu geliefertes Zinngeschirr mit ausführlichen Angaben über Gewicht, Macherlohn, Abfall, Gewichts-differenzen, Wägegeld, Prägegebühren u. d. m. enthalten. Daselbst ähnliche Abrechnungen und Conti der Zinngießer M. Hintze, P. Steinhoff und Paul Kopes. Gideon Schmidt hatte sich 1662 in Lübeck strafen lassen³¹⁸, zahlte 20 Rtlr. Sein Meisterzeichen ist ein steigendes Roß, darüber die Initialen G. S.



Die einzigen bekannten Arbeiten des Gideon Schmidt sind drei Becher (Gläser) im Tresor des Rathauses; auf der Außenseite, nahe dem Becherrande die Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

105. Schmidt (Schmidt, Schmied), Hans.

Kannengießer, ..1631—1655..

³¹³ Reval. St.A. Bf. 36. Gilden u. Gewerke.

³¹⁴ ib.

³¹⁵ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

³¹⁶ Reval. Schwarzh. A. E. 3. Rechnungsbuch.

³¹⁷ Reval. St.A. Bf. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik prod. in Senatu.

1695. VIII. 27.

³¹⁸ Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

Ist in Reval geboren. Tritt in der Eingabe des Hanss Hasenbalgh und Hans Schmidt „als Kläger gegen das Schmiedeamt auf“³¹⁹, dem damals die Kannengießer, laut „Buchstaben des Schmiedeschragens“ angehörten³²⁰, sowie in weiteren Eingaben derselben an den Rat gegen den Import von fertigen Zinnwaren³²¹ — 1642. V. 13. und 1646. VII. 7³²² Des „Kannengießers Hanss Schmidt Fraw“ wird 1655. VIII. 8 in der Nikolaikirche bestattet^{323, 324}.

106. **Schmidt** (Schmitt), Jürgen-Joachim.

Kannengießer, 1624—1628 †.

Wird 1624 X. 26 Bürger³²⁵. Seine Frau wird 1628. IV. 7 in der Nikolaikirche, auf der Begräbnisstätte des Schmiedeamts unter dem Leichenstein Nr. 94 bestattet³²⁶. Er selbst stirbt in demselben Jahr, worauf das Inventar seines Nachlasses hinweist³²⁷.

107. **Schmitt**, Hans.

Kannengießergeselle, ..1626..

In Riga wird dieser als ein „Kangießer Gesel vom Revall“ 1626 genannt³²⁸.

108. **Schotte**, Jochim.

Kannengießer, ..1613..

Wird in Reval 1613 erwähnt³²⁹.

109. **Schuh**, Jochim.

Kannengießer, 1613—16.



Jochim Schuh, Kannengießer, wird 1613 am 21. Sept. Bürger³³⁰.

Arbeiten: Reval, im Tresor des Rathauses hoher Schoppen, auf demselben das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen; ganze Höhe 340 mm.

110. **Seebold**, David.

Kannengießer, 1696—1699.

Wird erst 1696 am 4. August Bürger³³¹, obgleich er schon viel früher in Reval gewesen zu sein scheint, wo seine Frau als

³¹⁹ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik der Kannengießer Hasenbalgh u. Schmidt. 1632. ³²³ ib.

³²¹ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Eingabe derselben: 1642.

³²² ib. Eingabe derselben: 1646.

³²³ Reval. St. Nicolai-Kb.

³²⁴ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Magnus Hintzes Supplik. 1658. VI. 22.

³²⁵ Reval. St.A. Bürgereidbuch.

³²⁶ Reval. St. Nicolai-Todtenbuch.

³²⁷ Hansen. Katalog des Revaler Stadtarchivs. p. 158.

³²⁸ Riga. St.A. Amtsgericht-Protocoll. 1626. XII. 2.

³²⁹ Reval. St.A. Bürgereidbuch II. ³³⁰ ib.

³³¹ ib. Bürgereidbuch III.

Patin des Christoffer Kopes bei dessen Taufe genannt wird³³². David Seebold ist Sohn des Revaler Bürgers und Kupferschmieds Samuel Seebold, der 1639 aus Kirchheim bei Teck im Württembergischen nach Reval kam³³³. 1699 ist er verstorben und seine Witwe wird den 2. Oktober desselben Jahres beerdigt³³⁴.

III. **Senß**³³⁶ (Sense³³⁸, Zense³³⁵, Zens³³⁹), Jochim.

Kannengießer, 1680—1710 IX. 26 †.

Jochim Senß arbeitet als Kannengießermeister laut Jahreszahl auf seinem Stadtzeichen seit 1680; tauft 1681 seinen Sohn Johan³³⁵. Mit Peter Steinhoff und Gerdt Bluhm vereint, errichtet³³⁶ er das Zinngießeramt in Reval 1695. 1707 VII. 8 ist Senß Ältermann des „Zinngießeramts“, ist Bruder³³⁸ der St. Canuti-Gilde und stirbt³³⁷ 1710 IX. 26. Sein Meisterzeichen weist neben dem Merkzeichen die Initialen IS und die Jahreszahl 1680 auf; diese wiederholt sich auf dem Stadtzeichen des Jochim Senß.



Arbeiten: Kelch in der Marienkirche in Merjamaa in Estland. Höhe 165 mm, oben 120 mm, am Fuß 122 mm im Durchmesser. Auf der Unterseite des Fußes befindet sich das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

III.2. **G. J. St.**

Zinngießer, 1766—



Die nebenstehenden Initialen könnten einem Gliede der Familie Stier zuzuschreiben sein. Arbeiten: In der Kirche zu Karmel auf Ösel führen zwei Leuchter das Meisterzeichen mit der Jahreszahl 1766.

III.3. **Steffanus**, „tingetere“.

Zinngießer, ..1334..

Zahlt am Thomasabend 1334 das Schoß³³⁹: „Steffanus tingetere dedit VI or pro una ecken boda.“

III.4. **Steinberg**, Johann Caspar.

Zinngießergeselle, — 1776 †.

Ist in Reval als Sohn des Weißgerbers Steinberg 1750 geboren³⁴⁰. Er lernt das Handwerk zuerst bei Johann Georg Stier und nach dessen Tode (1767 X. 5) bei dessen Sohn George Stier³⁴¹. Er stirbt

³³² Reval. St. Nicolai-Kb.

³³³ Riga. Centralstelle .. (E. Seuberlich.)

³³⁴ Reval. St. Nicolai-Kb.

³³⁵ ib.

³³⁶ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik, prod. in Senatu ds.: 27. Aug. 1695.

³³⁷ Reval. St. Olai Kb.

³³⁸ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis ..

³³⁹ Urkundenbuch. CMXXVI.

³⁴⁰ Reval. St.A. Amtsgericht Protocoll. 1768. V. 29.

³⁴¹ ib.

an der Auszehrung und wird 1776 a. 4. September — 26 J. 5 Mon. alt — beerdigt³⁴².

115. Steinhoff, Peter.

Kannengießer, 1675—1695.

Ist aus Lüneburg gebürtig, wird 1675 I. 29. Bürger, erwirbt in demselben Jahr in Lübeck Meisterrechte³⁴³; heiratet 1675 II. 4. die Witwe³⁴⁴ des Kannengießers Magnus Hintze, Regina Holst³⁴⁵, welche 1695 IX. 9. stirbt³⁴⁶. Um diese Zeit oder wenig später stirbt wohl auch Peter Steinhoff³⁴⁷. Peter Steinhoff, Paul Kopes, Gideon Schmidt und Jochim Senß wollen 1682 ein Kannengießeramt aufrichten und petitionieren beim Rat um Ausfertigung eines Schragens³⁴⁸. Steinhoff arbeitet wiederholt für die Schwarzhäupter-Kompagnie³⁴⁹.

116. Stier, George.

Zinngießer, 1763—1781 III. 31.

Wird in Reval 1731 als Sohn des Zinngießers Johann George Stier aus Elbing geboren³⁵⁰, laut Jahreszahl auf seinen Meisterzeichen und Stadtzeichen ist er seit 1763 selbständiger Meister in Reval. 1765 III. 18. wird er Bruder in der St. Canuti-Gilde³⁶¹ und ist dann schon Bürger³⁵². Er stirbt 1781 III. 31. als Ältermann des Zinngießeramts und Ältester der St. Canuti-Gilde³⁵³. George Stier bezeichnet seine Arbeiten mit dem großen Meisterzeichen für reines Zinn und gleichzeitig mit seinem kleinen Zeichen sowie mit den kleinen Meisterzeichen allein, die auch noch variieren, so daß der Meisterzeichen, die ihm zuzuschreiben sind, mehrere vorliegen: zwei größere, die Initialen verschlungen mit einer Krone über denselben und zwei kleinere mit den Initialen, die einfach nebeneinander gestellt sind.



I. Großes Meisterzeichen für reines Zinn.

1. Im Tresor der St. Canuti-Gilde 5 Teller; oben auf dem Rande des Tellers das große Wappen der

Stadt Reval, die drei Leoparden, als Besitzerzeichen. Auf der

³⁴² Reval. St. Nicolai Kb.

³⁴³ Johs. Warncke, Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

³⁴⁴ Reval. St.A. Bürgereidbuch II.

³⁴⁵ Reval. St. Nicolai Kb.

³⁴⁶ ib. ³⁴⁷ Reval. St. Nicolai Kb.

³⁴⁸ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik. 1682.

³⁴⁹ Reval. Schwarzh. A. E. 3. Rechnungsbuch. fol. 31.

³⁵⁰ Reval. St.A. B. f. 125. Amtsg. Protocoll.

³⁵¹ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch. 1760. fol. 48.

³⁵² ib. ³⁵³ Reval. St. Nicolai Kb.

Unterseite der Teller sind außer den oben angeführten großen Meisterzeichen je zweimal Stiers kleines Meisterzeichen und sein zugehöriges Stadtzeichen aufgeprägt. Durchmesser der Teller 228 mm (Vierzeichenzinn).



II. Arbeiten mit dem größeren Meisterzeichen, das die Initialen verschlungen enthält, darüber eine Krone führt.

1. Im Tresor des Rathauses in Reval 8 runde Schüsseln, Durchmesser 375 mm, oben auf dem Schüsselrande das kleine Wappen Revals als Besitzerzeichen und die Jahreszahl 1768 (Dreizeichenzinn).



III. Arbeiten mit dem kleinen Meisterzeichen, das die Initialen verschlungen und darüber eine Krone zeigt.

1. 59 Teller im Tresor des Rathauses. Durchmesser 225 mm. Das kleine Wappen Revals mit der Jahreszahl 1768 als Besitzerzeichen auf dem Tellerrande oben (alles Dreizeichenzinn).

2. Zwei ähnliche Teller daselbst mit den gleichen Meisterzeichen, aber ohne Besitzerzeichen (Dreizeichenzinn).

3. Deckelkanne daselbst. Auf dem Deckel sind die Embleme der Maurer eingraviert, vorn auf der Kanne die Inschrift: „S. MARTINSEHN / TENNIS / BERENS SOHN / 1774.“ Auf dem Boden der Kanne innen die Zeichen (Dreizeichenzinn).

4. Im Tresor der Canutigilde ein Teller, Durchmesser 228 mm, auf dem Tellerrande oben als Besitzerzeichen das große Wappen der Stadt Reval (Dreizeichenzinn).

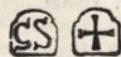
5. Daselbst fünf ebenso große Teller ohne Besitzerzeichen (Dreizeichenzinn).

6. Zylindrische Deckelkanne, 1915 im Besitz des Herrn Eduard Höppener in Reval. Höhe 205 mm, ohne Deckel 138 mm. Vorn die Inschrift: „REINHOLTT GUSTAFF / STERCK / 1773.“ Darüber eine Krone. Um die Inschrift: sich kreuzende Zweige. Im Innern der Kanne, auf dem Boden Meister und Stadtzeichen (Zweizeichenzinn).



IV. Arbeiten, gezeichnet mit dem Meisterzeichen, wo die Initialen nicht verschlungen sind.

Im Tresor der Canuti-Gilde 28 Teller, Durchmesser 228 mm. Oben auf dem Tellerrande das große Wappen Revals als Besitzerzeichen und das Meisterzeichen zweimal, das zugehörige Stadtzeichen einmal aufgeprägt. (Dreizeichenzinn)



V. Arbeiten, auf denen im Meisterzeichen die Initialen in einem kleinen Schilde nebeneinander gestellt sind, das Stadtzeichen aber ohne die Jahreszahl 1763 ist, die bisher in allen 4 Stadtzeichen zu finden war.

1. Im Tresor der St Canuti-Gilde ein Teller, Durchmesser 228 mm, auf der Unterseite neben den großen Meisterzeichen Georg Stiers für reines Zinn (s. Seite 123) zweimal das kleine Meisterzeichen und zweimal das obengenannte Ortszeichen (Dreizeichenzinn).

2. Dasselbst 4 Teller mit dem großen Wappen Revals; oben auf dem Tellerrande und auf der Rückseite des Tellers die genannten kleinen Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

117. **Stier**, Gustav Sebastian.

Zinngießer, ..1786—1799³⁵⁴..

Ist aus Helsingfors gebürtig³⁵⁵, heiratet 1787 XII. 10. die Jungfrau Margaretha Eleonora Teuchert, Tochter des Architekten Teuchert³⁵⁶. Ist Bürger auf dem Dom³⁵⁷, wohnte 1786 im Schmiedepfortenquartier, im Hause Nr. 503³⁵⁸, ist 1799 in Reval noch nachweisbar³⁵⁹, tauft XI. 25. einen Sohn.

118. **Stier**, Johann George.

Zinngießer, 1720 IX. 15.—1767 X. †

Johann George Stier aus Elbing wird 1720 IX. 15. Bürger³⁶⁰, hat in Braunsberg gelernt³⁶¹; läßt sich, um Meisterrechte zu erwerben, 1722 vom Amte zu Lübeck strafen³⁶² und heiratet 1720 X. 25. Dorothea³⁶³, geb. 1703 VIII. 7., Tochter des Zinngießers Johann Weiß. Nach Dorotheas Tode — 1738 X. 8.³⁶⁴ — heiratet Stier in zweiter Ehe Maria Wickmann 1749 XII. 14³⁶⁵. Johann Georg Stier ist Bruder und Ältester in der St. Canuti-Gilde³⁶³ und stirbt³⁶⁷ 1767 X., 74 Jahre alt, wird in der St. Olai-Kirche X. 5., wo Weiß seine Begräbnisstätte hatte, bestattet. In dem Kirchenbuch findet sich gelegentlich seiner Beerdigung der Vermerk: „Die Orgel wurde auch gespielt, meines Wissens das erste Mal bei einem Professionsmann.“³⁶⁸

Stier erwirbt 1723 V. 7. ein Haus in der Dunkelstraße³⁶⁹, 1744 einen Garten vor der Cisternpforte³⁷⁰. Seine Söhne Johann Sebastian³⁷¹ und Georg³⁷² lernen beim Vater, desgleichen lernt

³⁵⁴ ib.

³⁵⁵ Reval. St.A. A. a. 102a. Verzeichnis des Schmiedepfortenquartiers.

³⁵⁶ Reval. St. Nicolai Kb. ³⁵⁷ ib.

³⁵⁸ Reval. St.A. A. a. 102a. Verzeichnis des Schmiedepfortenquartiers.

³⁵⁹ Reval. St. Nicolai Kb. ³⁶⁰ Reval. St.A. Bürgereidbuch III.

³⁶¹ E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. Nr. 2556. (läßt Joh. G. Stier ³⁶⁸ ib.

in Braunsberg geboren sein.)

³⁶³ Reval. St. Nicolai Kb.

³⁶⁴ Reval. St. Olai Kb. ³⁶⁵ Reval. St. Nicolai Kb.

³⁶⁶ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch.

³⁶⁷ Reval. St. Olai Kb. ³⁶⁸ ib.

³⁶⁹ Reval. St.A. A. a. 35 D. Denkelbuch. fol. 404b.

³⁷⁰ ib. fol. 34.

³⁷¹ Reval. St.A. B. f. 125. Amtsg. Protok. 1768. V. 29.

³⁷² ib.

bei Johann George Stier Gottfried Beckmann³⁷³; als Gesellen arbeiten bei ihm Abraham Kupferschmidt³⁷⁴ und Joh. Werde³⁷⁵.

Johann George Stier wendet für reines Zinn zwei große Meisterzeichen mit der Inschrift: „REVAL IN EST / U. LIEFLAND“ an. Ferner hat er ein größeres Meisterzeichen, wo die Initialen J. G. S. in Spiegelschrift verschlungen sind; im zugehörigen Stadtzeichen steht die Jahreszahl 1721 unter dem Kreuz; ferner ein kleineres wo seine Initialen neben und übereinander angeordnet sind und im Stadtzeichen die Jahreszahl unter einem massiv gezeichneten Kreuz steht. Schließlich finden sich bei ihm noch zwei Meisterzeichen mit seinen drei Initialen, die nebeneinander stehen, das eine Mal in einem heraldischen Schild, das andere Mal in einem Schildchen, das oben und unten in drei Bogen endet. Ein sechstes Meisterzeichen enthält nur zwei Initialen.



I. Arbeiten mit den drei großen Zeichen für reines Zinn.

1. Patene im Stadtmuseum zu Weißenstein (Nr. 592); oben auf dem Rande das Datum 1742. Auf der Unterseite der Patene obige drei Zeichen.

2. 2 Flachteller daselbst, Besitzerinitialen R. 4.; Durchmesser 222 mm; die Zeichen auf der Rückseite.

3. 3 Flachteller daselbst ohne Besitzerzeichen, sonst wie die vorhergehenden.

4. In demselben Museum Kranken-Abendmahlskelch mit Ciborium und Patene; letztere ist am Fuß des Kelches angeschraubt, das ganze als „Reiseabendmahlsgerät“ gedacht; auch schraubt sich der Kelch in der Mitte des Fußes auseinander, wo sich ein kleiner Behälter für Wein befindet. In der Cuppa des Kelches auf dem Boden derselben die Zeichen. Das Ciborium ist achtseitig, vorn ist auf ihm die groß eingeschnittene Inschrift: „→ St. JOHA / NNIS ←“; das Ciborium hat Schraubenverschluß. Aus der Kirche St. Johannis in Estland.



II. Arbeiten mit dem Meisterzeichen, wo die Initialen in Spiegelschrift verschlungen sind.

1. Großer Willkomm³⁷⁶ des Amtes der „Fuhrmänner“ in Reval. Ganze Höhe mit Deckel und der Fahne 633 mm, die Fahne neu ergänzt. Höhe ohne den Deckel 354 mm. Auf der Cuppa die Aufschrift: „DIESES IST DEN AMT DER FUHRMAENNER IHR WILLKOM MEN . ANNO 1738“. Darunter das kleine Wappen der Stadt Reval,

³⁷³ Reval. St.A. B. f. 125. Amtsg.-Prot. 1758. V. 19.

³⁷⁴ ib.

³⁷⁵ ib.

³⁷⁶ Katalog d. Festaussstellung . . der Schwarzenh. Nr. 68.

das Kreuz (im Wappenschild) in einem Kranz; über dem Wappenschild eine Krone. Dem Wappenschild entgegengesetzt in einem Kranz die Aufschrift: „ELTERMANN / JOHANN / STAHL“.

Unten an der Cuppa sind 8 und am Deckel 6 Löwenköpfe für Willkommenschilder und Henkelmünzen. Auf dem Deckel ist die stehende Figur eines Fuhrmannes als Fahnenträger mit Fahne und Schild; auf der Fahne ist ein Fuhrmann hoch zu Roß dargestellt. Auf der Unterseite des Deckels die Zeichen (Dreizeichenzinn). Besitzer (1915) von Franken in Reval.

2. Glas (Becher) im Museum der Estl. Literarischen Gesellschaft³⁷⁷; Höhe 203 mm, Durchmesser am oberen Rande 118 mm, am Fuß 103 mm. Auf dem mittleren, gewölbten Teil des Glases die Aufschrift: „ERICH . ANDERSOHN . OBSCHLAEGER / AN: 1731: NO.“ Auf dem Glase unter dem oberen Rande die Zeichen in scharfer Prägung (s. Abb. 22).



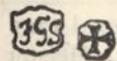
III. Arbeiten mit dem Meisterzeichen, wo die Initialen unverschlungen in einem ovalen Schild gruppiert sind; das zugehörige Stadtzeichen zeigt die Jahreszahl 1721 unter dem Kreuz.

1. Im Tresor der St. Canuti-Gilde in Reval großer Willkomm³⁷⁸ des Gerberamts vom Jahre 1730. Auf dem zylindrischen Teil der Cuppa ist die Inschrift eingraviert:

„ANNO . 1730 . a. 23. Nobr. IST . DIESER . WILLKOMMEN .
VORNEYGIRD WORDEN. /
ALS . BEYSITZER . HERR . SIGEMUND . REICHE. /
VON FRIDLANT . IOHANN . FRIDERICH . VON GOLD-
BERG. /
JAHANN-GEORGE . VON BRESLAU.
CHRISTIAN . JOACH. CHRISTOFF . VON . BRANDENBURG.
CHRISTIAN . VON . ELBING.“

2. Dasselbst ein Teller mit dem großen Wappen Revals als Besitzerzeichen. Durchmesser 225 mm (Dreizeichenzinn).

3. In der Schwedischen Kirche in Reval zwei große Kandelaber, Höhe 650 mm, Durchmesser der Platte unter dem Lichte 125 mm (s. Abb. 8). Auf dem Fuß eine Inschrift, die die Geber nennt: a. „JOHAN:GEORGE:STIER/1733“. b. „DOROTHEA:WEISZ / 1733“ (Dreizeichenzinn).



IV. Arbeiten mit dem kleinen Meisterzeichen, wo die Initialen in einem Wappenschild nebeneinandergestellt sind.

Willkomm des Amtes der „Bau- und Mülmeister“; Besitzer Karl Stempel, Reval. Höhe 232 mm, Deckel fehlt. Auf der Cuppa eine sechszeilige Inschrift:

³⁷⁷ ib. Nr. 65.

³⁷⁸ ib. Nr. 64.

„DIS . IST . DEM . LÖBLICHEN . AMPT . DER . BAU . UND .
 MÜLMEISTER . IHR . WILLKOMM.
 HINRICH . JOHANN . LECHNER . ELTERMAN . ANNO . 1732.
 PAUL KAIGER . ALS BEYSITZER.
 ANDREAS BECKMAN.
 BALTZER . WENDLER.
 ANDREAS . ZIMMERMAN.“

Oben am Rande der Cuppa 8 Löwenköpfe für Willkommensschilder und Henkelmünzen. Auf der Unterseite des Fußes Meister- und Stadtzeichen je zweimal (Vierzeichenzinn).



V. Arbeiten mit dem kleinen Meisterzeichen: die Initialen stehen nebeneinander in einem nach oben und nach unten in drei Bogen auslaufenden Schild.

1. Im Tresor der St. Canuti-Gilde in Reval Teller mit dem großen Wappen Revals als Besitzermarke. Durchmesser 211 mm (Dreizeichenzinn).

2. Im Stadtmuseum zu Weißenstein 3 Flachteller ohne Besitzerzeichen, Durchmesser 221 mm.

3. Dasselbst 2 Flachteller mit den Besitzerinitialen R. H.

Auf allen diesen 5 Tellern finden sich gleichzeitig die drei großen Zeichen für reines Zinn sowie die kleinen Meister- und Stadtzeichen, die je zweimal vorhanden sind.

4. Kelch in der Jesuskirche zu Roiks³⁷⁹ in Estland. Höhe 180 mm, Durchmesser am oberen Rande 100 mm, Höhe der Cuppa 77 mm. Die Zeichen auf der Unterseite des Fußes (Dreizeichenzinn).

5. Leuchter in dem Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft in Dorpat. Höhe 155 mm (s. Abb. 32).



VI. Arbeiten mit dem Meisterzeichen, das nur die Initialen J. S. aufweist; das zugehörige Stadtzeichen hat das Kreuz ohne Jahreszahl.

Im Tresor des Rathauses zu Reval werden sechs Schlüsselringe aufbewahrt. Ihr Durchmesser ist 252 mm, Höhe 55 mm; vorn auf denselben das kleine Wappen der Stadt mit der Jahreszahl 1720, auf der Außenseite sind die Zeichen aufgeprägt (Dreizeichenzinn). Diese Schlüsselringe sind dem Autor sonst nirgends begegnet, werden in den Zinnverzeichnissen auch nicht erwähnt.

119. Stier, Johann Sebastian.

Zinngießer, 1744—1779. X. 18. †

Ein Sohn des Zinngießers Joh. G. Stier³⁸⁰, in Reval 1721 VII. 27. geboren³⁸¹; Joh. Sebastian Stier wird schon 1744 Meister und arbeitet in eigener Werkstatt, wie die Jahreszahl in seinem Stadtzeichen besagt. In die Bürgerschaft wird er 1745 am 28. Juni

³⁷⁹ Briefliche Mitteilung des Herrn Pastor R. Hirschhausen. 1914. X. 22.

³⁸⁰ Reval. St.A. B. f. 125. Amtsg.-Prot.

³⁸¹ Reval. St. Nicolai Kb.

aufgenommen³⁸², in die St. Canuti-Gilde³⁸³ als Bruder 1746 III. 14., dort ist er später Ältester³⁸⁴ und auch im Zinngießeramt Ältermann³⁸⁵, als welcher er 1779 a. 18. October stirbt³⁸⁶. Er ist seit 1745 VIII. verheiratet mit Frau Catharina Magdalena Moritz, Witwe des Handschuhmachers Merker³⁸⁷; erwirbt in demselben Jahr am 22. October in der Krämerstraße ein Haus, das neben dem des Ältermanns der St. Canuti-Gilde, des Zinngießers Peter Reese, gelegen ist³⁸⁸. Später — 1756 V. 17. — ersteht er vor der Karri-Pforte einen Garten³⁸⁹. In den Grundbüchern der Stadt wird er außerdem wiederholt erwähnt, so: 1758³⁹⁰, 1761³⁹¹, 1768³⁹², 1769³⁹³. Er erwirbt 1761 am 23. October in der Königstraße „des gewes. Bürgers und Schneidermeisters Andreas Obergs Wohnhaus³⁹⁴“.

Johann Sebastian Stier hat für Feinzinn, d. h. reines oder englisches Zinn, ein großes Meisterzeichen, mit der Unterschrift Feinzinn. Das zugehörige Stadtzeichen fehlt. Ferner führt er ein Meisterzeichen, wo unter einer Krone seine Initialen in Spiegelschrift verschlungen sind, als zweites Meisterzeichen wendet er gleichzeitig einen Stempel mit einem „Stier“ und den Initialen I. S. St. an, als Stadtzeichen das Kreuz, darunter die Jahreszahl 1744. Eine zweite Reihe aber etwas kleinerer Zeichen sind den vorigen ähnlich, nur sind die Initialen J. S. S. im Meisterzeichen nebeneinander gestellt.



I. Arbeiten mit dem großen Meisterzeichen für Feinzinn.

Im Tresor der Dom-Gilde zu Reval befand sich 1914 die Deckelkanne des „Schuhmacheramts auf dem Dom“. Höhe 175 mm. Auf dem Boden der Kanne war das große Meisterzeichen scharf aufgeprägt.



II. Arbeiten mit den größeren Meisterzeichen.

Im Tresor des Rathauses daselbst eine etwas konische Deckelkanne, die vorne die Embleme des Maureramts und die Jahreszahl 1780 und zu Seiten derselben in zwei Teilen zwei Namen aufweist: „HEINRICH — JOHANSON . / MATIAS — ZWEBERG.“ Auf der Innenseite des Deckels befinden sich die 3 Zeichen. Durchmesser am unteren Rande 142 mm, oben 110 mm, Höhe 175 mm (Dreizeichenzinn).

³⁸² Reval. St.A. Bürgereidbuch III.

³⁸³ Reval. St. Canuti-Gilde A. Bruderbuch.

³⁸⁴ ib. Cassa-Buch 1740. fol. 58.

³⁸⁵ Reval. St. Nicolai Kb.

³⁸⁶ ib.

³⁸⁷ ib.

³⁸⁸ Reval. St.A. A. a. 35^D. Denkelbuch.

³⁸⁹ ib.

³⁹⁰ ib. fol. 69b.

³⁹¹ ib.

³⁹² Reval. St. A. A. a. 35^D. Denkelbuch. fol. 86 u. 88b.

³⁹³ ib. fol. 93b.

³⁹⁴ Reval. St.A. A. a. 35f. Denkelbuch. fol. 849.



III. Arbeiten mit den kleineren Meisterzeichen.

1. Im Tresor der Canuti-Gilde zu Reval befanden sich 1914 neun Teller, 221 mm im Durchmesser und zwei 210 mm im Durchmesser, mit dem großen Wappen Revals als Besitzerzeichen oben auf dem Rande; auf der Rückseite die vorliegenden Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

2. In der Sammlung von Franken: drei flache Teller aus dem Besitz des „Amts der Fuhrmänner“, wie die Initialen auf dem Tellerboden andeuten: „D. A. D. F.“ = Das Amt der Fuhrmänner. Durchmesser 210 mm, die Zeichen oben auf dem Tellerrand.

120. **Struck**, Magnus. „Kannegeter.“³⁹⁵

Kannengießer, 1505—1538.

Wird 1505 Bürger³⁹⁶. Stirbt 1538. (S. Nr. 71: Magnus „kannegeter“.)

121. **Sul**³⁹⁷ (Sule, Zul³⁹⁸), Ludeke.

Kannengießer, ..1444..

Erwirbt 1444 X. 30. ein Immobil auf der „Kremerstraten“³⁹⁹.

122. **Sundström**⁴⁰⁰ (Sonström⁴⁰¹, Sundströhm⁴⁰²), Hans Friedrich.

Zinngießergeselle, 1783..

Hat in Reval ausgelernt; wird 1783 II. 21. in Dorpat Bürger⁴⁰³.

123. **Sundström**, Peter Johann.

Zinngießergeselle, ..1774..

Arbeitet 1774 XI. 18 als Geselle in Reval⁴⁰⁴, wird hier als Pate erwähnt⁴⁰⁵. Sein Geburtsbrief⁴⁰⁶ im Ratsarchiv: „III. 1747—1781 Nr. 164.“

124. **LT** 1600



Kannengießer, 1600—16...

Sein Meisterzeichen zeigt seine Initialen, sein Stadtzeichen das Kreuz, darüber die Jahreszahl 1600.

Arbeiten: Im Dom-Museum zu Riga befindet sich eine hohe Deckelkanne mit großem Knauf auf dem Deckel. Ganze Höhe 303 mm, ohne Deckel 263 mm (s. Abb. 11). Innerer Durchmesser oben, am Rande der Kanne 72 mm. Auf dem Henkel ist das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen geprägt (Dreizeichenzinn).

³⁹⁵ Reval. St. A. „Altes Bürger-Eidt-Buch“. ³⁹⁶ ib.

³⁹⁷ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 1224.

³⁹⁸ ib. Register. ³⁹⁹ Nottbeck. Drittält. Erbeb. Nr. 1224.

⁴⁰⁰ Dorpat. St. A. Ratsprotocoll. C. 121. p. 103.

⁴⁰¹ Reval. St. A. Bürgereidbuch III.

⁴⁰² Dorpat. St. A. Ratsprotocoll. C. 121. p. 103.

⁴⁰³ ib. ⁴⁰⁴ Reval. St. Nicolai Kb. ⁴⁰⁵ ib.

⁴⁰⁶ Reval. St. A. Geburtsbriefe.

125. **Tam, Lorentz.**
Kannengießer, 1587..
Lorentz Tam wird 1587 Bürger⁴⁰⁷.
126. **Thideman,**
Kannengießer, ..1383..
Zahlt 1383 an Zollgebühren 12 Mark rigisch⁴⁰⁸.
127. **Tomessen, Michell.** „gropeneter“.
Grapengießer, 1609⁴⁰⁹.
Erwähnt 1609⁴¹⁰.
128. **Trampe,** „gropeneter“, Euwolt.
Grapengießer, ..1454..
Tritt 1454 den Besitz eines in der Schmiedestraße belegenen Hauses an⁴¹¹.
129. **Trens**³³⁸, (Trents⁴¹⁹, Trintz⁴¹⁹, Drentz⁴¹⁷, Trentze, Dremesch⁴¹⁴),
Andreas.
Kannengießer, 1659—1674 VII. II. †
Wird 1659 am 21. Juni Bürger⁴¹²; aus Hamburg gebürtig⁴¹³.
Heiratet⁴¹⁴ 1658 XI. 10., wird 1665 Bruder der St. Canuti-Gilde⁴¹⁵,
Trens stirbt⁴¹⁶ 1674 VII. II., seinen Meisterbrief hatte Trens in
Lübeck erhalten⁴¹⁷; wird daselbst 1660 gestraft, zahlt 16 Rthl⁴¹⁸;
bei ihm arbeitet der Geselle Jürgen Lütgens (Luttkens⁴¹⁹), s. Nr. 71.
130. **Unbekannter.**



Kannengießer, wohl im 16. Jahrhundert.

Arbeiten: 1. Große Deckelkanne im Tresor des Rathauses in Reval. Auf dem Henkel der Kanne Stadt- und Meisterzeichen. Auf dem Henkel und auf dem Knauf des Deckels wiederholt sich der Buchstabe H, wohl Besitzerzeichen.

2. Ganz ähnliche Deckelkanne im Museum zu Fellin mit energischen Einzelheiten auf den Profilen und eigenartig behandeltem Henkel.

⁴⁰⁷ Reval. St.A. Bürgereidbuch II.

⁴⁰⁸ Dr. W. Stieda. Revaler Zollbücher. p. 87. (II. 2041).

⁴⁰⁹ Reval. St.A. Bürgereidbuch. II. ⁴¹⁰ ib.

⁴¹¹ Nottbeck. Drittältestes Erbebuch. Nr. 1315.

⁴¹² Reval. St.A. Bürgereidbuch. II. ⁴¹³ ib.

⁴¹⁴ Reval. St. Nicolai Kb.

⁴¹⁵ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis aller Aemter.

⁴¹⁶ Reval. St. Nicolai Kb.

⁴¹⁷ Reval. St.A. Meisterbriefe.

⁴¹⁸ Johs. Warncke. Zinngießer. zu Lübeck. p. 220.

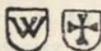
⁴¹⁹ Reval. St.A. B. f. 36. Gilden. . . Supplik vom 10. Mai 1664.

131. Victor.

Kannengießer, ..1548—1552..

Erwähnt 1552, wohnt in der Schmiedestraße⁴²⁰; war in Reval bereits 1548 ansässig⁴²¹.

132. W. 1674



Kannengießer, ..1674..

Im Historischen Museum zu Moskau befindet sich eine hohe, wenig konische Deckelkanne (Museums-Nr. 32553:95) mit diesem Meisterzeichen und dem Stadtzeichen Revals. Auf dem Deckel ist ein Wappenschild mit den Besitzerinitialen und der Jahreszahl 1674. Höhe 250 mm, ohne Deckel 210 mm, Durchmesser oben an der Öffnung 80 mm, am Boden 100 mm.

133. Walder.

Kannengießer, ..1463—1472. †

Arbeitet 1464 für die Stadt⁴²², ist 1472 gestorben⁴²³. Wohnte in der Schulstraße⁴²⁴. Sein Sohn „Mertyn“ broder ym closter to sunte Kathrinen“ wird noch 1494 genannt⁴²⁵. Erwähnt schon 1463⁴²⁶.

134. Walstof, Christian.

Kannengießergeselle, 1761.

Ist 1761 in Reval⁴²⁷, reist über Pernau nach Riga⁴²⁸, stirbt in Pernau⁴²⁹; war aus Stralsund gebürtig⁴³⁰.

135. Weiß I³⁵¹, (Weis³⁵², Weisz³⁵⁰, Wieß³⁴⁹), Jochim³⁴⁹, Jogim³⁴⁹, Joachim³⁵².

Kannengießer, 1657.

Ist aus Mölln im Lauenburgischen gebürtig⁴³¹, wird 1657 in Reval Bürger⁴³².

Großes Meisterzeichen für Feinzinn, eine Rose, darüber eine Krone. Gleichzeitig angewandt ein kleines Meisterzeichen mit den Initialen J. W. und das Stadtzeichen mit dem Kreuz.

Arbeiten: Im Museum für kirchliche Altertümer in Pleskau (Zerkowno-Archaeologitscheskij Musej) befindet sich ein Teller für Abendmahlsbrot (Diskos Nr. 536). Höhe 67 mm, Durchmesser 204 mm, Durchmesser des Fußes 123 mm. Auf der Unterseite ist zweimal das große Meisterzeichen und sind je zweimal oben erwähnte kleine Meister- und Stadtzeichen aufgeprägt.

⁴²⁰ Reval. St.A. A. a. 35b. Erbebuch.

⁴²¹ Reval. St.A. A. a. 15. III registrum constitutionum. fol. 261.

⁴²² Reval. St.A. Ad. 14. Kämmereirechnungen.

⁴²³ Reval. St.A. A. a. 35b. fol. 305a. ⁴²⁴ ib. fol. 324a. ⁴²⁵ ib.

⁴²⁶ Reval. St.A. Ad. 14. Kämmereirechnungen.

⁴²⁷ Riga. Ritterschafts A. St. Nicolai Kb. (Pernau.) ⁴²⁸ ib.

⁴²⁹ ib. ⁴³⁰ ib. ⁴³¹ Reval. St.A. Bürgereidbuch. II. ⁴³² ib.

136. Weiß (Wieß), Johann.



Kannengießer, 1682—1727. †

Ist ein Sohn des vorigen Kannengießers Jochim Weiß⁴³³. Wird 1682 d. 13. Juni Bürger⁴³⁴, erwirbt jedoch erst 1701 d. 15. Sept. in Lübeck Meisterrechte⁴³⁵; heiratet in erster Ehe⁴³⁶ Ursel Polantzky († 1696 II. 26.⁴³⁷), in zweiter Ehe Anna Trens⁴³⁸ († 1710 IX. 17), Tochter des Kannengießers Andreas Trens und in dritter Ehe 1711 III. 11. Maria Melcher⁴³⁹ († 1720 XII. 18⁴⁴⁰), die Tochter eines Schmiedes. Johann Weiß ist 1727 gestorben⁴⁴¹; er besaß eine Grabstätte in der Olaikirche unter der Nr. 92⁴⁴².

Johann Weiß ist Ältermann „des Kannengießeramts“ zu Reval, wird so 1711 IX. 4 genannt, wo er als Zeuge auftritt⁴⁴³; ist es noch 1720 X. 25.⁴⁴⁴, wird so gelegentlich der Verheiratung seiner Tochter mit dem Zinngießer Joh. Georg Stier bezeichnet.

Johann Weiß führt in seinem Meisterzeichen die Initialen J. W. in Spiegelschrift und verschlungen, und zwar in zwei etwas variierten Ausführungen, die er bei Dreizeichenzinn gleichzeitig, jedes einmal anwendet; sein Stadtzeichen zeigt neben dem Kreuz die Jahreszahl 1682 in den vier Ecken des Stempels verteilt.

Arbeiten: 1. In der Domkirche befanden sich (1916) zwei Leuchter, Höhe 280 mm; auf dem einen die Aufschrift: „MICHEL MELLER 1707“, auf dem zweiten die Inschrift: „DIDRICH MELLER 1707“. Auf beiden die Zeichen des Meisters Johann Weiß (Dreizeichenzinn).

2. In der Sammlung Karl Stempel in Reval befand sich 1914 ein kleiner Deckelbecher⁴⁴⁵, Höhe 144 mm; auf dem Henkel Stadt- und Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

3. In der Sammlung von Franken zu Reval ein Becher(Glas), Höhe 200 mm, auf demselben oben, zum Rande hin die Inschrift: „JACOB TRÖST⁴⁴⁶ / 1710.“

137. Weiß II, Jogim, Jochim.

Kannengießer, ..1683—1688..

Wird 1683 IX. 3. gelegentlich der Beerdigung seines Kindes genannt⁴⁴⁷. Wohl ein Sohn des Jogim Weiß aus Mölln⁴⁴⁸. Er arbeitet 1688 für die Schwarzhäupter⁴⁴⁹.

⁴³³ Reval. St. Olai Kb. (A. III. p. 96a.)⁴³⁴ Reval. St. A. Bürgereidbuch. II.⁴³⁵ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.⁴³⁶ Reval. St. Olai Kb. ⁴³⁷ ib. ⁴³⁸ ib.⁴³⁹ ib. ⁴⁴⁰ Reval. St. Olai Kb.⁴⁴¹ Reval. St. Canuti-Gilde A. Verzeichnis. . .⁴⁴² Reval. St. Olai Kb. (A. V. 1720. XII. 18.)⁴⁴³ Reval. St. A. ⁴⁴⁴ Reval. St. Olai Kb.⁴⁴⁵ Katalog der Festaussstellung . . der Schwarzhäupter. Nr. 72.⁴⁴⁶ ib. N 60. ⁴⁴⁷ Reval. St. Olai Kb. ⁴⁴⁸ ib. (A. v. 1720. XII. 18.)⁴⁴⁹ Reval. Schwarzh. A. Rechnungsbuch.

138. **Werde, Johann.**

Zinngießergeselle, 1734 X. 236 †.

Arbeitet bei Johann Georg Stier als Geselle⁴⁶⁰, wird 1734 X. 26 beerdigt⁴⁶¹.2. **Arensburg.**

Nach Erbauung des bischöflichen „Schlosses St. Johannis zu Arensburg⁴⁶²“ wird diese Stadt unter dem Schutz der Schloßmauern als Hakelwerk und wohl gleich nach 1345 entstanden sein⁴⁶³. Arensburg war seitdem Sitz des Bischofs im Bistum Oesel-Wiek, dessen letzter Bischof, Johann von Münchhausen, 1559 sein Bistum dem König Friedrich II. von Dänemark verschacherte⁴⁶⁴. Die dänische Periode ist Oesels goldenes Zeitalter⁴⁶⁵. Durch Einwanderung deutscher Edelleute und Bürger aus dem von Iwan Grosny verheerten Osten gelangt Oesel zu größerer Wohlhabenheit, besonders seine einzige Stadt Arensburg, der 1563 Stadtrechte und rigisches Recht verliehen werden⁴⁶⁶. Jetzt hätten wir hier unsere Kannengießer in größerer Anzahl zu suchen; positive Nachrichten über sie mögen in dem 1645 nach Kopenhagen geschafften Archiv des Bistums zu finden sein⁴⁶⁷.

Bisher dänisch, gelangt Oesel 1645 an Schweden⁴⁶⁸, 1721 an Rußland⁴⁶⁹. Ob dänisch, ob schwedisch, ob russisch — die Stadt bewahrte bis heute ihr Deutschtum; ihre Bürger, darunter unsere Zinngießer, waren Deutsche mit aller Handwerksgewöhnheit der deutschen Heimat und deutscher Tradition, wie in den übrigen Städten des Landes.

Das Stadtwappen weist eine Burg mit 2 Türmen auf; im Tor der Burg sieht man den Adler „St. Johannis“, der der Stadt ihren Namen gab (urbs aquilae⁴⁶⁰). Den Adler allein nahmen unsere Zinngießer in ihr Stadtzeichen.

139. **Fischer, Joh. Samuel.**

Zinngießer, 1743—1764 XII. 31.

Wird 1743 Bürger in Arensburg⁴⁶¹, heiratet am 15. Dez. d. J. Margarete Elisabeth Krausp⁴⁶², stirbt⁴⁶³ 1764 XII. 31. Sein Sohn Johann Gustav Fischer wird 1772 I. 8. Bürger in Goldingen, ist gleichfalls Zinngießer⁴⁶⁴.

140. **Nippert, Johann Friedrich.**

Zinngießer, 1776—1790 IX. 23 †.

Ist 1776 Bürger und Zinngießer in Arensburg⁴⁶⁵, heiratet am 15. XI. d. J. Hedwig Elisabeth Halm⁴⁶⁶ und stirbt 1790 IX. 23.

⁴⁶⁰ Reval. St. Nicolai Kb.⁴⁶¹ ib.⁴⁶² Körber. Bausteine zu einer Geschichte Oesels. p. 98.⁴⁶³ ib. p. 99.⁴⁶⁴ ib. p. 175 ff.⁴⁶⁵ ib. p. 262.⁴⁶⁶ ib. p. 215.⁴⁶⁷ ib. p. 263.⁴⁶⁸ ib. p. 263.⁴⁶⁹ ib. p. 330.⁴⁶⁰ ib. p. 216 u. a.⁴⁶¹ Arensburg. St. Laurentii Kb. (mir mitgeteilt von E. Seuberlich).⁴⁶² ib.⁴⁶³ ib.⁴⁶⁴ Bäder u. Stavenhagen. Bürgerliste. N 1107.⁴⁶⁵ Arensburg. St. Laurentii Kb. (nach E. Seuberlich).

63 Jahre alt⁴⁶⁷. Ist die letzten Jahre Gouvernements-Wachtmeister gewesen⁴⁶⁸.

141. I. S.



Zinngießer des 17. Jahrhunderts.

Im Historischen Museum in Moskau befindet sich ein älterer Becher wohl aus dem 17. Jahrhundert mit nebenstehenden Meisterzeichen in Verbindung mit einer Marke (Museums Nr. 17938/89); später ist dieser Becher zu einem Krönungsbecher der Kaiserin Elisabeth umgearbeitet worden.

3. Dorpat.

Im Sommer 1224 fällt die wohl verteidigte Feste Dorpat, der Stützpunkt der Russen in ihrer aggressiven Bewegung an die Ostseegestade, nach regelrechter Belagerung dem Orden in die Hände. Seitdem bestand das Bistum Dorpat. Dorpat entwickelte sich zu einer der reichsten Städte Alt-Livlands. Der Handel mit dem Moskovitischen Reich war vorteilhaft. Dorpat wurde Stapelplatz dieses Handels. Wenn von den Städten Livlands die Rede ist, so sind es Reval, Riga und Dorpat, wobei Dorpat Reval und Riga nicht nachsteht.

Im Wappen der Stadt sieht man das Schwert des Ordens, dieses kreuzt der Schlüssel Petri⁴⁶⁹, das Schwert richtet sich mit der Spitze nach links, der Schlüssel mit seinem Bart nach rechts. Dieses Wappen führen die Zinngießer Dorpats in ihren Stadtzeichen.

Dorpat wird 1558 durch den Verrat Eilert Kruses — damals Bischof Hermanns Stiftsvogt — dem russischen Heerführer Schuisky überliefert. Alles Edelmetall wird nach Moskau abgeliefert, wohl auch alles Zinngerät. Wenige Jahre später (1665) werden alle nach der Eroberung Dorpats (1558) daselbst noch verbliebenen Deutschen in entlegene moskovitische Städte verbannt, darunter nicht weniger als neun Kannegießer⁴⁷⁰.

Im Jahre 1581 geht Dorpat den Russen wieder verloren und kommt in polnische Hände, 1660—1704 ist es schwedisch, nachdem es vorübergehend (1656—1660) wieder in russischem Besitz gewesen war.

Dorpat bietet seit 1558 ein trübes Bild und kann im 17. Jahrhundert, trotz der Fürsorge Schwedens nicht zu wirklichem Aufschwung gelangen, es trug zu schwer an den Verwüstungen durch die Russen, Polen und Schweden.

142. **Becke**, von der — Jeronimus.

Kannegießer, ..1665..

Wird 1665 nach Rußland abgeführt⁴⁷¹.

⁴⁶⁶ ib.

⁴⁶⁷ ib.

⁴⁶⁸ ib.

⁴⁶⁹ A. Feuereisen.

Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft, 1886.

⁴⁷⁰ Seraphim. Geschichte Liv-, Est- u. Kurlands. I. 1895. p. 372/373.

⁴⁷¹ H. v. Bruining. Über die Abführung der Einwohner Dorpats in die Gefangenschaft nach Rußland. (Sitzungsb. d. Ges. f. Gesch. u. Altert. 1903.)

143. Behrens.

Zinngießergeselle, ..1758†.

Wird 1758 d. 10. Oktober begraben⁴⁷².

144. Berlinghoff (Barrlinghoff, Berlingshoff), Christoff.

Zinngießer, 1592 II. 7.—1623 I. 24.

Wird 1592 am 7. Februar Bürger⁴⁷³, soll statt Bürgergeldes „zwey Wein-Kannen aufs Rathaus“ machen⁴⁷⁴. Berlinghoff wird in den Ratsprotokoll n seiner Zeit häufig erwähnt; es klagt gegen ihn die Witwe Wittkop, deren Mann von Berlinghoff tödlich getroffen wurde, nachdem jener in betrunkenem Mut ihn mit der Waffe in der Hand angegriffen; Berlinghoff wird auf freiem Fuß gelassen, da seine Mitbürger für ihn bürgen. Weil der sterbende Wittkop jedem Anspruch auf Bestrafung entsagt hatte, wird er nur zu einer Geldbuße von 30 Thalern zu Gunsten der Armen verurteilt⁴⁷⁵. Berlinghoff tritt als Anwalt seiner Mündel Förster (Kinder des Kannengießers Abraham Förster) auf⁴⁷⁶; verteidigt die Rechte seiner Pflegetochter Magdalene Mothes und verlangt, da sie unmündig, Entschädigung für die Unkosten der Erziehung⁴⁷⁷. Tritt ferner auf als Anwalt „seines principalis Henning Brandt“, eines Kannengießers⁴⁷⁸ des Just Pfaler, Apothekergesellen⁴⁷⁹, der Witwe Brand Weinen⁴⁸⁰ u. a. m., ist eine starke Persönlichkeit wohl geeignet für die Schwächeren einzutreten. 1623 I. 24. ist Berlinghoff plötzlich gestorben⁴⁸¹ und wird sein Nachlaß aufgeschrieben⁴⁸².

145. Brand.

Kannengießer, ..1552..

Erwähnt 1552 als „Gesandter von wegen Unser-Lieben-Frauen-Gilde“⁴⁸³.

146. Christoff (Christoffer).

Kannengießer, ..1600—1603..

Tritt 1603 als Zeuge auf⁴⁸⁴; wird 1600 in der Liste der Bürger, die „zum Geschütz in Zeit der Node sich zu verfügen“ haben, genannt⁴⁸⁵.

⁴⁷² Dorpat. St.A. St. Johannis Kb.⁴⁷³ Dorpat. St.A. Ratsprotocoll 1592. II. 7. ⁴⁷⁴ ib.⁴⁷⁵ Dorpat. St.A. Ratsprotocolle: 1601. IV. 17; 1602. VI. 18; 1602. VI. 30; 1602. VIII. 6.⁴⁷⁶ Dorpat. Ratsprotocolle: 1604. I. 27; 1622. IX. 2.⁴⁷⁷ ib. R. prot. 1616. VII. 20.⁴⁷⁸ ib. R. prot. 1616. VIII. 12.⁴⁷⁹ ib. R. prot. 1617. I. 13.⁴⁸⁰ ib. R. prot. 1620. II. 26; 1620. VII. 20.⁴⁸¹ ib. R. prot. 1623. I. 13.⁴⁸² ib. R. prot. 1623. I. 27.⁴⁸³ Dorpat. St.A. Sahmen. D. Alte Dorpat. p. 869.⁴⁸⁴ Dorpat. St.A. Revisionsbuch 1582—1601. p. 91.⁴⁸⁵ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1600. IX. 21.

147. **Dreffting**, Lüdet.

Kannengießergeselle, ... 1689...

War aus Bremen gebürtig, arbeitet 1689 X. 25. bei Magnus Hintze⁴⁸⁶.148. **Falck**, Benjamin.

Zinngießer, 1783 II. 17.—1783 IX. 5.

Legt 1783 II. 17. den Bürgereid ab⁴⁸⁷, zahlt das Bürgergeld und erhält ein steuerfreies Jahr⁴⁸⁸. Da es ihm in Dorpat nicht glückt, zieht er im Herbst desselben Jahres nach Pernau und wird ihm „nicht nur der Bürgereid, sondern auch die Entrichtung des zehenden Pfennigs seines Vermögens an den Stadtkasten, wegen seiner großen Armut erlassen“⁴⁸⁹.149. **Fehr**, Martin.

Zinngießer, 1673—1679..

Der Zinngießergeselle Martin Fehr wird 1673 IV. 21 mit Anna Elisabeth Hintze, Tochter des unlängst verstorbenen zinngießers Magnus Hintze in Reval „copuliert“⁴⁹⁰. Läßt sich vom Zinngießeramt zu Lübeck 1679, um Meisterrechte zu erlangen, strafen⁴⁹¹, scheint demnach in Dorpat ansässig und als Meister zu arbeiten.150. **Fentros** (Ventros, Fentroß), Martin.

Zinngießer, 1724—1747.

Fentros war seit 1716 in Pernau Bürger und als Zinngießer ansässig gewesen (s. daselbst), siedelt nach Dorpat über, wird hier 1724 Bürger⁴⁹² und 1732 Ältester der kleinen oder St. Antonigilde⁴⁹³, ist es noch 1737⁴⁹⁴; 1741 ist er ohne Verdienst und petitioniert um Erlassung der „taxierten Quartiergelder“⁴⁹⁵. 1747 X. 20. ist er bereits tot⁴⁹⁶.151. **Foerster** (Forrster), Abraham.

Kannengießer, 1593—1604.

Ist 1593 Bürger geworden⁴⁹⁷; wird 1593 VIII. 10.⁴⁹⁸ und 1594 I. 29.⁴⁹⁹ erwähnt.152. **Hans**.

Kannengießer, ... 1555..

Wird 1555 erwähnt⁵⁰⁰.⁴⁸⁶ ib. Ratsprot. 1689. X. 25. ⁴⁸⁷ Dorpat. St.A. Bürgerbuch.⁴⁸⁸ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1783. II. 17.⁴⁸⁹ Dorpat. St.A. D. 35. Urtheilsbuch. p. 316.⁴⁹⁰ Dorpat. St.A. St. Johannis Kb.⁴⁹¹ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.⁴⁹² Dorpat. St.A. Bürgerbuch. ⁴⁹³ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1732.⁴⁹⁴ ib. R. prot. 1737. X. 4. ⁴⁹⁵ ib. R.-Prot. 1741. II. 6.⁴⁹⁶ ib. R. prot. 1747. X. 20.⁴⁹⁷ Dorpat. St. A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 642.⁴⁹⁸ Dorpat. St. A. Ratsprot. 1593. VIII. 10. p. 150.⁴⁹⁹ ib. R. prot. 1594. I. 29.⁵⁰⁰ Dorpat. St. A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 1023.

153. **Helmicke.**

Kannengießer, 15.. —1565.

Wird mit anderen Bürgern Dorpats 1565 nach Rußland in die Gefangenschaft abgeführt⁵⁰¹.

154. **Heymann, Peter.**

Kannengießer, 1649—1663..

Ist aus Altenberge gebürtig⁵⁰², wird 1649 V. 25 schon Bürger, erstmalig erwähnt⁵⁰³, heiratet in erster Ehe 1649 V. 25. Maria Eyck, Witwe des Abraham Spalt⁵⁰⁴. In zweiter Ehe Dettloff Lilienzweigs Witwe⁵⁰⁵ und erwirbt deren „wüsten Platz“ in der Schmiedestraße⁵⁰⁶; heiratet in dritter Ehe Hans Klenerts Witwe⁵⁰⁷ und wird so Besitzer ihres Steinhauses auf der Schmiedestraße und eines Gartens in der Vorstadt⁵⁰⁸; schließlich erwirbt Heymann noch ein Haus in der Schloßstraße⁵⁰⁹. Er wird 1560 III. 29. als Ältermann der kleinen oder Marien-Gilde bestätigt⁵⁶⁰, ist es noch 1663 X. 10.⁵¹¹

155. **Hinrich (Heinrich).**

Kannengießer, ..1582..

An der Mönchstraße lag ein „wüster Platz“, der 1582 „Hinrich kangieter“⁵¹² gehörte; derselbe Platz war 1601 noch „wüst“⁵¹³.

156. **Hintze, Magnus.**

Kannengießer, ..1689—1697†.

Hatte 1689 X. 25. bereits „gesessen und einige Jahre gearbeitet“, ohne einem Kannengießeramt anzugehören⁵¹⁴. Soll Meisterrechte in Lübeck erwerben und da, wie der Magistrat konstatiert, sein Zinn nicht die Probe gehalten, sein Meisterzeichen ändern⁵¹⁵. Seine Witwe Anna Catharina Erichson heiratet den Kannengießer Reinhold Reich 1697 XI. 25⁵¹⁶. Bei Hintze arbeitete der aus Bremen gebürtige Lüder Dreffting⁵¹⁷.

bis 1689 Nov. 20⁵¹⁸.

⁵⁰¹ Bruining. Über die Abführung der Einwohner. . . (Sitzungsberichte d. Ges. f. Gesch. Riga 1903). N 65.

⁵⁰² Dorpat. St. A. Ratsprot. 1650. IX. 2. p. 426.

⁵⁰³ ib. R. prot. 1649. v. 25. p. 350.

⁵⁰⁴ ib. p. 409. ⁵⁰⁵ Dorpat. St. A. Revisionsbuch. 1582. 1601. p. 32.

⁵⁰⁶ ib. ⁵⁰⁷ Dorpat. St. A. Revisionsbuch. p. 30b.

⁵⁰⁸ ib. ⁵⁰⁹ Dorpat. St. A. Revisionsbuch.

⁵¹⁰ Dorpat. St. A. Ratsprot. 1650. III. 29. p. 350.

⁵¹¹ ib. R. prot. 1663. X. 10.

⁵¹² Dorpat. St. A. Revisionsbuch. Register. ⁵¹³ ib.

⁵¹⁴ Dorpat. St. A. Ratsprot. 1689. X. 25.

⁵¹⁵ ib. R. prot. 1689. XII. 4.

⁵¹⁶ Dorpat. St. A. St. Johannis Kb.

⁵¹⁷ Dorpat. St. A. Ratsprot. 1689. X. 25.

⁵¹⁸ ib. R. prot. 1689. XI. 20.

M.H. nach 1689 XII. 4⁵¹⁹.

157. **Hintze, Wilhelm.**

Kannengießer, 1697 IX. 10.—1702..

Ist aus Reval gebürtig, offenbar wie Nr. 156 ein Sohn des Kannengießers Magnus Hintze aus Danneberg, der 1659 in Reval Bürger wurde. Wilhelm Hintze wird es in Dorpat 1697 IX. 10.⁵²⁰ und tauft daselbst 1702. III. 25 seinen Sohn Wilhelm Johann⁵²¹.

158. **Holtzkampff, Hartwig.**

Kannengießer, 1664—1676..

Wird 1664 im Februar Bürger⁵²² und Ältester der kleinen oder Marien-Gilde 1676 III. 11⁵²³.

159. **Howekring.**



Zinngießer, 1753—1771..

Auf dem Meisterzeichen dieses Zinngießers gibt die Jahreszahl wohl das Jahr an, wo er sich niederließ; 1771 sind seine Arbeiten datiert.

Arbeiten: 1. Großer Willkomm des Maureramts in Dorpat⁵²⁴ Auf der Cuppa die Umschrift: „DIS . IST . DER . ZVMFTIGEN . MAUER . MEISTER . UND . GESELLEN . IHR . WILKOM . A⁰ 1765.“ Höhe mit Deckel und Fähnrich auf demselben und Fahne 600 mm, ohne Deckel 328 mm. Auf der Fahne steht: „VIVAT . ES LEBEN ALLE / MAURER . GESELLEN / ERSTEN FEBRUARY / ANNO: 1771“. Die Zeichen unten auf dem Boden.

2. Willkomm der Maurergesellen in Dorpat⁵²⁵. Auf dem Deckel ein Geselle mit Fahne und Schild. An der Cuppa in zwei stark vortretenden Rändern Löcher für Henkelmünzen und Willkommensschilder. Auf der Cuppa die Inschrift: „DIS IST DER EHRBAREN MAURER GESELLEN IHRE / WILLKOMMEN d. 5 . FEBRUARI A⁰ 1771.“ Die Zeichen unten auf dem Boden wie beim vorhergehenden.

160. **Jacob I.**

Kannengießer, ..1555..

Wird 1555 erwähnt⁵²⁶.

161. **Jacob II.**

Kannengießer, 15.. —1565.

„Jacob (ein) Kangieszer“ wird 1565 nach Rußland in die

⁵¹⁹ Dorpat. St.A. Sahmen. Extractum protocollorum.

⁵²⁰ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1697. IX. 10.

⁵²¹ Dorpat. St.A. St. Johannis Kb.

⁵²² von Dr. Ottow jun. 1915 mitgeteilt.

⁵²³ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1665. IX. 15.

⁵²⁴ Sitzungsber. d. Gelehrt. Estn. Ges. 1885. I. 18. p. 26.

⁵²⁶ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 1026.

⁵²⁵ ib.

Gefangenschaft abgeführt⁵²⁷. Könnte mit dem von Sahmen zitierten Jacob (Nr. 160) identisch sein⁵²⁸.

162. **Johannes.**

Kannengießer, 1565.

War 1565 auf der Johannesstraße ansässig gewesen^{529a}.

163. **Lindner** (Lindtner), Johann Georg.

Kannengießer, 1737 X. 4.—1751 III. 29†.

Lindner wird 1737 X. 4 Bürger^{529b}, nachdem er, ohne Meister oder Bürger zu sein, bereits längere Zeit in Dorpat sein Handwerk ausgeübt hatte, wogegen der Älteste der kleinen Gilde, Fentros, protestierte⁵³⁰. 1743 IX. 22 erwirbt Lindner den der St. Johannis-Kirche gehörigen, in der Ritterstraße belegenen Erbplatz⁵³¹; stirbt 1751 III. 29⁵³².

164. **Loeffken**, Hans.

Kannengießer, 1565.

War in Dorpat ansässig, wird 1565 nach Rußland in die Gefangenschaft abgeführt⁵³³; mit ihm zieht sein Geselle⁵³⁴.

165. **Meyer**, Brand.

Kannengießer, 1555.

Sahmen nennt Brand Meyer 1555, wo er schon Bürger, ansässig und Kannengießer ist⁵³⁵.

166. **I. N.**



Kannengießer des 16. Jahrhunderts.

In den Sammlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft in Dorpat befindet sich ein Deckelbecher⁵³⁶ (C. M. 2207), der 1866 in der Nähe des Gutshofs Korast (Livland, Kreis Werro, Kirchspiel Kannapä) gefunden. Höhe 190 mm, ohne Deckel 160 mm, Weite oben 80 mm, Durchmesser an der Basis 108 mm. Meister- und Stadtzeichen auf dem Henkel.

167. **P. N.**



Kannengießer des 16. Jahrhunderts.

In dem Besitz der Gelehrten Estnischen Gesellschaft befand sich 1914 ein Deckelbecher⁵³⁷ aus der

⁵²⁷ Bruining. Über die Abführung. N 75.

⁵²⁸ Sahmen. Das Alte Dorpat.

^{529a} Dorpat. StadtA. Revisionsbuch. N 10. fol. 46b.

^{529b} Dorpat. St.A. Bürgerbuch; Sahmen. Collectanea Dorpatenses. p. 257.

⁵³⁰ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1737. X. 4. p. 209. 210.

⁵³¹ Dorpat. St.A. Auftragsbuch. 1737—1744. p. 124.

⁵³² von Dr. Ottow jun. 1915 mitgeteilt; St. Johannes Kb.

⁵³³ Bruining. Über die Abführung. N 47. ⁵³⁴ ib. N 48.

⁵³⁵ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 1023.

⁵³⁶ Verhandl. d. Gel. Estn. Ges. VI. p. 159.

⁵³⁷ Verhandl. d. Gel. Estn. Ges. VI p. 157. N 6.

Umgebung von Dorpat; oben am Rande desselben waren Meister- und Stadtzeichen eingeschlagen⁵³⁸.

168. **Reder, Hans.**

Kannengießer, 1587.

Wird 1587 Bürger⁵³⁹.

169. **Reich, Reinhold.**

Kannengießer, 1692 IX. 2.—1697..

Ist aus Basel gebürtig, wird 1692 IX. 2. Bürger⁵⁴⁰; heiratet 1697 XI. 25 Anna Catharina Erichsen, des seel. Kannengießers Magnus Hintze Witwe⁵⁴¹, nachdem er seine erste Frau, Anna Solder, 1696 im September beerdigt hatte⁵⁴².

170. **Saedler, Johann Carl Daniel**⁵⁴³.

Zinngießer, 1789 XII. 4.—1810 I. 12.

1789 XII. 4. wird der „Zinngießergeselle Johann Saedler aus Güstrow gebürtig“ Bürger⁵⁴⁴. Saedler erwirbt 1792 v. 31. von „Jellachich für 300 Rbl.“ ein im 3. Stadtteil unter Nr. 117 auf Armenhausgrund belegenes hölzernes Wohnhaus⁵⁴⁵. 1805 hatte er seine Werkstatt auf der Steinstraße Nr. 29 in Dorpat im selbst aufgebauten Steinhaus⁵⁴⁶; die bei ihm logierenden Studenten taufte ihre Wohnung mit dem Rufnamen „die Zinngießerei“⁵⁴⁷. Unter ihnen hatte auch der spätere Sänger des Kalewipoeg, Dr. med. Fr. Kreuzwald, als Student dort gehaust; er heiratete Saedlers dritte Tochter⁵⁴⁸. Saedler stirbt 1810 I. 12 erst 47 Jahre alt⁵⁴⁹.

Arbeiten: Deckelkanne der Knochenhauergesellschaft, Dorpat, Gesellenherberge. Höhe 275 mm.

171. **Schellewald, Tonies.**

Kannengießer, 1634.

Schellewald will sich 1634 in Dorpat niederlassen („setzen“), wenn er vom Rat das nötige Werkzeug erhält und auch sonst unterstützt („befördert“) werden könnte, was der Rat ihm zusagt⁵⁵⁰. Dabei blieb es.

⁵³⁸ ib. ⁵³⁹ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 637.

⁵⁴⁰ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1692. IX. 2.

⁵⁴¹ Dorpat. St.A. St. Johannis Kb.

⁵⁴² ib. ⁵⁴³ Dorpat. St.A. Kaufbrief (Kuptschaja) 1833. VI. I.

⁵⁴⁴ Dorpat. St.A. Bürgerbuch.

⁵⁴⁵ Dorpat. St.A. Auftragsbuch. 1786—1796.

⁵⁴⁶ Autobiographie des Propstes Hasselblatt. Moskau 1884.

⁵⁴⁸ Briefl. Mitt. des H. Redacteur A. Hasselblatt.

⁵⁴⁹ Mitt. des H. Dr. Ottow jun. zu Dorpat.

⁵⁵⁰ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1634. II. 12.

⁵⁴⁷ ib.

172. **Schere, Bastian.**

Kannengießer, ..1552—1554..

Wird 1552 IX. 5. als Vertreter der kleinen Gilde (Unser Lieben Frauen-Gilde) erwähnt⁵⁵¹; bewirbt sich 1553 X. 18 um's Braurecht, wird jedoch abschlägig beschieden, da er nicht Dörptsches Kind⁵⁵². In den bezüglichen Ratsprotokollen wird er bald Bastian Schere, bald Bastian Kängießer genannt⁵⁵³.

173. **Seidenmacher, Hans.**

Kannengießer, 1638 III. 2.

Der Rat sagt Seidenmacher 1637. III, 15 zu, das für den Betrieb seiner künftigen Werkstatt nötige Handwerksgerät („Zeug“) gegen eine Entschädigung von 20 Thalern zu liefern⁵⁵⁴. Daraufhin wird Seidenmacher 1638 III. 2. Bürger⁵⁵⁵.

174. **Seidenmacher, Peter.**

Kannengießer, ..1643..

Wird wegen unerlaubten Bierbrauens — weil nicht in Dorpat geboren — mit 5 Reichstalern gestraft⁵⁵⁶. Wie Hans Seidenmacher, wohl sein Bruder, war Peter Seidenmacher von auswärts eingewandert.

175. **Stier, Zacharias.**

Zinngießer, 1775 VIII. 20—1780 IX. 4.

Wird 1775 VIII. 20 Bürger, ist aus Reval gebürtig⁵⁵⁷. Ist verheiratet mit Margarete Elisabeth Auerbach, Witwe des Zinngießers Jacob Christian Welling⁵⁵⁸. Wird 1780 X. 4, 42 Jahre alt, beerdigt⁵⁵⁹.

176. **Streußer, Abraham.**

Kannengießer, 1592.

Wird 1592 Bürger⁵⁶⁰.

177. **Sundström (Sonströhm⁵⁶⁸, Sonnströhm), Hans Friedrich.**

Zinngießer, 1783 II. 21.—1786..

Hatte in seiner Geburtsstadt Reval das Handwerk erlernt⁵⁶¹, wird 1783 II. 21. Bürger⁵⁶², ist 1786 — 34 Jahre alt und besitzt ein hölzernes auf Erbgrund belegenes Haus im III. Stadtteil unter Nr. 110⁵⁶³, Petersburger Vorstadt, Steinstraße, das er 1785 VII. 21 für 500 Thaler in harter Silbermünze erworben⁵⁶⁴.

⁵⁵¹ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 869. ⁵⁵² ib. p. 881.

⁵⁵³ Dorpat. St.A. Wybers. Collectanea maiora. I. p. 18. 1554. XI. 7.

⁵⁵⁴ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1637. III 15.

⁵⁵⁵ ib. R.prot. 1638. III. 2.

⁵⁵⁶ ib. R.prot. 1643. XII. 6.

⁵⁵⁷ Dorpat. St.A. Bürgerbuch.

⁵⁵⁸ Personalialia, mitget. von H. Dr. Ottow jun.

⁵⁵⁹ ib. ⁵⁶⁰ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 640.

⁵⁶¹ ib. R. prot. 1783. II. 21.

⁵⁶² ib. ⁵⁶³ Dorpat. St.A. Stadteinwohnerbuch. v. J. 1786.

⁵⁶⁴ Dorpat. St.A. Auftragsbuch 1786—1796. N 6. u. Ratsprot. 1785.

178. B. T.



Zinngießer. (1775).

In der Kirche zu Saara (estn. Saarde) in Livland befand sich 1914 ein Krankenabendmahlsbesteck, das aus Weinflasche, Kelch und Patene bestand. Die Weinflasche war 115 mm hoch, am Boden 70 mm im Durchmesser; der Kelch 120 mm hoch, am Boden 85 mm im Durchmesser, am Rande der Cuppa 75 mm. Die Patene hatte 75 mm im Durchmesser. Im Boden des Kelches Stadt- und Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

179. Unbekannter.

Kannengießer, 1565.

War 1565 in Dorpat ansässig „gegen Bursels hausz über“⁵⁶⁵.

180. Unbekannter.

Kannengießer, 1565.

Arbeitete bis 1565 bei Hans Löffken⁵⁶⁶.

181. Unbekannter.

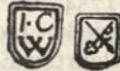
Kannengießer, 1565.

Arbeitete 1565 bei dem Kannengießer Jeronimus von der Becke⁵⁶⁷.

182. Welling, Jacob Christian.

Zinngießer, 1755—1773 X. 31.

Meisterzeichen :



War aus Mecklenburg gebürtig, wird

1755 Bürger⁵⁶⁸; heiratet 1755 III. 2.

Anna Gertruta Straube, Witwe des 1754 II. 18. verstorbenen Zinngießers Jacob Wolff⁵⁶⁹, in zweiter Ehe 1760 VII. 6. Margarete Elisabeth Auerbach⁵⁷⁰, die nach Wellings Tod den Zinngießer Zacharias Stier heiratet⁵⁷¹. 1766 VI. 6. wird dem J. Ch. Welling das durch seine Heirat mit der Witwe des J. Wolff an ihn übergehende Haus auf Erbgrund in der Speicherstraße übertragen⁵⁷². Welling stirbt 1773 X. 31⁵⁷³. Seine Bestattung auf dem „Neuen Gottesacker“ ist zugleich feierliche Einweihung desselben.⁵⁷⁴ J. C. Welling erwarb 1761 am 11. August im Zinngießeramt zu Lübeck Meisterrecht⁵⁷⁵.

Arbeiten: 1. Deckelkanne der Maurergesellen im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft in Dorpat; auf dem Deckel die Embleme der Maurer; auf der Kanne die Inschrift: „DIES . IST . DER . EHRBAREN . MAURER . GESELLEN . IHRE . SCHENK . KANNE . / d. 5. February. A^o. 1771.“

⁵⁶⁵ Bruining. Über die Abführung. N 66. ⁵⁶⁶ ib N 47. ⁵⁶⁷ ib. N 71.

⁵⁶⁸ Dorpat. St.A. Ratsprot. 1755.

⁵⁶⁹ Personalia, mitg. von H. Dr. Ottow jun. ⁵⁷⁰ ib. ⁵⁷¹ ib.

⁵⁷² Dorpat. St.A. Auftragsbuch 1745—1766. N 201.

⁵⁷³ Personalia, mitg. v. H. Dr. Ottow jun. ⁵⁷⁴ ib.

⁵⁷⁵ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

2. Dasselbst kleine Kanne, Höhe 195 mm, ohne Deckel 155 mm. Auf dem Deckel oben die Maurer-Embleme, darüber eine Krone. Auf dem Becher die zweizeilige Inschrift: „DER . ZUNFTIGEN . MAURER . GESEL / LEN . IHR . SCHENCK . KANN . A^o . 1765.“

3. In der Kulturhistorischen Abteilung des „Russischen Museums“ zu St. Petersburg befindet sich ein Willkomm der Hutmacher-Gesellschaft zu Dorpat. Die Inschrift lautet: „DIESES IST DER HUDTMACHERGESELLEN IHR WILLKOMM. — ABRAHAM SCHAAFF VON SARBOCKENHEIM AVS TEUSCH LODTRINGEN. MECHAEL STOLTZ VON STRALSUNDT. AUS POMMERN . FILMG . FÜHRER — DORPAT DEN 3. NOVEMBER . 1763.“

Auf dem Fuß des Willkomm's Spuren von Zinnpest.

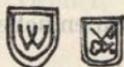
183. **Wennemer**, Dietrich.

Kannengießer, 1555.

Von Sahmen 1555 erwähnt⁵⁷⁶.

184. **Wolff** (Wulff), Jacob.

Meisterzeichen:



Zinngießer, 1751 VIII. 16—1754. II. 18.

Wird 1751 VIII. 16. Bürger⁵⁷⁷; erwirbt 1752 IX. 30. für 400 Rbl. Haus und Erbgrund in der Speicherstraße⁵⁷⁸, stirbt schon 1754 II.⁵⁷⁹ Die Witwe Anna Gertruta Straube heiratet den Zinngießer Jac. Christian Welling⁵⁸⁰.

Arbeiten: 1. Im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat befindet sich eine Deckelkanne mit der Aufschrift auf der Kanne selbst: „DIES . IST . DER . EHRBAREN . MAURER . GESELLEN . IHRE . SCHENCK-KANNE . d. 5-ten FEBRUARY A^o 1771.“

Auf dem Deckel die Embleme des Maureramtes (Dreizeichenzinn).

2. Dasselbst eine zweite der vorigen ganz gleiche Deckelkanne, offenbar aus derselben Form und von demselben Meister.

4. Hapsal.

An der an Inseln und Buchten reichen Westküste Estlands, am Strande, der in historischer Hinsicht wohl als ältestes Gebiet des Baltenslands zu gelten hat, da hierher die Seefahrten der Normannen zielten, von hier die Raubzüge der Esten ausgingen, liegt Hapsal (gegründet 1279); die Mauern seines Schlosses umschließen noch heute die Umwallungen der ehemaligen Estenburg.

⁵⁷⁶ Dorpat. St.A. Sahmen. Das Alte Dorpat. p. 1021.

⁵⁷⁷ Dorpat. St.A. Bürgerbuch.

⁵⁷⁸ Dorpat. St.A. Auftragsbuch 1745—1766.

⁵⁷⁹ Personalialia, mitg. von H. Dr. Ottow jun.

⁵⁸⁰ ib.

Hapsal war bis zur Erbauung des „Schlosses St. Johannis zu Arensburg“ — wohl 1345 — Bischofssitz des Bistums Oesel-Wieck, seitdem dem Domkapitel überlassen⁵⁸¹. Erst in späterer Zeit wiederum Hauptresidenz des Bischofs⁵⁸², bis Ivan Grosnys Scharen 1560⁵⁸³ Hapsal ausplünderten und 1567 die Schweden das Schloß Hapsal in Besitz nahmen⁵⁸⁴. 1567 wird die Wieck dänisch, dann russisch, 1581 wiederum schwedisch, bis 1721 im Frieden von Nystäd Hapsal und ganz Estland endgültig an Rußland gelangen.

In allen diesen Perioden hat es in Hapsal ohne Zweifel Kannengießer gegeben. Urkundliche Nachrichten liegen aber nicht vor.

185. I. R. (1702)



Zinngießer, 1702—17...

Arbeiten: Im Stadtmuseum in Pernau führt eine flache Schüssel, Durchmesser 325 mm, auf der Unterseite nebenstehendes Meisterzeichen.

186. I. W. Unbekannter Meister.



Zinngießer, 1770.

Arbeiten: In der kleinen Gilde in Narva sind zwei Deckelkannen der Tischlergesellen mit nebenstehendem Zeichen gestempelt. Vorn auf der Kanne sind in verschiedenen Zeichnungen die Embleme der Tischlerzunft eingeschnitten, dazu das Datum 1770. Auf dem Deckel ist eine Krone, darunter die Worte: „VIVAT / ES LEBEN DIE / TISCHER GESELLEN.“ Auf dem Griff ein Stempel 1831.“

5. Narva.

Unter der Herrschaft der dänischen Könige in Estland wurde Narva im 13. Jahrhundert gegründet, ging durch Kauf 1347 an den Livländischen Ordensstaat über und fällt 1558 in den Besitz des Moskowitischen Reichs. Während dieser moskowitischen Occupation, die bis 1581 dauerte, erreicht Narvas Handel eine solche „Höhe der Blüte“, wie zu keiner anderen Zeit: war Narva doch einziger Hafen für den Import nach Rußland, dessen Bedürfnisse nicht gering einzuschätzen waren. Auch während der folgenden schwedischen Periode bringt es Narva zu

⁵⁸¹ Körber. Bausteine zu einer Gesch. Oesels. p. 99.

⁵⁸² ib. ⁵⁸³ ib. p. 211.

⁵⁸⁴ ib. p. 217.

einem soliden Wohlstand⁵⁸⁵. In all diesen Jahrhunderten, haben wir in Narva das Vorhandensein unserer Zinngießerwerkstätten vorauszusetzen, deutscher Meister mit deutschen Handwerksgewohnheiten, die ihre Ordnungen von Lübeck erhielten, das auch für Narva wie für die übrigen Städte in Aftlivland Vorort war. König Johann III. von Schweden verleiht 1585 Narva sein jetziges Wappen, in dem zwei in entgegengesetzter Richtung gestellte Fische, Schwert, Säbel und drei schwarze Kugeln waren, die von Peter in rote gewandelt wurden.

187. **Floween**⁵⁸⁶ (Flowehn⁵⁸⁸, Flawen⁵⁸⁷, Flowen⁵⁹², Flowin⁵⁹¹), Matthias Nielson.



Zinngießer, 1732—1741 III. 17 †.

„Meister Matthias Floween, Bürger⁵⁸⁶ und Zinngießer allhier“ heiratet 1732 IX. 19. die Jungfer Hedwig Sabina Wollman⁵⁸⁶; dieselbe stirbt 1735. I. 18.⁵⁸⁷, worauf Floween in zweiter Ehe die Jungfrau Maria Stolfoth, Tochter des Lieutenant Stephan Stolfoth, heiratet⁵⁸⁸. Nach Floweens Tode (er stirbt 1741 III. 17.⁵⁸⁹) heiratet seine Witwe Maria den Kannengießer Chr. Balth. Kunst⁵⁹⁰. Floween hatte im Juni 1731 in Stockholm Meisterrechte gewonnen⁵⁹¹.

Arbeiten des Matthias Nielson Floween fanden sich 1914 in Narva:

1. Hohe schlanke Schenkkanne im Besitz des Fabrikbesizers Rob. v. Peltzer in Narva; auf der Vorderseite in einem hübsch gezeichneten Blätterkranz das Wappen der Stadt Narva (ohne Kugeln), darüber eine Krone und daneben 17/30. Die Kanne stammt aus der Sammlung Jacob Fr. Kühleweins († 1861) in Narva und war wohl einst Ratsbesitz. Auf dem Henkel sind Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen (Dreizeichenzinn) eingeprägt. Höhe der ganzen Kanne 285 mm, ohne Deckel 232 mm, Breite an der Basis 120 mm, unter dem Deckel 90 mm.

2. Deckelbecher, Höhe 192 mm; Besitzer H. Ed. Sirizius in Krähnholm bei Narva. Vorn auf dem Becher die Inschrift: „CARL . : HELLMAN . : A⁰ 1731,“ darunter die Embleme der Weber (3 Weberschiffchen in einem Blätterkranz); auf der Innenseite des Deckels das Stadt- und zweimal das Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

3. In demselben Besitz eine Deckelkanne, Höhe 155 mm, ohne Deckel 118 mm. Auf der Kanne das Stadtwappen und die Jahreszahl 17—30 wie auf der oben erwähnten Schenkkanne; sie stammt aus der Sammlung J. F. Kühleweins und war wohl gleichfalls

⁵⁸⁵ H. I. Hansen. Geschichte der Stadt Narva. p. 11.

⁵⁸⁶ Narva. St. Johannis Kb. ⁵⁸⁷ ib. ⁵⁸⁸ ib. ⁵⁸⁹ ib.

⁵⁹⁰ Narva St.A. Amts-Collegii Protocoll. 1732. IX. 8.

⁵⁹¹ Narva. St.A. Amts-Collegii Protocoll. 1732. IX. 8.

⁵⁹² Inschrift auf dem Willkomm der Huf- und Waffenschmiedegesellen in der Kleinen Gilde zu Narva.

einst Ratszinn. Stadt- und Meisterzeichen auf dem Henkel (Dreizeichenzinn).

4. In der Kleinen Gilde in Narva Deckelkanne der Schuhmachergesellen, Höhe 180 mm. Am oberen Rande der Kanne die Inschrift: „DAS . IST . DER . BRÖDERSCHAFT : KANNE / DER SCHÜMAC-HER GESELLEN : / 1736.“ Stadt- und zwei Meisterzeichen auf der Innenseite des Deckels (Dreizeichenzinn).

5. Dasselbst eine Deckelkanne auf Krallenfüßen, Höhe 190 mm; vorn auf der Kanne die Embleme der Hufschmiede, darüber: „JORIEN . JORIEN-SON RAP. 1739.“

6. Große Schenckkanne der Huf- und Waffenschmiede; Höhe 350 mm; auf der Kanne die Embleme der Zunft und darunter die Inschrift: „SCHENCK-KAN / DER . HUF . UND . WAFEN-SCHMIDE . BRÖDER-SCHAFT“ auf der Innenseite des Deckels Stadt- und Meisterzeichen (Dreizeichenzinn).

7. Dasselbst endlich Floweens bedeutendste Arbeit, der große Willkomm der Huf- und Waffenschmiedegesellen, Höhe 610 mm; als Füße dienen 3 kleine Löwen mit Kugeln zwischen den Vorderpatzen; an der Kupa 6 Löwenköpfe für Willkommenschilder. Auf dem Deckel ein Fähnrich; die Fahne fehlte 1914. Auf der Innenseite des Deckels ist voll ausgeschrieben der Name des Meisters eingraviert: „MATTHIAS FLOWEN.“ Auf dem zylindrischen Teil der Cuppa ist die Inschrift: „DIESEN = GESELLEN = WILKOM HAT . ADAM . HACK . GESCHENCKT . / DER . BRODER-SCHAFT-DER . HUF . UND . WAFEN-SCHMIT-NARVA. / DEN 24 MARTI . ANNO 1733“ (Dreizeichenzinn).

188. **Forsberg, Christian.**

Zinngießergeselle, 17. — 1789 IV. 3†.

War aus Reval gebürtig⁵⁹³, wird 1789 in einem Einwohnerbuch Narvas erwähnt⁵⁹⁴, stirbt in demselben Jahr, 52 Jahre alt, als Jungeselle⁵⁹⁵.

189. **Fritzner, Martin.**

Kannengießer, ..1672—1681..

Ist in Narva 1672 bereits einige Zeit ansässig; tauft d. 16. August seine Tochter Dorothea⁵⁹⁶; wird 1681 VI. 24. als Pate erwähnt⁵⁹⁷.

190. **Hintze, Magnus, später in Reval.**

Kannengießer, 1656—1658.

Hatte in Riga als Geselle von 1653—1656 gearbeitet, sich darauf in Narva niedergelassen, seine Werkstatt gehabt, es zu einigem Besitz gebracht, durch einen Feuerschaden diesen verloren und geht nach Reval (s. daselbst).

⁵⁹³ Narva. St.A. Einwohnerverzeichnis 1789. p. 636.

⁵⁹⁴ ib.

⁵⁹⁵ Narva. St. Johannis Kb.

⁵⁹⁶ ib.

⁵⁹⁷ ib.

191. **Kunst**, Christian Barthold (Balthasar).

Kannengießer, 1742—1764.



Christian Barthold Kunst hatte 1742, d. 15. Juli im Zinngießeramt zu Lübeck Meisterrechte erworben⁵⁹⁸, gründete 1742 seine Werkstatt in Narva, worauf die Jahreszahl 1742 in seinem Meisterzeichen hinweist. 1743 II. 10. heiratet er, bereits „Bürger und Zinngießer“, in Narva „Frau Anna Maria Stohlfoth, Sehl. Meisters Matthiae Flowehns Bürger und Zinngießers hinterlassene Witwe“⁵⁹⁹ In dem Kirchenbuch der St. Johanniskirche zu Narva wird Kunst allhier gelegentlich der Taufe seiner Tochter 1756 IV. 26. das letzte Mal erwähnt⁶⁰⁰, war jedoch 1764, laut Jahreszahl auf der Schenkkanne der Schlossergesellen in der Kleinen Gilde, noch tätig⁶⁰¹. Den 2. Januar 1755 verliert er durch Feuer Hab und Haus und spezifiziert seinen Schaden in einer Bittschrift an den Rat mit 150 Rbl., nennt sich in derselben „Kannengießer“⁶⁰².

Arbeiten: Narva, Kleine Gilde, Schenkkanne der Schlossergesellen, Höhe 175 mm. Auf dem Deckel die Embleme der Schlosserzunft, auf der Kanne die Inschrift: „DIS. IST. DER. SCHLÖSSER. GESELLEN. UND. JÜNGER. IHR SCHENK / KANNE.: / DER. ALTGESEL. ANDREAS. LINBER. ANNO. 1764.“

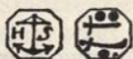
192. **Marten** (Martens⁶⁰⁴), Christian Hanss.

Kannengießer, ..1691..

Marten tauft 1691 d. 5. Oktober seinen Sohn Johann, war also schon ansässig⁶⁰³, läßt sich 1692 d. 6. Dec. vom Zinngießeramt zu Lübeck, Meisterrechte zu erlangen, strafen⁶⁰⁴, bezahlt 12 R. Rtl.

193. **H. S.**

Kannengießer, ..1706..



Arbeiten: Im Tresor der Kleinen Gilde in Narva befand sich 1914 ein Deckelbecher mit Würfeln im Boden; die Unterseite desselben durchbrochen gearbeitet. Höhe 160 mm. Auf dem Deckel die Inschrift: „HANS / THOR MIHLEN / 1706.“ Im Becher das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen.

194. **Unbekannter** („Der Kannengießer“).

Kannengießer, ..1656—1675..

Wird 1656—1671 mehrfach in den Kirchenbüchern erwähnt ohne daß sein Name genannt wäre⁶⁰⁵.

⁵⁹⁸ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

⁵⁹⁹ Narva. St. Johannis Kb.

⁶⁰⁰ ib. ⁶⁰¹ Narva. Tresor d. Kleinen Gilde.

⁶⁰² Narva. St.A. Acta 57.

⁶⁰³ Narva. St. Johannis Kb.

⁶⁰⁴ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.

⁶⁰⁵ ib. Narva. St. Johannis Kb.: 1656. VIII. 24; 1657. XII. 16; 1666. V. 24; 1666. XI. und 1671. V. 13.

6. Pernau.

Nachdem der Orden 1255 an der Mündung des Pernaufflusses, oder wie er damals genannt wurde, der „Embeke“, und zwar am linken Ufer desselben ein festes Schloß erbaut und damit den Grund zu einer neuen Ansiedlung gelegt hatte, der jetzigen Stadt Pernau, zuerst Embeck geheißten, erteilt der Herrmeister Conrad von Mandern 1265 der neuen Ansiedlung Stadtrechte und einige Privilegien⁶⁰⁶. Zu Mitte des 14. Jahrhunderts tritt Pernau der Hanse bei, war also zu Bedeutung und Wohlhabenheit gelangt⁶⁰⁷. Ein „Bürgerbuch“ erhielt sich erst aus dem Jahr 1618. Auch dieses ist oft lückenhaft, namentlich bezüglich der Herkunft und des Berufs der einzelnen darin verzeichneten Bürger⁶⁰⁸. Als erster Zinngießer wird 1649 der Kannengießer „Hans Meesepohl“ in diesem Bürgerbuch angeführt⁶⁰⁹, als letzter 1751 Johann Michael Thomas aus Königsberg.

Das 16. Jahrhundert bringt Pernau vollständigen Ruin. Iwan Grosnys plündernde Scharen verwüsteten Pernau 1560, 1575 und 1577.

1562—1565 ist Pernau schwedisch. 1565—1575 polnisch; 1575—1582 in russischem Besitz. 1582—1600 wiederum polnisch; 1600—1609 schwedisch; 1609—1617 abermals polnisch; geht 1617 an Schweden und bleibt bis 1710 bei demselben, wonach es russisch wird.

Besitzt ein umfangreiches Archiv, das bis auf das letzte Viertel des 17. Jahrhunderts zurückgeht.

195. **Blum**⁶¹⁰ (Blome⁶¹¹), Gerth⁶¹⁰ (Gerd⁶¹¹).

Kannengießer, 1683 III. 17.—1688.

Nach dem Bürgerbuch im Stadtamt in Pernau ist Gert Blum aus Weißenstein gebürtig⁶¹⁰. Im „Bürgereidbuch der Stadt Reval“ wird er als „aus Reval bürdig, ein Kannen-Gießer“ aufgezählt⁶¹¹. Wird 1683 III. 17. in Pernau Bürger⁶¹², legt seinen Bürgereid ab und hat „nach Abstattung seines Bürgereids zum gemeinen Nutz zu erlegen 15 Reichsdaler“⁶¹³. Läßt sich, Meisterrechte zu erlangen, 1684, d. 12. August vom Zinngießeramt zu Lübeck strafen⁶¹⁴. Hatte bei Nicolaus Röhrdanz in Rostock das Handwerk gelernt⁶¹⁵. Geht 1688 nach Reval (s. daselbst).

196. **Falck**, Benjamin.

Zinngießer, 1783 IX. —1807.

Benjamin Falck war 1873 kaum ein halbes Jahr in Dorpat ansässig gewesen, wird aus der Bürgerschaft entlassen und zieht

⁶⁰⁶ G. Koch. Das Bürgerbuch und die Bürgerschaft Pernaus im 17., 18. und 19. Jahrhundert (Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau. 6. Band. 1911. p. 57).

⁶⁰⁷ ib.

⁶⁰⁸ ib. p. 68/69.

⁶⁰⁹ ib. p. 79.

⁶¹⁰ Pernau. St.A. Bürgerbuch.

⁶¹¹ Reval. St.A. Bürgereidbuch II.

⁶¹² Pernau. St.A. Ratsprotocoll. 1683. III. 17.

⁶¹³ ib.

⁶¹⁴ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

⁶¹⁵ E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. N 2545.

nach Pernau, wo er bis 1807 nachweisbar ist. 1808 VI. 2. stirbt er jedoch in St. Petersburg⁶¹⁶; wann und ob er definitiv hierher übersiedelt war, ist nicht zu ermitteln.



I.

Arbeiten: In Pernau 1. Im Stadtmuseum: Tabaksteller der Schlossergesellen, Durchmesser 220 mm, Randhöhe 25 mm. Auf dem Teller-
rande die Inschrift: „DIE GESELLEN IHR TOBACS TELLER-ANNO 1807 d. 16. Juni;“ auf dem Teller selbst steht „J. MATHISOHN“. Auf der Unterseite des Tellers sind

das große Meisterzeichen des B. Falck und zweimal das kleine Meisterzeichen aufgeprägt.

2. Ein ganz gleicher Tabaksteller war 1915. I. beim Ältermann der Bäcker, Herrn Herrnberger, in Pernau. Die Inschrift lautete hier: „DER BACKER GESELLEN IHR TOBACS TELLER. ANNO 1788.“

3. Im Stadtmuseum befindet sich noch eine ovale Zuckerschale auf 4 Rokokofüßen. Durchmesser am oberen Rande 120 mm resp. 85 mm.

4. 5. Im Stadtamt waren 1915 zwei tafelförmige große Schreibzeuge auf 4 Kugelfüßen; auf der Langseite des einen waren die Inschriften: „ANO—1793 . d. 15-ten OCTOBER“ und „DER . PERNAUSCHEN STADT CASSA COMISSION ZUGEHÖRIG“; auf den Langseiten des anderen Schreibzeugs stand: „BEI ERÖFFNUNG DES STADT RATHS“ und „DEN 18-ten AUGUST 1787“.

II.  1. Im Stadtmuseum Willkomm der Böttcher. Am gewölbten Rande der Cuppa ist zu lesen: „DIESER WILLKOMMEN IST VEREHRT WORDEN VON DENEN AMTS MEISTERN“. Weiter unten sind die Embleme der Zunft in einem Kranz aus Zweigen eingraviert. Darunter steht: „ANO 1796.“ Zu beiden Seiten der Embleme sind 7 Namen zu lesen; ganze Höhe 350 mm, ohne Deckel 293 mm.

2. Dasselbst große zylindrische Schenkkanne, auf dem Boden die Inschrift: „PETER HOCH/ANO 1793./d. 25. Dec.“ Ganze Höhe 290 mm / ohne Deckel 240 mm.

3. Dasselbst eine zweite zylindrische Schenkkanne mit der Inschrift: „H. D. S. / 1751 / G. G. v. E. / 1788.“ Höhe 315 mm resp. 245.

197. **Fentros** (Fentross⁶¹⁷, Ventrus⁶¹⁸), Martin.

Kannengießer, 1716 XII. II.—1724.

(Auch Zinngießer genannt.)

⁶¹⁶ St. Petersburg. St. Petri Kb.

⁶¹⁷ Pernau St. A. Ratsprotocoll 1716. VIII. 24.

⁶¹⁸ ib. Ratsprot. 1721. IV. 18.

Ist Danziger von Geburt, läßt sich im August 1716 nieder⁶¹⁹ und wird d. 11. December Bürger⁶²⁰, hat beständig Händel⁶²¹ mit Nachbarn und den Verwandten seiner Frau, Maria Sanck (Zanck)⁶²², verläßt 1724 Pernau und wird in Dorpat in demselben Jahre Bürger.

198. **Hildebrand, Johann Christoph.**

Zinngießer, 1746 IV. 15.—1749 IV. 14†.

Läßt sich 1745 VI. 11. in Pernau nieder⁶²³; ist aus Eisleben gebürtig. Will erst ein Jahr zusehen, ob er am Orte sein Brot haben könne⁶²⁴; wird 1746 IV. 15. Bürger⁶²⁵; 1749 IV. 14. ist er verstorben und sein Nachlaß soll auf des Rats Verfügung meistbietend verkauft werden⁶²⁶.

199. **Möhrpohl, Hans.**

Kannengießer, 1646—1649 I. 11.

War in Pernau als Sohn des 1600 dorthin eingewanderten Heinrich Möhrpohl vulgo Cramer und dessen Frau Edde Mawen geboren, worüber ihm im Rat 1646 VI. 11. der Geburtsbrief ausgestellt wird; leistet 1649 I. 11. den Bürgereid⁶²⁷.

200. **Nipper.**

Kannengießer, ..1766—1768..

Erwähnt 1766. II. 5 und 1768. VI. 1⁶²⁸.

201. **Petersen.**

Zinngießer, ..1875..

Beschäftigt sich auch mit Gelbguß⁶²⁹; in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Pernau ansässig.

202. **Schmid, Johann.**

Zinngießer, 1714 VI. 30.—1716 XII. 31.

Schmid wird 1714 VI. 30. Bürger⁶³⁰, ist aus Altenburg gebürtig⁶³¹, heiratet die Witwe Hinrich Wichmanns⁶³². Er sagt schon 1716 I. 20. „seinen Bürgereid auf“ und will nach St. Petersburg ziehen⁶³³, ist jedoch noch bis zum Jahresschluß in Pernau und petitioniert 1716 XII. 31. um das Gastrecht⁶³⁴. Johann Schmid ist ein unruhiger Geist: hat Streit mit dem präsidierenden Rats-

⁶¹⁹ ib. Ratsprot. 1716. VIII. 24.

⁶²⁹ ib. Bürgerbuch.

⁶²¹ ib. R. prot. 1718. VII. 23; 1718. VIII. 26; 1718. IX. 16; 1718. X. 28; 1719. I. 23; 1719. II. 17; 1720. VI. 3; 1721. IV. 18; 1721. IV. 21; 1721. V. 12; 1722. II. 13; 1722. IV. 3. u. a. m.

⁶²² ib. R. prot. 1721. IV. 18.

⁶²³ ib. R. prot. 1745. VI. II.

⁶²⁴ ib. ⁶²⁵ ib. Ratsprot. 1749. IV. 14.

⁶²⁶ ib. Ratsprot. Bd. VI. fol 89.

⁶²⁷ ib. Ratsprot. Bd. VII fol. 138.

⁶²⁸ Riga. Rittersch. A. St. Nicolai (Pernau).

⁶²⁹ Persönliche Mitteilung. ⁶³⁰ Pernau. St. A. Bürgerbuch.

⁶³¹ ib. ⁶³² Pernau. St. A. Ratsprot. 1715. IV. 29.

⁶³³ ib. ⁶³⁴ Pernau. St. A. Ratsprot. 1715. IX. 6; 1716. I. 31

herrn wegen seines Platzes in der Kirche⁶³⁵, wegen seiner Frau⁶³⁶, wegen Einquartierung⁶³⁷ und hat Streit mit den Nachbarn wegen allerlei und ohne Ende⁶³⁸. Die Ratsprotokolle, die seine Fehden behandeln, geben in den Zeugenaussagen und in Schmid's Ausführungen eine lebensvolle Schilderung der Lebensverhältnisse in Pernau.

203. **Thomas** (Thomas, Thomson), Johann Michael.



Kannen- und Zinngießer, 1750—1759.

Läßt sich 1750 in Pernau nieder; führt 1750 ein Meisterzeichen, wird jedoch erst 1751 IV. 26. Bürger⁶³⁹; ist aus Königsberg gebürtig⁶⁴⁰. Er heiratet 1751 X. 31. die Jungfer Sophie Juliana Prey, Tochter des Ältesten und Bäckers in Pernau⁶⁴¹ und wird bis 1759 im Kirchenbuch der St. Nicolaikirche beständig erwähnt⁶⁴². 1761 ist Thomas bereits in St. Petersburg ansässig⁶⁴³.

Thomas' Meisterzeichen sind beachtenswert; es geht sein Stadtzeichen auf das älteste⁶⁴⁴ Stadtwappen Pernaus zurück und ist energisch gezeichnet.

Arbeiten: 1.—4. Pernau im Stadtmuseum: Vier Kirchenleuchter Höhe 316 mm, Durchmesser an der Basis 205 mm (s. Abb. 31). Auf dem Fuß der Leuchter die Inschrift: „17. W. G. WAGNER. 57.“ Meister- und Stadtzeichen befinden sich in scharfer Prägung auf der Unterseite des Leuchters.

204. **Walstof**, Christian.

Kannengießergesell, 1761.

Stirbt⁶⁴⁵ 1761 auf der Durchreise aus Reval nach Riga in Pernau, ist aus Stralsund gebürtig⁶⁴⁶.

205. **Westerholm**, Michel Magnus.

Kannengießer, 1708.

Ist aus Holm gebürtig, wird 1708 I. 17. Bürger⁶⁴⁷.

206. **Zimmermann**, Heinrich.

Zinngießergeselle, 1668.

Will 1668 X. 6. ein Haus mieten, was der Rat der Stadt Pernau nicht gestattet, „da solches dieser Stadt freyheiten zuwider“. Er erhält den Bescheid sich mit seiner Bude zu begnügen — es sei denn, daß er Bürger werde und sich niederlasse⁶⁴⁸.

⁶³⁵ ib. Ratsprot. 1715. X. 14.

⁶³⁶ ib. ⁶³⁷ ib. ⁶³⁸ Ratsprot. 1715. XI. 15; 1716. I. 31.

⁶³⁹ Pernau. St.A. Bürgerbuch.

⁶⁴⁰ ib. ⁶⁴¹ Riga. Rittersch.A. St. Nicolai (Pernau) Kb.

⁶⁴² ib. ⁶⁴³ St. Petersburg. St. Petri Communionbuch.

⁶⁴⁴ Dr. P. Schneider in Sitzungsber. der Altertumforsch. Ges. zu Pernau Bd. IV. p. 254. und Taf. IV. Fig. 1.

⁶⁴⁵ Riga. Rittersch.A. St. Nicolai (Pernau) Kb. ⁶⁴⁶ ib.

⁶⁴⁷ Pernau. St.A. Bürgerbuch. ⁶⁴⁸ Pernau. St.A. Ratsprotocoll.

7. Wesenberg.

Aus dem Hafen des heutigen Kunda ging der Handelsweg der Hanseaten über Wesenberg und Narva nach Rußland; dank dem russischen Handel wuchs die Stadt an Umfang und Reichtum.

Bald nach Reval von demselben König Waldemar gegründet, erhält Wesenberg 1302 vom dänischen Könige Erich Menved Stadtrechte gleich Reval⁶⁴⁹; die nun folgende Friedensperiode fördert Wesenbergs Entwicklung; der begüterte Adel gibt den Handwerkern — darunter den Zinngießern — und den Kaufleuten reichlich zu verdienen⁶⁵⁰; in allen Schichten der Bevölkerung breitet sich Wohlhabenheit aus. 1558 fällt Wesenberg den Russen in die Hände, wechselt seine Herren, wird 1635 Privatbesitz, verarmt und verkommt⁶⁵¹.

207. EIG.

Zinngießer des 16. Jahrhunderts.



Arbeiten: Große Schüssel im Historischen Museum zu Moskau (Nr. 29980/94. D.), Durchmesser 325 mm.

Oben auf dem Schüsselrande ist offenbar schon in Moskau und wohl in demselben Jahrhundert eine Inschrift „Bljudo Potjatsch Leontija Swjägina“, deutsch: Schüssel des Podjatschij Leontij Swjägjin eingeschnitten.

208. D. P.

Zinngießer des 16. Jahrhunderts.



Arbeiten: Ein Teller im Historischen Museum zu Moskau (Mus. Nr. 25126) führt nebenstehendes Merkzeichen. Durchmesser des Tellers 242 mm.

⁶⁴⁹ Mettig, Baltische Städte. p. 125.

⁶⁵⁰ ib. p. 126.

⁶⁵¹ ib. p. 135.

Teil III.

Zinngießer in Riga.

Riga wurde Mitte des 13. Jahrhunderts von Bischof Albert an der Düna gegründet.

Als Livland 1561 unter polnische Herrschaft kam, Estland an Schweden gelangte, Kurland und Semgallen unter Kettler ein selbständiges Fürstentum wurden, bleibt Riga frei. Erst 1582 huldigt die Stadt dem polnischen Könige; dann hält 1621 Gustav Adolf seinen Einzug in die Stadt, 1710 der russische Feldherr Scheremetjew. Seitdem blieb die Stadt den Russen.

Nie in all dieser Zeit hört Riga auf eine urdeutsche Stadt zu sein; die von den Deutschen seit der Gründung geschaffene Kultur besteht dort noch heute. Wohl geordnete und glücklich konservierte Archive geben eine Menge Nachrichten über das Zinngießerhandwerk, von seinen Meistern und von dem, was diese Meister einst schufen. Seine Gilden und Ämter und Gesellschaften, treue Hüter deutscher Eigenart und Handwerksgehnheit, bewahrten bis auf unsere Tage eine Menge Zinngerät, das in Riga gearbeitet, desgleichen das Dom-Museum in Riga.

1. Adens, Elisabeth, geb. Gerke.

Kannengießer-Witwe, 1685—1690 IX. 13.

Elisabeth Adens führt Werkstatt und Geschäft des verstorbenen Gatten Jacob Adens fort¹, verliert 1689 im großen Brande Rigas ihren ganzen Besitz.

2. Adens, Adams^{10a} / Jacob.

Kannengießer, 1661—1685 †.

Kommt im Frühling 1659 aus Lübeck² nach Riga, wo er schon 1661 als Meister sein Handwerk ausübt³, wird aber erst 1662 den 21. November Bürger⁴, stirbt 1685⁵. Adens war verheiratet mit Elisabeth Gerke, welche als Witwe 1690 den 13. September einen Ehevertrag mit dem Zinngießer Clas Schmid schließt⁶, der ihr geholfen die Werkstatt nach dem Tode Jacob Adens fortzuführen und schon seit 11 Jahren bei ihnen war⁷. Im Ehevertrag gibt die

¹ Riga. Waisengericht-A. Band 4. p. 170. Ehevertrag u. Testament. (Nach E. Seuberlich. Centralstelle für baltische Familienkunde.)

² Riga. St.A. Suppliken. p. 1103. 1104. 1659. v. 20.

³ Riga. St.A. Amtsg. Prot. Bd. 5. p. 204.

⁴ ib. ⁵ Riga. St. Petri Kb. I (Leichenbuch) p. 73.

⁶ Riga. Waisengericht A. Band 4. p. 170. Ehevertrag und Testament (nach E. Seuberlich. . .).

⁷ ib.

Gerke — Frau Adens — an, daß auch bei Lebzeiten des Mannes sie nur ein dürftiges Auskommen gehabt hätten⁸. Jacob Adens besitzt ein Immobil „über der Johannis-Brücken“ am „Rising binnen Walles“, das er 1662 den 12. Dezember dem Jürgen Maës veräußert⁹; dieses Haus war ihm zum Teil zugefallen, zum Teil von ihm gekauft. Adens war 1679 in Lübeck gestraft, wird hier Adams genannt^{10a}.

3. **Arend, Jacob.**

Zinngießer, 1661—

Wird 1661 XII. 21. als „junger Meister“ erwähnt^{10b}.

4. **Arendt, „kannegeter“.**

Kannengießer, ..1547..

Besitzt 1547 XII. 16. ein Haus in der Schmiedestraße¹¹.

5. **Arendt, Jacob.**

Kannengießer, ..1566..¹²

Erwähnt¹³ 1566.

6. **Arens, Joagim (Joachim).**

Zinngießergesell, 1747—1749 XII. 26 †.

Ist aus Hamburg gebürtig; wird 1749 XII. 26. beerdigt¹⁴. War schon 1747 in Riga¹⁵, hatte bei Johan Hayen I gearbeitet; reiste nach Königsberg¹⁶.

7. **Arnt, „kangeter“.**

Kannengießer, ..1532..

Meister „kangeter“ und seine „huisfrowe“ mit Namen „Katherina geboren van Abo“ setzen sich gegenseitig zu Erben ein¹⁷.

8. **Asmus, Erich.**

Zinngießergeselle, ..1690..

Erwähnt 1690 den 18. November¹⁸.

9. **Bastman, Gustaf Ulric.**

Zinngießergeselle, 1834—18..

Geht 1834 III. nach Riga¹⁹; war 1811 in Perno (im südlichen Finnland) geboren.

⁸ ib.

⁹ Riga. St.A. Iudicialia Bd. 2 (1652—1766), nach A. Buchholtz' Auszug.

^{10a} Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

^{10b} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1661. XII. 21.

¹¹ J. G. L. Napiersky. Die Libri redituum der Stadt Riga. 1881. III. 114.

¹² Riga. St.A. III. Rentebuch. 1550—1584; nach dem Auszuge von

Dr. A. Buchholtz.

¹³ ib. ¹⁴ Riga. St. Jacobi Kb.

¹⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1747. X. 7. ¹⁶ ib.

¹⁷ Riga. St.A. Denkelbuch im Innern Ratsarchiv. N 21, nach Dr. A. Buchholtz. Auszug.

¹⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1690. XI. 18.

¹⁹ St. Petersburg. St. Catharinae Kb. (Till och afflyttade. 1834.)

10. **Baumgarten**, Christian Gottlieb.
Zinngießer, 1793—17..
Wird 1793 I. 26. Bürger²⁰.
11. **Becker**, Elias.
Kannengießergeselle, ..1621..
Erwähnt den 5. Mai, 1621²¹.
12. **Becker**, Jochim.
Zinngießergeselle, 1707.
Wird 1707, v. 2. als Altgesell erwähnt²².
13. **Beiß**²⁵ (Beisz, Beyse²⁷, Beysz²⁷), Jacob Niclas Hinrich Beys.
Zinngießer, 1740 II. 5.—1763..
Geboren 1705 in „Ferden“ (Verden bei Bremen²³), war 1740, den 6. Juli von Lübeck „gestraft“; hatte 14 Rtlr. gezahlt²⁴, wird 1740 II. 5. Bürger²⁵ und 1740, den 29. Februar Mitglied der Kleinen Gilde²⁶. Obgleich er „ein auswärtig incorporirter Meister“, war ihm in Riga zu arbeiten gestattet worden²⁷. Später heißt es von ihm, daß er „heruntergekommen“ und „von schlechtem Lebenswandel“ 1763²⁸. Schon 1745 II. 25. war ihm das Handwerk gelegt²⁹. Die weiteren Verhandlungen im Amt der Zinn- und Kannengießer gegen Beiß, weil dieser seinen Verpflichtungen dem Amt gegenüber nicht nachkommt, füllen viele Seiten der Amtsgerichtsprotokolle. Bei Beiß arbeiten die Gesellen:
Johann Friedrich Voigt 1745 II. 23³⁰.
Thomas Knispel 1745 II. 23³¹.
14. **Bekemeyer**, Bertoldt „de kannengeter“.
Kannengießer, ..1512..
Besäß vor 1512 einen Garten vor dem Jacobsthor³²; hatte auch in der Schmiedestraße ein Haus und zahlte dafür 1/2 Mark Rente³³.
15. **Boedcher**, Johann.
Zinngießer, vor 1624.
War 1634 bereits verstorben³⁴.

²⁰ Riga. St.A. Bürgerbuch.

²¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1621. V. 5.

²² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1707. V. 2.

²³ Riga. Mir mitgeteilt von E. Seuberlich.

²⁴ Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 222. u. Riga St.A. Amtsg.-Prot. 1745. IX. 23.

²⁵ Riga. St.A. Bürgerbuch.

²⁶ Brunstermann. Geschichte der St. Johannis Gilde.

²⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760.

²⁸ ib. ²⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1745. II. 25.

³⁰ ib. ³¹ ib.

³² J. G. L. Napiersky. Die libri redituum. . . III. 295.

³³ ib. III. 399.

³⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 7.

16. **Brix**³⁵ (Briks³⁶), Christoffer.

Kannengießer, 1689—1702.

Brix, aus Buxtehude im Bremischen gebürtig wird 1689 I. 11, Bürger³⁵ und heiratet die Jungfrau Margarete Hinz³⁶. Seine älteste Tochter Maria, getauft 1689 XII. 10, heiratet in der Folge den Zinngießer Johann Hayen I.³⁷ 1690 VI. 12. klagt das Amt der Kannengießer beim Amtsgericht gegen Brix, weil er noch nicht Meisterrechte erworben hat³⁸. Er ist seit 1692 Bruder der St. Johannis-Gilde³⁹. Brix ist 1702 VII. 12. bereits schwer krank,⁴⁰ so daß seine Frau Margarete das Geschäft führen muß. Chr. Brix beerbt 1698 VI. 3. seinen in Kurland verstorbenen Vater^{41a}. Brix hatte sich 1690 V. 2. in Lübeck strafen lassen^{41b}.

17. **Brix**, Margarete.

Kannengießer, 1702—1706..

Führte schon bei Lebzeiten des kranken Mannes⁴⁰ und dann nach dessen Tode⁴² die Werkstatt und das Geschäft⁴², stand demselben noch 1706 vor. Während dieser ganzen Zeit war der Junge Johann Kunkel in ihrem Dienst, sie „verstößt“ ihn 1706 XI. 29^{43a}.

18. **Cadow**, Jacob Alberty.

Zinngießer, ..1743..

Wird 1743 II. 11. mit Maria Stacken, des Brandmeisters Gerdt Witwe „copulirt“^{43b}.

19. **Classon**⁴⁶ (Classen⁴⁴, Claessen⁴⁶) Henning⁴⁶ (Henrig⁴⁶).Zinngießer, ..1660⁴⁴—1684. VI. 11

Classon ist nicht zünftiger Meister, nicht im Kannengießeramt; ihm war 1660 vom Rat gestattet worden sich in der Vorstadt als Freimeister⁴⁴ niederzulassen, unter der Bedingung „Zinn so gut als in der Stadt“ zu verarbeiten, d. h. in den üblichen und vorgeschriebenen Mischungen⁴⁵, was Classon jedoch nicht einhält. Letzter Umstand sowie seine Ausnahmestellung als Freimeister tragen ihm beständige Anklagen vor dem Amtsgericht ein⁴⁶. Wiederholt wird Classon vor das Amt wegen nicht probemäßigen

³⁵ Riga. St.A. Bürgerbuch.³⁶ Nach E. Seuberlich (Centralstelle. . .)³⁷ ib. ³⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot.³⁹ Brunstermann, Gesch. der St. Johannisgilde. N 988.⁴⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1702. VII. 12.^{41a} Riga. St.A. Liber Missarum Curlandicarum. 1698. VI. 3.^{41b} Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.⁴² Riga. H.A. Amtsg.-Prot. 1706. XI. 29.^{43a} ib. ^{43b} Riga. Ritterschaft. A. St. Jacobi Kb.⁴⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1665. IX. 25.⁴⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1682. III. 24.⁴⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. Bd. 7. pag. 359. 368. Bd. 8. p. 131. 515.

Zinnes zitiert, überwiesen⁴⁷, verurteilt und gestraft, bis ihm 1682, den 24. März endlich die Arbeit ganz verboten wird⁴⁸. Nichtsdestoweniger weiß Classon als Böhnhase sein Handwerk noch einige Jahre auszuüben⁴⁹.

Als Gesellen arbeiten bei Classon:

Johann Conrad Schmidt — 1667 X. 17⁵⁰.
Jochim Schmitt — 1671⁵¹.

20. **Clawes.**

Kannengießer, ..1517..

Wird 1517 erwähnt. Ein Wohnhaus in der Schmiedestraße wird ihm und seiner Frau für Lebenszeit gegen die Entrichtung einer halbjährlich zu zahlenden Rente von 26 Mark rigisch übergeben⁵².

21. **Detloff, Nicolaas.**

Kannengießergeselle, ..1665⁵⁵—1665⁵³.

Wird in den Ratsprotokollen Rigas wiederholt, 1664⁵⁴ und 1665⁵³, erwähnt.

22. **Dobelen, de, Johannes „ollifex“.**

Grapengießer, 1288—1304.

Johannes de Dobelen, „ollifex“ wird im „Rigischen Schuldbuch von 1287—1304 erwähnt: 1287⁵⁶, 1288⁵⁷, 1289⁵⁸, 1293⁵⁹, 1293⁶⁰, 1294⁶¹, 1295⁶², 1296⁶³, 1296⁶⁴, 1297⁶⁵ und endlich noch ein letztes Mal 1304⁶⁶.

23. **Dreyer, Christian.**

Zinngießer, ..1795..

Wird 1795 erwähnt; war aus Drontheim gebürtig, Zinngießer und 40 Jahre alt⁶⁷.

24. **Eichler, Friedrich August.**

Zinngießergeselle, — 1859.

Verläßt Riga im April 1859⁶⁸.

⁴⁷ Riga. St. A. Amtsg.-Prot. 1661. X. 17.

⁴⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1682. III. 27.

⁴⁹ ib. Publica 1684. VI. 11.

⁵⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1667. X. 17.

⁵¹ ib. Amtsg.-Prot. 1671. IV. 6.

⁵² J. G. L. Napiersky. Die libri redituum. . . . III. 206.

⁵³ St. A. Publica. 1665. II. 22.

⁵⁴ ib. Publica 1664. XI. 25.

⁵⁵ ib. Publica. 1664. XII. 2.

⁵⁶ Dr. H. Hildebrand. Das Rigische Schuldbuch. N 1223.

⁵⁷ ib. N 1223.

⁵⁸ ib.

⁵⁹ ib. N 244.

⁶⁰ ib. N 726.

⁶¹ ib. N 719.

⁶² ib. N 762. 776.

⁶³ ib. N 787.

⁶⁴ ib. N 1257.

⁶⁵ ib. N 1469. 1584.

⁶⁶ ib. N 893.

⁶⁷ Riga. SteuerverwaltungsA. Umgangsbuch: I Vorstadt. 2 Quast. N 106. d. Jahres 1795. (Nach Seuberlich.)

⁶⁸ Livländische Gouvernementszeitung. 1859. N 39. p. 178.

25. **Eichler, Johannes Christian.**

Zinngießergeselle, — 1789.

War aus Königsberg in Preußen gebürtig⁶⁹. Hatte 1789 bei Meister Johann Hayen III laut Zeugnis 4 Wochen lang gearbeitet⁷⁰.

26. **Gossen van Eisse.**

Kannengießer, 1588—1609..

Wird erstmalig beim Eintritt in die Kleine Gilde erwähnt, 1588⁷¹; bei Brunstermann wird er irrtümlich mit dem Familiennamen „Kannengießer“ genannt⁷². Laut Stadtkassenrechnungen liefert der „Kannengießer Gossen van Eisse im Zeitraum 1596—1609 Wallzeichen⁷³, mitunter in großen Beträgen. So lieferte er 1596, Rechnung Nr. 52, an neuen Zeichen („neuwen ticken“) 7 L $\frac{1}{2}$ Markt $\frac{1}{2}$, wogegen er am letzten März 1596 an „olden ticken“ 4 L $\frac{1}{2}$ erhalten hatte⁷⁴.

Gossen van Eisse nimmt eine angesehene Stellung ein; er wird in der Kleinen Gilde 1602—1604, 1608—1610, 1613—1615 zum Ältermann⁷⁵ gewählt.

27. **Engelbrecht, Hans.**

Kannengießer, 1658.

Das Amt der Kannengießer tritt 1658 IX. 23. für Hans Engelbrechts Witwe ein⁷⁶, sie heiratet den Kannengießer Peter Nahmse; Ehevertrag⁷⁷ 1658, den 30. Oktober.

28. **Erdmann, Hermann.**

Kannengießergeselle, 1681.

Arbeitet 1681 VIII. 23. bei der Witwe des Kannengießers Dirick Nordmann⁷⁸.

29. **Evig, Daniel.**

Lehrjunge, 1698—

Sein Vormund Elias Watzelig betreibt beim Amt der Kannengießer, daß Evig auf 8 Jahre eingeschrieben würde⁷⁹.

30. **Ewert⁸⁰ (Ewerd⁸¹).**

Kannengießer, 1687—1692.

Ewert reichte bereits 1683 IX. 21. ein Gesuch an den Rat ein, um die Bürgerschaft zu gewinnen, und erbiertet sich „sich inner-

⁶⁹ Riga. Stadt-Bibliothek. A. Buchholtz: Personalia. ⁷⁰ ib.

⁷¹ Brunstermann. Geschichte der . . St. Johannes-Gilde. p. 187. ⁷² ib.

⁷³ A. Buchholtz. Rigasche Wallzeichen in: Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. u. Alterth. d. Ostseepr. Rußlands. Riga 1898. p. 45. ⁷⁴ ib.

⁷⁵ Brunstermann, Geschichte der . . St. Johannis-Gilde. p. 227: Verzeichniss der Stadt-Ältermänner der . . St. Johannis-Gilde.

⁷⁶ Riga. St.A. Publica: 1658. IX. 23.

⁷⁷ Riga. Waisengerichts A. Protocolle. Bd. I. p. 286 (nach E. Seuberlich).

⁷⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. VIII. 23.

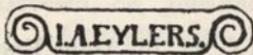
⁷⁹ ib. Amtsg. Prot. 1698. III. 1 (p. 448).

halb iahr vndt tag alhie niederzulassen.“⁸⁰ Der vom Rat erteilte Bescheid lautet: „Wan supplicant sich würcklich verheurahten wirdt, alsdann wil sich E. E. Raht über sein gesuch erklären“⁸¹.“ Der Rat scheint 1687 seine Erklärung in zustimmendem Sinne gegeben zu haben⁸², doch leistet Ewert den Bürgereid⁸³ erst 1692 V. 13. Wegen Verstöße gegen bestehende Ordnungen werden Ewert Geldstrafen auferlegt, deren Beitreibung er sich widersetzt, was zu wiederholten Zitationen von Seiten der Behörden und tätlicher Wideretzlichkeit von Seiten des Kannengießers führt⁸⁴.

31. **Eylers, Johann Anton.**

Zinngießer, 1822 VII. 18.—1835 I. 5.

Aus Oldenburg gebürtig. Er läßt sich 1822 in Riga, da um diese Zeit dort kein selbständiges Zinngießeramt existiert, beim Gürtleramt, dem die Zinngießer zugeschrieben waren, inkorporieren, wobei ihm das Bürgerrecht bis Jahresschluß zu gewinnen auferlegt wird⁸⁵. Dem kommt er jedoch nicht nach, so daß er 1825 wegen Erlangung des Bürgerrechts moniert werden muß⁸⁶. Eylers stirbt in Riga 1835 I. 5., erst 42 Jahre alt⁸⁷.



Das Meisterzeichen des Johann Eylers weist die Initialen seiner Vornamen und den Familiennamen auf.

Arbeiten: Riga, in der Gesellenherberge eine Deckelkanne des Maureramts von 1825, Höhe 225 mm und Deckelkanne der Zimmerleute, Höhe 235 mm.

Auf einer ganzen Reihe von Arbeiten des Johann Hayen III findet man neben dessen Meisterzeichen (I. II. IV) noch den Stempel des I. A. Eylers, den dieser wohl später anbrachte. Diese Arbeiten sind bei Joh. Hayen III genannt.

32. **A. H. F.**

Kannengießer, 17. Jahrhundert. c. 1625.



Arbeiten: Im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat befand sich 1915 ein hoher Humpen, der 1877 auf dem Gute Rogosinsky im Werroschen Kreise und Raugeschen Kirchspiel gefunden. Höhe 315 mm, Durchmesser oben, in der Kanne gemessen 80 mm, am Boden 121 mm. Auf dem Deckel befindet sich die Inschrift: „MARTEN . KIKERT“. In der Mitte des Deckels, diesen krönend, ragt ein gedrehter Stift empor. Auf der Kanne selbst, am Fußende und am oberen Rande derselben, sind auf der Drehbank abgedrehte Rillen zu sehen, die

⁸⁰ Riga. St.A. Publica. 1683. X. 21.

⁸¹ ib.

⁸² Riga. St.A. Publica. Bd. 31. p. 520. (nach E. Seuberlich).

⁸³ ib. Publica 1692. V. 13.

⁸⁴ ib. Publica 1688. X. 31.

⁸⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1822. VII. 18.

⁸⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1825. I. 27.

⁸⁷ Riga, mir mitgeteilt von E. Seuberlich.

oben und unten von einem mit dem Grabstichel geschnittenen Ornament begleitet werden; das ganze ist ein Meisterstück sauberer und geschickter Technik.

33. **Fedder**⁸⁸ (Feder⁹³), Lorentz Johansen⁹³.

Kannengießer, 1696—1710.

Wird 1696 in die Bürgerschaft aufgenommen⁸⁸ und ist 1696 zünftiger Meister⁸⁹. 1708 ist er Beisitzer des Amts-Ältermanns⁹⁰, 1709 Brandmeister der Stadt⁹¹, stirbt ⁹² 1710.

Bei Fedder arbeiten die Gesellen: Michael Fode, Joh. Caspar Schoen, beide 1698 V. 14. aus Stockholm in Riga angekommen⁹⁴.

34. **Fiedler**, Jacob Friedrich.

Kannengießergesell, 1692—1693.

Hat in Stockholm das Handwerk gelernt, ohne jedoch sein Meisterstück gemacht zu haben, „deswegen das Stockholmsche Amt ihn für keinen Meister erkenne“. Im Amtsgericht wird wiederholt gegen Fiedler geklagt⁹⁴.

35. **Fode**, Michael.

Kannengießergeselle, 1698.

War 1698 V. 14. aus Stockholm nach Riga gekommen⁹⁴; wird in demselben Jahre als Altgeselle erwähnt^{95a}. Arbeitet als solcher bei Fedder^{95b}. (s. Nr. 33.)

36. **Fohl**^{96a} (Vohl⁹⁷, Vahl⁹⁸), Friedrich Anthoni.

Zinngießergeselle, 1727.

Arbeitet bei Joh. Petersens Witwe (Eva Bagans^{96b}), geht später 1727 III. 25. nach Reval⁹⁷; nennt sich „Seeländer“ und will den „Seeländischen Beliebungen“ unterworfen sein⁹⁹.

37. **Fraser**, Jürgen.

Kannengießer, ..1681..

Wird im Amtsgericht 1681 V. 7. erwähnt¹⁰⁰.

⁸⁸ Riga. St.A. Bürgerbuch.

⁸⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1696. VII. 13.

⁹³ Riga. St.A. Amtsg. Prot.

⁹¹ ib. Vogteigerichts-Prot. p. 84. v. J. 1709. (Nach E. Seuberlich.)

⁹² Nach E. Seuberlich (Centralstelle).

⁹³ Riga. Stadt-Bibliothek. Votum der St. Johannis Gilde in der Patkul-schen Sache.

⁹⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1692. VII. 9.

^{95a} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1692. VII. 19.

^{95b} ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 14.

^{96a} ib. Amtsg.-Prot. 1693. IV. 25.

^{96b} ib. Acta Eva Bagans contra J. Haje (Johan Hayen I.) fol. I.

⁹⁷ ib. fol. 17.

⁹⁸ ib. fol. 7.

⁹⁹ ib. fol. 55 u. 36.

¹⁰⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. V. 7.

38. C. G.



Kannengießer, 1654.

Die große, zylindrische Schenk-Kanne mit Handgriff und vorn, dem Handgriff gegenüber, mit einem Ring zum Tragen und Krahn (sog. Spann) der Böttchergesellen im Dom-Museum zu Riga weist sein Meisterzeichen auf; am oberen Rande die Inschrift: „D . DIES . DER . BOCKKER-GESELLEN . ER . KANNE“; darunter das Datum „16—54“ und weiter unten auf der Kanne vorne und von einem Lorbeerkranze umschlossen auf einem Gebilde die Embleme der Böttcher. Die Kanne steht auf drei Löwentatzen, Höhe inkl. Knauf auf dem Griff 535 mm (s. die Abbildung 14).

39. Gamper, Gotthard.

Zinngiebergeselle, ..1624.

Ist aus Goldingen gebürtig, hat 1624 beim Kannengießermeister Michael Otterer angelernt, ihm wird vom Amtsgericht ein Lehrbrief ausgestellt¹⁰¹.

40. Gerdt, „de kannengeter“.

Kannengießer, ..1453..

Erwähnt 1453; besitzt ein Haus¹⁰² (vgl. Nr. 42).

41. Gert.

Kannengießer, ..1414..

Wird 1414 erwähnt¹⁰³.

42. Gert.

Kannengießer, ..1454..

Besatz 1454 ein Haus in der Querstraße zwischen der „swinstrate und der marschalkes-strate¹⁰⁴“. Könnte mit Gerdt, „de kannengeter“ identisch sein.

43. Goswinus (Goswin) „gropengeiter“.

Grapengießer, ..1386—1404 ..

Wird zum ersten Mal 1386 erwähnt¹⁰⁵.

44. Grave, Johann.

Zinngießer (?), ..1656..

Tritt vor dem Magistrat im Namen sämtlicher Zinngießer 1656 I. 23. auf¹⁰⁶.

¹⁰¹ ib. Amtsg.-Prot. 1624. II. 28.

¹⁰² Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. I. Nr. 889.

¹⁰³ Bulmerincq. Kämmerereg. I. p. 99. 4.

¹⁰⁴ Napiersky. Erbebücher. I. Nr. 889.

¹⁰⁵ Napiersky. Erbebücher. I.

¹⁰⁶ Riga. St.A. Publica. 1656. I. 23.

45. **Grave, Johann.**
Kannengießergeselle, ..1690..
Arbeitet 1690 bei der Kannengießler-Witwe Magdalene Meese, geborenen Grave, wohl einer nahen Anverwandten¹⁰⁷.
46. **Grihow, Gerhardus**¹⁰⁸ (Gerdt, Gherd¹¹⁰, Gert), „kannengiter“¹⁰⁸, „kannengheter“¹⁰⁹.
Kannengießer, ..1392—1414..
Hat 1392 V. 8. ein Immobil in der „platea institorum“ erworben¹⁰⁸. Grihow arbeitet 1410—1411 für die Stadt¹⁰⁹. Im Jahre 1414 verfügt er als Vormund über einen Besitz¹¹⁰.
47. **Grube, Borchert.**
Kannengießer, 1615—1621..
Wird 1615 Bruder der Kleinen Gilde¹¹¹. Im Jahre 1621 tritt er in einen persönlichen Streit mit seinem Gesellen Elias Becker „des Jungen wegen“ im Amtsgericht auf¹¹².
48. **H.**



Zinngießer, ..1646..

Arbeiten: Kästchen zur Aufbewahrung des Abendmahlbrots in der Kirche zu Hannehl, bei Moonsund in Estland, noch heute als Oblatendose im Gebrauch. Das Kästchen ist 120 mm lang, 89 mm breit, 62 mm hoch. Der Deckel bewegt sich auf zwei angegossenen massiven Scharnieren und ist der Stärke seiner Wandungen entsprechend etwas größer, um über die nach oben etwas angeschrägten Wände des Kastens herübergreifen zu können.

Auf der vorderen Längsseite des Kästchens sind Wappen der Stifter nebeneinander gestellt, eingraviert, darüber eine Krone; unter den Wappen die Jahreszahl 1646. Links von den Wappen ist die Inschrift: „HERR IOHAN / BANER TILL / MÜLHAMMAR WÄRDER OCH / NORBY“, rechts von ihnen: „FRU CHATARI / NA ELISABETHLE TILL MVLHAM / WARDER OCH / NORBY“ eingeschnitten. Darunter „1646“. Wärdler, Warder, heute Werder, ist ein großer herrschaftlicher Besitz am Großen Sunde, 1646 mit Patronatsrechten zu Hannehl gehörig.

Das Kästchen wird als kirchliches Gerät durch die auf der Oberfläche des Deckels eingeschnittene Darstellung Christi am Kreuz charakterisiert. Wappen, Inschriften und Kreuzigung bezeugen die tüchtige Handhabung des Stichels.

¹⁰⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1690. III. 1.

¹⁰⁸ Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. I. 109.

¹⁰⁹ Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 99.

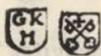
¹¹⁰ Napiersky. Erbebücher. . I. 537.

¹¹¹ Brunstermann. Gesch. der St. Johannisgilde. p. 189. Nr. 309.

¹¹² Riga. St.A. Amtsg.-Protocoll. V. 1621. V. 5.

Das Meisterzeichen, daneben zweimal das Stadtzeichen befinden sich auf dem Deckel, oben, zu Füßen des Kreuzes¹¹³.

49. G. K. H.



Kannengießer, ..1721..

Arbeiten: Im Dom-Museum zu Riga befand sich 1915 ein Deckelbecher, der auf dem Henkel zweimal nebeneinanderstehendes Meisterzeichen und das Stadtzeichen aufwies. Auf dem Deckel war die Inschrift: „ANDRES / SEKELT / 1721.“ Höhe 175 mm.

50. Hacker, Carl Diedrich.

Kannengießer, ..1755—17..

Revaler von Geburt¹¹⁴, arbeitet 1755 II. 11. bei Johann Hayen II. war von diesem verschrieben worden und eben in Riga eingetroffen¹¹⁵. Später in St. Petersburg, wo er den 20. Februar 1767 heiratet¹¹⁶.

51. Hacker, Samuel Christian.

Kannengießer, ..1753..

Wird 1753 genannt¹¹⁷; ist Altgeselle der Kannengießer-Gesellschaft¹¹⁸.

52. Hans I.

Kannengießer, ..1493..

1493 erwähnt¹¹⁹.

53. Hans II., „kangeter“, „kannengheter.“

Kannengießer, ..1562..

Tritt 1562 als Bevollmächtigter auf: „Hans kangeter in volmacht seligen Goszyn Dickmans nagelathen wedwen“¹²⁰.

54. Hansz, „grapengeter“.

Grapengießer ..1507—1534..

Besitzt 1507 „eyn husz in der santstraten¹²¹“ und wird als Besitzer eines Hauses auf dem Hof der Domkirche („ein husz belegen up den domes kerckhof..“) 1534 genannt^{122a}.

55. Hansmann, Nicolaus.

Zinngießergeselle, 1719.

Arbeitet 1719 in Riga^{122b}.

¹¹³ Alle Angaben über das Kästchen verdanke ich dem Herrn W. Nerling, Pastor zu Hanneh.

¹¹⁴ St. Petersburg. St. Annen. Kb.

¹¹⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1755. II. 11.

¹¹⁶ St. Petersburg, St. Annen-Kirchenbuch.

¹¹⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1753. III. 3.

¹¹⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1753. III. 9.

¹¹⁹ J. G. L. Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. II.

¹²⁰ J. G. L. Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. II. 1275.

¹²¹ ib. Erbeb. II. 165.

^{122a} ib. Erbeb. II. 1572.

^{122b} Lübeck, St.A. Copiebuch f. abgeg. Briefe des Kannen- u. Zinngießeramts. 1719. p. 354.

56. von **Hatten**, Johan.

Kannengießergeselle, ..1626..

Arbeitet 1626 bei der Witwe Ridder¹²³.57. **Hausmann**, Hans.

Kannengießer, ..1612—1621..

Ist wohl vor 1612 in Riga Meister geworden, da er in genanntem Jahr als Bruder in die St. Johannis-Gilde tritt¹²⁴. In einem Lehrbrief, den das Amtsgericht dem Martin Rein, Kannengießergesellen ausstellt, wird Hausmann anerkennend erwähnt: „daß er (Rein) bei bewärem Meister Hansen Hausmann seine Lehrjahre ausgestanden¹²⁵.“ Hausmann wird daselbst „Schenkmeister“ des Kannengießerhandwerks genannt¹²⁶. Die fünf Kannengießer der Stadt Riga, darunter Hausmann, geben 1621, den 13. März im Amtsgericht Auskunft über die Zinnmischung und die Meisterzeichen¹²⁷.

58. **Hausman**, Niclas (Clas).

Kannengießergeselle, ..1720—1722..

Der Zinn- und Kannengießer-Ältermann Johan Petersen klagt¹²⁸ 1720 gegen den „Kannengießergesellen Niclas Hausman“: er will von ihm verleumdet worden sein. Später hat Hausmann bei Joh. Hayen I. gearbeitet, der ihm darüber ein Zeugnis ausstellte^{129a}.

59. **Hayen**^{129b}, Abraham I.

Zinngießer, 1762 V. 25.—1779. IX. †



Abraham Hayen war in Riga als Sohn des Zinn- und Kannengießers Johan Hayen I und dessen Frau Gertrud Fischer geboren; er stirbt daselbst 1779 IX.¹³⁰ Abraham Hayen ist 1761 Jungmeister¹³¹, präsentiert sein Meisterstück, jedoch erst 1762 V. 25¹³²; hatte sich 1762 III. 28. zum Meisterstück gemeldet¹³³. 1764 wird er Bruder der St. Johannisgilde¹³⁴. Seine Ehe mit Maria Ursula Seidel ist kinderlos¹³⁵. Abraham Hayen besaß Wohnhäuser auf dem Küter-Wall, die er 1763 IX. II.

¹²³ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1626. XII. 2.¹²⁴ Brunstermann. Gesch. der St. Johannisgilde. p. 119. Nr. 297.¹²⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1620. III. 13.¹²⁶ ib. ¹²⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1621. III. 13.¹²⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1720. IV. 9.^{129a} Riga. Stadtbibliothek. A. Buschholtz. Personalia.^{129b} Hayen, auch Hagen: eine Fuldische Villa an der Nesse, unweit Eisenach. (Hüllmann. Geschichte des byzantinischen Handels. p. 108/109).¹³⁰ Riga. Centralstelle für . . (E. Seuberlich).¹³¹ Riga. St.A. Acta Rohde. fol. 142 b. (1761).¹³² ib. fol. 159. ¹³³ Riga. St. A. Amtsg.-Prot. 1762. III. 28.¹³⁴ Brunstermann. Gesch. der St. Joh. Gilde. p. 208.¹³⁵ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

verkauft¹³⁶. 1778 läßt er sich vom Maurermeister Scherwinsky ein Haus bauen, wofür er 356 Thaler ausgibt¹³⁷. Hayen hatte sich 1764 II. 11. in Lübeck strafen lassen¹³⁸.

Arbeiten: Weinkanne im Dom-Museum. Höhe 260 mm (siehe Abb. 20).

Oben auf dem Deckel die Inschrift: „DER . DOM . KIRCHE . EIGEN . 1765“; auf der Unterseite desselben zweimal das Stadtzeichen, daneben das Meisterzeichen. Dreizeichenzinn.

60. Hayen, Abraham II.

Zinngießer, 1780—1798, VIII. 2.

Sohn des Zinngießers Johan Hayen II in Riga und dessen Frau Elisabeth Zimmermann; 1753 geboren¹³⁹ und seit 1786 II. 19. mit Anna Gertrutha Haberkorn verheiratet¹⁴⁰, einer Tochter des rigaschen Steinmetzmeisters Johann Georg Haberkorn¹⁴¹. Abraham Hayen stirbt 1798 VIII. 2. im Alter von 45½ Jahren;¹⁴² die Witwe Haberkorn läßt nach Abraham Hayens Tod über sein Vermögen den Konkurs erklären¹⁴³.

Hayen war erst 1786, den 28. Januar Bürger geworden¹⁴⁴, nachdem er bereits 1780 X. I. Meisterrechte erworben hatte^{145a}. War seit 1790 Bauaufseher^{145b}.

Meisterzeichen I.



Arbeiten: 1. In der Gesellenherberge in Riga, zwei Deckelbecher¹⁴⁶ der Stell- und Radmacher-gesellen zu Riga; vorn ist ein Kutschkasten als Emblem der Zunft eingraviert, daneben die Inschrift: „DER STEL/UND-/RADEMACHER-/GESELLEN-/IHRE GLÜCKS/KANNEN-/1784.“ Höhe 210 mm. Auf der Unterseite des Deckels in einem Stempel in Form einer sechsblättrigen Rosette vereinigt Stadtzeichen und zwei Meisterzeichen.

Meisterzeichen II.



Dasselbst ein dritter, in der Form ganz gleicher Becher¹⁴⁷. Vorn ist wieder der Kutschkasten als Zunftemblem eingraviert und zu beiden Seiten desselben die Inschrift: „HANS-KUNEL/STEL

¹³⁶ Riga. Stadtbibliothek. Dr. Anton Buchholtz. Nachlass. I. 1763. IX. 11.

¹³⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1778. V. 5.

¹³⁸ Warncke, Die Zinngießer zu Lübeck. p. 223.

¹³⁹ Riga. Centralstelle. (E. Seuberlich).

¹⁴⁰ Riga. Stadtbibliothek. August Buchholtz: Personalia.

¹⁴¹ ib.

¹⁴² Riga. Centralstelle. (E. Seuberlich.)

¹⁴³ Riga. Vogteigerichts-Protocoll. Bd. 7. 1798. II (nach E. Seuberlich).

¹⁴⁴ Riga. St.A. Bürgerbuch. ^{145a} ib. Amtsg.-Prot. 1780. X. 1.

^{145b} Riga. Stadtbibliothek. August Buchholtz. Personalia.

¹⁴⁶ *Gewerbgeschichtl. Ausstellung . . . in der St. Johannis Gilde.* Nr. 326. 327. ¹⁴⁷ ib. Nr. 325.

UND/RADEMACHER/GESELL — 1653. "Höhe 210 mm. Der obige Stempel mit den drei Zeichen ist auf der Unterseite des Deckels aufgedrückt, nur ist im unteren Felde statt des Delphins die dreiblättrige Rose angewandt.

61. **Hayen** (Hagen)¹⁴⁹, Adam.

Kannengießer, 1747—1759.

Ist Sohn des Zinngießers Johan Hayen I in Riga und dessen zweiter Ehefrau Gertrud Fischer, geboren im Oktober 1722¹⁴⁸, gewinnt den 7. November 1747 „ein Kannengießer Gesell“ das Bürgerrecht¹⁴⁹, wird 1752 Bruder der Kleinen Gilde¹⁵⁰ und zieht später nach Dorpat¹⁵¹, wo er 1776. X. 15 als Kammerschreiber, 61 Jahre alt, den 15. Oktober 1776 stirbt¹⁵².

Ihm wird als Sohn und Miterben 1754. VI. 17 das Haus seines Vaters Johan Hayen I in der Kaufstraße zugeschrieben¹⁵³; im Jahre 1759 lebt er noch in Riga, tauft den 23. November eine Tochter^{154a}. Hayen hatte sich 1754. VII. 17 in Lübeck strafen lassen^{154b}.

62. **Hayen**¹⁵⁵, Hajen¹⁵⁵, Hagen¹⁵⁶, Haje¹⁶⁷, Heym¹⁶⁹. Johan I.

Kannen- und Zinngießer, 1707. IX. 20—1752. XI.

Johan Hayen ist Stammvater einer langen Reihe von Zinn- und Kannengießern dieses Namens in Riga. Im Ratsprotokoll 1707. IX. 20 ist von ihm gesagt: „Johan Hajen ein Kannengießer, aus der Stadt Bremen bürtig nach vorgezeigtem, und bei Macht erkannten Geburtsbrief, wie auch abgeschworenen Bürger-Eyd von E. wohlgeden Raht, . . . zu hiesigum Stadtbürger aufgenommen¹⁵⁵.“ Im Bürgerbuch wird er gleichzeitig „Zinngießer“ genannt¹⁵⁶. Johan Hayen war in I. Ehe mit Maria Brix, Tochter des Kannengießers Christoffer Brix, in II. Ehe mit Gertrud Fischer verheiratet, aus welcher letzteren Ehe die Söhne Johann geboren 1719¹⁵⁷, Adam, geboren 1722¹⁵⁸ und Abraham, geboren 1731¹⁵⁹ stammen, die sich alle drei in der Folge als Zinngießer in Riga niederlassen. Desgleichen sind als zünftige Meister und Zinngießer in Riga Johan Hayens Enkel Johan, geboren 1744¹⁶⁰ (s. Johan Hayen II) und Abraham, geboren 1753¹⁶¹ (s. Abraham Hayen II) tätig. Hayen wird 1725 II. 26 Ältermann des Zinn- und Kannengießeramts¹⁶² und bleibt es bis

¹⁴⁸ Riga. Centralstelle. (E. Seuberlich.)

¹⁴⁹ Riga. St.A. Bürgerbuch, 1736—1759.

¹⁵⁰ Brunstermann, Geschichte der . . . St. Johannesgilde. p. 336.

¹⁵¹ Riga. Centralstelle. (E. Seuberlich.)

¹⁵² Dorpat. St. Marien Kirchenbuch.

¹⁵³ Riga. Stadt Bibliothek. August Buchholtz. Personalia.

^{154a} Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

^{154b} Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 229.

¹⁵⁵ Riga. St.A. Publica. Bd. 62. p. 12. 1707. IX. 20.

¹⁵⁶ ib. ¹⁵⁷ ib. ¹⁵⁸ ib. ¹⁵⁹ ib. ¹⁶⁰ ib. ¹⁶¹ ib.

¹⁶² Riga. St. A. Amtsgger.-Prot. 1725. II. 26.

zu seinem Tode 1752. XI., wird als solcher oft erwähnt, u. a. 1745. II. 23¹⁶³ und 1747. VIII. 11¹⁶⁴. Johan Hayen war Besitzer eines Wohnhauses^{165a} in der kleinen Gasse hinter dem Rathause, das ihm 1745. XII. 6 übertragen wurde^{165b}; er besaß ferner seit 1715 ein Haus in der Kaufstraße¹⁶⁶, wo er wohnte und seine Werkstatt hatte¹⁶⁷. Dieses Haus übertrug er 1754. VI. 17 seinem Sohn Adam^{168a}. Läßt sich 1708 in Lübeck strafen^{168b}. Hayen war seit 1712 Bruder der St. Johannis-Gilde, wird von Brunstermann in seiner „Geschichte der kleinen oder St. Johannis-Gilde“ als Johan Heym angeführt¹⁶⁹. Als Gesellen arbeiten bei Johan Hayen:

Clas Hausman 1722¹⁷⁰.

Johan Schmiedt 1726¹⁷¹.

Hinrich Jürgen Kröger 1727¹⁷².

Michel von der Linden 1721¹⁷³.

Joagim Arens 1747^{165a}.

Das Zeugnis, das Hayen dem Gesellen Clas Hausman 1722 ausstellte, ist in der Stadtbibliothek zu Riga in der Sammlung „A. Buchholtz, Personalia“ erhalten.

Johan Hayen I führt als Meisterzeichen einen Kreis mit den Initialen JH und der Jahreszahl 1707.



I. Großes Zeichen für reines Zinn. Dreizeichenzinn.

Arbeiten: i. Riga, im Dom-Museum: Viereckiger Sparkasten des Fischeramts, auf vier runden gedrehten Füßen mit beweglichen Ringen als Griffen an den Schmalseiten und einer zum Teil abgebrochenen Krampe zum Verschluss durch ein Hängeschloß. Auf der Mitte des gewölbten Deckels zwei kreuzweise gelegte Fische als Emblem des Amts, darüber eine Krone. Links und rechts davon Inschriften von einem Kranz umschlossen; links: „ELISABETH / OGEL MEIS / A⁰ 1734,“ rechts: „CATRINA / CRASTINS / DEN 26. FEBRU/ARIUS.“ Weiter unten ist der folgende Vers eingraviert:

¹⁶³ ib. Amtsger.-Prot. 1745. II. 23.

¹⁶⁴ ib. Amtsger.-Prot. 1747. VIII. 11.

^{165a} ib. Amtsger.-Prot. 1747. X. 7.

^{165b} Riga. St.A. A. Buchholtz: Iudicialia. Bd. 2. 1652. 1766.

¹⁶⁶ Riga. St.A. Dr. Anton Bucholtz. Nachlass. III. 84. (1715. IV. 8.)

¹⁶⁷ ib. Acta Eva Bagans. fol. 34. Brief des Michael von der Linde.

^{168a} Riga. St. Bibliothek. August Buchholtz. Personalia.

^{168b} Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220. 221.

¹⁶⁹ Brunstermann. Geschichte der . . . St. Johannisgilde. p. 200.

¹⁷⁰ Riga. Stadt-Bibliothek. August Buchholtz. Personalia.

¹⁷¹ Riga. St.A. Amtsger.-Prot. 1726. II. 19.

¹⁷² ib. Amtsger.-Prot. 1727. VI. 2.

¹⁷³ ib. Amtsger.-Prot. 1727 III. 7. Acta Eva Bagans. fol. 34b.

„FRÜH . AUFF . IHR . MANNER AUFF . . .
 FANGET . FISCH . . . ZUM . VERKAUFF .
 DIE . WIR . KONNEN . ZU . MARCKE . BRINGEN .
 UND DAS GELDT IN KASTEN KLINGEN .“

Länge des Kastens 288 mm, Breite 118 mm, Höhe 152 mm (s. d. Abb. 30). Auf dem Boden des Kastens das große Meisterzeichen des Joh. Hayen.

2. Dasselbst war 1915 in der Gesellenherberge ein großer Willkomm der Anker- und Nagelschmiedegesellen. Der untere Teil der Cuppa hatte einen horizontal vortretenden Rand mit Löchern für Willkommenschilder und Henkelmünzen. Auf dem zylindrischen Teil der Cuppa-Schilder mit den Emblemen der Zunft. Dazwischen die Aufschrift:

„DIS . IST . DER : ANCKER : UND : NAGEL : — SCHMIEDE :
 GESELLEN : IHR : WILLKOMM . / M. JOCHIM — STEIN
 HAEVSER . / JACOB — SCHVLTZ . / GEORGE-ROCHO/HANSZ
 CHRISTOFFER — WENDT . / WILHELM WINTER . / MICHEL
 — WENTZEL . / 1731.“

Auf den oberen Rand der Cuppa ist ein Reif mit Ösen für weitere Willkommenschilder und Münzen angesetzt. Auf dem Deckel Fähnrich mit Fahne. Höhe 565 mm, ohne Deckel 355 mm.

(Vgl. Katalog d. gewerbgesch. Ausstellung d. St. Johannis-Gilde 1887, Nr. 272.)



II. — Zweizeichenzinn.

1. Zu Pernau, im Besitz des Bierbrauereibesizers Bliebernicht zwei Pokale des ehemaligen Salzträgeramtes zu Riga. Vorn auf den Pokalen die Inschriften: „JOHAN / BELL / SOLTRAGER / 1722“ und „JOHAN / OSELING / SOLTRAGER . 1728.“ Höhe 202 mm; Durchmesser des oberen Randes 92 mm, der Basis 80 mm; beide Pokale vorzüglich erhalten (s. Abb. 21).

2. In St. Petersburg, im Besitz des Verfassers: zwei große runde Servierschüsseln.

63. Hayen (Hagen, Hage), Johan II.

Zinngießer, 1742 VIII. 20.—1759 II.¹⁸⁴

Ist als ältester Sohn des Johan Hayen I 1719 in Riga geboren¹⁷⁴, wird 1742 VIII. 17. Bürger^{175a}, etabliert sich^{175b} und heiratet in demselben Jahr Elisabeth Zimmermann¹⁷⁶. Sein ältester Sohn Johan, geboren 1744¹⁷⁷, und sein jüngster Sohn Abraham, geboren

¹⁷⁴ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

^{175a} Riga. St.A. Bürgerbuch (1736—1759).

^{175b} Riga. St.A. Protocollum Iudicii Cameralis III. p. 384.

¹⁷⁶ Riga. Stadtbibliothek. Aug. Buchholtz, Cameralia. ¹⁷⁷ ib.

1753¹⁷⁸, arbeiten gleich Vater und Großvater als zünftige Zinngießer in Riga (s. diese)¹⁷⁸. Im Jahre 1745 wird Hayen Bruder der Kleinen Gilde¹⁷⁹. Läßt sich 1742 VI. 13. in Lübeck strafen¹⁸⁰. Nach dem Tode seines Vaters wird Johan Hayen II. 1752, den 3. Dezember zum Beisitzer im Zinn- und Kannengießeramt erwählt¹⁸¹, im folgenden Jahr zum Ältermann¹⁸² und bleibt es bis 1752 VII. 20¹⁸³. Im Jahre 1759, den 4. März wird Johan Hayen II als kürzlich verstorben erwähnt¹⁸⁴. Die Witwe Elisabeth Hayen geb. Zimmermann heiratet ihren Gesellen Ph. Chr. Petersen¹⁸⁵.

Hayen erwirbt 1753 V. II. ein Wohnhaus¹⁸⁶ in der Kleinen Reußischen Straße, unweit der Schaalpforte¹⁸⁷, 1754 VI. 17. ein Wohnhaus bei der Domkirche mit freier Durchfahrt nach der Küterstraße¹⁸⁸ und 1754 IX. 15. ein Haus in der Stegstraße¹⁸⁹; endlich besaß er noch ein Wohnhaus in der kleinen Gasse hinter dem Rat-hause¹⁹⁰. Als Gesellen arbeiten bei Johan Hayen II:

Joh. Michel Siedesohn, 1750 III. 30.¹⁹¹

Philipp Christoph Petersen, 1759.¹⁹²

Joh. Friedrich Nieper, 1755 VII. 20.¹⁹³

Carl Diedrich Hacker, 1755 II. 11.¹⁹⁴



Arbeiten: 1. Zu Riga, im Dom-Museum, diesem aus dem Nachlasse der Kulturhistorischen Ausstellung¹⁹⁵ Riga 1883 überwiesen, eine zylindrische Deckelkanne der Stuhlmachergesellen. Höhe inkl. Knauf 220 mm. Auf dem Deckel ist eine Messingplatte aufgelegt, auf ihr die Inschrift eingeschnitten: „VIVAT ES LEBEN DIE / HERREN STUHL / MACHER GESELLEN / A^o 1750.“ Desgleichen ist vorn auf die Kanne eine Messingplatte mit dem eingeschnittenen Emblem der Stuhlmacher, einem Lehn-sessel, aufgeheftet. Auf der Unterseite des Deckels ist obiges aus drei Zeichen kombinierte große Meisterzeichen des Johan Hayen II zu sehen.

¹⁷⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1752. XII. 3.

¹⁷⁹ Brunstermann, Geschichte der . . . St. Johannis-Gilde . . . p. 200.

¹⁸⁰ Johs. Warneke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

¹⁸¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1752. XII. 3.

¹⁸² ib. Amtsg.-Prot. 1753.

¹⁸³ ib. Amtsg.-Prot. 1755. VII. 20.

¹⁸⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1759. III. 4.

¹⁸⁵ Ehevertrag v. 10. Nov. 1759 (nach E. Seuberlich).

¹⁸⁶ Riga. St.A. Iudicialia nach A. Buchholtz' Auszug.

¹⁸⁷ ib. ¹⁸⁸ ib. ¹⁸⁹ ib. ¹⁹⁰ ib.

¹⁹¹ Riga Vogteigericht. Bd. 253. p. 84 (nach E. Seuberlich).

¹⁹² Riga. Waisengericht Protocollbuch Bd. 20. p. 30 (nach E. Seuberlich).

¹⁹³ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1755. VII. 20.

¹⁹⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1755. II. 11.

¹⁹⁵ Katalog der Rigaschen Kulturhistorischen Ausstellung. 1883.

2. Dasselbst eine Deckelkanne des ehemaligen Salzträgeramtes¹⁹⁶. Auch hier eine Messingauflage auf dem Deckel mit der eingeschnittenen Aufschrift: „GEORGE PURITH / SALTZ TRAEGER / RIGA d. 15. September. ANNO 1752.“ Vorn auf der Kanne ist eine größere Inschrift in Reimen, von einem Blätterkranze umschlossen und von einer Krone bekrönt, eingraviert:

„HERR CHRIST
WEN ICH ZUR ARBEIT
GEH: MIT DEINER KRAFT
MIR STETS BEY STEH: BEY
MEINEM SCHWEYS DEIN
SEEGEN SEY : SO WERD
ICH SATT UND SORGEN
FREY.“

64. Hayen, Johan III.

Kannen- und Zinngießer, 1772²⁰⁰—1821. V. 5.

Johan Hayen ist 1744 in Riga als Sohn des Zinngießers Johan Hayen II geboren¹⁹⁷, wurde laut Jahreszahl auf seinem Meisterzeichen 1772 im Amt der Zinngießer zu Riga inkorporiert¹⁹⁸ und erwirbt das Bürgerrecht 1773 V. 31.^{199, 200} Erst 1778 wird Hayen Bruder der St. Johannisgilde²⁰¹, ist Ältester der Gilde 1819 XI. 25.²⁰²

Johan Hayen III erwirbt 1765 ein Haus in der Kaufstraße²⁰³ und besitzt ein Haus in der Großen Jungferstraße Nr. 3 (daselbst seit 1914 das neuaufgebaute Haus Ruthenberg^{204a}). Die bei Gelegenheit der Grundsteinlegung — 1784 — dieses von Hayen aufgebauten Hauses eingemauerte Gedächtnisplatte aus Zinn kam beim Abbruch eines Teiles des Hauses, als Ruthenberg neu baute^{204b}, zum Vorschein und wird seitdem im Dom-Museum aufbewahrt. Hayen ist 1819 einziger Zinngießer in Riga und läßt sich ins Klempneramt aufnehmen²⁰³, er stirbt 1821 V. 5.^{204a} Hayen hatte sich 1772 in Lübeck strafen lassen^{205a}.

Arbeiten. Johan Hayens Arbeiten haben sich allüberall erhalten: im Dom-Museum zu Riga allein 1914 9 Gegenstände, die ihm zu-

¹⁹⁶ Dem Dom-Museum 1902. II. 18 überwiesen.

¹⁹⁷ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

¹⁹⁸ S. den Tabaksteller der Nadler Gesellschaft v. J. 1776 u. a.

¹⁹⁹ Riga. St.A. Bürgerbuch 1759—1787 u. Kämmerergerichtsprotocoll. Bd. 29. p. 241.

²⁰⁰ Riga. St.A. Publica. 1773. V. 31. p. 298.

²⁰¹ Brunstermann. Geschichte . . . p. 211.

²⁰² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1819. XI. 25.

²⁰³ ib. Amtsg.-Prot. 1819. XI. 25.

^{204a} Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

^{204b} Pirang. Christoph Haberland. (Bildende Kunst in den Ostseeprovinzen. IV. 1910.) p. 8 u. Abb. p. 20.

^{205a} Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 223.

zuschreiben sind; in der Gesellenherberge und in der Johannisgilde, ferner im Privatbesitz zu Riga finden sich noch viele Stücke; desgleichen im Stadtmuseum in Pernau und in den Kirchen. Er wendet 4 Meisterzeichen an:



I. Großes Meisterzeichen für reines englisches Zinn (Vierzeichenzinn).

Arbeiten u. a.:

1. In Riga, im Dom-Museum: Zwei Leuchter in Form einer antikisierenden Säule auf breit ausladendem Sockel, dem Dom-Museum 1907 I. 10. überwiesen^{205b}.

2. Dasselbst großer Willkomm der Böttchergesellschaft vom Jahre 1776, ganze Höhe inkl. Fahne 715 mm, Höhe des Willkomm ohne Deckel 392 mm²⁰⁶.

An der Cuppa sind zwei Messingbänder mit Ösen für Henkelmünzen und Votivschilder angebracht, oben mit 19, unten mit 13 Ösen. Im Deckel, auf dessen Unterseite, der große Stempel J. Hayens.

Auf dem Deckel, zuerst auf dem äußeren Rande, dann auf dem mittleren erhöhten Teil sind die Namen des Vorstandes der Böttchergesellschaft, auf den drei Absätzen der Cuppa und durch Rankenwerk in Felder geteilt die Namen der Gesellen selbst eingeschnitten; man findet diese Namen im Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der „St. Johannisgilde“ in Riga, 1887 sub Nr. 22.

3. Dasselbst: „Ein Extractions (= Kühl)apparat“, Geschenk des Barons Theodor von Funk, dem Museum überwiesen 1882, den 6. Dezember. Höhe 150 mm.

4. Dasselbst große ovale Spülwanne. An den Enden derselben als Handgriffe Löwenköpfe mit beweglichen Ringen im Maul. Der größere Durchmesser 360 mm, der kleinere 275 mm; auf der Unterseite des Bodens ist der große Stempel Johan Hayens aufgeprägt.

5. Dasselbst Hänge-Wasserreservoir mit zugehörigem Waschbecken; auf dem Reservoir befindet sich unter dem Meisterzeichen des Johan Hayen III noch das Meisterzeichen S. A. Eylers.

6. Dasselbst endlich noch ein tafelförmiges Schreibzeug mit der Aufschrift: „DES MAGISTRATS-CIVILDEPARTEMENT“. Oben, auf der Platte des Schreibzeuges das Meisterzeichen. Länge 373 mm, Breite 234 mm, Höhe 90 mm.

7. Dasselbst der große Willkomm der Nadlergesellschaft. Datum 1779. Auf dem Deckel die Figur des Fähnrichs. Höhe inkl. Figur 425 mm, ohne Deckel 280 mm (s. Abb. 10).

8. In der Sammlung Wolff in Riga befand sich 1915 ein zweiteiliges Schreibzeug auf 4 Füßen: Länge 190, Breite 117, Höhe 60 mm

^{205b} Riga. Sitzungsber. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. 1907.

²⁰⁶ Katalog der Gewerbesch. Ausstellung . . . der St. Johannis-Gilde. Nr. 22.

Die Deckelränder waren in geschwungenen Linien umgrenzt. Auf dem Boden im Innern der Stempel.

9. Im Pernauschen Stadtmuseum befand sich 1915 ein großes Schreibzeug mit dem großen Meisterzeichen des Johan Hayen auf der Unterseite. Auf dem Schreibzeug war die schön gezeichnete Inschrift eingeschnitten: „JOHAN ROETGER SCHROEDER / RIGA 26 JULY 1784.“

10. Dasselbst ein Leuchter in antikisierenden Formen. Höhe 310 mm (s. Abb. 33).



II. Meisterzeichen für Dreizeichenzinn; die Initialen im dritten Schilde: EZ dürften E[nglisch] Z[in]n bedeuten.

Arbeiten u. a.:

1. Riga im Dom-Museum: Deckelkanne aus dem ehemaligen Ankerneekenamt zu Riga²⁰⁷. Vorn auf der Kanne sind die Embleme der Zunft der Ankerneeken eingeschnitten, zwei gekreuzte Anker und darüber „CARL OSELING / 1799“. Auf der Unterseite des Deckels die drei Meisterzeichen.

2. Dasselbst 6 Flachteller aus dem ehemaligen Fischeramt in Riga. Oben auf dem Rande der Teller sind die Meisterzeichen aufgeprägt und gegenüber die Inschrift graviert: „DAS AMT DER FI — 1782 — SCHER.“

3. In der Gesellenherberge in Riga: Tabaksteller der Nadler-Gesellschaft. Auf dem Rande des Tellers ist die Inschrift eingeschnitten: „DIS IST DER NADLER GESELLEN IHR TOBACKS TELLER. A^o 1776.“ sowie die Embleme der Zunft²⁰⁸.

4. und eine Deckelkanne der Corduaner-Gesellschaft, auf 3 Krallenfüßen. Vorn die Inschrift: „ES LEBEN DIE / SÄMTLICHE CORDUA- / NER GESELLEN.“ Auf der Unterseite des Deckels beider Kannen ist außer den drei Meisterzeichen des Johan Hayen III. S. A. Eylers Meisterzeichen aufgeprägt.

III. Großes Meisterzeichen für „feines Englisches Zinn“.



Arbeiten: 1. In Libau, im Besitz (1915) des Großkaufmanns Fritz Pucher große ovale Terrine. Höhe 160 mm, Breite des oberen Randes 227 resp. 320 mm, des Fußes 160 resp. 225 mm. Außer obigem ovalem Stempel hatte Hayen noch den großen Stempel I aufgeprägt; die Terrine ist ein vorzüglich erhaltenes Stück.

2. In der Sammlung des Dr. Raphael in Mitau befand sich 1915 eine große, tiefe und ovale Schüssel, 412 mm lang, 305 mm breit. Auf der Unterseite der Schüssel waren wieder beide großen Meister-

²⁰⁷ Katalog der . . . Kulturhist. Ausstellung. 1883. Nr. 2499.

²⁰⁸ Katalog der Gewerbesch. Ausst. . . d. St. Johannis-Gilde. Nr. 287.

zeichen für „Feines Englisches Zinn“ angewandt. Gut erhaltenes Stück.

IV a.



IVb.



IV. Meisterzeichen für Dreizeichenzinn in 2 verschiedenen Größen.

Arbeiten u. a.:

1. Im Dom-Museum große „Tabaks Dose“. (Acc. Nr. 1894, Februar 9). Auf der Unterseite des Behälters ist das Meisterzeichen aufgeprägt, vorn auf der Dose die Inschrift eingeschnitten: „DAS AMT DER BÖTGER IHR TABACKS DOSE / d. 30. SEPTEMBER. A. 1794.“

2. Dasselbst Deckelkanne²⁰⁹ aus dem ehemaligen Ankerneekenamt. Oben auf dem Deckel ist „MICHAEL KIELP 1780“ eingeschnitten, vorn auf der Kanne die Embleme der Zunft, darunter 2 Fische. Höhe 230 mm. Auf der Innenseite des Deckels das Meisterzeichen.

3. Dasselbst Milchgefäß mit Deckel und Krampe an diesem für ein Hängeschloß. Auf der Innenseite des Deckels das Meisterzeichen.

4. Dasselbst Deckelkanne auf Krallenfüßen, Höhe 250 mm, ohne Knauf 200 m. Oben auf dem Deckel die eingeschnittene Inschrift:

„DAS AMT DER SALTZ
UND KORN MESSER
1784.“

Das Meisterzeichen auf der Unterseite des Deckels.

5. In dem Tresor der St. Johannisgilde zu Riga befand sich 1915 eine Deckelkanne der Weiß-, Los- und Kuchen-Bäckergesellschaft vom Jahre 1794. Die zylindrische Kanne steht auf drei Krallenfüßen (Vogelkrallen umspannen eine Kugel), ganze Höhe der Kanne 246 mm. Vorn auf der Kanne befindet sich die Aufschrift: „DIESE . KANNE . HAT . MACHEN . LASEN . DIE . : . HOCHLOBLICHE WEIS . LOS . UND . KUCHEN . : / BAECKER . GESELSCHAFT . :“ und darunter das Wappen der Bäcker. Weiter unten eine zweite Inschrift: „VIVAT . ES . / LAEBEN . ALLE . / LOS . BAECKER . GESELLEN . ZU . / WASSER . / UND . / ZU-LANDE . / ANNO . 1794.“ Im Innern des Deckels das Meisterzeichen.

6. In der Kirche zu Selburg in Kurland befinden sich 2 große Altarleuchter mit der Aufschrift „KARKLA JOHNAS 1793“, offenbar Name des Stifters in entstellter Orthographie. Müßte geschrieben sein: „Kahrkla Johnis“²¹⁰ 770 mm.

7. In St. Petersburg im Besitz des Verfassers konische Deckelkanne. Auf dem Deckel die Aufschrift: „JOHAN WILHELM /

²⁰⁹ Vgl. Kat. der Gewerbgesch. Ausst. der St. Johannis-Gilde. Nr. 274 bis 278.

²¹⁰ Die Nachricht von diesen Altarleuchtern verdanke ich dem Herrn Propst Joh. Stender zu Selburg.

KÜLB / d. 1. OCTOBER / 1811.“ Auf der Unterseite des Deckels das Meisterzeichen des Johan Hayen III. Höhe 250 mm, ohne Deckel 182 mm, Durchmesser oben, im Innern der Kanne gemessen 100 mm.

8. In Moskau befindet sich im Historischen Museum (Museums-Nr. 31290/95) eine Deckelkanne auf drei Krallenfüßen; Höhe 257 mm, ohne den Deckel 185 mm; auf letzterem die Inschrift: „ANA ELISABETH / OSELING / 1799.“

9. Aus der Werkstatt des Johan Hayen III stammt endlich noch eine Platte zum Gedächtnis an die Grundsteinlegung seines Hauses vom Jahre 1784; damals in das Fundamentmauerwerk verlegt, kam sie bei Abbruch des Hauses wieder zum Vorschein und gelangte später in das Dom-Museum zu Riga.

Hayen hatte aus Mittellosigkeit seinen Hausbau nicht zu Ende führen können; das Haus wechselte seinen Besitzer bis Gustav von Sengbusch es Ruthenberg verkaufte, der es abbrach und den jetzigen Neubau, Jungferngasse Nr. 3 seiner Zeit aufführte. Hierbei fand sich die Gedächtnisplatte mit der Inschrift: „BEY DER REGIRUNG CATHARINA DER II / KAYSERIN VON GANZ RUSLAND / HAT JOHAN HAYEN ZINNGIESER IN RIGA / DIESES HAUS ABREISEN UND WIEDER NEU AUF / BAUEN / LASSEN VON DEN STADTS WERCK UND / MAUER MEISTERCHRISTOPH HABERLAND / ANNO MDCCLXXXIV.“ Die Platte war in ein bleiernes Futteral eingeschlossen und dann vermauert worden.

Aus der Werkstatt des Hayen stammen noch die zwei Teile einer Gußform in Bronze für Teller mit den Initialen des Meisters und der Jahreszahl 1773.

Das Meisterzeichen IVa findet sich auf den unter 1 und 4 angeführten Gegenständen; alle übrigen sind mit dem Stempel IVb gezeichnet.

65. **Henkel, Michael.**

Kannengießer, 1676 XII. 22.

Gewinnt 1676 XII. 22. das Bürgerrecht²¹¹.

66. **Hermeling**²¹² (Harmelingk)²¹⁵, Berendt.

Kannengießer, ..1663.

Läßt sich 1663 XI. 13. einen Geburtsbrief ausstellen, da er sich in der Fremde niederlassen wolle²¹². Er ist ein Bruder des Magisters Herman Hermeling²¹³ und Sohn des 1656 verstorbenen Ältesten²¹⁴ der Kleinen Gilde und Meisters im Kleinschmiedeamt.

²¹¹ Riga. St.A. Publica. Bd. 20. p. 507 (nach E. Seuberlich).

²¹² Riga. Vogteiger.-Prot. Bd. 38. b. 7 (nach dsib.).

²¹³ S. 212. Vogteig.-Prot. . . p. 7.

²¹⁴ Brunstermann. Geschichte . . Nr. 428.

²¹⁵ Brunstermann. Nr. 53 (p. 248).

67. **Hinricus**, „ollifex“.
Kesselgießer, Grapengießer, ..1334..
Erwähnt 1334: zahlt $\frac{1}{2}$ mr. „pensio civitatis, primo in platea fabrorum“²¹⁶.
68. **Hintze**, „gropengiter“.
Grapengießer, ..1389.
Erwähnt 1389²¹⁷ („in platea fabrorum, penes domum Canonico-
rum, quam Hintze gropengiter inhabitat..“).
69. **Hintze**, Magnus.
Kannengießergeselle, 1653—1656.
Hatte 1656 „zu Riga bey 3 Jahren“ gearbeitet²¹⁸. Ist später
in Reval ansässig (s. daselbst).
70. **Horstmann**, Herman.
Kannengießergeselle, ..1700..
War 1700 bei Christoffer Brix²¹⁹, später bei Öhmann Geselle²²⁰.
71. **Janson**, Lohrens.
Kannengießer, ..1697..²²¹
Erwähnt 1697 II. 23.²²²
72. **Johannes**, „gropengeter“.
Grapengießer, ..1415..
Besitzt 1415 ein Haus in der „platea fabrorum“^{223, 224a}.
73. **Kayser**, Catharina.
Kannengießer-Witwe, 1760 I. 25.—1766..
Catharina Rensch, die Witwe des Zinngießers Claus Schmidt
heiratete 1716 I. 10. den Kannengießer Michael Kayser und führt
dessen Werkstatt und Geschäft nach seinem Tode fort. Sie bildet
mit der Witwe des Zinngießermeisters Johan Petersen — der starb
1724 — und dem jungen Philipp Christoph Petersen, dessen Sohn,
1760 das Kannen- und Zinngießeramt^{224b}.
74. **Kayser**, Georg.
Kannengießergeselle, 1757 IV. 12. †.

²¹⁶ Napiersky. Die Libri redituum der Stadt Riga. 1881. I. p. 3. Nr. 8.

²¹⁷ ib. II. 678.

²¹⁸ Reval. St.A. Bf. IX. 36. Gilden u. Gewerke. Supplik des Magnus Hintze. 1664. V. 10. u. daselbst s. Supplik 1658. VI. 22.

²¹⁹ Riga. St.A. Amtsg. Prot. 1700. ²²⁰ ib.

²²¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1697. II. 23.

²²² Riga. Stadtbibliothek. Votum der St. Johannis-Gilde in der Patkul-
schen Sache.

²²³ J. G. L. Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. 1888.

^{224a} Mettig. Das älteste Amtsbuch der Schmiede zu Riga. p. 12.

^{224b} Riga. St. A. Amtsg.-Prot. 1760. Acta Rohde. fol. 23.

Sohn des Kannengießers Michael Kayser in Riga²²⁵, daselbst 1717 im April geboren²²⁶, stirbt als Geselle seines Vaters 1757, den 12. April.

75. **Kayser**²²⁹ (Keyser²²⁷, Keysser²³⁵, Kayszer, Keyszer²³⁶), Michael²²⁷, Michel²²⁹.

Kannengießer, 1715 XII. 14.—1760 I. 25.



1687 I. 15. in Riga geboren²²⁷ und stirbt daselbst²²⁸ 1760 I. 25; gewinnt das Bürgerrecht 1715 XII. 14.²²⁹, heiratet 1716 I. 10. die Witwe des Zinngießers Claus Schmidt, Catharina Rensch, deren langjähriger Geselle er bisher gewesen²³⁰. Sein einziger Sohn Georg stirbt²³¹ 1757 IV. 12. Michael Kayser setzt danach seinen Gesellen Fr. Rohde zum Universal-erben ein²³². Michael Kayser hatte bei Jacob Öhman das Handwerk gelernt²³³, war seit 1727, Bruder der St. Johannsgilde²³⁴ und wird 1752 XII. 3. Ältermann des Kannen- und Zinngießeramtes²³⁵, doch nur kurze Zeit, wird es wieder 1755²³⁶ und ist es 1756^{237a}; dann wieder nach Johan Hayens II Tode^{237b} 1759 III. 4. bis zu seinem Ableben 1760 I. 25. Michael Kayser führt in seinem Meisterzeichen^{238a} die Figur einer Fortuna mit dem Füllhorn auf der Glückskugel; über ihr seine Initialen MK; am unteren Rande die Jahreszahl 1716.

Arbeiten: 1. Im Dom-Museum. Hohe Schenkkanne der Weiß- und Festbäckergesellen mit den Emblemen der Zunft „Brote und bekrönter Kringel“ zwischen zwei Zweigen und dem Datum 1744, vorn auf der Kanne. Auf dem Deckel die Initialen: „D.W.V.F.B.G.“ Di[e] W[eiss] V[nd] F[est] B[äcker] G[esellen]“ Auf dem Henkel das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen. Höhe 235 mm (Dreizeichenzinn).

2. Daselbst zwei Teller, 219 mm im Durchmesser des äußeren Randes. Auf dem Tellerrande die Aufschrift: „: / 17. D:W:V: F: B: G: 4: 4: / 1744.“ D[ie] W[eiss] V[nd] F[est]-B[äcker] G[esellen] und das Meisterzeichen sowie zweimal das Stadtzeichen.

3. Daselbst (Fettbüchse) zylindrische Kanne mit Deckel auf

²²⁵ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

²²⁶ ib.

²²⁷ Riga. Dom Kirchenbuch. I p. 198.

²²⁸ ib. Dom Leichenbuch. I. p. 8.

²²⁹ Riga. St.A. Bürgerbuch. 1708—1735.

²³⁰ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

²³¹ ib.

²³² Waisengericht-Protokolle. Bd. 30. p. 82. (nach E. Seuberlich).

²³³ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1707. IX. 7.

²³⁴ Brunstermann. Geschichte...

²³⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1752. XII. 3.

²³⁶ ib.

^{237a} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1756. IX. 14.

^{237b} ib. Amtsg.-Prot. 1759. III. 4.

^{238a} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1720. VII. 26.

Schraubenverschluß und Griff zum Tragen (Accessions Nr. 42, 1881, den 9. IX.). Auf dem Deckel das Meisterzeichen Michael Kayzers und zweimal sein Stadtzeichen. Oben, auf dem geraden Rande der Kanne die Aufschrift: „I. 7: MATTHIAS: EHLERS: 44.“ und gegenüber: „A: G: E:“ (Dreizeichenzinn).

4. Dasselbst kleine Deckelkanne. Höhe 155 mm, ohne Deckel 122 mm, das Stadtzeichen zweimal und das Meisterzeichen auf dem Henkel vorhanden.

5. In der Gesellenherberge zu Riga: Willkomm der Maurergesellschaft, 1725. An der Cuppa sind oben 6 Löwenköpfe und unten an derselben ein vortretender Rand mit 17 Löchern für Willkommenschilder^{238b}. Die Figur des Fähnrichs auf dem Deckel fehlt. Auf der Cuppa in der Mitte die Embleme des Maureramts in einem Wappenschild, darüber eine Krone. Zu beiden Seiten Inschriften, links „ANNO . 1725 . HABEN . DIE . / GESELLEN DER . MAURER . / DISEN . WILKOMMEN . LA / SEN. UMGISEN.“ und rechts: „DIE ALT-GESELLEN . SIND . GEWESEN . CHRISTIAN . KALTSGMIT / WILHELM . STROM.“ Kayzers Meisterzeichen und sein Stadtzeichen zweimal auf der Innenseite des Deckels — in guten Prägungen.

6. Dasselbst noch ein kleiner Deckelbecher²³⁹ der Ankerzeug- und Nagelschmiede; vorn auf dem Becher die Amtsempbleme mit der Jahreszahl 1730, darüber die Aufschrift: „JACOB STEINHEISER“. Auf dem Deckel Zifferblatt mit Zeiger; auf der Unterseite des Deckels das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen des M. Kayser auf dem Henkel.

7. Im Besitz des Bierbrauereibesitzers Blibernicht in Pernau war 1915 ein Pokal aus dem ehemaligen „Amt der Uebersetzer“ in Riga. Auf dem Pokal war die Aufschrift: „PETER: SCHMIEDT / AMTS . BECHER / ANNO . 1770 . / UEBERSETZER.“ Höhe 193 mm; Durchmesser oben 135 mm, an der Basis 115 mm. Im Innern des Bechers befindet sich auf dem Boden das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen des M. Kayser.

76. **Klinth**²⁴⁰ (Klint²⁴¹, Klyndt^{242, 243, 244}), Cyriacus²⁴⁵, Ciriacus²⁴⁶.

Kannengießer, 1540—1592. †.



Klinth ist bis 1540 Geselle beim Meister des Zinn- und Kannengießeramtes Borchart Waldis. Dieser hatte Wohnung und Werkstatt in einem Eckhause der Wallstraße nach der Düna zu²⁴⁷. Hier hatte Klinth während der langen

^{238b} Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung . . d. Johannissgilde Nr. 159. ²³⁹ ib. Nr. 279.

²⁴⁰ Mitteilungen aus der Livl. Geschichte. XIV. p. 491.

²⁴¹ Riga. Dom Leichensteinbuch 1570—1590.

²⁴² Napiersky. Die Erbebücher der Stadt Riga. 1384—1579. II. 1300.

²⁴³ ib. ²⁴⁴ ib.

²⁴⁵ Napiersky. . . Erbebücher. . . II 1572.

²⁴⁶ ib. II. 1300.

²⁴⁷ Mitteil. XIV. p. 491.

Gefängnishaft seines Meisters (1536—1540) dessen Geschäft vorgestanden; als jener 1540 Riga verließ, übernahm sein langjähriger Geselle Werkstatt und Haus.

Klinth starb 1592 im Alter von 85 Jahren²⁴⁸, ist danach wohl 1507 geboren. War Ältermann der St. Johannisgilde²⁴⁹, tritt wiederholt als Vormund auf, so 1562²⁵⁰, 1563²⁵¹, 1564²⁵². Im Jahre 1574 erwirbt Klinth ein Haus bei der Petrikirche²⁵³. Auf dem Hause bleibt eine Hypothek von 1000 Mark rigisch stehn²⁵⁴. Schließlich erwirbt der alte „kannengheter Cyriacus Klint“ für sich und die Seinigen 1587, den 30. April eine letzte Ruhestätte „unter dem Glockenkohren der Domkirche“ für 30 Mark rigisch²⁵⁵.

Arbeiten: 1. In Dorpat befand sich 1916 in den Sammlungen der Gelehrten Estnischen Gesellschaft ein Deckelbecher, der 1859 in der Nähe des sog. Schillingskruges bei Löwenhof, Kirchspiel Theal, gefunden war²⁵⁶; sämtliche Profile mit dem Stichel dekoriert, in der Mitte des Deckels ein Wappenschild in Rollwerk eingeschnitten, rundum die Inschrift²⁵⁷: „HANS . SCHVTZ . VNDE . SEINE . HEVSFRW . BERBERA . 1559“.

2. Dasselbst eine zylindrische Deckelkanne²⁵⁸, die 1858 beim Dorfe Somefer, Wolmarshof, Kirchspiel Pillistfer gefunden war. Die Profile wie beim vorigen Stück behandelt, die Wandungen reich graviert. Oben auf dem Deckel Wappenschild mit Hauszeichen, Jahreszahl 1569 und der Name: „OTTE / AVERBEKE“.

3. In Riga, im Dom-Museum wird ein Kästchen aufbewahrt, das rundum mit eingravierten Ornamenten und Darstellungen verziert ist. Es stammt aus dem Knauf des Petri Kirchturmes und ist datiert: „ANNO DOMINI / MCCCCCLXXVIII / . DEN . II . IVLIVS“.

4. In demselben Dom-Museum ist Klinth noch mit einem Deckelkrug vertreten, der beim Baggern der Düna mit Resten eines eichenen Schiffumpfes in der Nähe der Schmittschen Zementfabrik zutage gefördert wurde und

5. mit einem Deckelbecher; letzterer ist 200 mm hoch und ohne Aufschriften.

6. In Mitau waren 1916 im Grabgewölbe der Kettlers im Schloß eine ganze Reihe größerer und kleinerer Sarkophage erhalten, d. h. Hüllen aus Zinn oder Kupfer für Särge aus Holz. Da letztere nicht mehr vorhanden waren, waren die Sarkophage aus Zinn nur schlecht erhalten. Zwei derselben wiesen Cyriacus Klinths Zeichen auf; sie

²⁴⁸ Riga. St.A. Protocolle der Petrikirchen Administration.

²⁴⁹ ib. und Brunstermann, Geschichte . . . der St. Johannis-Gilde. p. 219.

²⁵⁰ Napiersky. Erbebücher . . . II. 1300.

²⁵¹ ib. ²⁵² ib. ²⁵³ Napiersky. Erbebücher. II. 1572.

²⁵⁴ ib. ²⁵⁵ Riga. Dom Leichensteinbuch. 1570—1590.

²⁵⁶ Sitzungsber. d. Gel. Etsn. Ges. ²⁵⁷ Vgl. Inland. 1862. p. 757.

²⁵⁸ Sitzungsber. d. Gel. Est. Ges.

waren für die früh verstorbenen Kinder des Herzogs Gotthard laut Inschriften und Wappen auf ihnen von Klinth gearbeitet.

7. Im Historischen Museum in Moskau (Istoritscheskiy Musey) befanden sich 1916 drei aus Kiev an das Museum überwiesene Teller mit den Initialen S. I. und dem Wappen der Jatbrzykowsky (Museums Nr. 25 126/92).

Anmerkung. Die ausführliche Beschreibung der unter 1, 2, 3, und 6 aufgezählten hervorragend schönen Stücke und ihre Würdigung dürfte aus dem Rahmen der vorliegenden Arbeit fallen; der Verfasser behält sich vor in einer Monographie sich mit denselben eigens zu befassen.

77. **Knispel, Thomas.**

Zinngießergeselle, 1719—1745.

Hat beim Zinngießermeister²⁵⁹ Johann Petersen ausgelernt und wird 1719 „nach Handwerksgebrauch zum Gesellen gemacht²⁶⁰“, ist ein Sohn des Semischmachers Thomas Knispel in Riga²⁶¹ und wird noch 1745 erwähnt, wo er Altgeselle bei Jarob Beiß war²⁶².

78. **Kops**²⁶⁴ (Kobes²⁶³, Kobs, Kobus²⁶⁵), Christian.

Zinngießer, 1711 VIII. 24.—1752.

Der „Zinngießergeselle Christian Kobes“ präsentiert 1711 VIII. 24. dem Rat sein Meisterstück, das aus einer Schüssel, einer Kanne und einer Flasche besteht²⁶³ und als gut anerkannt wird. Er erwirbt die Bürgerschaft aber erst²⁶⁴ 1722 IV. 5. Kops wird Ältermann und dankt als solcher 1725 ab²⁶⁵, bleibt Beisitzer²⁶⁶; im Oktober 1752 wird er erwähnt, ist damals 76 Jahre alt²⁶⁷. Er war mit Wendula Pfaff verheiratet²⁶⁸, taufte 1713 I. 5. ein Töchterlein²⁶⁹. Im Meisterzeichen führte er eine Weinkanne²⁷⁰.

79. **Krauter, Jacob.**

Zinngießer, ..1696—1697..

Erwähnt 1696. Das Amt der Zinngießer bittet die Einfuhr und den Verkauf eingeführter fertiger Zinnwaren zu verbieten. Krauter reicht mit sechs anderen Amtsmeistern das Gesuch ein²⁷¹.

²⁵⁹ Riga. St.A. Amtsgerichtprot. 1720. IV. 28.

²⁶⁰ ib. ²⁶¹ Centralstelle (E. Seuberlich).

²⁶² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1745. II. 23.

²⁶³ ib. Publica 1711. VIII. 24. ²⁶⁴ ib. Bürgerbuch.

²⁶⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1725. II. 26. ²⁶⁶ ib.

²⁶⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1752. X.

²⁶⁸ Nach E. Seuberlich.

²⁶⁹ Riga. Ritterschafts-A. St. Jacobi Kb.

²⁷⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1720. VII. 26.

²⁷¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1696. IX. 4. und 1697. I. 19.

80. **Kreiber, Jacob.**
Kannengießer 1696,—16...
Der Kannengießer Jacob Kreiber zahlt für Aufnahme in die Bürgerschaft „die der Kirchenordnung als Junger Meister schuldige Gelder nemlich 5 Gulden Alb.“²⁷².
81. **Kröger, Hinrich Jürgen.**
Zinngießergeselle, ..1727..
Arbeitete bei Johann Hayen I; erwähnt²⁷³ 1727 VI. 2.
82. **Kuhn (Kühn).**
Zinngießer, 1886—1912 †.
Ist in Mitau zu Hause; da dort kein Zinngießeramt vorhanden, ist er in Riga in dem mit den Zinngießern vereinten Gürtleramt als Mitmeister angeschrieben, wo er 1886 X. 4. in dem Quartalbuch des Amtes zum erstenmal genannt wird²⁷⁴ (s. Seite 224).
83. **Kunkel, Johann.**
Kannengießer-Junge, 1703—1706.
Lernete in der Werkstatt der Kannengießerwitwe Margarete Brix seit 1703, wurde von ihr 1706 im November verstoßen²⁷⁵.
84. **Lacini, Wenzel.**
Zinngießergeselle, 1819—1823.
Lacini hat zünftig ausgelernt, ist Geselle, aus Wien gebürtig und hat vor 1819 bei einem Klempner gearbeitet, will weiter wandern, wird von Johan Hayen III mit 20 Rb. Bo. zur „Weiterreise“ unterstützt²⁷⁶. Lacini ist 1823 wieder in Riga; I. A. Eylers klagt gegen „Wenzel Lecini“, der Puscherei treibe²⁷⁷; das Amtsgericht verfügt: Lacini solle binnen 8 Tagen Arbeit bei einem Meister nehmen²⁷⁸. Lacini kommt dem offenbar nicht nach, da das Amtsgericht 1823 VI. 5. beschließt, Lacini über die Grenze schieben zu lassen²⁷⁹.
85. **Lennecker, Bartholt.**
Kannengießer, 1650—1655 †.
Wird 1650 Bürger²⁸⁰, stirbt 1655²⁸¹.
86. **Liebler, Johan Georg.**
Kannengießergeselle, ..1698..
Wird 1698 erwähnt²⁸².

²⁷² ib. Schragenbuch des Amtsgericht. p. 240.

²⁷³ ib. Amtsg.-Prot. 1727. VI. 2.

²⁷⁴ Riga. Quartalbuch in der Lade des Gürtler- u. Zinngießer-Amtes.

²⁷⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1706. XI. 29.

²⁷⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1819. XI. 25. ²⁷⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1823. V. 29.

²⁷⁸ ib. ²⁷⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1823. VI. 5.

²⁸⁰ Riga. St.A. Bürgerbuch. ²⁸¹ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

²⁸² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1698. V. 17. p. 595.

87. **Liedesohn**, Johan Michael.
Zinngießergeselle, 1746—1750 III. 30.
Ist in Riga 1730 geboren, Sohn des Johan Liedesohn und seiner Frau Regina Berg²⁸³, lernt das Handwerk bei Johan Hayen II in Riga und erhält als Geselle zur Wanderschaft einen Geburtsbrief vom Rigaschen Rat 1750 den 30. März ausgestellt²⁸⁴.
88. **Linnemann**, Franz.
Zinngießergeselle, ..1709..
Wird 1709 erwähnt, ist Geselle bei Johan Hayen I²⁸⁵.
89. **Lorentz**, Friedrich Raphael Bernhard.
Zinngießer, 1897—1903 XII. 15.
Arbeitet als Geselle viele Jahre hindurch bei E. Nadler in Riga²⁸⁶; wird 1897 Meister und zeichnet 1898 IV. 18. im Quartalbuch des Gürtler- und Zinngießeramts als „Mitmeister“²⁸⁷. Er stirbt 1903 XII. 15., und wird auf dem Gertrudenkirchhof²⁸⁸ beerdigt.
90. **Lüdekens**, Nicolaus „cantrifex“²⁸⁹.
Kannengießer, ..1407..
Erwirbt 1407 ein Haus auf der Schmiedestraße²⁸⁹.
91. B. M. Unbekannter Meister.
Zinngießer, c. 1700.
 Arbeit: Kiev, im Florowsko-Wosnesenskij-Frauenkloster sah Verfasser 1916 einen Tiefteller, Durchmesser 264 mm. Das Meisterzeichen des B. M. und sein Stadtzeichen befanden sich oben auf dem Tellerrande.
92. P. M. (P. N.)
Kannengießer, XVIII. Jahrhundert.
Arbeit: Kanne mit Ständering. Höhe 244 mm. Im Dom-Museum zu Riga. (Hintze, Norddeutsche Zinngießer. 1923. Nr. 2564.)
93. **Meese** (Mehse), Johann.
Kannengießer, 1692—1710.
Geboren²⁹⁰ 1664, Sept., Sohn des Kannengießers Peter Meese²⁹¹ und der Magdalene Grave, wird 1695, den 5. April, Bürger²⁹², hatte bei seiner Mutter, als diese die Werkstatt ihres Mannes nach dessen Tode weiter fortführte, als Geselle gearbeitet²⁹³ und arbeitet ohne

²⁸³ Riga. Vogteigericht. Bd. 253. p. 84 (nach E. Seuberlich).

²⁸⁴ ib. ²⁸⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1709.

²⁸⁶ Mitgeteilt von Frau Zinngießerwitwe Wyckmann. 1915. I.

²⁸⁷ Riga. Lade der Zinngießer. Quartalbuch. ²⁸⁸ ib. Todesanzeige.

²⁸⁹ J. G. L. Napiersky. Erbebücher Riga. 1888. I. 420.

²⁹⁰ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

²⁹¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1692. IX. 1.

²⁹² ib. Bürgerbuch. ²⁹³ ib. Amtsg.-Prot. 1692. IX. 1.

Meisterrecht nach ihrem Tode²⁹⁴ weiter; das Amtsgericht²⁹⁵ (1692 IX. 1.) drängt ihn sein Meisterstück zu arbeiten und zu präsentieren. 1695 endlich erlangt er Meisterrechte²⁹⁶ und wird 1696 als Jungmeister erwähnt^{297a}. Läßt sich 1692 in Lübeck strafen^{297b}. Ältermann wird Meese 1707²⁹⁸ und bleibt es bis 1709²⁹⁹. Johann Meese heiratet 1695 die Jungfrau Wendula Pfaff³⁰⁰. Gelegentlich des Meisterwerdens zahlt er „die Kirchenordnung nemlich ... 5 Thlr. Alb. 1696 d. 30. Juni“³⁰¹.

Johann Meese hatte nach dem Tode seiner Mutter, und ohne Meister zu sein, mit Gesellen gearbeitet, wogegen das Amtsgericht protestiert³⁰².

94. **Meese, Magdalene.**

Kannengießer-Witwe nach 1683—1692 II.

Peter Meese war mit Magdalene Grave wohl schon verhehlicht, als er 1659 Bürger wurde, oder heiratete gleich danach; er hinterließ eine Tochter, die den 25. November 1660 getauft wurde und die in der Folge mit dem Pastor Georgius Dressel zu Penkenhof verheiratet war³⁰³. Nach des Mannes Tode steht Magdalene Meese der Werkstatt bis zu ihrem Tode im Februar 1692 vor³⁰⁴. Bei ihr arbeitet als Geselle ihr Sohn Johann, der nach ihrem Tode die Werkstatt übernimmt.

95. **Meese (Mehse, Maas), Peter.**

Kannengießer, 1659—1683?



Wird 1659 Bürger^{305a}, läßt sich 1660 im Zinngießeramt zu Lübeck „strafen“^{305b}, ist 1663 IX. 23. schon geraume Zeit Ältermann gewesen³⁰⁶ und bleibt es bis zu seinem Tode. Die Witwe, Magdalene Grave, steht der Werkstatt seitdem (1683?) vor³⁰⁷, ihr Sohn Johann Meese arbeitet als Geselle bei ihr. „Peter Mehse“ erwirbt 1664 XII. 16. ein Haus am Alten Markt³⁰⁸ und in der Heringstraße. Er tritt den 9. Juni 1683 das letzte Mal als Ältermann auf, dürfte bald darnach gestorben sein. 1693, den 29. April, wird er als „vorlängst verstorben“ bezeichnet.

²⁹⁴ ib. ²⁹⁵ ib. ²⁹⁶ Riga. St. A. Amtsg.-Prot. 1695.

^{297a} ib. Schragenbuch des Amtsgericht. p. 240.

^{297b} Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.

²⁹⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1695. ²⁹⁹ ib. 1709. X. 26.

³⁰⁰ ib. ³⁰¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1707. XI. 1.

³⁰² ib. Amtsg.-Prot. 1692. IX. 1.

³⁰³ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

³⁰⁴ Riga. Waisengerichts-Prot. Bd. 5. p. 15 (nach E. Seuberlich).

^{305a} ib. Bürgerbuch.

^{305b} J. Warncke, Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

³⁰⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1663. IX. 23; desgl. 1662. I. 21.

³⁰⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1692. IX. 1.

³⁰⁸ Riga. St.A. Iudicialia nach Anton Buchholtz' Auszug.

Arbeiten: 1. Zu Riga, im Dom-Museum: Zylindrische Deckelkanne mit Spuren eines auf der Stirnseite eingeschnittenen, später abgeschliffenen Wappens; die Jahreszahl 1695 daselbst zu beiden Seiten des Wappens. Höhe der Kanne 225 mm, ohne Deckel 165 mm. Auf der Innenseite des Deckels ist das Meisterzeichen Meeses und zweimal sein Stadtzeichen aufgeprägt. Dreizeichenzinn.

2. Daselbst Deckelkrug. Auf der Vorderseite ist das von zwei Löwen flankierte kleine Wappen der Stadt Riga und die Jahreszahl 1695 eingeschnitten. Meister- und Stadtzeichen auf der Innenseite des Deckels aufgeprägt. Wohl einst Ratszinn. Höhe 210 mm. Dreizeichenzinn.

3. Daselbst noch ein hoher Deckelhumpen. Auf der Stirnseite desselben ist wieder das kleine Wappen der Stadt Riga, von zwei Löwen flankiert, eingeschnitten, dazu das Datum 1695. Auf der Unterseite des Deckels die Zeichen des Meese wie auf den vorigen zwei Gegenständen; Dreizeichenzinn und wohl auch Ratszinn. Oberer innerer Durchmesser 87 mm, Höhe 265. Alle drei eben genannten Stücke dürften gleichzeitig und für denselben Besteller gearbeitet sein, worauf gleiche Wappen und gleiche Datierung weisen; letztere dürften spätere Beigaben sein, da Meese bereits 1683 starb.

96. **Meylan**^{309a} (Meilan^{309a}), Jacob, „eyn kannengeter“³¹².
Kannengießer, 1526—1545.

Wird erstmalig erwähnt 1526, September, wo er mit Vollmacht seiner Frau Katharine über ihr Haus in der „schostrate“ verfügt^{309b}. Dieses Haus belastet er 1528 mit 100 Mark³¹⁰. 1545 im März wird seine Witwe „Katharine“ erwähnt³¹¹.

97. **Nadler** (Nadeler³¹³), Eduard Ignatius (Inatzius Edewart³¹³).
Zinngießer, 1836—1881 VI. 28 †.

Im Quartalbuch des Gürtler- und Zinngießeramts zeichnet er 1836 VII. 13. erstmalig: „Inatzius Edewart Nadeler“³¹³, besucht die Quartalsitzungen des Amtes regelmäßig, das letzte Mal am 13. September 1865³¹⁴. Bei ihm lernen das Zinngießerhandwerk die späteren Zinngießermeister Friedrich Lorentz und Gottlieb Wyckmann, beide seine Gesellen während vieler Jahre³¹⁵. Nadler arbeitete im eigenen Hause auf der Ecke der Neustraße sub Nr. 10, dicht neben dem Eingang in den früheren „Domsgang“³¹⁶. Werk-

^{309a} Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. II. 536.

^{309b} ib. II. 733.

³¹⁰ Riga. St.A. Das II. Rentebuch 1514—1550 nach Dr. Anton Buchholtz' Auszug in dessen Nachlaß.

³¹¹ Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. II. 949. (1545. III. 13.)

³¹² ib. II. 570.

³¹³ Riga. Lade der Zinngießer. Quartalbuch 1787—1915. ³¹⁴ ib.

³¹⁵ Mitteilung der Frau Wyckmann. 1915. I. ³¹⁶ ib.

statt und Haus übergibt Nadler seinem gewesenen Schüler und Gesellen, dem Zinngießermeister Gottlieb Wyckmann, der hier vierzig Jahre hindurch Zinn gießt³¹⁷.

Nadler ist „Dockmann“ der St. Johannis-Gilde seit 1860³¹⁸. Bruder seit 1836³¹⁹ Ältester seit 1861 und stirbt 1881 VI. 28.³²⁰ Seit 1838 war er verheiratet mit Louise Friederike Kalkbrenner^{321a}.

I. Jüngere Form des Stadtzeichens.



**E. NADLER
IN RIGA.**

Hervorzuheben wären u. a. Arbeiten: 1. Zu Riga, im Dom-Museum: Wärmeschale (Zinnteller mit Vorrichtung für Heißwasserfüllung) mit zwei beweglichen Handgriffen^{321b}. Durchmesser 240 mm, Höhe 50 mm; Accessions Nr. 101. 9. Oktober 1913. Auf der Unterseite der Schale das große Meisterzeichen Nadlers (das große Wappen der Stadt Riga und das Meisterzeichen mit dem vollen Namen und Ortsangabe).

2. Dasselbst fünf Deckelkannen. Auf der Stirnseite der Kannen die Aufschrift: „HOCHLÖBLICHE BRÜDERSCHAFT / DER / MÜLLER-GESELLEN / IN RIGA 1850. / FRIEDE ERNÄHRT / UNFRIEDE VERZEHRT“.

3. Zu Riga in der Gesellenherberge: Deckelkanne mit der Aufschrift „W. PETERSEN / 1859“. Die Zeichen der Stadt und Nadlers auf der Unterseite des Bodens.

4. Dasselbst in der St. Gertrudkirche: Ovale Taufbecken, 350 mm lang, 200 mm breit, 80 mm hoch. Auf dem Rande die Inschrift: „DER ST: GERTRUDKIRCHE / VON / ELISABETH WIHTOL. I. G. SCHWACHHEIMER UND EVA OHLAUF: / 1853“; daselbst der zugehörige Wasserkrug.

II. Ältere Form des Stadtzeichens.

Zu nennen wären neben anderen:



1. Im Dom-Museum eine runde Tiefschüssel des Fischeramts. Auf dem Rande der Schüssel ist eine Inschrift eingeschnitten: „ICH GEBE MEIN GEBUHR DEM FISCHER-AMT ZUM ZIER. J. F. PETTLING. 1838.“

2. Dasselbst eine Deckelkanne „DER SCHORN-STEINFEGER-GESELLEN/BRUDERSCHAFT“, wie die Inschrift auf der Vorderseite der Kanne besagt; dort ist auch das Datum: „RIGA / DEN 25 / JUNY / 1835“.

3. Dasselbst ferner: Deckelkanne der englischen Stuhlmacher-

³¹⁷ ib.

³¹⁸ Brunstermann. Geschichte der ... St. Johannis-Gilde. p. 257.

³¹⁹ ib. p. 320. ³²⁰ ib.

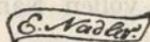
^{321a} Riga. St. Petrikirchenbuch (nach E. Seuberlich).

^{321b} Sitzungsberichte d. Ges. f. Gesch. u. Altert. ... Riga. 1913. p. 204.

gesellschaft. 1840. Als Deckelknauf die Gambrinusfigur. Auf dem Deckel die Embleme der Zunft eingraviert: ein Lehnstuhl und die Inschrift: „ES LEBEN DIE ENGLISCHEN STUHL-MACHERGESELLEN ZU RIGA“. (Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde Nr. 338.) Höhe 260 mm.

4. Dasselbst ferner eine zylindrische Deckelkanne; auf dem Deckel die Aufschrift: „ZEUG-MESSERSCHMIEDE- UND FEILENHAUER GESLLEN KANNE 1837“, sowie die Embleme des Amts.

5. Im Besitz des Verfassers endlich ein 1915 in Riga erworbenes Konditorgefäß für Gefrorenes, zylindrisch mit abhebbaarem Deckel und Bügelgriff auf letzterem. Auf der Innenseite des Deckels befinden sich Stadt- und Meisterzeichen. Höhe 320 mm, Durchmesser 130 mm.



III. Dasselbe vorhergehende große Stadtzeichen wendet Nadler mit dem nebenstehenden Meisterzeichen an.

I. Zu Riga war 1915 in der Gesellenherberge die Deckelkanne der Schuhmachergesellschaft. Auf dem Deckel die Inschrift: „JOH. GOLESCHESKY / HERBERGSVATER“. Auf der Vorderseite der Kanne befand sich die Inschrift: „ZUR ERINNERUNG DES HUNDERTJÄHRIGEN / LADEN - 1842 - FESTES“. Darunter ein zweiköpfiger Adler mit einem Wappenschild eingraviert, auf dem Schild ein Stiefel als Emblem der Schuhmacher. Höhe 218 mm, ohne Deckel 160 mm. (Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde. Nr. 310.)

ENADLER.

IV. Meisterzeichen. Stadtzeichen nicht angewandt.

Arbeiten: 1. Im Dom-Museum eine große, runde Schüssel mit dem Meisterzeichen auf ihrer Unterseite; Höhe des Randes 76 mm, Durchmesser 383 mm.



V. Kleines ovales Meisterzeichen für englisches Zinn.

1. In Mitau, bei den Schornsteinfegern, große zylindrische Deckelkanne; auf dem Deckel, oben die Inschrift: „VIVAT / ES LEBE DIE SCHORNSTEINFEGER BRUDERSCHAFT.“ Auf der Kanne selbst die Aufschriften: „F. WALDHAEUER AUS MITAU ALS ALTGESELL / C. ENDERMANN AUS SPREMBERG IN PREUSSEN. / C. GERGELEWITZ AUS RIGA. / A. ILLIMINSKY AUS MITAU ALS JUNG GESELL. / 1852“. Höhe 310 mm; ohne Deckel 235 mm.

ENADLER IN RIGA.

VI. Meisterzeichen. Arbeiten u. a.: 1. Im Besitz des Verfassers in St. Petersburg eine kleine Kanne mit dem Meisterzeichen auf dem Henkel.

2. In der Bartholomäus-Kirche zu Rujen in Livland waren 1915 zwei Weinkannen aus der Werkstatt unseres Meisters.

3. Desgleichen waren 1915 in der Kirche zu Saara (estnisch

Saarde) in Livland zwei Abendmahlskannen, 270 mm hoch, am Fuß 100 mm; Umfang des Bauches 450 mm.

98. **Nahmse** (Namson, Nahmsen³²⁶), Peter.

Kannengießer, 1658—1669 XII. †.

Peter Nahmse wird 1658 Meister, erlegt das Einkaufsgeld (10 Rthl.) und macht dem Oberamtsherrn³²² „ein Stubenzug von Englisch Zinn“. Mit der Witwe des Kannengießers Hans Engelbrecht schließt er 1658 X. 30. einen Ehevertrag und übernimmt deren Werkstatt³²³. Im Jahre 1663 wird er beim Rate „angeklagt und überwiesen, einen Bund mit dem Teufel schriftlich abgefaßt und mit seinem Blute unterschrieben zu haben“³²⁴. Wird wegen „seines bösen Vornehmens“ mit vierwöchentlichem Gefängnis bei Wasser und Brot bestraft und darauf mit Kirchenbuße belegt³²⁵. Läßt sich 1668 seine Meisterrechte vom Zinngießeramt zu Lübeck^{326a} bestätigen^{326b}. 1669 XII. 17. wird „seligen Peter Nahmsens Haus aufgeschrieben“³²⁷.

99. **Nicolaus**, „ollifex“³²⁹, „Kannengeter“^{330a}.

Kannengießer, ..1410—1413..

Wird 1410 V. 9. zum erstenmal erwähnt, besitzt ein Haus³²⁸; etwas später wird er als Nachbar erwähnt³²⁹; wird „ollifex“ genannt; 1413 wird sein Besitz als in der „smedestraten“ gelegen^{330a} erwähnt. (Vgl. 100.)

100. **Nicolaus**, „gropengeter“.

Grapengießer, 1413.

Erwähnt 1413. Er erwirbt ein Haus^{330b}; könnte mit dem Vorigen identisch sein.

101. **Nieper**, Johann Friedrich.

Zinngießergeselle, ..1755..

Arbeitete 1755 bei Johan Hayen II.^{331a}

102. **Nordman**, Catharina.

Kannengießerwitwe, 1665—1682³³².

„Frau Nordmannsche“^{331b} oder Catharina Nordman geborene Strieß³³² führt als Witwe des Kannengießers Dirick Nordman

³²² Riga. St.A. Amtsger.-Prot. Bd. V. p. 208/209.

³²³ Riga. Waisengerichts-Prot. Bd. I. p. 286.

³²⁴ Riga. St.A. Rats-Praejudicialia. (Nach E. Seuberlich.)

³²⁵ Rigasche Stadtblätter 1815. p. 22.

^{326a} Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

^{326b} Riga. St.A. Amtsger.-Prot. Bd. V. p. 208/209.

³²⁷ Riga. St.A. Iudicialia nach Dr. Anton Buchholtz' Auszug.

³²⁸ Napiersky. Erbebücher. I. 460.

³²⁹ ib. I. 479. ^{330a} ib. I. 520.

^{330b} Napiersky. Erbebücher der Stadt Riga. I. 524.

^{331a} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1755. VII. 20 und VII. 15.

^{331b} ib. Amtsg.-Prot. 1673. IV. 29.

³³² ib. Amtsg.-Prot. Bd. 20. p. 478. (1681. VIII. 23.)

mit Meisterrechten die Kannengießwerkstatt und das Geschäft desselben, nach dessen Tode, im September 1665, bis 1687 fort³³³; später wird sie nicht mehr erwähnt.

Wegen schlechter Arbeit, die den Vorschriften über den Zinngehalt nicht entsprach, wird sie wiederholt gestraft³³⁴, wegen falscher Probe sowie wegen Unregelmäßigkeiten im Anbringen des Pegels an den Maßkrügen oder gänzlichen Fehlens der Pegel vor dem Amtsgericht angeklagt³³⁵.

Bei ihr arbeiten die Gesellen:

Hermann Willers 1661³³⁶,

Hermann Erdmann 1681³³⁷.

Sie heiratet ersteren 1676 II. 29.³³⁸, ohne daß dieser Meister geworden zu sein scheint: er braucht ihren Stempel³³⁹, auch zählt Catharina Nordman, nicht Hermann Willers, als Meister im Kannengießamt³⁴⁰, obgleich Willers 1676 II. 25. Bürgerrechte erworben³⁴¹.

103. **Nordman**³⁴² (Nortman³⁴³, Nordtman³⁴⁶, Nurdman³⁴⁷), Dirich (Dirch, Dirick).

Kannengießer, ..1657—1665 IX.

Ist aus Riga gebürtig und war dort bereits einige Jahre ansässig, als er in zweiter Ehe 1658 „Catharina Striesen“, Tochter des Stadtbarbiere Jürgen Strieß, heiratet und mit ihr seinen Ehevertrag schließt³⁴². 1665 IX. 22. wird sein Haus aufgeschrieben, „somit ist er unlängst verstorben“³⁴³.

Nordman ist Bruder der St. Johannis-Gilde seit 1659³⁴⁴. Die Witwe wird noch 1681 unter den Kannengießern des Amtes erwähnt³⁴⁵.

104. **Öhman**³⁵⁰ (Ehman³⁴⁸, Eheman³⁵³, Emah³⁴⁹), Jacob.

Kannengießer, 1690—1711 VIII.

„Jacob Ehman“ wird 1691 X. 9. Bürger, ist „Kannengießer“³⁴⁸. Bereits 1690, den 18. März hatte er ein Gesuch eingereicht zur „Gewinnung der Meisterschaft im Zinn- und Kannengießer-Ambt“, das „Eischungsjahr“ wurde ihm erlassen³⁴⁹. Er besaß ein

³³³ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. Bd. 20. p. 478.

³³⁴ Riga. St.A. Publica. 1669. XI. 2 und 1682. III. 24.

³³⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1669. XI. 2. ³³⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1661. XII. 6.

³³⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1681. VIII. 23.

³³⁸ Riga. Waisengericht. Ehevertrag 1676. II. 29 (nach E. Seuberlich).

³³⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1676. VIII. 15.

³⁴⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1681. VIII. 23. ³⁴¹ Riga. St.A. Bürgerbuch.

³⁴² Riga. Waisengerichts-Protocolle (Bd. I. 238) (nach E. Seuberlich).

³⁴³ Riga. St.A. Iudicialia nach Anton Buchholtz' Auszug.

³⁴⁴ Brunstermann. Geschichte . . . Nr. 690.

³⁴⁵ Riga. St.A. Amtsger.-Prot. 1681. VIII. 23.

³⁴⁶ ib. Publica 1664. XI. 23. ³⁴⁷ ib. Publica 1669. XI. 2.

³⁴⁸ Riga. St.A. Bürgerbuch. ³⁴⁹ ib. Amtger.-Prot. 1690. III. 18.

Haus in der Pferdestraße, das er 1708, den 5. V. von „sel. Caspar Hacs Erben“ erworben³⁵⁰; dasselbe Haus wird 1720 IX. 23. und 1721 IX. 22. für 200 Thaler Alb. von den Erben Öhmans dem Meistbietenden verkauft³⁵¹ und geht endlich 1732 an Eva Bagans³⁵² über.

1709, den 26. Oktober wird Jacob Eheman vom Amtsgericht „zum Ältermann der Zinn- und Kannen-Gießer“ bestätigt und „ihm viel Glück dazu gewünscht“³⁵³.

105. **Otterer** (Otter), Michael, Michell.



Kannengießer, 1603—1646..

War 1570 in Riga geboren³⁵⁴, wird 1603 IX. 9. Bürger³⁵⁵, hatte aber bereits vorher, wohl seit 1599, in Riga gearbeitet³⁵⁶. Sein Haus brennt 1646 ab und er erhält in Anbetracht dessen, daß er damals bereits 47 Jahre Bürger gewesen, vom Rat ein Darlehn von 50 Talern zum Wiederaufbau desselben³⁵⁷; die Verzinsung wird ihm und seiner Frau erlassen³⁵⁸.

Bei Otterer lernt Gotthard Gamper aus Goldingen 1624³⁵⁹.

Als Gesell arbeitet bei ihm Jost Werner 1632³⁶⁰. 1605 wird Otterer Bruder der St. Johannis-Gilde³⁶¹, wird als „Michel Otter“ später (vor 1647) unter den Ältesten der St. Johannis-Gilde genannt (Glieder der Ältestenbank).

Arbeiten: Ein Kammertopf im Dom-Museum in Riga (Accessions Nr. 15. 1898, den 11. Mai) weist auf dem Griff das Meisterzeichen mit den Initialen M O auf; darüber zweimal das zugehörige Stadtzeichen. Dreizeichenzinn (s. Abbildung 28). Auf dem Boden des Topfes ist eine Spirale scheinbar mit der sicheren Hand des Meisters eingeschnitten, könnte jedoch wohl auch Resultat einer Drehbankarbeit sein.

106. **Parkentin**³⁶³ (Perkentyn³⁶⁵, Parkentine³⁶²), „de kannengeter“.

Kannengießer, .. 1425—1453..

Der Kannengießer „Parkentine“ erhält 1425 für den Guß einer Kanne vom Rat 17 Öre³⁶². Parkentin war in der „smedesträte“ ansässig, wird daselbst noch 1453 erwähnt³⁶³, desgleichen 1431³⁶⁴, 1452³⁶⁵. Der Name ist wohl Parkentin und dem jetzigen Groß-

³⁵⁰ ib. Dr. Anton Buchholtz' Nachlaß. Iudicialia III. 297f.

³⁵¹ ib. III. 256 resp. 293. ³⁵² ib. III. 1752. V. 26.

³⁵³ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1709. X. 26.

³⁵⁴ Riga. Centralstelle. (E. Seuberlich.)

³⁵⁵ Riga. St.A. Bürgerbuch. ³⁵⁶ Riga. St.A. Publica. 1646. XII. 17.

³⁵⁷ ib. ³⁵⁸ ib. ³⁵⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1624. II. 28.

³⁶⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1632. II. 7.

³⁶¹ Brunstermann. Geschichte... p. 189.

³⁶² Bulmerincq. Kämmereregister der Stadt Riga. I. p. 158₄₀.

³⁶³ J. G. L. Napiersky. Die Erbebücher... I. 894.

³⁶⁴ J. G. L. Napiersky. Die Erbebücher... I. 655 (1431).

³⁶⁵ ib. I. 874 (1452).

Berkenthin a. d. Stecknitz entlehnt, von wo er eingewandert sein mag³⁶⁶; doch gibt es auch ein Kirchdorf Parkentin bei Rostock.

107. **Peter**, „kannengheter“.

Kannengießer, ..1511..

Erwähnt 1511: „Ock heft Peter kannengheter tom Haszenpote bogherdt und vorlovet, der bavengescreven frowen . . dat hus totescrivende“^{367 a}.

108. **Petersen**, Eva.

Kannengießer, 1724—1766.

Eva Bagans (Bagantz^{367 b}) heiratet 1717 III. 7. den Zinn- und Kannengießer Johann Petersen^{367 b}, nach dessen frühem Tode³⁶⁸ — 1724 — sie volle 42 Jahre dessen Werkstatt vorsteht³⁶⁹, es zu einer gewissen Wohlhabenheit bringt, so daß sie 1732 V. 26.³⁷⁰ im Stande ist von Jacob Öhman das von seinem Vater dem Kannengießer gleichen Namens ererbte Haus in der Pferdestraße von diesem 1708 V. 5. gekauft — zu erwerben³⁷¹. Bei Eva Bagans³⁷² arbeiten die Gesellen:

Carl Gustav Preese, 1761—1764³⁷²,
Friedrich Anthoni Fohl, 1727³⁷³.

Eva Petersen stirbt 1766. Ihr Sohn Philipp Christoph Petersen, Meister geworden 1759 und Eva Petersen sind zeitweise alleinige Repräsentanten des Amts. Zeitweise scheinen dieselbe Eva Petersen und die Witwe des Joh. Hayen II, Elisabeth, geb. Zimmermann, allein im Zinn- und Kannengießeramt gewesen zu sein³⁷⁴.

I. Großes Meisterzeichen.

Arbeiten: 1. Riga, im Dom-Museum, kleiner Deckelbecher. Auf der Unterseite des Deckels ist das Meisterzeichen aufgeprägt; vorne, auf der Stirnseite, die Aufschrift: „HINRICH KRATING / FISCHER AELTERMANN / 1731.“ Höhe 225 mm. Aus dem Nachlaß der Kulturhistorischen Ausstellung in Riga vom Jahre 1883, Nr. 1805. Ausgestellt von Julius Bertels (s. Abbildung 25).

2. Dasselbst eine große runde Schüssel, im Durchmesser 343 mm. Oben, auf dem Schüsselrande die Aufschrift: „DAS AMBT DER ÜBERSETZER. 1738“ und gegenüber das Meisterzeichen.

³⁶⁶ Hansische Geschichtsblätter. II. p. 73.

^{367 a} ib. II. 247.

^{367 b} Riga. St. Petri Kb.

³⁶⁸ ib.

³⁶⁹ Riga. St.A. Amtsg. Prot. 1727. VI. 2.

³⁷⁰ ib. Dr. Anton Buchholtz. Iudicialia. Bd. 2 (1652—1766).

³⁷¹ ib.

³⁷² Riga. St.A. Acta E. E. Amtsgerichts in Sachen . . E. Bagans contra Johan Haje (Hayen I).

³⁷³ ib. fol. I. 92.

³⁷⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Protocoll.

3. Riga, in der Gesellenherberge, ein Vexierdeckelbecher. Das Meisterzeichen auf der Unterseite des Deckels. Ganze Höhe 225 mm, ohne Deckel 175 mm (s. Abbildung 23).

Auf der Vorderseite die Embleme der Anker-, Zeug- und Nagelschmiede.

II. Meisterzeichen für Zwei- und Dreizeichenzinn.



1. Riga, in dem Tresor der St. Johannis-Gilde, zylindrische Deckelkanne aus dem Amte der Los- und Kuchenbäcker zu Riga. Am oberen Rande die Aufschrift: „: DER :: LOSZ : VND : KUCH : BECKER : IHRE : AMPT : KANNE :“

Auf der Vorderseite weiter unten ist das Wappen der Los- und Kuchenbäcker — aus Messingblech ausgesägt und graviert — aufgelegt. Neben diesem Wappen, von beiden Seiten Aufschriften: links: „JOCHIM: GERHARDT.PAP./ ALS.ELTERMAN. / UND. / JOHANN. MARTIN. / WEBER: / ALS. BEI. / ZUTZER.“ rechts: „JOHANN. / WILHELM. DROWIUS. / ALS. GEWERCK. / SCHREIBER— / ANNO: / 1738.“

Die Kanne steht auf drei Krallenfüßen aus Messing; auf den Deckel ist ein aus Messingblech ausgesägter Stern aufgelegt. Das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen auf der Unterseite des Deckels (Dreizeichenzinn).

2. In der Sammlung Karl Wolff in Riga befanden sich weitere vier Arbeiten aus der Werkstatt der Eva Petersen: ein großer Teller, 370 mm im Durchmesser. Höhe 42 mm. Auf dem Rande war die Aufschrift: „DAS AMPT DER VBER SETZER 1760“ und ihr gegenüber Meisterzeichen und zugehöriges Stadtzeichen, letzteres zweimal. (Dreizeichenzinn.)

3. Ein Deckelbecher mit den obigen Zeichen auf der Unterseite des Deckels; auf der Stirnseite die Embleme der Fischer: zwei Fische mit der Jahreszahl 1752, von einem Blätterkranz umschlossen, darüber eine Krone und der Name — wohl des Stifters — „JÜRGEN KRASTING“. Höhe des Bechers 238 mm, ohne den Deckel 182 mm; Durchmesser an der Basis 96 mm, am oberen Becherrande 70 mm.

4. Ein zweiter, dem obigen völlig gleicher Becher mit denselben Emblemen in demselben Blätterkranz u. s. f., darüber der Name: „JURGEN BUCHHOLTZ. / FISCHER.“

5. Eine Deckelkanne. Auf der Vorderseite der Kanne ist die Aufschrift: „DEM AMBTE ZUM ZIHR GEB ICH MEIN GEBIHR“; unter derselben die Embleme der Fischer: zwei gekreuzte Fische in einem Blätterkranz; darüber eine Krone und die Aufschrift: „JOHANN DAHL 1754“, wohl Name des Gebers. Auf dem Deckel die Inschrift: „TRINCK / UND ES / GOTT NICHT / VERGES.“ Höhe 222 mm, ohne Deckel 157 mm.

Alle drei letztgenannten Arbeiten waren Dreizeichenzinn. Die Zeichen auf der Unterseite des Deckels.

109. **Petersen** (Peters^{379a}), Johann (Hanss).

Zinn- und Kannengießer, 1711—1724.

Kommt 1692 in Lübeck zu Heinrich von der Hude in die Lehre (Lüb. Zinng. Lehrjungenbuch); aus Lübeck gebürtig und von dort eingewandert, präsentiert 1711. VIII. 24. in Riga sein Meisterstück³⁷⁵ und heiratet 1715 III. 8. Hedwig Lösau, die Witwe Christian Völckners³⁷⁶, nach deren Tod — sie stirbt 1716³⁷⁷ —, in zweiter Ehe Eva Bagans 1717 III. 7., welche als Witwe das Geschäft über vier Jahrzehnte hindurch fortsetzt³⁷⁸. Johann Petersen ist 1720 Amts-Ältermann^{379a}. Sein Sohn Philipp Christoph ist wie er Zinngießer und in Riga ansässig (s. dens.). Joh. Petersen hatte sich 1718 in Lübeck strafen lassen^{379b}.

I. Meisterzeichen.



Arbeiten: 1. Riga, im Dom-Museum: Große runde Schüssel, im Durchmesser 465 mm mit 45 mm hohem Rande. Auf dem Schüsselrand, oben Besitzerinitialen: M. P.

2. Dasselbst eine zweite Schüssel; Durchmesser 460 mm. Das Meisterzeichen wieder auf dem Rande, auf der Oberseite desselben. Beide Stücke: Dreizeichenzinn.

II. Meisterzeichen.



Arbeiten: Riga, im Dom-Museum, ein Teller, Durchmesser 223 mm; Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen auf der Oberseite des Randes. Dreizeichenzinn.

110. **Petersen**, Philipp Christoph.

Zinngießer, 1756 IX. 14.—1804 XI. 11.

Ist als Sohn des Johann Petersen aus Lübeck (s. den vorigen) in Riga 1722 X. 11.³⁸⁰ geboren, wird 1756 IX. 14. Meister im „Zinngießer-Amt“³⁸¹ und 1759 VIII. 24. Bürger³⁸², ist 1761 Bruder der St. Johannis-Gilde³⁸³. Läßt sich 1760 IX. 24. in Lübeck strafen³⁸⁴. Philipp Chr. Petersen arbeitet 1759 als Geselle bei der Witwe des Zinngießers Johan Hayen II (Elisabeth Zimmermann³⁸⁵), die er im Herbst desselben Jahres laut Vertrag vom 10. November

³⁷⁵ Riga. St.A. Amtsgericht-Protocoll. 1711. VIII.

³⁷⁶ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

³⁷⁷ ib.

³⁷⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1717. III. 7.

^{379a} ib. Amtsg.-Prot. 1720. IV. 26.

^{379b} Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 221.

³⁸⁰ Riga. Dom-Kb. II. p. 313 (nach E. Seuberlich).

³⁸¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1756. IX. 14.

³⁸² Riga. St.A. Bürgerbuch. 1736—1759.

³⁸³ Brunstermann. Geschichte. p. 207.

³⁸⁴ Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

³⁸⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1755. VII. 15.

1759 heiratet³⁸⁶. Petersen ist 1755 Altgeselle³⁸⁷ und später, jedenfalls 1760—1764³⁸⁸ und 1786³⁸⁹, Ältermann des Zinngießeramtes.

I. Stempel mit der Justicia, ihr zur Seite links PH., rechts P., darüber die Jahreszahl 17 — 56.

Arbeiten: 1. Im Dom-Museum zu Riga: Deckelbecher des ehemaligen Fischeramtes in Riga. Auf der Stirnseite des Bechers die Embleme des Amtes — zwei gekreuzte Fische, darüber eine Krone, alles von Zweigen umschlossen; dicht unter dem oberen Rande des Bechers die Aufschrift „C. M. DUMPE. ANNO 1757.“ Das Meisterzeichen findet sich im Innern des Bechers auf dem Boden.



II. Arbeiten: 2.—3. Riga im Dom-Museum: Zwei Vexierbecher aus dem ehemaligen Fischeramt, in gleicher Größe; Höhe 235 mm, ohne Deckel 169 mm; auf beiden vorne die Embleme des Amtes: die zwei gekreuzt gestellten Fische. a) über den Emblemen die Aufschrift: „DAS AMT DER FISCHER“; neben den Emblemen, rechts und links verteilt: „PETER — KALNING“ und darunter „ANNO — 1764“; endlich unter ihnen: „— RIGA d. 11. FEBRU—AR.“ Das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen auf der Unterseite des Deckels. b) Auf dem zweiten Becher über den Emblemen des Fischeramtes eine Krone, darüber die Inschrift: „DAS AMT DER FISCHER“; neben den Emblemen, rechts und links verteilt: „JOHAN — LAU“ und „ANNO 1764.“ Darunter „RIGA, DEN 15. FEBR.“ In den Deckel ist eine Münze eingelassen; die Zeichen wie oben.

4. Dasselbst Deckelkanne aus Serpentin mit Zinndeckel. Auf dem Deckel ein Medaillon; auf demselben ist ein Angler dargestellt, dazu die Umschrift: „FISCH MIT BEDACHT SONST WIRST VERLACHT“. Auf der Unterseite des Deckels das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen Petersens. Höhe 183 mm, ohne Deckel 102 mm. Dreizeichenzinn.

5.—6. Zwei Deckelkannen der Schneidergesellen. Vorn auf der Kanne die Embleme der Schneiderzunft, darüber die Aufschriften: „CHRISTOFFER. KLIESCH — ALS. ELSTER. SCHEFFER. JOHANN. GOTTLIEB. POHL. — ALS. TISCH. GESELLE.“ und auf der zweiten Kanne:

„DANIEL. GOTTLIEB. MAT — THIAS. ALS. SCHREIBER. HINRICH. CHRISTOFFER. — STAMELBACH: ALS. GÜN—STER. SCHEFFER.“

Höhe der Kannen 320 mm. Die Zeichen auf der Innenseite des Deckels. Dreizeichenzinn.

³⁸⁶ Riga. Waisengerichts-Prot. Bd. 20. p. 30 (nach E. Seuberlich).

³⁸⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760. VII. 20; 1764. VIII. 24.

³⁸⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1764. VIII. 24. ³⁸⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1786.

7. Im Besitz des Dr. Raphael in Mitau eine nach oben leicht konisch geformte Deckelkanne. Höhe inkl. Knauf 235 mm. Drei-zeichenzinn.

8. Im Besitz der Gelehrten Estn. Ges. zu Dorpat befand sich 1916 die zylindrische Deckelkanne der Hutmacher-Gesellschaft. (Gel. Estn. Ges. 664.) Auf dem Deckel die Inschrift: „VIVAT / ES LEBEN DIE HERRN / HUTT MACHER/ GESELLEN“. Auf der Stirnseite der Kanne ein Adler mit der Jahreszahl 1792; darüber ein Dreispitz als Emblem des Hutmacheramtes. Im Deckel Stadt- und Meisterzeichen (Zweizeichenzinn).

9. In Pernau, in der Sammlung des Bierbrauereibesitzers Blibernicht, eine Deckelkanne des ehemaligen „Übersetzer-Amtes“ in Riga. Auf dem Deckel die Inschrift: „JAKOB. KASSAK. 1768“ und eine Münze mit der Umschrift: „SIC FVGVNT ANIMO SOLLICITUDINES.“

Auf der Vorderseite der Kanne die Inschrift: „ZU GOTTES EHRE. / DAS LÖBLICHE UEBERSETZER AMPT ZIEHR. / IST DISES MEIN GEBÜHR.“ Darunter ein Segelboot als Emblem der Zunft. Ganze Höhe 255 mm, ohne Deckel 177 mm. Die Zeichen auf der Unterseite des Deckels.

III. **Praese** (Preese), Carl Gustav.

Zinngießergeselle, 1760—1764.

Ist aus Riga gebürtig³⁹⁰, bewirbt sich 1760 VIII. 1. um das Meisterrecht³⁹¹, wird 1764 VIII. 24. „sein Meisterstück zu verfertigen“ zugelassen³⁹². Ist 1760 VIII. 1. Geselle bei der Witwe Eva Petersen³⁹¹, desgleichen 1764 VIII. 24., diente bei ihr die vom Schragen vorgesehenen drei Muthjahre ab³⁹³.

III. **Praese**, Carl Gustav.

Zinngießer, 1764—1766..

Arbeitet 1764 sein Meisterstück, läßt sich 1766 VIII. 5. in Lübeck strafen^{394a}.

III. **H. R.**



Kannengießer, c. 1650.

In Fellin befand sich 1915 im Museum der Felliner Literarischen Gesellschaft eine hohe Deckelkanne. Sie war in Kabbal, Kirchspiel Pillistfer, im Dorfe Pibari und Wakina Gesinde bei Urbarmachung von Neuland gefunden worden^{394b}. Auf dem Henkel, dicht am Charnier des Deckels, zwei Stempel: der des Meisters und sein Stadtzeichen. Höhe

³⁹⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1760. VIII. 1.

³⁹¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. Acta Rohde. fol. 46.

³⁹² ib. Amtsg.-Prot. 1764. VIII. 24. ³⁹³ ib.

^{394a} Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 223.

^{394b} Jung. Katalog des Felliner Museums. p. 61.

- 310 mm, ohne Deckel 270 mm; Durchmesser an der Basis 108 mm, am oberen Rande der Kanne 80 mm.
114. **Radetzky, Wilhelm.**
Gürtler und Zinngießer, 1893—1915.
Wird 1893 Bürger³⁹⁵, 1894 Bruder der St. Johannis-Gilde³⁹⁶.
Nach dem Tode des Ältermanns des Zinngießeramtes Wyckman wird Radetzky Ältermann des vereinigten Gürtler- und Zinngießeramtes³⁹⁷.
115. **Raphael.**
Kannengießergeselle, ..1625..
Arbeitet 1625 beim Kannengießer Hermann Schröder³⁹⁸.
116. **Rehder, Johann Christoph.**
Zinngießer, ..1766..
Ist aus Rostock gebürtig, heiratet 1766 die Jungfrau Catharina Elisabeth Schulz, Tochter des verstorbenen Handschuhmachermeisters Schulz in Riga³⁹⁹.
117. **Rein, Martin.**
Kannengießergeselle, 1616—1620.
Dem „bescheidenen Martin Rein von der Tilsee auf Preußen“ wird 1620 VII. 6. vom Amtsgericht ein Lehrbrief ausgestellt. Rein hatte beim „bewährten Meister Hansen Hausman“ ausgelernt, bei ihm 4 Jahre „ausgehalten“⁴⁰⁰.
118. **Rhode**⁴⁰¹ (Roode⁴⁰³, Rohde⁴⁰²), Friedrich Wilhelm.
Zinngießergeselle, 1749—1759—1760.
Aus Königsberg gebürtig⁴⁰¹, arbeitete lange Jahre hindurch als Geselle beim Kannengießer Meister Michael Kayser, der ihn nach dem frühzeitigen Dahinscheiden seines einzigen Sohnes Georg 1759 XII. 14. testamentarisch zum Universalerben einsetzt⁴⁰². „Roode“ will 1761 Meister werden⁴⁰³ und sein Meisterstück machen⁴⁰⁴, kommt mit dieser Arbeit aber nicht ganz zurecht⁴⁰⁵, wird vor dem Amtsgericht Eigenmächtigkeiten und schlechter Arbeit bezichtigt⁴⁰⁶, hält die ihm wiederholt neu gestellten und verlängerten Termine nicht ein und bleibt am Ende das, was er war — Zinngießergeselle⁴⁰⁷.

³⁹⁵ Riga. St.A. Bürgerbuch. ³⁹⁶ Brunstermann. Geschichte ...

³⁹⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1905. VIII. 15.

³⁹⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1625. III. 14.

³⁹⁹ Riga. Ritterschafts-A. St. Jacobi Kb.

⁴⁰⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1620. VII. 6.

⁴⁰¹ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

⁴⁰² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1759. XII.

⁴⁰³ ib. Amtsg.-Prot. 1761. XII. 8.

⁴⁰⁴ ib.

⁴⁰⁵ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1762. VII. 16 und 1762. VII. 18.

⁴⁰⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1763. XII. 16. ⁴⁰⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1766. III. 28.

Rhode hatte laut Lehrbrief vom 29. Oktober 1753 des Zinngießeramtes in Königsberg daselbst 1749 X. 29. bis 1753 X. 29. das Zinngießerhandwerk erlernt⁴⁰⁸; ihm war zudem 1760 III. 12. von demselben Zinngießeramt der Meisterbrief ausgefertigt worden⁴⁰⁹, der Rat hatte sein Anrecht auf die Meisterschaft anerkannt⁴¹⁰. Dem stimmen die Amtsmeister in Riga nicht bei; Rohde bleibt ihnen ein „Fremder“⁴¹¹.

119. **Ridder, Gideon.**

Kannengießer, 1591—1626.

Ist ca. 1591 Meister geworden⁴¹², wird 1616 Amtsaltermann⁴¹³, ist es noch 1619 VII. 1.⁴¹⁴. Seine Witwe, Ursula Foerster, führt bereits 1626⁴¹⁵ das Geschäft des wohl unlängst verstorbenen Meisters fort. Ridder ist 1621—1623 „Eltermann der Kleinen Gildestuben“⁴¹⁶.



Meisterzeichen.

Arbeiten: 1. In der Sammlung der Gelehrten Estn. Ges. in Dorpat befinden sich zwei Teller, auf diesen oben auf dem Tellerande die Initialen H—V—S, darunter die Jahreszahl /15/96, dem gegenüber auf dem Tellerrande Meister- und Stadtzeichen.

120. **Ridder, Ursula.**

Kannengießerwitwe, 1626—1659 IX.

„Ursula Foerster, sel. Giden's Ridder's Wittwe“ — die Riddersche — steht dem Geschäft und der Werkstatt ihres verstorbenen Gatten über drei Jahrzehnte glücklich vor⁴¹⁷, wird wohlhabend, so daß sie 1655 XII. 21. ein Haus „bei St. Peters Kirchen“ zu erwerben im Stande ist⁴¹⁸. Im Jahre 1659 IX. 16. wird sie als eben gestorben erwähnt⁴¹⁹. Bei ihr arbeiten die Gesellen:

Johan von Hatten, 1626⁴²⁰,

Hans Schmitt, 1626 XII. 2.⁴²¹.

121. **Schiering, Cosmus.**

Kannengießergeselle, . . 1698. .⁴²²

Erwähnt 1698, wo er bei Schincke⁴²³ arbeitet, ist 1698 V. 17. Altgeselle^{424a}.

⁴⁰⁸ ib. Amtsg.-Prot. Acta Rohde. fol. 16.

⁴⁰⁹ ib. fol. 17.

⁴¹⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1760. XII. 17.

⁴¹¹ ib. Acta Rohde.

⁴¹² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1621. III. 13.

⁴¹³ ib. Amtsg.-Prot. 1616.

⁴¹⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1619. VII. 1.

⁴¹⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1626. XII. 2.

⁴¹⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1621. III. 2.

⁴¹⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1634. I. 7; 1626. XII. 2; 1659. IX. 16.

⁴¹⁸ Riga. St.A. Iudicialia. Bd. II. Nr. 210, nach Dr. Anton Buchholtz'

Auszug.

⁴¹⁹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1659. IX. 16.

⁴²⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1626. XII. 2.

⁴²¹ ib.

⁴²² ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 17.

⁴²³ ib. Amtsg.-Prot. 1698 V. 17.

^{424a} ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 19.

122. **Schinke.**

Kannengießer, . 1698..

Erwähnt 1698^{424b}.123. **Schirholtz, Cört.**

Kannengießer, 1656 I. II.—16..

Wird 1656 I. II. in Riga Bürger.⁴²⁵124. **Schmidt, Catherina.**

Zinngießer, 1710—1716. I. 10.

Clas Schmidt, Zinngießer, war in zweiter Ehe mit Catharina Rensch verheiratet; nach seinem Tode, wohl Ende 1710, wird sie als Witwe und im Amt genannt⁴²⁶. Bei „Catharina Rensch“ arbeitet als Geselle Michael Kayser, der sie 1716 I. 10. heiratet⁴²⁷.

125. **Schmidt, Clas.**

Kannengießergeselle, 1690.

Arbeitet 1690 bei Christoffer Brix⁴²⁸, will sich dem Amt nicht fügen⁴²⁹.

126. **Schmidt, (Smid, Schmit), Claus⁴³⁰, Claß^{431b}, Clas⁴³⁴, Las⁴³⁴.**

Zinngießer, 1690 V. 23.—1710.

Claus Schmidt ist aus Mecklenburg gebürtig⁴³⁰, 1655 geboren⁴³¹, war seit 1679 in der Werkstatt des Jacob Adens tätig gewesen, als er — Adens war 1685 gestorben — 1690 IX. 13. die Witwe desselben, Elisabeth Gerke, heiratete⁴³²; wird 1690 V. 23. Bürger⁴³³ und wird ihm „weil Er eines amtes Meisters Wittwe freyet“, das „Eindienungsjahr“ erlassen⁴³⁴. Schon 1693 war ihm die „Ältermannschaft“ angetragen worden⁴³⁵, er schlägt sie aus, wird Beisitzer, ist 1694 und 1695 Ältermann, Beisitzer⁴³⁶ 1696 VII. 13., ist es 1699 und bleibt es bis 1707, wo es Johan Meese wird^{437a}. Claß Schmid hatte sich 1693 in Lübeck strafen lassen^{437b}.



Meisterzeichen.

Arbeiten: 1. Riga, Gesellenherberge: Deckelbecher mit den Emblemen der Anker-, Zeug- und Nagelschmiede; vorn auf dem Becher und teils über den Emblemen teils rechts davon die Aufschrift:

„:THOMAS: — KOLHOFF : / 1707.“

^{424b} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1698. V. 17.

⁴²⁵ Riga. Centralstelle. E. Seuberlich.

⁴²⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1711. VIII. 28.

⁴²⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1716. ⁴²⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1690. XI. 18.

⁴²⁹ Riga. St.A. ib. ⁴³⁰ ib. Bürgerbuch.

⁴³¹ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich): Vogteigericht. Bd. 141. p. 121.

⁴³² ib. Amtsg.-Prot. 1690. IX. 1. ⁴³³ ib. Bürgerbuch.

⁴³⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1690. III. 18.

⁴³⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1696. II. 4. ⁴³⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1696. VII. 13.

^{437a} ib. Amtsg.-Prot. 1707. ^{437b} Warncke. Zinngießer ... p. 221.

Auf dem Henkel Schmidts Meisterzeichen und zweimal sein Stadtzeichen. Dreizeichenzinn. (Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde Nr. 277.)

2. Dasselbst ein zweiter Deckelbecher der Anker-, Zeug- und Nagelschmiede. Am oberen Rande des Bechers, dicht unter dem Deckel: „.LORENTZ: .HOCHAN:“. Die Meisterzeichen auf dem Henkel wie beim vorigen Deckelbecher. Höhe 225 mm ohne Deckel 173 mm. (Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde Nr. 274.)

127. **Schmidt, Johann Conrad.**
Zinngießergeselle, ..1667—1670..
Arbeitet beim Zinngießer „Henring Classon“ 1667 X. 17.⁴³⁸ und wird in Riga noch 1675 erwähnt⁴³⁹; bittet um ein „viaticum“.
128. **Schmiedt, Johann.**
Zinngießergeselle, ..1726..
Arbeitet 1726 II. 19. in der Werkstatt des Johann Hayen I⁴⁴⁰; skandalisiert.
129. **Schmitt, Hans.**
Kannengießergeselle, ..1626..
Klagt 1626 XII. 2. gegen die Witwe des Gideon Ridder; ist aus „Reval“ gebürtig⁴⁴¹.
130. **Schmitt, Jochim.**
Kannengießergeselle, ..1671..
Arbeitet 1671 IV. 6. bei Henrig Claßen⁴⁴².
131. **Schoen, Johan Caspar.**
Zinngießergeselle, ..1698..
Wird 1698 V. 19. erwähnt⁴⁴³, war eben aus Stockholm in Riga eingetroffen⁴⁴⁴ und in die Werkstatt des Amtsmeisters Lorenz Fedder eingetreten.
132. **Schröter**⁴⁴⁵ (Schröder⁴⁴⁶), Friedrich.
Kannengießergeselle, 1631.
Ist Sohn des Kannengießers Hermann Schröter⁴⁴⁵, hat in Riga seine Lehre beendet und es soll ihm 1631 V. 14. der Lehrbrief ausgefertigt werden⁴⁴⁶.
133. **Schröter** (Schröder), Hermann.
Kannengießer, ..1604—1634..

⁴³⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1667. X. 17.

⁴³⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1670. IV. 22.

⁴⁴⁰ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1726. II. 29.

⁴⁴¹ ib. Amtsg.-Prot. 1626. XII. 2.

⁴⁴² ib. Amtsg.-Prot. 1671. IV. 6.

⁴⁴³ ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 19.

⁴⁴⁴ ib. Amtsg.-Prot. 1698. V. 14.

⁴⁴⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1630. IV. 22.

⁴⁴⁶ ib. Amtsg.-Prot. 1631. V. 14.

War bereits 1604 Bruder der Johannisgilde⁴⁴⁷, demnach wohl schon eine Zeit lang Meister und Bürger in Riga; wird 1620 VII. 6. im „Lehrbrieff“ des Martin Rein „Schenkmeister⁴⁴⁸ des Kannengießerhandwerks“ genannt. Schröter wird wiederholt wegen schlechter Ware und namentlich wegen falscher Probe vor das Amtsgericht zitiert und belangt⁴⁴⁹. Da er ein bescholtener Meister, dürfen Gesellen und Jungen nicht bei ihm arbeiten⁴⁵⁰. Schließlich wird ihm 1634 III. 21 alle fertige Ware abgenommen, und er gezwungen, sie mit Hinzusatz von gutem Zinn umzuarbeiten⁴⁵¹. Schröter setzt seine Ware an Moskowiter ab⁴⁵².

134. **Schulte, Mathias**⁴⁵³ (Matthis⁴⁵⁴), „de kannegeter“.
Kannengießer, 1511—1524 †.

Schulte wird zum erstenmal 1511 erwähnt; er übernimmt das Haus seiner Frau in der „swinstrate“⁴⁵³; 1524 III. 3. ist die Rede von der „Wittwe Anne“, des „seligen Matthis Schulten des kannengeters“⁴⁵⁵; er war wohl kürzlich verstorben.

135. **Sengeisen, Hans** (Scingisius⁴⁵⁹, Ssengeissen⁴⁶¹), „stannifusor“^{458b}.
Kannengießer, 1570—1589 VIII. 9 †.

Von Hans Sengeisen — dem Kannengießer^{456a} — war nichts zu erfahren; in dem Bürgerbuch der Zeit ist er nicht genannt; in den Akten des Ratsarchivs stößt man nicht auf seinen Namen. Desto mehr berichtet von ihm die politische Chronik seiner Zeit^{456b}. Spielte Sengeisen doch in den Jahren des „rigischen Kalenderstreites“ in der Stadt eine gewisse Rolle⁴⁶¹. Er hatte an den Tumulten seinen vollen Anteil gehabt, war allezeit an der Spitze des Aufruhrs gewesen^{457a}, hatte während desselben als Bürgerhauptmann gedient^{457b}, hatte sich an der Stürmung des Blockhauses beteiligt^{458a} und wird 1589 am 19. (9) August geköpft^{458b}. Ihn charakterisiert das Urteil seiner Richter^{459a}: „Quamobrem diligenti indagatone facta inprimis Scingisium stannifusorem, hominem non

⁴⁴⁷ Brunstermann. Geschichte . . . p. 256.

⁴⁴⁸ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1620. VII. 6.

⁴⁴⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1621. III. 13; 1625. III. 14; 1634. I. 7; 1634. I. 30; 1634. III.

⁴⁵⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1625. III. 14.

⁴⁵¹ ib. Senatus consulta. Abt. 9. mitgeteilt von Herrn Stadtarchivar (Mag. A. Feuereisen).

⁴⁵² ib. ⁴⁵³ Napiersky. Erbebücher. 1384—1579. II. 246.

⁴⁵⁴ ib. II. 476. ⁴⁵⁵ ib. II 481.

^{456a} Bunge. Archiv für die Gesch. Liv-, Est- und Curlands. IV. p. 75.

^{456b} Dsirne. Der rigische Kalenderstreit zu Ende des 16. Jahrhunderts p. 125.

^{457a} Nyenstaedts Livländische Chronik. (Monumenta Livoniae antiquae II. p. 100.) ^{457b} ib.

^{458a} Acten der königl. Commissarien Bonar und Sapicha über den sogen. Kalenderstreit in Riga v. J. 1689. (Bunge. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Curlands. IV. p. 77.) ^{458b} ib. ^{459a} ib. IV. p. 86.

solum confessione Gisii aut instigatoris a nobis ordinati sufficienti accusatione reum, . . . ^{459b}. Als Genosse der Volksführer zur Verantwortung gezogen, fand der alte Organisator der revolutionären Volksmassen und Diktator der Gassen sein Ende und wurde ^{460a} den 11. Aug. in St. Peter begraben ^{460b} ⁴⁶¹.

136. **Steenhof**, Hans „eyn kannengeter“.

Kannengießer, . . 1488..

Hatte in der Marstallstraße 1488 ein Haus inne, für welches er der Stadt 4 Mark Rente jährlich, zu Ostern, zu entrichten hatte ⁴⁶². Dieses Haus, das er vom Orden erhalten, geht später wieder an denselben zurück ⁴⁶³.

137. **Ström**, Otto Reinhold.

Zinngießergeselle, 1574.

War aus St. Petersburg gebürtig ⁴⁶⁴, wie ein Brief vom 24. Mai 1754 besagt ⁴⁶⁵. Hatte 3½ Jahre in Königsberg beim Zinngießermeister Christoph Kraus in der Lehre gestanden ⁴⁶⁶.

138. **Sucher** (Söcker ⁴⁶⁷), Reinhold.

Kannengießer, 1678—1699..

Aus Danzig gebürtig, wo er bereits Meister und Bürger war ⁴⁶⁷. Das Kannengießeramt in Riga will ihn nicht als Meister gelten lassen und es soll ihm 1678 XI. 30. die Arbeit verboten werden ⁴⁶⁸, weil er noch nicht Bürger geworden; 1680 V. 8. werden seine Meisterrechte anerkannt ⁴⁶⁹. Zehn Jahre später—1690, den 18. März—wird ihm „die Eltermanschaft“ auf zwei Jahre aufgetragen ⁴⁷⁰; ist „Eltermann“ noch 1692, 1693 ⁴⁷¹ und noch 1697—1698 als solcher erwähnt ⁴⁷². Im Jahre 1700 wird Sucher nicht mehr genannt, scheint vordem gestorben zu sein ⁴⁷³. Sucher ist erst 1681 IX. 16. Bürger geworden ⁴⁷⁴.

Reinhold Sucher führt in seinem Meisterzeichen, das aus drei Zeichen besteht, die von Blattwerk umschlossen sind: a) „eine Cron“; b) „die Schlüssel“ der Stadt Wappen und c) sein Meisterzeichen (wohl seine Initialen) — „darumb ein klein Laubwerkchen“ ⁴⁷⁵.

^{459b} ib. ^{460a} Mettig. Geschichte der Stadt Riga. 1897. p. 296.

^{460b} Brunstermann. Geschichte . . p. 57.

⁴⁶¹ Nyenstaedts Livl. Chronik. (Monumenta Livoniae antiquae II. p. 142.)

⁴⁶² J. G. L. Napiersky. Die Libri redituum der Stadt Riga. III. 162.

⁴⁶³ ib.

⁴⁶⁴ Riga. St.A. Eingegangene Briefe, von auswärts (nach E. Seuberlich).

⁴⁶⁵ ib. ⁴⁶⁶ ib. ⁴⁶⁷ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1678. IX. 30.

⁴⁶⁸ ib. ⁴⁶⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1680. V. 8.

⁴⁷⁰ Riga. St.A. Schragenbuch des Amtsgerichts.

⁴⁷¹ ib. Amtsg.-Prot. 1692. 1693. ⁴⁷² ib. Amtsg.-Prot. 1697. I. 19.

⁴⁷³ Riga. Stadt-Bibliothek. Votum der Johannis-Gilde in der Patkul-schen Sache. ⁴⁷⁴ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1681. IX. 16.

⁴⁷⁵ ib. Amtsg.-Prot. 1691. IV. 30.

139. **Thidericus**, „ollifex“⁴⁷⁶.
Grapengießer, ..1269..
Wird 1296 im Rigischen Schuldbuch 1286—1352 erwähnt⁴⁷⁷.
140. **Thorn**, Jacob von.
Zinngießergeselle, ..1692..
Wird 1692 VII. 19. erwähnt⁴⁷⁸.
141. **Tresselt**, Johann Gottlieb.
Zinngießer, ..1817..
War aus Breitenbach in Thüringen gebürtig⁴⁷⁹; heiratet 1817
Juliana Dorothea Gerdt in Riga⁴⁸⁰.
142. **Unbekannter**. „Ein kannengheter“⁴⁸¹. 1406.
Kannengießer, 1406—14..
Einem Kannengießer⁴⁸¹, der sich in Riga niederläßt, wird 1406
von der Kämmerei ein Ofen — für die Werkstube — gesetzt und
mit „5 fert.“ bezahlt.
143. **Unbekannter** („eyn kannengheter“, 1484).
Kannengießer, ..1484..⁴⁸².
In der Straße „under deme raethusse“ ist 1484 ein Kannen-
gießer ansässig⁴⁸².
144. **Unbekannter**.
Kannengießer, ..1592—1598..
 Arbeiten: 1. Nebenstehendes Meisterzeichen befindet
sich auf dem Henkel einer Kanne (Huppen), die in den
sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts auf dem Gute Wesselhof im
ronnebergischen Kirchspiel gefunden wurde^{483a}. Auf dem Deckel
ist in der Mitte eine Hausmarke eingeschnitten und rundum
die Umschrift: „AVXILIVM MEVM A DOMINO. BERENT SMIT
1592“. Höhe 300 mm. Innerer Durchmesser^{483b} oben 80 mm,
unten 115 mm.
2. Ein „Zinnhumpen“ desselben Meisters befand sich 1885 im
Privatbesitz; er war an der Oger in der Erde gefunden worden;
auf demselben war die Inschrift: „HANS VON KOLLEN“ mit
der Jahreszahl „1598“^{484a}.

⁴⁷⁶ Dr. H. Hildebrand. Das Rigische Schuldbuch. 1286—1352: 1463.

⁴⁷⁷ ib. 1467. ⁴⁷⁸ Riga. St.A. Amtg.-Prot. 1692. VII. 19.

⁴⁷⁹ Riga. Centralstelle (E. Seuberlich).

⁴⁸⁰ Stadtblätter. Riga. 1817. p. 236.

⁴⁸¹ J. G. L. Napiersky. Die Libri redituum der Stadt Riga. III. p. 111.

⁴⁸² ib. III. p. 93.

^{483a} Sitzungsberichte der Gesellschaft f. Gesch. Riga. . 1885. p. 57.

^{483b} Katalog der kulturhist. Ausstellung. Riga 1883. Nr. 1803.

^{484a} Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. Riga. . 1885. p. 57.

145. **Voigt, Johann Friedrich.**
Zinngießergeselle, ..1745..
Arbeitet 1745 II. 23. bei Jacob Niclas Beisz^{484b}.
146. **Volrath, Christian.**
Zinngießergeselle, 1806—1807 VII. 31.
War aus Güstrow in Mecklenburg gebürtig. Hatte 1807 VII. 31. bei Johan Hayen 39 Wochen lang gearbeitet, wie das von Hayen ausgestellte Zeugnis besagt⁴⁸⁵.
147. **Vorlage, Johann.**
Zinngießergeselle, ..1707..
Wird 1707 V. 7. erwähnt⁴⁸⁶.
148. **Waldis, Borchart.**
Kannengießer, 1526—1536.
Borchart Waldis war 1490⁴⁸⁷ in Allendorf a. d. Werra geboren. Er gehörte einer wohlbegüterten Bürgerfamilie an, die zur Pfänner-
schaft gehörte, d. h. Mitbesitzerin der dort belegenen Salzwerte
war⁴⁸⁸. Das Zinngießer-Handwerk hat er irgendwo in Deutschland
gelernt, war später Mönch geworden, kommt als solcher nach Riga
und erlangt hier 1526 Meisterrechte. Seine Werkstätte befindet sich
in der Schalstraße⁴⁸⁹. Er arbeitet u. a. für den rigischen Bürger-
meister Caspar Spenkhusen⁴⁹⁰. Bemerkenswert ist sein Gutachten
zur livländischen Münzreform⁴⁹¹. Waldis als Dichter ist in einer
umfassenden Literatur besprochen. Seine politischen Botengänge
bringen ihm 1536 Gefängnis in Bauske⁴⁹² und Fellin⁴⁹³, aus dem
ihn die Fürsprache des Landgrafen Philipp von Hessen⁴⁹⁴ und die
Bemühungen seiner nach Livland ihm zur Hilfe geeilten Brüder
erlöst⁴⁹⁵. Für ihn tritt sein treuer Geselle Cyriacus Klynth ein⁴⁹⁶,
der sein Gesuch vom Rat der Stadt Riga unterstützen und be-
fürworten läßt⁴⁹⁷. Unser Kannengießer wird 1540 freigelassen und

^{484b} Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1745. II. 23.

⁴⁸⁵ Riga. Stadt-Bibliothek. Personalialia, gesammelt von August Buch-
holtz.

⁴⁸⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1707. V. 7.

⁴⁸⁷ Dr. L. Arbusow junior. Bemerkungen zu der Romreise des Burkard
Waldis. (Riga. Sitzungsberichte der Ges. f. Gesch. u. Alt. 1913. p. 65.)

⁴⁸⁸ C. Schirren. Burchard Waldis. (Balt. Monatsschrift III. 1857. p. 503.)

⁴⁸⁹ Mitteilungen aus der Geschichte Liv-, Est- und Curlands. VIII.
1857. p. 509.

⁴⁹⁰ Dr. A. Poelchau. Burchard Waldis. . (Mitteil. u. Nachrichten.
1882. p. 8.)

⁴⁹¹ Akten und Recesse der livl. Ständetage. III. (1494—1535). Riga
1908. p. 792. Nr. 308.

⁴⁹² C. Schirren. Verzeichnis livländischer Geschichtsquellen in schwe-
dischen Archiven u. Bibliotheken. I. 1861. Nr. 289. ⁴⁹³ ib. Nr. 704.

⁴⁹⁴ ib. Nr. 313. ⁴⁹⁵ ib. Nr. 314. ⁴⁹⁶ ib. Nr. 315.

⁴⁹⁷ ib. Nr. 318.

von seinen Brüdern nach Allendorf heimgebracht⁴⁹⁸. Waldis wird 1544 Pfarrer in Abterode⁴⁹⁹, wo er 1557 gestorben zu sein scheint.

Arbeiten: Im Felliner Stadtmuseum befand sich  1915 in einer Rumpelkammer eine von der Zinnpest stark angegriffene Kanne, die auf dem Henkel das Borchart Waldis zuzuweisende Meisterzeichen aufwies. Siehe des Autors Monographie über diese Kanne des Waldis in den Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga (1926, p. 578—582): „Eine Zinnkanne des Burchard Waldis.“ Weitere Arbeiten des Meisters fehlen.

149. **Walter, Johan.**

Zinngießergeselle, 1763—1764 III.

Erwähnt 1764 III. 16, als er bereits 9 Monate lang bei Abraham Hayen gearbeitet hatte⁵⁰¹ und nach Dorpat gehen wollte⁵⁰².

150. **Wernauer, Claus.**

Kannengießer, 1631 X. 21.—1653 IX.

Wird 1631 X. 21. Bürger⁵⁰³. Ist 1653 im September gestorben⁵⁰⁴; seine Witwe kauft in der Domkirche eine Grabstelle für sich und ihren Mann⁵⁰⁵. Claus Wernauer wird 1634 I. 7. wegen der Probe vor das Amtsgericht zitiert⁵⁰⁶.

151. **Werner, Claus.**

Zinngießer, ..1634..

Kontrolliert 1634 im Amtsgericht Herman Schröters Probe⁵⁰⁷.

152. **Werner, Jost.**

Kannengießergeselle, ..1632..

Arbeitet bei Michael Otterer⁵⁰⁸.

153. **Westerholm, Michael Magnus.**

Zinngießer, 1706—1707.

Ist in Stockholm bereits Meister geworden und petitioniert in Riga, wo er sich niederlassen will, um Erlaß des Meisterstückes⁵⁰⁹. Das Amt opponiert dagegen⁵¹⁰. Westerholm wird 1708 I. 17. in Pernau Bürger⁵¹¹.

⁴⁹⁸ ib. Nr. 320.

⁴⁹⁹ Sallmann. B. Waldis Leben und Dichten. (Balt. Monatsschrift. 1874. p. 134.) ⁵⁰¹ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1764. III. 16.

⁵⁰² ib. ⁵⁰³ Riga. St.A. Bürgerbuch.

⁵⁰⁴ Leichensteinbuch der Domkirche (1570—1690) in der Bibliothek der Gesellschaft f. Gesch. u. Altert. in Riga. ⁵⁰⁵ ib.

⁵⁰⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1634. I. 7.

⁵⁰⁷ ib. Amtsg.-Prot. 1634. I. 18. ⁵⁰⁸ ib. Amtsg.-Prot. 1632. II. 17.

⁵⁰⁹ ib. Amtsg.-Prot. 1706. X. 6. und 1706. X. 31.

⁵¹⁰ ib. Amtsg.-Prot. 1706. X. 31.

⁵¹¹ Pernau. St.A. Bürgerbuch. 1618—1889.

154. **Wilken, Niclas.**
Kannengießergeselle, 1690—16...
Erwähnt 1690 XI. 18⁵¹².

155. **Willers (Wüllers, Willes), Hermann.**
Zinngießer, 1676 II. 25.—16...

Arbeitet schon 1661 XII. 6. als Geselle bei der Witwe des Kannengießers Dirick Nordmann⁵¹³ und heiratet⁵¹⁴ dieselbe 1676 II. 29., nachdem er 1676 II. 25. Bürger geworden⁵¹⁵; braucht das Meisterzeichen des Nordmann⁵¹⁶ und zählt noch bis 1678. I. 15. als der Witwe Geselle⁵¹⁷.

156. **Wyckmann, Gottlieb, Casper.**
Zinngießer, 1866—1905.

Ist in Riga als Sohn des Gerbermeisters Wyckmann 1840 V. 12. geboren⁵¹⁸; letzterer war schwedischer Herkunft⁵¹⁹. Gottlieb Wyckmann lernt das Zinngießerhandwerk bei E. Nadler in Riga, arbeitet bei ihm lange Jahre als Geselle und übernimmt 1866 dessen Werkstatt und Haus⁵²⁰, große Neustraße N. 10. „Der Zinngießer-Geselle Gottlieb Wyckmann“ war den 7. April 1866 in Riga „als Meister im Zinngießeramt“ aufgenommen worden⁵²¹, wird 1869 Bürger⁵²² und ist seit 1886 X. 4. Ältermann des vereinigten Gürtler- und Zinngießeramtes⁵²³, wird wohlhabend und hinterläßt bei seinem Tode unter anderem 3 Häuser⁵²⁴. Wyckmann ist seit 1869 Bruder der St. Johannisgilde⁵²⁵, in deren großem Saal er als Zinngießermeister (und Repräsentant des Amtes der Zinngießer) auf dem zweiten Fenster links dargestellt ist.

I. Stadtzeichen mit dem unter II gegebenen Meisterzeichen.



Arbeiten: 1. Pernau, im Stadtmuseum, Menageneinsatz mit Henkeln. Durchmesser 200 mm, Höhe 95 mm; das Meisterzeichen auf der Unterseite des Bodens.

2. Im Besitz des Verfassers ein Suppenteller; Durchmesser 228 mm, Meisterzeichen wie bei den vorhergehenden Tellern.

3. Bei demselben ein großer ovaler Bettwärmer. In der Mitte ein zylindrischer Ansatz mit Deckel auf Schraubengewinde; auf dem Deckel ein beweglicher Griff. Länge 320 mm, Breite 215 mm,

⁵¹² Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1690. XI. 18. ⁵¹³ ib. 1661. XII. 6.

⁵¹⁴ Riga. Waisengericht. Ehevertrag von 1676. II. 29 (nach E. Seuberlich). ⁵¹⁵ Riga. St.A. Bürgerbuch.

⁵¹⁶ Riga. St.A. Amtsg.-Prot. 1676. II. 25. ⁵¹⁷ ib. 1678. X. 15.

⁵¹⁸ Mitteilung der Witwe Wyckmann. 1915. I. ⁵¹⁹ ib. ⁵²⁰ ib.

⁵²¹ Riga. Amtslade der Zinngießer. Quartalbuch des Amtes.

⁵²² Riga. St.A. Bürgerbuch.

⁵²³ ib. ⁵²⁴ Mitteilung der Witwe Wyckmann.

⁵²⁵ Brunstermann. Geschichte

Höhe 72 mm, Gewicht $7\frac{3}{4}$ Pfd. Auf der Unterseite die Meisterzeichen.

G. WYKMANNS II. Meisterzeichen.
IN RIGA

Arbeiten: 1. Pernau im Stadtmuseum: runde Salzschale, Durchmesser 82 mm, Höhe 36 mm.

157. **Zanetka, Andreas.**

Zinngießergeselle, 1797—1798.

Wird 1798 I. II. erwähnt; er ist 10 Wochen bei Johan Hayen III Geselle gewesen, worüber ihm von diesem ein Zeugnis ausgestellt wird⁵²⁶. Auf letzterem das Amtssiegel in schwarzem Abdruck.

158. **Zucker.**

Kannengießer, ..1693..

Wird 1693 erwähnt; am 29. Januar beerdigt er ein Kind⁵²⁷; desgleichen am 17. Nov. 1693 eine Tochter⁵²⁸ („kangiutarens dotter“). Könnte identisch sein mit Reinhold Sucher (1678—1697).

⁵²⁶ Riga. Stadt-Bibliothek. Personalia, gesammelt von August Buchholtz. ⁵²⁷ Riga. St. Jacobi Kb. p. 391. ⁵²⁸ ib.

Teil IV.

Zinngießer in Kurland.

Inhalt: 1. Goldingen (S. 206). — 2. Grobin (S. 210). — 3. Hasenpoth (S. 211). — 4. Libau (S. 211). — 5. Mitau (S. 218) — 6. Windau (S. 231). — 7. Bauske (S. 232).

1. Goldingen.

Goldingen ist 1237 von Dietrich von Grönningen erbaut¹ und Kurlands älteste Stadt²; erhält in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts durch Arnold Vietinghoff Stadtrechte und³ entwickelt sich zur Hauptstadt des eigentlichen Kurlands.

Goswin von Heyden erteilt Goldingen das Catharinen-Wappen, d. h. ein Wappen mit der heiligen Catharina mit fliegenden Haaren und Märtyrerkrone; sie hält in der rechten Hand das Märtyrerrad, in der linken Hand ein zur Erde gesenktes Schwert⁴. Daher weist das Stadtzeichen ein Rad auf. Goldingen, schon vom ersten Kettler zur Residenz erhoben, nahm einen nicht unbedeutenden Aufschwung, ja wurde reich, verarmte aber während des Livländischen und während des Nordischen Krieges und hat 1805 nur noch 1352 Einwohner⁵. Seine Kirchenbücher gehen bis auf 1665 zurück⁶.

1. Adam.

Kannengießer, 1591—15...

Wird 1591 Bürger^{7a} und leistet den Bürgereid. Im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.

2. Brix, Hansz Severin.

Kannengießer, 1611 XI. 26.—16...

Ist aus Aalborg gebürtig^{7b}, wird 1611 in die Bürgerschaft^{7b} aufgenommen. Wird im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.

3. Daegner, Johann Gottlob.

Kannen- und Zinngießer, 1761 IX. 15.—1767 III. 25. (1773).

¹ Hennig. Geschichte der Stadt Goldingen. p. 17. ² ib. p. 71.

³ Seraphim. Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. I. p. 17.

⁴ Keyserling und Deschau. Beschreibung der Provinz Kurland. 1805. p. 250.

⁵ ib. ⁶ Kurländische Sitzungsberichte 1905/06. p. 291.

^{7a} Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste der Stadt Goldingen. Nr. 79.

^{7b} ib. Nr. 221.

Ist aus Zittau gebürtig⁸, wird 1761 Bürger⁹. Ist 1763, 1765 und 1767¹⁰ in Goldingen ansässig, er tauft daselbst Kinder. Daegners Witwe Christina Falckenhagen heiratet den Zinngießer Johann George Elias¹¹; 1774 III. 11.¹² wird sie mit ihm kopuliert, wonach Daegner wohl erst 1773 gestorben sein mag.

4. **Dannenfeldt, Christian.**

Kannengießer, 1672—16...

War aus Goldingen gebürtig, erwarb¹³ dort 1672 X. 5. Bürgerrechte. Er könnte ein Sohn des Hansz Dannenfeldt aus Lübeck sein, der 1639 nach Goldingen kam (s. daselbst). Ist im Goldingenschen Kirchenbuch nicht zu finden.

5. **Dannenfeldt, Hansz.**

Kannengießer, 1639—16...

Ist seit 1639 in Goldingen ansässig, war dort 1639 II. 16. Bürgergeworden¹⁴. War aus Lübeck gebürtig, weitere Nachrichten fehlen¹⁵. Wird im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.

6. **Elias, Johann George.**

Zinngießer, 1774—1800 I. 15 †.

Johann Georg Elias, aus Goslar¹⁶ gebürtig, wird am 11. Mai 1774 Bürger¹⁷, hatte 2 Monate vorher die Witwe des Kannengießers Johann Gottlob Daegner geheiratet, bei der er vermutlich als Geselle bis dahin gearbeitet. Nach deren Tode heiratet Elias in zweiter Ehe Maria Veronica Greier, verwitwete Neuland. Im Kirchenbuch der St. Nicolai-Kirche zu Reval¹⁸ wird sein Tod gemeldet: „1800 I. 18. Johann George Elias, Bürger und Zinngießermeister, alt 60 Jahr, gratis bestattet“. Seine Söhne sind: Johann Gottfried, getauft 1774 IX. 17. und Johann Gustav, getauft den 19. II. 1778¹⁹.



Arbeiten: 1. Zu Riga, im Dom-Museum, Deckelkanne auf Krallenfüßen, gehörte dem Maureramte. Höhe 245 mm. Vorne auf dem Rumpf der Kanne die Maureremblem, darunter die Initialen J. G. A. und das Datum 1784. Auf der Innenseite des Deckels sind Stadt- und Meisterzeichen aufgeprägt. Als Deckelknopf ein Kopf. Die Meistermarke enthält eine Anspielung auf den Propheten Elias: einem am Boden, zu Füßen eines Baumes liegenden Manne bringt ein Vogel ein Brot. 2. Daselbst befindet sich eine zweite Deckelkanne, die wohl auch ihm zuzuschreiben ist. Vorn auf der Kanne die Aufschrift: „KALLE ANDRES / 1798“. Höhe der Kanne 220 mm. Im Deckel, auf der Unterseite desselben, ist das Stadtzeichen und zweimal ein Meisterzeichen, recht unleserlich, aufgeprägt.

⁸ ib. Nr. 1050.

⁹ ib. p. 36.

¹⁰ Mitau. LandesA. Kirchenbuch d. Stadt Goldingen.

¹¹ ib.

¹² ib.

¹³ Räder u. Stavenhagen.

Bürgerliste. Nr. 583.

¹⁴ ib. Nr. 391.

¹⁵ ib. p. 17.

¹⁶ ib. Nr. 1115.

¹⁷ ib. p. 38.

¹⁸ Reval. St. Nicolai Kb.

¹⁹ Mitau. LandesA. Kirchenb. Goldingen.

7. **Fischer, George Heinrich.**

Zinngießer, 1827—1843..

War in Goldingen 1789 VI. 15.²⁰ als Sohn des Zinngießers Johann Gustav Fischer aus Arensburg geboren. Bürger 1827. Heiratet 1827 XI. 26. die Jungfrau Wilhelmine Harder²¹. Sie taufen 1835, 1838, 1841 und 1843 zwei Söhne und zwei Töchter²².

8. **Fischer, Johann Gustav.**Zinngießer, 1771 XI. 15.—1802 II. 24.²⁵ †.

Ist ein Sohn des Zinngießers Johann Samuel Fischer²³ in Arensburg. Erwirbt Bürgerrechte in Goldingen 1772 I. 1., nachdem er 1771 XI. 15. Johanna Dorothea Bruer geheiratet²⁴ und schon als Meister gearbeitet hatte, wie die Jahreszahl auf seinem Meisterzeichen angibt. Sein Sohn Georg Heinrich ist auch in Goldingen Zinngießer (s. Nr. 7). Johann Gustav stirbt 1802 II. 24.²⁵, ist 56 Jahre alt geworden.



Arbeiten: 1. Im Dom-Museum zu Riga: Gießkanne, Höhe 310 mm (s. Abb. 17). Auf dem Deckel, wo das Scharnier ansetzt, ein mit einem Hut bedeckter Kopf.

2. Zu Mitau. Im Landesmuseum: Deckelkanne des Schuhmacheramts zu Goldingen; die drei Füße sind als Krallen, die eine Kugel umfassen, gestaltet und laufen nach oben in eine Rokoko-Cartouche aus. Der Knauf auf dem Deckel ist wie bei dem vorigen Krug als ein mit einem Hut bedeckter Kopf gebildet. Auf dem Deckel steht die Inschrift: „DERER: EHRLOEBL: SCHUMACHER: AMTKAN“. Auf der Vorderseite der Kanne ist ein schwungvoll gezeichneter Adler eingraviert und darüber: „GEORGE: JACOB BRUER+ ELTERMANN“. Unter dem Adler ist die Jahreszahl „1786“; Bruer war Goldinger, wurde daselbst 1746 VII. 27. Bürger und später Ältermann. Auf der Unterseite des Deckels das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen.

9. **Fischer, Johanna Dorothea.**

Zinngießerwitwe, 1802—1817.

Nach dem Tode ihres Mannes Johann Gustav Fischer führt sie die Werkstatt desselben fort, stirbt 1817 I. 5., 63 Jahre alt²⁶.

10. **Follersz, Hansz.**

Kannengießer, 1607—16...

Erwirbt 1607 III. 18. in Goldingen Bürgerrechte, war dort geboren²⁷. Wird im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.

²⁰ Mitau. LandesA. G. Schmidts Auszüge aus Kirchenbüchern.

²¹ Mitau. LandesA. Kirchenb.: Goldingen. ²² ib.

²³ Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste Nr. 1107.

²⁴ Mitau. LandesA. Kirchenb.: Goldingen. ²⁵ ib. ²⁶ ib.

²⁷ Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste. Nr. 199.

11. **Gamper, Wilhelm.**
Kannengießer, 1676—1709.
Wird 1689 in Lübeck gestraft, zahlt 10 Rtl.²⁸ Ist Goldinger Kind, erhält 1676 XII. 1. Bürgerrechte²⁹. Sein Sohn Gotthard Gamper, getauft 1678.VIII. 28.³⁰ ist wohl identisch mit dem Gotthard Gamper aus Goldingen, der beim Kannengießermeister M. Otterer in Riga auselernt hatte und dem das Kannengießeramt daselbst 1724 II. 28. den Lehrbrief³¹ ausstellt. Wilhelm Gamper tauft 1709, den 3. Mai noch einen Sohn³².
12. **Hoffmann, Johann Casper.**
Zinngießer, 1739—17...
Gewinnt 1739 XII. 2. Bürgerrechte in Goldingen³³, ist aus Groß-Glogau in Schlesien gebürtig³⁴. „Sein Geburtsbrieff wäre Ihm, wie bekannt, in Pilitzmees allhier in Curland verbrandt.“³⁵ Wird im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.
13. **Lehmann, Johann.**
Zinngießer, 1722—17...
Ist von Geburt Goldinger³⁶, erwirbt 1722 II. 18 Bürgerrechte³⁷. Wird im Goldingenschen Kirchenbuch nicht erwähnt.
14. **Stumpfeldt, Michell**³⁸ (Michael³⁹).
Kannengießer, 1665—1669.
Aus Plön in Holstein, wird 1665. III. 20 Bürger in Goldingen⁴⁰, tauft 1665 einen Sohn Michael, 1667 einen zweiten Sohn Mattias und 1669 XII. 20. eine Tochter⁴¹; verzieht später nach Bauske⁴².
15. **Vögeding, Dietrich.**
Kannengießer, 1697—17...
Ist aus Libau gebürtig, wird 1697 XI. 13. Bürger in Goldingen⁴³. Ist im Goldingenschen Kirchenbuch nicht genannt.
16. **Waydemann, Johann (Hans).**
Kannengießer, 1679—1697...
Kommt aus Lübeck, erwirbt 1679 XII. 13. in Goldingen Bürgerrechte⁴⁴. Wird 1697 III. 20. von den Handwerksämtern zum Stadt-

²⁸ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220. ²⁹ ib. Nr. 597.

³⁰ Mitau. LandesA. Kirchenb. Goldingen.

³¹ Riga. St.A. Amtsg. Prot. 1624. II. 28.

³² Mitau. Landes A. Kirchenb. Goldingen.

³³ Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste. p. 33.

³⁴ ib. Nr. 921. ³⁵ ib. p. 33. Fußnote. ³⁶ ib. Nr. 848. ³⁷ ib. p. 31.

³⁸ ib. Nr. 539. ³⁹ Mitau. LandesA. Kirchenb. Goldingen.

⁴⁰ Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste. p. 21.

⁴¹ Mitau. LandesA. Kirchenb. Goldingen.

⁴² Räder u. Stavenhagen. Bürgerliste. p. 21. Fußnote 5.

⁴³ ib. Nr. 703. ⁴⁴ ib. p. 23.

ältermann erwählt⁴⁵. Hat sich 1687, den 20. September in Lübeck strafen lassen, zahlte 16 Rtl.⁴⁶

17. Wiedemann.

Kannengießer, ... 1712...

Wird 1712 in Goldingen erwähnt, wo er sein Kind tauft^{47a}.

2. Grobin.

Der Grobiner Distrikt war seit 1560 an das Herzogtum Preußen verpfändet, wurde jedoch 1609 von Herzog Wilhelm von Kurland wieder eingelöst^{47b}. Grobin erhält 1695 Stadtrechte⁴⁸.

18. Adam,

Kannengießer, .. 1613..

Wird 1613 erwähnt, wo er seinen Jahresbeitrag „Kirchengeld“ mit 3 Groschen entrichtet⁴⁹. Er könnte identisch sein mit dem Kannengießer Adam in Goldingen, dieser wird daselbst 1591 Bürger.

19. B. I,

Kannengießer, 1703—17...



Im Dom-Museum zu Riga weist der große Willkomm des Mützenmacheramts nebenstehendes Meisterzeichen auf, das im Deckel sowie auf der Unterseite des Bodens ausgeprägt ist. Höhe inkl. der Figur auf dem Deckel (die Fahne fehlte 1915) 440 mm. An der Cuppa sind in zwei Reihen je 6 Löwenköpfe zum Aufhängen der Willkommenschilder und Henkelmünzen. Dazwischen in vier Reihen Namen der Stifter. Der Willkomm führt die „Acc.-Nr. 32“ 1892 II. 12. des Dom-Museums.

20. Steindahl, Johann Christian David.

Zinngießer, .. 1826—1828 III. 27 †.

Steindahl stirbt in Grobin^{50a} den 27. März 1828, ist erst 37 Jahre alt.



Arbeiten: Zu Libau, im Stadtmuseum: 1 Amtskanne der Fleischer in Grobin. Vorn auf der Kanne sind die Embleme der Fleischerzunft in starkem Relief zu sehen; zu beiden Seiten die eingravierte Inschrift: „D. MÜHLBRET / ÄLTERMANN / D. GUDOWSKY / BEYSITZER / I. F. ROESKY. 1826“. Im Innern der Kanne befindet sich auf ihrem Boden der

⁴⁵ ib. p. 69.

⁴⁶ Johs. Warncke. Die Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

^{47a} Mitau. LandesA. Kirchenb.: Goldingen.

^{47b} Schiemann. Histor. Darstellungen. 1886. p. 101.

⁴⁸ Von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. p. 28.

⁴⁹ O. Stavenhagen. Materialien zur kurl. Genealogie (Jahrb. f. Gen.-Heraldik u. Sphr. 1904. p. 156.)

^{50a} Mitau. LandesA. Kirchenb. Grobin.

Stempel des F. Steindahl dreimal aufgeprägt. Auf dem Deckel ist die Aufschrift: „AMPST KANNE / DER / FLEISCHER / IN / GROBIN“. Höhe der Kanne 190 mm, ohne Deckel 126 mm, Durchmesser der Kanne an der Basis 107 mm, am Deckel 85 mm.

2. Dasselbst zylindrische Deckelkanne des Schusteramts zu Grobin. Auf dem Deckel ein zweiköpfiger Adler; vorn auf dem Rumpf der Kanne die Embleme der Schuster und die Inschrift: „A. WERNER VON BERLIN ALTGESELL. 1826“. Höhe ohne Deckel 145 mm, mit ihm 210 mm. Ein gut erhaltenes Stück. Das Meisterzeichen ist wieder im Innern der Kanne dreimal auf dem Boden aufgeprägt.

3. Dasselbst noch ein drittes Stück Steindahls: die Deckelkanne der Bäckergesellschaft in Libau. Vorn die Zunftemblem: der Kringel mit der Krone von zwei Löwen flankiert und dem Datum 1827. Das Meisterzeichen ist auch hier im Innern der Kanne auf ihrem Boden dreimal aufgeprägt. Höhe 210 mm, ohne Deckel 145 mm.

3. Hasenpoth.

Hasenpoth erhält schon 1378 Stadtprivilegien, ist Bischofsitz^{50b}.

Die im Kurländischen Landesarchiv zu Mitau (— 1915) aufbewahrten Kirchenbücher gehen bis 1748 zurück und erwähnen für die Periode 1748—1836 gar keine Zinngießer oder deren Angehörige.

21. Peter,

Kannengießer, ... 1511...

Wird 1511 erwähnt⁵¹.

4. Libau.

Das „Liwadorf“, eine frühe Ansiedlung der Kuren, war bereits 1253 an den Deutschen Orden gelangt; aus ihm entwickelte sich die spätere Stadt Libau, die 1625, den 6. März von Herzog Friedrich die Stadtprivilegien erhielt⁵². Libau war mit dem Grobinschen Distrikt seit 1560 an das Herzogtum Preußen verpfändet und deutschem Einfluß unterworfen; wird 1609 von Herzog Friedrich mit Grobin wieder eingelöst. Das Stadtwappen weist einen Löwen auf, der einen Lindenbaum anfaßt.

22. Beator, Johann Adam.

Zinngießer, .. 1747—1764..

Johann Adam Beator ist von 1747—1764 in Libau nachzuweisen⁵³.

^{50b} Von der Ropp. Das zünftige Handwerk. 1913. p. 27.

⁵¹ Napiersky. Die Erbebücher der Stadt Riga 1384—1579. II. Nr. 247.

⁵² Inland. 1863. p. 456.

⁵³ E. A. Spehr. Libaus Bürger u. Einwohner (Libausche Kalender 1911).

23. **Beator, Lorenz Joachim.**

Zinngießer, 1780—17...

Lorenz Joachim Beator ist bereits 1780 in Libau⁵⁴ nachweisbar; wird laut Jahreszahl auf seinem Meisterzeichen 1781 daselbst Meister.



Arbeiten: 1. Im Stadtmuseum zu Libau befinden sich zwei Deckelkannen der Riemergesellschaft vom Jahre 1781. Das schlecht ausgeprägte Meisterzeichen im Innern der Kanne, auf ihrem Boden, weist die Jahreszahl 1781 auf. Vorn auf dem Rumpf der Kanne ist das Emblem der Riemer eingraviert; dieses flankieren zwei Greifen. Rechts und links von ihnen die Inschrift:

„— AELSTE GESELLEN —

I. A. IABE: — G. IN HALLE
 H. I. FELDMAN: — G. IN LIEBAU
 I. G. GERSTENBERG: — G. IN WARSCHAU
 I. IAKEIT: — G. IN DIELS
 J. G. KLEIN: — G. IN LEIPZIG.
 — AELSTE IUNGER —
 P. WENDERBERG. G. IN LIEBAU.

LIEBAU DEN 6 MERTZ

ANNO 1781.“

24. **Coffried, Carl Friedrich.**

Zinngießer, 1796—1836 †.

Ist in Libau 1796 nachzuweisen⁵⁵. Im Jahre 1805, den 23. April wird der Libausche Bürger und Zinngießer Karl Friedrich Coffried mit Maria Elisabeth Merth aus Grobin kopuliert⁵⁶. Er stirbt in Libau 1836, ist 76 Jahre alt geworden⁵⁷.

Arbeiten: 1. Coffried hat auf zwei Kannen des Fleischeramts zu Libau vom Jahre 1817 seinen Stempel aufgeprägt, wohl gelegentlich einer Renovierung der Kannen, die von Gottfried Martini gegossen sind. Die vorn aufgelegte Messingplatte mit dem Ochsenkopf als Emblem des Amtes stammt von Coffried.

2. Im Böttcheramt zu Libau befinden sich zwei zylindrische Deckelkannen vom Jahre 1829 resp. 1830, auf die Coffried, wie auf die obenerwähnten, wohl gelegentlich einer Renovierung seinen Stempel aufprägte. Von ihm sind die Aufschriften desgleichen später aufgraviert.

3. Zwei zylindrische Deckelkannen der Bäckergesellschaft zu Libau; Höhe 210 mm, ohne Deckel 152 mm. Vorn auf der Kanne

⁵⁴ Briefl. Mitteilung E. A. Spehrs 1914. XII.

⁵⁵ ib.

⁵⁶ Mitau. LandesA. Kirchenb. Grobin.

⁵⁷ ib.

sind die Embleme der Zunft: ein gekrönter Kringel von Leoparden flankiert. Über diesem die Aufschrift:

„VER EHRET DEN LOSBECKER GESELLEN.
VON ANDREAS LUNN AELTERMANN.“

Unter dem Emblem die Fortsetzung derselben: „LIEBAU, DEN 31. MAY 1812“ (auf der anderen Kanne: „LIEBAU, DEN 31. MÄRZ 1810). In den Deckel ist eine Münze eingelassen, daselbst die Inschrift: „VIVAT, ES LEBE DIE BECKER GESELLENS GANSE GESELLSCHAFT.“

4. Im Besitz der Tischler-Gesellschaft zu Libau befand sich 1915 eine gut erhaltene Schüssel. Durchmesser 203 mm; Höhe des Randes 55 mm. Auf der Unterseite des Bodens fand sich zweimal aufgeprägt das Meisterzeichen des Coffried und das große Zeichen des Gottfried Martini für englisches Zinn, das Coffried willkürlich zu benutzen scheint, wenn nicht die ganze Schüssel von Martini seinerzeit gegossen wurde.

25. **Edelberg, Daniel.**

Zinngießer, 1757—1764⁵⁸.

Ist Zinngießer, jedoch gleichzeitig Gelbgießer, wird als solcher erwähnt⁵⁹.

26. **Giesebrecht, Wilhelm.**

Zinngießer, 1694—1699⁶⁰.

Ist aus Libau gebürtig⁶¹, heiratet 1696 VI., am Sonntag nach Trinitatis, also Juni 24., die Tochter des Kannengießers Hinrich Pöömöller⁶². Er erwirbt 1699 von Elisabeth Diepelskerch, verwitweten Handring, ein Haus für 900 Reichstaler Alb. 60 Groschen in guter gangbarer Silbermünze^{63a}. Wird in Lübeck 1697, den 18. September gestraft, zahlt 14 Rtlr.^{63b}

27. **Liebler, Hans Jürgen (Georg⁶⁴).**

Zinngießer, 1670—1694..⁶⁵ (1712?)

Ist schon 1670 in Libau ansässig.



Arbeiten: 1. In der Kirche zu Birsgalln im Kreise Friedrichstadt befand sich 1914 ein Leuchter unseres Meisters⁶⁶.

2. Zu Mitau war im Kurländischen Landesmuseum 1915 ein Taufbecken vom Jahre 1694 (s. Abb. 27). Durchmesser 339 mm. Auf dem Beckenrande waren sechs runde Buckel, zwischen denselben breit und reich komponiertes Rankenwerk. In der Mitte des Beckens ist das Portrait der Stifterin, wohl

⁵⁸ Briefl. Mitt. E. A. Spehrs, 1914. XII.

⁵⁹ ib.

⁶⁰ ib.

⁶¹ Mitau. LandesA. Kirchenb. Libau.

⁶² ib.

^{63a} Libauscher Kalender 1909. p. 142 und 1911. p. 120.

^{63b} Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 221.

⁶⁴ Briefl. Mitt. E. A. Spehrs 1914. XII.

⁶⁵ ib.

⁶⁶ ib.

Patronesse der Kirche, eingraviert. Auf dem Rande des Beckens, gerade zu Häupten des Portraits die Inschrift: „D. K. / MARGARETA THAMM / 1694.“ Dasselbst ist das Meisterzeichen Liebblers und sein Stadtzeichen (zweimal) aufgeprägt.

3. Tiefteller im Besitz der Bäckergesellschaft zu Libau. Auf dem Rande „I. C. S. / 1712.“ Durchmesser 242 mm.

28. **Liebler, Martin.**

Kanngießer, 1695—1710.

Wird in den Grundbüchern Libaus genannt⁶⁷.

29. **Martini, Gottfried.**

Kanngießer, 1756—1760⁶⁸.

Gottfried Martini hat nach der Zahl in seinem Meisterzeichen 1756 in Libau seine Werkstatt gegründet.

I. Meisterzeichen für Engelszinn.

Arbeiten: 1. Zu Libau, im Stadtmuseum: Zylindrische Deckelkanne des Fleischeramts; im Deckel ist eine Münze eingelassen. Vorn auf der Kanne sind Namen eingraviert:

„I. M. HENSEL, ÄLTERMANN.

I. HEINEMANN, BEYSITZER.

C. E. SCHRÖDER, BEYSITZER.

1810.“



Namen und Datum sind spätere Zugaben. Auf dem Boden der Kanne befinden sich 4 Stempel: 1. das große Meisterzeichen des Gottfried Martini für Feinzinn zweimal aufgeprägt und 2. zweimal das Meisterzeichen des Carl Friedrich Coffried; Höhe 187 mm, mit dem Deckel 230 mm, Durchmesser oben unter dem Deckel 122 mm, an der Basis 133 mm.

2. Zu Libau, im Fleischeramt: zwei zylindrische Deckelkannen dieses Amtes, beide 1817 datiert. Innen auf dem Boden sind 4 Stempel: 2 des G. Martini und die 2 Meisterzeichen a und b des Coffried. Höhe 255 mm, ohne Deckel 193 mm. Auf der wohl nachträglich von C. F. Coffried aufgelegten Messingplatte ist ein Ochsenkopf als Emblem des Amtes eingraviert.

3. Dasselbst ist im Stadtmuseum eine Deckelkanne der Schneidergesellschaft. Oben auf dem Deckel ist eingraviert: „DIE SCHNEIDER-GESELL SCHAFTSKAN 1810.“ Vorn auf der Kanne ferner: „JOHANN POHLMANN ERSTER BEISITZER: CARL WITKOWSKY ZWEITER BEISITZER: CHRISTIAN DEMKE ALTGESELL.“ Alle Aufschriften dürften neueren Datums sein.

4. Dasselbst im Besitz der Tischlergesellschaft eine Schüssel.

⁶⁷ Briefl. Mitt. E. A. Spehrs 1914. XII.

⁶⁸ ib.

II. Meisterzeichen für Feinzinn.



1. Im Böttcheramt zu Liebau zwei zylindrische Deckelkannen der Böttchergesellen. Im Innern der Kanne ist auf ihrem Boden nebenstehendes Meisterzeichen aufgeprägt und zweimal Martinis Stadtzeichen. Daneben ist Coffrieds ovales Meisterzeichen mit seinen Initialen gesetzt. Auf dem Deckel von Coffried eingraviert: „AMTS KANN / DER BÖTTCHER / 1830...“

Auf der zweiten ist auf dem Deckel dieselbe Aufschrift mit der Jahreszahl 1829. Auf dem Rumpf der Kanne sind die Namen der Gesellen: „MICHAEL LIEKITZKY ALT-GESELL. WILHM MAWOFF JÜNGSTER SCHAFFER / JOHANN BACHER COMPAN, MICHAEL ROSEN / I. F. KISSNER, AELSTER SCHAFFER CARL H. ROHDE MESSER-VERWALTER.“

2. Dasselbst ferner großer Willkomm. Das Datum 1824 ist spätere Zugabe. In der Cuppa stehen 4 Zeichen: 1. das große Meisterzeichen Martinis und 2. zweimal sein Stadtzeichen. Höhe bis zum Deckel 275 mm, ganze Höhe mit dem Deckel 410 mm.

3. Schüssel im Besitz der Tischlergesellschaft. Durchmesser 203 mm.

30. **Pöömöller**⁶⁹ (Pöö Möller⁶⁹, Pöhmöller^{70b}, Pe-Mölder^{70b}, Pe-Möller^{70b}, Pemöller^{70a}) Hinrich.

Zinngießer, 1652—1699.

Ist in Lübeck 1671 gestraft worden, zahlt 18 Rtlr^{70a}. Hatte in Lübeck bei Harmen Godt 1642—164.. gelernt^{70a}.

Wird in den Kirchenbüchern Libaus wiederholt genannt⁶⁹. Läßt sich in Libau als Zinngießermeister 1652 nieder, wie die Jahreszahl im Meisterzeichen beweist. Seine Tochter heiratet 1696 den Zinngießer Wilhelm Giesebrecht in Libau^{70b}.

Meisterzeichen:



Arbeiten: 1. Im Stadtmuseum zu Libau wird eine große Taufschüssel aufbewahrt, die aus der Kirche zu Oberbartau stammt. Auf dem Rande der Schüssel sind acht Buckel, zwischen denen 6 Sprüche aus dem Neuen Testament, eine Inschrift mit dem Wappen und dem Namen der Stifter eingraviert sind. Im achten Felde hat Pöömöller seine Meisterzeichen angebracht.

Die Schüssel hat 359 mm im Durchmesser; mißt im Innern 276 mm. Höhe des Randes 33 mm. Die Buckel sind von einem Zickzackornament begleitet, das mit dem Stichel ausgeführt wurde.

⁶⁹ ib.

^{70a} Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 220.

^{70b} Mitau. LandesA. Kirchenb.: Libau.

Die Inschriften lauten:

1. „DAS BLVT IESV CHRISTI DES / SONES GOTTES MACHT / VNS REIN VON ALLEN SVN / DEN.
2. MATTH: 18. / GEHET HIN VND LEHRET ALLE VOLCKER / VND TAVFET SIE IM NAMEN DES VATERS VND DES SONS VND DES HEILIGEN / GEISTES.
3. NICOLAVS: SCHLVN / SING. GARDARVTH: LVBE / KEN. ANNO 1671.
4. JOHAN. 3. / JESVS ANTWORTET WARLICH WAR / LICH ICH SAGE DIR ES SEI DENN DAS / JEMAND GEBOREN WERDE AVS DEM WAS / SER VND GEIST SO KAN ER NICHT IN / DAS REICH GOTTES KOMMEN.
5. ACTOR. 2. / PETRVS SPRACH ZV INEN THVT BVS / SE VND LASSE SICH EIN IGLICHER TAVFFEN / AVF DEN NAMEN IESV CHRISTI ZVR / VERGEBVNG DER SVNDEN SO WERDET / IR EMPFAHEN DIE GABE DES HEILIGEN GEISTES.
6. ROMA 6 / WISSET IR NICHT DAS ALLE DIE / WIR IN IESVM CHRIST GETAVFET SIN / DIE SIND IN SEINEN TODT GETAVE / FET.
7. ROMA 3 / NICHT VMB DER WERCKE WILLEN DER / GERECHTIGKEIT DIE WIR GETHAN HAT / TEN SONDERN NACH SEINER BARM / HERZIGKEIT MACHT ER VNS SELICH / DVRCH DVRCH DAS BAD DER WIEDERGEBVRT / VND ERNEVRVNG DES HEI GEISTES.“

Im letzten Felde steht in der Mitte Hinrich Pöömöllers Stadtzeichen, rechts und links davon sein Meisterzeichen.

2. Im Kurländischen Landesmuseum zu Mitau ist der große Willkomm des Schuhmacheramts zu Grobin eine Arbeit Pöömöllers. Höhe inkl. Fähnrich und Fahne 590 mm, ohne Deckel 300 mm.

Vorn auf der Cuppa ist in einem Wappenschild ein Stulpstiefel, das Emblem der Schuster und die Jahreszahl 1681 eingraviert; rechts und links davon die Inschrift:

„DIESER . WIL:KOM . — GEHÖRET . DEM
AMPT . DER SCHVMACHER-ZV:IN:GROBIHN .
ANNO 1681.“

An den Wülsten oberhalb und unterhalb des zylindrischen Teils der Cuppa sind oben 10, unten 8 Löwenköpfe mit Ringen für Willkommenschilder angegossen. Auf der Unterseite des Fußes sind das Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen unseres Meisters aufgeprägt.

31. Putzke, Christof.

Zinngießer, ..1690—1701..

Tritt in Libau 1690 das erste Mal auf; wird noch 1701 erwähnt^{71a}.

^{71a} Briefl. Mitt. E. A. Spehrs. 1914. XII.

32. **Schapkewitz, Gustav Wilhelm.**

Zinngießer, 1764—1802 †.

Wird in Libau 1764 zum erstenmal erwähnt^{71b}; er stirbt 1802⁷². Schapkewitz ist auch Beckenschläger gewesen⁷³.



Arbeiten: Im Stadtmuseum Pokal der Riemergesellschaft zu Libau vom Jahre 1781.

33. **Schomaker, Hans.**Kannengießer, 1692—1710⁷⁴.

Wird in Libau im Zeitraum von 1692—1710 genannt.

34. **Schultz, Lorenz.**

Kannengießer, 1711—1755..

Ist in Libau 1711 Meister geworden, wie die Jahreszahl auf seinem Meisterzeichen bezeugt. Wird in den städtischen Papieren und Akten erst nach 1714 genannt⁷⁵ und ist bis 1755 nachzuweisen⁷⁶. Wird 1726, den 30. April, in Lübeck gestraft, zahlt 23 Mrk⁷⁷.

I. Meisterzeichen für Probezinn.



Arbeiten: 1. Im Fleischeramt zu Libau war 1915 eine zylindrische Deckelkanne aus der Werkstatt unseres Meisters. Höhe 215 mm, ohne den Deckel 170 mm. Auf dem Deckel die Aufschrift:

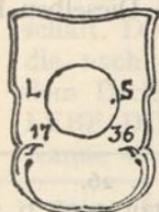
„DAS . EHR / BAHREN . / GEWERCKS . DER . / FLEISCH
HAVER / GEWERCKS . / KANNE * * / 1738.“

Auf der Unterseite des Deckels Stadtzeichen und zweimal das Meisterzeichen.

2. In Libau, bei den Bäckergelesen ein Teller, 1712 datiert. Auf dem Rande das Emblem der Zunft und die Initialen Z. C. S. Durchmesser 242 mm.

3. Dasselbst bei den Tischlergelesen zwei Deckelkannen, auf den Deckeln oben die Inschrift: „DEN TISCHLERGESELEN GEHÖRIG.“ Höhe 225 mm, ohne Deckel 160 mm.

II. Meisterzeichen für Feinzinn.



1. In Libau, bei den Bäckern eine Schüssel mit dem nebenan stehenden großen Meisterzeichen, das wohl Lorenz Schultz zuzuschreiben ist, wobei die Jahreszahl 1736 ihm statt des Jahres 1711 vom Amt zudiktirt gewesen sein mag, welches ältere Arbeiten von Arbeiten neueren Datums unterschieden wissen wollte. Durchmesser 203 mm; Höhe 55 mm.

^{71b} E. A. Spehr. Libaus Bürger . . . (Lib. Kalender. 1911.)

⁷² ib.

⁷³ ib.

⁷⁴ Briefl. Mitt. E. A. Spehrs. 1914. XII.

⁷⁵ ib.

⁷⁶ ib.

⁷⁷ Joh. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

35. **Unbekannter.**

Kannengießer, ... 1653—1656...

Ein ungenannter Kannengießer wird 1653 erwähnt; es beichtet am 23. Sonntag nach Trinitatis: „Der Kannengießer und seine Hausfrau^{78a}.“ Ferner tauft er 1656 eine Tochter Maria^{78b}.

5. **Mitau.**

Konrad von Medem hatte schon im Jahre 1271 hier das erste Schloß gebaut, 1345 von den Litauern eingeäschert^{79a}. Ist Residenzstadt von Semgallen, zu Ende der Ordenszeit noch ein Hakelwerk, seit 1570 Residenz des Herzogs Gotthard. Stadtrechte werden Mitau 1606 verliehen^{79b}.

36. **Andreas, Peter.**

Zinngießer, 1710..

Arbeitet um 1710 als Zinngießer in Mitau⁸⁰.

37. **Bäck.**

Zinngießergeselle, 17..—1702 II. 19 †.

Wohl Mitauer von Geburt; einziger Sohn seiner Mutter⁸¹; wird 1702⁸² beerdigt, könnte ein Sohn des Kannengießers Melchert Beck sein.

38. **Ballentien, Elias.**

Kannengießer, 1704—1751.

Lebt 1751 I. 24. in Lemsal und ist 79 Jahre alt⁸³. Die Jahreszahl 1704 auf seinem Meisterzeichen gibt das Jahr an, in dem er sich als Meister in Mitau etablierte.



Arbeiten: 1. Zu Riga, im Tresor der Gesellenherberge, 2 Deckelbecher des Anker-, Zeug- und Nagelschmiedeamts. Auf dem einen die Deckelaufschrift: „IVERGEN TENIES. 1704“, auf dem andern: „CRISTER GRAUMAN. 1707.“ Vorn auf den Bechern die Embleme der Zunft; Höhe 210 mm. (Katalog der gewerbgeschichtlichen Ausstellung der St. Johannisgilde in Riga 1887, Nr. 275 und 276).

2. Dasselbst eine Deckelkanne desselben Amtes. Dieselben Embleme wie bei den vorigen vorn auf der Kanne.

39. **Beck, Melchert.**

Kannengießer, .. 1672—1677. V. 9.

^{78a} Mitau. LandesA. Kirchenb. Libau. (1652—1727.) p. 26.

^{78b} ib. p. 84.

^{79a} Jahrbuch für Genealogie. . . Mitau. 1906. p. 291.

^{79b} Von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. p. 28.

⁸⁰ Mitteilung d. Directors d. Dom-Museums zu Riga, Gustav v. Sengbusch. 1914.

⁸¹ Mitau. LandesA. Kirchenb. Mitau (St. Trinitatis).

⁸² ib.

⁸³ Riga. Vogtei-Gericht. Bd. 256. p. 89 (nach E. Seuberlich).

Wird 1672, 1673, 1675 und 1677 erwähnt, wo er seine Kinder tauft⁸⁴. 1677 stirbt er und wird am Sonntag (9. Mai) Jubilate mit seiner Tochter Anna Margareta begraben⁸⁵.

40. **Beilonn, Johann.**

Zinngießer, 17..—1776 †.

Scheint 1776 verstorben zu sein⁸⁶; war „Zinngießer auf dem Lande“. Seine Ehefrau Sophia Schultz erhält 1776 VIII. 7. einen Geburtsbrief für ihren Sohn Nicolaus⁸⁷.

41. **Bordowsky, Carl.**

Zinngießergeselle, 17..—1800 †.

Wird 1800 IV. 16 beerdigt⁸⁸.

42. **Epner, Anthon.**

Zinngießer, ..1701..

Wird 1701 IV. 10. als Pate genannt⁸⁹; desgleichen tritt seine Frau Maria 1701 V. 21. als Pate auf⁹⁰.

43. **Feldtman (Feldmann^{95b}), Johann Wilhelm.**

Zinngießer, 1795—1826..

War laut Jahreszahl in seinem Meisterzeichen 1795 in Mitau ansässig und Meister; wird 1796 I. 7. als Meister und Pate genannt⁹¹, heiratet 1796 VII. 20. Maria Elisabeth Hartmann⁹²; darauf in zweiter Ehe 1801 XI. 30. Veronica Ullmann aus Bauske⁹³. Feldtman wird gelegentlich der Konfirmation seiner Tochter 1826 ein letztes Mal erwähnt⁹⁴. Scheint jedoch 1834 noch am Leben zu sein, da sein Tod in den Kirchenbüchern nicht verzeichnet ist^{95a}.

I. Großes Meisterzeichen für Engelszinn.



Arbeiten: 1. Bauske. Große Suppenterrine mit Henkeln und abheb-
barem Deckel; war 1914, im Dezember,
im Besitz des Kaufmanns Kütner
in Bauske. Das Meisterzeichen war auf
der Unterseite der Terrine aufgeprägt.

2. In der Gesellenherberge zu Mitau:
Deckelkanne der Zimmer - Gesellen-
schaft. Die Kanne steht auf drei massiv gegossenen Krallenfüßen,
die nach oben in einer Cartouche mit einem Kopf enden. Auf
dem Deckel, rund um den Knauf, die Umschrift: „VIVAT ES
LEBE DIE ZIMMER GESELLSCHAFT.“ Auf dem Rumpf der
Kanne sind die Zunftembleme von einem geschickt gezeichneten

⁸⁴ Mitau. LandesA. Kb. St. Trinitatis (Mitau).

⁸⁵ ib.

⁸⁶ Riga Centralstelle (E. Seuberlich).

⁸⁷ ib.

⁸⁸ Mitau. LandesA. Kb. St. Trinitatis (Mitau).

⁸⁹ ib.

⁹⁰ ib.

⁹¹ ib.

⁹² ib.

⁹³ ib.

⁹⁴ ib.

^{95a} ib.

^{95b} Mitau. LandesA. Kirchenb. Bauske.

Kranz umgeben und mit der Jahreszahl 1820 eingraviert. Höhe 280 mm, ohne Deckel 195 mm. Ein vortrefflich erhaltenes Stück.

II. Großes Meisterzeichen für feines (englisches) Zinn.



Arbeiten: 1. In Libau: Große Bowle im Stil Ludwig XVI., Dezember 1914 im Besitz des Großkaufmanns Fritz Pucher daselbst. Höhe 280 mm, ohne Deckel 165 mm; das recht bunt komponierte Meisterzeichen in guter Prägung auf der Unterseite des Geschirres.

2. In Riga, im Dom-Museum, Deckelkanne auf drei Krallenfüßen, die hier aus Messing gegossen sind. Auf der Kanne die Inschrift: „DER STELL / UND RADEMACHER / GESELLEN / SCHENCK / KANNE.“ Auf dem Deckel ist als Knauf ein Kopf gestellt. Das Meisterzeichen befindet sich auf der Unterseite des Deckels.

III. Meisterzeichen für Probezinn.



1. Zu Mitau, im Landesmuseum: Deckelkanne des ehemaligen Kleinen Schneideramts zu Mitau, auf drei Krallenfüßen; über ihnen ist eine Cartouche mit Männerkopf. Vorn auf der Kanne zuerst: „1711“, dann die Namen der Stifter und das Datum 1820. Das erste Datum bezieht sich auf das Jahr, wo das Kleine Schneideramt zu Mitau errichtet wurde. Es bestand 38 Jahre und wurde 1849 mit dem großen Schneideramt vereinigt. Die Inschriften lauten: „1711. / MICHAEL RECK / JOHANN WEIS / 1820“ und auf dem Deckel: „J. C. GLEBOWITZ / ZUM ANDENKEN . / 1849.“ Höhe 240 mm. Auf der Unterseite des Deckels ist das Meisterzeichen einmal, das Stadtzeichen zweimal zu sehen.

2. Daselbst eine Deckelkanne der Stellmachersgesellschaft; vorn auf der Kanne ist eine Paradekutsche in flotter Gravierung dargestellt. Rechts und links von diesem Zunftemblem folgen die Namen der Stifter:

„JOHANN BLUM: — VON ROSZSTOCK: ALT GESELL.
 CARL SCHULZE: — VON BERLIN.
 JOHANN KIIN: — VON LIGENITZ.
 CARL LUTZ: — VON MITAU.

ANNO 1799.
 d. 13. JUNI.“

Höhe 235 mm. Das Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen finden sich auf der Unterseite des Deckels.

3. Zu Mitau, in der Gesellenherberge: „Deckelkanne der Lohgerbergesellen I. Chr. Drössig.“ Höhe 275 mm. Vorn auf der Kanne ist das Wappen der Lohgerber eingraviert und zu beiden Seiten desselben 11 Stifternamen.

„JOH. HEINRICH MELBERG	— AUS MITAU ALTGESEL.
JOH. AUGUST BOSE	— AUS HEKSTÄT COMPAN.
JOH. GOTTLIB KERN	— AUS RIGA.
JOH. CHRISTIAN REINBOLD	— AUS MITAU.
JOH. GEORG KESSLIN	— AUS PILKALN.
JOH. SIMON ESSENBERG	— AUS MITAU.
CARL FRIEDRICH JACOBSON	— AUS MITAU.
HEINR. ABRAH. REINBOLD	— AUS MITAU.
LUDWIG FRIEDR. JACOBSON	— AUS MITAU.
JOH. FRIEDR. PLAGEWITZ	— AUS MITAU.
ERNST PHILIP HOMANN	— AUS MITAU.

1814.“

Die Meisterzeichen wie oben auf der Innenseite des Deckels.

4. Dasselbst eine zweite Kanne der Lohgerber-Gesellschaft mit dem Zunftemblem vorn auf der Kanne und den Namen der fünf Stifter, Gesellen in Mitau, zu Seiten desselben. Höhe 235 mm. Auf dem Deckel die Inschrift: „VIVAT ES LEBEN DIE LOHGERBERGESELLEN.“

5. Dasselbst eine Deckelkanne der Schuhmacher. Höhe 230 mm, mit der Aufschrift: „DER LÖBLICHEN BRUDERSCHAFT DER SCHUHMACHER IHRE KANNE. / C. H. THIESSEN ALS ALTGESELLE: / C. W. MAY als DEPUTIRTER. / 1813.“

Bei beiden Kannen die Stempel im Deckel auf der Innenseite.

6. Dasselbst noch eine Deckelkanne der Huf- und Waffenschmiede zu Mitau; die Kanne steht auf zwei Krallenfüßen, die nach oben mit einer Cartouche abschließen; in dieser ist ein Männerkopf. Höhe der Kanne 197 mm, mit Deckel und Knauf auf ihm 265 mm. Die Meisterzeichen auf der Innenseite des Deckels. Vorn auf der Kanne die Embleme der Zunft und ihnen zur Seite die Namen der Gesellen. Unter den Emblemen das Datum: „MITAU MAY 1824.“ und „J: F: C: BRACKEHWAGEN / ALTGESELL.“

7. Dasselbst ferner eine große zylindrische Gießkanne der Tischlergesellen. Vorn auf der Kanne die Embleme der Zunft und das Datum 1795. Die Meisterzeichen auf der Innenseite des Deckels.

8. Weitere 4 Deckelkannen der Tischlergesellen zu Mitau, alle in derselben Gesellenherberge, alle auf je 3 Krallenfüßen, sind derselben Werkstatt zuzuschreiben.

9. Großer Willkomm der Zimmerleute zu Mitau beim Ältermann des Amts. Ganze Höhe 625 mm, ohne Deckel 295 mm. Durchmesser am oberen Rande 140 mm, an der Basis 115 mm (s. Abb. 9). Auf der Unterseite sind Meister- und Stadtzeichen beide je zweimal aufgeprägt. Dasselbst die Inschrift: „VERFERTIGT VON J. W. FELDTMANN IN MITAU. 1816.“

10. Eine große Partie diverser Tisch- und Trinkgeräte wie Teller, Schalen, Schüsseln, Krüge, Näpfe und Salzfüßer, waren 1915, im Januar in dem „Collegium allgemeiner Fürsorge“ zu Mitau, im

ganzen ca. 45 Pud, außer Gebrauch gesetzt; darunter viele Arbeiten unseres Meisters. Alles das war schlechtes Gebrauchszinn.

11. In der Sakristei der Annenkirche zu Mitau war 1915 eine Deckelkanne Feldtmanns, Höhe 235 mm.

12. Riga im Dom-Museum eine solche, Höhe 235 mm.

44. **Friesendorff, Heinrich Christian.**

Zinngießer, 17..—1797 XI. 1. †⁹⁶

Von ihm fehlen Nachrichten; er stirbt 1797, den 1. November in Mitau⁹⁶.

45. **Friesendorff, Johann Gottfried Wilhelm.**

Zinngießer, ..1769—1794..

Er tauft 1769 VIII. 24. einen Sohn Johann Heinrich; desgleichen 1773 und 1782⁹⁷. Erst 1794 wird er wieder erwähnt; ist „Aeltester“⁹⁸.



Arbeiten: In Libau war 1914 im Dezember im Besitz des Herrn Fritz Pucher ein Flachteller, der auf der Unterseite zweimal das große Meisterzeichen des J. G. Friesendorff mit dem Stempel Feinzinn zwischen ihnen aufwies. Durchmesser des Tellers 212 mm.

46. **Graner, R.**

Zinngießer, 1837—1857..

Graner ist, wie die Jahreszahl seines Stadtzeichens besagt, 1837 in Mitau Meister geworden; seine letzte Arbeit ist 1857 datiert.

I. Meisterzeichen.

R.GRANER



Arbeiten: 1. Mitau, in der Gesellenherberge: große zylindrische Deckelkanne der Schornsteinfegergesellschaft. Oben auf dem Deckel die Inschrift: „VIVAT. ES LEBEN DIE SCHORNSTEIN-FEGER GESELLEN.“ Auf der Kanne selbst sind die Namen der Stifter und das Datum 1843. Die Stempel auf der Unterseite des Deckels: dreimal das Stadtzeichen und dazu der voll ausgeschriebene Name.

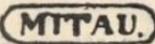
3. Dasselbst zwei Deckelkannen der Zimmergesellschaft zu Mitau. Vorn auf der Kanne sind die Embleme der Zunft und das Datum 1843 in einem Blätterkranz in Stichelmanier eingraviert. Auf dem Deckel liest man: „VIVAT ES LEBE DIE ZIMMERGESELLSCHAFT.“ Höhe 275 mm, ohne Deckel 210 mm. Auf der Unterseite des Bodens Meisterzeichen und zweimal das Stadtzeichen Graners.

⁹⁶ Mitau. LandesA. Kb. St. Trinitatis (Mitau.)

⁹⁷ ib.

⁹⁸ Mitau. LandesA. Liber attestatorum. Nr. 44. (nach E. Seuberlich).

II. Meisterzeichen wie oben, dazu Variante des Stadtzeichens.

 1. Dasselbst eine dritte Kanne der Zimmergesellschenschaft zu Mitau, auf drei Krallenfüßen, mit den Emblemen der Zimmerleute in einem Blätterkranz in Stichelmanier und dem Datum: 1838, den 4. Oktober. Höhe 295 mm, ohne Deckel 210 mm. Die obigen Stempel auf dem Boden der Kanne.

2. Im Collegium allgemeiner Fürsorge war 1915 im Januar eine Menge Gebrauchszinn, darunter viele Teller, Nöpfe, Schüsseln von Graner.

3. Riga, im Dom-Museum: Deckelkanne des Sattleramts. Auf dem Deckel das Emblem desselben, ein Sattel. Vorn auf der Kanne die Initialen der Stifter: „C. I. / F. S. / A. I. / F. G. / B. U. / 1857“. Im Innern der Kanne das Meisterzeichen.

4. St. Petersburg, im „Russischen Museum“ eine Kanne der Glasergesellen zu Mitau. Vorn auf der Kanne die Namen der Stifter, auf dem Deckel die Zunftemblem. Museums-Nr. 2595—1.

Die Kanne steht auf drei Krallenfüßen, hat einen schweren, massiven Griff; auf dem Deckelscharnier eine Kugel, vor der ein Junge mit einer Tafel steht. Ganze Höhe 335 mm. Die Krallenfüße nehmen ihren Anfang in einer Cartouche mit einem Männerkopf.

III. Meisterzeichen wie oben, dazu Variante des Stadtzeichens.

 Zu Bauske: Deckelkanne der Tischlergesellschenschaft zu Bauske im Stadtamt. Die zylindrische Kanne steht auf drei Kugelfüßen, die oben aus einer Cartouche, in der ein Männerkopf mit Knebelbart, ihren Anfang nehmen. Höhe 245 mm, ohne Deckel 174 mm. Auf dem Deckel steht: „VIVAT.“, auf der Kanne: „DEN TISCHLER GESELLEN / IHRE KANNE / ZU BAUSKE.“

47. Jochim.

Kannengießer, 16..—1691.

Jochim „der kannengieszer“ stirbt und wird 1691 bestattet⁹⁹.

48. K.

Kannengießer, ..1654..



Auf dem Stadtamt zu Bauske war 1914 im Dezember der große Willkomm des Bäckeramts daselbst. Als Füße sind 3 Löwen angebracht; an der Cuppa treten oben und unten die Ränder reifenförmig vor; in ihnen sind je 12 Löcher zum Aufhängen von Willkommensschildern. Vorn auf der Cuppa sind die Embleme des Bäckeramts eingraviert, ihnen zu Seiten die Namen der 4 Stifter und die Jahreszahl 1654. Die Stifter sind: „IOHAN — V. FELSTEN. / CASPER — PLEGER. / JOHAN — DREWSEN. / MARTEN — SOVR.“ Ganze Höhe 537 mm, ohne Deckel 340 mm.

⁹⁹ Mitau. LandesA. Kb. St. Trinitatis (Mitau).

49. **Keiler** (Keiter), Gottfried.

Kannengießer, ..1716—1735..¹⁰⁰.

War 1716 schon Bürger in Mitau¹⁰⁰; nimmt für seinen Sohn Johann 1735 XII. 19. einen Geburtsbrief¹⁰¹. Bei Gottfried Keiler lernen 1716 I. 22. die Brüder Andreas und Jürgen Scheymann¹⁰²; er tritt 1726 X. 26. als Zeuge auf, ist mit Christina Schönhübel verheiratet¹⁰³. Bei Keiler arbeitet als Geselle Johann George Stier, der von ihm in Unfrieden scheidet^{104a}. Nach E. Hintze^{104b} soll sein Meisterzeichen „G. K., als Spiegelmonogramm“ sein.

50. **Kinler**, Gottfried.

Zinngießer, ..1726..

Wird 1726 in Mitau als Bürger und Zinngießer genannt¹⁰⁵.

51. **Kühn** (Kuehn¹⁰⁷), Albert.

Zinngießer, 1862—1912 †.

Ist in Tilsit 1827 II. 22. als Sohn des Schneidermeisters Friedrich Kühn geboren¹⁰⁶, erlernt beim Zinngießer Ambrosius in Tilsit das Handwerk, wird 1846 Geselle, dient im zweiten Pommerschen Grenadierregiment seine Dienstzeit ab, arbeitet in norddeutschen Städten als Geselle. Im Jahre 1852 nimmt er in Tauroggen eine Stelle als Plombengießer des Zollamts an, heiratet daselbst und siedelt 1862 nach Mitau über, wo er die Werkstatt des Zinngießers Meyer (Katholische Straße 26) übernimmt¹⁰⁸.

Kühn bekleidet in der Folge in Mitau dank seiner Bürgertüchtigkeit und seines Gemeinsinns eine ganze Reihe von Vertrauensposten, ist 1875—1900 Präses der „Mitauer Freiwilligen Feuerwehr“, Präses des „Baltischen Feuerwehrverbandes“; ist Oberbrandherr, als Leiter der „Feuerwehr-Nachrichten“ unermüdlich schaffend¹⁰⁷; ist Stadtältester¹⁰⁸, seit 1885 Stadtverordneter, Mitglied des Verwaltungsrats des Bürgerlichen Armenhauses, der Sanitätskommission, seit 1894 Mitglied der Handelsdeputation, des Städtischen Waisengerichts und seit 1892 des Städtischen Schulkollegii und seit¹⁰⁹ 1895 Kurländischer Gouvernements-Gefängnisdirektor. Stirbt 1912.

Kühn war beim Zinngießeramt in Riga angeschrieben¹¹⁰ und Mitaus letzter Zinngießer.

Kühn stirbt im Alter von 86 Jahren¹¹¹. Des Verstorbenen un-

¹⁰⁰ Mitau. LandesA. Liber attestatorum. Nr. 4 (nach E. Seuberlich).

¹⁰¹ ib. ¹⁰² ib. ¹⁰³ ib. ^{104a} ib.

^{104b} E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. 1923. Nr. 254I.

^{105a} Mitau. LandesA. Liber attestatorum. Nr. 6 (nach E. Seuberlich).

^{105b} E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. Nr. 2556.

¹⁰⁶ Lehrbrief v. J. 1846. IV. 11.

¹⁰⁷ Mitausches Annoncen-Blatt. 1912. X. 20 (Nr. 237).

¹⁰⁸ Selbstbiographie. ¹⁰⁹ ib.

¹¹⁰ Riga. Lade des vereinigten Zinngießer- u. Nadler-Amtes. Quartalbuch.

¹¹¹ Mitausches Ann.-Blatt. 1912. Nr. 237.

ermüdlisches Wirken im Dienste der Feuerwehr ist ihm als Verdienst anzurechnen¹¹².

Kühn hat als Zinngießer stets viel zu tun gehabt, u. a. lieferte er für das Jannausche Waisenhaus in Mitau 1876, zu dessen Eröffnung die ganze Einrichtung als da Näpfe, Kannen, Teller, Salzfässer, Schüsseln, Schalen usw., für die Johanniskirche die Kirchenleuchter; für das Collegium Allgemeiner Fürsorge in Mitau 1872 den größten Teil des noch 1915 vorhandenen und ca. 45 Pud wiegenden Zinngeschirres, hatte beständige Lieferungen für das Stadtkrankenhaus, außer diversem Speise- und Eßgeschirr, Bettwärmer und Bettschieber; auch für Apotheken Mensuren, für Kneipen und Restaurants Krähne, Becher und Kannen, Heber und Destillierapparate usw. In großer Menge arbeitete er Spielwaren, die in großen Partien in allen kleinen Städten des Landes Aufnahme fanden; namentlich ganze Puppenstuben und Soldaten aller Gattungen¹¹³. Neben Bronzeformen wandte Kühn Formen aus Schiefer an, die er teils selbst anfertigte, teils fertig aus Deutschland sich holte oder sie sich dort anfertigen ließ.

Meisterzeichen.



Arbeiten: 1. in Mitau, in der Gesellenherberge Deckelkanne der Schlosser. Im Deckel ist ein Silberrubel vom Jahre 1883 (Krönungsrubel). Auf der Unterseite der Kanne das Meisterzeichen.

2. Dasselbst zwei zylindrische Deckelkannen der Töpfergesellschaft zu Mitau. Vorn auf der Kanne die Inschrift: „SCHENK KANNE DER TOEPFER GESELLEN / ZU MITAU, DEN 16. MAI / 1868.“ Höhe 240 resp. 185 mm, oberer Durchmesser der Kanne 100 mm, der Durchmesser der Basis 113 mm. Im Deckel das Meisterzeichen.

3. Mitau, bei der „Freiwilligen Feuerwehr“ Deckelpokal, den Kühn ihr 1868 X. 27. gestiftet; er ist in antikisierenden Formen angefertigt, kein Kunstwerk, sondern nur eine saubere Meisterarbeit. Höhe 380 mm.

4. Im „Collegium Allgemeiner Fürsorge“, im Jannauschen Waisenhouse und im Stadtkrankenhouse waren zu Beginn des Jahres 1915 noch große Mengen Zinngeschirrs aus A. Kühns Werkstatt vorhanden

52. C. L.

Zinngießer, 1829—1835..



Arbeiten: In der Gesellenherberge zu Mitau war 1915 eine Deckelkanne der „Carduaner“; Höhe 285 mm. Vorn auf der Kanne waren die Embleme der Gerberzunft und

¹¹² Rückblick auf das Feuerlöschwesen in der Stadt Mitau. 1891 und Posharnoje djelo 1812. Nr. 24. p. 822.

¹¹³ Mitteilung des Sohnes Messerschmieds W. Kühn in Mitau.

ihnen zu Seiten zehn Gesellenamen eingraviert. Auf dem Deckel die Inschrift: „VIVAT / ES LEBEN / DIE CARDUANER / BRÜDERSCHAFT.“ Meisterzeichen und Stadtzeichen — ersteres zweimal — waren auf der Unterseite des Bodens aufgeprägt.

Die Inschriften, Namen der Brüder, lauten:

„CARL NAHLBOM	— AUS STOCKHOLM ALS ALTGESEL.
ALEXANDER ANDERSOHN	— AUS REVAL ALS COMPAGN.
FRIEDRICH AXMAN	— AUS MITAU.
CARL SCHMIT	— AUS RIGA.
GOTTLIEB WAUDULL	— AUS RAWIZ.
CARL SCHULZ	— AUS TILSIT.
BENJAMIN URBANJ	— AUS NEISCHL.
DANIEL ECKERT	— AUS RAVIZ.
SAMUEL ECKERT	— AUS RAVIZ.
CARL VALENTINOWITZ	— AUS MITAU ALS JUNG- GESEL.

1835.“

53. **Lukaffsky** (Lukawskij), Adam Heinrich¹¹⁸.

Zinngießer, 1757—1779†.

Wird 1757 X.. 21 mit Maria Christina Schultz getraut¹¹⁴; ist Bürger der Stadt Mitau und als Zinngießer schon ansässig¹¹⁵; hat sich 1756, den 20. August in Lübeck strafen lassen¹¹⁶, wird 1779, den 26. Juli beerdigt¹¹⁷.



Arbeiten: 1. In der Gesellenherberge zu Mitau war 1915 eine Deckelkanne auf 3 Krallenfüßen, letztere aus Gelbguß und mit ebensolchem Knauf auf dem Henkel; dieser Knauf schraubte sich in der Mitte auseinander, die obere Hälfte ist eine Gewürzreibe. Im Deckel der Kanne ist die Gedenkmünze zur Stiftung des „Gymnasium illustre“ in Mitau eingelassen. Auf dem Boden der Kanne ist obiges Meisterzeichen aufgeprägt. Der Deckel weist außerdem auf seiner Unterseite das Meisterzeichen des Gottfried Stenzel auf. Höhe 245 mm.

2. Dasselbst ein achteckiger Tabaksteller der Drechslergesellschaft mit der (wohl späteren) Aufschrift: „DAS IST DIE DRECHSLER GESELLEN = IHR TOBACKS=TELLER: ANO 1798.“ Auf der Unterseite drei Zeichen; obiges Meisterzeichen zweimal und ein Stempel: „FEINZINN.“

54. **Meyer, R.**

Zinngießer, 18.—1862.

¹¹⁴ Mitau. LandesA. Kirchenb. St. Trinitatis (Mitau).

¹¹⁵ ib.

¹¹⁶ Johs. Warncke. Zinngießer zu Lübeck. p. 222.

¹¹⁷ Mitau. LandesA. Kirchenb. St. Trinitatis (Mitau).

¹¹⁸ ib. 1771. Nr. 24.

Vom Zinngießer R. Meyer ist nur gewiß, daß er bis 1862 seine Werkstatt in der Katholischen Straße hatte, im Hause Nr. 26. Diese Werkstatt mit aller Einrichtung: Gießformen, Modelle, Werkzeug usw. übernahm Albert Kühn¹¹⁹.



MITAU

Arbeiten: Auf dem Stadtamt in Bauske wurde 1914 XII. eine zylindrische Deckelkanne aufbewahrt, die den dortigen Tischlergesellen gehörte. Höhe mit Deckel 245 mm, ohne diesen 174 mm. Die Kanne ruht auf den in Mitau üblichen Krallenfüßen, über denen eine Cartouche angebracht ist, innerhalb welcher sich ein Männerkopf mit Knebelbart befindet.

Auf dem Deckel der Kanne liest man die Inschrift: „VIVAT.“ und auf der Kanne: „DEN TISCHLER GESELLEN / IHRE KANNE / ZU BAUSKE.“ Die Meisterzeichen sind auf der Unterseite des Kannenbodens aufgeprägt.

55. Muhlert (Mulert), J. P.

Zinngießer, ..1791—1825..

War in Göttingen¹²⁰ geboren.

I. Meisterzeichen.



Arbeiten: 1. In der Sakristei der Trinitatiskirche zu Mitau befanden sich 1915 zwei hohe Leuchter im Stile des Beginns des 19. Jahrhunderts, beide datiert: 1825. Höhe 470 mm; auf der Unterseite des Bodens das Meisterzeichen.

2. Ein Kelch in antikisierenden Formen, in der Lettischen Kirche. Höhe 255 mm, oben am Rande 120 mm im Durchmesser.

3. In Reval, im Besitz des Herrn Rechtsanwalts Oldekop, ein kleiner Zinneimer, offenbar aus einer Puppenstube; das Firmenzeichen als Etiquette aufgeklebt.

II. Kleines Meisterzeichen für Feinzinn.



In der Gesellenherberge zu Riga ist die Deckelkanne der Weißgerbergesellen seine Arbeit; auf der Unterseite des Deckels nebenstehendes Zeichen und dann der Stempel Mitaus. Vorn die Embleme der Weißgerberzunft, zu deren Seiten die Namen der Stifter und „ANNO 1791“. Auf dem Deckel: „VIVAT-ES-LE / BEN. DIE WEIS / GERBER / GESELLEN.“

56. P.

Kannengießer, ..1643..



Arbeiten: Im Rathause zu Mitau großer Willkomm mit Deckel auf 3 Sphinxen als Füßen. Ganze Höhe 575 mm, ohne Deckel 395 mm (s. Abb. 3), auf dem Willkomm ist das Meisterzeichen und zweimal das zugehörige Stadt-

¹¹⁹ Mitteilung H. W. Kühn in Mitau.

¹²⁰ J. Brennsohn. Die Ärzte Kurlands. p. 150.

zeichen aufgeprägt. Alle Profile sind in Stichelmanier ornamentiert. Ein besonders prächtiges Stück. Die Inschrift auf der Cuppa lautet: „ANNO... I. 6. 4. 3, / DEM . EHRBAREN . MEISTEREN . ALLENSEMPFLICH . ZVM . EHREN: / ELIAS-HILDEBRANDT . THVT . VOR . EHREN = DEN . WILKOM . ZV . EINER . / GABE . KLEIN . DARBEI . SPVRET . MAN . DEN . WILLEN . SEIN . DIE . / SCHIEFSPVHL . THVT . EHR . FVHREN . GODT . WIRT . IHM . REICHLICH . DA / MIT . EHRNEREN . MIT . TRINCKEN . KLEIDER . VNDT . / SCHV . AVF GODT . . ICH . ALLE . MEIN . HOFFNVNG . THV . DAMIT . BESCHLIS . ICH . DIESEN . REIM . VNDT . WVNSCH . ALLEN . MEISTERN . VIL . GELYCK . VNT . HEIL . / GOTTES . SEGEN . AUCH . DABEI . WEM . DAS . WIEDER . FEHRET . DER . IST . HOCH . ERFREV.“

Inmitten der Inschrift sind die Embleme des Weberamtes, zwei gekreuzte Weberschiffe, innerhalb eines Blätterkranzes, über ihnen eine Krone, eingraviert. Unten an der Cuppa: „ELIAS...HILDEBRANDT. / ANNO.: 1643“; daselbst auch seine (Hildebrandts) Hausmarke.

57. **Peters, Andreas.**

Kannengießer, ..1728..

Er erhält 1728 VI. 30. für seinen Sohn Ludwig Wilhelm einen Geburtsbrief¹²¹ und ist demnach bereits längere Zeit in Mitau ansässig. Peters ist damals schon Stadtältester; war mit Sophie Christine Grüner verheiratet¹²².

58. **Petersohn, Andreas.**

Zinngießer, ..1699—1702..

Wird im Kirchenbuche der St. Trinitatiskirche 1699 I. 1. erwähnt, wo er Pate¹²³, ferner daselbst erwähnt noch 1701. V. 31., wo er einen Sohn Johann und 1702 XI. 17., wo er eine Tochter Anna Dorothea tauft¹²⁴, wird daselbst „fürstlicher Zinnen-Gießer“ genannt. Hat demnach für den Hof Herzog Johann Casimirs (†1698) und den seines Sohnes Friedrich Wilhelm gearbeitet.

59. **Peterszen,**

Kannengießer.

Wird 1721 erwähnt. Beerdigt am 2. Februar d. J. seine drei Kinder¹²⁵.

60. **Petersen, Hans.**

Zinngießer, ..1660..

Beerdigt 1660, den 6. Sonntag nach Ostern, sein Söhnlein¹²⁶.

¹²¹ Mitau. LandesA. Liber attestatorum. 6. (nach E. Seuberlich).

¹²² ib. ¹²³ Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb.

¹²⁴ ib.

¹²⁵ ib.

¹²⁶ Mitau. LandesA. Kirchenbuch: Mitau.

61. **Scheymann** (Scheumann¹²⁹), Andreas.

Zinngießer. 1736—1769 II. 14. †

Andreas Scheymann hatte beim Kannengießer Gottfried Keiler in Mitau gelernt, erhält von ihm seinen Lehrbrief 1716 I. 22¹²⁷. Scheymann wird in Mitau noch 1756 VI. 8. genannt, wo er Pate¹²⁸, er stirbt 1769, wird den 14. Februar beerdigt¹²⁹.

62. **Scheymann**, Georg (Jürgen¹³⁰).

Zinngießer, 1735—1775. X. 8. †

Lernete mit seinem Bruder Andreas das Handwerk beim Kannengießer Gottfried Keiler in Mitau, der ihn 1716 I. 22. attestiert¹³⁰. Georg Scheymann wird 1735 Bürger und Meister in Mitau, ist 1770 Stadtältester und läßt sich den 28. Februar d. J. für seinen Sohn Georg Christian einen Geburtsbrief ausstellen¹³¹. Er stirbt 1775 X. 8. als Stadtältester¹³².

Arbeiten: 1. Mitau, im Rathaus: ein hübscher Deckelbecher; auf dem Becher die Inschrift: „JOHANN / CHRISTOFF . / NECKERT . von STOLP / WIHRT . GESELL . / 1748“. Im Deckel, von unten, Meisterzeichen und Stadtzeichen, letzteres zweimal. Höhe 200 mm, ohne Deckel 145 mm. Durchmesser am Deckel 78 mm (s. Abb. 24).

2. Dasselbst eine Deckelkanne der Handschuhmachergesellen.

3. Dasselbst ferner der große Willkomm der Handschuhmacher-Gesellschaft (s. Abb. 1). Auf dem Deckel die Inschrift: „DER . HANDT . SCHUHMACHER . GESELLEN . WILKOMM . 1748“. Auf der Cuppa in drei Kränzen vier Gesellennamen, wohl der Stifter des Willkomm; an der Cuppa sechs Löwenköpfe mit Ringen im Maul für Willkommenschilder.

Die Aufschriften in den Kränzen lauten:

a) „CHRISTIAN . / GOTTLIEB: GOLDNER / VON.FRAU-
STADT. / WIHRT: GESELL. / .I. 7. 4. 8.b) JOHAN.GEORGE. / VON.FRANCKFORT.AM.MAYN. /
MELCHIOR . HIIRTER. / VON . SCHAFHAUSEN. /
CASPER.BASLER.VON.WEISENFELS: / I. 7. 4. 8.c) JOHANN. / CHRISTOFF. / NECKERT.VON: STOLP. /
WIHRT: GESELL. I. 7. 4. 8.“63. **Stenzel**, Gottfried.

Kannengießer, 1770—1795 I. 19.

Wird laut Jahreszahl im Meisterzeichen 1770 in Mitau Meister; ist aus Königsberg gebürtig¹³³. Wird in den Kirchenbüchern als Pate ungewöhnlich oft erwähnt. Gottfried Stenzel stirbt 1795 I. 19¹³⁴

¹²⁷ Mitau. LandesA. Liber attest. Nr. 4 (nach E. Seuberlich).¹²⁸ Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb. ¹²⁹ ib.¹³⁰ Mitau. LandesA. Liber attest. Nr. 4 (nach E. Seuberlich).¹³¹ Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb.¹³² ib. ¹³³ Centralstelle (E. Seuberlich).¹³⁴ Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb.

I. Großes Meisterzeichen, wohl für Engelszinn.



Arbeiten: In Libau war 1715, im Januar im Besitz des Großkaufmanns Fritz Pucher ein gut erhaltener Flach-teller mit obiger Marke. Durchmesser 220 mm.

II. Großes Meisterzeichen für feines (Englisches) Zinn.



Arbeiten: 1. In der St. Annen-Kirche zu Mitau, Taufschüssel vom Jahre 1784, oval mit gebrochener Zeichnung des Randes; auf diesem die Inschrift: „MITAU DEN 12-TEN JUNY ANNO 1734“ „NICOLAUS UND CONRAD THONN.“ (s. Abb. 26). Auf dem Boden der Schüssel das große Meisterzeichen zweimal, dazwischen das Stadtzeichen.

2. Die dazu gehörige Taufkanne, in demselben Stil. Höhe ohne Deckel 215 mm, mit ihm 280 mm (s. Abb. 19). Das Deckelscharnier ist seitlich angeordnet, nicht beim Henkel. Die Aufschriften: „C. M. WITT“ und „A. D. WITT“ und 1763 dürften eine Rückdatierung sein. Die Kanne ist von der Zinnpest stark infiziert.

III. Kleines Meisterzeichen für Engelszinn.



Arbeiten: Deckelkanne, im Besitz des Herrn Oberlehrers Görz. Im Deckel die Medaille zur Erinnerung an die Gründung des Gymnasium illustre durch Herzog Peter im Jahre 1779. Auf dem Henkel ein auseinander zu schraubender Knauf mit einer Gewürzreibe. Die Kanne steht auf drei Krallenfüßen, über denen eine Cartouche mit Männerkopf angebracht ist; diese Füße sind aus Gelbguß, wie der Knauf auf dem Deckel. Stenzels Meisterzeichen ist im Deckel aufgeprägt.

64. Stier, Johann George.

Zinngießergeselle, ..1716..

Arbeitet bei Gottfried Keyler, von dem er in Unfrieden scheidet¹³⁵.

65. Thomson^{136b} (Tomson¹³⁷).

Zinngießer, 1780—1785. III. 23 †.

Heiratet 1780 V. 30. die Jungfrau Eva Elisabeth Maria Lukaffsky^{136a}, offenbar eine Tochter des Zinngießers Adam Heinrich

¹³⁵ E. Hintze. Norddeutsche Zinngießer. Nr. 2556.

^{136a} Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb.

^{136b} Mitau. LandesA. Liber attest. (nach E. Seuberlich).

Lukaffsky. Thomson stirbt schon 1785 und wird den 23. III. beerdigt¹³⁷.

66. Unbekannter.

Zinngießer, 1776.



MITAU

Im Kurländischen Landesmuseum zu Mitau befand sich 1915 der große Willkomm des Schmiedeamts; ganze Höhe 450 mm, ohne Deckel 307 mm. Ganz oben, am Rande der Cuppa die Reime:

„SO HABE GROSSEN DANCK / HOCH EDLES AMPTS GERICH-
T / DAS DIESES URTEIL SPRACK / UND UNSRE
SCHRAGEN SCHITZT. / NUN TRINCKET ALL' HIERAUS /
UND LEBT IN FRIED UND RUH / WER DIESES OBEN
LIST / DER SPRECH HIER AMEN ZU.“

Weiter unten folgen zu beiden Seiten eines Wappenschildes mit den Emblemen des Amts fünf Namen: „WERPLIN ALS ÄLTER-
MANN, GEORG BARTSCH, JOH. LÜDWICH-SCHMIT, JOH-
DIDTRICH MOTZ ALS UNPARTEIISCHE GERICHTLICH
BESTÄTIGTE BEYSISZERS; JOH. HEINRICH ALS JUNG
MEISTER. ANNO 1760.“

Auf dem Sockel des Willkommens drei Zeichen: das Meisterzeichen mit der Jahreszahl 1776; das Stadtzeichen und die Rose mit der Krone.

67. Warnradt, Frantz.

Zinngießer, 16..—1657 †.

Frantz Warnradt war Bürger und Zinngießer in Mitau; wird 1657, den 4. Sonntag nach Ostern begraben¹³⁸. Einige Wochen später werden seine Tochter (am 17. Sonntag nach Trinitatis) und dann sein Sohn Hans und seine Töchter Dorothea und Maria (am 19. Sonntag nach Trinitatis) beerdigt¹³⁹.

6. Windau.

Die Ordensstadt Windau gehört zur Zeit der Kölner Konföderation — 1367 — noch nicht zur Hanse¹⁴⁰. Doch erhebt der Windausche Rat 1368 und 1369 den hansischen Pfundzoll im Hafen von Windau¹⁴¹. Die Stadt hatte es damals zu einer gewissen Bedeutung gebracht; neben dem Handel gedieh das Handwerk. Windau war Riga ein un-
bequemer Konkurrent, und Riga versucht Windau seine Rechte zu
eignem Vorteil zu schmälern. Immerhin lassen sich in Windau vom
frühen Mittelalter an Zinngießer voraussetzen. Bekannt ist allein:

¹³⁷ Mitau. LandesA. St. Trinitatis (Mitau) Kb.

¹³⁸ ib. ¹³⁹ ib.

¹⁴⁰ O. Stavenhagen. Anfänge des Livländisch-hansischen Städtebundes.
(Kurl. Sitzungsberichte. 1900. p. 33.) ¹⁴¹ ib.

68. **Wilcken, Niclas.**

Kannengießer, 1692—1710 VIII. 14. †

Ist in Windau geboren, daselbst 1661, den 26. September getauft¹⁴². Wird 1692, den 3. Januar mit „Agnes Iserhagen, Gürgen Mewes Wittwen“ kopuliert¹⁴³. Diese stirbt 1710, den 29. Juli¹⁴⁴, er selbst den 14. August d. J.¹⁴⁵

7. **Bauske.**

Bauske hatte dank seiner Lage auf dem hohen Ufer des Memelflusses schon früh Bedeutung erlangt. Im Stadtwappen sieht man den heiligen Christophorus das Christuskind auf der Schulter durchs Wasser tragend. Siegel mit diesem Wappen erhielten sich auf Urkunden aus den Jahren 1499 und 1555¹⁴⁶. Der Ordensmeister Heidenreich Vincke von Overberg baute 1443 bereits an der Bauskeburg¹⁴⁷. Das Hakelwerk „auf dem Schilde vor dem Schlosse“ wird 1508 urkundlich genannt¹⁴⁸. Stadtrechte erhält Bauske 1635¹⁴⁹ von Herzog Friedrich, gleichzeitig mit Mitau und Libau seine Polizeiverordnung¹⁵⁰.

69. **Stumpfeldt, Michael.**

Kannengießer, 1669—

War seit 1665 in Goldingen ansässig gewesen¹⁵¹. Siedelt nach 1669 nach Bauske über¹⁵².

¹⁴² Mitau. LandesA. Windausches Kb.¹⁴³ ib. ¹⁴⁴ ib. ¹⁴⁵ ib.¹⁴⁶ Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. 1883. p. 38. ¹⁴⁷ ib. 1900. p. 33. ¹⁴⁸ ib.¹⁴⁹ Von der Ropp. Das zünftige Handwerk in Mitau. 1913. p. 28.¹⁵⁰ ib.¹⁵¹ Räder und Stavenhagen. Bürgerliste der Stadt Goldingen. p. 21.¹⁵² ib. p. 21. Fußnote.

V. Teil.

Verzeichnis der Zinngießer in Liv-, Est- und Kurland.

In dieses Gesamtregister sind alle im Vorhergehenden besprochenen Meister, Gesellen und Lehrlinge aufgenommen. In ihm findet man nicht nur ihre Namen in allen Varianten, sondern auch die von den Meistern in ihren Meisterzeichen angewandten Initialen. Da der Anfangsbuchstabe des Familiennamens nicht immer aus den Initialen ersichtlich, werden im Register bei den Unbekannten sämtliche Buchstaben ihrer Initialien berücksichtigt, wie z. B. bei AHF, der unter A (AHF), dann unter F (AHF) und endlich unter H (AHF) angeführt ist, mit Hinweis stets auf den letzten Buchstaben der Initialen, nach dem die Unbekannten eingestellt sind. Zinngießer, die in verschiedenen Städten gearbeitet haben, sind in jeder dieser Städte und mit den Nummern, unter denen sie besprochen, angeführt, wie z. B. Gerth Bluhm, Benjamin Falk, Hans Friedrich Sundström u. a. Die Jahreszahlen in der Schlußspalte geben dementsprechend die Zeiten, innerhalb welcher die Zinngießer an einem Ort tätig waren; hier sind ungewisse Zeitangaben mit Punkten vermerkt; wurde der Zinngießer nur einmal erwähnt, so findet sich das Jahr, in dem er erwähnt, zwischen Punkten.

Verzeichnis der Abkürzungen zu Spalte 3:

Grg. = Grapengießer, Kg. = Kannengießer, Kgg. = Kannengießergeselle,
Kgj. = Kannengießerjunge, Kgw. = Kannengießerwitwe, Lj. = Lehrjunge,
Zg. = Zinngießer, Zgg. = Zinngießergeselle, Zgw. = Zinngießerwitwe.

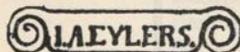
Adam	Kg.	Goldingen 1	1591—15..
Adam	Kg.	Grobin 18	..1613...
Adams s. Adens, J.			
Adens, Elisabeth.	Kgw.	Riga 1	1685—1690
Adens, Jacob.	Kg.	Riga 2	1661—1685 †
AH s. <u>AH</u>			
AH s. Hayen, Abraham I			
AH s. Hayen, Abraham II			
AHF s. <u>AHF</u>			
AHL s. Lukafsky, A. H.			
AKS s. Kupferschmidt, Abrah.			
Andreas	Kg.	Reval 1	14..—1494 †
Andreas, Peter	Zg.	Mitau 36	..1710...
AP s. <u>AP</u>			
Arend, Jacob	Zg.	Riga 3	1661—
Arendt	Kg.	Riga 4	..1547...
Arendt, Jacob	Kg.	Riga 5	..1566...
Arens, Joagim.	Zgg.	Riga 6	1747—1749
Arnt	Kg.	Riga 7	..1532...
Asmus, Erich	Zgg.	Riga 8	..1690...
Bäck	Zgg.	Mitau 37	17..—1702 †
Bäckmann s. Beckmann			
Bagans, Eva, s. Petersen			
  Ballentien, Elias	Kg.	Mitau 38	1704—1751
Barrlinghoff s. Berlinghoff			
Bartelth	Kg.	Reval 2	..1497—1521.
Bartolt s. Bartelth			
Bastian s. Schere, Bastian			
Bastman, Gustaf Ulric	Zgg.	Riga 9	1834—18...
Baumgarten, Christian Gottlieb	Zg.	Riga 10	1793—17...
Beator, Johann Adam	Zg.	Libau 22	..1747—1764..
 Beator, Lorenz Joachim	Zg.	Libau 23	1780—17...
Beck, Melchert	Kg.	Mitau 39	..1672—1677 †
Becke, Jeronimus von der	Kg.	Dorpat 142	..1665...
Becker, Elias	Kgg.	Riga 11	..1621...
Becker, Jochim	Zgg.	Riga 12	..1707...
Beckmann, Gottfriedt	Zg.	Reval 3	1761—1781 †
Behrens	Zgg.	Reval 4	1758
Behrens	Zgg.	Dorpat 143	—1758 †
Beilonn, Johann	Zg.	bei Mitau 40	17..—1776 †
Beiss, Jakob Niclas Hinrich	Zg.	Riga 13	1740—1763..
Beisz s. Beiss			
Bekemeyer, Bertoldt	Kg.	Riga 14	..1712...
Berlinghoff, Christoff	Zg.	Dorpat 144	1592—1623 †
Berlingshoff s. Berlinghoff			
Bernd	Kg.	Reval 5	..1468...

Berthold	Grg.	Reval 6	.. 1415...
Beyse s. Beiss			
Beysz s. Beiss			
BF s. Falck, Benjamin			
BJ 1703 s. BJ. 1703			
Blanck, Hans	Kg.	Reval 7	1412—1454†
Blancke s. Blanck			
Blanke, Hans	Kg.	Reval 8	1424—14...
Blohme s. Bluhm			
Blom, Blome s. Bluhm			
Bluhm, Gerth	Kg.	Pernau 195	1663—1688
Bluhm, Gerth	Kg.	Reval 9	1688—1705†
Bluhm, Maria	Kgw.	Reval 10	1705—1707...
Blume s. Bluhm			
BM s. <u>BM</u>			
Bode	Grg.	Reval 11	.. 1392—1399†
Boedcher, Johann	Zg.	Riga 15	16..—1634†
Borchers, Christian	Zgg.	Reval 12	.. 1718...
Bordowsky, Carl	Zgg.	Mitau 41	18..—1806†
Brand	Kg.	Dorpat 145	.. 1552...
Brand s. Meyer, Brand			
Bredhot, Hans	Kg.	Reval 13	.. 1465—1467...
Brix, Christoffer	Kg.	Riga 16	1689—1702
Brix, Hansz Severin	Kg.	Goldingen 2	1611—16...
Brix, Margarete	Kgw.	Riga 17	1702—1706...
CBS s. <u>CBS</u>			
BT s. <u>BT</u>			
Cadow, Jacob Alberty.	Zg.	Riga 18	.. 1743...
Carsten	Kg.	Reval 14	1504—1537†
CBS s. <u>CBS</u>			
Cersten s. Carsten			
CFC s. Coffried, Carl Friedrich			
CG s. <u>CG</u>			
Charsten s. Carsten			
Christoff	Kg.	Dorpat 146	.. 1600—1603...
Christoffer s. Christoff			
Christoph, Joachim	Kg.	Reval 15	.. 1730...
CK s. Klinth, Cyriacus			
CK 1742 s. Kunst, Christian B.			
CL s. <u>CL</u>			
Claessen s. Classon			
Classen s. Classon			
Classon, Henning	Zg.	Riga 19	.. 1660—1684
Clawes	Kg.	Riga 20	.. 1517...
Clawes I.	Grg.	Reval 16	.. 1457...
Clawes II	Kg.	Reval 17	1468—1497...
Clawes III	Kg.	Reval 18	.. 1542—1544...





Coffried, Carl Friedrich . . .	Zg.	Libau 24	1796—1836†
Cordt I	Kg.	Reval 19	1533—1536...
Cordt II	Kg.	Reval 20	..1617—1627...
Cort, Corth s. Cordt I			
Croneman	Grg.	Reval 21	..1397—1430...
CS s. CS			
CS s. Schmidt, Claus			
Cunrath, Thomas Heinrich .	Zgg.	Reval 22	—1716†
Curth s. Cordt I			
Daegner, Johann Gottlob .	Zg.	Goldingen 3	1761—1773†
Dannenfeldt, Christian . . .	Kg.	Goldingen 4	1672—16...
Dannenfeldt, Hansz	Kg.	Goldingen 5	1639—16...
Detloff, Nicolaas	Kgg.	Riga 21	..1664—1665...
DH s. Hacker, Diedrich			
Dobelen, Johannes de	Grg.	Riga 22	..1287—1304...
DP s. DP			
Dreffting, Lüdert	Kgg.	Dorpat 147	.. 1689 . . .
Dreichgold	Kgg.	Reval 23	.. 1681 . . .
Drensch, Drentz s. Trens			
Dreyer, Christian	Zg.	Riga 23	.. 1795 . . .
Dudeldorp, Hans	Kg.	Reval 24	1425—1431...
Dudendorp s. Dudeldorp			
EB 04 s. Ballentien, Elias			
Edelberg, Daniel	Zg.	Libau 25	1757—1764
Ehman, Eheman, s. Öhman			
EIG s. EIG			
Eichler, Friedrich August .	Zgg.	Riga 24	—1859
Eichler, Johannes Christian .	Zgg.	Riga 25	—1789
Eisse, Gossen van	Kg.	Riga 26	..1588—1609
Elias, Johann George	Zg.	Goldingen 6	1774—17...
Elias, Johann Georg	Zg.	Reval 25	—1800†
Engelbrecht, Hans	Kg.	Riga 27	—1658†
Engelhart, Johann Andreas	Zgg.	Reval 26	—1772†
Epner, Anthon	Zg.	Mitau 42	.. 1701 . . .
Erdmann, Hermann	Kgg.	Riga 28	.. 1681 . . .
Evig, Daniel	Lj.	Riga 29	1698—
Ewerd s. Ewert			
Ewert	Kg.	Riga 30	1687—1692...
Eylers, Johann Anton	Zg.	Riga 31	1822—1835†
AHF	Kg.	Riga 32	c. 1625





Falck, Benjamin Zg. Dorpat 148

1783

Falck, Benjamin Zg. Pernau 196

1783—1807

FC 1796 s. Coffried, Carl
Friedrich

Fedder, Lorenz Johansen . Kg. Riga 33 1696—1710†

Feder s. Fedder

Fehr, Martin Zg. Dorpat 149 1673—1679...

Feldtman, Johann Wilhelm . Zg. Mitau 43 1795—1826..



MITAU.

Fentros, Martin Kg. Pernau 197 1716—1724

Fentros, Martin Zg. Dorpat 150 1724—1747†

Fentross s. Fentros

Fiedler, Jacob Friedrich . . Kg. Riga 34 1692—1693

Fischer, Georg Heinrich . . Zg. Goldingen 7 1827—1843...



Fischer, Johann Gustav . . Zg. Goldingen 8 1771—1802†

Fischer, Johanna Dorothea . Zgw. Goldingen 9 1802—1817†

Fischer, Johann Samuel . . Zg. Arensburg 139 1743—1764†

Flawen, Flowehn, Flowen,
Flowin s. Floween

Floween, Matthias Zg. Narva 187 1732—1741†

Fode, Michael Kgg. Riga 35 1698—16...

Foerster, Abraham Kg. Dorpat 151 1593—1604

Fohl, Friedrich Anthoni . . Zgg. Riga 36 17..—1727

Follersz, Hansz Kg. Goldingen 10 1607—16...

Forrster s. Foerster

Forsberg, Christian Zgg. Narva 188 17..—1789†

Fraser, Jürgen Kg. Riga 37 ..1681...

Friedrich, Johann Zg. Reval 27 ..1730...

Friesendorff, Heinr. Christian Zg. Mitau 44 17..—1797†



Friesendorff, Johann Gottfried Wilhelm

Zg. Mitau 45 1769—1794 . . .



Fritzner, Martin Kg. Narva 189 ..1672—1681...



CG Kg. Riga 38 ..1654 . . .



EIG Zg. Wesenberg 207 XVI. Jahrh.

Gamper, Gotthard Zgg. Riga 39 ..1624 . . .

Gamper, Wilhelm Kg. Goldingen 11 1676—1709 . . .

GB s. Bluhm, Gerth

Gerdth Kg. Riga 40 ..1453 . . .

Gert Kg. Riga 41 ..1414 . . .

Gert Kg. Riga 42 ..1454 . . .

Giesebrecht, Wilhelm Zg. Libau 26 1694—1699 . . .

GIST s. GIST

GKH s. GKH

GM s. Martini, Gottfried

Gossen van Eisse s. Eisse

Gosswin s. Goswinus

Goszwini s. Goswinus

Goswinus Grg. Riga 43 ..1386—1404...

GR s. Ridder, Gideon

Graner, R. Zg. Mitau 46 1837—1857 . . .

R.GRANER



R.GRANER
A MITAU.

MITAU

Grave, Johann Zg. Riga 44 ..1656 . . .

Grave, Johann Kgg. Riga 45 ..1690 . . .

Grave, Magdalene, s. Meese, M.

Grihow, Gerhardus Kg. Riga 46 ..1392—1414...

Gross, Gottfried Zg. Reval 28 ..1760—1781†

Grube, Borchert Kg. Riga 47 1615—1621 . . .

Grünwett, Hinrich Zg. Reval 29 ..1654 . . .

GS s. Schapkewitz, Gustav Wilhelm

GS s. Scheymann, Georg

GS s. Schmidt, Gideon

GS, 1770, s. Stenzel, Gottfried

GS, 1763, s. Stier, George



H Zg. Riga 48 ..1646 . . .



AH Zg. Reval 30 ..1724 . . .

AHF s. AHF



GKH Kg. Riga 49 .. 1721 ...



SIH Zg. Reval 31 .. 1758 ...

Haacker s. Hacker, Diederich

Hacker, Carl Diedrich Kgg. Riga 50 1755—17 ...



Hacker, Diederich Kg. Reval 32 1722—1770†

Hacker, Samuel Christian . . . Kgg. Riga 51 .. 1753 ...

Hagen s. Hayen

Hannes Kg. Reval 33 .. 1420 ...

Hans Kg. Reval 34 .. 1404 ...

Hans I Kg. Riga 52 .. 1493 ...

Hans II Kg. Riga 53 .. 1562 ...

Hansz Grg Riga 54 .. 1507—1534 ...

Hans, Hanses Kind Kg. Reval 35 .. 1411—1413 ...

Hans Kg. Dorpat 152 .. 1555 ...

Hans I Kg. Reval 36 1427—14 ...

Hans II Kg. Reval 37 1436—1443

Hans „tynengeter“ Zg. Reval 38 14 .. —1476†

Hans III Kg. Reval 39 .. 1489—1498 ...

Hans „kanngeter“ Kg. Reval 40 .. 1533—1548 ...

Hansmann, Nicolaus Zgg. Reval 41 1718

Hansmann, Nicolaus Zgg. Riga 55 1719

Harke, Hans Kg. Reval 42 .. 1543 ...

Harmelingk s. Hermeling

Hasenbalch s. Hasenbalgh

Hasenbalg

Hasenbalgh Kg. Reval 43 16 .. —1631†

Hasenbalgh, Hanss Kg. Reval 44 1628—1646 ...

Hatten, Johan von Kgg. Riga 56 .. 1626 ...

Hausmann, Hans Kg. Riga 57 .. 1612—1621 ...

Hausmann, Niclas Kgg. Riga 58 .. 1720—1722 ...



Hayen, Abraham I Zg. Riga 59 1762—1779†

Hayen, Abraham II Zg. Riga 60 1780—1798†

Hayen, Adam Kg. Riga 61 1747—1759 ...

Hayen, Johan I Zg. Riga 62 1707—1752†





Hayen, Johan II	Zg.	Riga 63	1742—1759†
---------------------------	-----	---------	------------

Hayen, Johan III	Zg.	Riga 64	1772—1821†
----------------------------	-----	---------	------------



Haytlay, Curdt	Kg.	Reval 45	—1540†
Heinrich s. Hinrich			
Helmike	Kg.	Dorpat 153	15 . . —1565
Henkel, Michael	Kg.	Riga 65	1676—16 . . .
Henrich	Kg.	Reval 46	.. 1568 . . .
Henst, Jochim	Kg.	Reval 47	1680—16 . . .
Hermeling, Berendt	Kg.	Riga 66	.. 1663 . . .
Heym s. Hayen, Johan I			
Heymann, Peter	Kg.	Dorpat 154	1649—1663 . . .
HIL s. Liebler, H. J.			
Hildebrand, Joh. Christoph .	Zg.	Pernau 198	1746—1749†
Hinrich	Kg.	Dorpat 155	.. 1582 . . .
Hinricus	Grg.	Reval 48	.. 1355—1356 . . .
Hinricus	Grg.	Riga 67	.. 1334 . . .
Hinsze s. Hintze, Magnus I			
Hintze s. Hintze, Magnus I			
Hintze	Grg.	Riga 68	.. 1389 . . .
Hintze, Magnus	Kgg.	Riga 69	1653—1656
Hintze, Magnus	Kg.	Narva 190	1656—1658
Hintze, Magnus	Kg.	Reval 49	1658—1673†
Hintze, Magnus	Kg.	Dorpat 156	.. 1689—1697†
Hintze, Wilhelm	Kg.	Dorpat 157	1697—1702
Hinz s. Brix, Margarete			
Hoffmann, Johann Caspar .	Zg.	Goldingen 12	1739—17 . . .
Holst, Maria, s. Bluhm, Maria			
Holtzkampff, Hartwig . . .	Kg.	Dorpat 158	1664—1676 . . .
Horstmann, Herman	Kgg.	Riga 70	.. 1700 . . .
Howekring	Zg.	Dorpat 159	1753—1771 . . .

MH M.H.

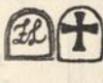




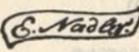
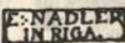
HPM 1652, s. Poomöller			
HR s. <u>HR</u>			
HS s. <u>HS</u>			
HWP s. Petersen, Herm. Wilh.			
BI 1703	Kg.	Grobin 19	1703—17 . . .
EIG s. <u>EIG</u>			
GIST s. <u>GIST</u>			
SIH s. <u>SIH</u>			
Jacob I	Kg.	Dorpat 160	.. 1555 . . .
Jacob II	Kg.	Dorpat 161	.. 1565 . . .
Jacob	Zgg.	Reval 50	.. 1459 . . .
Jacobus „gropengheter”	Grg.	Reval 51	.. 1371—1392 . . .
Jacobus „ollifusor”	Grg.	Reval 52	.. 1386 . . .
Janson, Lohrens	Kg.	Riga 71	.. 1697 . . .
ICS s. Saedler, Johann Carl Dan.			
ICW s. Welling, Jacob Christian			
IF s. Feldtman, J. W.			
IGF s. Fischer, Johann Gustav			
IGS s. Stier, Johann George			
IH 1707, s. Hayen, Johan I			
IH 1772, s. Hayen, Johan III			
IM s. Muhlert			
IMT s. Thomas, Johann Michael			
IN s. <u>IN</u>			
Jochim	Kg.	Mitau 47	16 . . . —1691 †
Jochimson	Kg.	Reval 53	.. 1696 . . .
Johannes	Kg.	Dorpat 162	.. 1565 . . .
Johannes „gropengheter”	Grg.	Riga 72	.. 1415 . . .
Johannes „ollifusor”	Grg.	Reval 54	.. 1351—1358 . . .
Johannes „zyngheter”	Zg.	Reval 55	.. 1383 . . .
Johannes „kannengheter”	Kg.	Reval 56	.. 1380—1409 . . .
Johannson, Peter	Kg.	Reval 57	.. 1485 . . .
Johannssen.	Kg.	Reval 58	1474—14 . . .
IP 1713 s. Petersen, Johann			
IP 1720 s. Petersen, Johann			
IP 1728 s. Petersen, Eva			
IR s. Roop, Johann Friedrich			
IS s. <u>IS</u>			
IS 1712 s. Sahlmon, Johann			
IS s. Schuh, Jochim			
IS 1680 s. Senss, Jochim			
IS s. Stier, Johann George			
IS s. Steindahl			
ISS s. Stier, Johann Sebastian			
ISST s. Stier, Johann Sebastian			
JW s. <u>JW</u>			
JW s. Weiss, Jochim I			
JW s. Weiss, Johann			

		JWFs. Feldtmann, Joh. Wilh.			
		K	Kg.	Mitau 48	.. 1654 . . .
		GKH s. GKH			
		Karle, Hans	Zg.	Reval 59	1425—14 . . .
		Katzmann I	Zg.	Reval 60	1885—1912†
		Katzmann II	Zg.	Reval 61	1912—1916 . . .
		Kayser, Catharina	Kgw.	Riga 73	1760—1766 . . .
		Kayser, Georg	Kgg.	Riga 74	—1757†
		Kayser, Michael	Kg.	Riga 75	1715—1760†
		Kayszer s. Kayser			
		Keiler, Gottfried	Kg.	Mitau 49	.. 1716—1735 . . .
		Keiter s. Keiler			
		Keyser, Keysser s. Kayser, Michael			
		Kinler, Gottfried	Zg.	Mitau 50	.. 1726 . . .
		Klinth, Cyriacus	Kg.	Riga 76	1540—1592†
		Klyndt s. Klinth			
		Knispel, Thomas	Zgg.	Riga 77	1719—1745 . . .
		Kober, Kobs, Kobus s. Kops			
		Kobs, Kopas s. Kops			
		Kopes, Paul	Kg.	Reval 62	1670—1694†
		Kops, Christian	Zg.	Riga 78	1711—1752 . . .
		Korpes s. Kopes			
		Krauter, Jacob	Zg.	Riga 72	.. 1696—1697 . . .
		Kreiber, Jacob	Kg.	Riga 80	1696—16 . . .
		Kröger, Hinrich Jürgen	Zgg.	Riga 81	.. 1727 . . .
		Kuhn s. Kühn			
		Kühn, Albert	Zg.	Mitau 51	1862—1912†
		Kühn, Albert	Zg.	Riga 82	1886—1912†
		Kunkel, Johann	Kgj.	Riga 83	1703—1706 . . .
		Kunst, Christian	Kg.	Narva 191	1742—1764 . . .
		Kupferschmidt, Abraham	Zg.	Reval 63	1758—1797 . . .

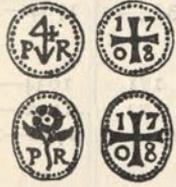


		CL	Zg.	Mitau 52	1829—1835 . . .
		Lacini, Wenzel	Zgg.	Riga 84	1819—1823
		Lang s. Lange			
		Lange, Hans I	Kg.	Reval 64	1462—1503
		Lange, Hans II	Kg.	Reval 65	1477—1508
		Lange, Hans III	Kg.	Reval 66	.. 1656 . . .
		Langhe s. Lange			
		Lasse	Kg.	Reval 67	.. 1398—1403 . . .
		Laurens	Kg.	Reval 68	.. 1407—1409 . . .
		LB 1781, s. Beator, Lorenz Joachim			
		Lehmann, Johann	Zg.	Goldingen 13	1722—17 . . .
		Lennecker, Bartholt	Kg.	Riga 85	1650—1655 †
		Liebler, Johan Georg	Kgg.	Riga 86	.. 1698 . . .
		Liebler, Hans Jürgen	Zg.	Libau 27	1670—1694 . . .
		Liebler, Martin	Kg.	Libau 28	1695—1710
		Liedesohn, Johan Michael	Zgg.	Riga 87	1746—1750
		Linden, Michael van der	Kg.	Reval 69	1727—1742 †
		Lindner, Johann Georg	Kg.	Dorpat 163	1737—1751 †
		Lintner s. Lindner			
		Linnemann, Franz	Zgg.	Riga 88	.. 1709 . . .
		Linström, Zacharias	Zg.	Reval 70	1803—1843 †
		Löffken, Hans	Kg.	Dorpat 164	15 . . —1565
		Lorentz, Friedrich	Zg.	Riga 89	1897—1903 †
		LS 1711 s. Schultz, Lorenz			
		LS 1736 s. Schultz, Lorenz			
		LT s. LT			
		Lüdekens, Nicolaus	Kg.	Riga 90	.. 1407 . . .
		Lukaffsky, Adam Heinrich	Zg.	Mitau 53	1757—1779 †
		Lukawsky s. Lukaffsky			
		Lütgens, Jürgen	Zgg.	Reval 71	.. 1664 . . .
		Luttkens s. Lütgens			
		BM	Zg.	Riga 91	c. 1700
		PM (P.N)	Kg.	Riga 92	XVIII. Jahrh.

	PN s. PM			
	Maas, Meese, Peter			
	Magnus	Kg.	Reval 72	.. 1508—1538
	Marten	Kg.	Reval 73	ca. 1525
	Martin, Christian, Hanß	Kg.	Narva 192	.. 1691...
	Martin	Grg.	Reval 74	.. 1436—1439...
				
				
	Martini, Gottfried . . .	Kg.	Libau 29	1756—1760...
	Masch, Nicolaus	Kgg.	Reval 75	.. 1727...
	Masch, Paul Andreas . .	Zgg.	Reval 76	.. 1727...
	Mathevs	Kg.	Reval 77	.. 1525...
	Mats	Kg.	Reval 78	.. 1548—1562†
	Matthias	Kg.	Reval 79	.. 1559...
	Meese, Johann	Kg.	Riga 93	1692—1710
	Meese, Magdalene	Kgw.	Riga 94	1683—1692†
				
	Meese, Peter	Kg.	Riga 95	1659—1683†
	Meilan s. Meylan			
	Meyer, Arent	Kgg.	Reval 80	1684
	Meyer, Brand	Kg.	Dorpat 165	.. 1555...
				
MITAU	Meyer, R.	Zg.	Mitau 54	18..—1862
	Meylan, Jacob	Kg.	Riga 96	1526—1545†
	MF s. Floween, Matthias			
	MH s. Hintze, Magnus			
	MK s. Kayser, Michael			
	Mirowe, Michel	Grg.	Reval 81	.. 1424—1434†
	MO s. Otterer, Michael			
	Möhrpohl, Hans	Kg.	Pernau 199	1646—1649...
				
	Muhlert, J. P.	Zg.	Mitau 55	.. 1791—1825...
	Mulert s. Muhlert			
	Munderich, Henrich . .	Kg.	Reval 82	.. 1564...
	MVDL s. Linden, Michael			
	Meyrauw s. Mirowe			

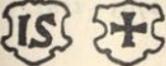
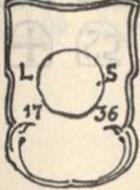
	IN	Kg.	Dorpat 166	XVI. Jahrh.
	PN	Kg.	Dorpat 167	XVI. Jahrh.
	PN (vgl. PM) Nadeler s. Nadler, Eduard Ignatius			
	Nadler, Eduard Ignatius . . .	Zg.	Riga 97	1836—1881†
				
				
	Nahmse, Peter	Kg.	Riga 98	1658—1669 †
	Namson s. Nahmse			
	Nicles „ollifusor“	Grg.	Reval 83	.. 1346 . . .
	Nicolaus	Grg.	Reval 84	.. 1353 . . .
	Nicolaus „kannengeter“, auch ollifex	Kg.	Riga 99	.. 1410—1413 . . .
	Nicolaus „gropengeter“	Grg.	Riga 100	.. 1413 . . .
	Nieper, Johann Friedrich	Zgg.	Riga 101	.. 1755 . . .
	Niestadt	Zgg.	Reval 85	—1770†
	Nipper	Kg.	Pernau 200	1766—1768 . . .
	Nippert, Johann Friedrich	Zg.	Arensburg 140	1776—1790†
	Nordman, Catharina	Kgw.	Riga 102	1665—1682
	Nordman, Dirich	Kg.	Riga 103	.. 1657—1665†
	Nordtman s. Nordman			
	Nurdman s. Nordman			
	Öhman, Jacob.	Kg.	Riga 104	1690—1711†
	Otter s. Otterer			
	Otterer, Michael	Kg.	Riga 105	1603—1646 . . .
	P	Kg.	Mitau 56	.. 1643 . . .
	AP	Kg.	Reval 86	1600—16 . . .
	DP	Zg.	Wesenberg 208	XVI. Jahrh.
	Parkentin	Kg.	Riga 106	1425—1453 . . .
	Parkentine, Parkentyn s. Par- kentin			
	Paulson, Albrecht	Kg.	Reval 87	1593—15 . . .

	PCP s. Petersen, Philipp Christoph Pe-Möller, Pe-Mölder s. Pöömoller				
	Peter „kannengheter“	Kg.	Riga 107	..1511...	
	Peter	Kg.	Reval 88	..1478—1485	
	Peter	Kg.	Hasenpoth 21	..1511...	
	Peters, Andreas . . .	Kg.	Mitau 57	..1728—17...	
	Petersen, Hermann Wilhelm	Zg.	Reval 89	1767—1798 †	
					
	Petersen	Zg.	Pernau 201	..1875...	
					
	Petersen, Eva	Kgw.	Riga 108	1724—1766	
					
	Petersen, Johann . .	Zg.	Riga 109	1711—1724	
					
	Petersen, Philipp Christoph	Zg.	Riga 110	1756—1804	
	Petersohn, Andreas .	Zg.	Mitau 58	..1699—1702...	
	Petersonn s. Petersen				
	Peterszen	Kg	Mitau 59	..1660...	
	Peterszen, Hans . . .	Zg.	Mitau 60	..1721...	
	Petrus „gropengeter“	Grg.	Reval 90	..1326...	
	Petrus „ollifex“ . . .	Grg.	Reval 91	—1336	
	PK s. Kopes, Paul				
	PM s. <u>PM</u>				
	PM s. Meese, Peter				
	PN s. <u>PM</u>				
	PN s. <u>PN</u>				
	Pöhmöller s. Pöömoller				
					
	Pöömoller, Hinrich .	Zg.	Libau 30	1652—1699	
	Praese (Preese), Carl Gustav	Zgg.	Riga 111	1760—1764	



Praese, Carl Gustav . . .	Zg.	Riga 112	1764—1766
Putzke, Christof. . . .	Zg.	Libau 31	..1690—1701...
HR	Kg.	Riga 113	c. 1650
IR	Zg.	Hapsal 185	1702—17...
PR I.	Kg.	Reval 92	.. 1695...
PR II	Kg.	Reval 93	.. 1691...
Radetzky, Wilhelm . . .	[Gürtl. u.]Zg.	Riga 114	1893—1915...
Raphael	Kgg.	Riga 115	.. 1625...
Reder, Hans	Kg.	Dorpat 168	1587—15...
Rees s. Reese			
Reese	Zgg.	Reval 94	.. 1772...
Reese, Carl Hinrich . .	Zg.	Reval 95	1750—1755
Reese, Peter	Kg.	Reval 96	1708—1754
Reese, Peter George . .	Zg.	Reval 97	.. 1762...
Rehder, Johann Christoph	Zg.	Riga 116	.. 1766...
Reich, Reinhold	Kg.	Dorpat 169	1692—1697...
Reiche, Sigemund . . .	Zg.	Reval 98	.. 1730...
Rein, Martin	Kgg.	Riga 117	1616—1620
Rensch, Catharina, s. Schmidt			
Rhode, Friedrich Wilh.	Zgg.	Riga 118	1749—1760
Ridder, Gideon	Kg.	Riga 119	1591—1626†

	Ridder, Ursula	Kgw.	Riga 120	1626—1659†
	RM s. Meyer, R.			
	Roode, Rohde s. Rhode			
 	Roop, Johann Friedrich . . .	Zg.	Reval 99	1832—1864†
 	CBS	Zg.	Reval 100	.. 1765 ...
 	CS	Zg.	Reval 101	1717—17...
 	HS	Kg.	Narva 193	.. 1706 ...
 	IS	Zg.	Arensburg 141	XVII. Jahrh.
	Saedler, Johann Carl Daniel .	Zg.	Dorpat 170	1789—1810†
 	Sahlmon, Johann	Zg.	Reval 102	1712—1720 ...
	Salomon s. Sahlmon			
	Schapkewitz, Gustav Wilhelm	Zg.	Libau 32	1764—1802†
	Schellewald, Tonies	Kg.	Dorpat 171	1634—16...
	Schere, Bastian	Kg.	Dorpat 172	.. 1552—1554...
	Scheymann, Andreas	Zg.	Mitau 61	1736—1769†
 	Scheymann, Georg	Zg.	Mitau 62	1735—1775†
	Schiering, Cosmus	Kgg.	Riga 121	.. 1698 ...
	Schinke	Kg.	Riga 122	.. 1698 ...
	Schirholtz, Cort	Kg.	Riga 123	1636—16...
	Schmid, Johann	Zg.	Pernau 202	1714—1716
	Schmidt	Kg.	Reval 103	16...—1628†
	Schmidt, Catherina	Zgw	Riga 124	1710—1756
	Schmidt, Clas	Kgg.	Riga 125	.. 1690 ...
 	Schmidt, Claus	Zg.	Riga 126	1690—1710

	Schmidt, Gideon	Kg.	Reval 104	1647—1682
	Schmidt, Hans	Kg.	Reval 105	..1631—1655...
	Schmidt, Joachim	Kg.	Reval 106	1624—1628†
	Schmidt, Jürgen, s. Schmidt, Joachim			
	Schmidt, Johann Conrad . . .	Zgg.	Riga 127	..1667—1670...
	Schmidt, Johann	Zgg.	Riga 128	.. 1726 . . .
	Schmidtt, Schmied s. Schmidt			
	Schmitt s. Schmidt			
	Schmitt, Hans	Kgg.	Reval 107	.. 1626 . . .
	Schmitt, Hans	Kgg.	Riga 129	.. 1626 . . .
	Schmitt, Jochim	Kgg.	Riga 130	.. 1671 . . .
	Schoen, Johan Caspar	Zgg.	Riga 131	.. 1698 . . .
	Schomaker, Hans	Kg.	Libau 33	1692—1710
	Schotte, Jochim	Kg.	Reval 108	.. 1613 . . .
	Schröder s. Schröter			
	Schröter, Friedrich	Kgg.	Riga 132	—1631
	Schröter, Hermann	Kg.	Riga 133	..1604—1634...
	Schuh, Jochim	Kg.	Reval 109	1613—16 . . .
	Schulte, Matthias	Kg.	Riga 134	1511—1524†
	Schultz, Lorenz	Kg.	Libau 34	1711—1755 . . .
				
				
				
	Scingisius s. Sengeisen			
	Seebold, David	Kg.	Reval 110	1696—1699†
	Sengeisen, Hans	Kg.	Riga 135	.. 1570—1589†
	Seidemann s. Seidenmacher			
	Seidenmacher, Hans	Kg.	Dorpat 173	1638—16 . . .
	Seidenmacher, Peter	Kg.	Dorpat 174	.. 1643 . . .
	Sense s. Senss			
	Senss, Jochim	Kg.	Reval 111	1680—1710†
	Söcker s. Sucher			
	Sonnströhm s. Sundström			
	Sonström			
	Ssengeisen s. Sengeisen			
	GIST.	Zg.	Reval 112	
	Steffanus	Zg.	Reval 113	.. 1334 . . .



Steinberg	Zgg.	Reval 114	—1776†
Steindahl, Johann Christian David	Zg.	Grobin 20	.. 1826—1828†
Steinhoff, Peter	Kg.	Reval 115	1675—1695†
Steenhof, Hans	Kg.	Riga 136	.. 1488 . . .
Stenzel, Gottfried	Kg.	Mitau 63	1770—1795



Stier, George	Zg.	Reval 116	1763—1781
-------------------------	-----	-----------	-----------



Stier, Gustav Sebastian . . .	Zg.	Reval 117	.. 1786—1799 . . .
Stier, Johann George	Zgg.	Mitau 64	.. 1716 . . .
Stier, Johann George	Zg.	Reval 118	1720—1767†



Stier, Johann Sebastian . . .	Zg.	Reval 119	1744—1779†
-------------------------------	-----	-----------	------------



	Stier, Zacharias	Zg.	Dorpat 175	1775—1780†
	Streusser, Abraham	Kg.	Dorpat 176	1592—15 . . .
	Striess, Catharina s. Nordman			
	Ström, Otto Reinhold	Zgg.	Riga 137	.. 1754 . . .
	Struck, Magnus	Kg.	Reval 120	1505—1538†
	Stumpfeldt, Michell	Kg.	Goldingen 14	1665—1669 . . .
	Stumpfeldt, Michell	Kg.	Bauske 69	.. 1669—16 . . .
	Sucher, Reinhold	Kg.	Riga 138	1678—1699
	Sul, Ludeke	Kg.	Reval 121	.. 1444 . . .
	Sule s. Sul			
	Sundström, Hans Friedrich	Zgg.	Reval 122	.. 1783 . . .
	Sundström, Hans Friedrich	Zg.	Dorpat 177	1783—1786 . . .
	Sundström, Peter Johann	Zgg.	Reval 123	.. 1774 . . .
 	BT	Zg.	Dorpat 178	c. 1775
 	LT	Kg.	Reval 124	1600—16 . . .
	Tam, Lorenz	Kg.	Reval 125	1587—15 . . .
	Thideman	Kg.	Reval 126	.. 1383 . . .
	Thidericus	Grg.	Riga 139	.. 1296 . . .
 	Thomas, Johann Michael	Zg.	Pernau 203	1750—1759
	Thomessen, Michell	Grg.	Reval 127	.. 1609 . . .
	Thoms, Thomsen, s. Thomas			
	Thomson	Zg.	Mitau 65	1780—1785†
	Thorn, Jacob von	Zgg.	Riga 140	.. 1692 . . .
	Tomsen s. Thomson			
	Trampe	Grg.	Reval 128	.. 1454 . . .
	Trens, Andreas	Kg.	Reval 129	1659—1674†
	Trents s. Trens			
	Tresselt, Johann Gottlieb	Zg.	Riga 141	.. 1817 . . .
	Trintz s. Trens			
	Unbekannter	Kg.	Riga 142	1406—14 . . .
	Unbekannter	Kg.	Riga 143	.. 1484 . . .
	Unbekannter	Kg.	Narva 194	.. 1656—1671 . . .
	Unbekannter	Kg.	Dorpat 179	15 . . . —1565
	Unbekannter	Kg.	Dorpat 180	15 . . . —1565
	Unbekannter	Kg.	Dorpat 181	15 . . . —1565
	Unbekannter	Kg.	Libau 35	.. 1653—1656 . . .
 	Unbekannter	Kg.	Reval 130	XVI. Jahrh.
 	Unbekannter	Kg.	Riga 144	.. 1592—1598 . . .

	MITAU	Unbekannter	Zg.	Mitau 66	1760—17...	
		Vahl, Vohl s. Fohl				
		Van der Linden s. Linden				
		Ventros, Ventrus s. Fen- tros				
		Victor	Kg.	Reval 131	..1854—1552...	
		Vögeding, Dietrich . . .	Kg.	Goldingen 15	1697—17...	
		Voigt, Johann Friedrich	Zgg.	Riga 145	.. 1745...	
		Volrath, Christian . . .	Zgg.	Riga 146	1806—1807...	
		Von der Becke s. Becke				
		Von der Linden s. Linden				
		Von Dobbelen s. Dob- belen				
		Von Hatten s. Hatten				
		Von Thorn s. Thorn				
		Vorlage, Johann . . .	Zgg.	Riga 147	1707	
		W s. Waldis, Borchart				
		W s. Wolff, Jacob				
		W 1674	Kg.	Reval 132	.. 1674...	
		J. W.	Zg.	Hapsal 186	.. 1770...	
		Walder	Kg.	Reval 133	.. 1464—1472†	
		Waldis, Borchart . . .	Kg.	Riga 148	1526—1536	
		Walstof, Christian . . .	Kgg.	Pernau 204	—1761†	
		Walstof, Christian . . .	Kgg.	Reval 134	17..—1761	
		Walter, Johan	Zgg.	Riga 149	1763—1764...	
		Warnradt, Frantz . . .	Zg.	Mitau 67	16..—1657†	
		Waydemann, Johann . .	Kg.	Goldingen 19	1679—1697...	
		Weiss, Weisz s. Weiss, Jochim				
			Weiss, Jochim I . . .	Kg.	Reval 135	1657—16...
			Weiss, Johann	Kg.	Reval 136	1682—1727†

	Weiss, Jochim II	Kg.	Reval 137	..1683—1688..
	Welling, Jacob Christian . . .	Zg.	Dorpat 182	1755—1773†
	Wennemer	Kg.	Dorpat 183	.. 1555 . . .
	Werde, Johann	Zgg.	Reval 138	—1734†
	Wernauer, Claus	Zg.	Riga 150	1631—1653†
	Werner, Claus	Zg.	Riga 151	.. 1634 . . .
	Werner, Jost	Kgg.	Riga 152	.. 1632 . . .
	Westerholm, Michael Magnus .	Zg.	Riga 153	1706—1707
	Westerholm, Michael Magnus .	Kg.	Pernau 205	1708—17 . . .
	Wiedemann	Kg.	Goldingen 17	.. 1722 . . .
	Wilcken, Niclas	Kg.	Windau 68	1692—1710†
	Wiess s. Weiss, Johan			
	Wilken, Niclas	Kgg.	Riga 154	1690—16 . . .
	Willers, Hermann	Zgg.	Riga 155	1661—1678
	Willes s. Willers			
	Woerster s. Förster			
	Wolff, Jacob	Zg.	Dorpat 184	1751—1754†
	Wüllers s. Willers			
	Wulf s. Wolff			
	Wyckmann, Gottlieb Caspar .	Zg.	Riga 156	1866—1905
	G. WYCKMANN IN RIGA			
	Zanetka, Andreas	Zgg.	Riga 157	1797—1798
	Zens, Zense s. Senss			
	Zimmermann	Zgg.	Pernau 206	.. 1668 . . .
	ZL s. ZL Linström, Zacharias			
	Zucker	Kg.	Riga 158	.. 1693 . . .
	Zul s. Sul			



VI. Verzeichnis der Abbildungen.

Tafel I.

1. Willkomm der Handschuhmacher-Gesellschaft zu Mitau. Arbeit des G. Scheymann. Mitau, 1748. Im Rathaus daselbst. Höhe 680 mm (s. S. 229).
2. Willkomm der Englischen Stuhlmacher-Gesellschaft zu Dorpat 18. Jahrhundert. Arbeit des Z. Linström in der Bürgermusse zu Dorpat. Höhe 860 mm (s. S. 91. 108).
3. Willkomm des Weberamts zu Mitau. Arbeit des Kannengießers „P“. Mitau, 1643. Im Rathause daselbst. Höhe 575 mm (s. S. 227).
4. Willkomm des Amts der Mündriche zu Reval. Arbeit des Peter Reese. Reval, 1737. Im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval. Höhe 656 mm (s. S. 117).
5. Willkomm des Gürtleramts zu Reval. Arbeit des Peter Reese. Reval, 1710. Im Tresor der St. Canuti-Gilde. Höhe 555 mm (s. S. 117).

Tafel II.

6. Deckelpokal der Schlosser-Gesellschaft zu Pernau. Arbeit des Z. Linström. Reval, 1835. Im Stadtmuseum zu Pernau, Höhe 310 mm (s. S. 109).
7. Willkomm der Hutmacher-Gesellschaft zu Reval. Arbeit des Z. Linström. Reval, 1824. Im Tresor der St. Canuti-Gilde zu Reval. Höhe 820 mm (s. S. 111).
8. Kirchenkandelaber in der Schwedischen Kirche zu Reval. Arbeit des J. G. Stier. Reval, 1733. Höhe 650 mm (s. S. 127).
9. Willkomm des Amts der Zimmerleute zu Mitau. Arbeit des J. W. Feldtmann. Mitau, 1816. Beim Amtsaltermann. Höhe 615 mm (s. S. 221).
10. Willkomm der Nadler-Gesellschaft zu Mitau. Arbeit des Johan Hayen III. Riga, 1779. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 425 mm (s. S. 172).

Tafel III.

11. Deckelkanne des Meisters „LT“. Reval, 1600. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 303 mm (s. S. 130).
12. Schenkkanne im Tresor des Rathauses zu Reval. Arbeit des P. Kopes 17. Jahrhundert. Höhe 385 mm (s. S. 103).
13. Deckelbecher im Besitz des Verfassers. Arbeit des „AP“. Reval, 1600. Höhe 225 mm (s. S. 113).

Tafel IV.

14. Schenkkanne (Spann) der Bäckergelesen zu Riga. Arbeit des „CG“. Riga, 1654. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 535 mm (s. S. 162).
15. Wasserbehälter im Stadtmuseum zu Pernau. Arbeit des A. Kupferschmidt. Reval, 1765. Höhe 320 mm (s. S. 106).
16. Schenkkanne des Weberamts zu Reval. Arbeit des „CBS“. Reval, 1769. Im Stieglitz-Museum zu Leningrad, Höhe 435 mm (s. S. 118).

Tafel V.

17. Große Gießkanne von J. G. Fischer, Goldingen c. 1775. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 310 mm (s. S. 208).
18. Weinkanne aus St. Johannis in Estland, von Z. Linström. Reval c. 1806. Im Stadtmuseum zu Weißenstein (s. S. 111).
19. Taufkanne in der St. Annenkirche zu Mitau von G. Stenzel, 1784. Mitau. Höhe 280 mm (s. S. 230).
20. Weinkanne aus der Domkirche zu Riga. Arbeit des Johan Hayen I. Riga, 1765. Höhe 260 mm (s. S. 166).

Tafel VI.

21. Pokal des Salzträgeramts zu Riga, 1722. Arbeit des Johan Hayen I. Im Besitz des Bierbrauers Bliebernicht in Pernau. Höhe 202 mm (s. S. 169).
22. Becher (Glas) des „Erich Andersohn Obschlaeger“. Arbeit des Johann George Stier. Reval, 1731. Im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval. Höhe 203 mm (s. S. 127).
23. Vexierbecher des Anker- Zeug- und Nagelschmiedeamts zu Riga. Werkstatt der Eva Petersen. Riga c. 1725. Riga, in der Gesellenherberge. Höhe 225 mm (s. S. 191).
24. Deckelbecher im Rathaus zu Mitau. Arbeit des G. Scheymann daselbst. 1748. Höhe 200 mm (s. S. 229).
25. Deckelbecher des Fischeramts zu Riga. Werkstatt der Eva Petersen. Riga, 1731. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 225 mm (s. S. 190).

Tafel VII.

26. Taufschüssel in der St. Annenkirche zu Mitau. Arbeit des G. Stenzel. Mitau, 1784 (s. S. 230).
27. Taufschüssel im Kurländischen Landesmuseum zu Mitau. Arbeit des Hans Jürgen Liebler. Libau, 1694. Durchmesser 339 mm (s. S. 213).

Tafel VIII.

28. Kammertopf. Arbeit des M. Otterer. Riga c. 1620. Im Dom-Museum zu Riga, Höhe 150 mm (s. S. 189).
29. Deckelkanne der Drechslergesellen zu Reval. 1738. Im Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft in Reval.
30. Sparkasten des Fischeramts zu Riga. Arbeit des Joh. Hayen I. 1734. Im Dom-Museum zu Riga. Höhe 152 mm (s. S. 168).

Tafel IX.

31. Kirchenleuchter von Joh. Thomas. Pernau, 1756. Im Stadtmuseum zu Pernau. Höhe 316 mm (s. S. 152).
32. Leuchter von J. G. Stier. Reval c. 1760. Im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft zu Dorpat. Höhe 155 mm (s. S. 128).
33. Kirchenleuchter von Johan Hayen III. Riga c. 1815. Im Stadtmuseum zu Pernau. Höhe 310 mm (s. S. 173).
34. Terrine von Abraham Kupferschmidt. Reval c. 1775. Im Stadtmuseum zu Weißenstein. Höhe 110 mm (s. S. 106).

Teil VII.

Sachverzeichnis.

- Aalborg s. Aalborg
Aalborg, aus — geb., 36, 206
Abendmahlsgesetz, Material zu — 76
— s. a. Abendmahlskannen, Flaschen für Abendmahlswein, Kelche, Krankenabendmahlsgesetz, Ob- latendosen, Patenen, Reiseabend- mahlsgesetz, Weinkannen
Abendmahlskannen, 2 — in Saara
Abgang 47 [(97), 187
Åbo, aus — geb. 155
— Kangjutare, Haus in —
Abrechnungen der Zinngießer mit ihren Bestellern 68, 120
Absatz 50—59
— nach Rußland 3, 8
— nach Rußland durch Kriege ge- stört 8
— nach Rußland und Polen 3
Absatzgelegenheit, — auf Jahrmärk- ten vorteilhafte 53
Abstammung, — deutsche berech- tigte zum Handwerk 22
Abterode 203
Ältermänner der Kannengießerämter, Reihe der — in Reval 10; Reihe der — in Riga 12; Wechselder — 11
Ältermannswahl 15
Ämter der Undeutschen 22, s. a. Un- deutsche
Ämterbesitz (1915)
— Fellin: Schuhmacheramt. Deckel- kanne der Schuhmacherg.¹⁾ (70), 109
— Libau: Bäckeramt. Deckelkannen der Bäckerg. (24), 212, 213; Schüssel der Bäckerg. (34), 217
— — Böttcheramt. 2 Deckelkannen (24), 212; 2 Amtskannen der Böttcherg. (29), 215; Willkomm (29), 215
— — Fleischeramt. 2 Deckelkannen (24), 212; 2 Deckelkannen (29), 214; Deckelkanne (34), 217
— Mitau: Schornsteinfegeramt. Deckelkanne der Schornsteinfe- gerg. (97), 186
— Ämterbesitz (1915)
— Mitau: Zimmerleuteamt. Will- komm (43), 221
— Pernau: Bäckeramt. Tabaks- teller (196), 150
— Ämterbuch, — des Revaler Rats 15
— Ämterzinn (1915) 1
— Bauske: Bäckeramt. Willkomm (48), 223
— Dorpat: Maureramt. Willkomm (159), 139
— Goldingen: Schuhmacheramt. Deckelkanne (8), 208
— Grobin: Fleischeramt. Amts- kanne (20), 210
— — Mützenmacheramt. Willkomm (19), 210 [90
— — Schuhmacheramt. Willkomm
— Libau: Bäckeramt. Schüssel (34 II), 217
— — Böttcheramt. 2 Deckelkannen (24), 212; Willkomm (29) 215
— — Fleischeramt. Deckelkanne (24) 212; 2 Deckelkannen (29), 214; Deckelkanne (34), 217
— Mitau: Kleines Schneideramt. Deckelkanne (43), 220 [231
— — Schmiedeamt. Willkomm (66),
— — Weberamt. Willkomm (56), 227
— — Zimmerleuteamt. Willkomm (43), 221
— Narva: Huf- und Waffenschmie- deamt. Große Schenkkanne (187), 70, 147; Deckelkanne (187), 147
— — Weberamt. Deckelbecher (187) 146
— Pernau: Böttcheramt. Willkomm (196), 150
— Reval: Arbeitsleuteamt. Amts- kanne (70), 110; Glas des J. Ja- cobson (32), 62, 98; Glas des J. Martinsohn (32), 62, 98
— — Bau- und Mülmeisteramt. Will- komm (118)
— — Flachsbrakeramt. Deckelkanne (63), 104, 105
— — Fuhrleuteamt. Deckelkanne

1) -gesellschaft ist hier und im Folgenden in g. verkürzt.

- (63¹⁰), 106; Deckelkanne (63¹¹), 106; 4 Deckelkannen (70), 110; 3 Flachteller (119), 130; 2 Schüsseln (63), 105; 11 Schüsseln (70), 110; Schüssel (70), 110; Willkomm (118), 126
- Ämterzinn (1915) 1
- Reval: Gerberamt. Willkomm (118), 127
- — Gürtleramt (Dom) Willkomm (96), 117
- — Hutmacheramt. Willkomm 45
- — Maureramt. Deckelkanne (63), 105; Deckelkanne (63⁷), 105; Deckelkanne (111), 124; Deckelkanne (119), 129; Willkomm (96), 117
- — Mündliche- und Aufschlägeramt. Deckelkanne (63⁴), 105; Deckelkanne (63⁸), 62, 105; Willkomm (96), 117
- — Schuhmacheramt. Deckelkanne (119), 129
- — Weberamt. Schenkkanne (100) 70, 118
- Riga: Ankerneckenamt. Deckelkanne (64), 173
- — Böttcheramt. Tabakdose (64), 174
- — Fischeramt. Deckelkanne (108) 58, 191; Deckelbecher (108), 190; Deckelbecher (108), 191; Deckelbecher (110), 193; Deckelkanne aus Serpentin mit Zinndeckel (110), 193; Sparkasten (62), 85, 168; 6 Teller (64), 173; Tiefschüssel (97), 185; Vexierbecher (110), 89, 193
- — Goldschmiedeamt. Gabeln 70; 11 Kannen 74
- — Leineweberamt. Gläser 71
- — Los- und Kuchenbäckeramt. Deckelkanne (108), 191
- — Maureramt. Amtskanne (31), 62, 160; Deckelkanne (6), 207
- — Salz- und Kornmesseramt. Amtskanne (64), 174
- — Salzträgeramt. 2 Pokale (62), 169; Deckelkanne (63), 171
- — Sattleramt. Deckelkanne (46), 223
- — Übersetzeramt. Deckelkanne (110), 194; Pokal (75), 178;
- Schüssel (108), 190; Teller (108) 191
- Ämterzinn (1915) 1 [83
- Riga: Weberamt. Schillingskanne
- Albert, Bischof, gründet Riga 154
- Allendorf a. d. Werra, aus — geb. 202 203
- Almquist. Zinngießer in Åbo 29
- Altare, eigene — der Genossenschaften 29
- der Schmiede in Riga 29
- Altarleuchter 62; 2 — in der Domkirche zu Reval (136), 78, 133; 2 — in der Johanniskirche zu Mitau (51), 225; 2 — in der Kirche zu Karmel auf Ösel (112), 122; 2 — in der Kirche zu Lemsal erwähnt 62; 2 — in der Schwedischen Kirche zu Reval (118), 127; 2 — in der Kirche zu Selburg (64), 174; 2 — in der Trinitatiskirche zu Mitau (55), 227; 4 — im Stadtmuseum zu Pernau (203), 152
- Altenberge, aus — geb. 138
- Altenburg, aus — geb. 151
- Alter Markt in Riga 183
- Ambrosius Hinrich. Maurer 105
- Ambrosius. Zinngießer in Tilsit 224
- amphorarum fusor (= Kannengießere) 27
- Amtsbrüder 17
- Amtsgericht 15, 29
- Amtsherren 5, 15, 59
- Amtskannen 62 [110
- der Arbeitsleute zu Reval (70), 62,
- des Böttcheramts zu Libau (29), 215
- der Böttcherg. zu Libau (29), 215
- des Fleischeramts zu Grobin (20), 211
- des Los- und Kuchenbäckeramts zu Riga (108), 191
- des Salz- und Kornmesseramts zu Riga (64), 174
- des Schuhmacheramts zu Goldingen (8), 208
- Amtslade 16—18; die — steht beim Amtsaltermann 17; Geldbüchse in der — der Fischer 17; Willkommen in den — 91
- der Zinngießer in Mitau 14
- der Zinngießer in Riga 16, 19
- des Schmiedeamts in Reval 4

- amtlose Zeiten
 — in Reval 8, 9
 — in Riga 12
 Amtssiegel 18—20; allgemeines — (Hauptsiegel) 19
 — der Oberländer 19
 — der Seeländer 19
 — des vereinigten Gürtler- und Zinn-
 gießeramts (Riga) 19
 — von 1658 (Reval) 18
 — nach Vorbild des Siegels des
 Kannengießeramts zu Lübeck 19
 Amtswitwen, — in Estland u. in Liv-
 land 94 (10)
 — in Riga 154 (1), 157 (17), 176 (73),
 183 (94), 187 (102), 190 (108), 196
 (120), 197 (127)
 — in Kurland 208 (9)
 Amtszinn s. Ämterzinn
 Andersohn, Alexander. Corduaner 226
 Andersohn, Erich. Aufschläger 127
 Andersohn, Jürgen. Maurer 117
 Andreas (von Reval) 98
 Andres, s. Kalle, Andres
 Ankernecken: Kielp, Michael 174;
 Oseling, Carl 173
 Ankerneckenamt, Zinn des — s.
 Ämterzinn
 Anker-Zeug- und Nagelschmiedege-
 sellen: Graumann, Crister 218;
 Hochan, Lorentz 198; Kolhoff,
 Thomas 197; Rocho, George 218;
 Schultz, Jacob 169; Steinheizer,
 Jacob 169, 178; Wendt, Chris-
 toffer 169; Wentzel, Michel 169;
 Winter, Wilhelm 169
 Annaburg 36
 Annen (St. Annen) in Estland 76;
 Zinn in der Kirche zu St. Annen
 s. Kirchengzinn
 Annenkirche (Mitau), Zinn der — s.
 Kirchengzinn
 Apotheken 79, 225
 Arbeit und Absatz 45—59
 Arbeiterzeichen 63
 Arbeitsleute (Reval): Johan Jacob-
 son 98; Ivri Martinsohn 98
 Arbeitsleuteamt, Zinn des — s.
 Ämterzinn
 Arbeitslohn
 — der Aufschläger 50
 — der Mündriche 48
 — der Träger 49
 Arbeitsweise, bei Seeländern u. Ober-
 ländern eine verschiedene — 21
 Archive, große —: Dorpat, Pernau,
 Reval, Riga 2; kleinere —: Libau,
 Mitau, Narva 2; ganz kleine:
 Arensburg, Fellin, Weißenstein 2;
 Bearbeitung der — 2
 Arensburg, — Archiv in Kopenhagen
 134; aus — geb. 134, 208; Er-
 bauung des Schlosses in — 134;
 Zinngießer in — 134—135
 Armenzeichen 63
 Arns, Lorrens Hartwig, Weber 119
 Auerbach, Margarete Elisabeth 142
 Aufschläger (Reval): Andersohn,
 Erich 127
 Aufschlägeramt, Arbeitslohn des —
 50; Zinn des — s. Ämterzinn
 Aufwärmer mit Deckel 63, ein — im
 Ratszinn (Riga) erwähnt 61
 Aulinus. Pastor 69, 73, 78, 84
 — hinterläßt 3 Flaschen 69; desgl.
 Leuchter, 2 Paar 78; desgl. eine
 Quartierkanne 73; desgl. Spiegel-
 schüsseln 84
 Aushängeschild, im — der Zinn-
 gießer die Weinkanne 20; Frei-
 meister ohne — 20, 34
 — Vorrecht der Amtsmeister 20
 Auslagefenster, das — eine kleine
 Bude 51
 Ausstellungen
 — Gewerbegehistorische — der St.
 Johannis-Gilde. Riga 1887
 — — Deckelbecher des Anker-, Zeug-
 u. Nagelschmiedeamts (75⁶)
 178; desgl. in Riga (126¹) 197,
 198; desgl. (126²) 198; 2 desgl.
 (38) 218
 — — 2 Deckelbecher der Stell- u.
 Radmachers. in Riga (60¹)
 166; desgl. (60²) 166
 — — Deckelkanne des Ankernecken-
 amts in Riga (64²) 174
 — — Deckelkanne der Englischen
 Stuhlmachers. (97. II³) in
 Riga 185, 186
 — — Glücksradkanne der Anker-
 Zeug- u. Nagelschmiedeg. in
 Riga 72
 — — Tabaksteller der Nadlerg. in
 Riga (64³) 173

- Ausstellungen
 — Gewerbegeschichtliche — Vexierdeckelkanne der Ankerschmiedeg. in Riga 89
 — — Willkomm der Anker- u. Nagelschmiedeg. in Riga (62²) 169
 — — Willkomm der Böttcherg. in Riga (64²) 172
 — — Willkomm der Maurerg. in Riga (75⁶) 178
 — Heraldische — in Mitau 1903
 — — 4 Crecepter 67
 — Kulturhistorische — in Riga 1883
 — — Crecepter 67
 — — Deckelkanne des Ankerneckenamts in Riga (64. II¹) 173
 — — Deckelkanne d. Stuhlmacherg. in Riga (63) 171
 — — Humpen (144) 201
 — — Waschgefäß aus dem rigaschen Ökonomieamt 90
 — Schwarzenhäupter, — in Reval 1910
 — — Deckelbecher (136) 133
 — — Deckelbecher mit Würfeln (32) 91, 98
 — — Glas (136) 133
 — — Glas des Aufschlägeramts in Reval (118) 127
 — — Terrine (70⁷) 110
 — — Willkomm des Fuhrleutemts in Reval (118) 126, 127
 — — Willkomm des Gerberamts in Reval (118) 127
 — — Willkomm des Gürtleramts in Reval (96) 117
 — — Willkomm des Mündrichamts in Reval (96) 117, 118
 Aussterben der Kannengießerämter 3, 11
 Averbeke, Otte 179
 Axman, Friedrich. Corduaner 226
 Bacher, Johann. Böttchergeselle 215
 Bäcker: Drewsen, Johan 223; Felsten, Johan V. 223; Gahlnbäck, Michael 58; Lunn, Andreas 213; Pleger, Caspar 223; Govr, Marten — auf dem Lande 35 [223
 Bäckerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
 Bäckergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
 Bähnhasen s. Bönhasen
 Bagans, Eva 16, 190
 Bagantz, Eva s. Bagans
 Bagge, Hermannus 100
 Baltischer Feuerwehrverband 224
 Bancko, Georg. Major 55
 Baner, Chatarina Elisabethle 163
 Baner, Johan 163
 Bannertanz 75, 78
 Barbieri: Strieß, Jürgen 188
 Barkentien a. d. Steckniz 190
 Bartholomäuskirche in Rujen, Zinn der — s. Kirchenzinn
 Bartsch, Georg. Schmied 231
 Basler, Casper. Handschuhmacher-geselle 229
 Bau- und Mülmeister: Beckman, Andreas 128; Kaiger, Paul 128; Lechner, Hinrich Johann 128; Wendler, Baltzer 128; Zimmerman, Andreas 128
 Bau- und Mülmeisteramt, Zinn des — s. Ämterzinn
 Bauaufseher, Zinngießer Hayen wird — 31, 167
 Bauert, Catharine
 Baumann, Nicolaus. Stadtsekretär (Dorpat) 66
 Bauske, aus — geb. 103, 219; Gefängnis zu — 202; Rathaus s. Rath austresore; Stadt u. Stadtwappen — 232; Zinngießer in — 232
 Bautzky (s. Bauske) 103
 Becher 63
 — mit u. ohne Deckel 63
 — als Gabe beim Eintritt in ein Amt 64
 — als Krönungsbecher umgearbeitet 65, 135
 — die Stadt Riga erwirbt (1350) — 63
 — s. a. Gläser
 Beck, Anna Margareta, Zinngießer-tochter 219
 Becken 65
 Beckenschlägerbuden 52
 Beckman, Andreas. Bau- und Mülmeister 128
 Begräbnisstelle, gemeinsame 5
 Beilonn, Nicolaus. Zinngießersohn 219
 Beilonn, Sophia, geb. Schultz 219
 „bei St. Peters Kirchen“ (Riga) 196
 Bell, Johan. Salzträger 169

- Berg, Regina 182
 Bergelohn bei Havarien 56
 Berlin, aus — geb. 211, 220
 Beschläge 65
 — an Flaschen aus Probezinn 65, 69
 Beschluß der wendischen Städte 1376
 28
 Besitz an Zinn 59
 — s. a. Ämterzinn, Amtsbesitz, Gesellenherbergenzinn, Gesellenschafterzinn, Gesellschaftenzinn, Gildentresore, Gildenzinn, Inventare, Kirchenzinn, Privatbesitz an Zinn, Rathaustresore, Ratzzinn
 Besitzzzeichen 44, 25; Macherlohn für — 47
 Bettpotte 66, 74; Conradus hinterläßt einen — 66; im Dom-Museum ein — (105) 66, 189; im Stadt-Museum zu Weißenstein ein — 66
 Bettschieber für Krankenhäuser 225
 Bettwärmer für Krankenhäuser 225; bei J. Gahlnbäck ein — (156) 204
 Beylich, A. R. Englischer Stuhlmachergeselle 199
 Bierkannen 66; bei M. Friesel — zu 1 Stooß 66
 Biermaße 66, 79; — mit Pegel 41, 79
 bigota (= stande) 86
 biota s. bigota
 Birsgalln, Kirche zu — 62, 213; Zinn der Kirche zu — s. Kirchenzinn
 Bischöfe: Albert 154; Johann von Münchhausen 134
 Bischofssitze, Arensburg — 134; Hapsal — 145.
 Bistum Ösel-Wieck 134, 145
 Blankenhagen, Heinrich — besaß Flaschen 69
 Blankflaschigen 66; Baumann hatte 1 — 66
 Bleizusatz, — macht das Zinn dunkel 42
 Bliebernicht. Bierbrauer 169; Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
 Blum, Johann. Stellmachergeselle 220
 Bönhasen 33, 37
 Böttcherämter, Zinn der — s. Ämterzinn
 Böttchergesellen: Bacher, Johann 215; Kissner, J. F. 215; Lickitzky, Michael 215; Maroff, Wilhm. 215; Rohde, Carl H. 215; Rosen, Michael 215
 Böttchergesellschaften, Zinn der — s. Gesellenschafterzinn
 Boldt, Christian Matias. Weber 119
 Boldt, Johan Christoffer. Weber 119
 Borgu, aus — geb. 99
 Borten für Löffel 79
 Borne, Curt. Schmied 107
 Bose, Joh. August. Lohgerbergeselle 221
 Bowle s. Terrine
 Brabant, Zinn aus — 53
 Brackentwagen, J. F. C. Huf- und Waffenschmiedegeselle 221
 Brandenburg, aus — geb. 127; Kurland von — beeinflußt 34
 Brandmeister, Fedder wird — 161; Gerdt ist — 157
 Brantweinmasse 79
 Braunsberg 125
 Breitenbach in Thüringen, aus — geb. 201
 Bremen, aus — geb. 116, 137, 167
 Bremerturm (Reval) 73
 Breslau, aus — geb. 127
 Brigitten, St., Nonnen von — 81, 83
 Brincken, Balthasar — hinterläßt einen Ölkrug 80
 Brix, Maria. Kannengießertochter 157
 Brjansk, Grapen in — 72
 Bröcker, Hinrich — hinterläßt 25 Löffel 78; desgl. 36 Spiegelschüsseln 41, 84; Inventar — 41
 Bronzegußformen 45, 175, 225
 Bruer, George Jacob 208
 Bruer, Johanna Dorothea 208
 Buchbinder haben offene Buden (Reval) 52
 Buchholtz, Jurgen. Fischer 191
 Bude, das größere Auslagefenster wird zur — 51; offene — auf dem Markt 51; — des Kannengießers Schröter 87; „öffentliche —“ Vorrecht der Amtsmeister 20
 Büchsen (Geschütze) 20, 93
 Büchsenmachergesellen: Jürgens, C. F. 109
 Bürgergeld, statt — eine Arbeitsleistung 136
 Bürgerhäuser, Besitz an Zinn in den — 61, 90

- Bürgerliste, — der Stadt Goldingen 36
 Bürgermeister: Warendorp 71; von Löhnen, Georg 5
 Bürgermusse zu Dorpat 1; Deckelkanne der Englischen Stuhlmacheresellen (70) 63, 109; Willkomm ders. 63, 108
 Bürgerrecht 35
 Burchold, Hinricus 67
 Burgknöpfe 76
 Bursprake (Revals) 48
 Busekist, Hans. Cordewanbesitzer hinterläßt 1 Becher 65; desgl. eine $\frac{1}{2}$ Stooftkanne 74; desgl. 18 Salzer 81; desgl. Spiegelfässer 86
 Butterbüchsen 67; Conradus hinterläßt 5 — 67; Friesel desgl. 2 — 67; Stippel desgl. 1 — 67
 Butterkannen, für die Schwarzhäupter angefertigte — 66
 Buxhöveden, Artur Baron . . seine Zinnsammlung, s. Privatbesitz an Zinn
 Buxtehude, aus — geb. 157
 cantrifex (= Kannengießer) 27
 Canuti-Gilde (Reval), Zinn der — s. Gildenzinn; Zinn im Tresor der — s. Gildentresore; der — beigetretene Ämter 30; die Kannengießer in der — 30
 Carlesche, Margarethe. Weber 71
 Carmel (auf Ösel) 52; Zinn der Kirche zu — s. Kirchengzinn
 Catharina II 175
 Christzeug s. Kinderzeug
 Ciborien s. Oblatendosen
 Cisternpforte (Reval) 125
 Coffried, Maria Elisabeth, geb. Merth 212
 Collegium Allgemeiner Fürsorge (Mitau); Zinn des — s. Gesellschaftenzinn
 Coltschall-Schalen 67; 1 — bei Friesel 67
 Commentchen, 3 — hinterläßt Margareth Holstens 67
 Communionfläschchen in der Kirche zu Lemsal 1 — 62
 Conradus, Hans, — hinterläßt 5 Butterbüchsen 67; desgl. 1 Kammertopf 66; desgl. 3 $\frac{3}{4}$ -Kannen 74; desgl. 1 $\frac{1}{4}$ -Stooftkanne 74; desgl. 1 Kausse 75; desgl. 4 kleine Kausen 76; desgl. kleine u. große Teller 88
 Copenhagen, aus — geb. 108
 Cordewanbereiter: Busekist, Hans 74
 Corduanergesellen: Andersohn, Alexander 226; Axman, Friedrich 226; Eckert, Daniel 226; Eckert, Samuel 226; Nahlbom, Carl 226; Schmit, Carl 226; Schulz, Carl 226; Urbanj, Benjamin 226; Walentinowitz, Carl 226
 Corduanergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
 Crastins, Catrina. Fischer 168
 Creceptor (Creceptor) 67; der Johannis-Gilde gestiftete — 67
 Creewu-zepure (= Creceptor)
 Crewe-zepper (= Creceptor) s. a. Kreisziper
 Daegner, Christina geb. Falkenhagen 207
 Dänemark, Arensburg an — 134; Friedrich II. von — 134
 Dahl, Johann. Fischer 191
 Dalm, W. L. Englischer Stuhlmachereselle 109
 Danielsohn, Martin. Maurer 117
 Danneberg (Damenberg), aus — geb. 101, 139
 Danzig, aus — geb. 151, 200
 Darlehen, vom Rat erteilte — 30
 Deckel, — auf Scharnieren 65; — auf Schraubengewinden 69
 Deckelbecher 63—65
 — der Anker-Zeug- und Nagelschmiedeg. zu Riga (126) 197; desgl. (126) 198; desgl. (38) 218; desgl. (108) 191
 — des Fischeramts zu Riga (108) 190 desgl. (108) 191; desgl. (110) 193
 — 2 — der Stell- u. Rademacherg. zu Riga (60) 166; desgl. (60) 167
 — des Weberamts zu Narva (187) 146
 — im Dom-Museum (49) 164
 — daselbst (76) 179
 — der Gel. Estnischen Ges. zu Dorpat (176) 179
 — daselbst (166) 140
 — daselbst (167) 140
 — im Rathaus zu Mitau (62) 229
 — bei C. Stempel (136) 133
 Deckelhumpen, — im Dom-Museum (95) 184

- Deckelhumpen, — daselbst (144) 201
 Deckelkannen 62, 63, 74, 75
 — des Ankerneckenamts in Riga (64) 173; desgl. (64) 174
 — der Anker-Zeug- und Nagel-
 schmiedeg. in Riga (38) 218;
 desgl. (126) 197
 — 2 — des Böttcheramts in Libau
 (24) 212
 — der Corduanerg. in Mitau (52) 225
 — der Corduanerg. in Riga (64) 63,
 173
 — der Englischen Stuhlmacherg. in
 Dorpat (70) 63, 109
 — der Englischen Stuhlmacherg. in
 Riga (97) 185
 — des Fischeramts in Riga (108) 191;
 desgl. (110) 193
 — des Fleischeramts in Libau (24)
 212; desgl. (29²) 214; desgl. (34)
 217
 — 4 — des Fuhrleuteamts in Reval
 (70) 110
 — der Glaserg. in Mitau (46) 223
 — der Handschuhmacherg. in Mitau
 (62) 229
 — der Huf- und Waffenschmiedeg.
 in Mitau (43) 221
 — der Hutmacherg. in Dorpat (110)
 194
 — des Kleinen Schneideramts in
 Mitau (43) 220
 — der Knochenhauerg. in Dorpat
 (170) 141
 — der Lohgerberg. in Mitau (43) 220;
 desgl. (43) 221
 — des Los- und Kuchenbäckeramts
 in Riga (108) 191
 — der Maurerg. in Dorpat (182) 143;
 desgl. (182) 144
 — des Maureramts in Reval (63) 105;
 desgl. (119) 129; desgl. (116) 124;
 desgl. (63) 105
 — des Maureramts in Riga (31) 62,
 160; desgl. (6) 207
 — der Müllerg. in Riga (97) 185
 — des Mündriche- u. Aufschläger-
 amts in Reval (63⁴) 105; desgl.
 (63⁶) 105
 — des Salzträgeramts in Riga (63)
 171
 — des Salz- u. Kornmesseramts in
 Riga (64) 174
 Deckelkannen des Sattleramts in
 Riga (46) 223
 — der Schmiedeg. in Reval (70) 63,
 108
 — 2 — der Schneiderg. in Riga (110)
 193
 — der Schneiderg. in Libau (29) 63,
 214
 — der Schornsteinfeleg. in Mitau
 97) 186; desgl. (46) 222
 — der Schornsteinfeleg. in Riga
 (97) 185
 — des Schuhmacheramts in Gol-
 dingen (8) 208
 — der Schuhmacherg. in Fellin (70)
 109
 — der Schuhmacherg. in Grobin (20)
 211
 — der Schuhmacherg. in Mitau (43)
 221
 — der Schuhmacherg. in Narva (187)
 147
 — der Schuhmacherg. in Pernau (99)
 63, 118
 — der Schuhmacherg. in Reval (119)
 129
 — der Schuhmacherg. in Riga (97)
 186
 — der Stellmacherg. in Mitau (43)
 220
 — der Stuhlmacherg. in Reval (70)
 109
 — der Stuhlmacherg. in Riga (63) 170
 — der Tischlerg. in Bauske (54) 227;
 desgl. (46) 223
 — der Tischlerg. in Mitau (43) 221
 — der Tischlerg. in Pernau (186) 63,
 145
 — 2 — der Töpferg. in Mitau
 — des Übersetzeramts in Riga (110)
 194
 — der Weiß-, Los- und Kuchen-
 bäckerg. in Riga (64) 174
 — der Weißgerberg. in Riga (55) 227
 — der Zeug-, Messerschmiede u. Fei-
 lenhauerg. in Riga (97) 186
 — des Zimmerleuteamts in Riga (31)
 160
 — der Zimmerg. in Mitau (43) 219;
 desgl. (46) 223; 2 desgl. (45) 222
 — in der Annenkirche zu Mitau (43)
 222

- Deckelkannen im Dom-Museum (95)
 184; desgl. (75) 178; desgl. (43) 222
 — im Eesti Rahwa Museum (63) 106
 — Fellin, im Museum der Literäri-
 schen Gesellschaft (113) 194;
 desgl. (148) 203
 — der Gelehrten Estnischen Gesell-
 schaft zu Dorpat (76) 179
 — Gesellenherberge in Mitau aus dem
 Gymnasium (53) 226
 — Gesellenherberge in Riga (97) 185
 — bei Görtz in Mitau (63) 230
 — im Historischen Museum zu Mos-
 kau (64) 175
 — bei Raphael in Mitau (110) 194
 Deckelknäufe mit Reibe 75
 Deckelkrüge, — im Dom-Museum
 (76) 179; desgl. (95) 187
 Deckelpokale, — der Freiwilligen
 Feuerwehr in Mitau (51) 225
 — der Schlosserg. in Pernau (70) 109
 Demke, Christian. Schneider 214
 Denkelbuch, Revaler 28
 Destillier-Apparate, 67, 225; — im
 Dom-Museum (64) 67, 172
 Deutschland, Zinneinfuhr aus — 53;
 Zusammenhang mit — 21; Hand-
 werksgepflogenheiten — 22; Mei-
 sterzeichen in — 42
 Dickman, Goszyn 164
 Diels, aus — geb. 212
 Diepelskerch, Elisabeth 213
 Differenzierung der Arbeit, — nicht
 durchgeführt 25
 Diskoss, — im Museum zu Pskow 68
 Dom-Gilde (Reval), Zinn in der —
 s. Gildentresor
 Dominikanerkloster (Reval) 62, 112;
 Zinn im — 62
 Domkirche (Reval), Zinn der — s.
 Kirchenzinn
 Domkirche (Riga), Begräbnisstellen
 in der — 179, 203; Hof der — 164;
 Oberinspektor der — 29
 Dom-Museum (Riga), Zinn im — s.
 Museen
 Domsgang (Riga) 184
 Dondangen, Zinnsärge in — 82
 Dorfschmiede 69, 73, 83; estnische —
 36, 69; lettische — 36, 69
 Dorfwerkstätten 36, 69, 73, 80, 83
 Dorpat 135—144
 — aus — geb. 108, 109
 Dorpat — Eesti Rahwa Museum in —
 s. Museen.
 — Ethnographische Sammlungen in
 — 37
 — Handel über — 57
 — Johannesstraße 140
 — Johanniskirche 140
 — Kleine Gilde in —
 — Liebfrauen-Gilde s. Kleine Gilde
 — Mönchstraße 138
 — Museum der Gel. Estnischen Ge-
 sellschaft s. Museen
 — Neuer Gottesacker 143
 — Petersburger Vorstadt 142
 — Ritterstraße 140
 — Schloßstraße 138
 — Schmiedestraße 138
 — Speicherstraße 143
 — Stadtarchiv 2
 — Stapelplatz des Handels 135
 — Steinstraße (170, 177) 28, 141, 142
 daselbst „Zinggießerei“ 28
 Drechsler, — auf dem Lande 35
 Dreizeichenzinn 41
 Dressel Georgius. Pastor 183
 Drewsen, Johan. Bäcker 223
 Dröbig, J. Chr. Lohgerbergeselle 220
 Drontheim, aus — geb. 158
 Drowius, Johann Wilhelm. Los- u.
 Kuchenbäcker 191
 Dünamünde, — 15 Leuchter in der
 Komturei 78
 Dunkelstraße (Reval) 125
 Eckert, Daniel. Corduaner 226
 Eckholt, Johan. Ratsherr 73
 Edelmetall nach Moskau abgeliefert
 135
 Eesti Rahwa Museum (Dorpat) s.
 Museen
 Eggert, Hans. Weber 119
 Ehlers, Matthias 178
 Eigentum der Zinggießerämter 17
 Eimer, Puppenstuben — bei Oldekop
 227
 Einfuhr von Zinngeschirr 53—57
 — beschränkt 7
 — durch den Adel 53
 — durch einzelne Bürger 53
 — durch Kaufleute 53, 55, 56
 — über Wiborg nach Moskau 57
 — verboten 56, 57
 Ein- und Ausgabebücher, — der
 Schwarzhäupter 66

- Einleitung 1—2
 Einwohnerbücher, — Narvas 147
 Eisleben, aus — geb. 151
 Elbing, aus — geb. 127
 Elias, Christiana geb. Falkenhagen 207
 Elias, Johann Gottfried. Zinngießersohn 207
 Elias, Johann Gustav. Zinngießersohn 207
 Elias, Maria Veronica geb. Greier 207
 Eligius, St., — Schutzheiliger der Schmiede 29; Altar des — 29
 Embeke (= Pernafluß) 149
 Endermann, C. Schornsteinfeger-geselle 186
 England, Einfuhr aus — 53, 55
 Englische Stuhlmacher-gesellen: Beylich, A. R. 109; Dalm, W. L. 109; Günther, L. J. 108; Johanson, C. H. 108; Jürgensohn, F. F. W. 109; Kräckler, A. 108, 109; Schleiff, J. 109; Schmidt, C. G. 109; Seitzberg, W. J. von 108; Stangerup, J. 108; Thiele, O. 108
 Englische Stuhlmacher-gesellschaft Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
 Englisch-Zinn, — bezeichnet reines Zinn 39, 40, 43
 Epner, Maria 219
 Erich IV. von Dänemark, — be-stätigt Revals Freiheiten 92
 Erichsohn, Anna Catharina 138, 141
 Ernst, Gertruta 116
 Erwerbsinteressen, — führen zu-sammen 4
 Essenberg, Joh. Simon. Lohgerber-geselle 221
 Esten 69, 73, 80, 83
 — finden keine Aufnahme in die deutschen Ämter 22
 Estländische Literarische Gesell-schaft, Museum der — s. Museen
 Estnische Ämter 22
 Estnische Dorfschmiede 36; Arbeiten — 69, 73, 80, 83
 Estnische Fuhrleute: Reban, Bartel 115; Stahl, Johann 127; Trump-feld, Johan 106
 Ethnographische Sammlungen 37; Gußformen in den — 37
 Extraktions-Kühlapparat s. Destil-lierapparat
 Eyck, Maria 138
 Falck, Hinrich, — hinterläßt 3 Leuch-ter 78
 Falckenhagen, Christina 207
 Falk, Christoph. Stadtmaurer 117
 Familienbesitz, — Vietinghof-Sey-dell 61
 Familiennamenbildung, — bei den Handwerkern 28
 Fastelavends Ordnung s. Fastnachts-ordnung
 Fastnachtsordnung, — der Großen Gilde zu Riga 68, 87; — der Schwarzhäupter zu Riga 63
 Fatagudt (= Manckgut) 40
 fath (fat, vat, vass. . .) 68
 Feige, Samuel. Pastor, — besaß eine Butterbüchse 65; desgl. 13 Köng 77; desgl. 2 Paar Leuchter 78; desgl. 1 Salzfaß 82; desgl. 12 Schlüssel 84
 Feilenhauergesellschaft, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
 Feldman, H. J. Riemergeselle 212
 Feldtman, Maria Elisabeth geb. Hartmann 219
 Feldtman, Veronica geb. Ullmann 219
 Fellin, Gesellenherberge in — 2; Mu-seum der Literär. Gesellschaft in — s. Museen; Stadtarchiv in — 2
 Ferden (= Verden) bei Bremen, aus — geb. 156
 Festessen, Aufwand bei — 84
 Festkönig, um die Würde des — gewürfelt 91
 Fettbüchsen, — im Dom-Museum 177
 Feuerhandwerker, bei den — die Zinngießer 20; — auf den Schmiede-sträßen 23; — im Schmiedeamt (Reval) 26
 Feuerwehr, Freiwillige — in Mitau 224
 Fibeln 69
 Finnen, — finden nicht Aufnahme in die deutschen Ämter 22
 Finnland, Einfuhr über — nach Moskau 57
 Fischer, Catharina, — besaß 10 Sal-zer 81
 Fischer, Gertrud 167
 Fischer, Johanna Dorothea geb. Bruer 208

- Fischer: Buchholtz, Jürgen 191; Dahl, Johann 191; Dumpe C. M. 193; Kalning Peter 193; Krasting Hinrich 190; Krasting, Jürgen 191; Krastins, Catrin 168; Lau, Johan 193; Meis, Elisabeth Ogel 168; Pettling, J. F. 185
Fischerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
Fischermai (Reval), Kirchhof auf — 92
Flachsbracker: Hanssohn, Martin 105
Flachsbrackerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
Flachteller s. Teller
Flaschen, — aus reinem Zinn herzustellen 40; Blankenhagen hinterläßt — 69; kantige — 69; kleine — für Abendmahlwein 69
Flaschendeckel, — auf Schraubengewinden; aus reinem Zinn herzustellen 69
Fleischer: Gudowsky, D. 210; Heine- man, J. 214; Hensel, J. M. 214; Mühlbret, D. 210; Roesky, J. F. 210; Schröder, C. E. 214
Fleischerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
Florowsky-Wosnesenskij Frauen- kloster, Tiefteller im — 182
fördern, die Magistrate — das Hand- werk 30
Förster, — Kinder eines Kannen- gießers 136
Fogelberg, Zinngießer in St. Peters- burg, Meisterzeichen des — 108, 109, 110
Formen s. Gußformen
Franken, von . . ., Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
Frankfurt a. M., aus — geb. 229
Frauen, — vom Handwerk ausge- schlossen 31
Fraustadt, aus — geb. 229
Freimeister 33—34; die Hofhand- werker — 33; — haben kein Aus- hängeschild 20, 34
Freimeister u. Zinngießer auf dem Lande. Bönhasen 33—37
Freiwillige Feuerwehr s. Mitausche —
Friedrich, Johann. Gerber 127
Friedland, aus — geb. 127
Friedrich, Herzog von Kurland, — erteilt Libau Stadtprivilegien 211; — giebt Bauske, Libau u. Mitau eine Polizeiordnung 232
Friedrich Wilhelm. Herzog von Kur- land 228
Friedrich II. von Dänemark, — er- wirbt das Bistum Ösel-Wieck 134
Friedrichstadt, — Kreis in Kurland 213
Friesel, Martin, — hinterläßt 1 Bier- kanne 66; desgl. 1 Coltschall- schale 67; desgl. 7 Flaschen 69; desgl. 1 Handfaß 73; desgl. 2 Sal- zer 81; desgl. 1 Salzfaß 82; desgl. Spiegelfässer 86
Friesendorff, Anna Margaretha. Zinngiebertochter 35
Friesendorff, Johann Heinrich, Zinn- gießersohn 222
Fritzner, Dorothea. Zinngiebertoch- ter 147
Führer, Filmg. Hutmachergeselle 144
Fuhrlaute: Stahl, Johann 127; Trumppfeld, Johan 106
Fuhrlauteämter, Zinn der — s. Ämterzinn
Fuhrlauteamt (Riga), Creceptoren beim Eintritt in das — 67
Furlach, Rudolf Frans. Weber fusor ollarum 25
Futterale, bleiernes — 175
Gabeln 70
— des Goldschmiedeamts (Riga) 70
Gaben an Zinn:
— beim Eintritt in das Amt 58; desgl. in die Gilde 58
— dem Ältermann 59
— dem Amtsherrn 59; Becher als — 64; Crecepter desgl. 67; Gläser desgl. 71; Kannen desgl. 71; Stubenzug desgl. 59; Zinnen und Kannen desgl. 58
Gaefke, Jochim Lohrens. Weber 119
Gaefke, Johann Christoffer. Weber 119
Gahlnbäck, Johannes, seine Zinn- sammlung s. Privatbesitz an Zinn
Gahlnbäck, Michael. Bäcker, — ver- ehrt der St. Canuti-Gilde „Zinnen und Kannen“ 58

- Gaunersdorff, Johannes. Amtsherr 59
- Gebrauchszinn, — im Stadtmuseum zu Weißenstein
- im Collegium allg. Fürsorge zu Mitau 221, 225
- im Stadtkrankenhaus zu Mitau 225
- im Jannauschen Waisenhaus zu Mitau 225
- Geburtsbriefe, — bei der Aufnahme in die Lehre 35
- in der Amtslade aufzubewahren 16
- Geburtsnachweis, — beim Eintritt in das Amt 35
- Gedächtnisplatten, — im Dom-Museum 171, 175
- Geißwald, aus — geb. 109
- Gelbgießer 213
- Embleme 19
- auf dem Lande 35
- Geldbüchsen, — in der Amtslade 16
- des Fischeramts (Riga) 17
- Gelehrte Estnische Gesellschaft (Dorpat), Museum der — s. Museen
- Gemeinden, deutsche — auf dem Lande 36; Bürger der deutschen — 36
- Genossenschaften, in einer — alle Metallarbeiter Revals vereint 3
- der Gießermeister 24
- genossenschaftliches Leben 17
- George, Johan. Handschuhmacher-geselle 229
- Gerber: Christian 127; Christoff, Christian Joach. 127; Friederich, Johann 127; Johann-George 127; Reiche, Siegemund 127; Wyckmann 204
- Gerberämter, Zinn der — s. Ämter-zinn
- Gerd. Brandmeister 157
- Gergelewitz, C. Schornsteinfeger 186
- Gerke, Elisabeth 154
- Gerstenberg, Riemergeselle 212
- Gertrudkirche (Riga) 87, 185
- Gertrudenkirchhof (Riga) 182
- Geschütze, — werden von Kannen-gießern gegossen 93
- Geschützgießer: Bernd 93; Karle, Hans 103
- Gesellen, Umzüge singender — 30
- Gesellenherbergen (1915) 1
- Dorpat: Knochenhauerg. Deckel-kanne (170) 141
- Fellin: Schuhmacherg. Deckel-kanne (70) 109
- Mitau: Corduanerg. Deckelkanne (52), 225
- — Drechslerg. Tabaksteller (53), 226
- — Huf- und Waffenschmiedeg. Deckelkanne (43⁶), 221
- — Lohgerberg. Deckelkanne (43²) 220; desgl. (43⁴), 221
- — Schlosserg. Deckelkanne (51), 225
- — Schornsteinfeger. Deckel-kanne (46), 222
- — Schuhmacherg. Deckelkanne (43⁵), 221
- — Tischlerg. Deckelkanne (43⁷), 221; desgl. 4 Deckelkannen (43⁸), 221
- — Töpferg. (Deckelkanne 51), 225
- — Zimmerg. Deckelkanne (43), 219; desgl. 2 Deckelkannen (46), 222; desgl. 1 Deckelkanne (46), 223
- — daselbst: Deckelkanne des „Gymnasium illustre“ (53), 226
- Riga: Anker-, Zeug- u. Nagel-schmiedeg. Deckelbecher (38), 218; desgl. Deckelbecher (75), 178; desgl. Deckelkanne (38), 218; desgl. Deckelkanne (126), 197; desgl. Willkomm (62); 169
- — Corduanerg. Deckelkanne (64), 63, 173
- — Maurerg. Deckelkanne (31), 62, 160; desgl. Willkomm (75), 178
- — Nadlerg. Tabaksteller (64), 173
- — Schuhmacherg. Deckelkanne (97), 186
- — Stell- u. Rademacherg. 2 Dek- kelbecher (60), 166; desgl. Deckelbecher (60²), 166
- — Weißberger. Deckelkanne (55), 227; daselbst: Deckelkanne „W. Petersen“ (97), 185; Ve- xierbecher (108), 89, 191
- Gesellenordnungen, — in der Amts- lade aufzubewahren 16

Gesellschaftenzinn (1915) I

- Bauske: Tischlerg. Deckelkanne (46), 223; Deckelkanne (54), 227
- Dorpat: Engl. Stuhlmacherg. Deckelkanne (70), 109; Willkomm (70), 90, 108
- — Hutmacherg. Willkomm (182), 144
- — Knochenhauerg. Deckelkanne (171), 141
- — Maurerg. Deckelkanne (182), 143; Deckelkanne (182), 144; Schenkanne (184), 144; Willkomm (159), 139
- Grobin: Schusterg. Deckelkanne (20²), 211
- Libau: Bäcker. Deckelkanne (20³), 211; 2 Deckelkannen (24), 212; Schüssel (34 II¹), 217; Teller (34²), 217; Tieferteller (27), 214
- — Böttcherg. 2 Amtskannen (29), 215
- — Riemerg. 2 Deckelkannen (23), 212; Pokal (32), 217
- — Schneiderg. Deckelkanne (29), 63, 214
- — Tischlerg. 2 Deckelkannen (34) 217; Schüssel (24), 213
- Mitau: Corduanerg. Deckelkanne (52), 225
- — Drechslerg. Tabaksteller (53), 226
- — Handschuhmacherg. Deckelbecher (62¹), 229; Deckelkanne (62²), 229; Willkomm (62³), 229
- — Huf- u. Waffenschmiedeg. Deckelkanne (43), 221
- — Lohgerberg. Deckelkanne (43³) 220; Deckelkanne (43⁴), 221
- — Schlosserg. Deckelkanne (51) 225
- — Schornsteinfegerg. Deckelkanne (46), 222; Deckelkanne (97), 186
- — Schuhmacherg. Deckelkanne (43), 221
- — Stellmacherg. Deckelkanne 43 III²), 220
- — Stell- u. Rademacherg. Deckelkanne (43 II²), 220
- — Tischlerg. 7 Deckelkannen (43 III⁸), 221; Gießkanne (43 III⁷), 221

Gesellschaftenzinn (1915) I

- Mitau: Töpferg. 2 Deckelkannen (51), 225
- — Zimmerg. Deckelkanne (43), 219; 2 Deckelkannen (46), 222; Deckelkanne (46), 223
- Narva: Huf- u. Waffenschmiedeg. Willkomm (187), 147
- — Schlosserg. Schenkanne (191) 148; 3 Tabakteller 87
- — Schuhmacherg. Tabaksteller 87
- — Tischlerg. 2 Deckelkannen (186) 145
- Pernau: Bäcker. Tabaksteller (196), 150
- — Schlosserg. Tabaksteller (196), 45, 150
- — Schlosser-, Uhr-, Spohr-, Büchs- und Windemacherg. Deckelpokal (70), 109
- — Schneiderg. Deckelkanne (70), 110
- — Schusterg. Deckelkanne (99), 63, 118
- — Tischlerg. Deckelkanne (70) 63, 110
- Reval: Hutmacherg. Willkomm (70), 45, 90, 111
- — Stuhlmacherg. Deckelkanne (70), 109
- Riga: Anker-, Zeug- u. Nagelschmiedeg. Deckelbecher (126), 197; Deckelbecher (126), 198; Deckelbecher (38¹), 218; Deckelkanne (38²), 218; Vexierdeckelbecher (108), 191; Vexierdeckelbecher (75), 72, 178; Vexierdeckelkanne 89; Willkomm (62), 169
- — Böttcherg. Schenkanne (38), 75, 85, 162; Willkomm (64), 172
- — Corduanerg. Deckelkanne (64), 63, 173
- — Engl. Stuhlmacherg. Deckelkanne (97), 185, 186
- — Huf- u. Waffenschmiedeg. Spann o, 86
- — Maurerg. Willkomm (75), 178
- — Messerschmiede- u. Feilenhauerg. Deckelkanne (97), 186
- — Müllerg. 5 Deckelkannen (97), 185

- Gesellschaftenzinn (1915) 1
 — Riga: Nadlerg. Tabaksteller (64), 173; Willkomm (64), 172
 — — Schneiderg. 2 Deckelkannen (110), 193
 — — Schornsteinfegerg. Deckelkanne (97) 185
 — — Schuhmacherg. Deckelkanne (97), 186
 — — Stell- u. Rademacherg. 2 Deckelbecher (60), 166
 — — Stuhlmacherg. Deckelkanne (63), 170
 — — Weiß-, Los- u. Kuchenbäckerg. Deckelkanne (65), 174
 — — Weiß- u. Festbäckerg. Schenkanne (75¹), 177; 2 Teller (75²), Gesellenumzüge 30 [177
 Gesellenverbindungen, — der Schmiedeknechte zu Reval 20
 — der Schmiedegesellen zu Riga 20
 — sind Vereine zur Wahrung des Seelenheils 20
 Gesellschaftenzinn
 — Dorpat: Gelehrte Estnische Gesellschaft. Zinn der — s. Museum der —
 — Fellin: Literarische Gesellschaft, Zinn der — s. Museum der —
 — Goldingen: Schwarzhäupter. Gläser 71; Kannen 71; Löffel 79
 — Mitau: Collegium Allgemeiner Fürsorge, Gebrauchszinn (46), 223; Tisch- und Trinkgerät (43), 221; Zinngeschirr (51), 225
 — — Mitauer Freiwillige Feuerwehr, — Deckelpokal (51), 225
 — Reval: Estländische Literarische Gesellschaft, Zinn der — s. Museum der —
 — — Revaler Klub, Deckelkanne der Mündliche u. Aufschläger (63), 62, 105; Deckelkrug (63 II⁵), 105; Glas des Johan Jacobson (32), 62, 98; Glas des Ivri Matinsohn (32), 62, 98
 — — Schwarzhäupter, Besitz an Zinn der — 84; Inventare der — s. Inventare; 38 Leuchter der — 78; Salzfaß der — 81, 82; Schenkanne von 2 Stoof der — 70; 2 Schenkkannen mit Hähnen der — 75; Schüsseln, 24 große der — 84; desgl. 93 kleine der — 84; 56 Strieker der — 86; 4 Weinkannen der — 90; 48 Teller der — 103
 Gesimse der Vertäfelung für Zinn- ausstellung 72
 Gewerbe, — als Familienname 28
 — als Hausbezeichnung 28, 29
 — als Straßenbezeichnung 23; verwandte — bilden ein Amt 16
 Gewerbefreiheit 37
 Gewerbetätigkeit auf dem Lande 35
 Gewerbe-geschichtliche Ausstellung s. Ausstellungen
 Gewerke, — bewahren liebevoll ihr Zinn 1, 2
 Gewürz-dosen, — der Schwarzhäupter zu Reval 70
 Gießbecken, Römer hinterläßt ein — 70
 Gießmeister 24
 Gießkannen s. Schenkkannen 70, 83
 Gießkannenhenkel 40
 Gildentresore
 — Narva: Kleine Gilde
 — — Huf- u. Waffenschmiedeg. Deckelkanne (187⁵), 147; Schenkanne (187⁶), ders. 147; Willkommen (187⁷) ders. 147;
 — — Schlosserg. Schenkanne (191) 148; 3 Tabaksteller ders. 87
 — — Schuhmacherg. Deckelkanne (187), 147; Tabaksteller ders. 87
 — — Tischlerg. 2 Deckelkannen (186), 145; Tabaksteller (63) ders. 87, 106; Würfelbecher (193) ders. 91, 148
 — Reval: Canuti-Gilde
 — — Gerberamt. Willkomm (118), 127
 — — Gürtleramt. Willkomm (96), 117
 — — Hutmacherg. Willkomm 90, 111
 — — Stuhlmacherg. 2 Deckelkannen (70), 110
 — — Dom-Gilde
 — — Schuhmacheramt. Deckelkanne (118), 129
 — — Große Gilde. Große Schenkanne mit Hahn 75
 — Riga: Johannis-Gilde
 — — Weiß-, Los- u. Kuchenbäckeramt. Deckelkanne (108), 191

Gildentresore

— Rige: Weiß-, Los- u. Kuchenbäckerg. Deckelkanne (64), 174

Gildenzinn

— Reval: Canuti-Gilde, — Teller (30), 97; 2 Teller (32), 98; 3 Teller (63), 105; 2 Teller (69), 107; Teller (70), 111; 29 Teller (89), 115; 21 Teller (102), 120; Teller (102), 120; 5 Teller (116), 123; 5 Teller (116), 124; Teller (116), 124; 28 Teller (116), 124; Teller (116), 125 4 Teller (116), 125; Teller (118), 127; Teller (118), 128; 9 Teller (119), 130

Gildestavenkanne s. Stevenkanne

Girard, sein Zinn s. Privatbesitz an Gläser 71 [Zinn

— des Aufschlägeramts (118), 71, 127 — bei Franken (32), 98; desgl. (92), 115; desgl. (136), 133

— der Großen Gilde (Reval) 71

— im Museum der Estl. Literarischen Gesellschaft (118), 71, 127

— im Rathautresor (Reval) 71

— im Revaler Klub (32), 98

— der Schwarzhäupter in Goldingen 71

— der Schwarzhäupter in Reval 71 — sind Gaben beim Eintritt in Ämter, Gilden; s. Gaben

Gläserbrett („gleszbret“) 72

Glaßbrett 86

Glaser, — auf dem Lande 35

Glebowitz, J. C. Schneider 220

Glockengießer: Johannes 97

Glücksradkrüge (Glücksradkannen) 72

— der Anker-, Zeug- u. Nagelschmiedeg. (75) 72 178

Glücksröhrchen 72

Goch, Barbara 99

Godt, Harmen. Zinngießer in Lübeck 215

Görtz, Oberlehrer, sein Zinn s. Privatbesitz an Zinn

Goldberg, aus — geb. 127

Goldingen, aus — geb. 162, 207, 208, 209; Zinngießeramt in — 14;

Schwarzhäupter in — s. Gesellschaftenzinn

Goldner, Christian Gottlieb. Handschuhmachergeselle 229

Goldschmiede: Holst, Wilhelm 93, 101

Goldschmiede auf dem Lande 35

Goldschmiedeamt (Riga), Zinn des — s. Ämterzinn

Goldschmiedestraße (Reval) 93, 95 104

Goldwage 42

Goleschefsky, Joh. Schuhmacher 186

Goslar, aus — geb. 96, 207

Gotthard, Herzog von Kurland, — erhebt Mitau zur Residenz 218; Sarkophage der Kinder — 82

Grapen, — aus Zinn 24, 72

— im Ratszinn (Riga) 72

— mit Handgriffen 25

— von der großen Gilde (Reval) verliehen 73

grapengeter (gropengiter, gropengeiter) 25

Grapengießer, — in Reval 4, 26, 27

— in Riga 10, 25, 26

— im Schmiedeamt (Reval) 4

— in eigenem Amt (Riga) 10; was die — anfertigten 25

Grave, Magdalene 183

Greier, Maria Veronica 207

Griffe, — an Kannen, Schalen, Schüsseln . . . aus gutem Zinn 40

Grobin 210—211; aus — geb. 212;

— erhält Stadtrechte 210; Zinn der Ämter zu — s. Ämterzinn; Zinn der Gesellschaften zu — s.

Gesellschaftenzinn

Grobschmiede, — im Schmiedeamt (Reval) 4

Gröningen, Dietrich von — erbaut Goldingen 206

Große Gilde (Reval)

— alte Schragen 74

— besaß Kannen zu 4 Stoof 74

Zinn der — s. Gildenzinn

Große Gilde (Riga), Zinn der — s. Gildenzinn

Große Jungfernstraße (Riga) 171

Groß-Glogau, aus — geb. 36, 209

Grüner, Sophie Christine 228

Günther, L. J., Stuhlmachergeselle 108

Gürtelschließen 73

Gürtler: Kettermann, Philipp 16;

Seifriedt, Johan 117

Gürtleramt (Reval), Zinn des — s. Ämterzinn

- Gürtleramt (Riga), — inkorporierte Zinngießer 160
 — mit dem Zinngießeramt vereinigt 12, 195, 204; Zinn des — s. Ämterzinn
- Güstrow, aus — geb. 141, 202
- Güter des Adels, Zinn der — 61
- Gußformen, — als Meisterstück 89
 — aus Bronze 111, 45, 225
 — aus Holz 37
 — aus Schiefer 103, 42, 225
 — aus Stein 37
 — mit eingegrabenen Meisterzeichen 45
 — zum Guß der Probe 42
 Grapen — 24; Perlenketten — 80; Teller — (64), 175; Waschbecken — 89
- Gustav Adolf, — begünstigt die Zünfte 21; Riga huldigt 1621 — 154
- Gymnasium illustre (Mitau) 226
- Haberkorn, Gertrutha 166
- Haberkorn, Johann Georg. Steinmetzmeister 166
- Haberland, Christoph. Maurer 175
- Hack, Adam. Huf- u. Waffenschmiedgeselle 147
- Hacker, Christoph. Kannengießersohn 97
- Hacker, Gottfried. Kannengießersohn 97
- Hacker, Hermann. Kannengießersohn 97
- Haens, Catharina Elisabeth geb. Kindt 119
- Haens, Daniel Johann. Weißgerber 119
- Häusergeschäfte (56), 102
- Halle, aus — geb. 212
- Halm, Hedwig Elisabeth 134
- Hamburg, aus — geb. 107, 131, 155
- Handbecken 73; Korner besaß ein — 73
- Handel, — auf dem Marktplatze 52
 — in offenen Buden 51
 — mit Rußland 8, 56
 — und Handwerk getrennt 50
- Handelsverbote 56, 57
- Handelswege, — über Dorpat 57
 — über Finnland u. Littauen 57
 — über Narva 56
- Handelswege, — über Novgorod 56
 — über Nyen 56
 — über Polozk 56
 — über Reval 56, 57
 — über Riga 56
 — über Wiborg 57
- Handfässer („handvate“) 25, 73
 — aus reinem Zinn 40
 — in Nachlaßinventaren 73
- Handkannen, — im Ratszinn (Riga) 73, 74
- Handring, Elisabeth 213
- Handschuhmacher: Merker 129
- Handschuhmachergesellen: Basler, Caspar 229; George, Johan 229; Goldner, Christian Gottlieb 229; Hiirter, Melchior 229; Neckert, Johann Christof 229
- Handschuhmachergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
- Handwerk, — u. Handel getrennt 50
- Handwerker, — auf dem Lande 35
 — beim Militär 34
- Handwerksämter, Zinn der — s. Ämterzinn
- Handwerksehre, Deutsche — 23
- Handwerksgepflogenheiten, deutsche — überdauernden politische Verschiebungen 21
- Handwerksgewohnheiten, deutsche — schwächen sich ab 51
- Hannehl (bei Moonsund), Zinn der Kirche zu — s. Kirchengzinn
- Hannover, aus — geb. 108, 109
- Hansen, Hinrig. Weber 119
- Hansohn, Jürgen. Stadtmaurer 117
- Hansohn, Martin. Flachsbraker 105
- Hapsal, 144—146; Kannengießeramt in — 13; Stadtarchiv in — 2
- Harden, Victor, — besaß 9 Teller 88
- Harder, Wilhelmine 208
- Harlof, Jürgen Lüwig. Weber 119
- Hartmann, Maria Elisabeth 219
- Hasenpöth 211
 — Bischofssitz 211
 — Stadtprivilegien 211
- Hausieren, das — mit Zinngerät verpönt 52
- Hauszinn — der Gilden s. Gildenzinn u. Gildeninventare
 — des Rats s. Ratszinn u. Ratsinventare
 — der Schwarzhäupter s. Inventare

- Havarien, Bergelohn bei — 56
 Heber für Restaurants 225
 Heiliger-Leichnahms-Gilde, Gläser der — 71
 Heinemann, J. Fleischer 214
 Heinrich Joh. Schmied 231
 Hekstät, aus — geb. 221
 Hellmann, Carl. Weber 146
 Helsingfors, aus — geb. 125
 Hemdschließen 73
 Henkel, — an Kannen Becken . . . aus gutem Zinn 40
 Henkelkannen, die gefußte — Zinngießeremblem 44
 Hensel, J. M. Fleischer 214
 Heraldische Ausstellung s. Ausstellungen
 Heringstraße (Riga) 183
 Herkunft, deutsche — berechtigt zum Handwerk 22
 Herman. Kannengießerbruder 98
 Hermeling, Magister 175
 Herren, — aus dem Rat als Vertreter der Ämter 15
 Herrenhöfe, Handwerker auf den — 34
 Herrmeister: Conrad von Mandern 149
 Herrnberger. Bäcker 150
 Heyden, Goswin von . . . — erteilt Goldingen das Catharinen-Wappen 206
 Hinterm-Rathaus-Gasse (Riga) 168
 Hürter, Melchior. Handschuhmachergeselle 229
 Hildebrandt, Elias. Weber 228
 Hinrichsohn, Christofer 98
 Hintze, Anna Elisabeth. Zinngießertochter 101, 137
 Hinz, Margarete 157
 Historisches Museum in Moskau s. Museen
 Hoch, Peter. Schmied 150.
 Hochzeit, das Amt will die — verbieten 5
 Hochzeitsordnung, — beschränkt die Anzahl der Schüsseln 84
 Höppner, Eduard, Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
 Hofhandwerker, herzogliche — in Mitau 33
 Hohlgefäße, Modelle der — in der Amtslade 17
 Hohlmaße 79
 — aus Probezinn 79
 Holland, aus — eingeführtes Zinn 53
 Holm, aus — geb. 152
 Holst, Magnus. Kaufmann 55
 Holst, Maria 93
 Holst, Regina 101, 123
 Holst, Wilhelm. Goldschmied 93, 101
 Holsten, Margareth, — besaß 3 Commentchen 67
 Holtzkam, Lucia
 Homann, Ernst Philip. Lohgerbergeselle 221
 Hoyer, J. Michel 97
 Hübner, Erich Gottfried. Schuhmachergeselle 109
 Huf- u. Waffenschmiedeamt, Zinn des — s. Ämterzinn
 Huf- u. Waffenschmiedegesellen: Brackenwagen 221; Hack 147; Rap, Jorien Jorienson 147
 Huf- u. Waffenschmiedegesellschaften, Zinn der — s. Gesellschenschaftenzinn
 Humpen, — aus Kabbal (113), 194 — aus Rogosinsky (32), 160 — aus Wesselhof (144), 201 — des Hans von Kollen 201
 Hutmacher: — auf dem Lande 35
 Hutmachergesellen: Friedrichsohn 111; Führer, Filmg 144; Kohenke 111; Lischau 111; Neithardt, G. 111; Schaaf, Abraham 144; Stoltz Michael 144
 Hutmachergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschenschaftenzinn
 Jabe, J. A. Riemergeselle 212
 Jakobikirche (Riga) 70; Zinn der — s. Kirchenzinn
 Jacobsohn, Carl Friedrich. Lohgerbergeselle 221
 Jacobsohn, Ludwig Friedrich. Lohgerbergeselle 221
 Jahr der erlangten Meisterschaft im Stadtzeichen 43
 Jahrmärkte, — Absatzgelegenheiten 53
 — als Spielzeug 76
 Jaklit, I. Riemergeselle 212
 Jakobsthor (Riga) 156
 Jannausches Waisenhaus (Mitau), — Zinngeschirr (51), 225
 Jatbrzykowsky (76), 88, 180

- Ichschever, Hans, Hinrich. Weber 119
- Jellachich 141
- Jesuskirche zu Roiks, Zinn der — s. Kirchenzinn
- Illiminski, A. Schornsteinfeger 186
- Import s. Einfuhr
- Institutionen verschreiben Zinn 53
- Inventare, — der Großen Gilde (Dorpat) nennt 50 Strieker 86 Willkommenkanne 90
- der Großen Gilde (Reval) nennt Gläser und Mittelgläser 71
- der Heiligen-Leichnahms-Gilde (Reval) nennt Zinngläser 71
- des Rats (Reval) (1500) 60; desgl. (1674) 60; desgl. (1912) 60, 61
- des Rats (Riga) (1490) 59; desgl. (15..) 60
- der Schwarzhäupter (Reval) (1730) 61; desgl. (1784) 41; desgl. (1791) 61; desgl. (1809 u. a.) 61, 64
- der Jakobikirche (Riga) nennt Weinflaschen 70
- der Kirche zu Lemsal 61, 62
- der Russischen Kirche (Reval) nennt Kessel und Waschkessel 76, 89
- Aulinus, Petrus s. ds.
- Blankenhagen s. ds.
- Brinken, Balthasar, s. ds.
- Bröcker, Heirich, s. ds.
- Busekist, Hans, s. ds.
- Conradus, Hans s. ds.
- Falck, Hinrich s. ds.
- Feige, Samuel, s. ds.
- Fischer, Catharina, s. ds.
- Friesel, Martin, s. ds.
- Harden, Victor, s. ds.
- Holsten, Margarete, s. ds.
- Knieper, Berend, s. ds.
- Korner, Reinhold, s. ds.
- Lange, Dominicus, s. ds.
- Normann, Tylse, s. ds.
- Rentheln, Gotthard von . . s. ds.
- Römer, Adrian, s. ds.
- Schaden, Jürgen, s. ds.
- Snytke, Margarete, s. ds.
- Stippel, Arend, s. ds.
- Wahlen, Claus von . ., s. ds.
- Wartmann, s. ds.
- Iwan Grosny 134, 145, 149
- Johann III von Schweden, — verleiht Narva sein Wappen 146
- Johann Casimir. Herzog von Kurland 228
- Johannesstraße (Dorpat) 140
- Johannis, St. (Arensburg) 134
- Johannis, St. (Dorpat) 140
- Johannis, St. (Estland), Zinn aus — s. Kirchenzinn
- Johannisbrücke (Riga) 155
- Johannis-Gilde (Riga), Gaben beim Eintritt in die — 67; Gewerbeschichtliche Ausstellung der — s. Ausstellungen; Stammbuch der — 67; Zinn in der — s. Gildentresore
- Johanniskirche (Mitau), Zinn in der — s. Kirchenzinn
- Johannsohn, Joh. Maurer 117
- Johannson, I. J. Schlossergeselle 109
- Johannson, Johann. Maurer 117
- Johanson, C. H. Stuhlmachergeselle. 108
- Johanson, Heinrich. Maurer 129
- Johnas Karkla (= Kahrkla Johnis) 175
- Iserhagen, Agnes 232
- Jürgens, C. F. Büchsenmachergeselle 109
- Jürgensohn, F. Z. W. Engl. Stuhlmachergeselle 109
- Jungferstraße (Riga) 171
- Jungfrau, 73; — Wärmflasche mit Griffen 73
- Straßenramme 73
- Juweliere: Lange, Dominicus
- Kämmerei (Riga), — bestellt Zinn 59, 68
- Kämmereiregister (Riga) 46
- Kästchen, — für Abendmahlsbrot (48), 163
- der Petrikirchturmsspitze (76), 179
- s. a. Sparkästchen
- Kaiger, Paul. Bau- und Mülmeister 128
- Kalkbrenner, Louise Frederike 185
- Kalle, Andres. Maurer 207
- Kalning, Peter. Fischer 193
- Kaltschmit, Christian. Maurergeselle 178
- Kammerschreiber: Adam Hayen 167

- Kammertöpfe s. Bettpotte
 Kangieszer (= Kanngießer) 27
 Kangjutare, — Haus in Åbo 29
 Kannapä, — Kirchspiel in Livland 140
 Kannen, — zu 4 Stooß 74
 — zu 2 Stooß (= Zwostoffkanne) 74
 — zu 1 Stooß (= Stoffkanne) 74
 — zu $\frac{1}{2}$ Stooß (= Spritzkanne) 74
 — zu $\frac{1}{4}$ Stooß (= Quartierkannen) 74
 — zu $\frac{3}{4}$ Stooß 74; bei J. Gahlnbäck eine — (97), 186
 Kannen mit Hähnen 75
 — der Böttcherg. (38), 162
 — im Goldschmiedeamt (Riga) 75
 — in der Großen Gilde (Reval) 75
 — im Rathaustresor (Reval) 75
 — der Schwarzhäupter (Reval) 75
 — bei Wartmann 75
 Kannenbort, — der Margarete Holsten 84
 Kannenfüße, — sollen aus gutem Zinn sein 40
 „kannengäter“ 27
 „kannengeiter“ 27
 „kannengeter“ 27
 „kannengeterstrate“ (Reval) 3, 4, 23
 „kannengheter“ 27
 Kannengießer, — Dorpats in der Mariengilde 138
 — Revals in der St. Olai-Gilde 30
 — Revals in der St. Canuti-Gilde 30
 — Rigas in der St. Johannis-Gilde 30
 erste — in Reval 26, 27, 28; erste — im Schmiedeamt 4; erste — in Riga 23, 25, 26; erste — in eigenem Amt 4
 Kannengießer, Andreas. Schneider 28
 Kannengießer, Conrad 28
 Kannengießer, Helene 28
 Kannengießerältermänner, Reihe der — in Reval 10; Reihe der — in Riga 12
 Kannengießerämter 3—22
 — in Dorpat 13
 — in Goldingen 14
 — in Hapsal 13
 — in Libau 14
 — in Mitau 13, 14
 — in Narva 13
 — in Pernau 13
 — in Reval 4, 6, 7, 15
 Gahlnbäck, Zinngießer.
 Kannengießerämter in Riga 10, 11, 12
 — meist klein 15; Abhängigkeit der — von den Handwerksgepflogenheiten Deutschlands 21
 Kannengießer-Gesellschaft zu Riga 164
 Kannengießer-Herren 15
 Kannengießermeister in den Städten 22—33
 Kannengießerschragen, — Dorpats 4, 18
 — Mitau 14
 — Revals 4, 18
 — Rigas 4, 18
 Abschrift des — (Riga) 17, 18; desgl. des Lübecker — 18
 Kannengießersiegel 20
 Kannengießerstraßen, — in Mitau 14
 — in Reval 3, 4, 23
 Kannengießerwappen 20
 Kannengießerwerkstätten, — auf der Schmiedestraße 3; 17 — in Riga 3
 — auf dem Lande 34, 36
 Kannentänze (der Schwarzhäupter) 75, 78
 Kannenträger 75
 Kannerück 72, 76
 Kanonenläufe 20, 93
 Kantige Flaschen 69
 Karkla Johnas s. Johnas Karkla
 Karl IX. begünstigt das Zunftwesen 21
 Karmel (auf Ösel), Zinn in — s. Kirchenzinn
 Kassabücher, — gehören in die Amtslade 16, 18
 Kassak, Jakob. Übersetzer 194
 Kassen, Sparkassen, — des Fischeramts zu Riga (62), 85, 168
 Katen, Magdalena 116
 Katholische Straße (Mitau) 224, 227
 Kaufleute, Zinneinfuhr durch — 53, 54, 55
 Kaufstraße (Riga) 171
 Kaussen, Conradus besaß — 75, 76
 Kelche, — aus St. Annen (Estland) 76
 — in der Jesuskirche (Roiks) 76, 128
 — in der Lettischen Kirche (Mitau) 227
 — in der Marienkirche zu Merjamaa (111), 76, 122
 — in Waiwara

- Kern, Johan Gottlieb. Lohgerbergeselle 221
- Kessel 25, 76, 88
- in der Russischen Kirche (Reval) 76
- Keßlin, Joh. Georg. Lohgerbergeselle 221
- Kettermann, Philipp. Gürtler 16
- Kettler, Gotthard 154, 206, 218
- Kielp, Michael. Ankernecke 174
- Kiev 180, 182
- Kiin, Johann. Stellmachergeselle 220
- Kikert, Marten 160
- Kilian, Bertel. Leineweber 71
- Kinderguth (= Kinderspielzeug) 52
- Kinderkanne, bei Rentheln eine — 74
- Kinderschalen 82
- Kinderzeug, Kinderspielzeug 52, 76, 103; Gußformen aus Schiefer für — 103, 225
- Kindt, Catharina Elisabeth 119
- Kirchen importieren Zinn 53
- Kirchzinn, St. Annen in Estland. Kelch (70), 111
- Annenkirche (Mitau). Deckelkanne (43), 222; Taufkanne (63), 230; Taufschüssel (63), 230
- Bartholomäuskirche (Rujen) 2 Weinkannen (97), 186
- Birsgalln Leuchter (62), 213
- Domkirche (Reval). 2 Leuchter (136), 78, 133; desgl. große Weinkanne (96) 118
- Gertrudkirche (Riga). Taufbecken (97), 87, 185
- Hannehl bei Moonsund. Kästchen (48), 80, 163
- Jakobikirche (Riga) besaß Weinkannen 70
- Johannes (Estland). Krankenabendmahlskelch (118), 126
- Karmel (auf Ösel). 2 Leuchter (112), 122
- Lettische Kirche (Mitau). Kelch (55), 227
- Marienkirche (Merjamaa). Teller (96), 117
- Pernigel (Livland). Patene 80
- Russische Kirche (Reval) besaß Kessel 76
- Saara (Livland). Krankenabendmahlsbesteck (178), 143; desgl. 2 Abendmahlskannen (97), 186
- Kirchzinn, Schwedische Kirche (Reval), 2 Altarleuchter (118), 127
- Selburg (Kurland). 2 Altarleuchter (64), 174
- Trinitatiskirche (Mitau). 2 Leuchter (55), 227
- Waiwara. Patene (31), 97; desgl. Oblatendose (31), 97
- Kirchenleuchter s. Altarleuchter
- Kirchenordnungen, Zahlungen zur — 11, 29
- Kirchenordnungsvorsteher 29
- Kirchheim bei Teck, aus — geb. 122
- kirchliche Seite 29
- kirchliche Vorschriften, — bez. des Materials für kirchl. Geräte 76
- Kissner, J. F. Böttchergeselle 215
- Klaf, Friedrich. Weber 119
- Klares Zinn 40
- Klein, J. G. 213
- Kleine Gilde in Reval s. Canuti-Gilde
- Kleine Gilde (Riga) s. Johannes-Gilde
- Kleine Russische Straße (Riga) 170
- Kleines Schneideramt (Mitau) 220; Zinn des — s. Ämterzinn
- Kleinschmiede (Reval), — im Schmiedeamt 4
- Kleinschmiede: Hermeling 175
- Kleinschmiedeamt (Riga) 175
- Klempner: Pape, Stephan 16
- Klempner, — handeln auf dem Markt (Reval) 52
- Klempneramt, die Technik des — der der Zinggießer verwandt 16
- Klenert, Hans 138
- Klosterbrüder: Mertyn 132
- Knieper, Berend, — besaß Spiegelfässer 86; desgl. Teller 87
- Knispel, Pape. Semischmacher 180
- Knochenhauergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
- Knöpfe, — glatte 76
- gemusterte 76; Militär — 77, 94
- Königsberg, aus — geb. 111, 152, 159, 195, 200, 229; in — gelernt 200; Zinggießeramt in — 196
- Königsstraße (Reval) 116, 129
- Köpfe 77
- Kolhoff, Thomas. Anker-, Zeug- u. Nagelschmied 197
- Kollen, Hans von 201
- Konditorgefäß, bei J. Gahlnbäck ein — (97), 186

- Kontrollzeichen, der kaiserliche Adler — 45
- Kop (kopeke, koppe) 77
- Kopenhagen, aus — geb. 108; in — das Archiv des Bistums 134
- Kopes, Christoffer. Kannengießer-
sohn 122
- Kops, Wendula, geb. Pfaff 180
- Korast. Gutshof in Livland 140
- Korner, Reinhold. Stadtschreiber,
— besaß Salzer 81; desgl. Schüs-
seln 81, 83; — vermacht Schüs-
seln 81, 83
- Kornmesser s. Salz- und Kornmesser
- Kräker, A. Engl. Stuhlmachergeselle
108, 109
- Krähne für Kneipen 225
- Krähnholm bei Narva 146
- Krämerstraße (Reval) 92, 93, 95, 96
99, 100, 102, 114, 116, 129, 130
- Krankenabendmahlsgesäß, — in
Saara (178), 143
- Kranken-Weinflasche, — im Inven-
tar der Kirche zu Lemsal 62
- Krankkelch, — im Inventar der
Kirche zu Lemsal 62
- Krasting, Hinrich. Fischer 190
- Krasting, Jürgen. Fischer
- Kraus, Christoph. Zinngießer in
Königsberg 200
- Kreisapaper, Wahlen besaß einen —
67
- Kremerstraße, kremerstrate s. Krä-
merstraße
- Kreuzwald, Fr. 141
- Krönungsbecher, — der Kaiserin
Elisabeth 65, 135
- Kronebergstein (in Schweden), aus
— geb. 107
- Kronengießer 10
- Krüge, — im Collegium allgem. Für-
sorge zu Mitau (45), 221
- Kruse, Eilert. Stiftsvogt 135
- Kühlapparate s. Destillierapparate
67
- Kühlewein, Jacob Friedrich, — be-
saß eine Schenkanne (187) 146;
desgl. eine Deckelkanne (187), 146
- Kühn, Friedrich. Schneider 224
- Külb, Johan Wilhelm 175
- Kürbisflaschen (= gefußte Wein-
kanne), — im Aushängeschild
der Zinngießer 20
- Kürbisflaschen, — Emblem der Zinn-
gießer 19
— als Meisterstück 77
— im Siegel des Zinngießeramts 19
- Kürschneramt (in Riga), — nimmt
Undeutsche auf 22
- Küterstraße (Riga)
- Küterwall (Riga)
- Kütner, Zinn bei — s. Privatbesitz
an Zinn
- Kugelform, — zur Herstellung der
Probe 42
- Kulturelle Beeinflussung durch
Schweden 9
- Kulturhistorische Ausstellung s. Aus-
stellungen
- Kunda, — auf dem Handelsweg
nach Moskau 153
- Kunel, Hans. Stell- u. Rademacher-
geselle 166
- Kupferschläger (Reval), — im großen
Schmiedeamt 4
- Kuren, — finden keine Aufnahme in
die deutschen Ämter 22; Dorf-
werkstätten der — 36, 69, 85;
Perlenketten der — 80; Schließen
an der Kleidung der — 73, 83
- Kurland, Zinngießer in — 206—232
- Kurländische Städte, — meist Markt-
flecken 35
- Kurländisches Landesmuseum s. Mu-
seen
- Lade s. Amtslade
- Landesmuseum s. Museen
- Lange, D. Juwelier, — besaß eine
Schale 82; desgl. 39 Teller 88;
desgl. 1 Quartierkanne 74
- Lau, Johann. Fischer
- Lechelen 77
- Lechker 77
- Lechner, Heinrich Johann. Bau- u.
Mülmeister 128
- Lehrlingsbücher, — in der Amtslade
16
- Leineweber: Carlesche, Margarethe
71; Patken, Wylem 71; Silite,
Andreas 71; Volmers, Katterina 71
- Leineweberamt (Riga), — nimmt
Undeutsche auf 22
- Leipzig, aus — geb. 212
- Lemsal, Inventar der Kirche zu —
61, 62
- Letten, — in die deutschen Ämter

- nicht aufgenommen 22; Dorfwerkstätten der — 36, 69, 83; Fibern der — 69; Perlenketten der — 80; Schließen der Kleidung der — 73, 83
- Lettische Kirche (Mitau), Zinn in der s. Kirchenzinn
- Lettische Schneider: Glebowitz, J. C. 220; Beck, Michael 220; Weis, Johann 220
- Leuchter, Birsgalln in der Kirche ein — (27), 213; Dorpat im Museum der Gel. Estnischen Gesellschaft ein — (118), 128
- Dünamünde, in der Komturei waren 15 — 78; Karmel, in der Kirche 2 —; Mitau, in der Trinitatiskirche — (55), 78, 227; Pernau, im Stadtmuseum — (64), 173; Riga, im Dom-Museum 2 — (64), 172; die Schwarzhäupter (Reval) besaßen 38 — 78; desgl. 8 — 78; im Ratszinn (Riga) zählten 14 — 78; daselbst sechskantige — 78; desgl. mehrarmige — 78; Aulinus besaß 4 — 78; Falk desgl. 3 — 78; Feige desgl. 4 — 78; Rentheln desgl. 2 — 78
- Libau, aus — geb. 209, 211, 212; Gesellenherberge in — 2, 213, 217; Stadtmuseum in — s. Museen; Zinngießeramt in — 14
- Lichtertanz 75, 78
- Lieb-Frauen-Gilde (Dorpat) 136
- Liedesohn, Johan 182
- Liedesohn, Regina, geb. Berg 182
- Liekitzky, Michael. Böttchergeselle 215
- Ligenitz, aus — geb. 220
- Lilienzweig, Dettloff 138
- Linber, Andreas. Schlossergeselle 148
- Lindblad, Johan. Zinngießer in Åbo 29
- Lindblatt, M. Johann 98
- Literarische Gesellschaft zu Fellin, Museum der — s. Museen
- Littauer, — keine Aufnahme in die deutschen Ämter 22; Dorfwerkstätten der — 36; Fibern der — 69; Perlenketten der — 80; Schließen der — 73, 83
- Liwadorf, — Ansiedlung der Kuren 211
- Löffel, — besaß Bröcker 25 Stück 78 — aus Goldingen 79
- Löffelkränze 79; Pastor Feige besaß einen — 79
- Lohgerbergesellen: Bose, Joh. August 221; Essenberg, Joh. Simon 221; Homann, Ernst Philipp 221; Jacobsohn, Carl Friedrich 221; Jacobsohn, Ludwig Friedrich 221; Keßlin, Joh. Georg 221; Melberg, Joh. Heinrich 221; Plagewitz, Joh. Friedrich 221; Reinhold, Heinrich Abraham 221
- Lohgerbergesellschaft, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
- Lohnen, Georg von. Bürgermeister 5
- Los- und Kuchenbäcker: Drowius, Wilhelm Johann 191; Pap, Jochim Gerhardt 191; Weber, Johann Martin 191;
- Los- u. Kuchenbäckeramt, Zinn des — s. Ämterzinn
- Lösau, Hedwig 192
- Löwenhof (in Kurland) 179
- Lübeck, aus — geb. 192, 207, 209; in — Meisterrechte erworben: Adens (Adams), Jacob 155; Beiß (Beys), Jacob Niclas Hinrich 156; Bluhm (Blom), Gerth 149; Brix, Christoffer 157; Fehr, Martin 137; Gamper, Wilhelm 209; Giesebrecht, Wilhelm 213; Hacker, Diedrich 97; Hayen, Abraham I 166; Hayen, Adam 167; Hayen, Johan I 167; Hayen, Johan II 169; Hayen, Johan III 171; Henst, Jochim 100; Kopes, Paul 103; Kunst, Christian Barthold 148; Kupferschmidt, Abraham 104; Lukaffsky, Adam Hinrich 226; Marten (Martens), Christian Hanß 148; Meese (Mehse), Peter 183; Nahmse (Nahmsen), Peter 187; Praese (Preese), Carl Gustav 194; Petersen (Peters) Johann, 192; Petersen, Philipp Christoph 192; Pöomoller (Pomöller), Hinrich 215;

- Reese, Peter 116;
 Sahlmon (Salmon), Johann 119;
 Schmidt, Claus 197;
 Schmidt, Gideon 197;
 Steinhoff, Peter 123;
 Stier, Johann George 125;
 Trens, Andreas 131;
 Waydeman (Weideman), Hans 210;
 Weiß, Johann 133;
 Welling, Jacob Christian 143
 Lübeck, Vorort für Liv-, Est- u. Kurland 3, 51, 57
 — Zinnausfuhr nach Reval 57; Rolle des Kannengießeramts zu — 13; Doppeladler im — Amtssiegel (Reval) 19
 Lübeckisches Recht 7
 — überdauert die schwedische Zeit 21
 Lübische Probe 6, 39, 43
 „Lübisch Gut“ 39, 41
 Lübitz, J. J. Weber 119
 Lüders, Christian Hinrich. Weber 119
 Lüneburg, aus — geb. 123
 Lürs, Hans Hinrig. Weber 119
 Lukaffsky, Eva Elisabeth Maria 230
 Lutz, Carl. Stellmachergeselle 220
 Macherlohn 45, 46, 66, 70
 — für Besitzerzeichen 47
 Machtbefugnisse des Schmiedeamts 5
 Maës, Jürgen 155
 Magistrate der Städte, — fördern die Ansiedlung 30
 — geben Unterstützungen 30, 31
 Maigrafenfestlichkeiten (Reval) 65, 88
 Maler auf dem Lande (Kurland) 35
 Manckgut 39, 40
 Mandern, Conrad von, — erteilt Pernau Stadtrechte 149
 Manifeste und Dekrete, — gehören in die Amtslade 16
 Marienkirche zu Merjamaa 76; Zinn der — s. Kirchenzinn
 Marktquartier (Reval) 114
 Marstallstraße (Riga) 200
 Martinson, Johann 111
 Maße (Originalmaße) 79
 Maßkannen, — in der Amtslade 17
 Maurer: Ambrosius, Hinrich 105;
 Andersohn, Jürgen 117; Berensohn, Tennis 124; Danielsohn, Martin 117; Falk, Christoph 117; Haberland, Christoph 175; Hansohn, Jürgen 117; Johannsohn, Jürgen 117; Johannson, Johann 117; Johanson, Heinrich 129; Kalle, Andres 117; Martinsehn, S. 124; Paulsohn, Carel Christian 105; Scherwinsky 166; Zwebberg, Matias 129
 Maurerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
 Maurergesellen: Kaltschmit, Christian 178; Strom, Wilhelm 178
 Maurergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftezinn
 Mayer, Johann. Kaufmann 55
 Mawen, Edde 115
 Mawoff, Wilhelm. Böttchergeselle 215
 Medem, Konrad von, — baut ein Schloß in Mitau 218
 Meese, Wendula, geb Pfaff 183
 Meis, Elisabeth Ogel. Fischer 168
 Meisterbriefe, — sind in der Amtslade aufzuheben 16, 18; Formulare für — desgl. 18
 Meisterbücher, — des Weberamts (Riga) 59
 Meisterstücke, die verschiedenen — des großen Schmiedeamts (Reval) 4; Kürbisflasche — der Kannengießer 77; Waschbecken mit zugehöriger Form — der Kannengießer 89
 Meisterzeichen 42, 43, 44, 45; Amtsgerichtsvorschrift betr. — 43; große — 43, 44; in die Gußform gestochene — 45; abzuändernde — 32, 43
 Meisterzinn 40, 43
 Meklenburg, aus — geb. 143, 197, 202
 Melberg, Joh. Heinrich. Lohgerbergeselle 221
 Melcher, Maria 133
 Meller, Didrich 133
 Meller, Michel 133
 Memel („Mamel“) aus — geb. 97
 Menagen, — im Stadtmuseum zu Pernau (156), 80, 204
 Menred, Erich. König von Dänemark, — verleiht Reval Stadtrechte 153
 Merjamaa, Marienkirche 76, 117, 122; Zinn in — s. Kirchenzinn
 Merker. Handschuhmacher 129
 Merkzeichen. Der Zinngießer — 42

- bis 45; Größe der — 43; Jahr der erlangten Meisterrechte im — 43; s. a. Meisterzeichen
- Merth, Maria Elisabeth 212
- Mertyn, Klosterbruder 132
- Messerschmiede, — im großen Schmiedeamt (Reval) 4
- Messerschmiedegesellschaft, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
- Metallarbeiter, für alle — ein Schragen 4; Gesellenverbindungen der — 20
- Metallformen III, 224; Meisterzeichen in der — III
- Methmaße 79
- Mewes, Agnes geb. Iserhagen 232
- Mewes, Jürgen 232
- Meyer, Dorothea Wobetha 104, 116
- Meyer, Paul Hermann, Zinngießer in Lübeck 103
- Meylan, Katharine 184
- Mihlen, Hans thor 148
- Milchgefäß, — im Dom-Museum (64), 174
- Militärhandwerker 34
- Minderwertiges Zinn (Reval) 6
- Mitau, aus — geb. 109, 186, 218, 220, 221, 226; Collegium allgem. Fürsorge in — 221, 223, 225; Zinn dess. s. Gesellschafterzinn; Gesellenherberge in — 2; Zinn in ders. s. Gesellenherbergen; Grabgewölbe der Kettler in — 179; Gymnasium illustre in — 226; — Hauptstadt des Herzogtums 14, 218; Heraldische Ausstellung in — s. Ausstellungen; Jannausches Waisenhaus in — 225; Zinn in dems. 225; Johanniskirche in —, Zinn ders. s. Kirchenzinn; Kannengießerstraße in — 14, 35; Katholische Straße in — 224; Landesmuseum in — s. Museen; Lettische Kirche in —, Zinn ders. s. Kirchenzinn; Mitauer Freiwillige Feuerwehr, Zinn ders. s. Gesellschaftenzinn; Rathaus in —, Zinn in dems. s. Rathaustoresore; Schloß zu — 179; Stadtarchiv in — 2; Stadtkrankenhaus in — 225; Zinn in dems. 225; Trinitatiskirche in — 227; Zinn ders. s. Kirchenzinn; Zinngießeramt in — 14
- Mittelgläser 72, 80
— bei den Schwarzhäuptern erwähnt 72
- Mitteltöpfe 89
- Mölln, aus — geb. 132
- Mönchstraße (Dorpat) 138
- Mörser 80; Stippel hinterläßt einen — 80
— in der Schwanenapotheke 80
- Moik, Kirchhof zu — 96
- Moonsund 80, 163
- Moritz, Chatharina Magdalen 129
- Mormann, Tylse, — besaß ein silberner Glas 71
- Moskau, Ethnographische Sammlung in — 37; Historisches Museum in — s. Museen
- Moskowitzische Okkupation 145
- Moskowitzisches Reich, — Absatzgebiet 53; Handel mit dem — 8, 56, 57, 135, 153; Narva im Besitz des — wird reich 145; Zinneinfuhr in das — 53, 57
- Mothes, Magdalene 136
- Motz, Joh. Didrich, Schmied 231
- Mühlen, Thomas zur, Amts-Herr 15
- Mülhammar 163
- Müller, Jürgen, Amts-Herr 15
- Müller, Anna Maria 108
- Müllergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
- Münchhausen, Johann von, Bischof 134
- Mündriche, Arbeitstaxe der — 48, 49; Schragen der — 48
- Mündriche und Aufschlägeramt, Zinn des — s. Ämterzinn
- Museen
— Briänsk:
— — Museum. Grapen des XVII. Jahrh. 72
— Dorpat:
— — Eesti Rahwa Museum. Deckelkanne (63), 106
— — Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft. Deckelbecher aus Korast (166), 140; Deckelbecher aus Dorpat (167) 140; Deckelbecher aus Löwenhof (76), 179; Deckelkanne aus Wolmarshof (76), 179; Deckelkanne der Hutmacherg. zu Dorpat (110, 194; Deckelkanne

- der Maurerg. zu Dorpat (182), 143; 2 Deckelkannen ders. (184), 144; Humpen aus Rogosinsky (32), 160; Kanne der Maurerg. zu Dorpat (182), 144; Leuchter (118), 128; 2 Teller (119), 196; Willkomm des Maureramts zu Dorpat (159), 139; Willkomm der Maurerg. zu Dorpat (159), 139
- (Museen.) Fellin:
 — — Museum der Literarischen Gesellschaft. Deckelkanne (130), 131; Deckelkanne aus Pibari (113), 194; Deckelkanne (148), 203
- Libau:
 — — Stadtmuseum: Amtskanne des Fleischeramts zu Grobin (20), 210; Deckelkanne des Fleischeramts zu Libau (29), 214; 2 Deckelkannen der Riemerg. zu Libau (23), 212; Deckelkanne der Schneiderg. zu Libau (29) 63, 214; Deckelkanne des Schusteramts zu Grobin (20), 211; Pokal der Riemerg. zu Libau (32), 217; Taufschüssel aus Oberbartau (30), 87, 215
- Mitau:
 — — Kurländisches Landesmuseum Deckelkanne des Kleinen Schneideramts zu Mitau (43), 220; Deckelkanne der Stellmacherg. zu Mitau (43), 220; Willkomm des Schuhmacheramts zu Grobin (30), 90, 216
- Moskau:
 — — Ethnographisches Museum: Arbeiten der Dorfschmiede 37
- — Historisches Museum: Becher aus Arensburg (141), 65, 135; Deckelkanne (132), 132; Deckelkanne (64), 175; Schüssel mit russischer Inschrift (207), 153; Teller (208), 153; 3 Teller aus Kiew (76), 88, 180
- Pernaui:
 — — Stadtmuseum: Deckelkanne d. Schuhmacherg. zu Pernaui 63; Deckelkanne der Tischlerg. zu Pernaui (70), 63, 110; Deckel-
- pokal der Schlosserg. zu Pernaui (70), 109; 4 Kirchenleuchter (203), 152; Leuchter (64), 173; Menageneinsatz (156), 204; 2 Schenkkanne (106), 150; Schreibzeug (64), 173; Schüssel (70), 110; Schüssel (185), 145; Salzfaß (156), 205; Tabaksteller der Schlosserg. (196), 150; Wasserbehälter (63) 106; Willkomm des Böttcheramts zu Pernaui (196), 150; Zuckerschale (196), 150
- (Museen.) St. Petersburg:
 — — Russisches Museum: Deckelkanne der Glaserg. zu Mitau (46), 223; Schüssel (101), 119; Willkomm der Hutmacherg. zu Dorpat (182), 144;
- — Stieglitz-Museum: Schenkkanne des Weberamts zu Reval (100), 118, 119
- Pleskau:
 — — Museum kirchlicher Altertümer Diskoß (135), 132;
- Reval:
 — — Museum der Estländischen Literarischen Gesellschaft 1; Arbeiten der Dorfschmiede 37; Deckelbecher mit Würfeln (32), 91, 97; Deckelkanne des Mündriche- u. Aufschlägeramts (63), 62, 105; Deckelkanne der Schmiedeg. zu Reval (70), 63, 108; Glas des Aufschlägeramts zu Reval (118), 71, 127; Willkomm des Amts der Mündriche (96), 117
- Riga:
 — — Dom-Museum 1; Bettpott (105), 66, 189; Deckelbecher des Fischeramts zu Riga (110), 193; desgl. (108), 190; Deckelbecher (76), 179; Deckelbecher (49), 164; Deckelhumpen (95), 184; Deckelhumpen aus Wesselhof (144), 201; Deckelkanne (75), 178; Deckelkanne (95), 184; Deckelkanne (92), 182; Deckelkanne aus Serpentin (110), 65, 193; hohe Deckelkanne (124) 130; Deckelkanne des Ankerneckenamts zu Riga (64)

- 174; desgl. (64), 173; Deckelkanne der Engl. Stuhlmacherg. zu Riga (97), 185, 186; Deckelkanne des Maureramts zu Riga (6), 207; 5 Deckelkannen der Müllerg. zu Riga (97), 185; Deckelkanne des Salz- u. Kornmesseramts (64), 174; Deckelkanne des Salzträgeramts zu Riga (63), 171; Deckelkanne des Sattleramts zu Riga (46), 223; 2 Deckelkannen der Schneiderg. zu Riga (110), 193; Deckelkanne der Schornsteinfeleg. zu Riga (97), 185; Dekkelkanne der Stuhlmacherg. zu Riga (63) 170; Deckelkanne der Zeug-, Messerschmiede u. Feilenhauerg. (97), 186; Deckelkrug (95), 184; Deckelkrug aus der Düna (76), 179; Extraktionsapparat (64), 67, 172; Fettbüchse (75), 69, 177, 178; Gedächtnisplatte (64), 70, 175; Gießkanne (8), 208; Gußform für Teller (64), 175; Hänge-Wasserreservoir (64), 89, 172; Kästchen aus dem Petrikturmsknauf (76) 179; 2 Leuchter (64), 172; Milchgefäß (64), 174; Schenkkanne der Stell- u. Rademacherg. zu Riga (43), 220; Schenkkanne der Weiß- u. Festbäckerg. zu Riga (75), 177; Schreibzeug des Magistrats (64), 172; Schüssel des Fischeramts zu Riga (97), 185; Schüssel des Übersetzeramts zu Riga (108), 190; Schüssel (97), 186; 2 Schüsseln (109), 192; Spann der Böttcherg. zu Riga (38), 85, 162; Spann der Schmiedeg. zu Riga 85; Sparkästchen des Fischeramts zu Riga (62), 85, 168; Spülwanne (64), 86, 172; Tabaksdose des Böttcheramts zu Riga (64), 174; Teller (109), 192; 6 Teller des Fischeramts zu Riga (64) 173; 2 Teller der Weiß- u. Festbäckerg. zu Riga (73), 177; 2 Vexierbecher des Fischeramts zu Riga (110), 89, 193; Wärmeschale (97), 89, 185; Weinkanne (59), 166; Willkomm der Böttcherg. zu Riga (64), 172; Willkomm des Mützenmacheramts (19), 210; Willkomm der Nadlerg. zu Riga (64), 172
- (Museen.) Weißenstein:
 — — Stadtmuseum: Bettpott 66; Kanne für Wein (70¹⁷), 111; Kelch (70²), 111; Patene (118), 80, 126; Reiseabendmahlsgerät (116), 31, 126; 9 Schüsseln (63), 104; 3 Schüsseln (70), 108; Terrine (64), 88, 106; 5 Teller (118), 126; 5 Teller (118), 128; Teller (63), 105; 51 Teller (63), 104; Teller (89), 114, 115; 3 Tiefteller (63) 106
- Nachlaßinventare s. Inventare
 Nachtkannen, im Ratszinn (Riga) eine — 74, 80
 Nadler, Louise Frederike geb. Kalkbrenner 185
 Nadlergesellschaft, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
 Näpfe, — im Kollegium allg. Fürsorge zu Mitau 221
 Nagelschmiede s. Anker-, Zeug- u. —
 Nahlbom, Carl. Corduaner 226
 Narva 145—148; Kleine Gilde in — 1, 70, 87; Stadtarchiv in — 2; über — Handelsweg nach Moskau 56
 Nebenausgaben, — zum Macherlohn 47
 Neckert, Johann Christoff. Handschuhmacher 229
 Neischl, aus — geb. 226
 Nergenheim, Hans 103
 Neudorf, Christoffer. Weber 119
 Neuer Gottesacker (Dorpat) 143
 Neuland, Maria Veronica 207
 Neumantt. Schuhmacher 35
 Neustraße (Riga) 184
 Nicht zünftige Handwerker 33—37
 Nikolaikirche (Reval), — Begräbnisstelle des Schmiedeamts 5; in der — Stein der Schmiede 99; Zinngießer in der — begraben 96 (22), 96 (26), 116 (95), 121 (105), 121 (106)

- Nikolaikirche, russische (Reval), Zinn
in der — s. Kirchengzinn
- Nikolaistraße (Reval) 118
- Norby 163
- Nottbeck, Frau Eugen von, Zinn
bei — s. Privatbesitz an Zinn
- Nowgorod, — Handelszentrum der
Hanse 56
- Nürnberg, Gußformen aus— 103
- Nyen, Handelsweg der Hanse über—
56
- Nystäd, Frieden von — 145
- Oberamtsherr (Riga), Gabe an Zinn
dem — 187
- Oberbartau, Taufschüssel aus — (30),
87, 215
- Oberg, Andreas. Schneider 129
- Oberländer 9⁴⁶, 19
- Oblatendosen 80
- in Hannehl (48), 80, 163
- in Waiwara (31), 80, 97
- Obschläger: Andersohn, Erich 127
- Obschläger s. Aufschläger
- Occupation, — moskowitzische 145
- Öffnen der Frachtstücke 50
- Ökonomieamt (Riga), Wasserbehälter
des — 90
- Ölkrüge 80; bei Brincken ein — 80
- Ösel 52
- Ösel-Wick. Bistum 134, 145
- Ohlauf, Eva 185
- Olai-Friedhof (Reval) 113
- Olai-Gilde (Reval), die Kannen-
gießer in der — 30
- Oldekop, Zinn bei — s. Privatbesitz
an Zinn
- Oldenburg, aus — geb. 160
- ollifex 25
- ollifusor 25
- Originalmasse, — im Magistrat auf-
bewahrt 79
- Oseling, Anna Elisabeth 175
- Oseling, Johann. Salzträger 169
- Oseling, Carl. Ankernecke 173
- Pagel, Fritz Jochim. Weber 119
- Pap, Jochim Gerhardt. Bäcker 191
- Pape, Stephan Friedrich 16
- Parkentin (bei Rostock) 190
- Pastore: Aulinus 74; Dressel, Geor-
gius 183; Feige, Samuel 65; Thor-
helle, Anthony 117
- Patenen, — in der Kirche zu Per-
nige, 80
- Patenen, — in Waiwara (31), 97
- im Stadtmuseum zu Weißenstein
(118) 80, 126
- Paulsen, Anna Elisabeth 107
- Paulsohn, Carel Christian. Maurer 105
- Pegel an Maßkannen 41, 79
- Peltzer, Robert von, Zinn bei — s.
Privatbesitz an Zinn
- Penkenhof 183
- Perlenketten, — bei Esten, Kuren,
Letten . . 80
- Pernau 149—152
- Ethnographische Sammlung 37
- Stadtamt; 2 Schreibzeuge daselbst
(196) 150; Stadtmuseum in — s.
Museen
- Pernigel, Zinn in — s. Kirchengzinn
- Perno (südl. Finnland), aus — geb.
155
- Pest, — in Reval 3
- in Riga 10, 11
- Peter I., — ändert Narvas Wappen
146
- Peters, Ludwig Wilhelm. Zinngießer-
sohn 228
- Peters, Sophie Christine geb. Grüner
228
- Petersburg, St., aus — geb. 111, 200
- Ethnographische Sammlung in —
37; Russisches Museum s. Museen
- Petersburger Arbeit, Bettpott — 66,
108
- Petersburger Vorstadt (Dorpat) 142
- Petersen, Hedwig geb. Lösau 192
- Petersen, W. 185
- Petersohn, Anna Dorothea. Zinn-
gießertochter 228
- Petrikirche (Riga), importiert Zinn
53; Haus bei der — 179
- Petrikirchturm, Kästchen aus dem
Knauf des — 179
- Petting, J. F. Fischer 185
- Pfaff, Wendula 180, 183
- Pfaler, Just. Apothekergeselle 136
- Pferdestraße (Riga) 189, 190
- Pfuschersarbeit 6
- Philipp von Hessen. Landgraf 202
- Pibari (Dorf) 194
- Pilkaln, aus — geb. 221
- Pillistfer (Kirchspiel in Estland) 179,
194
- Plagewitz, Joh. Friedrich. Lohgerber-
geselle 221

- platea fabrorum (= Schmiedestraße) 24
 platea institutorum 163
 Pleger, Caspar. Bäcker 223
 Pleskau, Museum kirchlicher Altertümer 132
 Plön (in Holstein), aus — geb. 209
 Pohlmann, Johann. Schneider 214
 Pokale 81
 — der Riemerg. zu Libau 217
 — des Übersetzeramts zu Riga 178
 — hinterließ Römer 81
 Polantzky, Ursel 133
 Polotzk, — Handelszentrum der Hanse 56
 Pommerenck, Johan Heinrich. Weber 119
 potgeter (potgeiter) 27, 81
 Potte 64, 81
 Predigeramt, Unterhalt des — 11, 29
 Preußen, — beeinflußt Kurland 34
 Prey, Sophie Juliana 152
 Prey. Bäcker
 Privatleute importieren Zinn 53
 Privatbesitz an Zinn 1
 — Bliebernicht in Pernau: 2 Pokale des Salzträgeramts zu Riga (62), 169; Pokal des Übersetzeramts zu Riga (75), 178; Deckelkanne dess. (110), 194
 — Buxhöveden in St. Petersburg: Tonkrüge mit Beschlägen 65
 — Franken in Reval: Becher (92) 115; Becher (136) 133; Deckelkanne des Arbeitsleuteamts zu Reval (70), 110; 4 Deckelkannen des Fuhrleuteamts zu Reval (70), 110; 11 flache Schüsseln dess. (70), 110; 11 Schüsseln (9), 94; 2 Tief- schüsseln des Fuhrleuteamts zu Reval (63), 105; 2 Teller (63), 105; 3 Teller des Fuhrleuteamts zu Reval (119), 130; Willkomm dess. (118), 127
 — Gahlnbäck, Joh. in St. Petersburg: Bettwärmer (156), 204; Deckelbecher (86), 113; Deckel- kanne (64), 174; 2 Glücksrad- kannen (32), 72, 98; Kanne (97), 186; Konditorgefäß (97), 186; 2 Schüsseln (62), 169; Steingutkrug mit Beschlag 65; Suppenteller (156), 204
 Privatbesitz an Zinn 1
 — Girard, W. in Reval: Terrine (70), 88, 110
 — Görtz in Mitau: Deckelkanne (63), 230
 — Höppener, E. in Reval: Deckel- kanne (116), 124
 — Kühlewein, J. Fr. in Narva s. Peltzer u. s. Sirizius
 — Kütner in Bauske: Terrine (43), 88, 219
 — Nottbeck, E. in Reval: 2 Deckel- kannen (63), 106
 — Oldekopp in Reval: Eimer (55), 227; Schüssel (63), 104; Schüssel (63), 105
 — Peltzer, R. in Narva: Schenk- kanne (187), 146
 — Pucher, Fr. in Libau: Teller (45), 222; Teller (63), 230; Terrine (43), 220; Terrine (64), 173
 — Raphael in Mitau: Deckelkanne (110), 194; Schüssel (64), 173;
 — Rosenbaum in Reval: Deckel- kanne (63), 105
 — Schilling, M. von in Weißenstein: Schüssel (63), 106; 18 ovale Schüsseln 106; 2 ovale Schüsseln (63), 104; 7 runde Schüsseln (63), 104; Teller (63), 105; 35 Teller (63) 104; 16 Tieferteller (63), 104; Ter- rine (63), 106
 — Sirizius, H. E. in Krähnholm: Deckelbecher (187), 146; Deckel- kanne (187), 146
 — Stempel, K. in Reval: Deckel- becher (136), 133; Schüssel (70), 110; Terrine (70), 110; Terrine (89), 88, 114; Willkomm des Bau- und Mülmeisteramts zu Reval (118), 127
 — Witte, von in Reval: Schüssel (93), 115; Schüssel (89), 115; Schüssel (96), 118; Schüssel (96), 117; Teller (63), 105; 3 Teller (96), 116; Teller (102), 120
 — Wolff, K. in Riga: Deckelbecher aus dem Fischeramt zu Riga (108) 191; 2 desgl. (108), 191; Deckel- kanne dess. (108), 191; Schreib- zeug (64), 83, 172; Teller aus dem Übersetzeramt zu Riga (108), 191

- Probe 38—42; Gerät zum Gießen der — 17, 42; — wird auf dem Rathaus aufbewahrt 41; für die — verantwortet der Geselle 31
- Probezinn 41
- Pucher, Fritz, Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
- Püls, Karl Hinrig. Weber 119
- Puppenstuben 76, 225
- Purith, George. Salzträger 171
- Qualität, — deseinheimischen Zinnes 55
- Quartalbücher, — in der Amtslade 16, 18
- Quartierkannen 74; Aulinus besaß eine — 74; Lange desgl. — 74
- Rap, Jorien Jorienson. Huf- u. Waffenschmied 147
- Ratenzahlung, — zum Unterhalt des Predigeramts 29
- Rathaus-Tresore:
- Bauske: Deckelkanne der Tischlerg. zu Bauske (46), 223; desgl. (54), 227; Willkomm des Bäckeramts zu Bauske (48), 223
- Mitau: Deckelbecher der Handschuhmacherg. zu Mitau (62), 229; Deckelkanne ders. (62), 229; Willkomm ders. (62), 229; Willkomm des Weberamts zu Mitau (56), 227
- Reval: Deckelkanne des Maureramts zu Reval (119), 129; desgl. (116), 124; desgl. (63), 105; Deckelkanne (32), 98; desgl. (130), 131; Schoppen (109), 121; Spann 85; Willkomm des Maureramts zu Reval (96), 117
- Rathausplatz (Riga), Weihnachtsmarkt auf dem — 52
- Ratken, Wylem. Weber 71
- Ratsbescheid zum Schragen (Riga) 18
- Ratsherren: Eckholt, Johan 73; Schröder, Johan Rötger 173
- Ratsinventare s. Inventare
- Ratsverordnungen, — in der Amtslade aufbewahren 16
- Ratsverwandte: Stippel, Arend 67, 73, 74, 80, 81, 83, 88
- Ratzinn:
- Narva: Deckelkanne (187), 146; Schenkkanne (187), 146
- Pernau: 2 Schreibzeuge (196), 83, 150
- Ratzinn. Reval: Deckelkanne (89), 115; 3 Gläser (104), 71, 120; Kanne mit Hahn 75; Schenkkanne (62), 103; 9 Schüsseln (102), 120; 8 Schüsseln (116), 124; 6 Schlüsselringe (118), 85, 128; 59 Teller (116), 124; 2 Teller (116), 124; Willkomm (89), 115
- Riga: Deckelhumpen (95), 184; Deckelkrug (95), 184; Schreibzeug (64), 172; desgl. 90
- Rauge (Kirchspiel) 160
- Raviz, aus — geb. 226
- Reban, Bartel. Estnischer Fuhrmann 115
- Recht der Herrenhöfe, — eigne Handwerker zu halten 34
- Reck, Michael. Schneider 220
- Reese, Dorothea Wobetha 104
- Reese, Gertruda geb. Ernst 116
- Reese, Magdalena geb. Katen 116
- Reiche, Sigemund. Gerber 127
- Reinbold, Heinrich Abraham. Lohgerbergeselle 221
- Reiseabendmahlsgesäß, — in der Kirche zu Saara (78), 81, 143
- Rentheln, Magister Gotthard von . . . — hinterließ 10 Kinderkannen 74; desgl. eine Kinderschale 82; 12 kleine Schalen 82; 2 Leuchter 78; 12 Salzer 81; 42 Schüsseln 84; Spiegelfässer 86; ein Streicher 86; 66 Teller 87; 30 vorgehende Schüsseln 69; 7 vorgehende Salzer 81; 2 Willkommen 91
- Reußische Straße s. Kleine Reußische Straße
- Reval 92—134; aus — geb. 92, 93, 98, 108, 111, 114, 116, 121, 122, 123, 128, 130, 133, 138, 139, 142, 147, 198, 226; Canuti-Gilde in — s. ds.; Dom-Gilde in — s. ds.; Dominikanerkloster in — 62, 112; Domkirche in — s. ds.; Goldschmiedestraße in — 93, 85, 104; Große Gilde in — s. ds.; Heiliger-Leichnahm-Gilde in — s. ds.; Kannengießerstraße in — 3, 4, 23; Königsstraße in — 116, 129; Krämerstraße in — 92, 93, 95, 96, 99, 102, 114, 116, 129, 130; Kramerstraße s. Krämerstraße; kremerstrate s. ds.; Marktquar-

- tier in — 114; Moiksche Kirchhof zu — 96; Nikolaikirche in — 5, 96, 99, 116, 121; Olai-Gilde in — s. ds.; Olai-Kirche in — 133; Olai-Kirchenhof in — 113; platea fabrorum in — s. Schmiedestraße; Rathaus in — s. Rathausesore u. Ratszinn; Russische Kirche in — s. Nikolaikirche; Rußstraße in — 108; Schmiedepforte in — 107; Schmiedepfortenquartier in — 125; Schmiedestraße in — 3, 23, 94, 95, 96, 101, 112, 113, 131, 132; Schuhstraße in — 99, 103; Schulstraße in — 132; Schwedische Kirche in — s. ds.; smedestrata s. Schmiedestraße; Stadtarchiv in — 2, 18, 106; swinstrate in — 199; — importiert Zinn in das Moskowitzische Reich 56, 57
- Riemergesellen: Feldman, G. J. 212; Gerstenberg, J. G. 212; Fabe, J. A. 212; Jakeit, J. 212; Klein, J. G. 212; Wenderberg, P. 212
- Riemergesellschaft, Zinn der — s. Gesellenshaftenzinn
- Riepflugen, Hans Baltzer. Weber 119
- Riga 154—205; Alter Markt in — 183; aus — geb. 166, 167, 186, 192, 194, 198, 221, 226; „bei St. Peters Kirchen“ in — 196; Domkirche in —, Grabstellen 179, 203; Domkirchenhof in — 164; Dom-Museum in — s. ds.; Domsgang in — 184; Gertrudkirche in — 87, 185; Gertrudkirchenhof in — 182; Gesellenherberge in — s. ds.; Heringstraße in — 183; „hinterm Rathaus“ in — 168, 170; Jakobikirche in — 70; Jakobstor in — 156; Johannisbrücke in — 154, 155; Jungferstraße in —, Große 171; Kaufstraße in — 167, 168; Kleine Reußische Straße in — 170; Küterstraße in — 170; Rüterwall in — 165; Kulturhistorische Ausstellung in — s. Ausstellungen; Marstallstraße in — 200; Neustraße in — 184; Ökonomieamt in — 90; Petri-kirchturm in — 179; platea fabrorum in — s. Schmiedestraße; platea institorum in — 163; Rathausplatz in — 52; „Rising binnen Walles“ in — 155; Rosengasse in — 24; Schaalpforte in — 51, 170; Schaalstraße in — 202; Schmiedestraße in — 23, 24, 155, 156, 158, 182, 187, 189; schohstrate s. Schuhstraße; Schuhstraße in — 184; Schwannenapotheke in — 79, 80; Stadtarchiv in — 2; Stegstraße in — 170; „under deme raethusse“ in — 201
- Ringe auf Schraubendeckeln 40, 69
- Rising, Daniel. Zinngießer in Åbo 29
- „Rising binnen Walles“ (Riga) 155
- Ritterstraße (Dorpat) 140
- Rocho, George. Anker- und Nagelschmiedegeselle 169
- Röhrdranz, Nicolaus. Zinngießer in Rostock 149
- Römer, Adrian, — besaß 6 Becher 61, 65; desgl. 39 Kannen u. Pokale 81; 67 Schüsseln 68; 7 „bundte Teller“ 88
- Rogosinsky. Gutshof 160
- Rohde, Carl H. Böttcher 215
- Roiks (in Estland), Jesuskirche zu — 76, 128; Zinn in — s. Kirchengzinn
- Rolle des Kannengießeramts zu Lübeck 13
- Ronneberg (Kirchspiel) 201
- Roop, Catharina geb. Bauert 108
- Roop, Louise Christine geb. Willebaldt 118
- Rose, gekrönte, — in großen Meisterzeichen 44
- Rosen, Michael. Böttcher 215
- Rosenbaum. Architekt 105; Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
- Rosengasse (Riga) 24
- Rostock, aus — geb. 149, 195, 220
- Rotgießer, — im Schmiedeamt (Reval) 4
- Ruhtal bei Mitau 82
- Rujen, Bartholomäuskirche in —; Zinn in — s. Kirchengzinn
- Rußland, Absatz nach — 8; Gefangenschaft in — 13, 139, 140, 143; Handel mit — 8, 56, 57, 145, 153

- Russische Kirche (Reval), Inventar der — 89
- Russische Macht, — bestätigt die Freiheiten der Ämter 21
- Russisches Museum (St. Petersburg) s. Museen
- Ruthenberg 171, 175
- Saara 143, 186; Zinn in — s. Kirchenzinn
- Sahlmon, Catharina Elisabeth geb. Kindt
- Salser (Salzer) 81
- Salserken (salseken) 81
- Salzfässer 81
- des Collegium allgem. Fürsorge zu Mitau 221
- in Inventaren der Bürger 82
- im Ratszinn (Riga) 81
- der Schwarzhäupter (Reval) 82
- Salz- u. Kornmesseramt, Zinn des — s. Ämterzinn
- Salzträger: Bell 169; Oseling, Johan 169; Purith, Georg 171
- Salzträgeramt, Zinn des — s. Ämterzinn
- Sanck, Maria 151
- Sandstraße (Riga) 164
- Sarbockenheim, aus — geb. 144
- Sarkophage, — der Kettler in Mitau (76), 82, 180
- in Ruhental 82
- Sattler auf dem Lande 35
- Schaaf, Abraham. Hutmachergeselle 144
- Schaalpforte (Riga) 51, 170
- Schaalstraße (Riga) 202
- Schaden, Jürgen, — besaß 58 Spiegelschüsseln 84
- Schälkanne (Schalkanne) 82
- Schafferkanne („schapkar“) 82
- Schafhausen, aus — geb. 229
- Schalen, — im Collegium allgem. Fürsorge zu Mitau 221
- in Inventaren oft genannt 82; Lange hinterläßt eine — 82; von Bentheln desgl. 12 kleine — 82
- Schalenköpfe 76
- Schalkanne s. Schälkanne
- „schapkar“ (= Schafferkanne) 82
- Schatzkasten des Rathauses, im — wird das Probezinn aufbewahrt 41
- Schauer 83
- Schauenfenster 50, 51
- Scheibenbrot, — ersetzte Teller 87
- Schenkkanne 70, 83
- der Böttcherg. zu Riga (38), 162
- des Huf- u. Waffenschmiedeamts zu Narva (187), 70, 147
- der Maurerg. in Dorpat (184) 144
- der Schlosserg. zu Narva (191), 148
- der Stellmacherg. zu Mitau (43), 220
- der Tischlerg. zu Mitau (43) 221
- der Töpferg. zu Mitau (51), 225
- des Weberamts zu Reval (100), 119
- im Dom-Museum (73), 177
- 12 im Ratszinn (Riga) erwähnt 71
- 2 im Stadtmuseum zu Pernau (196), 150
- Schenkkanne mit einem Hahn 83
- der Böttcherg. zu Riga (38), 75, 85, 162
- der Großen Gilde (Reval) 75
- der Huf- u. Waffenschmiedeg. zu Riga 86
- Scheremetjew 154
- Scherwinsky. Maurer 166
- Scheuern der Becher 65
- Scheymann, Georg Christian. Zinngießersohn 229
- Schilling, M. von, ihr Zinnservice s. Privatbesitz an Zinn
- Schillingskannen, — des Weberamts zu Riga 83
- Schillingskrug bei Löwenhof 179
- Schinkenvate 83; im Ratszinn (Reval) eine — erwähnt 83
- Schleiff, J. Engl. Stuhlmachergeselle 109
- Schließen 83
- Schlossergesellen: Johannson, I. J. 109; Jürgens, C. F. 109; Linber, Andreas 148; Sieck, C. F. 109
- Schlosser-, Uhr-, Spohr-, Büchs- u. Windemacherg., Zinn der — s. Gesellschafftenzinn
- Schloßstraße (Dorpat) 138
- Schlußstanz mit Kannen 75
- Schmedefuß, J. F. Weber 119
- Schmelzofen 24
- Schmelztiegel 24
- Schmiede: Bartsch, Georg 231; Heinrich, Joh. 231; Motz, Johann Didtrich 231; Rap, Jorien Jorien-

- son 147; Schmit, Joh. Ludwig 231
- Schmiedeamt zu Reval, — vereinigt alle Metallarbeiter 4; — hat spezielle Meisterstücke für die einzelnen Gewerke 5; Machtbefugnisse des — 5
- Schmiedegesellschaften, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
- Schmiedegesellenverbindungen, — zu Reval 20, 63
— zu Riga 20
- Schmiedepforte (Reval) 107
- Schmiedepfortenquartier (Reval) 125
- Schmiedestraße (Reval) 3, 23, 94, 95, 96, 101, 112, 113, 131, 132
- Schmiedestraße (Riga) 23, 24, 155, 156, 158, 182, 187, 189
- Schmiedestraße (Dorpat) 138
- Schmiedt, Peter. Übersetzer 178
- Schmit, Carl. Corduaner 226
- Schmit, Joh. Ludwig. Schmied 231
- Schmortöpfe, bei Stippel ein — 83
- Schneider: Demke, Christian 214; Glebowitz, I. C. 220; Kühn, Friedrich 224; Oberg, Andreas 129; Pohlmann, Johann 214; Reck, Michael 220; Weis, Johann 220; Witkowsky, Carl 214
- Schneiderämter, Zinn der — s. Ämterzinn
- Schneidergesellen: Demke, Christian 214; Kliesch, Christoffer 193; Matthias, Daniel Gottlieb 193; Pohl, Johann Gottlieb 193; Pohlmann, Johann 214; Stammelbach, Hinrich Christoffer 193; Schulte 214; Witkowsky, Carl 214
- Schneidergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
- Schönhübel, Christina 224
- Schoppen, — im Rathaustresor (Reval) 121
- Schornsteinfegergesellen: Endermann, C. 186; Gergelewitz, C. 186; Illiminski, A. 186; Waldhauer, F. 186
- Schornsteinfegergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschafterzinn
- schossele (= Schüsseln) 83
- schostrate s. Schuhstraße
- schottelle (= Schüsseln) 83
- Schragen, s. Kannengießerschragen
- Schraubendeckel auf Flaschen 69
- Schraubenköpfe 76
- Schraubenschlüsse, — an Bettwärmern 66
— an Glasflaschen 65
— an Kürbisflaschen 77
- Schreibzeuge 83
- 2 im Stadtmuseum zu Pernau (196) 150
— im Stadtmuseum zu Pernau (64), 173
— im Dom-Museum zu Riga (64) 172
— bei Wolff in Riga (64), 172
- Schröder, C. E. Fleischer 214
- Schröder, Johan Rötger. Ratsherr 173
- Schüsseln, — des Bäckeramts in Libau (34), 217
— des Fischeramts in Riga (97) 185
— 2 des Fuhrleuteamts in Reval (63), 105
— 11 dess. (70), 110
— dess. (70) 110
— der Tischlerg. zu Libau (29), 215
— ders. (24), 213
— ders. (29), 214
— des Übersetzeramts in Riga (108), 190
— im Collegium allgem. Fürsorge in Mitau 221
— im Dom-Museum (97), 186
— 2 im Dom-Museum (109), 192
— im Historischen Museum zu Moskau (207), 153
— im Russischen Museum zu St. Petersburg (101), 119
— im Stadtmuseum zu Pernau (185), 145
— 3 im Stadtmuseum zu Weißenstein (70), 108
— 9 das. (63), 104
— das. (63), 106
— 9 Ratszinn (Reval) (102), 120
— 8 desgl. (116), 124
— 11 bei Franken in Reval (9), 94
— bei Oldekop in Reval (63), 105
— 2 bei Gahlnbäck in St. Petersburg (62), 169
— bei Raphael in Mitau (64), 173
— bei Witte in Reval (96), 118; desgl. (89), 155; desgl. (93), 115; 12 — besaß Aulinus 84; 17 kleine
— bei ds. 84; 12 — besaß Feige

- 84; 17 — besaß Holsten 84;
 42 — besaß Rentheln 84; 5 —
 besaß Korner 83; 3 — besaß
 Snytker 68, 69; 24 große —
 bei den Schwarzhäuptern 84;
 93 kleine — bei ds. 84; Verord-
 nungen gegen zu viel — in Reval
 84
- Schüsselringe 84; 6 — im Ratszinn
 (Reval) 59, 85, 128; 17 — bei den
 Schwarzhäuptern 41, 85
- Schuhmacher: Bruer, George Jacob
 208; Goleschefsky, Joh. 186;
 Neumantt 35; Werner, A. 211
- Schuhmacherämter, Zinn der — s.
 Ämterzinn
- Schuhmachergesellen: Bettcher, Gu-
 stav 109; Hübner, Erich Gott-
 fried 109; Ogenijus, Konstantin
 109; Schämel 109; Vogt, Johann
 Friedrich Carl 109
- Schuhmachergesellschaften, Zinn
 der — s. Gesellschaftenzinn
- Schuhstraße (Reval) 99, 103
- Schuhstraße (Riga) 184
- Schuisky, Russischer Heerführer 135
- Schulstraße (Reval) 132
- Schulte, Joachim III. Kannen-
 gießer in Wismar 97
- Schulte, Schneidergeselle
- Schultz, Jacob. Schmiedegeselle 169
- Schultz, Joachim Heinrich. Weber
 119
- Schultz, Maria Christina 226
- Schultz, Sophia 219
- Schulz, Carl. Corduaner 226
- Schulze, Carl. Stellmacher 220
- Schuster, s. Schuhmacher
- Schutz, Berbera 179
- Schutz, Hans 179
- „scutellae“ (= Schüsseln) 83
- Schwachheimer, J. G. 185
- Schwänenapotheke (Riga), Mensuren
 in der — 79; Mörser in der — 80
- Schwarzhäupter (Goldingen), — Glä-
 ser 71
- Kannen 71
- Mittelgläser 72
- Statuten 71
- Schwarzhäupter (Reval), — Archiv
 120
- Ausstellung s. Ausstellungen
- Ein- u. Ausgabenbuch 66, 120
- Schwarzhäupter (Reval). Inventare
 61, 64, 78, 91
- Lieferungen 78, 81, 84, 103, 120,
 123, 133
- Wappen 65
- Tänze 75, 78
- Zinn s. Gesellschaftenzinn
- Schwarzhäupter (Riga), — Fastel-
 avend-Ordnung 78
- Schweden, — beeinflusst kulturell
 Estland 9
- begünstigt das Zunftwesen 21
- bestätigt die Freiheiten u. Privi-
 legien Estlands 91
- Schwedische Kirche (Reval) 127;
 Zinn der — s. Kirchenzinn
- Schwedische Zinngießer wandern ein
 21
- Schwertfeger, — im Schmiedeamt
 (Reval) 4
- Seebold, Samuel. Kupferschmied 122
- Seeländer 9, 19
- Seidel, Maria Ursula 165
- Seitzberg, W. J. Stuhlmachergeselle
 108
- Sekelt, Andres 164
- Selburg 174; Zinn in — s. Kirchenzinn
- Semischmacher: Knishel, Thomas
- Sensschüsseln, Conradus hinterläßt
 5 — 85
- Sengbusch, Gustav von 175
- Serpentinkanne 193
- Seydell (Gutshof) 61
- Zinnservice Vietinghoff-Seydell s.
 Privatbesitz an Zinn
- Seyfriedt, Johan. Gürtler 117
- Siebelöffel, Bröcker hinterließ einen
 — 85
- Sieck, C. F. Schlossergeselle 109
- Siegel, — hängende 85
- des Kannengießeramts (Riga) 19
- des Gürtleramts (Riga) 19
- Siegelabdrücke, — des vereinigten
 Gürtler- u. Zinngießeramts (Riga)
 19
- Silberarbeiter auf dem Lande 35
- Silberart-Schalen 40, 82
- Silite, Andreas. Leineweber 71
- Sirizius, Heinrich Eduard. Buch-
 halter 146; Zinn bei — s. Privat-
 besitz an Zinn
- smedesträte (= Schmiedestraße) 24,
 187, 189

- Smit, Berent 201
 Snytker, Margarete, — vermacht
 3 Schüsseln 68, 69; desgl. 4 Teller
 87
 Snytker, Pawel 68
 Soldaten, ehemalige — als Hand-
 werker 34
 Soldaten versch. Gattungen. Spiel-
 zeug 225
 Solder, Anna 141
 Solttrager (= Salzträger) 169
 Sour, Marten. Bäcker 223
 Spänne, — der Huf- u. Waffen-
 schmiedeg. zu Riga 85
 — der Böttcherg. zu Riga (38), 75,
 85, 162
 Sparkästchen, — des Fischeramts zu
 Riga (62), 85, 168
 Speicherstraße (Dorpat) 143
 Spiegelfässer, Lange hinterläßt 43 —
 86
 — bei Rentheln, Friesel, Knieper,
 Busekist 86
 Spiegelschüsseln 84, 86
 — bei Aulinus 84; 36 — hinterläßt
 Bröcker 84; 20 — desgl. Feige 84;
 58 — desgl. Schaden 84
 Spielzeug (= Kinderguth, Kinder-
 zeug, s. ds.)
 — Eimer (55), 227
 — Puppenstuben 225
 — Soldaten aller Gattungen 225
 Spremberg (in Preußen), 186; aus —
 geb. 186
 Spritzkannen 74
 Spülwasser (64), 86, 172
 Spuntnöpfe 76
 Staken, Maria 157
 Stadtarchive 2
 Stadtkrankenhaus (Mitau), Zinn im
 — 225
 Stadt-Magistrate, — fördern Hand-
 werksansiedlungen 30
 Stadt-Maurer (Reval): Andersohn,
 Jürgen 117; Danielsohn, Martin
 117; Falk, Christoph 117; Han-
 sohn, Jürgen 117; Johannsohn,
 Joh. 117; Johannsohn, Johann
 117
 Stadtmaße 79
 Stadtmuseen s. Museen
 Stadtwaage 48, 49
 Stadtwappen, — Arensburg 134
 — Bauske 232
 — Dorpat 135
 — Goldingen 206
 — Narva 146
 — Reval 43, 107, 120
 Stadtzeichen 43, 44
 Stäbe, stählerne zum stempeln 42
 Städte, — Kurlands unbedeutend 35
 Städtetage, — der Hanse 38
 Ständetage, — zu Wolmar 39
 — zu Reval 39
 stagnarius (= Zinngießer) 27
 stagnifaber (= Zinngießer) 27
 Stahl, Johann. Fuhrmann 127
 Stahlfoth. Zinngießer in Åbo 29
 Stammbuch der St. Johannis-Gilde
 (Riga) 67
 Standen 86
 Standleuchter 20
 Stangerup, I. Stuhlmachergeselle 108
 stannator (= Zinngießer) 27
 Stapel, Elisabeth 97
 Stapel, Emanuel Gabriel. Weiß- u.
 Fastbäcker 97
 Stapelplätze, Dorpat — des Handels
 in das Moskowitische Reich 135;
 Narva desgl. 57; Nyen desgl. 57
 Stecknitz 190
 Stegstraße (Riga) 170
 Steinberg. Weißgerber 122
 Steingutkrüge mit Zinnbeschlag, —
 bei J. Gahlnbäck 65
 Steinhäuser, M. Jochim. Anker- u.
 Nagelschmiedegeselle 169
 Steinmetzmeister: Johann Georg
 Haberkorn 166
 Steinstraße (Dorpat) 28, 141, 142
 Stellfaß 86
 Stellmachergesellen: Blum, Johann
 220; Kiin, Johann 220; Kunel,
 Hans 166; Lutz, Carl 220; Schulte
 Carl 220
 Stellmachergesellschaften, Zinn
 der — s. Gesellschaftezinn
 Stempel, Carl, Zinn bei — s. Privat-
 besitz an Zinn
 stempeln 42
 Stempelstecher 42
 Stempelung, Zweck der — 42
 Sterck, Reinholtt Gustaff 124
 Steuerfreiheit, — junger Meister 30

- Stevenkanne (= Gildenstuben-
 kanne) 86
 Stieglitz-Museum s. Museen
 Stier, Dorothea Magdalena 114
 Stippel, Arend. Ratsverwandter, —
 besaß eine Butterbüchse 67; dsgl.
 eine Halbstoofkanne 74; dsgl. ein
 Handfaß 73; dsgl. 2 Saltzer 81;
 dsgl. einen Schmortopf 83
 Stockholm, aus — geb. 161, 198, 226
 — Vorort der Oberländer 9, 21
 Stockholmer Verordnungen, — betr.
 Trägerlohn 49
 — betr. Zinnmischung 40
 Stockholmer Zollordnung 57
 Stoofkannen (= Stoofkannen) 40;
 $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 2, 4 — 49
 Stolfoth, Maria 146, 148
 Stolfoth, Stephan. Lieutenant 146
 Stolp, aus — geb. 229
 Stoltz, Michael. Hutmachergeselle
 144
 Strafgelderbücher, — lagen in der
 Amtslade 16
 Stralsund, aus — geb. 109, 132, 144
 Straßen, gesonderte — für Feuer-
 handwerker 23
 Straßenrammen 73
 Straube, Anna Gertruta 143, 144
 Streicher s. Stricker
 Strieker (Strieger) 86
 — im Inventar der Großen Gilde zu
 Dorpat sind 50 erwähnt 86; von
 Rentheln besaß einen — 86; die
 Schwarzhäupter (Reval) besaßen
 45 mit Deckeln 86; dsgl. 11 ohne
 Deckel 86
 Strieß, Catharina 188
 Strieß, Jürgen. Stadtbarbier 188
 Strom, Wilhelm. Maurer 178
 Stubenschüsseln, Feige besaß 20 —
 84
 Stubenzug, — als Gabe dem Amtsherrn 59
 Stumpfheldt, Matties. Zinngießer-
 sohn 209
 Stumpfheldt, Michael. Zinngießer-
 sohn 209
 Suppenteller (= Tiefteller), — der
 Bäcker. in Libau (27), 214
 — im Florowsko-Wosnesensky
 Frauenkloster (91), 182
 Suppenteller (= Tiefteller), — bei
 J. Gahlnbäck (156), 204
 3 — bei M. von Schilling (63), 106;
 16 bei ds. (63), 104
 swintrate (Reval) 199
 Takaksdosen 86
 — des Böttcheramts zu Riga (64),
 86, 174
 Tabaksteller 87
 — der Bäcker. in Pernau (196) 87,
 150
 — der Nadler. in Riga (64), 173
 — der Schlosserg. in Narva (63), 87,
 106
 — der Schuhmacherg. daselbst (63),
 87, 106
 — in den Gesellenherbergen 87
 — im Tresor der Kleinen Gilde zu
 Narva (63), 87, 106
 Tänze, — der Schwarzhäupter (Re-
 val) 75, 78
 Tafelgilde (Riga) 63
 Taufbecken 20
 Taufkannen, — in der Annenkirche
 zu Mitau (63), 230
 Taufschüsseln, — in der Annen-
 kirche zu Mitau (63), 230
 — in der Gertrudkirche zu Riga (97),
 185
 — im Landesmuseum zu Mitau (27),
 213
 — aus Oberbartau (30), 215
 „tekene (van blye)“ s. Arbeiter-
 zeichen
 tekengeber 63
 Teller 87
 — der Bäcker. in Libau (34), 217
 6 — des Fischeramts in Riga (64),
 173
 3 — des Fuhrleuteamts in Reval
 (119), 130
 — des Übersetzeramts in Riga (108),
 191
 2 — der Weiß- u. Festbäcker. in
 Riga (75), 177
 — im Collegium allgem. Fürsorge zu
 Mitau (43), 221
 — in der Canuti-Gilde zu Reval (30),
 97
 2 — daselbst (32), 98
 3 — daselbst (63), 105
 2 daselbst (69), 107

- Teller daselbst (70), 111
 29 — daselbst (89), 115
 21 — daselbst (102), 120
 — daselbst (102), 120
 3 — daselbst (116), 123
 5 — daselbst (116), 124
 — daselbst (116), 124
 28 — daselbst (116), 124
 4 — daselbst (116), 125
 — daselbst (118), 123
 — daselbst (118), 127
 — daselbst (118), 128
 9 — daselbst (119), 130
 Harden besaß 9 — 88
 Knieper dsgl. 68 — 87
 Lange dsgl. 39 — 88
 Rentheln dsgl. 66 — 87
 Römer dsgl. 7 „bundte“ — 88
 Snytker dsgl. 4 — 87
 — im Dom-Museum (109), 192
 — im Historischen Museum zu Moskau (208), 153
 3 — daselbst (76), 88, 180
 — im Museum der Gelehrten Estnischen Gesellschaft (119), 196
 — im Stadtmuseum zu Weißenstein (89), 115
 5 — daselbst (118), 126
 5 — daselbst (118), 128
 — daselbst (63), 105
 2 — bei Franken in Reval (63), 105
 — bei Tucher in Libau (63), 230
 — daselbst (45), 222
 35 — der Frau von Schilling in Weißenstein (63), 104
 dsgl. (63), 105
 — der Frau von Witte (63) in Reval 105
 3 — ders. (96), 116
 — ders. (102), 120
 59 — Ratzsinn in Reval (116), 124; dsgl. 2 (116), 124
 48 — der Schwarzhäupter (62), 103
 — „bundte“ 88
 — für Abendmahlsbrod (135), 132
 — statt Scheibenbrod 87
 Terrinen, — bei Girard in Reval (70), 110
 — bei Kütner in Bauske (43), 219
 — bei Pucher in Libau (43), 220
 Terrinen, — bei Pucher in Libau (43), 220; dsgl. (64), 173
 — bei Stempel in Reval (70), 110; dsgl. (89), 114
 — im Stadtmuseum zu Weißenstein (64), 106
 Teuchert, Architekt 125
 Teuchert, Margaretha Eleonora 125
 Thamm, Margareta 214
 Theal (Kirchspiel) 179
 Thiele, O. Stuhlmachergeselle (Engl.) 108
 Thomson, Eva Elisabeth Maria geb. Lukaffsky 230
 Thonn, Conrad 230
 Thonn, Nicolaus 230
 Thorhelle, Anthony. Pastor 117
 Thüringen, aus — geb. 201
 „ticken“ s. Arbeiterzeichen 63, 159
 Tiegel 25
 Tilsee 195
 Tilsit, aus — geb. 108, 224, 226
 „tingetere“ (= Zinngießer) 27, 28
 Tintenfässer 88
 — Stippel besaß eines
 Tischlergesellschaften, Zinn der — s. Gesellenshaftenzinn
 Töpfe 88
 — der Großen Gilde (Reval) 88
 Töpfer, Buden der — auf dem Marktplatz in Reval 52
 Töpfergesellschaften, Zinn der — s. Gesellenshaftenzinn
 Tortusson, Heinrich 99
 Träger 49; Arbeitslohn der — 49
 Tragekannen, — im Ratzsinn (Reval) genannt 89
 Transport der Waren 48; Arbeitslohn für den — 48
 Trens, Anna. Zinngiebertochter 133
 Tresore, s. Gildentresore; s. Rathaustresore
 Trinitatiskirche (Mitau), Zinn der — s. Kirchenzinn
 Tröst, Jacob 133
 Trumpfeld, Johan. Estnischer Fuhrmann 106
 tynengerter (= Zinngießer) 99
 Übersetzer: Kassak, Jakob 194; Schmidt, Peter 178
 Übersetzerämter, Zinn der — s. Ämterzinn
 Überwachung der Zinnmischungen 41

- Ullmann, Veronica 219
 Umschmelzen 47; Verlust beim — 47
 Umzüge der Gesellen 30
 „under deme raethusse“ (Riga) 201
 Undeutsche, — vom Handwerk ausgeschlossen 22
 — der Eintritt ins städtische Gemeinwesen verwehrt 35
 Unterstützungen, — an Handwerker 30
 — an Gesellen 31
 Urbanj, Benjamin. Corduaner 226
- Verehrungen, — an Vorgesetzte 59
 Vergolder auf dem Lande 35
 Verkauf, — importierten Zinngeschirrs 55
 — nach Gewicht 47
 — aus der Werkstube 50
 Verleihen von Zinngeschirr 64, 88
 Verlust an Zinn beim Schmelzen 47
 Versatz (= Beimischung) 38, 42
 Vexierbecher, — der Anker-, Zeug- und Nagelschmiedeg. in Riga (108) 191; 2 — des Fischeramts in Riga (110), 193
 Vexierdeckelkanne 89
 Vietinghoff, Arnold, gibt Goldingen Stadtrechte 206
 Vietinghoff-Seydell, Zinn der — s. Privatbesitz an Zinn
 Vincke von Overberg, — baut die Bauskeburg 232
 Völckner, Christian 192
 Volksgärten, — aus Zinnfiguren 76
 Volmers, Katterina. Leineweber 71
 vorhergehende Schüsseln 84
 — bei Friesel 22 Stück 84
 — bei Schaden diverse 84
 vorhergehende Teller,
 — bei Rentheln 24 Stück 88
 vorhergehende „vate“ (fasse),
 — bei Rentheln 30 Stück 69
 Vororte: Lübeck — der livländischen Städte 51; Stockholm — der Oberländer 9, 21
 Vorschriften, — des Landtages zu Wolmar 39
 — des Städtetages zu Wolmar 39
 — des Ständetages zu Reval 39
 — über Stempelung 43, 46
 — gegen Üppigkeit 59
 — über Zinnmischungen 28, 29, 40, 46
- Waage-Geld 48
 Wärdler (Werder). Gutshof 163
 Wärmflaschen 73, 74, 89
 — mit Griffen 73
 Wärmeschalen, — im Dom-Museum zu Riga (97) 89, 185
 Wagner, W. G. 152
 Wahlen, Claus von, — besaß einen Kreisziper 67
 Waiwara (Estland), Zinn in — s. Kirchenzinn
 Wakina-Gesinde 194
 Walcker, Anna Maria 92
 Waldemar. König, — gründete Wensenberg 153
 Waldhauer, F. Schornsteinfeger 186
 Walentinowitz, Carl. Corduaner 126
 Wallstraße (Riga) 178
 Wallzeichen 89, 159
 Wanderbriefe der Gesellen 16
 Wandfaß 89
 Wappen, — der Städte s. Stadtwappen
 — des Kannengießeramts zu Riga 20
 — der Schwarzhäupter 65
 Warder (= Wärdler, Werder). Gutshof 163
 Wardorp, Brun. Bürgermeister 71
 Warnradt, Dorothea. Zinngießertochter 231
 Warnradt, Hans. Zinngießersohn 231
 Warnradt, Maria. Zinngießertochter 231
 Warschau, aus — geb. 212
 Wartmann, — besaß eine Kanne mit einem Hahn 75
 Wasa, Gustav, — begünstigt das Zunftwesen 21
 Wasahoff 97
 Was an Zinn gegossen wurde 59—91
 Waschbecken 25, 89
 — Meisterstück 89
 Waschkessel 89
 — in der Russischen Kirche (Reval) 89
 Wasserbehälter 89
 — im Dom-Museum (64), 89, 172
 — im Stadtmuseum zu Pernau (63), 106
 Wasserkannen, — zum Handbecken gehörig 73
 Watzelig, Elias 159

- Waudull, Gottlieb. Corduaner 226
 Weber, Johann Martin. Los- und
 Kuchenbäcker 191
 Weber: Arns, Lorrens Hartwig 119;
 Boldt, Johan Christoffer 119;
 Boldt, Christian Matias 119; Eg-
 gert, Hans Jakob 119; Furlach,
 Rudolf Franz 119; Gaefke, Jo-
 chim Lohrens 119; Hansen, Hin-
 rig 119; Harlof, Jürgen Lüwig
 119; Hellmann, Carl 146; Hilde-
 brandt, Elias 228; Ischewer, Hans
 Hinrich 119; Klaf, Adam Fried-
 rich 119; Lubitz, J. J. 119; Lü-
 ders, Christian Hinrich 119; Lü-
 erps, Hans Hinrich 119; Neudorff,
 Christoffer 119; Pagel, Fritz
 Jochim 119; Pommerenck, Jo-
 han Hinrich 119; Püls, Carl Hin-
 rig 119; Riepflugen, Hans Bal-
 tzer 119; Schmedefan, J. F. 119;
 Wulkeweder 83; Zetgas, Hans
 Nieklas 119;
 — auf dem Lande 35
 Weberämter, Zinn der — s. Ämter-
 zinn
 Weihnachtsbaumleuchter 90
 Weihnachtsbaumschmuck 90
 Weihnachtsbuden 52
 Weihnachtsmarkt 52
 Weihnachtszeit 30; Umzüge singen-
 der Gesellen zur — 30
 Weinen, Brand 136
 Weinflaschen, — für Abendmahls-
 wein 69, 70
 — im Ratszinn (Riga) 69, 70
 Weinkannen, — im Aushängeschild
 20; gefußte — Emblem der Zinn-
 gießer 19
 — im Siegel 20
 — in der Domkirche (96) Reval 118
 — im Dom-Museum (59), 166
 2 — im Ratszinn (Reval) 90
 2 — besaß Rentheln 90
 2 — in Rujen (97), 186
 Weinmaße 79
 Weis, Johann. Schneider 220
 Weisenfels, aus — geb. 229
 Weiß, Dorothea, Zinngießertochter
 125
 Weiß- u. Festbäckergesellschaften,
 Zinn der — s. Gesellenschaften-
 zinn
 Weissenstein, Apotheke zu — 79;
 aus — geb. 149; Stadtmuseum zu
 — s. Museen
 Weißgerber: Haens, Daniel Johann
 119; Steinberg 122
 Weißbergergesellenschaften, Zinn der
 — s. Gesellenschaftenzinn
 Weiß-, Los- u. Kuchenbäckerge-
 sellenschaften, Zinn der — s. Ge-
 sellenschaftenzinn
 Wendenberg, P. Riemergeselle 212
 Wendler, Baltzer. Bau- u. Mül-
 meister 128
 Wendt, Hansz Christoffer. Anker- u.
 Nagelschmiedegeselle 169
 Wentzel, Michel. Anker- u. Nagel-
 schmiedegeselle 169
 Werder. Gutshof 163.
 Werkstätten, — auf dem Lande 36
 — deutsche lehren nur deutsche
 Knaben 22
 Werkstube, Verkauf unmittelbar aus
 der — 50
 Werkzeuge, — vom Rat jungen
 Meistern geliefert 59
 Werner, A. Schuhmachergeselle 211
 Werplin. Schmied 231
 Werro (in Livland) 140
 Wesenberg, — erhält 1302 Stadt-
 rechte 153
 Wesselhof 201
 Wettbuch des Rats (Reval) 112
 Wettherren (Reval) 95, 100, 112
 Wiborg, über — Einfuhr nach Mos-
 kau 57
 Wickmann, Maria 125
 Wiegen des Zinnes 48
 Wie in Liv-, Est- und Kurland Zinn
 gegossen wurde 1—91
 Wien, aus — geb. 181
 Wihtol, Elisabeth 185
 Wilcken, Agnes geb. Iserhagen 232
 Wilhelm. Herzog von Kurland 210
 Willebalddt, Luise Christine 118
 Willkommen, — des Bäckeramts zu
 Bauske (48), 223
 — des Bau- u. Mülmeisteramts zu
 Reval (118), 127
 — des Böttcheramts zu Libau (29),
 215
 — des Böttcheramts zu Pernau (196)
 150

- Willkommen, — des Fuhrleuteamts zu Reval (118), 126
 — des Gerberamts zu Reval (118), 127
 — des Gürtleramts zu Reval (96), 117
 — des Hutmacheramts zu Reval 45
 — des Maureramts zu Dorpat (159), 139
 — des Mündricheamts zu Reval (96), 117
 — des Mützenmacheramts zu Grobin (19), 210
 — des Schmiedeamts zu Mitau (66), 231
 — des Schuhmacheramts zu Grobin 90
 — des Weberamts zu Mitau (56), 227
 — des Zimmerleuteamts zu Mitau (43), 221
 — der Anker- u. Nagelschmiedeg. zu Riga (62), 169
 — der Böttcherg. zu Riga (64), 172
 — der Engl. Stuhlmacherg. zu Dorpat (70), 90, 108
 — der Handschuhmacherg. zu Mitau (62), 229
 — der Huf- u. Waffenschmiedeg. zu Narva (187), 147
 — der Hutmacherg. zu Dorpat (182), 144
 — der Hutmacherg. zu Reval (70), 45, 90, 111
 — der Maurerg. zu Dorpat (159), 139
 — der Maurerg. zu Riga (75), 178
 — der Nadlerg. zu Riga (64), 172
 — im Ratszinn zu Reval (89), 115
 Willkommenkannen, — im Inventar der Großen Gilde zu Dorpat erwähnt 90
 Willkommenmünzen 91, 169, 172, 211
 Willkommenschilder 11, 91, 169, 172, 211, 216
 Windau 231—232
 Witkowsky, Carl. Schneidergeselle 214
 Witt, A. D. 230
 Witt, C. M. 230
 Witte, Frau von, Zinn der — s. Privatbesitz an Zinn
 Wittkop 136
 Witwen, — benutzten die Zeicheneisen des Mannes 31, 45
 — arbeiten mit Gesellen 16
 — s. Amtswitwen
 Wolff, Zinn bei — s. Privatbesitz an Zinn
 Wolkenstein, in — Zinnlager 24
 Wollman, Hedwig Sabine 146
 Wolmar, Landtag zu — 39; Städte- tag zu — 39
 Wolmarshof 179
 Würfel 91
 Würfelbecher, — im Museum der Estl. Lit. Gesellschaft zu Reval (32), 91, 97
 — im Tresor der Kleinen Gilde zu Narva (193), 91, 148
 Wulkeweder. Weber 83
 Wyckmann. Gerber 204
 „wynpötte“ (= Weinkrüge) 59
 Zasse, Hans. Schmied 93
 Zee, Tile von der 95
 Zeicheneisen 31, 45
 — Abänderung 45
 Zerkowno-Archäologitscheskij Musei in Pskow s. Museen
 Zerschlagen falscher Maßkannen 79
 Zetgas, Hans Nieklas. Weber 119
 Zimmergesellschaften, Zinn der — s. Gesellschaftenzinn
 Zimmermann, Andreas. Bau- u. Mül- meister 128
 Zimmermann, Elisabeth 169, 192
 Zinn, — auf dem Lande 34, 61
 — bar zu bezahlen 57
 — bunt bemalt 76, 88
 — erstes Metall für Geschirr 24, 56
 — Handelsartikel der Hanse 56
 — Haupthandelsartikel in das Mos- kowitische Reich 53, 56
 — in den Bürgerhäusern 61
 — in den Kirchen 61
 — in den Klöstern 62
 — nach Moskau abgeführt 135
 Silberart — 40, 82
 Zinnbesitz 59—62
 Zinngerät nach Gegenständen ge- ordnet 62—91
 Zinngeschirr 221, 225
 Zinngießer, — auf dem Lande 34—37
 — aus Norddeutschland 3
 — erste 25
 — in Kurland 206—232
 — in Liv- u. Estland 92—153
 — in Riga 154—205

- Zinggießer, — pfligten deutsche Ge-
wohnheiten 3, 4
— nach Rußland abgeführte 13, 135,
138, 139, 140, 143, 144
— verwandten Gewerken zugezählt
16
— sind Beckenschläger 217; dsgl.
Bronzegießer 45, 175, 213; dsgl.
Geschützgießer 20, 93, 103
— werden Bauaufseher 31; dsgl.
Brandmeister 161; dsgl. Gärtner
96; dsgl. Gefängnisdirektore 224;
dsgl. Wachtmeister 135
Zinggießerämter s. Kannengießer-
ämter
Zinggießer-Amtsherren 5, 15, 59
Zinggießerbuden 52
Zinggießerei 28, 141
Zinggießeremblem 19
Zinggießerfamilien 32
Zinnkammer (Riga) 60
Zinnlager 24
Zinnmischung u. Zinnprobe 38—42
Zinnpest 144
Zinnsoldaten 225
Zinntransport 48
Zinnverkauf aus der Werkstube 50
Zinnverzollung 57
Zittau, aus — geb. 207
Zoll 57
Zollbücher 57
Zollgebühren 102
Zollordnung, schwedische 57
Zuber, — bei C. Stempel 91
Zuckerdosen, — in Inventaren er-
wähnt 91
Zuckerschalen, — im Stadtmuseum
zu Pernau (196), 150
Zunftverfassung 37
Zunftzwang 37, 53
Zusammenhang, geistiger u. sozialer
— mit Deutschland 21
Zusatz zum Zinn 38
Zuzug aus Deutschland 22
Zweberg, Matias. Maurer 129
Zweizeichenzinn 40, 41
Zweistoffkannen 74
„zynnegheter“ 28

Teil VIII.

Nachwort.

Das Material zu dem vorliegenden vom Hansischen Geschichtsverein herausgegebenen Zinnbuch wurde vor bald zwanzig Jahren von mir zu sammeln begonnen. In Narva stieß ich 1910 im Tresor der kleinen Gilde auf das Zinngerät zünftiger Handwerker, Amtsbesitz und Gesellschafteneigentum. Die Stempel auf ihm, Meister-, und Stadtzeichen, wiesen auf Zinngießerwerkstätten der Stadt hin. Der Wunsch, diese Meisterzeichen zu lesen, führte mich in das Archiv der Deutschen lutherischen Gemeinde und später in das Stadtarchiv: hier fanden sich sogleich die ersten Nachrichten über meine Zinngießer.

Zinn in den Museen Est-, Liv- und Kurlands, im Besitz des Rats und der Gilden ihrer Städte, als Eigentum der Ämter und der Gesellschaften war unschwer zu finden; auch erfuhr ich bald von Privatbesitz an Zinn. Über Zinngießer sollten Forschungen in den gut geordneten Kirchen und Stadtarchiven möglich und wohl auch aussichtsvoll sein. Daraus erwuchs der Wunsch, das bildliche und geschichtliche Material zu Arbeiten über das Zinn und die Zinngießer Est-, Liv- und Kurlands zu sammeln; dieses um so mehr, als man von diesem Zinn und den Zinngießerwerkstätten meiner baltischen Heimat so gut wie nichts wußte. Diese Sammelarbeit — vielfach unterbrochen — wurde nach 1917 völlig eingestellt, wie bereits (s. Seite 1) erwähnt, ohne daß sich die Möglichkeit geboten hätte, sie später wieder aufzunehmen. Man sieht, wie schon zu Beginn gesagt ist, mein Zinnbuch kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben.

Es fehlen Nachrichten über die Zinngießerwerkstätten der vielen kleinen Städte und Flecken des behandelten Gebietes. Es fehlen Nachrichten über die Verhältnisse, unter denen Meister, Gesellen und Lehrlinge lebten und unter denen sie das weiße Metall hämmerten oder schmolzen, löteten, prägten und mit dem Grabstichel verzierten; über die Verpflichtungen der Zinngießer gegenüber der Gesamtheit der Bürger ihrer Stadt und der Magistrate, über ihre Teilnahme am Frieden und Unfrieden zwischen der Gemeinde und ihrer Vertretung; über ihren Dienst und dessen Rüstzeug in der Stadt in Friedenszeiten und während Feuersbrünsten oder gegen auswärtige Feinde und dergleichen mehr, eine noch unbemessene Menge.

Nicht konnten genügende Nachrichten über die Zinngießerwerkstätten auf den Herrenhöfen und auf dem Lande gebracht werden; die Bearbeitung der Kirchenbücher der „Deutschen Gemeinden“ auf dem Lande dürfte diese oder einige Nachrichten darüber bringen können.

Auch wäre in den Städten weiteren unzünftigen Zinngießern in den Stadt- und Kirchenarchiven nachzuspüren; auf ihr Vorhandensein läßt sich aus der hochinteressanten und verdienstvollen Arbeit A. Plaesterer's: „Das alt-revaler Gewerbe der Pistemaker“ (in Bd. XIII der Beiträge zur Kunde Estlands) schließen.

Das Interesse des Hansischen Geschichtsvereins an den deutschen und von Lübeck abhängigen und von Lübeck geförderten Zinngießwerkstätten in dem von Nordwestdeutschland kolonisierten Osten veranlaßte den Verein, meine Arbeit in seinen „Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte“ aufzunehmen, was ich wohl zu schätzen weiß. Meinen besonderen und aufrichtigen Dank habe ich hier Herrn Archivrat Dr. Techen in Wismar und Herrn Staatsrat Kretzschmar in Lübeck auszusprechen, die an der Redaktion meines Zinnbuches seinerzeit die Hand anlegten und deren wohlwollendem Interesse an demselben es seine endgültige Gestaltung verdankt.

Auf einen Fehler im Druck muß ich aufmerksam machen. Das Meisterzeichen auf S. 103 ist irrtümlich zu Nr. 61 Katzmann II gesetzt worden, es gehört zu Nr. 62 Paul Kopes, neben dessen Namen auf S. 242 es richtig steht.

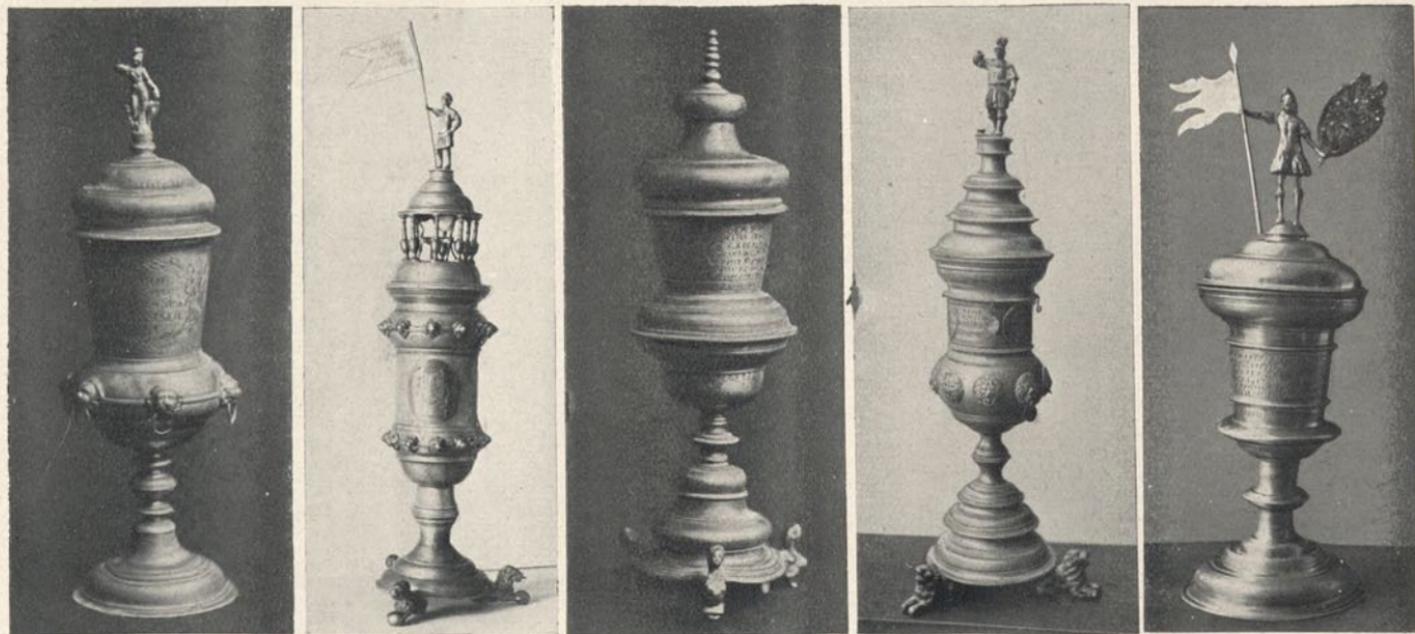
Gleichzeitig habe ich hier Gelegenheit, nochmals allen denjenigen meinen Dank auszusprechen, die mich bei meinen mühsamen und zeitraubenden Forschungen im archivarischen Material unterstützten; einen besonderen Dank Herrn mag. hist. Arnold Feuereisen im Stadtarchiv zu Riga, Herrn Otto Greifenhagen im Stadtarchiv zu Reval und Herrn Oskar Stavenhagen, früher im Landesarchiv zu Mitau, sowie Herrn Dr. Nikolai Busch in der Stadtbibliothek zu Riga. Die genannten Herren förderten meine Studien nicht nur in Erfüllung ihrer dienstlichen Verpflichtungen, sondern auch durch fortgesetzte persönliche Mitteilungen auf brieflichem Wege.

Gleichen Dank sage ich hier auch allen denen, die mir ihren Besitz an Zinn bereitwilligst vorlegten oder Nachrichten zukommen ließen, wo Zinngegenstände noch vorhanden waren, so den Herrn von Franken und Karl Stempel in Reval.

Zum Schluß kann ich nicht umhin, dankbar der Mitarbeit zu gedenken, durch die meine Frau, Hetta Gahlnbäck, meine Aufgabe vielfach mir erleichterte, so bei Zusammenstellung des Sachverzeichnisses, der Zinngießerverlisten und gelegentlich der vielfachen Abänderungen und Korrekturen, die während der Redaktion und der Drucklegung unvermeidlich waren.

Lewaschowo, 6. Juni 1929.

Joh. Gahlnbäck.



1

2

3

4

5

1. Willkomm der Handschuhmacher-Gesellschaft zu Mitau. G. Scheumann, Mitau, 1748. Höhe 680 mm. — 2. Willkomm der Englischen Stuhlmacher-Gesellschaft zu Dorpat. 18. Jahrh. Höhe 860 mm. — 3. Willkomm des Weberamts zu Mitau. „P“, Mitau, 1643. Höhe 575 mm. — 4. Willkomm des Amts der Mündriche zu Reval, Peter Reese, Reval, 1737. Höhe 656 mm. — 5. Willkomm des Gürtleramts zu Reval. Peter Reese, Reval, 1710. Höhe 555 mm.



6



7



8



9

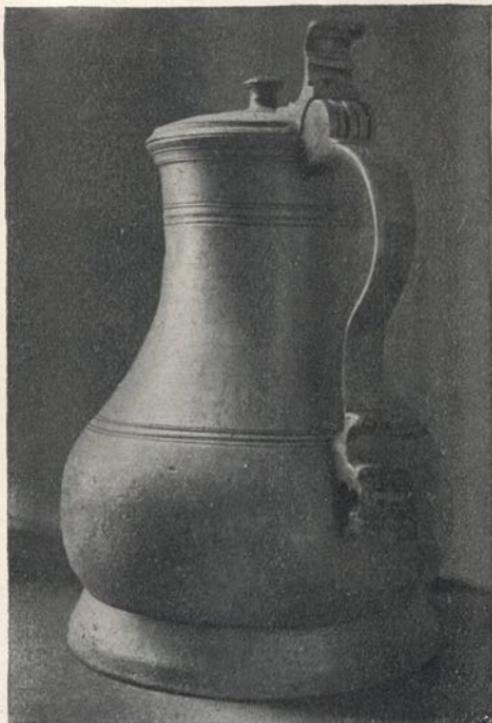


10

6. Deckelpokal der Schlosser-Gesellschaft zu Pernau. Z. Linström, Reval, 1835. Höhe 310 mm. — 7. Willkomm der Hutmacher-Gesellschaft zu Reval. Z. Linström, Reval, 1824. Höhe ca. 820 mm. — 8. Kirchenkandelaber der Schwedischen Kirche zu Reval. J. G. Stier, Reval, 1733. Höhe 650 mm. — 9. Willkomm des Amts der Zimmerleute zu Mitau. J. W. Feldtmann, Mitau, 1816. Höhe 615 mm. — 10. Willkomm der Nadler-Gesellschaft zu Mitau. Johan Hayen III, Riga, 1779. Höhe 425 mm.



11



12



13

11. Deckelkanne des Meisters. „L. T.“, Reval, 1600. Höhe 303 mm. — 12. Große Schenkanne. 17. Jahrh. Höhe 385 mm. — 13. Deckelbecher. „A. P.“, Reval, 1600. Höhe 225 mm.



14



15



16

14. Schenkkanne der Bäckergesellen zu Riga. „C. G.“, Riga, 1654. Höhe 535 mm. — 15. Wasserbehälter. A. Kupferschmidt, Reval, 1765. Höhe 320 mm. — 16. Große Schenkkanne des Weberamts zu Reval. „C. B. S.“ Reval, 1769. Höhe 435 mm.



17



18

17. Große Gießkanne, Goldingen, c. 1775, J. G. Fischer. Höhe 310 mm. —
18. Weinkanne aus St. Johannis. Z. Linström, Reval, 1806.



19



20

19. Taufkanne. G. Stenzel, Mitau, 1784. Höhe 280 mm. — 20. Weinkanne,
Johan Hayen I, Riga, 1765. Höhe 260 mm.



21



22

21. Pokal des Salzträgeramts zu Riga. Johan Hayen I, Riga, 1722. Höhe 202 mm. — 22. Glas des Erich Andersohn Obschlaeger. Johann George Stier, Reval, 1731. Höhe 203 mm.



23

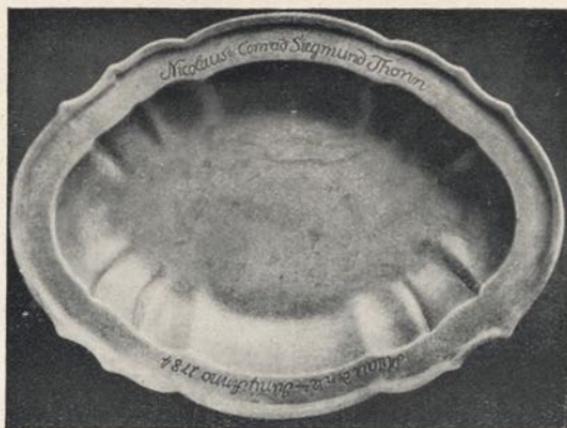


24



25

23. Vexierbecher des Amts der Anker-, Zeug- und Nagelschmiede zu Riga. Eva Petersen, Riga, c. 1726. Höhe 225 mm. — 24. Deckelbecher. G. Scheymann, Mitau, 1748. Höhe 200 mm. — 25. Deckelbecher des Fischeramts zu Riga. Eva Petersen, Riga, 1731. Höhe 225 mm.



26

26. Taufschüssel. G. Stenzel, Mitau, 1784.



27

27. Taufschüssel. Hans Jürgen Liebler, Libau, 1694.
Durchmesser 339 mm.

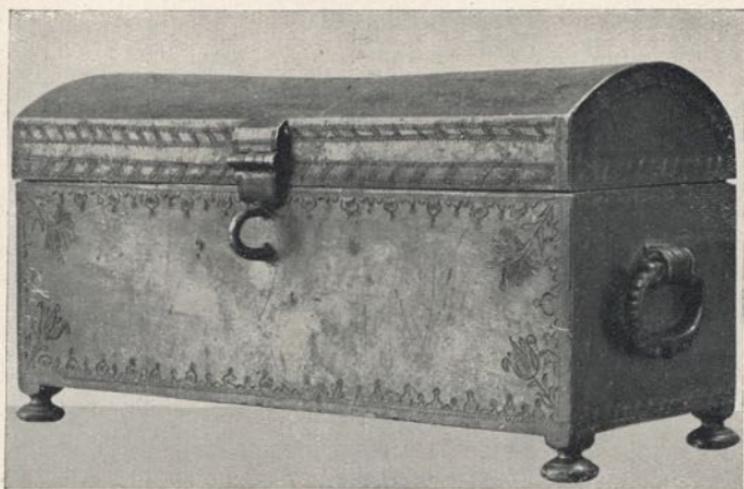


28



29

28. Kammertopf. M. Otterer, Riga, c. 1620. Höhe ca. 150 mm. — 29. Deckelkanne der Drechslergesellen zu Reval, 1738.



30

30. Sparkasten des Fischeramts zu Riga. Johan Hayen I, Riga, 1734. Höhe 152 mm.



33



32



31

31. Kirchenleuchter. Joh. Thomas, Pernau, 1756. Höhe 316 mm. —
 32. Leuchter. J. G. Stier, Reval, c. 1760. Höhe 155 mm. — 33. Kirchen-
 leuchter. Johan Hayen III, Riga, c. 1815. Höhe 310 mm.



34

34. Terrine. Abraham Kupferschmidt, Reval, c. 1775. Höhe 110 mm.